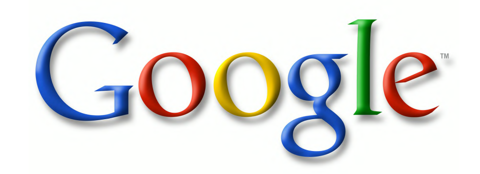
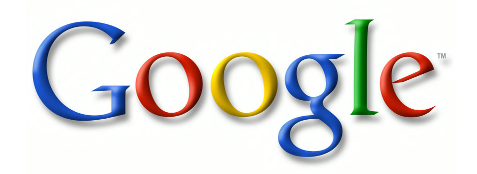
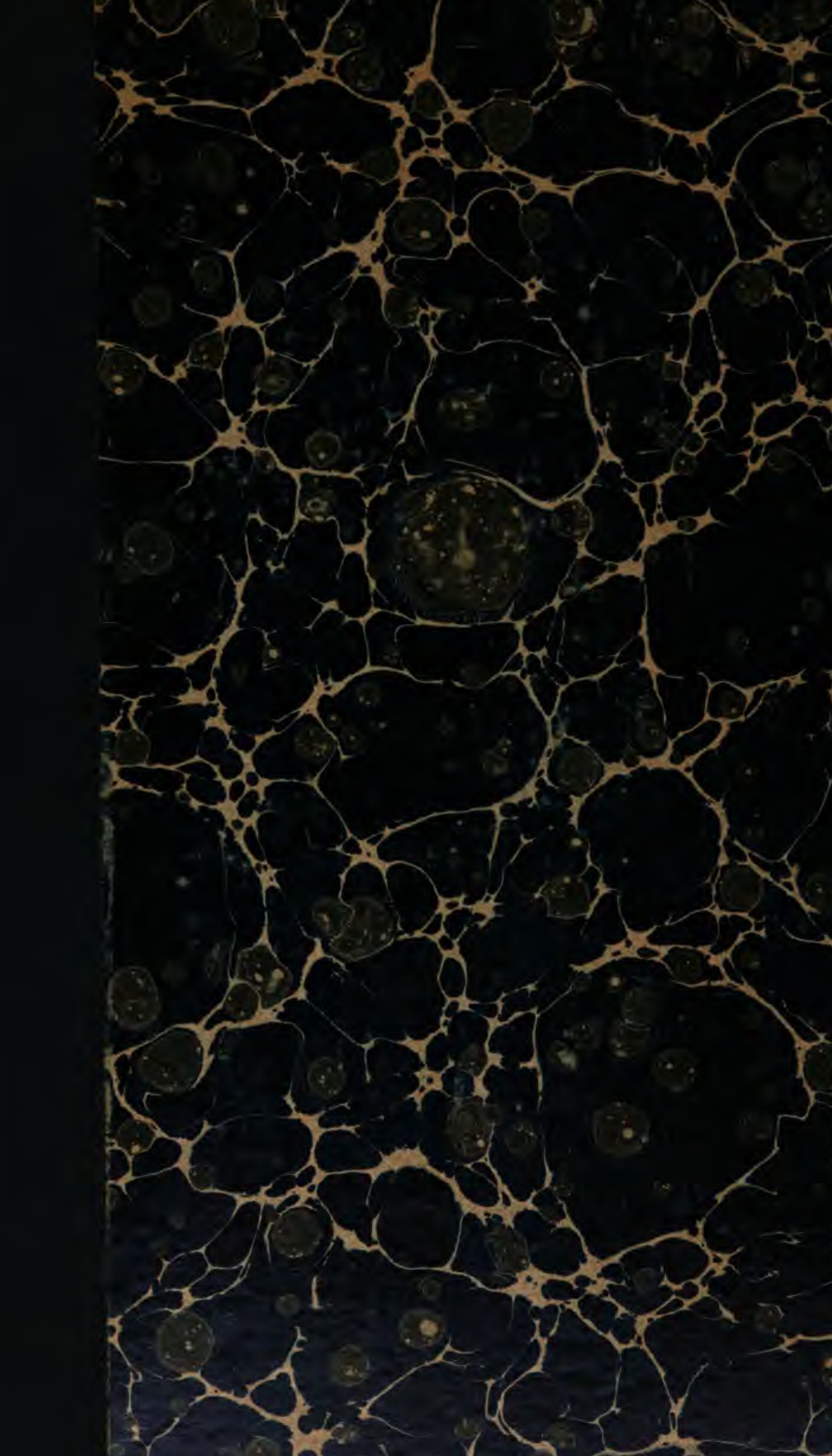
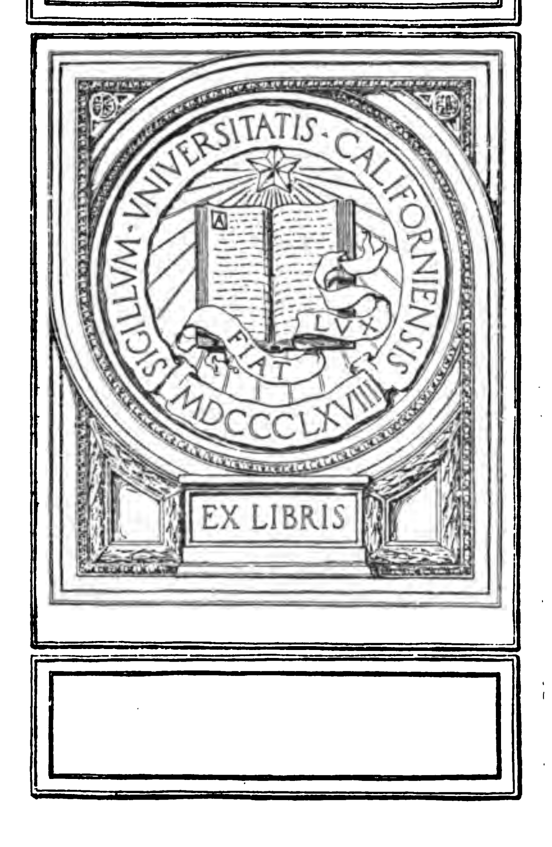
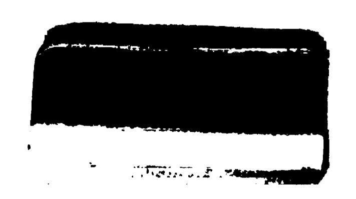
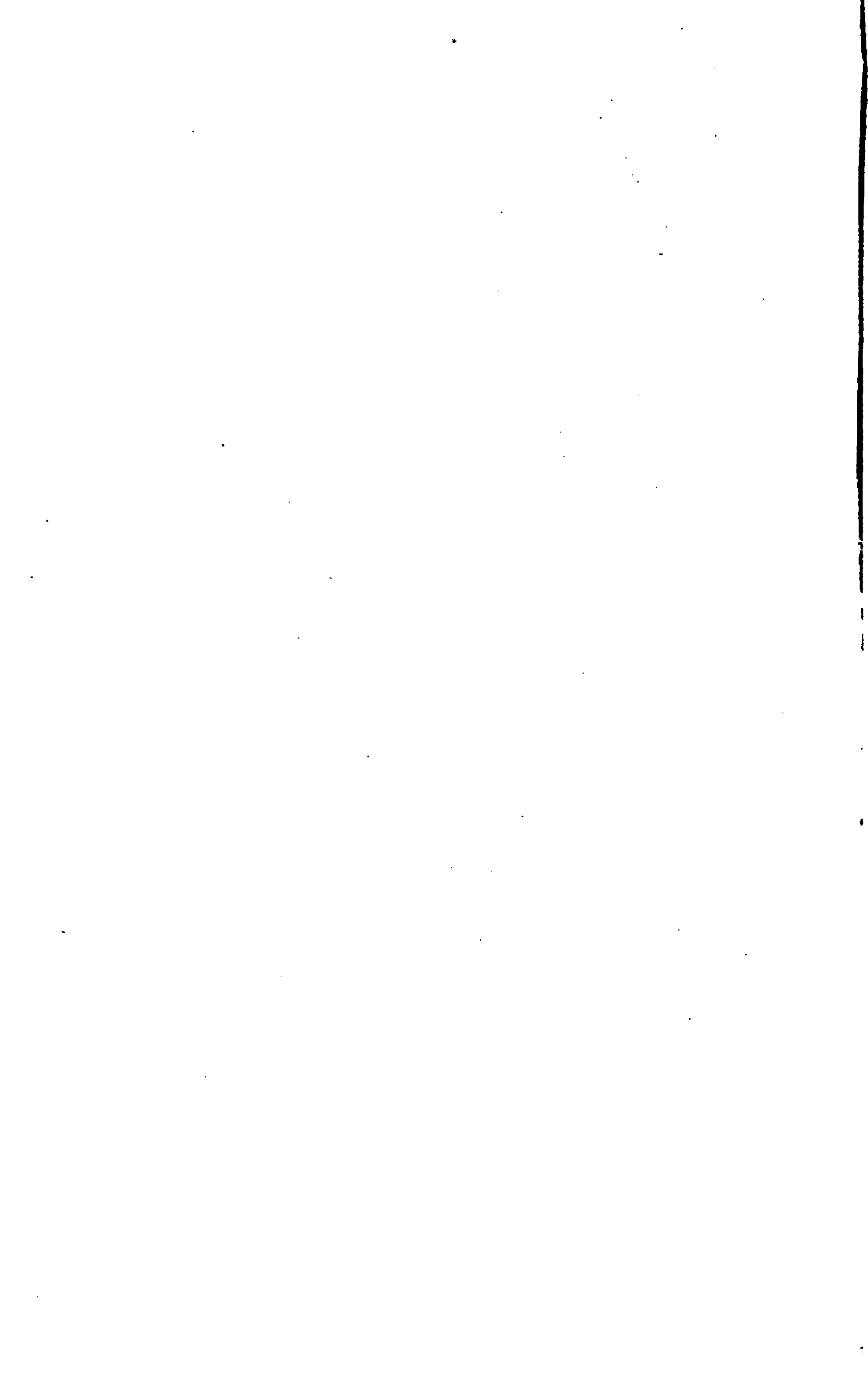







SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS





DES

FLAVIUS JOSEPHUS SCHRIFT GEGEN DEN APION.

TEXT UND ERKLÄRUNG,

AUS DEM NACHLASS

VON

J. G. MÜLLER,

DER PHILOS. UND THEOL. DOCTOR, DER THEOL. ORD. PROFESSOR,

HERAUSGEGEBEN

DURCH

C. JOH. RIGGENBACH, PROF.

UND

CONR. VON ORELLI, PROF.

BASEL 1877.

BAHNMAIER'S VERLAG (C. DETLOFF).

VORWORT.

Der sel. Verfasser hat das Werk, das hier die Leser empfangen, im Sommer 1875 kurze Zeit vor seinem Tode, 75 Jahre alt, vollendet. Er konnte es nicht mehr durchgehen; daraus erklären sich eine Anzahl Unebenheiten. Wo sich unzweifelhafte Schreibfehler fanden, diese wurden natürlich corrigirt. Anders verhielt es sich mit solchen Stellen, welche der Verfasser bei einer nochmaligen Durchsicht wahrscheinlich gebessert hätte. Da wagten wir in der Regel nichts zu ändern. Nur in wenigen Fällen, wo wir ein augenscheinliches Versehen erkannten und über die Nothwendigkeit der Aenderung einig waren, erlaubten wir uns eine Besserung, womit wir überzeugt sein durften, dem Verfasser einen Dienst zu thun. Die Kenner seiner Bearbeitung von Philo's Buch über die Weltschöpfung und von dem sogenannten Brief des Barnabas werden es leicht wahrnehmen, dass auch die vorliegende Schrift durchaus das Gepräge der beiden frühern trägt und sich denselben in gründlicher Gelehrsamkeit ebenbürtig anschliesst. Es ist uns eine Freude, diese Hinterlassenschaft unsers verehrten Collegen den Fachgenossen und den Studirenden darzubieten. Möge sie das ihrige zur Förderung eines gewissenhaften Studiums beitragen.

Basel, im August 1877.

Die Herausgeber.

Druckfehler,

die wir zu corrigiren bitten, mit Uebergehung von Kleinigkeiten, die jeder Leser von selbst verbessert.

S. 21. I, 1. Z. 7 lies *συνεγραψάμην*.
- 22. I, 2, 5. Z. 3 lies Τροιζῶν.
- 23. I, 4. Z. 3 v. u. lies Πεισιστράτου.
- 24. I, 7, 5. Z. 1 lies ἀγγαρεῖς.
- 25. I, 8, 1. Z 3 sollte θεία in Klammern stehen, s. den Commentar.
- 26. I, 10, 3. Z. 3 lies μεθερμήνευκα. s. den Commentar.
- 33. I, 19, 3. Z. 2 v. u. sollte δὲ in Klammern stehen.
- 37. I, 22, 6. Z. 8 lies τροχοκουρίδες.
- 39. I, 22, 11. Z. 3 v. u. lies σατράπαις.
- 39. I, 22, 14. Z. 4 lies εὖρος.
- 42. I, 26, 1. Z. 2 v. u. lies κτίσαντας.
- 42. I, 26, 4 lies Σέθω. Σέθων, Σέθως; ebenso
- 43. I, 26, 11. Z. 7 Σέθων.
- 46. I, 29, 2 letzte Zeile lies ὁρκοτομῆσαι.
- 47. I, 29, 7. Z. 3 lies ἡτοίμασαν.
- 48. I, 32, 5. Z. 3 lies Ῥαμέσσην statt Μεσσήνην. s. den Commentar.
- 54. II, 3, 2. Z. 3 v. u. lies προτέθειται.
- 55. II, 4, 5. Z. 6 v. u. tilge nach καλῶς das Komma, und Z. 5 v. u. lies Ἀριστέαν.
- 59. II, 8, 2. Z. 4 v. u. lies *quandam*.
- 61. II, 9, 1. Z. 1 lies *piissimus*.
- 62. II, 11, 1 am Ende setze ; und vorher lies ἄν τίς.
- 63. II, 13, 3. Z. 3 lies ἠρήμωτο.
- 71. II, 28. Z. 5 lies νόμους.
- 71. II, 29, 3. Z. 3 lies ἱκετεύοντα.
- 72. II, 31, 6. Z. 3 lies ὑπηρέταις.
- 147. Z. 17 lies *Nomen*.
- 376. Sp. 1 lies κοῦρος.
  - Sp. 2 letzte Z. lies δεινότης λόγων.



EINLEITUNG.

Ueber das Leben und die Schriften des Jüdischen Geschichtschreibers Flavius Josephus im Allgemeinen, und über die Schrift gegen den Apion ins Besondere.

Inhalt der Einleitung: 1. Das Leben Josephs. 2. Seine Schriften. 3. Charakter und Werth derselben. 4. Griechische Handschriften und Ausgaben. 5. Die lateinischen Uebersetzungen. 6. Von Apion. 7. Die Schrift gegen den Apion. 8. Eintheilung und Inhalt derselben.

§ 1. Das Leben Josephs.

Joseph hat selber in einer besondern Schrift seine eigene Lebensbeschreibung gegeben; es enthalten aber auch seine übrigen Schriften nicht wenige hieher gehörige Angaben, die zur Vervollständigung des Ganzen nothwendig sind.

Von Neuern haben dieses Leben beschrieben Külb und Reuss in der Hallischen Encyclopädie von Ersch und Gruber, Paret in der theol. Realencyclopädie von Herzog, und in der Einleitung zu seiner Uebersetzung der Werke Josephs in der Ausgabe der griechischen Prosaiker von Osiander und Schwab 1856 S. 249 f. — Schürer in seiner neutestamentlichen Zeitgeschichte, S. 19 f. 328 und Hausrath, N. T. Zeitgeschichte I., 179. (Z. S. von Sybel XII, 285 f.). Dazu kommen noch die Bearbeitungen der Jüdischen Geschichte von jüdischen neuern Geschichtschreibern (Jost, Herzfeld, Grätz) u. christlichen Theologen, und namentlich die Beschreibungen des von Vespasian und Titus geführten Jüdischen Krieges, in dem Josephus eine bedeutende Rolle spielte.

Für unsern Zweck hier genügt es, uns auf die Hauptzüge dieses Lebens zu beschränken.

Der Vater Josephs hiess Matthias, מַתִּיָה, Θεόδωρος oder Θεόδοτος, der aus priesterlichem Geschlechte stammte. Die Mutter gehörte dem berühmten Geschlechte der Makkabäer

oder Hasmonäer an. Wir haben unsern Geschichtschreiber uns als einen vornehmen, begüterten Mann zu denken, mit priesterlicher und aristokratischer Gesinnung. Er wurde geboren in Jerusalem im ersten Jahre Caligulas[1], i. J. 37 oder 38 (Vgl. Wieseler, Chronologie des apostolischen Zeitalters, S. 98) nach Christus. Er starb erst im zweiten Jahrhundert unsrer Aera nach Photius. Vgl. Schürer a. a. O. S. 21.

Der talentvolle Knabe erhielt schon früh eine gelehrte rabbinische Bildung, und wurde bereits in seinem vierzehnten Altersjahre in der Kenntniss des Gesetzes geprüft. Zwei Jahre darauf entschloss er sich, die drei jüdischen Hauptsekten genauer kennen zu lernen. Drei Jahre widmete er den Essäern, und hielt sich bei dem Einsiedler Banus in der Wüste auf. Später aber schloss er sich den einflussreichern und populärern Pharisäern an. Paret: Ueber den Pharisäismus des Josephus. Studien u. Krit. 1856. IV, 809. Bei einem so vornehmen Vorderasiaten verstand es sich damals von selbst, dass er sich eifrig der griechischen Sprache befleissigte. Diess geschah aber in noch erhöhtem Grade, seitdem er sich im J. 63 nach Rom begeben hatte. Daselbst erwarb er sich die Zuneigung der Gemahlin Neros, der Kaiserin Poppæa, die eine Gönnerin des Judenthums war. Antiq. XX, 8, 11. Diese Verbindung wusste er dazu zu benutzen, mehreren seiner Landsleute und priesterlichen Freunde, die vom Procurator Felix gefangen gesetzt worden waren, die Freiheit wieder zu verschaffen.

Schon vor dem Ausbruch des Jüdischen Kriegs erhielt er die Statthalterschaft von Galiläa. In dieser Stellung traf ihn der Krieg, den er bei seiner Kenntniss der Hilfsquellen des Römischen Reiches nach Kräften zu verhindern gesucht hatte. So lange er eine Möglichkeit auf Erfolg in Aussicht hatte, leistete er mit seinen Galiläern den Römern Widerstand, und zeichnete sich durch seine Vertheidigung der Festung Jotapata in Westgaliläa aus, wo er im J. 67 das Römische Heer unter Vespasian sieben ganze Wochen lang festhielt. Als er darauf in Römische Gefangenschaft gerathen war, schonten ihn die Römer, weil er eine messianische Stelle des A. T. auf Vespasian bezog. B. Jud. III, 8, 9. VI, 5, 4. Sueton, Vesp. 5. Cassius Dio, LXVI, 1. Ernst Gerlach: Die Weissagungen des A. T. in den Schriften des Flavius Josephus. 1863. S. 67 f.

---

1) Τῷ πρώτῳ τῆς τοῦ Γαΐου Καίσαρος ἡγεμονίας. Vita 1.

Während der Belagerung Jerusalems diente er den Römern als Dollmetscher in den Unterhandlungen mit den belagerten Juden[1]. Nachher im J. 69 erhielt er von Vespasian die Freiheit, und als ein von diesem Freigelassener dessen Familiennamen Flavius nebst dem Römischen Bürgerrechte B. J. IV, 10, 7.

In der letzten Zeit seines Lebens hielt sich Josephus in Rom auf, und betrieb nun hier mit Ernst seine gelehrten griechischen Studien. Vita 75 f. c. Ap. I, 9. 10. Sein praktisches Ziel dabei war, den Griechen und Römern eine bessere Kenntniss der Gesetze und Geschichte der Juden beizubringen als sie bisher gezeigt hatten. So wurde er ein bedeutender Apologet, und der Vorläufer der älteren christlichen Apologeten, besonders des Eusebius.[2]

Mehrere seiner Schriften, die Antiquitäten, die Lebensbeschreibung, und die beiden Bücher gegen den Apion sind an einen gewissen Epaphroditus gerichtet, mit dem er in engern Verhältnissen gestanden haben muss, und der sich um jüdische Dinge wird interessirt haben.[3] Gewöhnlich denkt man sich unter demselben den Secretär Neros, der unter Domitian getödtet wurde. Suidas s. v. Tacitus An. XV. 55. Sueton, Nero 49. Domit. 14. Creuzer, Theol. Studien. 1850. III. 1853. I, 64. IV. Fabricii Bibl. gr. V. p. 5. Domitian starb aber im J. 96. De vita wurde geschrieben im J. 101 noch bei Lebzeiten des Epaphroditus.

Andere denken lieber an einen Freigelassenen Trajans, der Procurator war. Fabricius l. c. V, 5. n. und pag. 65. n. Bähr bei Pauly. III, 160.

Eben so gut, und, wie mir scheint, mit grösserer Wahrscheinlichkeit, würde aber auch noch ein dritter gelehrter Epaphroditus aus dieser Zeit in Rom hieher passen, der früher Präfekt in Aegypten war, alsdann von Nero bis Nerva sich in Rom aufhielt. Dieser gelehrte Grammatiker hatte sich

1) C. Ap. I, 9, 1. Vita 75. B. J. V, 9, 3. V, 13, 3. VI, 2, 1. VI, 7, 2.

2) Es geschah diess um so natürlicher als die Heiden nachher den Christen z. Th. dieselben verläumderischen Vorwürfe machten wie früher den Juden, und zwar nicht blos der Pöbel, sondern Schriftsteller wie Tacitus (Annal. XV, 44), Sueton (Nero 16), Celsus. Ueber Volksbeschuldigungen vgl. Minucius Felix, Octav. 10. 28. Arnobius VI. J. Tertull. Apol. 7. 16. 14. ad. nat. I, 11. 28. 30. Athenag. 30.

3) C. Ap. II, 41, 3. μάλιστα τὴν ἀλήθειαν ἀγαπῶντι, καὶ διὰ σὲ τοῖς ὁμοίως βουλευσαμένοις περὶ τοῦ γένους ἡμῶν εἰδέναι κ'τ'λ.

eine grosse Bibliothek gesammelt, und selbst mehrere Schriften, namentlich über Homer, geschrieben: Suidas s. h. v. Fabricii Bibl. gr. I, 512. 582. III, 815. Bähr a. a. O. Dessen Gelehrsamkeit und Bibliothek mochten namentlich bei der Schrift gegen den Apion für Joseph sehr dienlich sein.

Auf jeden Fall ist er aber nicht der vom Apostel Paulus Phil. II, 25. IV, 18 erwähnte Epaphroditus.

§ 2. Die Schriften des Josephus.

1. Sieben Bücher vom Jüdischen Kriege, περὶ τοῦ Ἰουδαϊκοῦ πολέμου. Vita 6. 74. ἡ ἱστορία τοῦ πολέμου, c. Ap. 7, 10, 3.[1] Voran geht eine ausführliche Ausholung seit den Zeiten des Antiochus Epiphanes, 175 v. Chr. Das ist die wichtigste Quelle für diesen Krieg und die denkwürdige Zerstörung Jerusalems, eine Zeitgeschichte eines hochgestellten und sachkundigen Augenzeugen.

Uebersetzt wurde die Schrift sammt den Alterthümern ins Deutsche von Ott, Zürich 1736, von Gfrörer 1836, von Heinrich Paret, 1856.

Dieses Werk wurde zuerst hebräisch (syrochaldaeisch) unter Vespasian geschrieben, B. Jud. I, 1, und war zunächst für die Juden bestimmt. Diese Bearbeitung ist nicht mehr vorhanden.

Denn eine hebräische Bearbeitung dieses Kriegs, die noch vorhanden ist, ist nicht mit jener Urschrift zu verwechseln, obschon der Verfasser sie dafür ausgibt. Dieser gab seine Bearbeitung des griechischen Werkes nach der lateinischen Uebersetzung desselben im 12. Jahrh. unter dem Namen des Josephus Gorionites (Joseph ben Gorion) heraus. Dieselbe erschien im Druck Venedig 1541, Basel 1544, Frankfurt 1690. Vgl. Fabricius bibl. gr. I, 56. Külb, bei Ersch und Gruber, II, 23, 184.

Die griechische Bearbeitung, die wir noch besitzen, war für Vespasian und Titus, und dann überhaupt für gelehrte und vornehme Römer bestimmt, und fällt ins J. 75; wegen der Reinheit der griechischen Sprache bediente er sich einiger Mitarbeiter. c. Ap. I, 9, 2. Ausser des Werthes dieser von einem Augenzeugen verfertigten Schrift ist sie zugleich ein Hauptwerk

---

1) Vgl. ἱστορία τοῦ κατ' αὐτὸν Ἰουδαϊκοῦ πολέμου. Euseb. H. E. III, 9, 2. Antiq. XX. fin.

über das Römische Kriegswesen, das er ausführlich im dritten Buche beschreibt, worauf er selbst c. Ap. I, 9, 1 aufmerksam macht, nach Niebuhrs Röm. Geschichte V, 277 nächst Cäsars Commentarien das lehrreichste Werk über Römische Kriegskunst. Niebuhr empfiehlt überhaupt das Studium der Schriften Josephs jedem Gelehrten und Theologen.[1]

Ein lateinischer Auszug aus der griechischen Geschichte des Jüdischen Kriegs ist das unter dem Namen des Hegesippus (d. i. Josipi) bearbeitete Buch de excidio urbis Hierosolymorum. Es fand sich ursprünglich als Anhang der Werke des h. Ambrosius, dem es auch von vielen zugesprochen wurde.

. Ausgabe von Cäsar und Weber. 1864. Vgl. Bähr bei Pauly. IV, 242. Grässe, I, 2. 1223.

2. Zwanzig Bücher Jüdischer Alterthümer, von Joseph selbst ἀρχαιολογία genannt. c. Ap. I, 1, 7. I, 10, 3. I, 18, 6. II, 12, 3. II, 40, 1. Herausgegeben unter Domitian im J. 94.[2] Der Inhalt ist eine Geschichte des Jüdischen Volkes von Adam bis ins zwölfte Regierungsjahr Neros (66 n. Chr.).

In den zehn ersten Büchern läuft die Geschichte parallel mit den Darstellungen im A. T., und ist neben diesen natürlich für uns kein Quellenwerk. Es enthält ausser dem aus dem A. T. geschöpften Stoff mancherlei Notizen aus andern alten Quellen und Modificationen der Darstellung um die Jüdische Geschichte den Griechen und Römern annehmbar und bekannt zu machen. Antiq. XVI, 6, 8.

In der Chronologie folgt er gewöhnlich der alexandrinischen Uebersetzung, nicht dem masorethischen Grundtext.

Vgl. die Werke von Brink, Clinton, Creuzer (Theol. Studien. 1853. I. 52.), Bunsen (Aegypten), Fabricii Biblioth. gr. ed. Harles. V, 11. u. cfr. 12. Havercamp II. 291 f. Graesse I. 2, 1223.

Für die Geschichte vom eilften Buch an, in der ihn das A. T. verlässt, von Cyrus an, ist der von ihm benutzte Quellenvorrath, und daher seine Behandlung uud sein historischer Werth sehr ungleich. Schürer. S. 23.

---

1) Vrgl. auch seine Vorträge über Alte Geschichte. I, 3. 198. Eine Hauptstelle über das Römische Kriegswesen ist aber auch in einem Ueberbleibsel Polybs zum sechsten Buch enthalten Πολεμικὰ Ῥωμαίων ἐπιτηδεύματα c. 19—42, wozu J. G. Pöschel 1731 einen ausführlichen Commentar lieferte.

2) ἀναγραφὴ τῆς ἀρχαιολογίας. Vita 76. ἰουδαϊκὴ ἀρχαιολογία. Euseb. H. E. III, 9, 2.

Auf jeden Fall ist aber dieses Werk unschätzbar in Bezug auf das, was wir im engern Sinn Antiquitäten nennen, Sitten, Gebräuche, Politisches, Geographisches, besonders aber für die neutestamentliche Zeitgeschichte wie das obige über den Jüdischen Krieg unentbehrlich.

3. Die eigene Lebensbeschreibung, Φλ. Ἰωσήπου βίος. Sie bildet gleichsam den Schluss zu obigem Werke, und ist wenigstens sieben Jahre nach demselben erschienen. So nach Euseb. H. E. III, 10, 4. und daselbst Heinichen, und nach der Anordnung im Leidner Codex. Nach Vita 65 ist dieses Buch erst nach dem Tode Agrippas II. geschrieben, der im J. 100 starb. Schürer, S. 21. 24. 322. Wir haben hier weniger eine eigentliche Biographie vor uns, als eine Darstellung der Thätigkeit Josephs in Galiläa im J. 66, und eine Vertheidigung gegen die Angriffe des Justus Tiberiensis (Vita 65). Dieser Landsmann Josephs und Zeitgenosse, Schriftsteller, Krieger, Staatsmann und Demagog hatte nämlich den Joseph des Vaterlandsverrathes beschuldigt. Justus Tiberiensis hatte eine Jüdische Königschronik geschrieben, die bis Trajan gieng, und ebenso eine Schrift über den Jüdischen Krieg. Dieses Schriftstellers glaubte sich der französische Jude und Demokrat Salvator in seiner Geschichte der Römerherrschaft in Judaea (deutsche Uebersetzung, 1847. II, 49) eifrig annehmen zu sollen.[1] Vgl. auch Creuzer, Theol. Studien. 1853. I, 57. C. Müller, Fragm. hist. gr. III, 523. Hausrath I, 179. Schürer, S. 24.

Diese Schrift Josephs ist von Henke 1786 besonders herausgegeben worden.

4. Zwei Bücher gegen den Apion. Ueber dieselben, die uns hier näher angehen, muss in einem besondern einleitenden Paragraphen (§ 7, cfr. § 6) gesprochen werden.

5. Das vierte Buch der Makkabäer, oder über die Herrschaft der Ueberlegung (λογισμοῦ). Schon Euseb. H. E. III, 10, 3, und Hieronymus im Catalogus vir. illust. führen diese Schrift als eine des Joseph an. Seit Hugo Grotius gilt sie für unächt. Doch finden einige die Sprache gleich der des Josephus, die Schrift ist vor der Zerstörung Jerusalems im ersten Jahrhundert n. Chr. geschrieben, und ist eine Synagogenpredigt vor hellenistischen Juden und in hellenistischer Manier,

---

1) Dieses Werk wird übrigens von Gumpach (Ueber den altjüdischen Kalender. 1848) als ein ganz gehaltloses beurtheilt. S. 306.

ähnlich den beiden Reden über Simson und Jona in den Editionen Philos. Dieser Ansicht waren schon Ewald und Grimm. Besonders vgl. Freudenthal: die Flavius Josephus beigelegte Schrift: Ueber die Herrschaft der Vernunft. 1869. Fritzsche, Libri apocryphi V. T. 1871. Schürer, S. 650. Heinze, der Logos. 1872. S. 202.

§ 3. Charakter und Werth der Schriften Josephs.

Die Schreibart Josephs wird sowohl von Aeltern gelobt, wie von Photius, Bibliotheca cod. 47, und Hieronymus, ad Eustach. 35. Epist. de custodia virginitatis, XXII, 35. p. 149, cfr. catal. c. 13. Vgl. Havercamp, I, gleich nach der Vorrede, Creuzer, Th. Studien. 1853. I, 47. Hieronymus nennt sogar den Joseph den griechischen Livius. Aber auch neuere Theologen sprechen sich anerkennend über die Schreibweise Josephs aus. So Joseph Scaliger, Prolegomena ad emendanda tempora, Ernesti, de Josephi stilo, Creuzer a. a. O. Dindorf: Ueber Joseph und dessen Sprache, in Fleckeisens (Jahns) Neuen Jahrbüchern. 1869. S. 821 f. 827. Dagegen tadelt Fr. A. Wolf in seinen Vorlesungen über griechische Litteraturgeschichte den Stil Josephs, den er, wie mir scheint, unpassend mit dem des Polyb. vergleicht. Auch Niebuhr erwähnt in der im Uebrigen die Schriften Josephs empfehlenden Stelle, Röm. Geschichte V, 276 dessen Fehler gegen die Richtigkeit der griechischen Sprachweise.[1] Man darf natürlich nicht den Maassstab Herodots oder der Attiker an Joseph legen, auch nicht den der Commentarien Cäsars oder den des Livius. Aber immerhin ist nicht zu verkennen, dass seine Sprache kräftig ist, anschaulich und natürlich, und dass sie in den Einzelnheiten durchaus das griechische Colorit seiner Zeit an sich trägt.[2] Seine Polemik ist ebenfalls dem Zeitgeschmack gemäss witzig, wenn auch nicht immer fein, so doch scharf, gelehrt, belehrend. Am meisten lässt er, wenigstens in den historischen Büchern, besonders im Jüdischen Kriege, Disposition und klare zusammenfassende Gruppirung vermissen. Anschaulicher ist dieselbe in der Schrift gegen den Apion, obschon auch da viele Wiederholungen anzutreffen sind.

---

1) Besser urtheilt er in seinen Vorträgen I, 3. 198.

2) Wie er sich um die griechische Sprache bemühte, bemerkt er selbst Antiq. XX, 11, 2. und contra Ap. I, 9, 1.

Eine andere Frage ist die über seine Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit in seinen Angaben, Berichten und benutzten Quellen. Schon unter den Griechen und Römern bezweifelten manche seine Glaubwürdigkeit. C. Ap. I, 8. 9. 10. Die meisten, die über die Juden und ihre Geschichte sich ein Urtheil erlaubten, schwiegen seine Werke todt, obschon sie ihnen in einer öffentlichen Bibliothek in Rom zu Gebote standen. Euseb. H. E. III, 9, 1. Vgl. Kritische Untersuchungen der taciteischen Berichte über den Ursprung der Juden von J. G. Müller, Theol. Studien u. Kritiken 1843. IV, 893.

Neuere haben ihm besonders vorgeworfen, dass er grosse Zahlen liebe. Das ist allerdings nicht immer in Abrede zu stellen. Indessen fehlt es auch nicht an Beispielen, dass Joseph neben anderen Gewährsmännern die geringste Zahl angegeben hat. So Antiq. XIII, 12, 4. 5. XV, 11, 6. Creuzer a. a. O. gegen Cless bei Pauly IV, 65.

In Beziehung auf chronologische Zahlen folgt er, wie schon gesagt, dem System der LXX. Davon wird im Einzelnen im Commentar zu sprechen sein. Carpzov, Critica sacra. p. 954—957. Juncker: Ueber die Chronologie des Flavius Josephus. 1848.

In der Aufnahme von Berichten, Aktenstücken, Sagen, im Aechthalten von unächten Schriften war Joseph nicht selten unkritisch, und ist daher mit Vorsicht zu gebrauchen. Der apologetische Zweck machte ihn etwas leichtgläubig. Namentlich war er sorgloser in seinen früher geschriebenen Alterthümern als in den spätern, namentlich in der Schrift gegen den Apion. Er scheint sich hier einige Zurechtweisungen gemerkt zu haben.

Zu den frühern Tadlern Josephs gehören Ernesti, Exercitationes flavianae, de fide et dictione Josephi, — Philarète Charles: De l'autorité historique de Fl. J. 1841. Vor andern aber hat sich gegen die Glaubwüdigkeit Josephs scharf ausgesprochen Egger: Examen des historiens d'Auguste p. 194 s. Aehnlich Lengerke, Kenaan, S. LXXII, und z. Th. Hausrath, N. T. Zeitgeschichte. III, 265 f.

Gegen diesen unmässigen Tadel nahmen Creuzer a. a. O., Bunsen, Carl Müller[1] und Schürer den Joseph im Allgemeinen in Schutz.

---

1) fragm. hist. 92.

In Beziehung auf den Jüdischen Krieg und sein Leben gibt Josephus selbst Erlebtes. Und da er die Beschreibung des ersteren dem Vespasian, Titus, Agrippa II, und Jüdischen Grossen darreichte, die sich vor ihm nicht zu scheuen hatten, erhielt er von ihnen das Zeugniss der Wahrhaftigkeit. Vita 65. c. Ap. I, 9, 3. I, 10, 3. 4. Da seine Werke in der öffentlichen Bibliothek in Rom aufgestellt waren, mussten sie der Zurechtweisung der Römer gewärtig sein.

In der Schrift gegen den Apion musste er sich bei seinen Citationen dem Urtheil seiner von ihm angegriffenen Gegner unterziehen. Er zeigt sich überhaupt in dieser so reichhaltigen und werthvollen Schrift ganz auf der Höhe der Kritik seiner Zeit, und wo er aus noch erhaltenen Schriften citirt, also controllirt werden kann, wie bei Homer, Herodot, Plato u. s. w., spricht diese Controle überall zu seinen Gunsten. Vgl. Cruice: De Fl. Josephi in autoribus contra Apionem afferendis fide et autoritate. 1844. Diess gibt ein günstiges Vorurtheil auch für die anderen Fälle.

Obschon Creuzer sich im Allgemeinen gegen die an Joseph sich geltend machende Hyperkritik aussprach, nimmt er doch in mehreren einzelnen Fällen bei unsrer Schrift an derselben theil, welche ich seines Ortes im Commentar zurückgewiesen habe. So wenn I, 22, 9 Joseph dem Ephorus eine falsche Ansicht über Iberien aufgebürdet habe, oder wenn Hermippus, I, 22, 3, Klearch, I, 22, 7, Hecataeus von Abdera, I, 22, 8. nach Creuzer und Schmitthenner untergeschobene Schriftsteller sein sollen. Hieher gehört auch die Ansicht Hengstenbergs von der Unächtheit des Manethos überhaupt, oder die von Busch, nach dem Manethos Bericht über die Aussätzigen von Joseph verunstaltet worden sei.

Ausser den schon genannten Schriften vgl. noch: Engelmann, Biblioth. 1847. Lewitz, quaest. flav. 1857. vgl. Zarnke 1858. XXII, 348. Baumgarten, Der nationale Hintergrund der N. T. Geschichte, nach Joseph. Liebner J. B. für deutsche Theol. 1864. IX, 4. Hausrath, in Sybels hist. Z. S. 1864. XII.

§ 4. Ueber Handschriften und Ausgaben des griechischen Textes.

A. Griechische Codices.

Ueber die codices des Josephus im Allgemeinen vgl. Fabricii Bibl. gr. V, 23—27, ed. Oberthür. Havercamp I, 1 f.

30 f. Graesse, Litt. Geschichte I, 2. 1224. Ernst Gerlach, 68. 91. 167. Gött. Gel. Anz. 1860. Merz S. 431.

Es finden sich Handschriften von Joseph in Wien, Paris, Leiden, Florenz, London, Oxford, Cambridge, in Polen. Ittig bei Haverc. II. App. p. 79. a. b. 80. a. 82. a. F. 85. a. Besonders wird herausgehoben der Codex sämmtlicher Schriften Josephs in Venedig in der St. Marcusbibliothek, der 1469 durch den Kardinal Bessarion veranstaltet worden war. Von anderen wird bei den griechischen Editionen die Rede sein.

Von textkritischen Versuchen beschränken sich die *observationes posthumae* von Ernesti 1796 auf die Bücher der Antiquitäten. Hingegen erstreckt sich auf alle Schriften Josephs, auch auf die unsere: *Emendationum flavianarum specimen scripsit, et de novae operum Josephi editionis consilio disseruit* J. H. Holwerda. 1847.[1]

Hieronymus hatte vor sich eine andere Textesrecension als die jetzt noch erhaltenen Handschriften.

Aber auch die Textesrecension der Primärausgabe unsrer gedruckten Editionen ist eine andere als die in den gewöhnlichen neuen Ausgaben enthaltne. Erstere stammt aus dem Codex Hartaldi Mendocae im Escurial. Ausser diesem Codex und dem des Cardinal Bessarion in Venedig, welche beide sämmtliche Werke des Joseph enthalten, ist dies auch noch der Fall mit einem Mailändercodex auf der Ambrosiana. Dagegen giebt der Codex Hafn. bei Havercamp (eigentlich in der Laurentiana in Florenz) bloss die beiden Bücher *contra Apionem*.

Alle jetzigen *codices*, wenigstens die der Antiquitäten, müssen aus Einem alten Codex geflossen sein, der die unächte Stelle von Christus, XVIII, 3, 3. bereits eingeschoben hatte, und der älter ist als Euseb., welcher zuerst bereits die Stelle anführt. H. E. I, 11, 3.

B. Griechische Editionen.

Lange hielt man den griechischen Text der Schriften Josephs für verloren. Man besass im 15. Jahrh., und in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. bloss die alte lateinische Uebersetzung derselben.

---

1) Während diese mehr auf die Kritik und Verbesserung des Textes da sehen, wo letztere durch den Sinn erfordert schien, behandelt der dazu wohlvorbereitete Dindorf die Kritik des Textes mehr in grammatikalischer Hinsicht. Bei Fleckeisen, Jahrbücher. 1869. 99. 821 f.

Der griechische Text erschien zuerst:

1. In Basel bei Froben. 1544, fol. Das ist also die Primärausgabe.

Die Lebensgeschichte findet sich nicht auf dem Titelblatte angezeigt, wohl aber gibt sie der Text, p. 625 f. Man sah in ihr einen blossen Epilog zum Jüdischen Krieg.

Diese Edition gibt bloss den griechischen Text, der aber bedeutende Verschiedenheiten, wie schon bemerkt, gegen den gewöhnlichen Text in den neuern Editionen zeigt. Indessen haben doch beide im zweiten Buche *contra Apionem* von Cap. 5 an bis zum Anfange von Cap. 9 dieselbe Lücke. Diese Lücke ist bloss ersetzt in der alten lateinischen Uebersetzung. Die Texte der Primäredition und der gewöhnliche der neuern Editionen sind also bei dieser Verschiedenheit und Uebereinstimmung zwei Zweige eines und desselben Astes, während Rufinus einen andern Ast darstellt.

Die Ausgabe Frobens wurde besorgt von Arnoldus Peraxylus Arlenius nach den Handschriften des Diego Hurtado de Mendoza im Escurial, wohin später diese Handschriften gekommen sind. Sie ist selten, und in unsrer Textesdarstellung wegen ihrer Eigenthümlichkeit durchgängig berücksichtigt.

Sonst vgl. die Vorrede zu dieser Edition, und Fabricius bei Havercamp I, 31. II, App. 64 b, und Ittig, p. 82 a.

Die Frobenische Edition wurde mehreremal mit schlechten Conjekturen abgedruckt.

Seit Froben erschienen mehr als zwanzig Editionen des griechischen Textes.

2. Die Genferedition von 1611, fol., von de la Rovière, griechisch und lateinisch. Später 1634 wieder abgedruckt, ebenso 1691, 1700 bereits mit Index. Vgl. Haverc. II, app. 65 b. über die *Codices* dieser und anderer Editionen.

3. Die Ausgabe von Ittig, Leipzig 1691, griechisch und lateinisch, *ad Manusc. castigata, expurgata,* mit Prolegomena und Appendices.

4. Die Englische Edition von Joan. Hudson,[1] Oxford, 1720, 2 fol. Die lateinische Uebersetzung derselben wurde auch in den beiden folgenden Edd. beibehalten. Haverc. I, 1. p. 30. Dindorf praef. ad Tom. II. Hudson gab einen bessern

---

1) Bibliothekar der bodlejanischen Bibliothek.

Text als Froben, verglich bessere Handschriften, besonders Vossische aus Leyden. Von ihm stammt der Index graecitatis bei Havercamp.

5. Die Holländische Edition von Sigbert Havercamp, 2 fol. 1726. Die Englische wurde zu Grunde gelegt, noch mehrere *codices* verglichen, und eine Sammlung vieler gelehrten Abhandlungen beigefügt. Der Codex der Bücher *contra Apionem* in Florenz wurde vom Kopenhagner Professor Joannes Grammius excerpirt, und an Havercamp die Collation mitgetheilt (Haverc. I, 4. J.), citirt unter dem Namen cod. Hafn. Andere Varianten wurden aus Paris von Sallierus geschickt. Dazu kamen die *Animadversiones* und das Lexicon von Ott, die Bemerkungen von Gronov, Spannheim, Reland u. s. w. Obschon diese Edition mit weniger Geschick bearbeitet ist als die von Hudson, ist sie doch wegen ihrer Reichhaltigkeit dem Gelehrten unentbehrlich.

6. Die Leipziger Edition von Oberthür, 1782—1785, 3 Bände in 8. giebt einen Abdruck des Textes und der Uebersetzung bei Havercamp, die mit Hudsons Recension verglichen worden.

7. Die Leipziger Ausgabe von Richter in 8, 6 Bde. 1826. 1827, gibt den griechischen Text nach Havercamp mit dem *Index rerum* als Handausgabe.

8. Die Oxforder von Cardwell: De bello Judaico, libri VII. 2 Tom. Besser als die früheren. G. G. Anzeigen 1840. Merz S. 451. Vgl. die Notizen über die Editionen und *codices*.

9. Die Pariser Edition von Dindorf. 1845—47. in 2 Bdn. klein Folio. Zu Grunde wurde Hudson gelegt, dabei viele Emendationen angebracht nach Handschriften und Conjekturen, sowohl anderer als eigenen. Für einen dritten Theil wurde der *apparatus criticus* nach Auswahl versprochen, nebst einem verbesserten *Index graecitatis* und *observationes ineditae* von Boivin, so wie Excerpta aus der armenischen Uebersetzung.

Vgl. die Recension von Creuzer in dem Münchner Gel. Anz. 1848. No. 117—120. Wieseler, in dem Berliner Jahrb. 1850. Juni.

10. Die Leipziger Stereotypausgabe von Tauchnitz gibt den griechischen Text[1] nebst *Index rerum* in 6 Bdn. in 12. 1850.

11. Der Text der Leipziger Ausgabe von Immanuel Bekker, 6 Bde. in 12. 1855. 1856. gilt für den besten von allen Handausgaben.

1) von Havercamp.

§ 5. Die lateinischen Uebersetzungen.

A. Die alte, dem Rufinus zugeschriebene.

Diese Uebersetzung war fast ein Jahrhundert früher gedruckt und im Gebrauche als der griechische Text.

Gewöhnlich wird dieselbe dem Rufinus zugeschrieben, dem Bekannten des Origenes, dem Uebersetzer auch andrer griechischer Werke, z. B. des Origenes, der Kirchengeschichte des Eusebius, u. s. w. Fabricii Bibliotheca gr. V, 22. Bibl. med. VI, 131. Der Kürze wegen nenne ich den Namen Rufinus für diese Uebersetzung ohne über die Sache selbst zu entscheiden. Denn Andere nennen den Epiphanius als den Uebersetzer, Haverc. I, 1, 5; wieder andre, wie Cassiodorus, den Ambrosius, Haverc. II. app. 65. 82. test. 70. Das geschah schon zu des Hieronymus Zeiten, was dieser aber abwies, Haverc. testim. 42. 70. Vossius endlich lässt diese Uebersetzung verfertigt sein von Mönchen auf dem Monte Cassino, dem ältesten neapolitanischen Kloster.

In den neueren Zeiten wurden Zweifel gegen Rufinus namentlich von Ittig ausgesprochen. Haverc. II, 83.

Da diese Uebersetzung das in den griechischen Handschriften und Editionen fehlende Stück c. Ap. II, 5—9 enthält, so bildet sie schon desswegen eine eigene Quelle oder Familie des Textes, die aus einem andern vollständigeren Codex geflossen sein muss, als die sämmtlichen noch erhaltenen griechischen Handschriften, die alle aus einem und demselben verstümmelten Codex entstanden.

Ueber den kritischen Werth dieser Uebersetzung ist man verschiedener Ansicht. Nach Lewitz *quaestiones flavianae* p. 5 ist die Uebersetzung oft kritisch verdächtig, besonders in den nur von ihr erhaltenen Kapiteln aus der Schrift c. Ap. Vgl. Lengerke, Kenaan, LXXVI. Sie sei aber überhaupt nachlässig und willkürlich, und diess sei eben die Art des Rufinus. Vgl. Ittig bei Haverc. II, app. 83, b. F. f. Einen ähnlichen Tadel sprachen auch gegen diese Uebersetzung aus Joseph Scaliger, Haverc. I, 31, und Budaeus, Haverc. II, app. 83, b. F. f., besonders hinsichtlich der Schrift *contra Apionem*. Vgl. E. J. Kimmel: Dissertatio de Rufino, Eusebii interprete II. 1838. Ein viel günstigeres Urtheil über den kritischen Werth dieser Uebersetzung ist von Dindorf in der Praefatio zu Tom. I. ausgesprochen, deren *codices* besser seien als die gedruckten Edi-

tionen. Es dürfte also auch hier leicht derselbe Fall eintreten wie bei der lateinischen Uebersetzung des Barnabasbriefes, über die man seit der Entdeckung des Sinaiticus ein viel günstigeres Urtheil fällt als früher.

Ein Codex dieser Uebersetzung aus dem 7. Jahrh. befindet sich in Mailand auf der Ambrosiana, ein andrer in Parma.

Im Druck erschien diese Uebersetzung zuerst in Augsburg 1470, dann in Verona 1480, d. h. das Bellum judaicum und die Antiquitates als eine Arbeit des Rufinus. Diese beiden Editionen sind sehr selten. In Venedig erschienen 1486 die Alterthümer, der Jüdische Krieg, und die Schrift *contra Apionem,* letztere hier das erste Mal. Dann kommt die Edition von Paris, 1515, von Barbier; die Basler von 1524 bei Froben, also noch vor dem spätern Einfluss des griechischen Textes. Dieser letzten Basler Edition bediene ich mich für den alten rufinischen lateinischen Text, da mir die ältern Editionen desselben nicht zugänglich waren.

Ueber andere Editionen desselben vgl. Haverc. II, app. 64. 84. Dahin gehören auch noch die Editionen Ex emendatione Sigismundi Gelenii, Basel 1534. 1540, und Lugdunum, 1539.

B. Neuere lateinische Uebersetzung.

Seit dem ersten Drucke des griechischen Textes erlitt die alte lateinische Uebersetzung Veränderungen, Verbesserungen, wie man sie nannte. So schon in den Editionen von Gelenius von 1546, 1548, 1554, und der Frobens von 1567. Vgl. Haverc. II, app. 65. a, 83. b. Noch mehr geschah diess in der von Joh. Hudson, die auch Havercamp aufnahm, in den Frankfurter Editionen von 1580 und 1599, und der von Oberthür. Haverc. I, 3, 31. cfr. 7. J. II, 83. b.

Diese Uebersetzung oder Uebersetzungen, deren Verfasser man nicht kennt, haben natürlich an und für sich keinen kritischen Werth.

§ 6. Von Apion.

Die Schrift Josephs *contra Apionem* führt diesen gewöhnlichen Titel von Apion, der sie zunächst veranlasst hatte. Sie verfolgt aber einen viel weitern Zweck als nur eine Vertheidigung gegen diesen Apion, indem sie auch noch die falschen Darstellungen der Jüdischen Geschichte und die Gesinnungsweise einer Anzahl andrer Schriftsteller aus der alexandrinischen

Zeit vornimmt und widerlegt, und zwar z. Th. Solcher von weit grösserer Bedeutung als Apion selbst. Von diesen wird seines Orts im Commentar gesprochen werden. Hier aber ist es am Platze, von Apion zu reden.

Apion war ein hellenisirter Aegypter. Sein Stamm ist daher nicht, wie einige thun, mit zwei P zu schreiben, gleichsam als hinge er mit dem lateinischen Appius zusammen, statt wie Serapion, Serapis mit dem ägyptischen Apis.

Apion stammte aus der grossen südlichen Oasis, *contra* Ap. II, 3, 1. Da er sich aber in Alexandrien unter Apollonius, Didymus und Euphranor den griechischen Studien widmete, galt er nach seinem eigenen Willen für einen Alexandriner. So nach Joseph. Nach Creuzer (a. a. O. S. 81) aber soll er von Cretern abstammen.

Nachdem er Reisen nach Griechenland und anderen Gegenden unternommen hatte, begab er sich nach Rom, wo er zur Zeit des Tiberius, Caligula und Claudius Grammatik und Rhetorik lehrte.

Wegen seiner Gelehrsamkeit in der griechischen Litteratur gelangte er zu grossem Ansehen, erhielt, wie Suidas berichtet, wegen seines ausgedehnten Fleisses den Namen μόχθος, *labor*, und in demselben Sinne nannte ihn Tiberius: *Cymbalum mundi,* Allerweltstrompete. Plinius H. N. Prooem. 25. Plinius hatte ihn noch in seiner Jugend gesehen. Wegen seiner minutiösen Vorliebe zu Sonderbarkeiten heisst er bei Julius Africanus περιεργότατος (der Vielbeschäftigteste) γραμματικῶν. Nicht minder zeichnete er sich durch rednerische und dialektische Streitfertigkeit aus, worauf sich seine Benennung πλειστονίκης, Plistonices, Vielsieger, oder nach der andern Lesart πλειστονείκης, Klopffechter, bezieht.

Die Alexandriner wussten daher in ihrem Streite mit den alexandrinischen Juden keinen gewandtern Anwalt ihrer Sache zu finden als ihn, und stellten ihn daher an die Spitze ihrer Gesandtschaft, welche etwa um das J. 40 ihre Gegner bei dem den Juden abholden Kaiser Cajus Caligula verklagen sollte, während der bekannte Philo an der Spitze der Jüdischen Gesandtschaft stand. Antiq. XVIII, 8, 1. Philo, *de legatione ad Cajum.* Wegen dieser äussern Stellung Apions den Juden gegenüber hat wahrscheinlich Joseph seiner Schrift diesen Namen vorgesetzt.

Obschon er nach seiner auch den Römern auffallenden Ruhmredigkeit behauptet hatte, diejenigen mit der Unsterblichkeit zu beschenken, denen er seine Schriften widmete (Plin. H. N. a. a. O.), so sind letztere selber sämmtlich verloren gegangen. Wir besitzen von denselben blosse Bruchstücke, von denen die bedeutendsten von seinem Gegner erhalten sind.

Er schrieb gelehrte Untersuchungen über Homer, mit dem er sich vielfach beschäftigte[1]. Er wird als sein letzter Herausgeber genannt. Seneca, epist. 88, 34. 35. Von seinen fünf Büchern über Aegypten gab Carl Müller die Fragmente heraus. Fragm. 1—14[2]. Im dritten Buche derselben kam er auf die Juden zu sprechen, c. Ap. II, 2, 2, und zwar in einem ganzen zusammenhängenden Abschnitte, κατηγορία ἀθρόα, c. Ap. II, 14, 4., im vierten Buche dagegen nur gelegentlich. Anderes, was er geschrieben, wird bei A. Gellius, Aelian, Athenaeus u. a. m. erwähnt. Vgl. C. Müller.

Hier muss besonders hervorgehoben werden der Abschnitt über die Juden, τὰ κατὰ Ἰουδαίων nach Clemens Alex. und Euseb. Praep. ev. X, 10, 10. Fragm. 15—25. Euseb. H. E. III, 9, 2. spricht von einem λόγος κατὰ Ἰουδαίων, bei Nicephorus λόγοι; Hieronymus in catalogo stimmt der erstern Lesart bei. Am besten nimmt man λόγος für Abschnitt wie contra Ap. II, 13, 6, und bei Philo. Somit stimmen die verschiedenen Angaben zusammen. Dieser Abschnitt hatte die Schrift Josephs veranlasst, und es wird unter ihm wohl nichts anderes zu verstehen sein als was Apion in seiner Schrift über Aegypten gegen die Juden geschrieben hatte, auf das sich c. Ap. II, 14, 4 bezieht. Doch gebraucht Euseb. Praep. evang. X, 10, 10 den Ausdruck Ἀπίων, ἐν τῇ κατὰ Ἰουδαίων βίβλῳ. Und andre unterscheiden daher beide Schriften Apions.

Sehr wahrscheinlich ist die Ansicht Schliemanns (die Clementinen. S. 111 f.), nach welcher es eben dieser Apion ist, der dem Verfasser der Clementinen als Repräsentant galt der allegorischen Deutung der heidnischen Göttermythen. Als Streiter erscheint Apion auch sonst. c. Ap. II, 12, 1.

Ueber Apion vgl. meinen Art.: Apion bei Herzog. Fabric. Bibl. gr. I, 503. VII, 50. Bähr bei Pauly, C. Müller, Fragm. III, 506. 516. Creuzer, Theol. Studien. 1853. I, 80. Graesse, Litt.

1) Er hielt auch öffentliche Vorlesungen über ihn. Daher ihm Joseph c. Ap. II, 2, 5 seine Unsicherheit über Homer vorwerfen konnte.

2) Vgl. III, 506 f.

Gesch. I, 2. 730. Schmitthenner de rebus jud. I, 13. Jacobs bei Ersch und Gruber. Paret, Einl. 741—745. Parthey, Alexandrinisches Museum. S. 133.

§ 7. Josephs Schrift contra Apionem.

Der eigentliche Titel dieser Schrift ist: περὶ τῶν Ἰουδαίων ἀρχαιότητος. So bei den älteren Kirchenvätern, Origenes, der diese Schrift zuerst citirt, contra Celsum I, p. 14. 167. Porphyrius und Euseb. H. E. III, 9, 2. Praep. evang. VIII, 7. F. X, 6. F. Auch mit Erweiterungen. So in einem Codex: περὶ ἀρχαιότητος Ἰουδαίων ἐξ ἱστοριῶν συγκείμενος ἀντιῤῥητικὸς λόγος πρῶτος καθ' Ἑλλήνων, — und im Cod. Hafn. beim zweiten Buch Φλαΐου Ἰωσήπου περὶ ἀρχαιότητος ἀντιῤῥήσεως λογ. β. Ἑβραίων. So auch Rufinus: *De Judaeorum antiquitate.* cfr. Haverc. I. Testim. u. p. 167.[1]

Doch wird auch häufig in der Ueberschrift Apion und der Widerspruch gegen ihn genannt. Und so haben manche beide Titel, oder nur einen von beiden. So Hieronymus, der epist. 84. die Gelehrsamkeit unsrer Schrift bewundert, führt sie so an im Catalogus: καὶ δύο ἀρχαιότητος κατὰ Ἀπίωνος γραμματικοῦ Ἀλεξανδρέως, und adv. Jovinianum l. II.: *contra Apionem duo volumina.* In einem Codex unsrer Schrift lautet die Ueberschrift: περὶ ἀρχαιότητος Ἰουδαίων ἀντιῤῥητικὰ κατὰ Ἀπίωνος γραμματικοῦ, und beim zweiten Buch in einigen Handschriften: Ἀντιῤῥητικὸς λόγος δεύτερος. Beide Titel verbinden auch Beda Presbyter, Suidas, Theodorus Metochita. Später wurde dann der Titel Contra Apionem bis jetzt der gewöhnliche. So seit Schedelius im 15. Jahrh.

Ueber noch andre Titel vgl. Fabricius V, 7 bei Haverc. II, 62.

Die beiden Bücher unsrer Schrift sind nicht bloss gegen den Apion gerichtet, nicht einmal vorzugsweise, sondern bloss II, 2—13. 41. Joseph beschäftigt sich in ihnen viel mehr mit andern, die er theils als Zeugen des Alterthums der Jüdischen Nation anführt, theils deren Verleumdungen er widerlegt, wie der folgende Paragraph anschaulich machen wird. Hingegen nahm Apion äusserlich und politisch unter denen, die ausführlicher die Juden angegriffen hatten, leicht die erste Stelle ein.

Die Abfassungszeit dieser Schrift fällt später als die des Jüdischen Krieges, der Alterthümer und der Lebensbeschrei-

1) Ferner wird die Schrift bei Porphyrius de abstinentia p. 171, 12. Ed. Nauck, mit dem Titel πρὸς τοὺς Ἕλληνας angeführt.

bung, sie wurde erst nach dem Jahre 101 geschrieben. Vgl. I, 10, 3 und oben § 2, 3.

Ueber die Glaubwürdigkeit Josephs in dieser Schrift s. oben § 3.

Im Allgem. vgl. noch über dieselbe Fabric. bibl. gr. ed. Harles. V, p. 6 f. Testimonia bei Haverc. T. I. J. Frankel, in seiner Monatschrift. 1851—52. S. 7—21. 41—56. 81—98. 121—145. Paret, Einl. zu seiner Uebersetzung. 1856.

§ 8. Inhalt und Eintheilung der Schrift gegen den Apion.

Buch I. Ueber das hohe Alter der Jüdischen Nation und die Entstellungen ihrer Geschichte.

Cap. 1. Vorwort, Thema des ganzen Werkes.

Th. I. c. 2—13. Das Schweigen der ältern Griechen über die alten Juden und ihre Geschichte beweist nichts, weil einmal die Juden abgesondert von ihnen ein Binnenland bewohnten, und dann, weil die Griechen in den ältesten Zeiten keine gleichzeitige Aufzeichnung der Ereignisse kannten, wie die Barbaren, besonders die Juden.

Th. II. c. 14—23. Dagegen erhellt das Alter der Jüdischen Nation aus den Zeugnissen des Aegypters Manethos, der Phönizier Dios und Menander, des Chaldäers Berosus, der Griechen Pythagoras, Hermippus, Theophrast, Herodot, Choirilos, Clearch, Aristoteles, Hecataeus von Abdera, Agatharchides.

Th. III. c. 24—35. Ueber die Entstellungen und Verleumdungen der Juden und ihrer Geschichte bei Manethos, Chaeremon und Lysimachus.

N.B. Die Richtigkeit dieser unsrer Abtheilung des ersten Buches ergiebt sich ausser dem Blick in die Sache auch aus der deutlichen Angabe Josephs selbst. I, 11. 13. 17. 24.

Buch II. Gegen die Angriffe und Verleumdungen der Juden durch Apion, Apollonius Molo, Lysimachus, Posidonius.

Cap. 1. Vorwort zu B. II.

Th. I. c. 2—13. Gegen die Angriffe Apions wegen alter Geschichte, wegen alexandrinischer Juden, und wegen Jüdischer Einrichtungen.

Th. II. c. 14—39. Die Angriffe des Apollonius Molo, Lysimachus, Posidonius über der Juden Gott, Gesetz und Gesetzgeber werden durch eine positive Darstellung der Jüdischen Lehre widerlegt.

Schluss. c. 40. 41.

GRIECHISCHER TEXT
DER SCHRIFT GEGEN DEN APION.

ΦΛΑΒΙΟΥ ΙΩΣΗΠΟΥ
ΠΕΡΙ ΑΡΧΑΙΟΤΗΤΟΣ ΙΟΥΔΑΙΩΝ ΚΑΤΑ ΑΠΙΩΝΟΣ
ΛΟΓΟΣ Α΄.

I.

Ἱκανῶς μὲν ὑπολαμβάνω καὶ διὰ τῆς περὶ τὴν ἀρχαιολογίαν συγγραφῆς, κράτιστε ἀνδρῶν Ἐπαφρόδιτε, τοῖς ἐντευξομένοις αὐτῇ πεποιηκέναι φανερὸν περὶ τοῦ γένους ἡμῶν τῶν Ἰουδαίων, ὅτι καὶ παλαιότατόν ἐστι καὶ τὴν πρώτην ὑπόστασιν ἔσχεν ἰδίαν, καὶ πῶς τὴν χώραν, ἣν νῦν ἔχομεν, κατῴκησεν, ἣν πεντακισχιλίων ἐτῶν ἱστορίαν περιέχουσαν ἐκ τῶν παρ' ἡμῖν ἱερῶν βίβλων διὰ τῆς Ἑλληνικῆς φωνῆς συνεγράψαμεν. Ἐπεὶ δὲ συχνοὺς ὁρῶ ταῖς ὑπὸ δυσμενείας ὑπό τινων εἰρημέναις προσέχοντας βλασφημίαις, καὶ τοῖς περὶ τὴν ἀρχαιολογίαν ὑπ' ἐμοῦ γεγραμμένοις ἀπιστοῦντας, τεκμήριόν τε ποιουμένους τοῦ νεώτερον εἶναι τὸ γένος ἡμῶν τὸ μηδεμίας παρὰ τοῖς ἐπιφανέσι τῶν Ἑλληνικῶν ἱστοριογράφων μνήμης ἠξιῶσθαι, περὶ τούτων ἁπάντων ᾠήθην δεῖν γράψαι συντόμως, τῶν μὲν λοιδορούντων τὴν δυσμένειαν καὶ τὴν ἑκούσιον ἐλέγξαι ψευδολογίαν, τ῀ν δὲ τὴν ἄγνοιαν ἐπανορθώσασθαι, διδάξαι δὲ πάντας ὅσοι τἀληθὲς εἰδέναι βούλονται περὶ τῆς ἡμετέρας ἀρχαιότητος. Χρήσομαι δὲ τῶν μὲν ὑπ' ἐμοῦ λεγομένων μάρτυσι τοῖς ἀξιοπιστάτοις εἶναι περὶ πάσης ἀρχαιολογίας ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων κεκριμένοις· τοὺς δὲ βλασφήμως περὶ ἡμῶν καὶ ψευδῶς γεγραφότας αὐτοὺς δι' ἑαυτῶν ἐλεγχομένους παρέξω. Πειράσομαι δὲ καὶ τὰς αἰτίας ἀποδοῦναι, δι' ἃς οὐ πολλοὶ τοῦ ἔθνους ἡμῶν ἐν ταῖς ἱστορίαις Ἕλληνες ἐμνημονεύκασιν· ἔτι μέντοι καὶ τοὺς οὐ παραλιπόντας τὴν περὶ ἡμῶν ἱστορίαν ποιήσω φανεροὺς τοῖς μὴ γινώσκουσιν ἢ προσποιουμένοις ἀγνοεῖν.

II.

1. Πρῶτον οὖν ἐπέρχεταί μοι πάνυ θαυμάζειν τοὺς οἰομένους δεῖν περὶ τῶν παλαιοτάτων ἔργων μόνοις προσέχειν τοῖς Ἕλλησι, καὶ παρὰ τούτων πυνθάνεσθαι τὴν ἀλήθειαν, ἡμῖν δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ἀπιστεῖν. Πᾶν γὰρ ἐγὼ τοὐναντίον ὁρῶ συμβεβηκός, εἴ γε δεῖ μὴ ταῖς ματαίαις δόξαις ἐπακολουθεῖν ἀλλ' ἐξ αὐτῶν τὸ δίκαιον τῶν πραγμάτων λαμβάνειν. Τὰ μὲν γὰρ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἅπαντα νέα καὶ χθὲς καὶ πρῴην, ὡς ἂν εἴποι τις, εὑρήσεις γεγονότα· λέγω δὲ τὰς κτίσεις τῶν πόλεων, καὶ τὰ περὶ τὰς ἐπινοίας τῶν τεχνῶν καὶ

τὰ περὶ τὰς τῶν νόμων ἀναγραφάς· πάντων δὲ νεωτάτη σχεδόν ἐστι παρ' αὐτοῖς ἡ περὶ τοῦ συγγράφειν τὰς ἱστορίας ἐπιμέλεια.

2. Τὰ μέντοι παρ' Αἰγυπτίοις τε καὶ Χαλδαίοις καὶ Φοίνιξιν (ἐῶ γὰρ νῦν ἡμᾶς ἐκείνοις συγκαταλέγειν) αὐτοὶ δήπουθεν ὁμολογοῦσιν ἀρχαιοτάτην τε καὶ μονιμωτάτην ἔχειν τῆς μνήμης τὴν παράδοσιν.

3. Καὶ γὰρ τόπους ἅπαντες οἰκοῦσιν ἥκιστα ταῖς ἐκ τοῦ περιέχοντος φθοραῖς ὑποκειμένους, καὶ πολλὴν ἐποιήσαντο πρόνοιαν τοῦ μηδὲν ἄμνηστον τῶν παρ' αὐτοῖς πραττομένων παραλιπεῖν, ἀλλ' ἐν δημοσίαις ἀναγραφαῖς ὑπὸ τῶν σοφωτάτων ἀεὶ καθιεροῦσθαι. Τὸν δὲ περὶ τὴν Ἑλλάδα τόπον μυρίαι μὲν φθοραὶ κατέσχον ἐξαλείφουσαι τὴν μνήμην τῶν γεγονότων· ἀεὶ δὲ καινοὺς καθιστάμενοι βίους τοῦ παντὸς ἐνόμιζον ἄρχειν ἕκαστος τὸν ἀφ' ἑαυτῶν.

4. Ὀψὲ δὲ καὶ μόλις ἔγνωσαν φύσιν γραμμάτων. Οἱ γοῦν ἀρχαιοτάτην αὐτῶν τὴν χρῆσιν εἶναι θέλοντες παρὰ Φοινίκων καὶ Κάδμου σεμνύνονται μαθεῖν. Οὐ μὴν οὐδ' ἀπ' ἐκείνου τοῦ χρόνου δύναιτό τις ἂν δεῖξαι σωζομένην ἀναγραφὴν οὔτ' ἐν ἱεροῖς, οὔτ' ἐν δημοσίοις ἀναθήμασιν, ὅπου γε καὶ περὶ τῶν ἐπὶ Τροίαν τοσούτοις ἔτεσι στρατευσάντων ὕστερον πολλὴ γέγονεν ἀπορία τε καὶ ζήτησις, εἰ γράμμασιν ἐχρῶντο· καὶ τἀληθὲς ἐπικρατεῖ μᾶλλον περὶ τοῦ τὴν νῦν οὖσαν τῶν γραμμάτων χρῆσιν ἐκείνους ἀγνοεῖν.

5. Ὅλως δὲ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν οὐδὲν ὁμολογούμενον εὑρίσκεται γράμμα τῆς Ὁμήρου ποιήσεως πρεσβύτερον. Οὗτος δὲ καὶ τῶν Τροϊκῶν ὕστερον φαίνεται γενόμενος· καὶ φασὶν οὐδὲ τοῦτον ἐν γράμμασι τὴν αὐτοῦ ποίησιν καταλιπεῖν, ἀλλὰ διαμνημονευομένην ἐκ τῶν ᾀσμάτων ὕστερον συντεθῆναι, καὶ διὰ τοῦτο πολλὰς ἐν αὐτῇ σχεῖν τὰς διαφωνίας.

6. Οἱ μέντοι τὰς ἱστορίας ἐπιχειρήσαντες συγγράφειν παρ' αὐτοῖς, λέγω δὲ τοὺς περὶ Κάδμον τε τὸν Μιλήσιον καὶ τὸν Ἀργεῖον Ἀκουσίλαον, καὶ μετὰ τοῦτον εἴ τινες ἄλλοι λέγονται γενέσθαι, βραχὺ τῆς Περσῶν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα στρατείας τῷ χρόνῳ προὔλαβον.

7. Ἀλλὰ μὴν καὶ τοὺς περὶ τῶν οὐρανίων τε καὶ θείων πρώτους παρ' Ἕλλησι φιλοσοφήσαντας, οἷον Φερεκύδην τε τὸν Σύριον καὶ Πυθαγόραν καὶ Θάλητα, πάντες συμφώνως ὁμολογοῦσιν Αἰγυπτίων καὶ Χαλδαίων γενομένους μαθητὰς ὀλίγα συγγράψαι· καὶ ταῦτα τοῖς Ἕλλησιν εἶναι δοκεῖ πάντων ἀρχαιότατα, καὶ μόλις αὐτὰ πιστεύουσιν ὑπ' ἐκείνων γεγράφθαι.

III.

Πῶς οὖν οὐκ ἔστιν ἄλογον τετυφῶσθαι τοὺς Ἕλληνας ὡς μόνους ἐπισταμένους τὰ ἀρχαῖα καὶ τὴν ἀλήθειαν περὶ αὐτῶν ἀκριβῶς παραδιδόντας; ἢ τίς οὐ παρ' αὐτῶν ἂν τῶν συγγραφέων μάθοι ῥᾳδίως, ὅτι μηδὲν βεβαίως εἰδότες συνέγραφον, ἀλλ' ὡς ἕκαστοι περὶ τῶν πραγμάτων εἴκαζον; πλεῖον γοῦν διὰ τῶν βιβλίων ἀλλήλους ἐλέγχουσι, καὶ τὰ ἐναντιώτατα περὶ τῶν αὐτῶν λέγειν οὐκ ὀκνοῦσι. Περίεργος δ' ἂν εἴην ἐγὼ τοὺς ἐμοῦ μᾶλλον ἐπισταμένους διδάσκων, ὅσα μὲν Ἑλλάνικος Ἀκουσιλάῳ περὶ τῶν γενεαλογιῶν διαπεφώνηκεν, ὅσα δὲ διορθοῦται τὸν Ἡσίοδον Ἀκουσίλαος, ἢ τίνα τρόπον Ἔφορος μὲν

Ἑλλάνικον ἐν τοῖς πλείστοις ψευδόμενον ἐπιδείκνυσιν, Ἔφορον δὲ Τίμαιος, καὶ Τίμαιον οἱ μετ᾽ ἐκεῖνον γεγονότες, Ἡρόδοτον δὲ πάντες. Ἀλλ᾽ οὐδὲ περὶ τῶν Σικελικῶν τοῖς περὶ Ἀντίοχον καὶ Φίλιστον ἢ Καλλίαν Τίμαιος συμφωνεῖν ἠξίωσεν, οὐδ᾽ αὖ περὶ τῶν Ἀττικῶν οἱ τὰς Ἀτθίδας συγγεγραφότες, ἢ περὶ τῶν Ἀργολικῶν οἱ τὰ περὶ Ἄργος ἱστοροῦντες ἀλλήλοις κατηκολουθήκασι. Καὶ τί δεῖ λέγειν περὶ τῶν κατὰ πόλεις καὶ βραχυτέρων, ὅπου γε περὶ τῆς περιηγήσεως τῆς Περσικῆς στρατείας καὶ τῶν ἐν αὐτῇ πραχθέντων οἱ δοκιμώτατοι διαπεφωνήκασιν; πολλὰ δὲ καὶ Θουκυδίδης ὡς ψευδόμενος ὑπό τινων κατηγορεῖται, καίτοι δοκῶν ἀκριβεστάτην καθ᾽ αὑτὸν ἱστορίαν συγγράφειν.

IV.

Αἰτίαι δὲ τῆς τοιαύτης διαφωνίας πολλαὶ μὲν ἴσως ἂν καὶ ἕτεραι τοῖς βουλομένοις ζητεῖν ἀναφανεῖεν, ἐγὼ δὲ δυσὶ ταῖς λεχθησομέναις τὴν μεγίστην ἰσχὺν ἀνατίθημι. Καὶ προτέραν ἐρῶ τὴν κυριωτέραν εἶναί μοι δοκοῦσαν· τὸ γὰρ ἐξ ἀρχῆς μὴ σπουδασθῆναι παρὰ τοῖς Ἕλλησι δημοσίας γενέσθαι περὶ τῶν ἑκάστοτε πραττομένων ἀναγραφάς, τοῦτο μάλιστα δὴ καὶ τὴν πλάνην καὶ τὴν ἐξουσίαν τοῦ ψεύδεσθαι τοῖς μετὰ ταῦτα βουληθεῖσι περὶ τῶν παλαιῶν τι γράφειν παρέσχεν. Οὐ γὰρ μόνον παρὰ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν ἠμελήθη τὰ περὶ τῆς ἀναγραφῆς, ἀλλ᾽ οὐδὲ παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις, οὓς αὐτόχθονας εἶναι λέγουσι καὶ παιδείας ἐπιμελεῖς, οὐδὲν τοιοῦτον εὑρίσκεται γενόμενον, ἀλλὰ τῶν δημοσίων γραμμάτων ἀρχαιοτάτους εἶναί φασι τοὺς ὑπὸ Δράκοντος αὐτοῖς περὶ τῶν φονικῶν γραφέντας νόμους, ὀλίγῳ πρότερον τῆς Πισιστράτου τυραννίδος ἀνθρώπου γεγονότος. Περὶ μὲν γὰρ Ἀρκάδων τί δεῖ λέγειν αὐχούντων ἀρχαιότητα; μόλις γὰρ οὗτοι καὶ μετὰ ταῦτα γράμμασιν ἐπαιδεύθησαν.

V.

1. Ἅτε δὴ τοίνυν οὐδεμιᾶς προκαταβεβλημένης ἀναγραφῆς, ἣ καὶ τοὺς μαθεῖν βουλομένους διδάξειν ἔμελλε καὶ τοὺς ψευδομένους ἐλέγξειν, ἡ πολλὴ πρὸς ἀλλήλους ἐγένετο διαφωνία τοῖς συγγραφεῦσι.
2. Δευτέραν δὲ πρὸς ταύτῃ θετέον ἐκείνην τὴν αἰτίαν. Οἱ γὰρ ἐπὶ τὸ γράφειν ὁρμήσαντες οὐ περὶ τὴν ἀλήθειαν ἐσπούδασαν, καίτοι τοῦτο πρόχειρόν ἐστιν ἀεὶ τὸ ἐπάγγελμα, λόγων δὲ δύναμιν ἐπεδείκνυντο· καὶ καθ᾽ ὅντινα τρόπον ἐν τούτῳ παρευδοκιμήσειν τοὺς ἄλλους ὑπελάμβανον, κατὰ τοῦτον ἡρμόζοντο, τινὲς μὲν ἐπὶ τὸ μυθολογεῖν τρεπόμενοι, τινὲς δὲ πρὸς χάριν ἢ τὰς πόλεις, ἢ τοὺς βασιλέας ἐπαινοῦντες, ἄλλοι δὲ ἐπὶ τὸ κατηγορεῖν τῶν πράξεων ἢ τῶν γεγραφότων ἐχώρησαν, ἐνευδοκιμήσειν τούτῳ νομίζοντες.
3. Ὅλως δὲ τὸ πάντων ἐναντιώτατον ἱστορίᾳ πράττοντες διατελοῦσι. Τῆς μὲν γὰρ ἀληθοῦς ἐστι τεκμήριον ἱστορίας, εἰ περὶ τῶν αὐτῶν ἅπαντες ταὐτὰ καὶ λέγοιεν καὶ γράφοιεν· οἱ δὲ εἰ ταὐτὰ γράψειαν ἑτέρως, οὕτως ἐνόμιζον αὐτοὶ φανεῖσθαι πάντων ἀληθέστατοι. Λόγων μὲν οὖν ἕνεκα καὶ τῆς ἐν τούτοις δεινότητος δεῖ παραχωρεῖν ἡμᾶς τοῖς συγγραφεῦσι Ἑλληνικοῖς, οὐ μὴν καὶ τῆς περὶ τῶν ἀρχαίων ἀληθοῦς ἱστορίας, καὶ μάλιστά γε τῆς περὶ τῶν ἑκάστοις ἐπιχωρίων.

VI.

1. Ὅτι μὲν οὖν παρ' Αἰγυπτίοις τε καὶ Βαβυλωνίοις ἐκ μακροτάτων ἄνωθεν χρόνων τὴν περὶ τὰς ἀναγραφὰς ἐπιμέλειαν [ὅπου μὲν] οἱ ἱερεῖς ἦσαν ἐγκεχειρισμένοι, καὶ περὶ ταύτας ἐφιλοσόφουν, Χαλδαῖοι δὲ παρὰ τοῖς Βαβυλωνίοις, καὶ ὅτι μάλιστα δὲ τῶν Ἕλλησιν ἐπιμιγνυμένων ἐχρήσαντο Φοίνικες γράμμασιν εἴς τε τὰς περὶ τὸν βίον οἰκονομίας, καὶ πρὸς τὴν τῶν κοινῶν ἔργων παράδοσιν, ἐπειδὴ συγχωροῦσιν ἅπαντες, ἐάσειν μοι δοκῶ.

2. Περὶ δὲ τῶν ἡμετέρων προγόνων, ὅτι τὴν αὐτὴν (ἐῶ γὰρ λέγειν εἰ καὶ πλείω τῶν εἰρημένων) ἐποιήσαντο τὴν περὶ τὰς ἀναγραφὰς ἐπιμέλειαν, τοῖς ἀρχιερεῦσι καὶ τοῖς προφήταις τοῦτο προστάξαντες, καὶ ὡς μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων πεφύλακται μετὰ πολλῆς ἀκριβείας, εἰ δὲ θρασύτερον εἰπεῖν, καὶ φυλαχθήσεται, πειράσομαι συντόμως διδάσκειν.

VII.

1. Οὐ γὰρ μόνον ἐξ ἀρχῆς ἐπὶ τούτων τοὺς ἀρίστους καὶ τῇ θεραπείᾳ τοῦ Θεοῦ προσεδρεύοντας κατέστησαν, ἀλλ' ὅπως τὸ γένος τῶν ἱερέων ἄμικτον καὶ καθαρὸν διαμένῃ, προυνόησαν. Δεῖ γὰρ τὸν μετέχοντα τῆς ἱερωσύνης ἐξ ὁμοεθνοῦς γυναικὸς παιδοποιεῖσθαι, καὶ μὴ πρὸς χρήματα, μηδὲ τὰς ἄλλας ἀποβλέπειν τιμάς, ἀλλὰ τὸ γένος ἐξετάζειν ἐκ τῶν ἀρχαίων λαμβάνοντα τὴν διαδοχὴν καὶ πολλοὺς παρασχόμενον μάρτυρας.

2. Καὶ ταῦτα πράττομεν οὐ μόνον ἐπ' αὐτῆς Ἰουδαίας, ἀλλ' ὅπου ποτὲ σύστημα τοῦ γένους ἐστὶν ἡμῶν, κἀκεῖ τὸ ἀκριβὲς ἀποσώζεται τοῖς ἱερεῦσι περὶ τοὺς γάμους· λέγω δὲ τοὺς ἐν Αἰγύπτῳ καὶ Βαβυλῶνι, καὶ εἴπου τῆς ἄλλης οἰκουμένης τοῦ γένους τῶν ἱερέων εἰσί τινες διεσπαρμένοι. Πέμπουσι γὰρ εἰς Ἱεροσόλυμα συγγράψαντες πατρόθεν τοὔνομα τῶν γειναμένων καὶ τῶν ἐπάνω προγόνων, καὶ τίνες οἱ μαρτυροῦντες.

3. Πόλεμος δ' εἰ κατάσχοι, καθάπερ ἤδη γέγονεν πολλάκις, Ἀντιόχου τε τοῦ Ἐπιφανοῦς εἰς τὴν χώραν ἐμβαλόντος καὶ Πομπηίου Μάγνου καὶ Κυϊντιλίου Οὐάρου, μάλιστα δὲ καὶ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις, οἱ περιλειπόμενοι τῶν ἱερέων καινὰ πάλιν ἐκ τῶν ἀρχαίων γραμμάτων συνίστανται, καὶ δοκιμάζουσι τὰς ὑπολειφθείσας γυναῖκας.

4. Οὐ γὰρ ἔτι τὰς αἰχμαλώτους γενομένας προσίενται, πολλάκις γεγονυῖαν αὐταῖς τὴν πρὸς ἀλλόφυλον κοινωνίαν ὑφορώμενοι.

5. Τεκμήριον δὲ μέγιστον τῆς ἀκριβείας· οἱ γὰρ ἀρχιερεῖς οἱ παρ' ἡμῖν ἀπὸ δισχιλίων ἐτῶν ὀνομαστοὶ παῖδες ἐκ πατρὸς εἰσὶν ἐν ταῖς ἀναγραφαῖς. Οἷς δὲ τῶν εἰρημένων ὁτιοῦν γένοιτο εἰς παράβασιν, ἀπηγόρευται μήτε τοῖς βωμοῖς παρίστασθαι, μήτε μετέχειν τῆς ἄλλης ἁγιστείας. Εἰκότως οὖν, μᾶλλον δὲ ἀναγκαίως, ἅτε μήτε τοῦ ὑπογράφειν αὐτεξουσίου πᾶσιν ὄντος, μήτε τινὸς ἐν τοῖς γραφομένοις ἐνούσης διαφωνίας, ἀλλὰ μόνων τῶν προφητῶν τὰ μὲν ἀνωτάτω καὶ τὰ παλαιότατα κατὰ τὴν ἐπίπνοιαν τὴν ἀπὸ τοῦ Θεοῦ μαθόντων, τὰ δὲ καθ' αὑτοὺς ὡς ἐγένετο σαφῶς συγγραφόντων.

VIII.

1. Οὐ γὰρ μυριάδες βιβλίων εἰσὶ παρ' ἡμῖν ἀσυμφώνων καὶ μαχομένων, δύο δὲ μόνα πρὸς τοῖς εἴκοσι βιβλία, τοῦ παντὸς ἔχοντα χρόνου τὴν ἀναγραφὴν, τὰ δικαίως θεῖα πεπιστευμένα.

2. Καὶ τούτων πέντε μέν ἐστι τὰ Μωϋσέως, ἃ τούς τε νόμους περιέχει καὶ τὴν τῆς ἀνθρωπογονίας παράδοσιν μέχρι τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. Οὗτος ὁ χρόνος ἀπολείπει τρισχιλίων ὀλίγον ἐτῶν. Ἀπὸ δὲ τῆς Μωϋσέως τελευτῆς μέχρι τῆς Ἀρταξέρξου τοῦ μετὰ Ξέρξην Περσῶν βασιλέως ἀρχῆς οἱ μετὰ Μωϋσῆν προφῆται τὰ κατ' αὐτοὺς πραχθέντα συνέγραψαν ἐν τρισὶ καὶ δέκα βιβλίοις· αἱ δὲ λοιπαὶ τέσσαρες ὕμνους εἰς τὸν Θεὸν καὶ τοῖς ἀνθρώποις ὑποθήκας τοῦ βίου περιέχουσιν.

3. Ἀπὸ δὲ Ἀρταξέρξου μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου γέγραπται μὲν ἕκαστα, πίστεως δὲ οὐχ ὁμοίας ἠξίωται τοῖς πρὸ αὐτῶν, διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν.

4. Δῆλον δ' ἐστὶν ἔργῳ, πῶς ἡμεῖς τοῖς ἰδίοις γράμμασι πεπιστεύκαμεν. Τοσούτου γὰρ αἰῶνος ἤδη παρῳχηκότος οὔτε προσθεῖναί τις οὐδέν, οὔτε ἀφελεῖν αὐτῶν, οὔτε μεταθεῖναι τετόλμηκεν.

5. Πᾶσι δὲ σύμφυτόν ἐστιν εὐθὺς ἐκ τῆς πρώτης γενέσεως Ἰουδαίοις τὸ νομίζειν αὐτὰ Θεοῦ δόγματα, καὶ τούτοις ἐμμένειν, καὶ ὑπὲρ αὐτῶν, εἰ δέοι, θνήσκειν ἡδέως. Ἤδη οὖν πολλοὶ πολλάκις ἑώρανται τῶν αἰχμαλώτων στρέβλας καὶ παντοίων θανάτων τρόπους ἐν θεάτροις ὑπομένοντες ἐπὶ τὸ μηδὲν ῥῆμα προέσθαι παρὰ τοὺς νόμους καὶ τὰς μετὰ τούτων ἀναγραφάς.

6. Ὃ τίς ἂν ὑπομείνειεν Ἑλλήνων ὑπὲρ αὐτοῦ, ἀλλ' οὐδ' ὑπὲρ τοῦ καὶ πάντα τὰ παρ' αὐτοῖς ἀφανισθῆναι συγγράμματα, τὴν τυχοῦσαν ὑποστήσεται βλάβην; λόγους γὰρ αὐτὰ νομίζουσιν εἶναι κατὰ τὴν τῶν γραψάντων βούλησιν ἐσχεδιασμένους. Καὶ τοῦτο δικαίως καὶ περὶ τῶν παλαιοτέρων φρονοῦσιν, ἐπειδὴ καὶ τῶν νῦν ἐνίους ὁρῶσι τολμῶντας περὶ τούτων συγγράφειν, οἷς μήτ' αὐτοὶ παρεγένοντο, μήτε πυθέσθαι παρὰ τῶν εἰδότων ἐφιλοτιμήθησαν.

7. Ἀμέλει καὶ περὶ τοῦ γενομένου νῦν ἡμῖν πολέμου τινὲς ἱστορίας ἐπιγράψαντες ἐξενηνόχασιν οὔτ' εἰς τοὺς τόπους παραβαλόντες, οὔτε πλησίον τούτων πραττομένων προσελθόντες, ἀλλ' ἐκ παρακουσμάτων ὀλίγα συνθέντες, τῷ τῆς ἱστορίας ὀνόματι λίαν ἀναιδῶς ἐνεπαροίνησαν.

IX.

1. Ἐγὼ δὲ καὶ περὶ τοῦ πολέμου παντὸς καὶ περὶ τῶν ἐν αὐτῷ κατὰ μέρος γενομένων ἀληθῆ τὴν ἀναγραφὴν ἐποιησάμην, τοῖς πράγμασιν αὐτὸς ἅπασι παρατυχών. Ἐστρατήγουν μὲν γὰρ τῶν παρ' ἡμῖν Γαλιλαίων ὀνομαζομένων, ἕως ἀντέχειν δυνατὸν ἦν, ἐγενόμην δὲ παρὰ Ῥωμαίοις συλληφθεὶς αἰχμάλωτος· καί με διὰ φυλακῆς Οὐεσπασιανὸς καὶ Τίτος ἔχοντες ἀεὶ προσεδρεύειν αὐτοῖς ἠνάγκασαν, τὸ μὲν πρῶτον δεδεμένον, αὖθις δὲ λυθεὶς συνεπέμφθην ἀπὸ τῆς Ἀλεξανδρείας Τίτῳ πρὸς τὴν Ἱεροσολύμων πολιορκίαν. Ἐν ᾧ χρόνῳ τῶν πραττομένων οὐκ ἔστιν ὃ τὴν ἐμὴν γνῶσιν διέφυγε. Καὶ γὰρ τὰ κατὰ τὸ στρατόπεδον τὸ Ῥωμαίων ὁρῶν ἐπιμελῶς ἀνέγραφον, καὶ τὰ παρὰ τῶν αὐτομόλων ἀπαγγελλόμενα μόνος αὐτὸς συνίην.

2. Εἶτα σχολῆς ἐν τῇ Ῥώμῃ λαβόμενος πάσης μοι τῆς πραγματείας ἐν παρασκευῇ γεγενημένης, χρησάμενός τισι πρὸς τὴν Ἑλληνίδα φωνὴν συνεργοῖς, οὕτως ἐποιησάμην τῶν πράξεων τὴν παράδοσιν.

3. Τοσοῦτον δέ μοι περιῆν θάρσος τῆς ἀληθείας, ὥστε πρώτους πάντων τοὺς αὐτοκράτορας τοῦ πολέμου γενομένους Οὐεσπασιανὸν καὶ Τίτον ἠξίωσα λαβεῖν μάρτυρας. Πρώτοις γὰρ δέδωκα τὰ βιβλία· καὶ μετ' ἐκείνους πολλοῖς μὲν Ῥωμαίων τοῖς συμπεπολεμηκόσι, πολλοῖς δὲ τῶν ἡμετέρων ἐπίπρασκον, ἀνδράσι καὶ τῆς Ἑλληνικῆς σοφίας μετεσχηκόσιν, ὧν ἐστιν Ἰούλιος Ἀρχέλαος, Ἡρώδης ὁ σεμνότατος, καὶ αὐτὸς ὁ θαυμασιώτατος βασιλεὺς Ἀγρίππας. Οὗτοι μὲν οὖν ἅπαντες ἐμαρτύρησαν, ὅτι τῆς ἀληθείας προὔστην ἐπιμελῶς, οὐκ ἂν ὑποστειλάμενοι καὶ σιωπήσαντες, εἴ τι κατὰ ἄγνοιαν ἢ χαριζόμενος μετέθηκα τῶν γεγονότων ἢ παρέλιπον.

X.

1. Φαῦλοι δέ τινες ἄνθρωποι διαβάλλειν μου τὴν ἱστορίαν ἐπικεχειρήκασιν, ὥσπερ ἐν σχολῇ μειρακίων γύμνασμα προκεῖσθαι νομίζοντες.

2. Κατηγορίας παραδόξου καὶ διαβολῆς! Δέον ἐκεῖνο γινώσκειν, ὅτι δεῖ τὸν ἄλλοις παράδοσιν πράξεων ἀληθινῶν ὑπισχνούμενον αὐτὸν ἐπίστασθαί ταύτας πρότερον ἀκριβῶς, ἢ παρηκολουθηκότα τοῖς γεγονόσιν, ἢ παρὰ τῶν εἰδότων πυνθανόμενον.

3. Ὅπερ ἐγὼ μάλιστα περὶ ἀμφοτέρας νομίζω πεποιηκέναι τὰς πραγματείας. Τὴν μὲν γὰρ ἀρχαιολογίαν, ὥσπερ ἔφην, ἐκ τῶν ἱερῶν γραμμάτων μεθηρμήνευκα, γεγονὼς ἱερεὺς ἐκ γένους καὶ μετεσχηκὼς τῆς φιλοσοφίας τῆς ἐν ἐκείνοις τοῖς γράμμασι· τοῦ δὲ πολέμου τὴν ἱστορίαν ἔγραψα, πολλῶν μὲν αὐτουργὸς πράξεων, πλείστων δ' αὐτόπτης γενόμενος, ὅλως δὲ τῶν λεχθέντων ἢ πραχθέντων οὐδοτιοῦν ἀγνοήσας.

4. Πῶς οὖν οὐκ ἂν θρασεῖς τις ἡγήσαιτο τοὺς ἀνταγωνίζεσθαί μοι περὶ τῆς ἀληθείας ἐπικεχειρηκότας; οἳ κἂν τοῖς τῶν αὐτοκρατόρων ὑπομνήμασιν ἐντυχεῖν λέγωσιν, ἀλλ' οὔ γε καὶ τοῖς ἡμετέροις τῶν ἀντιπολεμούντων πράγμασι παρέτυχον.

XI.

1. Περὶ μὲν οὖν τούτων ἀναγκαίαν ἐποιησάμην τὴν παρέκβασιν, ἐπισημήνασθαι βουλόμενος τῶν ἐπαγγελλομένων τὰς ἱστορίας συγγράφειν τὴν εὐχέρειαν. Ἱκανῶς δὲ φανερόν, ὡς οἶμαι, πεποιηκώς, ὡς ὅτι πάτριός ἐστιν ἡ περὶ τῶν παλαιῶν ἀναγραφὴ τοῖς βαρβάροις μᾶλλον ἢ τοῖς Ἕλλησιν.

2. Βούλομαι δὴ μικρὰ πρότερον διαλεχθῆναι πρὸς τοὺς ἐπιχειροῦντας νέαν ἡμῶν ἀποφαίνειν τὴν κατάστασιν ἐκ τοῦ μηδὲν περὶ ἡμῶν, ὥς φασιν ἐκεῖνοι, λελέχθαι παρὰ τοῖς Ἑλληνικοῖς συγγραφεῦσιν· εἶτα δὲ τὰς μαρτυρίας τῆς ἀρχαιότητος ἐκ τῶν παρ' ἄλλοις γραμμάτων παρέξω, καὶ τοὺς βεβλασφημηκότας ἡμῶν τὸ γένος ἀποδείξω λίαν ἀλόγως βλασφημοῦντας.

XII.

1. Ἡμεῖς τοίνυν οὔτε χώραν οἰκοῦμεν παράλιον, οὔτ' ἐμπορίαις χαίρομεν, οὐδὲ ταῖς πρὸς ἄλλους διὰ τούτων ἐπιμιξίαις. Ἀλλ' εἰσὶ μὲν ἡμῶν αἱ πόλεις μακρὰν ἀπὸ θαλάσσης ἀπῳκισμέναι, χώραν δὲ ἀγαθὴν νεμόμενοι ταύτην ἐκπονοῦμεν·

2. Μάλιστα δὲ πάντων περὶ παιδοτροφίαν φιλοκαλοῦντες, καὶ τὸ φυλάττειν τοὺς νόμους, καὶ τὴν κατὰ τούτους παραδεδομένην εὐσέβειαν ἔργον ἀναγκαιότατον παντὸς τοῦ βίου πεποιημένοι.

3. Προσούσης τοίνυν τοῖς εἰρημένοις καὶ τῆς περὶ τὸν βίον ἡμῶν ἰδιότητος, οὐδὲν ἦν ἐν τοῖς παλαιοῖς χρόνοις τὸ ποιοῦν πρὸς τοὺς Ἕλληνας ἡμῖν ἐπιμιξίαν, ὥσπερ Αἰγυπτίοις μὲν τὰ παρ' αὐτῶν ἐξαγόμενα καὶ πρὸς αὐτοὺς εἰσαγόμενα, τοῖς δὲ τὴν παράλιον τῆς Φοινίκης κατοικοῦσιν ἡ περὶ τὰς καπηλείας καὶ τὰς ἐμπορίας σπουδὴ διὰ τὸ φιλοχρηματεῖν.

4. Οὐ μὴν οὐδὲ πρὸς λῃστείας ὥσπερ ἄλλοι τινές, ἢ τὸ πλέον ἔχειν ἀξιοῦν πολεμοῦντες ἐτράπησαν ἡμῶν οἱ πατέρες, καίτοι πολλὰς τῆς χώρας ἐχούσης μυριάδας ἀνδρῶν οὐκ ἀτόλμων.

5. Διὰ τοῦτο Φοίνικες μὲν αὐτοὶ κατ' ἐμπορίαν τοῖς Ἕλλησιν ἐπεισπλέοντες εὐθὺς ἐγνώσθησαν, καὶ δι' ἐκείνων Αἰγύπτιοι, καὶ πάντες ἀφ' ὧν τὸν φόρτον εἰς τοὺς Ἕλληνας διεκόμιζον μεγάλα πελάγη διαίροντες.

6. Μῆδοι δὲ μετὰ ταῦτα καὶ Πέρσαι φανεροὶ κατέστησαν τῆς Ἀσίας ἐπάρξαντες, οἱ δὲ καὶ μέχρι τῆς ἑτέρας ἠπείρου Πέρσαι στρατεύσαντες· Θρᾷκες δὲ διὰ γειτονίαν, καὶ τὸ Σκυθικὸν ἀπὸ τῶν εἰς τὸν Πόντον ἐγνώσθη πλεόντων.

7. Ὅλως γὰρ ἅπαντες οἱ παρὰ τὴν θάλασσαν καὶ τὴν πρὸς ταῖς ἀνατολαῖς καὶ πρὸς τὴν ἑσπέριον κατοικοῦντες τοῖς συγγράφειν τι βουλομένοις γνωριμώτεροι κατέστησαν. Οἱ δὲ ταύτης ἀνωτέρω τὰς οἰκήσεις ἔχοντες ἐπιπλεῖστον ἠγνοήθησαν.

8. Καὶ τοῦτο φαίνεται καὶ περὶ τὴν Εὐρώπην συμβεβηκός, ὅπου γε τῆς Ῥωμαίων πόλεως, τοιαύτην ἐκ μακροῦ δύναμιν κεκτημένης, καὶ τοιαύτας πράξεις κατορθούσης πολεμικάς, οὐθ' ὁ Ἡρόδοτος, οὔθ' ὁ Θουκυδίδης, οὔτε τῶν ἅμα τούτοις γενομένων οὐδὲ εἷς ἐμνημόνευκεν, ἀλλ' ὀψέ ποτε καὶ μόλις αὐτῶν εἰς τοὺς Ἕλληνας ἡ γνῶσις διεξῆλθεν.

9. Περὶ μὲν γὰρ Γαλατῶν τε καὶ Ἰβήρων οὕτως ἠγνόησαν οἱ δοκοῦντες ἀκριβέστατοι συγγραφεῖς, ὧν ἐστιν Ἔφορος, ὥστε πόλιν οἴεται μίαν εἶναι τοὺς Ἴβηρας, τοὺς τοσοῦτο μέρος τῆς ἑσπερίου γῆς κατοικοῦντας· καὶ τὰ μήτε γενόμενα παρ' αὐτοῖς ἔθη, μήτε λεγόμενα γράφειν, ὡς ἐκείνων αὐτοῖς χρωμένων, ἐτόλμησαν.

10. Αἴτιον δὲ τοῦ μὲν μὴ γινώσκειν τἀληθὲς τὸ λίαν ἀνεπίμικτον, τοῦ δὲ γράφειν ψευδῆ τὸ βούλεσθαι δοκεῖν τι πλέον τῶν ἄλλων ἱστορεῖν.

11. Πῶς οὖν ἔτι θαυμάζειν προσῆκεν, εἰ μηδὲ τὸ ἡμέτερον ἔθνος πολλοῖς ἐγινώσκετο, μηδὲ τῆς ἐν τοῖς συγγράμμασι μνήμης ἀφορμὴν παρέσχεν, οὕτω μὲν ἀπῳκισμένον τῆς θαλάσσης, οὕτω δὲ βιοτεύειν προῃρημένον;

XIII.

1. Φέρε τοίνυν ἡμᾶς ἀξιοῦν τεκμηρίῳ χρήσασθαι περὶ τῶν Ἑλλήνων, ὅτι μὴ παλαιόν ἐστιν αὐτῶν τὸ γένος τῷ μηδὲν ἐν ταῖς ἡμετέραις ἀναγραφαῖς περὶ αὐτῶν εἰρῆσθαι. Ἆρ' οὐχὶ πάντως ἂν κατεγέλων, αὐτὰς οἶμαι τὰς ὑπ' ἐμοῦ νῦν εἰρημένας κομίζοντες αἰτίας, καὶ μάρτυρας ἂν τοὺς πλησιοχώρους παρείχοντο τῆς αὐτῶν ἀρχαιότητος;

2. Κἀγὼ τοίνυν πειράσομαι τοῦτο ποιεῖν. Αἰγυπτίοις γὰρ καὶ Φοίνιξι μάλιστα δὴ χρήσομαι μάρτυσιν, οὐκ ἄν τινος ὡς ψευδῆ τὴν μαρτυρίαν διαβάλλειν δυνηθέντος. Φαίνονται γὰρ καὶ δὴ μάλιστα πρὸς ἡμᾶς δυσμενῶς διατεθέντες, κοινῇ μὲν ἅπαντες Αἰγύπτιοι, Φοινίκων δὲ Τύριοι.

3. Περὶ μέντοι Χαλδαίων οὐκέτι δυναίμην ἂν ταὐτὸ τοῦτο λέγειν, ἐπεὶ καὶ τοῦ γένους ἡμῶν ἀρχηγοὶ καθεστήκασι καὶ διὰ τὴν συγγένειαν ἐν ταῖς αὐτῶν ἀναγραφαῖς Ἰουδαίων μνημονεύουσιν.

4. Ὅταν δὲ τὰς παρὰ [περὶ] τούτων πίστεις παράσχω, τότε καὶ τῶν Ἑλλήνων συγγραφέων ἀποφανῶ τοὺς μνήμην Ἰουδαίων πεποιηκότας, ἵνα μηδὲ ταύτην ἔτι τὴν πρόφασιν οἱ βασκαίνοντες ἔχωσι τῆς πρὸς ἡμᾶς ἀντιλογίας.

XIV.

1. Ἄρξομαι δὴ πρῶτον ἀπὸ τῶν παρ' Αἰγυπτίοις γραμμάτων. Αὐτὰ μὲν οὖν οὐχ οἷόντε παρατίθεσθαι κἀκείνων· Μανεθὼς δ' ἦν τὸ γένος ἀνὴρ Αἰγύπτιος, τῆς Ἑλληνικῆς μετεσχηκὼς παιδείας, ὡς δῆλός ἐστι. Γέγραφε γὰρ Ἑλλάδι φωνῇ τὴν πάτριον ἱστορίαν, ἔκ τε τῶν ἱερῶν, ὥς φησιν αὐτός, μεταφράσας, καὶ πολλὰ τὸν Ἡρόδοτον ἐλέγχει τῶν Αἰγυπτιακῶν ὑπ' ἀγνοίας ἐψευσμένον.

2. Αὐτὸς δὴ τοίνυν ὁ Μανεθὼς ἐν τῇ δευτέρᾳ τῶν Αἰγυπτιακῶν ταῦτα περὶ ἡμῶν γράφει· παραθήσομαι δὲ τὴν λέξιν αὐτοῦ, καθάπερ αὐτὸν ἐκεῖνον παραγαγὼν μάρτυρα·

3. „Ἐγένετο βασιλεὺς ἡμῖν, Τίμαος ὄνομα. Ἐπὶ τούτου, οὐκ οἶδ' ὅπως, ὁ θεὸς ἀντέπνευσεν, καὶ παραδόξως ἐκ τῶν πρὸς ἀνατολὴν μερῶν ἄνθρωποι, τὸ γένος ἄσημοι, καταθαρσήσαντες ἐπὶ τὴν χώραν ἐστράτευσαν, καὶ ῥᾳδίως ἀμαχητὶ ταύτην κατὰ κράτος εἷλον. Καὶ τοὺς ἡγημονεύσαντας ἐν αὐτῇ χειρωσάμενοι τὸ λοιπὸν τάς τε πόλεις ὠμῶς ἐνέπρησαν καὶ τὰ ἱερὰ τῶν θεῶν κατέσκαψαν.

4. „Πᾶσι δὲ τοῖς ἐπιχωρίοις ἐχθρότατά πως ἐχρήσαντο, τοὺς μὲν σφάζοντες, τῶν δὲ καὶ τὰ τέκνα καὶ γυναῖκας εἰς δουλείαν ἄγοντες·

5. „Πέρας δὲ καὶ βασιλέα ἕνα ἐξ αὐτῶν ἐποίησαν, ᾧ ὄνομα ἦν Σάλατις. Καὶ οὗτος ἐν τῇ Μέμφιδι κατεγίνετο, τήν τε ἄνω καὶ κάτω χώραν δασμολογῶν καὶ φρουρὰν ἐν τοῖς ἐπιτηδειοτάτοις καταλείπων τόποις.

6. „Μάλιστα δὲ καὶ τὰ πρὸς ἀνατολὴν ἠσφαλίσατο μέρη προορώμενος Ἀσσυρίων, τότε μεῖζον ἰσχυόντων, ἐσομένην ἐπιθυμίᾳ τῆς αὐτῆς βασιλείας ἔφοδον.

7. „Εὑρὼν δὲ ἐν νόμῳ τῷ Σεθροΐτῃ πόλιν ἐπικαιροτάτην, κειμένην μὲν πρὸς ἀνατολὴν τοῦ Βουβαστίτου ποταμοῦ, καλουμένην δ' ἀπό τινος ἀρχαίας θεολογίας Αὔαριν, ταύτην ἔκτισέν τε καὶ τοῖς τείχεσιν ὀχυρωτάτην ἐποίησεν, ἐνοικίσας αὐτῇ καὶ πλῆθος ὁπλιτῶν εἰς εἴκοσι

καὶ τέσσαρας μυριάδας ἀνδρῶν πρὸς φυλακήν. Ἐνθάδε κατὰ θέρειαν ἤρχετο, τὰ μὲν σιτομετρῶν καὶ μισθοφορίαν παρεχόμενος, τὰ δὲ καὶ ταῖς ἐξοπλισίαις πρὸς φόβον τῶν ἔξωθεν ἐπιμελῶς γυμνάζων. Ἄρξας δὲ ἐννεακαίδεκα ἔτη τὸν βίον ἐτελεύτησεν.

8. „Μετὰ τοῦτον δὲ ἕτερος ἐβασίλευσε τέσσαρα καί τετταράκοντα ἔτη, καλούμενος Βηών. Μεθ' ὃν ἄλλος Ἀπαχνὰς ἓξ καὶ τριάκοντα ἔτη παὶ μῆνας ἑπτά. Ἔπειτα δὲ καὶ Ἄπωφις ἓν καὶ ἑξήκοντα, καὶ Ἰανίας πεντήκοντα καὶ μῆνα ἕνα. Ἐπὶ πᾶσι δὲ καὶ Ἄσσις ἐννέα καὶ τεσσαράκοντα καὶ μῆνας δύο. Καὶ οὗτοι μὲν ἓξ ἐν αὐτοῖς ἐγενήθησαν πρῶτοι ἄρχοντες, πολεμοῦντες ἀεὶ καὶ ποθοῦντες μᾶλλον τῆς Αἰγύπτου ἐξᾶραι τὴν ῥίζαν.

9. „Ἐκαλεῖτο δὲ τὸ σύμπαν αὐτῶν ἔθνος ὙΚΣΩΣ, τοῦτο δέ ἐστι βασιλεῖς ποιμένες· τὸ γὰρ ὙΚ καθ' ἱερὰν γλῶσσαν βασιλέα σημαίνει, τὸ δὲ ΣΩΣ ποιμήν ἐστι καὶ ποιμένες κατὰ τὴν κοινὴν διάλεκτον, καὶ οὕτω συντιθέμενον ὙΚΣΩΣ. Τινὲς δὲ λέγουσιν αὐτοὺς Ἄραβας εἶναι."

10. Ἐν δ' ἄλλῳ ἀντιγράφῳ οὐ βασιλεῖς σημαίνεσθαι διὰ τῆς τοῦ ὙΚ προσηγορίας, ἀλλὰ τοὐναντίον αἰχμαλώτους δηλοῦσθαι ποιμένας· τὸ γὰρ ὙΚ πάλιν Αἰγυπτιαστὶ καὶ τὸ ἈΚ δασυνόμενον αἰχμαλώτους ῥητῶς μηνύει. Καὶ τοῦτο μᾶλλον πιθανώτερόν μοι φαίνεται καὶ παλαιᾶς ἱστορίας ἐχόμενον.

11. Τούτους δὲ τοὺς προκατωνομασμένους βασιλέας τοὺς τῶν ποιμένων καλουμένων καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν γενομένους κρατῆσαι τῆς Αἰγύπτου φησὶν ἔτη πρὸς τοῖς πεντακοσίοις ἕνδεκα.

12. Μετὰ ταῦτα δὲ τῶν ἐκ τῆς Θηβαΐδος καὶ τῆς ἄλλης Αἰγύπτου βασιλέων γενέσθαι φησὶν ἐπὶ τοὺς ποιμένας ἐπανάστασιν, καὶ πόλεμον αὐτοῖς συῤῥαγῆναι μέγαν καὶ πολυχρόνιον. Ἐπὶ δὲ βασιλέως, ᾧ ὄνομα εἶναι Μισφραγμούτωσις, ἡττωμένους φησὶ τοὺς ποιμένας ὑπ' αὐτοῦ ἐκ μὲν τῆς ἄλλης Αἰγύπτου πάσης ἐκπεσεῖν, κατακλεισθῆναι δ' εἰς τόπον ἀρουρῶν ἔχοντα μυρίων τὴν περίμετρον.

13. Αὔαριν ὄνομα τῷ τόπῳ. Τοῦτον φησὶν ὁ Μανεθὼς ἅπαντα τείχει τε μεγάλῳ καὶ ἰσχυρῷ περιβαλεῖν τοὺς ποιμένας, ὅπως τήν τε κτῆσιν ἅπασαν ἔχωσιν ἐν ὀχυρῷ καὶ τὴν λείαν τὴν ἑαυτῶν.

14. Τὸν δὲ Μισφραγμουτωσέως υἱὸν Θούμμωσιν ἐπιχειρῆσαι μὲν αὐτοὺς διὰ πολιορκίας ἑλεῖν κατὰ κράτος, ὀκτὼ καὶ τεσσαράκοντα μυριάσι προσεδρεύσαντα τοῖς τείχεσιν· ἐπεὶ δὲ τῆς πολιορκίας ἀπέγνω, ποιήσασθαι συμβάσεις, ἵνα τὴν Αἴγυπτον ἐκλιπόντες ὅποι βούλονται πάντες ἀβλαβεῖς ἀπέλθωσι. Τοὺς δὲ ἐπὶ ταῖς ὁμολογίαις πανοικεσίᾳ μετὰ τῶν κτήσεων οὐκ ἐλάττους μυριάδων ὄντας εἴκοσι καὶ τεσσάρων ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου τὴν ἔρημον εἰς Συρίαν ὁδοιπορῆσαι.

15. Φοβουμένους δὲ τὴν Ἀσσυρίων δυναστείαν (τότε γὰρ ἐκείνους τῆς Ἀσίας κρατεῖν) ἐν τῇ νῦν Ἰουδαίᾳ καλουμένῃ πόλιν οἰκοδομησαμένους τοσαύταις μυριάσιν ἀθρώπων ἀρκέσουσαν, Ἱεροσόλυμα ταύτην ὀνομάσαι.

16. Ἐν ἄλλῃ δέ τινι βίβλῳ τῶν Αἰγυπτιακῶν Μανεθὼς τοῦτό φησιν ἔθνος τοὺς καλουμένους ποιμένας αἰχμαλώτους ἐν ταῖς ἱεραῖς αὐτῶν βίβλοις γεγράφθαι, λέγων ὀρθῶς. Καὶ γὰρ τοῖς ἀνωτάτω προγόνοις ἡμῶν τὸ ποιμαίνειν πάτριον ἦν, καὶ νομαδικὸν ἔχοντες τὸν

βίον οὕτως ἐκαλοῦντο ποιμένες. Αἰχμάλωτοί τε πάλιν οὐκ ἀλόγως ὑπὸ τῶν Αἰγυπτίων ἀνεγράφησαν, ἐπειδήπερ ὁ πρόγονος ἡμῶν Ἰώσηπος ἑαυτὸν ἔφη πρὸς τὸν βασιλέα τῶν Αἰγυπτίων αἰχμάλωτον εἶναι καὶ τοὺς ἀδελφοὺς εἰς τὴν Αἴγυπτον ὕστερον μετεπέμψατο, τοῦ βασιλέως ἐπιτρέψαντος. Ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἐν ἄλλοις ποιήσομαι τὴν ἐξέτασιν ἀκριβεστέραν.

XV.

1. Νυνὶ δὲ τῆς ἀρχαιότητος ταύτης παρατίθεμαι τοὺς Αἰγυπτίους μάρτυρας. Πάλιν οὖν τὰ τοῦ Μανεθῶ, πῶς ἔχει πρὸς τὴν τῶν χρόνων τάξιν, ὑπογράψω.

2. Φησὶ δὲ οὕτω· „Μετὰ τὸ ἐξελθεῖν ἐξ Αἰγύπτου τὸν λαὸν τῶν ποιμένων εἰς Ἱεροσόλυμα ὁ ἐκβαλὼν αὐτοὺς ἐξ Αἰγύπτου βασιλεὺς Θούμμωσις ἐβασίλευσε μετὰ ταῦτα ἔτη εἴκοσι πέντε καὶ μῆνας τέσσαρας, καὶ ἐτελεύτησε, καὶ παρέλαβε τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ υἱὸς Χέβρων ἔτη τρισκαίδεκα. Μεθ᾽ ὃν Ἀμένωφις εἴκοσι καὶ μῆνας ἑπτά. Τοῦ δὲ ἀδελφὴ Ἀμεσσὶς εἴκοσι ἓν καὶ μῆνας ἐννέα. Τῆς δὲ Μήφρης δώδεκα καὶ μῆνας ἐννέα. Τοῦ δὲ Μηφραμούθωσις εἴκοσι πέντε καὶ μῆνας δέκα. Τοῦ δὲ Θμῶσις ἐννέα καὶ μῆνας ὀκτώ. Τοῦ δ᾽ Ἀμένωφις τριάκοντα καὶ μῆνας δέκα. Τοῦ δὲ Ὧρος τριάκοντα ἓξ καὶ μῆνας πέντε. Τοῦ δὲ θυγάτηρ Ἀχεγχρὶς δώδεκα καὶ μῆνα ἕνα. Τῆς δὲ Ῥάθωτις ἀδελφὸς ἐννέα. Τοῦ δὲ Ἀχεγχήρης δώδεκα καὶ μῆνας πέντε. Τοῦ δὲ Ἀχεγχήρης ἕτερος δώδεκα καὶ μῆνας τρεῖς. Τοῦ δὲ Ἅρμαϊς τέσσαρα καὶ μῆνα ἕνα. Τοῦ δὲ Ῥαμέσσης ἓν καὶ μῆνας τέσσαρας. Τοῦ δὲ Ἀρμέσσης Μιαμμοῦ ἑξήκοντα ἓξ καὶ μῆνας δύο. Τοῦ δὲ Ἀμένωφις δέκα καὶ ἐννέα καὶ μῆνας ἕξ.

3. „Τοῦ δὲ Σέθωσις, καὶ Ῥαμέσσης, ἱππικὴν καὶ ναυτικὴν ἔχων δύναμιν. Οὗτος τὸν μὲν ἀδελφὸν Ἅρμαϊν ἐπίτροπον τῆς Αἰγύπτου κατέστησε, καὶ πᾶσαν μὲν αὐτῷ τὴν ἄλλην βασιλικὴν περιέθηκεν ἐξουσίαν, μόνον δὴ ἐνετείλατο διάδημα μὴ φορεῖν, μηδὲ τὴν βασιλίδα, μητέρα τε τῶν τέκνων, ἀδικεῖν, ἀπέχεσθαι δὲ καὶ τῶν ἄλλων βασιλικῶν παλλακίδων.

4. „Αὐτὸς δὲ ἐπὶ Κύπρον καὶ Φοινίκην καὶ πάλιν Ἀσσυρίους τε καὶ Μήδους στρατεύσας, ἅπαντας, τοὺς μὲν δόρατι, τοὺς δὲ ἀμαχητὶ φόβῳ δὲ τῆς πολλῆς δυνάμεως, ὑποχειρίους ἔλαβε. Καὶ μέγα φρονήσας ἐπὶ ταῖς εὐπραγίαις, ἔτι καὶ θαρσαλεώτερον ἐπορεύετο, τὰς πρὸς ἀνατολὰς πόλεις τε καὶ χώρας καταστρεφόμενος.

5. „Χρόνου δὲ ἱκανοῦ γεγονότος Ἅρμαϊς, ὁ καταλειφθεὶς ἐν Αἰγύπτῳ πάντα τοὔμπαλιν, οἷς ἀδελφὸς παρῄνει μὴ ποιεῖν, ἀδεῶς ἔπραττεν. Καὶ γὰρ τὴν βασιλίδα βιαίως ἔσχε, καὶ ταῖς ἄλλαις παλλακίσιν ἀφειδῶς διετέλει χρώμενος· πειθόμενος δὲ ὑπὸ τῶν φίλων διάδημα ἐφόρει, καὶ ἀντῆρε τῷ ἀδελφῷ.

6. „Ὁ δὲ τεταγμένος ἐπὶ τῶν ἱερῶν τῆς Αἰγύπτου γράψας βιβλίον ἔπεμψε τῷ Σεθώσει, δηλῶν αὐτῷ πάντα, καὶ ὅτι ἀντῆρεν ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἅρμαϊς. Παραχρῆμα οὖν ὑπέστρεψεν εἰς Πηλούσιον, καὶ ἐκράτησε τῆς ἰδίας βασιλείας. Ἡ δὲ χώρα ἐκλήθη ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος Αἴγυπτος. Λέγει γὰρ ὅτι ὁ μὲν Σέθωσις ἐκαλεῖτο Αἴγυπτος, Ἅρμαϊς δὲ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Δαναός."

XVI.

1. Ταῦτα μὲν ὁ Μανεθώς. Δῆλον δέ ἐστιν ἐκ τῶν εἰρημένων ἐτῶν τοῦ χρόνου συλλογισθέντος, ὅτι οἱ καλούμενοι ποιμένες, ἡμέτεροι δὲ πρόγονοι, τρισὶ καὶ ἐνενήκοντα καὶ τριακοσίοις πρόσθεν ἔτεσιν ἐκ τῆς Αἰγύπτου ἀπαλλαγέντες τὴν χώραν ταύτην ἐπῴκησαν ἢ Δαναὸν εἰς Ἄργος ἀφικέσθαι. Καίτοι τοῦτον ἀρχαιότατον Ἀργεῖοι νομίζουσι.

2. Δύο τοίνυν ὁ Μανεθὼς ἡμῖν τὰ μέγιστα μεμαρτύρηκεν ἐκ τῶν παρ' Αἰγυπτίοις γραμμάτων· πρῶτον μὲν τὴν ἑτέρωθεν ἄφιξιν εἰς Αἴγυπτον, ἔπειτα δὲ τὴν ἐκεῖθεν ἀπαλλαγὴν οὕτως ἀρχαίαν τοῖς χρόνοις, ὡς ἐγγύς που προτερεῖν αὐτὴν Ἰλιακῶν ἔτεσι χιλίοις.

3. Ὑπὲρ ὧν δ' ὁ Μανεθὼς οὐκ ἐκ τῶν παρ' Αἰγυπτίοις γραμμάτων, ἀλλ' ὡς αὐτὸς ὡμολόγηκεν, ἐκ τῶν ἀδεσπότως μυθολογουμένων προστέθεικεν, ὕστερον ἐξελέγξω κατὰ μέρος, ἀποδεικνὺς τὴν ἀπίθανον αὐτοῦ ψευδολογίαν.

XVII.

1. Βούλομαι τοίνυν ἀπὸ τούτων ἔτι μετελθεῖν ἐπὶ τὰ παρὰ τοῖς Φοίνιξιν ἀναγεγραμμένα περὶ τοῦ γένους ἡμῶν, καὶ τὰς ἐξ ἐκείνων μαρτυρίας παρασχεῖν. Ἔστι τοίνυν παρὰ Τυρίοις πολλῶν ἐτῶν γράμματα, δημοσίᾳ γεγραμμένα καὶ πεφυλαγμένα λίαν ἐπιμελῶς περὶ τῶν παρ' αὐτοῖς γενομένων καὶ πρὸς ἄλλους πραχθέντων μνήμης ἀξίων.

2. Ἐν τούτοις γέγραπται, ὅτι ἐν Ἱεροσολύμοις ᾠκοδομήθη ναὸς ὑπὸ Σολομῶνος τοῦ βασιλέως ἔτεσι θᾶττον ἑκατὸν τεσσαράκοντα καὶ τρισὶ καὶ μησὶν ὀκτὼ τοῦ κτίσαι Τυρίους Καρχηδόνα· ἀνεγράφη δὲ παρ' ἐκείνοις ἡ τοῦ ναοῦ κατασκευὴ τοῦ παρ' ἡμῖν.

3. Εἴρωμος γάρ, ὁ τῶν Τυρίων βασιλεύς, φίλος ἦν τοῦ βασιλέως ἡμῶν Σολομῶνος, πατρικὴν πρὸς αὐτὸν φιλίαν διαδεδεγμένος. Αὐτὸς οὖν συμφιλοτιμούμενος εἰς τὴν τοῦ κατασκευάσματος τῷ Σολομῶνι λαμπρότητα, χρυσίου μὲν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἔδωκε τάλαντα, τεμὼν δὲ καλλίστην ὕλην ἐκ τοῦ ὄρους, ὃ καλεῖται Λίβανος, εἰς τὸν ὄροφον ἀπέστειλεν.

4. Ἀντεδωρήσατο δὲ αὐτὸν ὁ Σολομὼν ἄλλοις τε πολλοῖς καὶ γῇ κατὰ χώραν τῆς Γαλιλαίας τῇ Χαβουλῶν λεγομένῃ.

5. Μάλιστα δὲ αὐτοὺς εἰς φιλίαν τῆς σοφίας συνῆγεν ἐπιθυμία. Προβλήματα γὰρ ἀλλήλοις ἀντεπέστελλον λύειν κελεύοντες, καὶ κρείττων ἐν τούτοις ἦν Σολομὼν καὶ τἄλλα σοφώτερος.

6. Σώζονται δὲ μέχρι νῦν παρὰ τοῖς Τυρίοις πολλαὶ τῶν ἐπιστολῶν, ἃς ἐκεῖνοι πρὸς ἀλλήλους ἔγραψαν. Ὅτι δ' οὐ λόγος ἐστὶν ὑπ' ἐμοῦ συγκείμενος, ὁ περὶ τῶν παρὰ τοῖς Τυρίοις γραμμάτων, παραθήσομαι μάρτυρα Δῖον, ἄνδρα περὶ τὴν Φοινικικὴν ἱστορίαν ἀκριβῆ γεγονέναι πεπιστευμένον. Οὗτος τοίνυν ἐν ταῖς περὶ Φοινίκων ἱστορίαις γράφει τὸν τρόπον τοῦτον·

7. „Ἀβιβάλου τελευτήσαντος ὁ υἱὸς αὐτοῦ Εἴρωμος ἐβασίλευσεν. Οὗτος τὰ πρὸς ἀνατολὰς μέρη τῆς πόλεως προσέχωσε, καὶ μεῖζον τὸ ἄστυ πεποίηκε, καὶ τοῦ Ὀλυμπίου Διὸς τὸ ἱερὸν καθ' ἑαυτὸ ὂν ἐν νήσῳ, χώσας τὸν μεταξὺ τόπον, συνῆψε τῇ πόλει, καὶ χρυσοῖς

ἀναθήμασιν ἐκόσμησεν. Ἀναβὰς δὲ εἰς τὸν Λίβανον ὑλοτόμησε πρὸς τὴν τῶν ναῶν κατασκευήν.

8. „Τὸν δὲ τυραννοῦντα Ἱεροσολύμων Σολομῶνα πέμψαι φασὶ πρὸς τὸν Εἴρωμον αἰνίγματα καὶ παρ' αὐτοῦ λαβεῖν ἀξιοῦν, τὸν δὲ μὴ δυνηθέντα διακρῖναι τῷ λύσαντι χρήματα ἀποτίνειν. Ὁμολογήσαντα δὲ τὸν Εἴρωμον καὶ μὴ δυνηθέντα λῦσαι τὰ αἰνίγματα πολλὰ τῶν χρημάτων εἰς τὸ ἐπιζήμιον ἀναλῶσαι.

9. „Εἶτα δὴ Ἀβδήμονόν τινα, Τύριον ἄνδρα, τὰ προταθέντα λῦσαι, καὶ αὐτὸν ἄλλα προβαλεῖν· ἃ μὴ λύσαντα τὸν Σολομῶνα πολλὰ τῷ Εἰρώμῳ προσαποτῖσαι χρήματα." Δῖος μὲν οὕτω περὶ τῶν προειρημένων ἡμῖν μεμαρτύρηκεν.

XVIII.

1. Ἀλλὰ πρὸς τούτῳ παραθήσομαι Μένανδρον τὸν Ἐφέσιον. Γέγραφε δὲ οὗτος τὰς ἐφ' ἑκάστου τῶν βασιλέων πράξεις παρὰ τοῖς Ἕλλησι καὶ βαρβάροις γενομένας, ἐκ τῶν παρ' ἐκείνοις ἐπιχωρίων γραμμάτων σπουδάσας τὴν ἱστορίαν μαθεῖν. Γράφων δὴ περὶ τῶν βεβασιλευκότων ἐν Τύρῳ, ἔπειτα γενόμενος κατὰ τὸν Εἴρωμον ταῦτα φησί·

2. „Τελευτήσαντος δὲ Ἀβιβάλου διεδέξατο τὴν βασιλείαν ὁ υἱὸς αὐτοῦ Εἴρωμος, ὃς βιώσας ἔτη πεντήκοντα τρία ἐβασίλευσεν τριάκοντα τέσσαρα. Οὗτος ἔχωσε τὸν εὐρύχωρον, τόν τε χρυσοῦν κίονα τὸν ἐν τοῖς τοῦ Διὸς ἀνέθηκεν, ἔτι τε ὕλην ξύλων ἀπελθὼν ἔκοψεν ἀπὸ τοῦ λεγομένου ὄρους Λιβάνου, κέδρινα ξύλα εἰς τὰς τῶν ἱερῶν στέγας, καθελών τε τὰ ἀρχαῖα ἱερὰ καινοὺς ᾠκοδόμησε, τό τε τοῦ Ἡρακλέους καὶ τῆς Ἀστάρτης τέμενος ἀνιέρευσε, καὶ τὸ μὲν τοῦ Ἡρακλέους πρῶτον ἐποιήσατο ἐν τῷ Περιτίῳ μηνί, εἶτα τὸ τῆς Ἀστάρτης, ὁπότε Τιτυοῖς ἐπεστράτευσε μὴ ἀποδιδοῦσι τοὺς φόρους, οὓς καὶ ὑποτάξας ἑαυτῷ πάλιν ἀνέστρεψεν.

3. „Ἐπὶ τούτου δέ τις ἦν Ἀβδήμονος παῖς νεώτερος, ὃς ἐνίκα τὰ προβλήματα, ἃ ἐπέτασσε Σολομὼν ὁ Ἱεροσολύμων βασιλεύς."

4. Ψηφίζεται δὲ ὁ χρόνος ἀπὸ τούτου τοῦ βασιλέως ἄχρι τῆς Καρχηδόνος κτίσεως οὕτως· „Τελευτήσαντος Εἰρώμου διεδέξατο τὴν βασιλείαν Βαλεάζαρος ὁ υἱός, ὃς βιώσας ἔτη τεσσαράκοντα τρία ἐβασίλευσεν ἔτη ἑπτά. Μετὰ τοῦτον Ἀβδάσταρτος ὁ αὐτοῦ υἱὸς βιώσας ἔτη εἴκοσιν ἐννέα ἐβασίλευσεν ἔτη ἐννέα. Τοῦτον οἱ τῆς τροφοῦ αὐτοῦ υἱοὶ τέσσαρες ἐπιβουλεύσαντες ἀπώλεσαν, ὧν ὁ πρεσβύτερος ἐβασίλευσεν ἔτη δώδεκα. Μεθ' οὓς Ἄσταρτος ὁ Δελαιαστάρτου, καὶ βιώσας ἔτη πεντήκοντα τέσσαρα ἐβασίλευσεν ἔτη δώδεκα. Μετὰ τοῦτον ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἀσέρυμος βιώσας ἔτη τέσσαρα καὶ πεντήκοντα ἐβασίλευσεν ἔτη ἐννέα. Οὗτος ἀπώλετο ὑπὸ τοῦ ἀδελφοῦ Φέλητος, ὃς λαβὼν τὴν βασιλείαν ἦρξε μῆνας ὀκτώ, βιώσας ἔτη πεντήκοντα. Τοῦτον ἀνεῖλεν Εἰθώβαλος ὁ τῆς Ἀστάρτης ἱερεύς, ὃς βασιλεύσας ἔτη τριακονταδύο ἐβίωσεν ἔτη ἑξήκοντα ὀκτώ. Τοῦτον διεδέξατο Βαδέζωρος υἱός, ὃς βιώσας ἔτη τεσσαράκοντα πέντε ἐβασίλευσεν ἔτη ἕξ. Τούτου διάδοχος γέγονε Μάττηνος ὁ υἱός, ὃς βιώσας ἔτη τριάκοντα δύο ἐβασίλευσεν ἔτη ἐννέα. Τούτου διάδοχος γέγονε Φυγμαλίων, βιώσας δ' ἔτη πεντήκοντα ἓξ ἐβασίλευσεν ἔτη

τεσσαράκοντα ἑπτά. Ἐν δὲ τῷ ἐπ' αὐτοῦ ἑβδόμῳ ἔτει ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ φυγοῦσα ἐν τῇ Λιβύῃ πόλιν ᾠκοδόμησε Καρχηδόνα."

5. Συνάγεται δὴ πᾶς ὁ χρόνος ἀπὸ τῆς Εἰρώμου βασιλείας ἄχρι Καρχηδόνος κτίσεως ἔτη ἑκατὸν πεντήκοντα πέντε, μῆνες ὀκτώ. Ἐπεὶ δὲ δωδεκάτῳ ἔτει τῆς Εἰρώμου βασιλείας ἐν Ἱεροσολύμοις ᾠκοδομήθη ὁ ναός, γέγονεν οὖν ἀπὸ τῆς οἰκοδομήσεως τοῦ ναοῦ ἄχρι Καρχηδόνος κτίσεως ἔτη ἑκατὸν τεσσαράκοντα τρία, μῆνες ὀκτώ.

6. Τῆς μὲν οὖν παρὰ Φοινίκων μαρτυρίας τί δεῖ προσθεῖναι πλείω; βλέπεται γὰρ τἀληθὲς ἰσχυρῶς ὡμολογημένον. Καὶ πολὺ δήπου προάγει τῆς τοῦ νεὼ κατασκευῆς ἡ τῶν προγόνων ἡμῶν εἰς τὴν χώραν ἄφιξις. Ὅτε γὰρ αὐτὴν πᾶσαν πολέμῳ παρέλαβον, τότε τὸν νεὼν κατεσκεύασαν. Καὶ ταῦτα σαφῶς ἐκ τῶν ἱερῶν γραμμάτων ὑπ' ἐμοῦ δεδήλωται διὰ τῆς ἀρχαιολογίας.

XIX.

1. Λέξω δὲ νῦν ἤδη τὰ παρὰ Χαλδαίοις ἀναγεγραμμένα καὶ ἱστορούμενα περὶ ἡμῶν, ἅπερ ἔχει πολλὴν ὁμολογίαν καὶ περὶ τῶν ἄλλων τοῖς ἡμετέροις γράμμασι. Μάρτυς δὲ τούτων Βηρωσσός, ἀνὴρ Χαλδαῖος μὲν τὸ γένος, γνώριμος δὲ τοῖς περὶ παιδείαν ἀναστρεφομένοις, ἐπειδὴ περί τε ἀστρονομίας καὶ περὶ τῶν παρὰ Χαλδαίοις φιλοσοφουμένων αὐτὸς εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐξήνεγκε τὰς συγγραφάς.

2. Οὗτος τοίνυν ὁ Βηρωσσὸς ταῖς ἀρχαιοτάταις ἐπακολουθῶν ἀναγραφαῖς περί τε τοῦ γενομένου κατακλυσμοῦ καὶ τῆς ἐν αὐτῷ φθορᾶς τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ Μωϋσῆς οὕτως ἱστόρηκε· καὶ περὶ τῆς λάρνακος, ἐν ᾗ Νῶχος ὁ τοῦ γένους ἡμῶν ἀρχηγὸς διεσώθη, προσενεχθείσης αὐτῆς ταῖς ἀκρωρείαις τῶν Ἀρμενίων ὀρῶν.

3. Εἶτα τοὺς ἀπὸ Νώχου καταλέγων καὶ τοὺς χρόνους αὐτοῖς προστιθείς, ἐπὶ Ναβοπολάσσαρον παραγίνεται, τὸν Βαβυλῶνος καὶ Χαλδαίων βασιλέα, καὶ τὰς τούτου πράξεις ἀφηγούμενος λέγει· „τίνα τρόπον πέμψας ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον καὶ ἐπὶ τὴν ἡμετέραν γῆν τὸν υἱὸν τὸν ἑαυτοῦ Ναβουχοδονόσορον μετὰ πολλῆς δυνάμεως, ἐπειδήπερ ἀφεστῶτας αὐτοὺς ἐπύθετο, πάντων ἐκράτησε, καὶ τὸν ναὸν ἐνέπρησε τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις, ὅλως τε πάντα τὸν παρ' ἡμῶν λαὸν ἀναστήσας εἰς Βαβυλῶνα μετῴκισεν. Συνέβη δὲ καὶ τὴν πόλιν ἐρημωθῆναι χρόνον ἐτῶν ἑβδομήκοντα μέχρι Κύρου τοῦ Περσῶν βασιλέως." Κρατῆσαι δέ φησι τὸν Βαβυλώνιον Αἰγύπτου, Συρίας, Φοινίκης, Ἀραβίας, πάντας δὲ ὑπερβαλόμενον ταῖς πράξεσι τοὺς πρὸ αὐτοῦ Χαλδαίων καὶ Βαβυλωνίων βεβασιλευκότας.

4. Εἶθ' ἑξῆς ὑποκαταβὰς ὀλίγον ὁ Βηρωσσὸς πάλιν παρατίθεται ἐν τῇ τῆς ἀρχαιότητος ἱστοριογραφίᾳ· αὐτὰ δὲ παραθήσομαι τὰ τοῦ Βηρωσσοῦ τοῦτον ἔχοντα τὸν τρόπον· „Ἀκούσας δ' ὁ πατὴρ αὐτοῦ Ναβοπολάσσαρος, ὅτι ὁ τεταγμένος σατράπης ἔν τε Αἰγύπτῳ καὶ τοῖς περὶ τὴν Συρίαν τὴν Κοίλην καὶ τὴν Φοινίκην τόποις ἀποστάτης γέγονεν, οὐ δυνάμενος αὐτὸς ἔτι κακοπαθεῖν, συστήσας τῷ υἱῷ Ναβουχοδονοσόρῳ ὄντι ἐν ἡλικίᾳ μέρη τινὰ τῆς δυνάμεως, ἐξέπεμψεν ἐπ' αὐτόν. Συμμίξας δὲ Ναβουχοδονόσορος τῷ ἀποστάτῃ καὶ παρα-

ταξάμενος αὐτοῦ τε ἐκυρίευσε καὶ τὴν χώραν ἐξαῦθις ὑπὸ τὴν αὑτοῦ βασιλείαν ἐποίησεν.

5. „Τῷ δὲ πατρὶ αὐτοῦ συνέβη Ναβοπολασσάρῳ κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν ἀῤῥωστήσαντι ἐν τῇ Βαβυλωνίων πόλει μεταλλάξαι τὸν βίον, ἔτη βεβασιλευκότι εἴκοσιν ἐννέα. Αἰσθόμενος δὲ μετ' οὐ πολὺ τὴν τοῦ πατρὸς τελευτὴν Ναβουχοδονόσορος, καταστήσας τὰ κατὰ τὴν Αἴγυπτον πράγματα καὶ τὴν λοιπὴν χώραν, καὶ τοὺς αἰχμαλώτους Ἰουδαίων τε καὶ Φοινίκων καὶ Σύρων καὶ τῶν κατὰ τὴν Αἴγυπτον ἐθνῶν συντάξας τισὶ φίλων μετὰ βαρυτάτης δυνάμεως καὶ τῆς λοιπῆς ὠφελείας ἀνακομίζειν εἰς τὴν Βαβυλωνίαν, αὐτὸς ὁρμήσας ὀλιγοστὸς παρεγένετο διὰ τῆς ἐρήμου εἰς Βαβυλῶνα.

6. „Καταλαβὼν δὲ τὰ πράγματα διοικούμενα ὑπὸ Χαλδαίων καὶ διατηρουμένην τὴν βασιλείαν ὑπὸ τοῦ βελτίστου αὐτῶν, κυριεύσας ἐξ ὁλοκλήρου τῆς πατρικῆς ἀρχῆς, τοῖς μὲν αἰχμαλώτοις παραγενομένοις συνέταξεν αὐτοῖς ἀποικίας ἐν τοῖς ἐπιτηδειοτάτοις τῆς Βαβυλωνίας τόποις ἀποδεῖξαι.

7. „Αὐτὸς δὲ ἀπὸ τῶν ἐκ τοῦ πολέμου λαφύρων τό τε Βήλου ἱερὸν καὶ τὰ λοιπὰ κοσμήσας φιλοτίμως, τήν τε ὑπάρχουσαν ἐξ ἀρχῆς πόλιν ἀνακαινίσας, καὶ ἑτέραν ἔξωθεν προσχαρισάμενος πρὸς τὸ μηκέτι δύνασθαι τοὺς πολιορκοῦντας τὸν ποταμὸν ἀναστρέφοντας ἐπὶ τὴν πόλιν κατασκευάζειν, ὑπερεβάλετο τρεῖς μὲν τῆς ἔνδον πόλεως περιβόλους, τρεῖς δὲ τῆς ἔξω τούτων, τοὺς μὲν ἐξ ὀπτῆς πλίνθου καὶ ἀσφάλτου, τοὺς δὲ ἐξ αὐτῆς τῆς πλίνθου.

8. „Καὶ τειχίσας ἀξιολόγως τὴν πόλιν, καὶ τοὺς πυλῶνας κοσμήσας ἱεροπρεπῶς, προσκατεσκεύακε τοῖς πατρικοῖς βασιλείοις ἕτερα βασίλεια ἐχόμενα ἐκείνων, ὑπεραίροντα ἀνάστημα καὶ τὴν πολλὴν πολυτέλειαν. Μακρὰ δ' ἴσως ἔσται ἐάν τις ἐξηγῆται, πλὴν ὄντα γε εἰς ὑπερβολὴν ὡς μεγάλα καὶ ὑπερήφανα συνετελέσθη ἡμέραις πεντεκαίδεκα.

9. „Ἐν δὲ τοῖς βασιλείοις τούτοις ἀναλήμματα λίθινα ὑψηλὰ ἀνοικοδομήσας καὶ τὴν ὄψιν ἀποδοὺς ὁμοιοτάτην τοῖς ὄρεσι, καταφυτεύσας δένδρεσι παντοδαποῖς, ἐξειργάσατο καὶ κατασκευάσας τὸν καλούμενον κρεμαστὸν παράδεισον, διὰ τὸ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ ἐπιθυμεῖν τῆς ὀρείας διαθέσεως, τεθραμμένην ἐν τοῖς κατὰ Μηδίαν τόποις.“

XX.

1. Ταῦτα μὲν οὗτος ἱστόρησε περὶ τοῦ προειρημένου βασιλέως, καὶ πολλὰ πρὸς τούτοις ἐν τῇ τρίτῃ βίβλῳ τῶν Χαλδαϊκῶν, ἐν ᾗ μέμφεται τοῖς Ἑλληνικοῖς συγγραφεῦσιν ὡς μάτην οἰομένοις ὑπὸ Σεμιράμιδος τῆς Ἀσσυρίας κτισθῆναι τὴν Βαβυλῶνα, καὶ τὰ θαυμάσια κατασκευασθῆναι περὶ αὐτὴν ὑπ' ἐκείνης ἔργα ψευδῶς γεγραφόσι.

2. Καὶ κατὰ ταῦτα τὴν μὲν τῶν Χαλδαίων γραφὴν ἀξιόπιστον ἡγητέον, οὐ μὴν ἀλλὰ κἀν τοῖς ἀρχείοις τῶν Φοινίκων σύμφωνα τοῖς ὑπὸ Βηρωσσοῦ λεγομένοις ἀναγέγραπται περὶ τοῦ τῶν Βαβυλωνίων βασιλέως, ὅτι καὶ τὴν Συρίαν καὶ τὴν Φοινίκην ἅπασαν ἐκεῖνος κατεστρέψατο.

3. Περὶ τούτων γοῦν συμφωνεῖ καὶ Φιλόστρατος ἐν ταῖς ἱστορίαις, μεμνημένος τῆς Τύρου πολιορκίας·

4. Καὶ Μεγασθένης ἐν τῇ τετάρτῃ τῶν Ἰνδικῶν, δι' ἧς ἀποφαίνειν πειρᾶται τὸν προειρημένον βασιλέα τῶν Βαβυλωνίων Ἡρακλέους ἀνδρείᾳ καὶ μεγέθει πράξεων διενηνοχέναι. Καταστρέψασθαι γὰρ αὐτόν φησι καὶ Λιβύης τὴν πολλὴν καὶ Ἰβηρίαν.

5. Τὰ δὲ περὶ τοῦ ναοῦ προειρημένα τοῦ ἐν Ἱεροσολύμοις, ὅτι κατεπρήσθη μὲν ὑπὸ τῶν Βαβυλωνίων ἐπιστρατευσάντων, ἤρξατο δὲ πάλιν ἀνοικοδομεῖσθαι Κύρου τῆς Ἀσίας τὴν βασιλείαν παρειληφότος, ἐκ τοῦ Βηρωσσοῦ σαφῶς ἐπιδειχθήσεται παρατεθέντων. Λέγει γὰρ οὕτω διὰ τῆς τρίτης· „Ναβουχοδονόσορος μὲν οὖν μετὰ τὸ ἄρξασθαι τοῦ προειρημένου τείχους ἐμπεσὼν εἰς ἀῤῥωστίαν μετηλλάξατο τὸν βίον, βεβασιλευκὼς ἔτη τεσσαράκοντα τρία. Τῆς δὲ βασιλείας κύριος ἐγένετο ὁ υἱὸς αὐτοῦ Εὐειλμαράδουχος. Οὗτος προστὰς τῶν πραγμάτων ἀνόμως καὶ ἀσελγῶς, ἐπιβουλευθεὶς ὑπὸ τοῦ τὴν ἀδελφὴν ἔχοντος αὐτοῦ Νηριγλισσοόρου ἀνῃρέθη, βασιλεύσας ἔτη δύο. Μετὰ δὲ τὸ ἀναιρεθῆναι τοῦτον διαδεξάμενος τὴν ἀρχὴν ὁ ἐπιβουλεύσας αὐτῷ Νηριγλισσόορος ἐβασίλευσεν ἔτη τέσσαρα. Τούτου υἱὸς Λαβοροσοάρχοδος ἐκυρίευσε μὲν τῆς βασιλείας παῖς ὢν μῆνας ἐννέα, ἐπιβουλευθεὶς δέ, διὰ τὸ πολλὰ ἐμφαίνειν κακοήθη, ὑπὸ τῶν φίλων ἀπετυμπανίσθη.

6. „Ἀπολομένου δὲ τούτου συνελθόντες οἱ ἐπιβουλεύσαντες αὐτῷ κοινῇ τὴν βασιλείαν περιέθηκαν Ναβοννήδῳ τινὶ τῶν ἐκ Βαβυλῶνος, ὄντι ἐκ τῆς αὐτῆς ἐπισυστάσεως. Ἐπὶ τούτου τὰ περὶ τὸν ποταμὸν τείχη τῆς Βαβυλωνίων πόλεως ἐξ ὀπτῆς πλίνθου καὶ ἀσφάλτου κατεκοσμήθη.

7. „Οὔσης δὲ τῆς βασιλείας αὐτοῦ ἐν τῷ ἑπτακαιδεκάτῳ ἔτει, προεξεληλυθὼς Κῦρος ἐκ τῆς Περσίδος μετὰ δυνάμεως πολλῆς, καὶ καταστρεψάμενος τὴν λοιπὴν Ἀσίαν πᾶσαν, ὥρμησεν ἐπὶ τῆς Βαβυλωνίας. Αἰσθόμενος δὲ Ναβόννηδος τὴν ἔφοδον αὐτοῦ, ἀπαντήσας μετὰ τῆς δυνάμεως καὶ παραταξάμενος, ἡττηθεὶς τῇ μάχῃ καὶ φυγὼν ὀλιγοστός, συνεκλείσθη εἰς τὴν Βορσιππηνῶν πόλιν. Κῦρος δὲ Βαβυλῶνα καταλαβόμενος, καὶ συντάξας τὰ ἔξω τῆς πόλεως τείχη κατασκάψαι, διὰ τὸ λίαν αὐτῷ πραγματικὴν καὶ δυσάλωτον φανῆναι τὴν πόλιν, ἀνέζευξεν ἐπὶ Βόρσιππον, ἐκπολιορκήσων τὸν Ναβόννηδον. Τοῦ δὲ Ναβοννήδου οὐχ ὑπομείναντος τὴν πολιορκίαν, ἀλλ' ἐγχειρίσαντος αὐτὸν πρότερον, χρησάμενος Κῦρος φιλανθρώπως, καὶ δοὺς οἰκητήριον αὐτῷ Καρμανίαν, ἐξέπεμψεν ἐκ τῆς Βαβυλωνίας. Ναβόννηδος μὲν οὖν τὸ λοιπὸν τοῦ χρόνου διαγενόμενος ἐν ἐκείνῃ τῇ χώρᾳ κατέστρεψε τὸν βίον."

XXI.

1. Ταῦτα σύμφωνον ἔχει ταῖς ἡμετέραις βίβλοις τὴν ἀλήθειαν. Γέγραπται γὰρ ἐν αὐταῖς, ὅτι Ναβουχοδονόσορος ὀκτωκαιδεκάτῳ τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἔτει τὸν παρ' ἡμῖν ναὸν ἠρήμωσε, καὶ ἦν ἀφανὴς ἐπὶ ἔτη πεντήκοντα· δευτέρῳ δὲ τῆς Κύρου βασιλείας ἔτει τῶν θεμελίων ὑποβληθέντων, δευτέρῳ πάλιν τῆς Δαρείου βασιλείας ἀπετελέσθη.

2. Προσθήσω δὲ καὶ τὰς τῶν Φοινίκων ἀναγραφάς· οὐ γὰρ παραλειπτέον τῶν ἀποδείξεων τὴν περιουσίαν. Ἔστι δὲ τοιαύτη τῶν χρόνων ἡ καταρίθμησις· „Ἐπὶ Εἰθωβάλου τοῦ βασιλέως ἐπολιόρκησε

Ναβουχοδονόσορος τὴν Τύρον ἐπ' ἔτη τρισκαίδεκα. Μετὰ τοῦτον ἐβασίλευσε Βαὰλ ἔτη δέκα. Μετὰ τοῦτον δικασταὶ κατεστάθησαν καὶ ἐδίκασαν, Ἐκνίβαλος Βασλάχου μῆνας δύο, Χέλβης Ἀβδαίου μῆνας δέκα, Ἄββαρος ἀρχιερεὺς μῆνας τρεῖς, Μύτγονος καὶ Γεράστρατος τοῦ Ἀβδηλέμου δικασταὶ ἔτη ἕξ, ὧν μεταξὺ ἐβασίλευσε Βαλάτορος ἐνιαυτὸν ἕνα. Τούτου τελευτήσαντος ἀποστείλαντες μετεπέμψαντο Μέρβαλον ἐκ τῆς Βαβυλῶνος, καὶ ἐβασίλευσεν ἔτη τέσσαρα. Τούτου τελευτήσαντος μετεπέμψαντο τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ Εἴρωμον, ὃς ἐβασίλευσεν ἔτη εἴκοσιν. Ἐπὶ τούτου Κῦρος Περσῶν ἐδυνάστευσεν."

3. Οὐκοῦν ὁ σύμπας χρόνος ἔτη πεντήκοντα τέσσαρα καὶ τρεῖς μῆνες πρὸς αὐτοῖς. Ἑβδόμῳ καὶ δεκάτῳ μὲν γὰρ περὶ τῆς Ναβουχοδονοσόρου βασιλείας ἤρξατο πολιορκεῖν Τύρον, τεσσαρεσκαιδεκάτῳ δ' ἔτει τῆς Εἰρώμου Κῦρος ὁ Πέρσης τὸ κράτος παρέλαβεν.

4. Καὶ σύμφωνον μὲν ἐπὶ τοῦ ναοῦ τοῖς ἡμετέροις γράμμασιν ἐν Χαλδαίων καὶ Τυρίων, ὡμολογημένη δὲ καὶ ἀναντίρρητος ἡ περὶ τῶν εἰρημένων μοι μαρτυρία τῆς τοῦ γένους ἡμῶν ἀρχαιότητος. Τοῖς μὲν οὖν μὴ σφόδρα φιλονείκοις ἀρκέσειν ὑπολαμβάνω τὰ προειρημένα.

XXII.

1. Δεῖ δ' ἄρα καὶ τῶν ἀπιστούντων ταῖς μὲν ἐν τοῖς βαρβάροις ἀναγραφαῖς, μόνοις δὲ τοῖς Ἕλλησι πιστεύειν ἀξιούντων, ἀναπληρῶσαι τὴν ἐπιζήτησιν, καὶ παρασχεῖν πολλοὺς καὶ τούτων ἐπισταμένους τὸ ἔθνος ἡμῶν, καὶ καθ' ὃ καιρὸς ἦν αὐτοῖς, μνημονεύοντας παραθέσθαι ἐν ἰδίοις αὐτῶν συγγράμμασιν.

2. Πυθαγόρας τοίνυν ὁ Σάμιος ἀρχαῖος ὤν, σοφίᾳ δὲ καὶ τῇ περὶ τὸ θεῖον εὐσεβείᾳ πάντων ὑπειλημμένος διενεγκεῖν τῶν φιλοσοφησάντων, οὐ μόνον ἐγνωκὼς τὰ παρ' ἡμῖν δῆλός ἐστιν, ἀλλὰ καὶ ζηλωτὴς αὐτῶν ἐκ πλείστου γεγενημένος.

3. Αὐτοῦ μὲν οὖν οὐδὲν ὁμολογεῖται σύγγραμμα, πολλοὶ δὲ τὰ περὶ αὐτὸν ἱστορήκασι, καὶ τούτων ἐπισημότατός ἐστιν Ἕρμιππος, ἀνὴρ περὶ πᾶσαν ἱστορίαν ἐπιμελής. Λέγει τοίνυν ἐν τῷ πρώτῳ τῶν περὶ Πυθαγόρου βιβλίων, ὅτι „Πυθαγόρας, ἑνὸς αὐτῶν τῶν συνουσιαστῶν τελευτήσαντος, τοὔνομα Καλλιφῶντος, τὸ γένος Κροτωνιάτου, τὴν ἐκείνου ψυχὴν ἔλεγε συνδιατρίβειν αὐτῷ καὶ νύκτωρ καὶ καθ' ἡμέραν· καὶ ὅτι παρεκελεύετο μὴ διέρχεσθαι τόπον, ἐφ' ὃν ἂν ὄνος ὀκλάσῃ, καὶ τῶν διψίων ὑδάτων ἀπέχεσθαι, καὶ πάσης ἀπέχειν βλασφημίας." Εἶτα προστίθησι μετὰ ταῦτα καὶ τάδε· „Ταῦτα δ' ἔπραττε καὶ ἔλεγε, τὰς Ἰουδαίων καὶ Θρᾳκῶν δόξας μιμούμενος καὶ μεταφέρων εἰς ἑαυτόν." Λέγεται γὰρ ὡς ἀληθῶς ὁ ἀνὴρ ἐκεῖνος πολλὰ τῶν παρὰ Ἰουδαίοις νομίμων εἰς τὴν αὐτοῦ μετενεγκεῖν φιλοσοφίαν.

4. Ἦν δὲ καὶ κατὰ πόλεις οὐκ ἄγνωστον ἡμῶν πάλαι τὸ ἔθνος, καὶ πολλὰ τῶν ἐθῶν εἴς τινας ἤδη διαπεφοιτήκει καὶ ζήλου παρ' ἐνίοις ἠξιοῦτο. Δηλοῖ δὲ ὁ Θεόφραστος ἐν τοῖς περὶ νόμων. Λέγει γάρ, ὅτι κωλύουσιν οἱ Τυρίων νόμοι ξενικοὺς ὅρκους ὀμνύειν· ἐν οἷς μετά τινων ἄλλων καὶ τὸν καλούμενον ὅρκον Κορβᾶν καταριθμεῖ. Παρ' οὐδενὶ δ' ἂν οὗτος εὑρεθείη πλὴν μόνοις Ἰουδαίοις. Δηλοῖ δ', ὡς ἂν εἴποι τις, ἐκ τῆς Ἑβραίων μεθερμηνευόμενος διαλέκτου, δῶρον Θεοῦ.

5. Καὶ μὴν οὐδὲ Ἡρόδοτος ὁ Ἁλικαρνασσεὺς ἠγνόηκεν ἡμῶν τὸ ἔθνος, ἀλλὰ τρόπῳ τινὶ φαίνεται μεμνημένος. Περὶ γὰρ Κόλχων ἱστορῶν ἐν τῇ δευτέρᾳ βίβλῳ φησὶν οὕτως· „Μοῦνοι δὲ πάντων, φησί, Κόλχοι καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Αἰθίοπες περιτάμνονται ἀπ' ἀρχῆς τὰ αἰδοῖα. Φοίνικες δὲ καὶ Σύριοι οἱ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ, καὶ οὗτοι ὁμολογοῦσι παρ' Αἰγυπτίων μεμαθηκέναι. Σύριοι δὲ οἱ περὶ Θερμώδοντα καὶ Παρθένιον ποταμόν, καὶ Μάκρωνες οἱ τούτοισι ἀστυγείτονες ὄντες, ἀπὸ Κόλχων φασὶ νεωστὶ μεμαθηκέναι. Οὗτοι γάρ εἰσιν οἱ περιταμνόμενοι ἀνθρώπων μοῦνοι, καὶ οὗτοι Αἰγυπτίοισι φαίνονται ποιεῦντες κατὰ ταὐτά. Αὐτῶν δὲ Αἰγυπτίων καὶ Αἰθιόπων οὐκ ἔχω εἰπεῖν ὁκότεροι παρὰ τῶν ἑτέρων ἐξέμαθον." Οὐκοῦν εἴρηκε Σύρους τοὺς ἐν τῇ Παλαιστίνῃ περιτέμνεσθαι· τῶν δὲ τὴν Παλαιστίνην κατοικούντων μόνοι τοῦτο ποιοῦσιν Ἰουδαῖοι. Τοῦτο ἄρα γινώσκων εἴρηκε περὶ αὐτῶν.

6. Καὶ Χοιρίλος δὲ ἀρχαιότερος γενόμενος ποιητής, μέμνηται τοῦ ἔθνους ἡμῶν, ὅτι συνεστράτευται Ξέρξῃ τῷ Περσῶν βασιλεῖ ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα. Καταριθμησάμενος γὰρ πάντα τὰ ἔθνη τελευταῖον καὶ τὸ ἡμέτερον ἐνέταξε λέγων·

„Τῶν δ' ὄπιθεν διέβαινε γένος θαυμαστὸν ἰδέσθαι,
γλῶσσαν μὲν Φοίνισσαν ἀπὸ στομάτων ἀφιέντες·
ᾤκευν δ' ἐν Σολύμοις ὄρεσι πλατέῃ ἐνὶ λίμνῃ,
αὐχμαλέοι κορυφάς, τροχοκούριδες· αὐτὰρ ὕπερθεν
ἵππων δαρτὰ πρόσωπ' ἐφόρευν ἐσκληκότα καπνῷ."

Δῆλον οὖν ἐστιν, ὡς οἶμαι, πᾶσιν, ἡμῶν αὐτὸν μεμνῆσθαι, τῷ καὶ τὰ Σόλυμα ὄρη ἐν τῇ ἡμετέρᾳ εἶναι χώρᳳ, ἃ κατοικοῦμεν, καὶ τὴν Ἀσφαλτῖτιν λεγομένην λίμνην. Αὕτη γὰρ πασῶν τῶν ἐν τῇ Συρίᾳ λίμνη πλατυτέρα καὶ μείζων καθέστηκεν. Καὶ Χοιρίλος μὲν οὕτω μέμνηται ἡμῶν.

7. Ὅτι δὲ οὐ μόνον ἠπίσταντο τοὺς Ἰουδαίους, ἀλλὰ καὶ ἐθαύμαζον, ὅσοις αὐτῶν ἐντύχοιεν οὐχ οἱ φαυλότατοι τῶν Ἑλλήνων, ἀλλ' οἱ ἐπὶ σοφίᾳ μάλιστα τεθαυμασμένοι, ῥᾴδιον γνῶναι. Κλέαρχος γάρ, ὁ Ἀριστοτέλους ὢν μαθητής, καὶ τῶν ἐκ τοῦ Περιπάτου φιλοσόφων οὐδενὸς δεύτερος, ἐν τῷ πρώτῳ περὶ ὕπνου βιβλίῳ φησὶν Ἀριστοτέλην, τὸν διδάσκαλον αὐτοῦ, περί τινος ἀνδρὸς Ἰουδαίου ταῦτα ἱστορεῖν, αὐτῷ τε τὸν λόγον Ἀριστοτέλει ἀνατίθησι. Ἔστι δὲ οὕτω γεγραμμένον· „Ἀλλὰ τὰ μὲν πολλὰ μακρὸν ἂν εἴη λέγειν· ὅσα δὲ ἔχει τῶν ἐκείνου θαυμασιότητά τινα καὶ φιλοσοφίαν, ὁμοίως διελθεῖν οὐ χεῖρον. Σαφῶς δ' ἴσθι, εἶπεν, Ὑπεροχίδη, θαυμαστὸν ὀνείροις ἴσα σοὶ δόξω λέγειν. Καὶ ὁ Ὑπεροχίδης εὐλαβούμενος· Δι' αὐτὸ γάρ, ἔφη, τοῦτο καὶ ζητοῦμεν ἀκοῦσαι πάντες. Οὐκοῦν, εἶπεν ὁ Ἀριστοτέλης, κατὰ τὸ τῶν ῥητορικῶν παράγγελμα τὸ γένος αὐτοῦ πρῶτον διέλθωμεν, ἵνα μὴ ἀπειθῶμεν τοῖς τῶν ἀπαγγελιῶν διδασκάλοις. Λέγε, εἶπεν ὁ Ὑπεροχίδης, ὅ τι σοι δοκεῖ. Κἀκεῖνος τοίνυν τὸ μὲν γένος ἦν Ἰουδαῖος ἐκ τῆς Κοίλης Συρίας· οὗτοι δέ εἰσιν ἀπόγονοι τῶν ἐν Ἰνδοῖς φιλοσόφων. Καλοῦνται δέ, ὥς φασι, οἱ φιλόσοφοι παρὰ μὲν Ἰνδοῖς Καλανοί, παρὰ δὲ Σύροις Ἰουδαῖοι, τοὔνομα λαβόντες ἀπὸ τοῦ τόπου· προσαγορεύεται γάρ, ὃν οἰκοῦσι τόπον, Ἰουδαία. Τὸ δὲ τῆς πόλεως αὐτῶν ὄνομα πάνυ σκολιόν ἐστιν, Ἱερουσαλὴμ γὰρ αὐτὴν

καλοῦσιν. Οὗτος οὖν ὁ ἄνθρωπος ἐπιξενούμενός τε πολλοῖς κἀκ τῶν ἄνω τόπων εἰς τοὺς ἐπιθαλαττίους ὑποκαταβαίνων Ἑλληνικὸς ἦν, οὐ τῇ διαλέκτῳ μόνον, ἀλλὰ καὶ τῇ ψυχῇ. Καὶ τότε διατριβόντων ἡμῶν περὶ τὴν Ἀσίαν, παραβαλὼν εἰς τοὺς αὐτοὺς τόπους, ἐν οἷς ἦμεν, ἐντυγχάνει ἡμῖν τε καί τισιν ἑτέροις τῶν σχολαστικῶν, πειρώμενος αὐτῶν τῆς σοφίας. Ὡς δὲ πολλοῖς τῶν ἐν παιδείᾳ συνῳκείωτο, παρεδίδου τι μᾶλλον, ὧν εἶχεν.“ Ταῦτα εἴρηκεν Ἀριστοτέλης παρὰ τῷ Κλεάρχῳ, καὶ προσέτι πολλὴν καὶ θαυμάσιον καρτερίαν τοῦ Ἰουδαίου ἀνδρὸς ἐν τῇ διαίτῃ καὶ σωφροσύνῃ διεξιών. Ἔνεστι δὲ τοῖς βουλομένοις ἐξ αὐτοῦ τὸ πλέον γνῶναι τοῦ βιβλίου· φυλάττομαι γὰρ ἐγὼ τὰ πλείω τῶν ἱκανῶν παρατίθεσθαι. Κλέαρχος μὲν οὖν ἐν παρεκβάσει ταῦτ᾽ εἴρηκεν (τὸ γὰρ προκείμενον αὐτῷ ἦν ἕτερον), οὕτως ἡμῶν μνημονεύσας.

8. Ἑκαταῖος δὲ ὁ Ἀβδηρίτης, ἀνὴρ φιλόσοφος ἅμα καὶ περὶ τὰς πράξεις ἱκανώτατος, Ἀλεξάνδρῳ τῷ βασιλεῖ συνακμάσας, καὶ Πτολεμαίῳ τῷ Λάγου συγγενόμενος, οὐ παρέργως, ἀλλὰ περὶ αὐτῶν Ἰουδαίων συγγέγραφε βιβλίον, ἐξ οὗ βούλομαι κεφαλαιωδῶς ἐπιδραμεῖν ἔνια τῶν εἰρημένων. Καὶ πρῶτον ἐπιδείξω τὸν χρόνον· μνημονεύει γὰρ τῆς Πτολεμαίου περὶ Γάζαν πρὸς Δημήτριον μάχης. Αὕτη δὲ γέγονε ἑνδεκάτῳ μὲν ἔτει τῆς Ἀλεξάνδρου τελευτῆς, ἐπὶ δὲ Ὀλυμπιάδος ἑβδόμης καὶ δεκάτης καὶ ἑκατοστῆς, ὡς ἱστορεῖ Κάστωρ. Προσθεὶς γὰρ ταύτην τὴν Ὀλυμπιάδα φησίν· „Ἐπὶ ταύτης Πτολεμαῖος ὁ Λάγου ἐνίκα κατὰ Γάζαν μάχῃ Δημήτριον τὸν Ἀντιγόνου, τὸν ἐπικληθέντα Πολιορκητήν.“ Ἀλέξανδρον δὲ τεθνάναι πάντες ὁμολογοῦσιν ἐπὶ τῆς ἑκατοστῆς τεσσαρεσκαιδεκάτης Ὀλυμπιάδος. Δῆλον οὖν, ὅτι καὶ κατ᾽ ἐκεῖνον καὶ κατὰ Ἀλέξανδρον ἤκμαζεν ἡμῶν τὸ ἔθνος.

9. Λέγει τοίνυν ὁ Ἑκαταῖος πάλιν τάδε, ὅτι „μετὰ τὴν ἐν Γάζῃ μάχην ὁ Πτολεμαῖος ἐγένετο τῶν περὶ Συρίαν τόπων ἐγκρατής. Καὶ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων πυνθανόμενοι τὴν ἠπιότητα καὶ φιλανθρωπίαν τοῦ Πτολεμαίου, συναπαίρειν εἰς Αἴγυπτον αὐτῷ καὶ κοινωνεῖν τῶν πραγμάτων ἠβουλήθησαν. Ὧν εἷς ἦν, φησίν, Ἐζεκίας ὁ ἀρχιερεὺς τῶν Ἰουδαίων, ἄνθρωπος τὴν μὲν ἡλικίαν ὡς ἑξήκοντα ἓξ ἐτῶν, τῷ δ᾽ ἀξιώματι τῷ παρὰ τοῖς ὁμοέθνοις μέγας, καὶ τὴν ψυχὴν οὐκ ἀνόητος, ἔτι δὲ καὶ λέγειν δυνατός, καὶ [τοῖς περὶ] τῶν πραγμάτων, εἴπερ τις ἄλλος, ἔμπειρος· καίτοι, φησίν, οἱ πάντες ἱερεῖς τῶν Ἰουδαίων, οἱ τὴν δεκάτην τῶν γινομένων λαμβάνοντες, καὶ τὰ κοινὰ διοικοῦντες, περὶ χιλίους μάλιστα καὶ πεντακοσίους εἰσίν.“ Πάλιν δὲ τοῦ προειρημένου μνημονεύων ἀνδρός· „Οὗτος, φησίν, ὁ ἄνθρωπος τετευχὼς τῆς τιμῆς ταύτης καὶ συνήθης ἡμῖν γενόμενος, παραλαβών τινας τῶν μεθ᾽ ἑαυτοῦ, τὴν διαφορὰν ἀνέγνω πᾶσαν αὐτοῖς, εἶχε γὰρ τὴν κατοίκησιν αὐτῶν καὶ τὴν πολιτείαν γεγραμμένην.“

10. Εἶτα Ἑκαταῖος δηλοῖ πάλιν πῶς ἔχομεν πρὸς τοὺς νόμους, ὅτι πάντα πάσχειν ὑπὲρ τοῦ μὴ παραβῆναι τούτους προαιρούμεθα, καλὸν εἶναι νομίζοντες. „Τοιγαροῦν, φησί, καὶ κακῶς ἀκούοντες ὑπὸ τῶν ἀστυγειτόνων καὶ τῶν εἰσαφικνουμένων πάντων, καὶ προπηλακιζόμενοι πολλάκις ὑπὸ τῶν Περσικῶν βασιλέων καὶ σατραπῶν, οὐ δύνανται μεταπεισθῆναι τῇ διανοίᾳ, ἀλλὰ γεγυμνωμένως περὶ τούτων,

καὶ αἰκίαις καὶ θανάτοις δεινοτάτοις μάλιστα πάντων ἀπαντῶσι, μὴ ἀρνούμενοι τὰ πατρῷα."

11. Παρέχεται δὲ καὶ τεκμήρια τῆς ἰσχυρογνωμοσύνης τῆς περὶ τῶν νόμων οὐκ ὀλίγα. Φησὶ γάρ· „Ἀλεξάνδρου ποτὲ ἐν Βαβυλῶνι γενομένου καὶ προελομένου τὸ τοῦ Βήλου πεπτωκὸς ἱερὸν ἀνακαθᾶραι, καὶ πᾶσιν αὐτοῦ τοῖς στρατιώταις ὁμοίως φέρειν τὸν χοῦν προστάξαντος, μόνους τοὺς Ἰουδαίους οὐ προσχεῖν, ἀλλὰ καὶ πολλὰς ὑπομεῖναι πληγὰς παὶ ζημίας ἀποτῖσαι μεγάλας, ἕως αὐτοῖς συγγνόντα τὸν βασιλέα δοῦναι τὴν ἄδειαν. Τῶν γε μὴν εἰς τὴν χώραν, φησί, πρὸς αὐτοὺς ἀφικνουμένων, καὶ νεὼς καὶ βωμοὺς κατασκευασάντων, ἅπαντα ταῦτα κατέσκαπτον, καὶ τῶν μὲν ζημίαν τοῖς σατραπαῖς ἐξέτινον, περὶ τινῶν δὲ καὶ συγγνώμης μετελάμβανον." Καὶ προστίθησιν, ὅτι δίκαιον ἐπὶ τούτοις αὐτούς ἐστι θαυμάζειν.

12. Λέγει δὲ καὶ περὶ τοῦ πολυανθρωπότατον γεγονέναι ἡμῶν τὸ ἔθνος· „Πολλὰς μὲν γὰρ ἡμῶν, φησίν, ἀνασπάστους εἰς Βαβυλῶνα Πέρσαι πρότερον αὐτῶν ἐποίησαν μυριάδας, οὐκ ὀλίγαι δὲ καὶ μετὰ τὸν Ἀλεξάνδρου θάνατον εἰς Αἴγυπτον καὶ Φοινίκην μετέστησαν διὰ τὴν ἐν Συρίᾳ στάσιν."

13. Ὁ δὲ αὐτὸς οὗτος ἀνὴρ καὶ τὸ μέγεθος τῆς χώρας, ἣν κατοικοῦμεν, καὶ τὸ κάλλος ἱστόρηκε· „Τριακοσίας γὰρ μυριάδας ἀρουρῶν σχεδὸν τῆς ἀρίστης καὶ παμφορωτάτης χώρας νέμονται, φησίν. Ἡ γὰρ Ἰουδαία τοσαύτη πλάτος ἐστίν." Ἀλλὰ μὴν ὅτι καὶ τὴν πόλιν αὐτὴν τὰ Ἱεροσόλυμα καλλίστην τε καὶ μεγίστην ἐκ παλαιοτάτου κατοικοῦμεν, καὶ περὶ πλήθους ἀνδρῶν, παὶ περὶ τῆς τοῦ νεὼ κατασκευῆς οὕτως αὐτὸς διηγεῖται· „Ἔστι γὰρ τῶν Ἰουδαίων τὰ μὲν πολλὰ ὀχυρώματα κατὰ τὴν χώραν καὶ κῶμαι·

14. „Μία δὲ πόλις ὀχυρὰ πεντήκοντα μάλιστα σταδίων τὴν περίμετρον, ἣν οἰκοῦσι μὲν ἀνθρώπων περὶ δώδεκα μυριάδες. Καλοῦσι δὲ αὐτὴν Ἱεροσόλυμα. Ἐνταῦθα δ' ἐστὶ κατὰ μέσον μάλιστα τῆς πόλεως περίβολος λίθινος, μῆκος ὡς πεντάπλεθρος, εὖρος δὲ πηχῶν ἑκατόν, ἔχων διπλᾶς πύλας. Ἐν ᾧ βωμός ἐστι τετράγωνος, οὐκ ἐκ τμητῶν, ἀλλ' ἐκ συλλέκτων ἀργῶν λίθων οὕτω συγκείμενος· πλευρὰν μὲν ἑκάστην εἴκοσι πηχῶν, ὕψος δὲ δεκάπηχυ.

15. „Καὶ γὰρ παρ' αὐτὸν οἴκημα μέγα, οὗ βωμός ἐστι καὶ λυχνίον, ἀμφότερα χρυσᾶ, δύο τάλαντα τὴν ὁλκήν. Ἐπὶ τούτων φῶς ἐστι ἀναπόσβεστον καὶ τὰς νύκτας καὶ τὰς ἡμέρας. Ἄγαλμα δὲ οὐκ ἔστιν, οὐδὲ ἀνάθημα τὸ παράπαν, οὐδὲ φύτευμα παντελῶς οὐδέν, οἷον ἀλσῶδες, ἤ τι τοιοῦτον. Διατρίβουσι δ' ἐν αὐτῷ, καὶ τὰς νύκτας, καὶ τὰς ἡμέρας ἱερεῖς, ἁγνείας τινὰς ἁγνεύοντες, καὶ τὸ παράπαν οἶνον οὐ πίνοντες ἐν τῷ ἱερῷ."

16. Ἔτι γε μήν, ὅτι καὶ Ἀλεξάνδρῳ τῷ βασιλεῖ συνεστρατεύομεν, καὶ μετὰ ταῦτα τοῖς διαδόχοις αὐτοῦ, μεμαρτύρηκεν. Οἷς δ' αὐτὸς παρατυχεῖν φησιν ὑπ' ἀνδρὸς Ἰουδαίου κατὰ τὴν στρατείαν γενομένοις, τοῦτο παραθήσομαι. Λέγει δὲ οὕτως· ;„Ἐμοῦ γοῦν ἐπὶ τὴν Ἐρυθρὰν θάλασσαν βαδίζοντος συνηκολούθει τις μετὰ τῶν ἄλλων τῶν παραπεμπόντων ἡμᾶς ἱππέων Ἰουδαίων, ὄνομα Μοσόλλαμος, ἄνθρωπος ἱκανὸς κατὰ ψυχήν, εὔρωστος, καὶ τοξότης ὑπὸ δὴ πάντων ὁμολογούμενος καὶ τῶν Ἑλλήνων, καὶ τῶν βαρβάρων ἄριστος. Οὗτος οὖν

ὁ ἄνθρωπος, διαβαδιζόντων πολλῶν κατὰ τὴν ὁδόν, καὶ μάντεώς τινος ὀρνιθευομένου, καὶ πάντας ἐπισχεῖν ἀξιοῦντος, ἠρώτησε, διὰ τί προσμένουσι. Δείξαντος δὲ τοῦ μάντεως αὐτῷ τὸν ὄρνιθα, καὶ φήσαντος, ἐὰν μὲν αὐτοῦ μένῃ, προσμένειν συμφέρειν πᾶσιν, ἐὰν δ᾽ ἀναστὰς εἰς τοὔμπροσθεν πέτηται, προάγειν, ἐὰν δὲ εἰς τοὔπισθεν, ἀναχωρεῖν αὖθις, σιωπήσας καὶ παρελκύσας τὸ τόξον ἔβαλε, καὶ τὸν ὄρνιθα πατάξας ἀπέκτεινεν. Ἀγανακτούντων δὲ τοῦ μάντεως καί τινων ἄλλων καὶ καταρωμένων αὐτῷ, Τί μαίνεσθε, ἔφη, κακοδαιμονέστατον ὄρνιθα λαβόντες εἰς τὰς χεῖρας; πῶς γὰρ οὗτος, τὴν αὑτοῦ σωτηρίαν οὐ προϊδών, περὶ τῆς ἡμετέρας πορείας ἡμῖν ἄν τι ὑγιὲς ἀπήγγελλεν; εἰ γὰρ ἠδύνατο προγινώσκειν τὸ μέλλον, εἰς τὸν τόπον τοῦτον οὐκ ἂν ἦλθε, φοβούμενος, μὴ τοξεύσας αὐτὸν ἀποκτείνῃ Μοσόλλαμος Ἰουδαῖος." Ἀλλὰ τῶν μὲν Ἑκαταίου μαρτυριῶν ἅλις· τοῖς γὰρ βουλομένοις πλείω μαθεῖν τῷ βιβλίῳ ῥᾴδιόν ἐστιν ἐντυχεῖν.

17. Οὐκ ὀκνήσω δὲ καὶ τὸν ἐπ᾽ εὐηθείας διασυρμῷ, καθάπερ αὐτὸς οἴεται, μνήμην πεποιημένον ἡμῶν Ἀγαθαρχίδην ὀνομάσαι. Διηγούμενος γὰρ τὰ περὶ Στρατονίκην, „ὃν τρόπον ἦλθε μὲν εἰς Συρίαν ἐκ Μακεδονίας, καταλιποῦσα τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα Δημήτριον, Σελεύκου δὲ γαμεῖν αὐτὴν οὐ θελήσαντος, ὅπερ ἐκείνη προσεδόκησε, ποιουμένου δὲ τὴν ἀπὸ Βαβυλῶνος στρατιὰν αὐτοῦ, τὰ περὶ τὴν Ἀντιόχειαν ἐνεωτέρισεν. Εἶθ᾽ ὡς ἀνέστρεψεν ὁ βασιλεύς, ἁλισκομένης τῆς Ἀντιοχείας, εἰς Σελεύκειαν φυγοῦσα, παρὸν αὐτῇ ταχέως ἀποπλεῖν, ἐνυπνίῳ κωλύοντι πεισθεῖσα ἐλήφθη καὶ ἀπέθανεν." Ταῦτα προειπὼν ὁ Ἀγαθαρχίδης, καὶ ἐπισκώπτων τῇ Στρατονίκῃ τὴν δεισιδαιμονίαν, παραδείγματι χρῆται τῷ περὶ ἡμῶν λόγῳ, καὶ γέγραφεν οὕτως· „Οἱ καλούμενοι Ἰουδαῖοι πόλιν οἰκοῦντες ὀχυρωτάτην πασῶν, ἣν καλεῖν Ἱεροσόλυμα συμβαίνει τοὺς ἐγχωρίους, ἀργεῖν εἰθισμένοι δι᾽ ἑβδόμης ἡμέρας, καὶ μηδὲ τὰ ὅπλα βαστάζειν ἐν τοῖς εἰρημένοις χρόνοις, μήτε γεωργίας ἅπτεσθαι, μήτε ἄλλης ἐπιμελεῖσθαι λειτουργίας μηδεμιᾶς, ἀλλ᾽ ἐν τοῖς ἱεροῖς ἐκτετακότες τὰς χεῖρας εὔχεσθαι μέχρι τῆς ἑσπέρας, εἰσιόντος εἰς τὴν πόλιν Πτολεμαίου τοῦ Λάγου μετὰ τῆς δυνάμεως, καὶ τῶν ἀνθρώπων ἀντὶ τοῦ φυλάττειν τὴν πόλιν διατηρούντων τὴν ἄνοιαν, ἡ μὲν πατρὶς εἰλήφει δεσπότην πικρόν, ὁ δὲ νόμος ἐξηλέγχθη φαῦλον ἔχων ἐθισμόν. Τὸ δὲ συμβὰν πλὴν ἐκείνων τοὺς ἄλλους πάντας δεδίδαχε, τηνικαῦτα φυγεῖν ἐνύπνια, καὶ τὴν περὶ τοῦ νόμου παραδεδομένην ὑπόνοιαν, ἡνίκ᾽ ἂν τοῖς ἀνθρωπίνοις λογισμοῖς περὶ τῶν διαπορουμένων ἐξασθενήσουσιν." Τοῦτο μὲν Ἀγαθαρχίδῃ καταγέλωτος ἄξιον δοκεῖ, τοῖς δὲ μὴ μετὰ δυσμενείας ἐξετάζουσι φαίνεται μέγα, καὶ πολλῶν ἄξιον ἐγκωμίων, εἰ καὶ σωτηρίας καὶ πατρίδος ἄνθρωποί τινες νόμων φυλακὴν καὶ τὴν πρὸς Θεὸν εὐσέβειαν ἀεὶ προτιμῶσιν.

XXIII.

1. Ὅτι δὲ οὐκ ἀγνοοῦντες ἔνιοι τῶν συγγραφέων τὸ ἔθνος ἡμῶν, ἀλλ᾽ ὑπὸ φθόνου τινὸς ἢ δι᾽ ἄλλας αἰτίας οὐχ ὑγιεῖς τὴν μνήμην παρέλιπον, τεκμήριον οἶμαι παρέξειν.

2. Ἱερώνυμος γὰρ ὁ τὴν περὶ τῶν διαδόχων ἱστορίαν συγγεγραφώς, κατὰ τὸν αὐτὸν μὲν ἦν Ἑκαταίῳ χρόνον, φίλος δ᾽ ὢν Ἀντιγόνου

τοῦ βασιλέως, τὴν Συρίαν ἐπετρόπευεν. Ἀλλ' ὅμως Ἑκαταῖος μὲν καὶ βιβλίον ἔγραψε περὶ ἡμῶν· Ἱερώνυμος δ' οὐδαμοῦ κατὰ τὴν ἱστορίαν ἐμνημόνευσε, καίτοι σχεδὸν ἐν τοῖς τόποις διατετριφώς. Τοσοῦτον αἱ προαιρέσεις τῶν ἀνθρώπων διήνεγκαν· τῷ μὲν γὰρ ἐδόξαμεν καὶ σπουδαίας εἶναι μνήμης ἄξιοι, τῷ δὲ πρὸς τὴν ἀλήθειαν πάντως τι πάθος οὐκ εὐγνῶμον ἐπεσκότησεν.

3. Ἀρκοῦσι δὲ ὅμως εἰς τὴν ἀπόδειξιν τῆς ἀρχαιότητος αἵ τε Αἰγυπτίων καὶ Χαλδαίων καὶ Φοινίκων ἀναγραφαί, πρὸς ἐκείναις τε τοσοῦτοι τῶν Ἑλλήνων συγγραφεῖς. Ἔτι δὲ καὶ πρὸς τοῖς εἰρημένοις Θεόφιλος, καὶ Θεόδοτος, καὶ Μνασέας, καὶ Ἀριστοφάνης, καὶ Ἑρμογένης, Εὐήμερός τε καὶ Κόνων, καὶ Ζωπυρίων, καὶ πολλοί τινες ἄλλοι τάχα (οὐ γὰρ ἔγωγε πᾶσιν ἐντετύχηκα τοῖς βιβλίοις) οὐ παρέργως ἡμῶν ἐμνημονεύκασιν.

4. Οἱ πολλοὶ δὲ τῶν εἰρημένων ἀνδρῶν τῆς μὲν ἀληθείας τῶν ἐξ ἀρχῆς πραγμάτων διήμαρτον, ὅτι μὴ ταῖς ἱεραῖς ἡμῶν βίβλοις ἐνέτυχον, κοινῶς μέντοι περὶ τῆς ἀρχαιότητος ἅπαντες μεμαρτυρήκασιν, ὑπὲρ ἧς τὰ νῦν λέγειν προεθέμην. Ὁ μέντοι Φαληρεὺς Δημήτριος καὶ Φίλων ὁ πρεσβύτερος καὶ Εὐπόλεμος οὐ πολὺ τῆς ἀληθείας διήμαρτον. Οἷς συγγιγνώσκειν ἄξιον· οὐ γὰρ ἐνῆν αὐτοῖς μετὰ πάσης ἀκριβείας τοῖς ἡμετέροις γράμμασι παρακολουθεῖν.

XXIV.

1. Ἓν ἔτι μοι κεφάλαιον ὑπολείπεται τῶν κατὰ τὴν ἀρχὴν προτεθέντων τοῦ λόγου, τὰς διαβολὰς καὶ τὰς λοιδορίας, αἷς κέχρηνταί τινες κατὰ τοῦ γένους ἡμῶν, ἀποδεῖξαι ψευδεῖς, καὶ τοῖς γεγραφόσι ταύτας καθ' ἑαυτῶν χρήσασθαι μάρτυσιν.

2. Ὅτι μὲν οὖν καὶ ἑτέροις τοῦτο πολλοῖς συμβέβηκε διὰ τὴν ἐνίων δυσμένειαν, οἶμαι γιγνώσκειν τοὺς πλέον ταῖς ἱστορίαις ἐντυγχάνοντας. Καὶ γὰρ ἐθνῶν τινες καὶ τῶν ἐνδοξοτάτων πόλεων ῥυπαίνειν τὴν εὐγένειαν καὶ τὰς πολιτείας ἐπεχείρησαν λοιδορεῖν·

3. Θεόπομπος μὲν τὴν Ἀθηναίων, τὴν δὲ Λακεδαιμονίων Πολυκράτης· ὁ δὲ τὸν Τριπολιτικὸν γράψας (οὐ γὰρ δὴ Θεόπομπός ἐστιν, ὥς τινες οἴονται) καὶ τὴν Θηβαίων πόλιν διέβαλε. Πολλὰ δὲ καὶ Τίμαιος ἐν ταῖς ἱστορίαις περὶ τῶν προειρημένων καὶ περὶ ἄλλων βεβλασφήμηκεν.

4. Μάλιστα δὲ τοῦτο ποιοῦσι τοῖς ἐνδοξοτάτοις προσπλεκόμενοι, τινὲς μὲν διὰ φθόνον καὶ κακοήθειαν, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ καινολογεῖν μνήμης ἀξιωθήσεσθαι νομίζοντες. Παρὰ μὲν οὖν τοῖς ἀνοήτοις ταύτης οὐδαμῶς ἁμαρτάνουσι τῆς ἐλπίδος, οἱ δ' ὑγιαίνοντες τῇ κρίσει πολλὴν αὐτῶν μοχθηρίαν καταδικάζουσι.

XXV.

1. Τῶν δὲ εἰς ἡμᾶς βλασφημιῶν ἤρξαντο μὲν Αἰγύπτιοι. Βουλόμενοι δ' ἐκείνοις τινὲς χαρίζεσθαι, παρατρέπειν ἐπεχείρησαν τὴν ἀλήθειαν, οὔτε τὴν εἰς Αἴγυπτον ἄφιξιν, ὡς ἐγένετο, τῶν ἡμετέρων προγόνων ὁμολογοῦντες, οὔτε τὴν ἔξοδον ἀληθεύοντες.

2. Αἰτίας δὲ πολλὰς ἔλαβον τοῦ μισεῖν καὶ φθονεῖν, τὸ μὲν ἐξ ἀρχῆς, ὅτι κατὰ τὴν χώραν αὐτῶν ἐδυνάστευσαν ἡμῶν οἱ πρόγονοι, κἀκεῖθεν ἀπαλλαγέντες ἐπὶ τὴν οἰκείαν πάλιν ηὐδαιμόνησαν.

3. Εἶθ' ἡ τῶν ἱερῶν ὑπεναντιότης πολλὴν αὐτοῖς ἐνεποίησεν ἔχθραν, τοσοῦτον τῆς ἡμετέρας διαφερούσης εὐσεβείας πρὸς τὴν ὑπ' ἐκείνων νενομισμένην, ὅσον Θεοῦ φύσις ζῴων ἀλόγων διέστηκεν. Κοινὸν μὲν γὰρ αὐτοῖς ἐστι πάτριον τὸ ταῦτα θεοὺς νομίζειν, ἰδίᾳ δὲ πρὸς ἀλλήλους ἐν ταῖς τιμαῖς αὐτῶν διαφέρονται, κοῦφοι δὲ καὶ ἀνόητοι παντάπασιν ἄνθρωποι, κακῶς ἐξ ἀρχῆς εἰθισμένοι δοξάζειν περὶ θεῶν. Μιμήσασθαι μὲν τὴν σεμνότητα τῆς ἡμετέρας θεολογίας οὐκ ἐχώρησαν, ὁρῶντες δὲ ζηλουμένους ὑπὸ πολλῶν ἐφθόνησαν.

4. Εἰς τοσοῦτον γὰρ ἦλθον ἀνοίας καὶ μικροψυχίας ἔνιοι τῶν παρ' αὐτοῖς, ὥστ' οὐδὲ ταῖς ἀρχαίαις αὐτῶν ἀναγραφαῖς ὤκνησαν τἀναντία λέγειν, ἀλλὰ καὶ σφίσιν αὐτοῖς ἐναντία γράφοντες, ὑπὸ τυφλότητος τοῦ πάθους ἠγνόησαν.

XXVI.

1. Ἐφ' ἑνὸς δὴ πρώτου στήσω τὸν λόγον, ᾧ καὶ μάρτυρι μικρὸν ἔμπροσθεν τῆς ἀρχαιότητος ἐχρησάμην. Ὁ γὰρ Μανεθὼς οὗτος, ὁ τὴν Αἰγυπτιακὴν ἱστορίαν ἐκ τῶν ἱερῶν γραμμάτων μεθερμηνεύειν ὑπεσχημένος, προειπὼν τοὺς ἡμετέρους προγόνους πολλαῖς μυριάσιν ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον ἐλθόντας κρατῆσαι τῶν ἐνοικούντων· εἶτ' αὐτὸς ὁμολογῶν χρόνῳ πάλιν ὕστερον ἐκπεσόντας τὴν νῦν Ἰουδαίαν κατασχεῖν, καὶ κτίσαντες Ἱεροσόλυμα τὸν νεὼν κατασκευάσασθαι, — μέχρι μὲν τούτων ἠκολούθησε ταῖς ἀναγραφαῖς.

2. Ἔπειτα δὲ δοὺς ἐξουσίαν αὑτῷ, διὰ τοῦ φάναι γράψειν τὰ μυθευόμενα καὶ λεγόμενα περὶ τῶν Ἰουδαίων, λόγους ἀπιθάνους παρενέβαλεν, ἀναμῖξαι βουλόμενος ἡμῖν Αἰγυπτίων πλῆθος λεπρῶν καὶ ἐπὶ ἄλλοις ἀῤῥωστήμασιν, ὥς φησι, φυγεῖν ἐκ τῆς Αἰγύπτου καταγνωσθέντων.

3. Ἀμένωφιν γὰρ βασιλέα προσθείς, ψευδὲς ὄνομα, καὶ διὰ τοῦτο χρόνον αὐτοῦ τῆς βασιλείας ὁρίσαι μὴ τολμήσας, καίτοι γε ἐπὶ τῶν ἄλλων βασιλέων ἀκριβῶς τὰ ἔτη προστιθείς, τούτῳ προσάπτει τινὰς μυθολογίας, ἐπιλαθόμενος σχεδόν, ὅτι πεντακοσίοις ἔτεσι καὶ ὀκτωκαίδεκα πρότερον ἱστόρηκε γενέσθαι τὴν τῶν ποιμένων ἔξοδον εἰς Ἱεροσόλυμα.

4. Τούθμωσις γὰρ ἦν βασιλεύς, ὅτε ἐξῄεσαν. Ἀπὸ δὲ τούτου μεταξὺ τῶν βασιλέων κατ' αὐτόν ἐστι τριακόσια ἐνενήκοντα τρία ἔτη μέχρι τῶν δύο ἀδελφῶν Σεθὼ καὶ Ἑρμαίου, ὧν τὸν μὲν Σεθὼν Αἴγυπτον, τὸν δὲ Ἕρμαιον Δαναὸν μετονομασθῆναί φησιν. Ὃν ἐκβαλὼν ὁ Σεθὼς ἐβασίλευσεν ἔτη πεντήκοντα ἐννέα· καὶ μετ' αὐτὸν ὁ πρεσβύτερος τῶν υἱῶν αὐτοῦ Ῥάμψης ἑξήκοντα ἕξ.

5. Τοσούτοις οὖν πρότερον ἔτεσιν ἀπελθεῖν ἐξ Αἰγύπτου τοὺς πατέρας ἡμῶν ὡμολογηκώς, εἶτα τὸν Ἀμένωφιν εἰσποιήσας ἐμβόλιμον βασιλέα, φησί, τοῦτον ἐπιθυμῆσαι θεῶν γενέσθαι θεατήν, ὥσπερ Ὧρος, εἷς τῶν πρὸ αὐτοῦ βεβασιλευκότων· ἀνενεγκεῖν δὲ τὴν ἐπιθυμίαν ὁμωνύμῳ μὲν αὐτῷ Ἀμενώφει, πατρὸς δὲ Παάπιος ὄντι, θείας δὲ δοκοῦντι μετεσχηκέναι φύσεως κατά τε σοφίαν καὶ πρόγνωσιν τῶν ἐσομένων.

6. Εἰπεῖν οὖν αὐτῷ τοῦτον τὸν ὁμώνυμον, ὅτι δυνήσεται θεοὺς ἰδεῖν, εἰ καθαρὰν ἀπό τε λεπρῶν καὶ τῶν ἄλλων μιαρῶν ἀνθρώπων τὴν χώραν ἅπασαν ποιήσειεν. Ἡσθέντα δὲ τὸν βασιλέα πάντας τοὺς

τὰ σώματα λελωβημένους ἐκ τῆς Αἰγύπτου συναγαγεῖν (γενέσθαι δὲ τοῦ πλήθους μυριάδας ὀκτώ), καὶ τούτους εἰς τὰς λιθοτομίας τὰς ἐν τῷ πρὸς ἀνατολὴν μέρει τοῦ Νείλου ἐμβαλεῖν αὐτόν, ὅπως ἐργάζοιντο, καὶ τῶν ἄλλων Αἰγυπτίων εἶεν κεχωρισμένοι. Εἶναι δέ τινας ἐν αὐτοῖς καὶ τῶν λογίων ἱερέων, φησί, λέπρᾳ συγκεχυμένους.

7. Τὸν δὲ Ἀμένωφιν ἐκεῖνον, τὸν σοφὸν καὶ μαντικὸν ἄνδρα, ὑποδεῖσαι πρὸς αὐτόν τε καὶ τὸν βασιλέα χόλον τῶν θεῶν, εἰ βιασθέντες ὀφθήσονται· καὶ προσθέμενον εἰπεῖν, ὅτι συμμαχήσουσί τινες τοῖς μιαροῖς, καὶ τῆς Αἰγύπτου κρατήσουσιν ἐπ' ἔτη τρισκαίδεκα. Μὴ τολμῆσαι μὲν αὐτὸν εἰπεῖν ταῦτα τῷ βασιλεῖ, γραφὴν δὲ καταλιπόντα περὶ πάντων, ἑαυτὸν ἀνελεῖν. Ἐν ἀθυμίᾳ δὲ εἶναι τὸν βασιλέα.

8. Κἄπειτα κατὰ λέξιν οὕτω γέγραφεν· „Τῶν δὲ ταῖς λατομίαις ὡς χρόνος ἱκανὸς διῆλθεν ταλαιπωρούντων, ἀξιωθεὶς ὁ βασιλεύς, ἵνα πρὸς κατάλυσιν αὐτοῖς καὶ σκέπην ἀπομερίσῃ τὴν τότε τῶν ποιμένων ἐρημωθεῖσαν πόλιν, Αὔαριν συνεχώρησεν. Ἔστι δὲ ἡ πόλις κατὰ τὴν θεολογίαν ἄνωθεν Τυφώνιος.

9. „Οἱ δὲ εἰς ταύτην εἰσελθόντες, καὶ τὸν τόπον τοῦτον εἰς ἀπόστασιν ἔχοντες, ἡγεμόνα αὐτῶν λεγόμενόν τινα τῶν Ἡλιοπολιτῶν ἱερέων Ὀσάρσιφον ἐστήσαντο· καὶ τούτῳ πειθαρχήσαντες ἐν πᾶσιν ὡρκοτόμησαν. Ὁ δὲ πρῶτον μὲν αὐτοῖς νόμον ἔθετο, μήτε προσκυνεῖν θεούς, μήτε τῶν μάλιστα ἐν Αἰγύπτῳ θεμιστευομένων ἱερῶν ζῴων ἀπέχεσθαι μηδενός, πάντα τε θύειν καὶ ἀναλοῦν, συνάπτεσθαι δὲ μηδενὶ πλὴν τῶν συνωμοσμένων. Τοιαῦτα δὲ νομοθετήσας, καὶ πλεῖστα ἄλλα, μάλιστα τοῖς Αἰγυπτίοις ἐθισμοῖς ἐναντιούμενα, ἐκέλευσε πολυχειρίᾳ τὰ τῆς πόλεως ἐπισκευάζειν τείχη, καὶ πρὸς πόλεμον ἑτοίμους γίνεσθαι τὸν πρὸς Ἀμένωφιν τὸν βασιλέα.

10. „Αὐτὸς δὲ προσλαβόμενος μεθ' ἑαυτοῦ καὶ τῶν ἄλλων ἱερέων καὶ συμμεμιασμένων ἔπεμψε πρέσβεις πρὸς τοὺς ὑπὸ Τουθμώσεως ἀπελαθέντας ποιμένας εἰς πόλιν τὴν καλουμένην Ἱεροσόλυμα. Καὶ τὰ καθ' ἑαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς συνατιμασθέντας δηλώσας ἠξίου συνεπιστρατεύειν ὁμοθυμαδὸν ἐπ' Αἴγυπτον. Ἐπάξειν μὲν οὖν αὐτοὺς ἐπηγγείλατο πρῶτον μὲν εἰς Αὔαριν τὴν προγονικὴν αὐτῶν πατρίδα, καὶ τὰ ἐπιτήδεια τοῖς ὄχλοις παρέξειν ἀφθόνως, ὑπερμαχήσασθαι δέ, ὅτε δέοι, καὶ ῥᾳδίως ὑποχείριον αὐτοῖς τὴν χώραν ποιήσειν. Οἱ δὲ ὑπερχαρεῖς γενόμενοι πάντες προθύμως εἰς εἴκοσι μυριάδας ἀνδρῶν συνεξώρμησαν, καὶ μετ' οὐ πολὺ ἧκον εἰς Αὔαριν.

11. „Ἀμένωφις δ', ὁ τῶν Αἰγυπτίων βασιλεύς, ὡς ἐπύθετο τὰ κατὰ τὴν ἐκείνων ἔφοδον, οὐ μετρίως συνεχύθη, τῆς παρ' Ἀμενώφεως τοῦ Παάπιος μνησθεὶς προδηλώσεως. Καὶ πρότερον συναγαγὼν πλῆθος Αἰγυπτίων, καὶ βουλευσάμενος μετὰ τῶν ἐν τούτοις ἡγεμόνων, τά τε ἱερὰ ζῷα τὰ πρῶτα μάλιστα ἐν τοῖς ἱεροῖς τιμώμενα ὥς γ' ἑαυτὸν μετεπέμψατο, καὶ τοῖς κατὰ μέρος ἱερεῦσι παρήγγειλεν, ὡς ἀσφαλέστατα τῶν θεῶν συγκρύψαι τὰ ξόανα. Τὸν δὲ υἱὸν Σεθών, τὸν καὶ Ῥαμέσσην ἀπὸ Ῥάμψεως τοῦ πατρὸς ὠνομασμένον, πενταέτη ὄντα, ἐξέθετο πρὸς τὸν ἑαυτοῦ φίλον. Αὐτὸς δὲ διαβὰς τοῖς ἄλλοις Αἰγυπτίοις, οὖσιν εἰς τριάκοντα μυριάδας ἀνδρῶν μαχιμωτάτων, καὶ τοῖς πολεμίοις ἀπαντήσασιν οὐ συνέβαλεν, ἀλλὰ μέλλειν θεομαχεῖν νομίσας, παλινδρομήσας ἧκεν εἰς Μέμφιν. Ἀναλαβών τε τόν τε Ἆπιν καὶ τὰ

ἄλλα τὰ ἐκεῖσε μεταπεμφθέντα ἱερὰ ζῷα, εὐθὺς εἰς Αἰθιοπίαν σὺν ἅπαντι τῷ στόλῳ καὶ πλήθει τῶν Αἰγυπτίων ἀνήχθη. Χάριτι γὰρ ἦν αὐτῷ ὑποχείριος ὁ τῶν Αἰθιόπων βασιλεύς.

12. „Ὅθεν ὑποδεξάμενος, καὶ τοὺς ὄχλους πάντας ὑπολαβὼν οἷς ἔσχεν ἡ χώρα τῶν πρὸς ἀνθρωπίνην τροφὴν ἐπιτηδείων, καὶ πόλεις καὶ κώμας πρὸς τὴν τῶν πεπρωμένων τρισκαίδεκα ἐτῶν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς αὐτοῦ ἔκπτωσιν αὐτάρκεις, οὐχ ἧττον γε καὶ στρατόπεδον Αἰθιοπικὸν πρὸς φυλακὴν ἐπέταξε τοῖς παρ' Ἀμενώφεως τοῦ βασιλέως ἐπὶ τῶν ὁρίων τῆς Αἰγύπτου. Καὶ τὰ μὲν κατὰ τὴν Αἰθιοπίαν τοιαῦτα.

13. „Οἱ δὲ Σολυμῖται κατελθόντες σὺν τοῖς μιαροῖς τῶν Αἰγυπτίων οὕτως ἀνοσίως τοῖς ἀνθρώποις προσηνέχθησαν, ὥστε τὴν τῶν προειρημένων κράτησιν χρυσὸν φαίνεσθαι τοῖς τότε τὰ τούτων ἀσεβήματα θεωμένοις. Καὶ γὰρ οὐ μόνον πόλεις καὶ κώμας ἐνέπρησαν, οὐδὲ ἱεροσυλοῦντες, οὐδὲ λυμαινόμενοι ξόανα θεῶν ἠρκοῦντο, ἀλλὰ καὶ τοῖς αὐτοῖς ὀπτανίοις τῶν σεβαστευομένων ἱερῶν ζῴων χρώμενοι διετέλουν, καὶ θύτας καὶ σφαγεῖς τούτων ἱερεῖς καὶ προφήτας ἠνάγκαζον γίνεσθαι, καὶ γυμνοὺς ἐξέβαλον.

14. „Λέγεται, δ' ὅτι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς νόμους αὐτοῖς καταβαλόμενος ἱερεύς, τὸ γένος Ἡλιουπολίτης, ὄνομα Ὀσαρσὶφ ἀπὸ τοῦ ἐν Ἡλιουπόλει θεοῦ Ὀσίρεως, ὡς μετέβη εἰς τοῦτο τὸ γένος, μετετέθη τοὔνομα, καὶ προσηγορεύθη Μωϋσῆς."

XXVII.

1. Ἃ μὲν οὖν Αἰγύπτιοι φέρουσι περὶ τῶν Ἰουδαίων, ταῦτ' ἐστὶ καὶ ἕτερα πλείονα, ἃ παρίημι συντομίας ἕνεκα. Λέγει δὲ ὁ Μανεθὼς πάλιν, „ὅτι μετὰ ταῦτα ἐπῆλθεν ὁ Ἀμένωφις ἀπὸ Αἰθιοπίας μετὰ μεγάλης δυνάμεως, καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ Ῥάμψης, καὶ αὐτὸς ἔχων δύναμιν. Καὶ συμβαλόντες οἱ δύο τοῖς ποιμέσι καὶ τοῖς μιαροῖς, ἐνίκησαν αὐτούς, καὶ πολλοὺς ἀποκτείναντες ἐδίωξαν αὐτοὺς ἄχρι τῶν ὁρίων τῆς Συρίας." Ταῦτα μὲν καὶ τὰ τοιαῦτα Μανεθὼς συνέγραψεν.

2. Ὅτι δὲ ληρεῖ καὶ ψεύδεται, περιφανῶς ἐπιδείξω, προδιαστειλάμενος ἐκεῖνο τῶν ὕστερον πρὸς αὐτὸν λεχθησομένων ἕνεκα. Δέδωκε γὰρ οὗτος καὶ ὡμολόγηκεν, ἐξ ἀρχῆς τε μὴ εἶναι τὸ γένος Αἰγυπτίους, ἀλλ' αὐτοὺς ἔξωθεν ἐπελθόντας κρατῆσαι τῆς Αἰγύπτου, καὶ πάλιν ἐξ αὐτῆς ἀπελθεῖν.

3. Ὅτι δ' οὐκ ἀνεμίχθησαν ἡμῖν ὕστερον τῶν Αἰγυπτίων οἱ τὰ σώματα λελωβημένοι, καὶ ὅτι ἐκ τούτων οὐκ ἦν Μωϋσῆς ὁ τὸν λαὸν ἀγαγών, ἀλλὰ πολλαῖς ἐγεγόνει γενεαῖς πρότερον, ταῦτα πειράσομαι διὰ τῶν ὑπ' αὐτοῦ λεγομένων ἐλέγχειν.

XXVIII.

1. Πρώτην δὲ τὴν αἰτίαν τοῦ πλάσματος ὑποτίθεται καταγέλαστον. „Ὁ βασιλεὺς γάρ, φησίν, Ἀμένωφις ἐπεθύμησε τοὺς θεοὺς ἰδεῖν." Ποίους; εἰ μὲν τοὺς παρ' αὐτοῖς νενομοθετημένους, τὸν βοῦν, καὶ τράγον, καὶ κροκοδείλους, καὶ κυνοκεφάλους, ἑώρα· τοὺς οὐρανίους δέ, πῶς ἠδύνατο;

2. Καὶ διὰ τί ταύτην ἔσχε τὴν ἐπιθυμίαν; ὅτι νὴ Δία καὶ πρότερος αὐτοῦ βασιλεὺς ἄλλος ἑωράκει. Παρ' ἐκείνου τοίνυν ἐπέπυστο,

ποταποί τινές εἰσι, καὶ τίνα τρόπον αὐτοὺς εἶδεν· ὥστε καινῆς αὐτῷ τέχνης οὐκ ἔδει.

3. Ἀλλὰ σοφὸς ἦν ὁ μάντις, δι' οὗ τοῦτο κατορθώσειν ὁ βασιλεὺς ὑπελάμβανε. Καὶ πῶς οὐ προέγνω τὸ ἀδύνατον αὐτοῦ τῆς ἐπιθυμίας; οὐ γὰρ ἀπέβη.

4. Τίνα δὲ καὶ λόγον εἶχε, διὰ τοὺς ἠκρωτηριασμένους ἢ λεπρῶντας ἀφανεῖς εἶναι τοὺς θεούς; ὀργίζονται γὰρ ἐπὶ τοῖς ἀσεβήμασιν, οὐκ ἐπὶ τοῖς ἐλαττώμασι τῶν σωμάτων.

5. Ὀκτὼ δὲ μυριάδας τῶν λεπρῶν καὶ κακῶς διακειμένων πῶς οἷόντε μιᾷ σχεδὸν ἡμέρᾳ συλλεγῆναι; πῶς δὲ παρήκουσε τοῦ μάντεως ὁ βασιλεύς; ὁ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐκέλευσεν ἐξορίσαι τῆς Αἰγύπτου τοὺς λελωβημένους, ὁ δ' αὐτοὺς εἰς τὰς λιθοτομίας ἐνέβαλεν, ὥσπερ τῶν ἐργαζομένων δεόμενος, ἀλλ' οὐχὶ καὶ καθᾶραι τὴν χώραν προαιρούμενος.

6. Φησὶ δὲ τὸν μὲν μάντιν αὐτὸν ἀνελεῖν, τὴν ὀργὴν τῶν θεῶν προορώμενον, καὶ τὰ συμβησόμενα περὶ τὴν Αἴγυπτον, τῷ δὲ βασιλεῖ γεγραμμένην τὴν πρόῤῥησιν καταλιπεῖν. Εἶτα πῶς οὐκ ἐξ ἀρχῆς ὁ μάντις τὸν αὐτοῦ θάνατον προηπίστατο; πῶς δὲ οὐκ εὐθὺς ἀντεῖπε τῷ βασιλεῖ βουλομένῳ τοὺς θεοὺς ἰδεῖν; πῶς δ' εὔλογος ὁ φόβος τῶν μὴ παρ' αὐτὸν συμβησομένων κακῶν; ἢ τί χεῖρον ἔδει παθεῖν, διὸ ἀνελεῖν ἑαυτὸν ἔσπευδεν;

7. Τὸ δὲ δὴ πάντων εὐηθέστατον ἴδωμεν. Πυθόμενος γὰρ ταῦτα, καὶ περὶ τῶν μελλόντων φοβηθείς, τοὺς λελωβημένους ἐκείνους, ὧν αὐτῷ καθαρεῦσαι προείρητο τὴν Αἴγυπτον, οὐδὲ τότε τῆς χώρας ἐξήλασεν, ἀλλὰ δεηθεῖσιν αὐτοῖς ἔδωκε πόλιν, ὥς φησι, τὴν πάλαι μὲν οἰκηθεῖσαν ὑπὸ τῶν ποιμένων, Αὔαριν δὲ καλουμένην.

8. Εἰς ἣν ἀθροισθέντας αὐτοὺς ἡγεμόνα φησὶν ἐξελέσθαι τῶν ἐξ Ἡλιουπόλεως πάλαι γεγονότων ἱερέων, καὶ τοῦτον αὐτοῖς εἰσηγήσασθαι, μήτε θεοὺς προσκυνεῖν, μήτε τῶν ἐπ' Αἰγύπτῳ θρησκευομένων ζῴων ἀπέχεσθαι, πάντα δὲ θύειν καὶ κατεσθίειν, συνάπτεσθαι δὲ μηδενὶ πλὴν τῶν συνωμοσμένων· ὅρκοις τε τὸ πλῆθος ἐνδησάμενον, ἦ μὴν τούτοις ἐμμένειν τοῖς νόμοις, καὶ τειχίσαντα τὴν Αὔαριν πρὸς τὸν βασιλέα πόλεμον ἐξενεγκεῖν.

9. Καὶ προστίθησιν, ὅτι ἔπεμψεν εἰς Ἱεροσόλυμα, παρακαλῶν ἐκείνους αὐτοῖς συμμαχεῖν, καὶ δώσειν αὐτοῖς τὴν Αὔαριν ὑπισχνούμενος· εἶναι γὰρ αὐτὴν τοῖς ἐκ τῶν Ἱεροσολύμων ἀφιξομένοις προγονικήν. Ἀφ' ἧς ὁρμωμένους αὐτοὺς πᾶσαν τὴν Αἴγυπτον καθέξειν.

10. Εἶτα· τοὺς μὲν ἐπελθεῖν εἴκοσι στρατοῦ μυριάσι λέγει, τὸν δὲ βασιλέα τῶν Αἰγυπτίων Ἀμένωφιν, οὐκ οἰόμενον δεῖν θεομαχεῖν, εἰς τὴν Αἰθιοπίαν εὐθὺς ἀποδρᾶναι, τὸν δὲ Ἄπιν καί τινα τῶν ἄλλων ἱερῶν ζῴων παρατεθεικέναι τοῖς ἱερεῦσι διαφυλάττεσθαι κελεύσαντα.

11. Εἶτα· τοὺς Ἱεροσολυμίτας ἐπελθόντας τάς τε πόλεις ἀνιστάναι, καὶ τὰ ἱερὰ κατακαίειν, καὶ τοὺς ἱερέας ἀποσφάττειν, ὅλως τε μηδεμιᾶς ἀπέχεσθαι παρανομίας, μήτε ὠμότητος.

12. Ὁ δὲ τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς νόμους αὐτοῖς καταβαλόμενος ἱερεύς, φησίν, ἦν τὸ γένος Ἡλιουπολίτης, ὄνομα δ' Ὀσαρσίφ, ἀπὸ τοῦ ἐν Ἡλιουπόλει θεοῦ Ὀσίρεως. Μεταθέμενος δὲ Μωϋσῆν αὐτὸν προσηγόρευσεν.

13. Τρισκαιδεκάτῳ δέ, φησίν, ἔτει τὸν Ἀμένωφιν (τοσοῦτον γὰρ αὐτῷ χρόνον εἶναι τῆς ἐκπτώσεως πεπρωμένον) ἐξ Αἰθιοπίας ἐπελθόντα μετὰ πολλῆς σρατιᾶς, καὶ συμβαλόντα τοῖς ποιμέσι καὶ τοῖς μιαροῖς, νικῆσαί τε τῇ μάχῃ, καὶ κτεῖναι πολλοὺς ἐπιδιώξαντα μέχρι τῶν τῆς Συρίας ὅρων.

XXIX.

1. Ἐν τούτοις πάλιν οὐ συνίησιν ἀπιθάνως ψευδόμενος. Οἱ γὰρ λεπροὶ καὶ τὸ μετ' αὐτῶν πλῆθος, εἰ καὶ πρότερον ὠργίζοντο τῷ βασιλεῖ καὶ τοῖς τὰ περὶ αὐτοὺς πεποιηκόσι κατά τε τὴν τοῦ μάντεως προαγόρευσιν, ἀλλ' ὅτε τῶν λιθοτομιῶν ἐξῆλθον, καὶ πόλιν παρ' αὐτοῦ καὶ χώραν ἔλαβον, πάντως ἂν ἐγεγόνεισαν πρᾳότεροι πρὸς αὐτόν. Εἰ δὲ δὴ κἀκεῖνον ἐμίσουν, ἰδίᾳ μὲν ἂν αὐτῷ ἐπεβούλευον, οὐκ ἂν δὲ πρὸς ἅπαντας ἤραντο πόλεμον, δηλονότι πλείστας ἔχοντες συγγενείας, τοσοῦτοί γε τὸ πλῆθος ὄντες.

2. Ὅμως δὲ καὶ τοῖς ἀνθρώποις πολεμεῖν διεγνωκότες, οὐκ ἂν εἰς τοὺς αὐτῶν θεοὺς πολεμεῖν ἐτόλμησαν, οὐδ' ὑπεναντιωτάτους ἔθεντο νόμους τοῖς πατρίοις αὐτῶν, καὶ οἷς ἐνετράφησαν. Δεῖ δ' ἡμᾶς τῷ Μανεθῷ χάριν ἔχειν, ὅτι ταύτης τῆς παρανομίας οὐχὶ τοὺς ἐκ Ἱεροσολύμων ἐλθόντας ἀρχηγοὺς γενέσθαι φησίν, ἀλλ' αὐτοὺς ἐκείνους ὄντας Αἰγυπτίους, καὶ τούτων μάλιστα τοὺς ἱερέας, ἐπινοῆσαί τε ταῦτα καὶ ὁρκωτομῆσαι τὸ πλῆθος.

3. Ἐκεῖνο μέντοι πῶς οὐκ ἄλογον; τῶν μὲν οἰκείων αὐτοῖς καὶ τῶν φίλων συναποστῆσαι οὐδένα, μηδὲ τοῦ πολέμου τὸν κίνδυνον συνάρασθαι, πέμψαι δὲ τοὺς μιαροὺς εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ τὴν παρ' ἐκείνων ἐπάγεσθαι συμμαχίαν.

4. Ποίας αὐτοῖς φιλίας, ἢ τίνος οἰκειότητος προϋπηργμένης; τοὐναντίον γὰρ ἦσαν πολέμιοι, καὶ τοῖς ἔθεσι πλεῖστον διέφερον. Ὁ δέ φησιν εὐθὺς ὑπακοῦσαι τοῖς ὑπισχνουμένοις, ὅτι τὴν Αἴγυπτον καθέξουσιν, ὥσπερ αὐτῶν οὐ σφόδρα τῆς χώρας ἐμπείρως ἐχόντων, ἧς βιασθέντες ἐκπεπτώκασιν.

5. Εἰ μὲν οὖν ἀπόρως ἢ κακῶς ἔπραττον, ἴσως ἂν καὶ παρεβάλλοντο· πόλιν δὲ κατοικοῦντες εὐδαίμονα καὶ χώραν πολλὴν κρείττω τῆς Αἰγύπτου καρπούμενοι, διὰ τί ποτ' ἂν ἐχθροῖς μὲν πάλαι, τὰ δὲ σώματα λελωβημένοις, οὓς μηδὲ τῶν οἰκείων οὐδεὶς ὑπομένει, τούτοις ἔμελλον παρακινδυνεύειν βοηθοῦντες; οὐ γὰρ δή γε τὸν γενησόμενον προῄδεσαν δρασμὸν τοῦ βασιλέως. Τοὐναντίον γὰρ αὐτὸς εἴρηκεν, ὡς ὁ παῖς τοῦ Ἀμενώφιος τριάκοντα μυριάδας ἔχων, εἰς Πηλούσιον ὑπηντίαζεν. Καὶ τοῦτο μὲν ᾔδεισαν οἱ παραγινόμενοι· τὴν δὲ μετάνοιαν αὐτοῦ καὶ τὴν φυγὴν πόθεν εἰκάζειν ἔμελλον;

6. Ἔπειτα κρατήσαντάς φησι τῆς Αἰγύπτου πολλὰ καὶ δεινὰ δρᾶν τοὺς ἐκ τῶν Ἱεροσολύμων ἐπιστρατεύσαντας. Καὶ περὶ τούτων ὀνειδίζει, καθάπερ οὐ πολεμίους αὐτοῖς ἐπαγαγών, ἢ δέον τοῖς ἔξωθεν ἐπικληθεῖσιν ἐγκαλεῖν, ὁπότε ταῦτα πρὸ τῆς ἐκείνων ἀφίξεως ἔπραττον, καὶ πράξειν ὠμωμόκεσαν, οἱ τὸ γένος Αἰγύπτιοι.

7. Ἀλλὰ καὶ χρόνοις ὕστερον Ἀμένωφις ἐπελθὼν ἐνίκησε μάχῃ, καὶ κτείνων τοὺς πολεμίους μέχρι τῆς Συρίας ἤλασεν. Οὕτω γὰρ παντάπασίν ἐστιν ἡ Αἴγυπτος τοῖς ὁποθενδηποτοῦν ἐπιοῦσιν εὐάλωτος.

Καὶ οἱ τότε πολέμῳ κρατοῦντες αὐτήν, ζῆν πυνθανόμενοι τὸν Ἀμένωφιν, οὔτε τὰς ἐκ τῆς Αἰθιοπίας ἐμβολὰς ὠχύρωσαν, πολλὴν εἰς τοῦτο παρασκευὴν ἔχοντες, οὔτε τὴν ἄλλην ἡτοίμησαν δύναμιν. Ὁ δὲ μέχρι τῆς Συρίας ἀναιρῶν, φησίν, αὐτοὺς ἠκολούθησε διὰ τῆς ψάμμου τῆς ἀνύδρου, δηλονότι οὐ ῥᾴδιον ὂν ἀμαχεὶ στρατοπέδῳ διελθεῖν.

XXX.

Κατὰ μὲν οὖν τὸν Μανεθὼν οὔτε ἐκ τῆς Αἰγύπτου τὸ γένος ἡμῶν ἐστιν, οὔτε τῶν ἐκεῖθέν τινες ἀνεμίχθησαν. Τῶν γὰρ λεπρῶν καὶ νοσούντων πολλοὺς μὲν εἰκὸς ἐν ταῖς λιθοτομίαις ἀποθαγεῖν, πολὺν χρόνον ἐκεῖ γενομένους καὶ κακοπαθοῦντας, πολλοὺς δ'ἐν ταῖς μετὰ ταῦτα μάχαις, πλείστους δ'ἐν τῇ τελευταίᾳ καὶ τῇ φυγῇ.

XXXI.

1. Λοιπόν μοι πρὸς αὐτὸν εἰπεῖν περὶ Μωϋσέως. Τοῦτον δὲ τὸν ἄνδρα θαυμαστὸν μὲν Αἰγύπτιοι καὶ θεῖον νομίζουσι, βούλονται δὲ προσποιεῖν αὐτοῖς μετὰ βλασφημίας ἀπιθάνου, λέγοντες, Ἡλιουπολίτην εἶναι τῶν ἐκεῖθεν ἱερέων ἕνα, διὰ τὴν λέπραν συνεξεληλαμένον·

2. Δείκνυται δ'ἐν ταῖς ἀναγραφαῖς ὀκτωκαίδεκα σὺν τοῖς πεντακοσίοις πρότερον ἔτεσι γεγονώς, καὶ τοὺς ἡμετέρους ἐξαγαγὼν ἐκ τῆς Αἰγύπτου πατέρας εἰς τὴν χώραν τὴν νῦν οἰκουμένην ὑφ' ἡμῶν.

3. Ὅτι δὲ οὐδὲ συμφορᾷ τινι τοιαύτῃ περὶ τὸ σῶμα κεχρημένος ἦν, ἐκ τῶν λεγομένων ὑπ' αὐτοῦ δῆλός ἐστι. Τοῖς γὰρ λεπρῶσιν ἀπείρηκε, μήτε μένειν ἐν πόλει, μήτ' ἐν κώμῃ κατοικεῖν, ἀλλὰ μόνους περιπατεῖν κατεσχισμένους τὰ ἱμάτια· καὶ τὸν ἀψάμενον αὐτῶν ἢ ὁμώροφον γενόμενον οὐ καθαρὸν ἡγεῖται. Καὶ μὴν κἂν θεραπευθῇ τὸ νόσημα, καὶ τὴν αὐτοῦ φύσιν ἀπολάβῃ, προείρηκέ τινας ἁγνείας, καθαρμοὺς πηγαίων ὑδάτων λουτροῖς, καὶ ξυρήσεις πάσης τριχός, πολλάς τε κελεύει καὶ παντοίας ἐπιτελέσαντα θυσίας, τότε παρελθεῖν εἰς τὴν ἱερὰν πόλιν. Καίτοι τοὐναντίον εἰκὸς ἦν προνοίᾳ τινὶ καὶ φιλανθρωπίᾳ χρήσασθαι τὸν ἐν τῇ συμφορᾷ ταύτῃ γεγονότα πρὸς τοὺς ὁμοίως αὐτῷ δυστυχήσαντας. Οὐ μόνον δὲ περὶ τῶν λεπρῶν οὕτως ἐνομοθέτησεν, ἀλλ' οὐδὲ τοῖς καὶ βραχύτατόν τι τοῦ σώματος ἠκρωτηριασμένοις ἱερᾶσθαι συγκεχώρηκεν· ἀλλ' εἰ καὶ μεταξύ τις ἱερώμενος τοιαύτῃ χρήσαιτο συμφορᾷ, τὴν τιμὴν αὐτὸν ἀφείλετο. Πῶς οὖν εἰκὸς ἐκεῖνον ταῦτα νομοθετεῖν καθ' ἑαυτοῦ, εἰς ὄνειδός τε καὶ βλάβην νόμους συντιθεμένους;

4. Ἀλλὰ μὴν καὶ τοὔνομα λίαν ἀπιθάνως μετατέθειχεν. Ὀσαρσὶφ γάρ, φησίν, ἐκαλεῖτο. Τοῦτο μὲν οὖν εἰς τὴν μετάθεσιν οὐχ ἐναρμόζει. Τὸ δ'ἀληθὲς ὄνομα δηλοῖ τὸν ἐκ τοῦ ὕδατος σωθέντα Μωϋσῆν· τὸ γὰρ ὕδωρ οἱ Αἰγύπτιοι μωϋ καλοῦσιν.

5. Ἱκανῶς οὖν γεγονέναι νομίζω κατάδηλον, ὅτι Μανεθώς, ἕως μὲν ἠκολούθει ταῖς ἀρχαίαις ἀναγραφαῖς, οὐ πολὺ τῆς ἀληθείας διημάρτανεν, ἐπὶ δὲ τοὺς ἀδεσπότους μύθους τραπόμενος, ἢ συνέθηκεν αὐτοὺς ἀπιθάνως, ἢ τισι τῶν πρὸς ἀπέχθειαν εἰρηκότων ἐπίστευσεν.

XXXII.

1. Μετὰ τοῦτον ἐξετάσαι βούλομαι Χαιρήμονα. Καὶ γὰρ οὗτος Αἰγυπτιακὴν φάσκων ἱστορίαν συγγράφειν, καὶ προσθεὶς ταὐτὸ ὄνομα τοῦ βασιλέως, ὅπερ ὁ Μανεθώς, Ἀμένωφιν, καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ῥαμέσσην, φησίν, ὅτι „κατὰ τοὺς ὕπνους ἡ Ἶσις ἐφάνη τῷ Ἀμενώφει, μεμφομένη αὐτόν, ὅτι τὸ ἱερὸν αὐτῆς ἐν τῷ πολέμῳ κατέσκαπται.

2. „Φριτιφάντην δὲ ἱερογραμματέα φάναι, ἐὰν τῶν τοὺς μολυσμοὺς ἐχόντων ἀνδρῶν καθάρῃ τὴν Αἴγυπτον, παύσασθαι τῆς πτοίας αὐτόν. Ἐπιλέξαντα δὲ τῶν ἐπισινῶν μυριάδας εἴκοσι πέντε ἐκβαλεῖν.

3. „Ἡγεῖσθαι δ'αὐτῶν γραμματέας Μωϋσῆν τε καὶ Ἰώσηπον, καὶ τοῦτον ἱερογραμματέα· Αἰγύπτια δ'αὐτοῖς ὀνόματα εἶναι, τῷ μὲν Μωϋσεῖ Τισιθέν, τῷ δὲ Ἰωσήπῳ Πετεσήφ.

4. „Τούτους δ'εἰς Πηλούσιον ἐλθεῖν, καὶ ἐπιτυχεῖν μυριάσι τριάκοντα ὀκτὼ καταλελειμμέναις ὑπὸ τοῦ Ἀμενώφιος, ἃς οὐ θέλειν εἰς τὴν Αἴγυπτον διακομίζειν. Οἷς φιλίαν συνθεμένους ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον στρατεῦσαι.

5. „Τὸν δὲ Ἀμένωφιν οὐχ ὑπομείναντα τὴν ἔφοδον αὐτῶν, εἰς Αἰθιοπίαν φυγεῖν καταλιπόντα τὴν γυναῖκα ἔγκυον· ἣν κρυπτομένην ἔν τισι σπηλαίοις τεκεῖν παῖδα, ὄνομα Μεσσήνην, ὃν ἀνδρωθέντα ἐκδιῶξαι τοὺς Ἰουδαίους εἰς τὴν Συρίαν, ὄντας περὶ εἴκοσι μυριάδας, καὶ τὸν πατέρα Ἀμένωφιν ἐκ τῆς Αἰθιοπίας καταδέξασθαι."

XXXIII.

1. Καὶ ταῦτα μὲν ὁ Χαιρήμων. Οἶμαι δ'αὐτόθεν φανερὰν εἶναι ἐκ τῶν εἰρημένων τὴν ἀμφοῖν ψευδολογίαν. Ἀληθείας μὲν γάρ τινος ὑποκειμένης ἀδύνατον ἦν διαφωνεῖν ἐπὶ τοσοῦτον. Οἱ δὲ τὰ ψευδῆ συντιθέντες οὐχ ἑτέροις σύμφωνα γράφουσιν, ἀλλ' αὐτοῖς τὰ δόξαντα πλάττουσιν.

2. Ἐκεῖνος μὲν οὖν ἐπιθυμίαν τοῦ βασιλέως, ἵνα τοὺς θεοὺς ἴδῃ, φησὶν ἀρχὴν γενέσθαι τῆς τῶν μιαρῶν ἐκβολῆς· ὁ δὲ Χαιρήμων ἴδιον ὡς τῆς Ἴσιδος ἐνύπνιον συντέθεικεν. Κἀκεῖνος μὲν Ἀμένωφιν εἶναι λέγει τὸν προειπόντα τῷ βασιλεῖ τὸν καθαρμόν, οὗτος δὲ Φριτιφάντην. Ὁ δὲ δὴ τοῦ πλήθους ἀριθμὸς καὶ σφόδρα σύνεγγυς, ὀκτὼ μὲν μυριάδας ἐκείνου λέγοντος, τούτου δὲ πέντε πρὸς ταῖς εἴκοσιν.

3. Ἔτι τοίνυν ὁ μὲν Μανεθὼς πρότερον εἰς τὰς λιθοτομίας τοὺς μιαροὺς ἐκβαλών, εἶτα αὐτοῖς τὴν Αὔαριν δοὺς ἐγκατοικεῖν, καὶ τὰ πρὸς τοὺς ἄλλους Αἰγυπτίους ἐκπολεμώσας, τότε φησὶν ἐπικαλέσασθαι τὴν παρὰ τῶν Ἱεροσολυμιτῶν αὐτοὺς ἐπικουρίαν· ὁ δὲ Χαιρήμων ἀπαλλαττομένους ἐκ τῆς Αἰγύπτου περὶ Πηλούσιον εὑρεῖν ὀκτὼ καὶ τριάκοντα μυριάδας ἀνθρώπων, καταλελειμμένας ὑπὸ τοῦ Ἀμενώφιος, καὶ μετ' ἐκείνων πάλιν εἰς τὴν Αἴγυπτον ἐμβαλεῖν, φυγεῖν δὲ τὸν Ἀμένωφιν εἰς τὴν Αἰθιοπίαν.

4. Τὸ δὲ δὴ γενναιότατον, οὐδὲ τίνες, ἢ πόθεν ἦσαν αἱ τοσαῦται τοῦ στρατοῦ μυριάδες εἴρηκεν, εἴτε Αἰγύπτιοι τὸ γένος, εἴτε ἔξωθεν ἥκοντες· ἀλλ' οὐδὲ τὴν αἰτίαν διεσάφησε, δι' ἣν αὐτοὺς ὁ βασιλεὺς εἰς τὴν Αἴγυπτον ἀγαγεῖν οὐκ ἠθέλησεν, ὁ περὶ τῶν λεπρῶν τὸ τῆς Ἴσιδος ἐνύπνιον συμπλάσας.

5. Τῷ δὲ Μωϋσεῖ καὶ τὸν Ἰώσηπον ὁ Χαιρήμων, ὡς ἐν ταὐτῷ χρόνῳ συνεξεληλαμένον, προστέθεικεν, τὸν πρὸ Μωϋσέως πρεσβύτερον τέσσαρσι γενεαῖς τετελευτηκότα, ὧν ἐστιν ἔτη σχεδὸν ἑβδομήκοντα καὶ ἑκατόν.

6. Ἀλλὰ μὴν ὁ Ῥαμέσσης, ὁ τοῦ Ἀμενώφιος υἱός, κατὰ μὲν τὸν Μανεθών, νεανίας συμπολεμεῖ τῷ πατρί, καὶ συνεκπίπτει φυγὼν εἰς τὴν Αἰθιοπίαν· οὗτος δὲ πεποίηκεν αὐτὸν μετὰ τὴν τοῦ πατρὸς τελευτὴν ἐν σπηλαίῳ τινὶ γεγενημένον, καὶ μετὰ ταῦτα νικῶντα μάχῃ, καὶ τοὺς Ἰουδαίους εἰς Συρίαν ἐξελαύνοντα τὸν ἀριθμὸν ὄντας περὶ μυριάδας εἴκοσιν. Ὢ τῆς εὐχερείας· οὔτε γὰρ πρότερον, οἵτινες ἦσαν αἱ τριάκοντα καὶ ὀκτὼ μυριάδες, εἶπεν, οὔτε, πῶς αἱ ὀκτὼ καὶ δέκα διεφθάρησαν· πότερον ἐν τῇ μάχῃ κατέπεσον, ἢ πρὸς τὸν Ῥαμέσσην μετεβάλοντο.

7. Τὸ δὲ θαυμασιώτατον, οὐδὲ τίνας καλεῖ τοὺς Ἰουδαίους, δυνατόν ἐστι παρ' αὐτοῦ μαθεῖν, ἢ ποτέροις αὐτῶν τίθεται ταύτην τὴν προσηγορίαν, ταῖς εἴκοσι πέντε μυριάσι τῶν λεπρῶν; ἢ ταῖς ὀκτὼ τριάκοντα ταῖς περὶ τὸ Πηλούσιον; Ἀλλὰ γὰρ εὔηθες ἴσως ἂν εἴη διὰ πλειόνων ἐλέγχειν τοὺς ὑφ' ἑαυτῶν ἐληλεγμένους· τὸ γὰρ ὑπ' ἄλλων ἦν μετριώτερον.

XXXIV.

1. Ἐπεισάξω δὲ τούτοις Λυσίμαχον, εἰληφότα μὲν τὴν αὐτὴν τοῖς προειρημένοις ὑπόθεσιν τοῦ ψεύσματος, ὑπερπεπαικότα δὲ τὴν ἐκείνων ἀπιθανότητα τοῖς πλάσμασι. Δι' ὃ καὶ δῆλός ἐστι συντεθεικὼς κατὰ πολλὴν ἀπέχθειαν.

2. Λέγει γάρ· „Ἐπὶ Βοχχόρεως, τοῦ Αἰγυπτίων βασιλέως, τὸν λαὸν τῶν Ἰουδαίων, λεπροὺς ὄντας καὶ ψωρούς, καὶ ἄλλα νοσήματά τινα ἔχοντας, εἰς τὰ ἱερὰ καταφεύγοντας μεταιτεῖν τροφήν. Παμπόλλων δὲ ἀνθρώπων νοσηλίᾳ περιπεσόντων ἀκαρπίαν ἐν τῇ Αἰγύπτῳ γενέσθαι.

3. „Βόκχοριν δέ, τὸν τῶν Αἰγυπτίων βασιλέα, εἰς Ἄμμωνος πέμψαι περὶ τῆς ἀκαρπίας τοὺς μαντευσομένους· τὸν θεὸν δὲ εἰπεῖν, τὰ ἱερὰ καθᾶραι ἀπ' ἀνθρώπων ἀνάγνων καὶ δυσσεβῶν, ἐκβαλόντα αὐτοὺς ἐκ τῶν ἱερῶν εἰς τόπους ἐρήμους, τοὺς δὲ ψωροὺς καὶ λεπροὺς βυθίσαι, ὡς τοῦ ἡλίου ἀγανακτοῦντος ἐπὶ τῇ τούτων ζωῇ, καὶ τὰ ἱερὰ ἁγνίσαι, καὶ οὕτω τὴν γῆν καρποφορήσειν.

4. „Τὸν δὲ Βόκχοριν τοὺς χρησμοὺς λαβόντα τούς τε ἱερεῖς καὶ ἐπιβωμίτας προσκαλεσάμενον κελεῦσαι, ἐπιλογὴν ποιησαμένους τῶν ἀκαθάρτων τοῖς στρατιώταις τούτους παραδοῦναι κατάξειν αὐτοὺς εἰς τὴν ἔρημον, τοὺς δὲ λεπροὺς εἰς μολιβδίνους χάρτας ἐνδήσαντας ἵνα καθῶσιν εἰς τὸ πέλαγος.

5. „Βυθισθέντων δὲ τῶν λεπρῶν καὶ ψωρῶν τοὺς ἄλλους συναθροισθέντας εἰς τόπους ἐρήμους ἐκτεθῆναι ἐπ' ἀπωλείᾳ· συναχθέντας δὲ βουλεύσασθαι περὶ αὐτῶν, νυκτὸς δ' ἐπιγενομένης πῦρ καὶ λύχνους καύσαντας φυλάττειν ἑαυτούς, τήν τ' ἐπιοῦσαν νύκτα νηστεύσαντας ἱλάσκεσθαι τοὺς θεοὺς περὶ τοῦ σῶσαι αὐτούς.

6. „Τῇ δ' ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ Μωϋσῆν τινα συμβουλεῦσαι αὐτοῖς παραβαλλομένους μίαν ὁδὸν τέμνειν, ἄχρις ἂν ἔλθωσιν εἰς τόπους οἰκουμένους, παρακελεύσασθαί τε αὐτοῖς, μήτε ἀνθρώπων τινὶ εὐνοή-

σειν, μήτε ἄριστα συμβουλεύσειν, ἀλλὰ τὰ χείρονα, θεῶν τε ναοὺς καὶ βωμούς, οἷς ἂν περιτύχωσιν, ἀνατρέπειν.

7. „Συναινεσάντων δὲ τῶν ἄλλων, τὰ δοχθέντα ποιοῦντας διὰ τῆς ἐρήμου πορεύεσθαι, ἱκανῶς δὲ ὀχληθέντας ἐλθεῖν εἰς τὴν οἰκουμένην χώραν, καὶ τούς τε ἀνθρώπους ὑβρίζοντας, καὶ τὰ ἱερὰ συλῶντας καὶ ἐμπρήσαντας, ἐλθεῖν εἰς τὴν νῦν Ἰουδαίαν προσαγορευομένην, κτίσαντας δὲ πόλιν ἐνταῦθα κατοικεῖν. Τὸ δὲ ἄστυ τοῦτο Ἱερόσυλα ἀπὸ τῆς ἐκείνων διαθέσεως ὠνομάσθαι· ὕστερον δὲ αὐτοὺς ἐπικρατήσαντας χρόνῳ διαλλάξαι τὴν ὀνομασίαν πρὸς τὸ μὴ ὀνειδίζεσθαι, καὶ τήν τε πόλιν Ἱεροσόλυμα, καὶ αὐτοὺς Ἱεροσολύμους προσαγορεύεσθαι.“

XXXV.

1. Οὗτος δὲ οὐ τὸν αὐτὸν ἐκείνοις ηὗρεν εἰπεῖν βασιλέα, καινότερον δ᾽ὄνομα συντέθεικεν, καὶ παρεὶς ἐνύπνιον καὶ προφήτην Αἰγύπτιον, εἰς Ἄμμωνος ἀπελήλυθε περὶ τῶν ψωρῶν καὶ λεπρῶν χρησμὸν οἴσων.

2. Φησὶ γὰρ εἰς τὰ ἱερὰ συλλέγεσθαι πλῆθος Ἰουδαίων. Ἆρα γε τούτοις τοῖς λεπροῖς ὄνομα θέμενος, ἢ μόνων τῶν Ἰουδαίων τοῖς νοσήμασι περιπεσόντων; λέγει γὰρ ὁ λαὸς τῶν Ἰουδαίων. Ὁποῖος; ἔπηλυς; ἢ τὸ γένος ἐγχώριος; Διὰ τί τοίνυν Αἰγυπτίους αὐτοὺς ὄντας Ἰουδαίους καλεῖς; εἰ δὲ ξένοι, διὰ τί πόθεν οὐ λέγεις;

3. Πῶς δέ, τοῦ βασιλέως πολλοὺς μὲν αὐτῶν βυθίσαντος εἰς τὴν θάλασσαν, τοὺς δὲ λοιποὺς εἰς ἐρήμους τόπους ἐκβαλόντος, τοσοῦτοι τὸ πλῆθος ὑπελείφθησαν; ἢ τίνα τρόπον διεξῆλθον μὲν τὴν ἔρημον, ἐκράτησαν δὲ τῆς χώρας, ἧς νῦν κατοικοῦμεν, ἔκτισαν δὲ καὶ πόλιν, καὶ νεὼν ᾠκοδομήσαντο πᾶσι περιβόητον;

4. Ἐχρῆν δὲ καὶ περὶ τοῦ νομοθέτου μὴ μόνον εἰπεῖν τὸ ὄνομα, δηλῶσαι δὲ καὶ τὸ γένος, ὅστις ἦν, καὶ τίνων, διὰ τί δὲ τοιούτους ἂν αὐτοῖς ἐπεχείρησε τιθέναι νόμους περὶ θεῶν, καὶ τῆς πρὸς ἀνθρώπους ἀδικίας κατὰ τὴν πορείαν. Εἴτε γὰρ Αἰγύπτιοι τὸ γένος ἦσαν, οὐκ ἂν ἐκ τῶν πατρίων ἐθῶν οὕτω ῥᾳδίως μετεβάλλοντο. Εἴτ᾽ ἀλλαχόθεν ἦσαν, πάντως τινὲς ὑπῆρχον αὐτοῖς νόμοι διὰ μακρᾶς συνηθείας πεφυλαγμένοι.

5. Εἰ μὲν οὖν περὶ τῶν ἐξελασάντων αὐτοὺς ὤμοσαν, μηδέποτε εὐνοήσειν, λόγον εἶχεν εἰκότα· πᾶσι δὲ πόλεμον ἀνθρώποις ἀκήρυκτον ἄρασθαι τούτους, εἴπερ ἔπραττον, ὡς αὐτὸς λέγει, κακῶς, παρὰ πάντων βοηθείας δεομένους, ἄνοιαν οὐκ ἐκείνων, ἀλλὰ τοῦ ψευδομένου πάνυ πολλὴν παρίστησιν.

6. Ὅς γε καὶ τοὔνομα θέσθαι τῇ πόλει ἀπὸ τῆς ἱεροσυλίας αὐτοὺς ἐτόλμησεν εἰπεῖν, τοῦτο δὲ μετὰ ταῦτα παρατρέψαι. Δῆλον γάρ, ὅτι τοῖς μὲν ὕστερον γενομένοις αἰσχύνην τοὔνομα καὶ μῖσος ἔφερεν, αὐτοὶ δ᾽οἱ κτίζοντες τὴν πόλιν κοσμήσειν αὐτοὺς ὑπελάμβανον οὕτως ὀνομάσαντες. Ὁ δὲ γενναῖος ὑπὸ πολλῆς τοῦ λοιδορεῖν ἀκρασίας οὐ συνῆκεν, ὅτι ἱεροσυλεῖν οὐ κατὰ τὴν αὐτὴν φωνὴν Ἰουδαῖοι τοῖς Ἕλλησιν ὀνομάζομεν.

7. Τί οὖν ἔτι πλείω τις λέγοι πρὸς τὸν ψευδόμενον οὕτως ἀναισχύντως; Ἀλλ᾽ ἐπειδὴ σύμμετρον ἤδη τὸ βιβλίον εἴληφε μέγεθος, ἑτέραν ποιησάμενος ἀρχήν, τὰ λοιπὰ τῶν εἰς τὸ προκείμενον πειράσομαι προσαποδοῦναι.

ΦΛΑΒΙΟΥ ΙΩΣΗΠΟΥ
ΠΕΡΙ ΑΡΧΑΙΟΤΗΤΟΣ ΙΟΥΔΑΙΩΝ ΚΑΤΑ ΑΠΙΩΝΟΣ
ΛΟΓΟΣ Β'.

I.

1. Διὰ μὲν οὖν τοῦ προτέρου βιβλίου, τιμιώτατέ μοι Ἐπαφρόδιτε, περί τε τῆς ἀρχαιότητος ἡμῶν ἐπέδειξα, τοῖς Φοινίκων καὶ Χαλδαίων καὶ Αἰγυπτίων γράμμασι πιστωσάμενος τὴν ἀλήθειαν καὶ πολλοὺς τῶν Ἑλλήνων συγγραφεῖς παρασχόμενος μάρτυρας, τήν τε ἀντίρρησιν ἐποιησάμην πρὸς Μανεθὼν καὶ Χαιρήμονα καί τινας ἑτέρους.

2. Ἄρξομαι δὲ νῦν τοὺς ὑπολειπομένους τῶν γεγραφότων τι καθ' ἡμῶν ἐλέγχειν· καίτοι περὶ τῆς πρὸς Ἀπίωνα τὸν γραμματικὸν ἀντιρρήσεως ἐπῆλθέ μοι διαπορεῖν, εἰ χρὴ σπουδάσαι· τὰ μὲν γάρ ἐστι τῶν ὑπ' αὐτοῦ γεγραμμένων τοῖς ὑπ' ἄλλων εἰρημένοις ὅμοια, τὰ δὲ λίαν ψυχρῶς προστέθεικεν, τὰ πλεῖστα δὲ βωμολοχίαν ἔχει καὶ πολλήν, εἰ δεῖ τἀληθὲς εἰπεῖν, ἀπαιδευσίαν, ὡς ἂν ὑπ' ἀνθρώπου συγκείμενα καὶ φαύλου τὸν τρόπον καὶ παρὰ πάντα τὸν βίον ὀχλαγωγοῦ γεγονότος.

3. Ἐπεὶ δ' οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων διὰ τὴν ἄνοιαν ὑπὸ τῶν τοιούτων ἁλίσκονται λόγων μᾶλλον ἢ τῶν μετά τινος σπουδῆς γεγραμμένων, καὶ χαίρουσι μὲν ταῖς λοιδορίαις, ἄχθονται δὲ τοῖς ἐπαίνοις, ἀναγκαῖον ἡγησάμην εἶναι μηδὲ τοῦτον ἀνεξέταστον καταλιπεῖν, κατηγορίαν ἡμῶν ἄντικρυς ὡς ἐν δίκῃ γεγραφότα. Καὶ γὰρ αὖ κἀκεῖνο τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις ὁρῶ παρακολουθοῦν, τὸ λίαν ἐφήδεσθαι, ὅταν τις ἀρξάμενος βλασφημεῖν ἕτερον αὐτὸς ἐλέγχηται περὶ τῶν αὐτῷ προσόντων κακῶν.

4. Ἔστι μὲν οὖν οὐ ῥᾴδιον αὐτοῦ διελθεῖν τὸν λόγον, οὐδὲ σαφῶς γνῶναι τί λέγειν βούλεται· σχεδὸν δ' ὡς ἐν πολλῇ ταραχῇ καὶ ψευσμάτων συγχύσει τὰ μὲν εἰς τὴν ὁμοίαν ἰδέαν πίπτει τοῖς προεξητασμένοις, περὶ τῆς ἐξ Αἰγύπτου τῶν ἡμετέρων προγόνων μεταναστάσεως, τὰ δ' ἐστὶ κατηγορία τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ κατοικούντων Ἰουδαίων· τρίτον δ' ἐπὶ τούτοις μέμικται περὶ τῆς ἁγιστείας τῆς κατὰ τὸ ἱερὸν ἡμῶν καὶ τῶν ἄλλων νομίμων κατηγορία.

II.

1. Ὅτι μὲν οὖν οὔτε Αἰγύπτιοι τὸ γένος ἦσαν ἡμῶν οἱ πατέρες, οὔτε διὰ λύμην σωμάτων ἢ τοιαύτας ἄλλας συμφοράς τινας ἐκεῖθεν ἐξηλάθησαν, οὐ μόνον μετρίως, ἀλλὰ καὶ πέρα τοῦ συμμέτρου

προαποδεδεῖχθαι νομίζω· περὶ ὧν δὲ προστίθησιν ὁ Ἀπίων ἐπιμνησθήσομαι συντόμως.

2. Φησὶ γὰρ ἐν τῇ τρίτῃ Αἰγυπτιακῶν τάδε· „Μωϋσῆς, ὡς ἤκουσα παρὰ τῶν πρεσβυτέρων τῶν Αἰγυπτίων, ἦν Ἡλιουπολίτης, ὃς πατρίοις ἔθεσι κατηγγυημένος αἰθρίους προσευχὰς ἀνῆγεν εἰς οἵους εἶχεν ἡ πόλις περιβόλους, πρὸς ἀφηλιώτην δὲ πᾶσαν ἀπέστρεφεν· ὧδε γὰρ καὶ Ἡλίου κεῖται πόλις.

3. „Ἀντὶ δὲ ὀβελῶν ἔστησε κίονας, ὑφ' οἷς ἦν ἐκτύπωμα σκάφης, σκιὰ δ' ἀπ' ἄκρων ἐπ' αὐτὴν διακειμένη, ὡς ὃν ἐν αἰθέρι, τοῦτον ἀεὶ τὸν δρόμον ἡλίῳ συμπεριπολεῖ." Τοιαύτη μέν τις ἡ θαυμαστὴ τοῦ γραμματικοῦ φράσις.

4. Τὸ δὲ ψεῦσμα λόγων οὐ δεόμενον, ἀλλ' ἐκ τῶν ἔργων περιφανέν. Οὔτε γὰρ αὐτὸς Μωϋσῆς, ὅτε τὴν πρώτην σκηνὴν τῷ Θεῷ κατεσκεύασεν, οὐδὲν ἐκτύπωμα τοιοῦτον εἰς αὐτὴν ἐνέθηκεν, οὐδὲ ποιεῖν τοῖς ἔπειτα προσέταξεν· ὅ τε μετὰ ταῦτα κατασκευάσας τὸν ναὸν τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις Σολομὼν πάσης ἀπέσχετο τοιαύτης περιεργίας, οἵαν συμπέπλεχεν [συμπέπλακεν] Ἀπίων.

5. Ἀκοῦσαι δέ φησι τῶν πρεσβυτέρων, ὅτι Μωϋσῆς ὁ Ἡλιουπολίτης, δηλονότι νεώτερος μὲν ὢν αὐτός, ἐκείνοις δὲ πιστεύσας τοῖς διὰ τὴν ἡλικίαν ἐπισταμένοις αὐτὸν καὶ συγγενομένοις. Καὶ περὶ μὲν Ὁμήρου τοῦ ποιητοῦ, γραμματικὸς ὢν αὐτός, οὐκ ἂν ἔχοι τίς αὐτοῦ πατρίς ἐστι διαβεβαιωσάμενος εἰπεῖν, οὐδὲ περὶ Πυθαγόρου μόνον οὐκ ἐχθὲς καὶ πρῴην γεγονότος· περὶ δὲ Μωϋσέως, τοσούτῳ πλήθει προάγοντος ἐκείνους ἐτῶν, οὕτως ἀποφαίνεται ῥᾳδίως πιστεύων ἀκοῇ πρεσβυτέρων, ὡς δῆλός ἐστι καταψευσάμενος.

6. Τὰ δὲ δὴ τῶν χρόνων, ἐν οἷς φησὶ τὸν Μωϋσῆν ἐξαγαγεῖν τοὺς λεπρῶντας καὶ τυφλοὺς καὶ τὰς βάσεις πεπηρωμένους, σφόδρα δὴ τοῖς πρὸ αὐτοῦ συμπεφώνηκεν, ὡς οἶμαι, ὁ γραμματικὸς ὁ ἀκριβέστατος. Μανεθὼς μὲν γὰρ κατὰ τὴν Τεθμώσιος βασιλείαν ἀπαλλαγῆναί φησιν ἐξ Αἰγύπτου τοὺς Ἰουδαίους, πρὸ ἐτῶν τριακοσίων ἐνενήκοντα τριῶν τῆς εἰς Ἄργος Δαναοῦ φυγῆς, Λυσίμαχος δὲ κατὰ Βόκχοριν τὸν βασιλέα, τουτέστι πρὸ ἐτῶν χιλίων ἑπτακοσίων· Μόλων δὲ καὶ ἄλλοι τινές, ὡς αὐτοῖς ἔδοξεν· ὁ δέ γε πάντων πιστότατος Ἀπίων ὡρίσατο τὴν ἔξοδον ἀκριβῶς κατὰ τὴν ἑβδόμην ὀλυμπιάδα, καὶ ταύτης ἔτος εἶναι πρῶτον, ἐν ᾧ, φησί, Καρχηδόνα Φοίνικες ἔκτισαν.

7. Τοῦτο δὲ πάντως προσέθηκε, τὸ Καρχηδόνα, τεκμήριον οἰόμενος αὐτῷ γενέσθαι τῆς ἀληθείας ἐναργέστατον. Οὐ συνῆκε δὲ καθ' ἑαυτοῦ τὸν ἔλεγχον ἐπισπώμενος. Εἰ γὰρ περὶ τῆς ἀποικίας πιστεύειν δεῖ ταῖς Φοινίκων ἀναγραφαῖς, ἐν ἐκείναις Εἴρωμος ὁ βασιλεὺς γέγραπται πρεσβύτερος τῆς Καρχηδόνος κτίσεως ἔτεσι πλείοσι πρὸς τοῖς πεντήκοντα καὶ ἑκατόν, περὶ οὗ τὰς πίστεις ἀνωτέρω παρέσχον ἐκ τῶν Φοινίκων ἀναγραφῶν, ὅτι Σολομῶνι τῷ τὸν ναὸν οἰκοδομησαμένῳ τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις φίλος ἦν Εἴρωμος, καὶ πολλὰ συνεβάλλετο πρὸς τὴν τοῦ ναοῦ κατασκευήν. Αὐτὸς δὲ ὁ Σολομὼν ᾠκοδόμησε τὸν ναὸν μετὰ τὸ ἐξελθεῖν ἐξ Αἰγύπτου τοὺς Ἰουδαίους δώδεκα καὶ ἑξακοσίοις ἔτεσιν ὕστερον.

8. Τὸν δὲ ἀριθμὸν τῶν ἐλαθέντων τὸν αὐτὸν Λυσιμάχῳ σχεδιάσας (ἕνδεκα γὰρ αὐτοὺς εἶναί φησι μυριάδας) θαυμαστήν τινα καὶ

πιθανὴν ἀποδίδωσιν αἰτίαν, ἀφ' ἧς φησὶ τὸ σάββατον ὠνομάσθαι· „ὁδεύσαντες γάρ φησιν ἓξ ἡμερῶν ὁδὸν βουβῶνας ἔσχον, καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν τῇ ἑβδόμῃ ἡμέρᾳ ἀνεπαύσαντο σωθέντες εἰς τὴν χώραν τὴν νῦν Ἰουδαίαν λεγομένην, καὶ ἐκάλεσαν τὴν ἡμέραν σάββατον, σώζοντες τὴν Αἰγυπτίων γλῶτταν. Τὸ γὰρ βουβῶνος ἄλγος καλοῦσιν Αἰγύπτιοι σαββάτωσιν."

9. Οὐκ ἂν οὖν τις ἢ καταγελάσειε τῆς φλυαρίας, ἢ τοὐναντίον μισήσειε τὴν ἐν τῷ τοιαῦτα γράφειν ἀναίδειαν; δῆλον γὰρ ὅτι πάντες ἐβουβωνίασαν ἕνδεκα μυριάδες ἀνθρώπων. Ἀλλ' εἰ μὲν ἦσαν ἐκεῖνοι τυφλοὶ καὶ χωλοὶ καὶ πάντα τρόπον νοσοῦντες, ὁποίους αὐτοὺς εἶναί φησιν Ἀπίων, οὐδ' ἂν μιᾶς ἡμέρας προελθεῖν ὁδὸν ἠδυνήθησαν· εἰ δ' οἷοι βαδίζειν διὰ πολλῆς ἐρημίας καὶ προσέτι νικᾶν τοὺς αὐτοῖς ἀνθισταμένους μαχόμενοι πάντες, οὐκ ἂν ἀθρόοι μετὰ τὴν ἕκτην ἡμέραν ἐβουβωνίασαν. Οὔτε γὰρ φύσει πως γίνεται τὸ τοιοῦτον τοῖς βαδίζουσιν ἐξ ἀνάγκης, ἀλλὰ πολλαὶ μυριάδες στρατοπέδων τὸ σύμμετρον ἀεὶ βαδίζουσιν, οὔτε κατ' αὐτόματον εἰκὸς οὕτω συμβῆναι· πάντων γὰρ ἀλογώτατον.

10. Ὁ δὲ θαυμαστὸς Ἀπίων διὰ μὲν ἓξ ἡμερῶν αὐτοὺς ἐλθεῖν εἰς τὴν Ἰουδαίαν προείρηκε, πάλιν δὲ τὸν Μωϋσῆν εἰς τὸ μεταξὺ τῆς Αἰγύπτου καὶ τῆς Ἀραβίας ὄρος, ὃ καλεῖται Σίναιον, ἀναβάντα φησὶν ἡμέρας τεσσαράκοντα κρυφθῆναι, κἀκεῖθεν καταβάντα δοῦναι τοῖς Ἰουδαίοις τοὺς νόμους. Καίτοι πῶς οἷόν τε τοὺς αὐτοὺς καὶ τεσσαράκοντα μένειν ἡμέρας ἐν ἐρήμῳ καὶ ἀνύδρῳ τόπῳ καὶ τὴν μεταξὺ πᾶσαν ἐν ἡμέραις ἓξ διελθεῖν;

11. Ἡ δὲ περὶ τὴν ὀνομασίαν τοῦ σαββάτου γραμματικὴ μετάθεσις ἀναίδειαν ἔχει πολλὴν ἢ δεινὴν ἀμαθίαν. Τὸ γὰρ σαββὼ καὶ σάββατον πλεῖστον ἀλλήλων διαφέρει· τὸ μὲν γὰρ σάββατον κατὰ τὴν Ἰουδαίων διάλεκτον ἀνάπαυσίς ἐστιν ἀπὸ παντὸς ἔργου, τὸ δὲ σαββώ, καθάπερ ἐκεῖνός φησι, δηλοῖ παρ' Αἰγυπτίοις τὸ βουβῶνος ἄλγος.

III.

1. Τοιαῦτα μέν τινα περὶ Μωϋσέως καὶ τῆς ἐξ Αἰγύπτου γενομένης τοῖς Ἰουδαίοις ἀπαλλαγῆς ὁ Αἰγύπτιος Ἀπίων ἐκαινοποίησε, παρὰ τοὺς ἄλλους ἐπινοήσας. Καὶ τί γε δεῖ θαυμάζειν, εἰ περὶ τῶν ἡμετέρων ψεύδεται προγόνων, λέγων αὐτοὺς εἶναι τὸ γένος Αἰγυπτίους; αὐτὸς γὰρ περὶ αὐτοῦ τοὐναντίον ἐψεύδετο, καὶ γεγενημένος ἐν Ὀάσει τῆς Αἰγύπτου, πάντων Αἰγυπτίων πρῶτος ὤν, ὡς ἂν εἴποι τις, τὴν μὲν ἀληθῆ πατρίδα καὶ τὸ γένος ἐξωμόσατο, Ἀλεξανδρεὺς δὲ εἶναι καταψευδόμενος ὁμολογεῖ τὴν μοχθηρίαν τοῦ γένους. Εἰκότως οὖν οὓς μισεῖ καὶ βούλεται λοιδορεῖν, τούτους Αἰγυπτίους καλεῖ· εἰ μὴ γὰρ φαυλοτάτους εἶναι ἐνόμιζεν Αἰγυπτίους, οὐκ ἂν τοῦ γένους αὐτὸς ἔφυγεν, ὡς οἵ γε μεγαλοφρονοῦντες ἐπὶ ταῖς ἑαυτῶν πατρίσι σεμνύνονται μὲν ἀπὸ τούτων αὐτοὶ χρηματίζοντες, τοὺς ἀδίκως δ' αὐτῶν ἀντιποιουμένους ἐλέγχουσι.

2. Πρὸς ἡμᾶς δὲ δυοῖν θάτερον Αἰγύπτιοι πεπόνθασιν· ἢ γὰρ ὡς ἐπισεμνυνόμενοι προσποιοῦνται τὴν συγγένειαν, ἢ κοινωνοὺς ἡμᾶς ἐπισπῶνται τῆς αὐτῶν κακοδοξίας. Ὁ δὲ γενναῖος Ἀπίων δοκεῖ μὲν

τὴν βλασφημίαν τὴν καθ' ἡμῶν ὥσπερ τινὰ μισθὸν ἐθελῆσαι παρασχεῖν Ἀλεξανδρεῦσι τῆς δοθείσης αὐτῷ πολιτείας, καὶ τὴν ἀπέχθειαν αὐτῶν ἐπιστάμενος τὴν πρὸς τοὺς συνοικοῦντας αὐτοῖς ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρείας Ἰουδαίους προστέθειται μὲν ἐκείνοις λοιδορεῖσθαι· συμπεριλαμβάνει δὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἅπαντας, ἐν ἀμφοτέροις ἀναισχύντως ψευδόμενος.

IV.

1. Τίνα τοίνυν ἐστὶ τὰ δεινὰ καὶ σχέτλια τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ κατοικούντων Ἰουδαίων, ἃ κατηγόρηκεν αὐτῶν, ἴδωμεν. „Ἐλθόντες, φησίν, ἀπὸ Συρίας ᾤκησαν πρὸς ἀλίμενον θάλασσαν, γειτνιάσαντες ταῖς τῶν κυμάτων ἐκβολαῖς.“ Οὐκοῦν ὁ τόπος εἰ λοιδορίαν ἔχει, τὴν οὐ πατρίδα μέν, λεγομένην δὲ αὐτοῦ, τὴν Ἀλεξάνδρειαν λοιδορεῖ· ἐκείνης γὰρ καὶ τῆς παράλιόν ἐστι μέρος, ὡς πάντες ὁμολογοῦσιν, εἰς κατοίκησιν τὸ κάλλιστον. Ἰουδαῖοι δ' εἰ μὲν βιασάμενοι κατέσχον, ὡς μηδ' ὕστερον ἐκπεσεῖν, ἀνδρείας τεκμήριόν ἐστ' αὐτοῖς. Εἰς κατοίκησιν δὲ αὐτοῖς ἔδωκε τόπον Ἀλέξανδρος, καὶ ἴσης παρὰ τοῖς Μακεδόσι τιμῆς ἐπέτυχον. Οὐκ οἶδα δέ, τί ποτ' ἂν ἔλεγεν Ἀπίων, εἰ πρὸς τῇ Νεκροπόλει κατῴκουν, καὶ μὴ πρὸς τοῖς βασιλείοις ἦσαν ἱδρυμένοι, καὶ μέχρι νῦν αὐτῶν ἡ φυλὴ τὴν προσηγορίαν εἶχε Μακεδόνες. Εἰ μὲν οὖν ἀναγνοὺς τὰς ἐπιστολὰς Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως καὶ τὰς Πτολεμαίου τοῦ Λάγου, καὶ τῶν μετ' ἐκεῖνον τῆς Αἰγύπτου βασιλέων ἐντυχὼν τοῖς γράμμασι, καὶ τὴν στήλην τὴν ἑστῶσαν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ καὶ τὰ δικαιώματα περιέχουσαν, ἃ Καῖσαρ ὁ μέγας τοῖς Ἰουδαίοις ἔδωκεν, εἰ μὲν οὖν ταῦτα, φημί, γινώσκων τἀναντία γράφειν ἐτόλμησε, πονηρὸς ἦν, εἰ δὲ μηδὲν ἠπίστατο τούτων, ἀπαίδευτος.

2. Τὸ δὲ δὴ θαυμάζειν, πῶς Ἰουδαῖοι ὄντες Ἀλεξανδρεῖς ἐκλήθησαν, τῆς ὁμοίας ἀπαιδευσίας. Πάντες γὰρ οἱ εἰς ἀποικίαν τινὰ κατακληθέντες, κἂν πλεῖστον ἀλλήλων τοῖς γένεσι διαφέρωσιν, ἀπὸ τῶν οἰκιστῶν τὴν προσηγορίαν λαμβάνουσι. Καὶ τί δεῖ περὶ τῶν ἄλλων λέγειν; αὐτῶν γὰρ ἡμῶν οἱ τὴν Ἀντιόχειαν κατοικοῦντες Ἀντιοχεῖς ὀνομάζονται· τὴν γὰρ πολιτείαν αὐτοῖς ἔδωκεν ὁ κτίστης Σέλευκος. Ὁμοίως οἱ ἐν Ἐφέσῳ καὶ κατὰ τὴν ἄλλην Ἰωνίαν τοῖς αὐθιγενέσι πολίταις ὁμωνυμοῦσι, τοῦτο παρασχόντων αὐτοῖς τῶν διαδόχων. Ἡ δὲ Ῥωμαίων φιλανθρωπία πᾶσι μικροῦ δεῖν τῆς αὐτῶν προσηγορίας μεταδέδωκεν, οὐ μόνον ἀνδράσιν, ἀλλὰ καὶ μεγάλοις ἔθνεσιν ὅλοις· Ἴβηρες γοῦν οἱ πάλαι καὶ Τυῤῥηνοὶ καὶ Σαβῖνοι Ῥωμαῖοι καλοῦνται. Εἰ δὲ τοῦτον ἀφαιρεῖται τὸν τρόπον τῆς πολιτείας Ἀπίων, παυσάσθω λέγων αὐτὸν Ἀλεξανδρέα· γεννηθεὶς γάρ, ὡς προεῖπον, ἐν τῷ βαθυτάτῳ τῆς Αἰγύπτου, πῶς ἂν Ἀλεξανδρεὺς εἴη, τῆς κατὰ δόσιν πολιτείας, ὡς αὐτὸς ἐφ' ἡμῶν ἠξίωκεν, ἀναιρουμένης; Καίτοι μόνοις Αἰγυπτίοις οἱ κύριοι νῦν Ῥωμαῖοι τῆς οἰκουμένης μεταλαμβάνειν ἡστινοσοῦν πολιτείας ἀπειρήκασιν. Ὁ δ' οὕτως ἐστὶ γενναῖος, ὡς μετέχειν ἀξιῶν αὐτός, ὧν τυχεῖν ἐκωλύετο, συκοφαντεῖν ἐπεχείρησε τοὺς δικαίως λαβόντας.

3. Οὐ γὰρ ἀπορίᾳ γε τῶν οἰκησόντων τὴν μετὰ σπουδῆς ὑπ' αὐτοῦ πόλιν κτιζομένην Ἀλέξανδρος τῶν ἡμετέρων τινὰς ἐκεῖ συνήθροισεν, ἀλλὰ πάντας δοκιμάζων ἐπιμελῶς ἀρετῆς καὶ πίστεως τοῦτο

τοῖς ἡμετέροις τὸ γέρας ἔδωκεν· ἐτίμα γὰρ ἡμῶν τὸ ἔθνος, ὡς καί φησιν Ἑκαταῖος περὶ ἡμῶν, ὅτι διὰ τὴν ἐπιείκειαν καὶ πίστιν, ἣν αὐτῷ παρέσχον Ἰουδαῖοι, τὴν Σαμαρεῖτιν χώραν προσέθηκεν ἔχειν αὐτοῖς ἀφορολόγητον.

4. Ὅμοια δὲ Ἀλεξάνδρῳ καὶ Πτολεμαῖος ὁ Λάγου περὶ τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ κατοικούντων ἐφρόνησε· καὶ γὰρ τὰ κατὰ τὴν Αἴγυπτον αὐτοῖς ἐνεχείρισε φρούρια, πιστῶς ἅμα καὶ γενναίως φυλάξειν ὑπολαμβάνων, καὶ Κυρήνης ἐγκρατῶς ἄρχειν βουλόμενος, καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐν τῇ Λιβύῃ πόλεων εἰς αὐτὰς μέρος Ἰουδαίων ἔπεμψε κατοικῆσον. Ὁ δὲ μετ' αὐτὸν Πτολεμαῖος, ὁ Φιλάδελφος ἐπικληθείς, οὐ μόνον εἴ τινες ἦσαν αἰχμάλωτοι παρ' αὐτῷ τῶν ἡμετέρων, πάντας ἀπέδωκεν, ἀλλὰ καὶ χρήματα πολλάκις ἐδωρήσατο. Καὶ τὸ μέγιστον, ἐπιθυμητὴς ἐγένετο τοῦ γνῶναι τοὺς ἡμετέρους νόμους, καὶ ταῖς τῶν ἱερῶν γραφῶν βίβλοις ἐντυχεῖν. Ἔπεμψε γοῦν ἀξιῶν ἄνδρας ἀποσταλῆναι τοὺς ἑρμηνεύσοντας αὐτῷ τὸν νόμον, καὶ τοῦ γραφῆναι ταῦτα καλῶς, τὴν ἐπιμέλειαν ἐπέταξεν οὐ τοῖς τυχοῦσιν, ἀλλὰ Δημήτριον τὸν Φαληρέα καὶ Ἀνδρέαν καὶ Ἀριστέα, τὸν μὲν παιδείᾳ τῶν καθ' ἑαυτὸν διαφέροντα Δημήτριον, τοὺς δὲ τὴν τοῦ σώματος αὐτοῦ φυλακὴν ἐγκεχειρισμένους, ἐπὶ τῆς ἐπιμελείας ταύτης ἔταξεν, οὐκ ἂν δή που τοὺς νόμους καὶ τὴν πάτριον ἡμῶν φιλοσοφίαν ἐπιθυμήσας ἐκμαθεῖν, εἰ τῶν χρωμένων αὐτοῖς ἀνδρῶν κατεφρόνει καὶ μὴ λίαν ἐθαύμαζεν.

V.

1. Ἀπίωνα δὲ σχεδὸν ἐφεξῆς πάντες ἔλαθον οἱ τῶν προγόνων αὐτοῦ Μακεδόνων βασιλεῖς οἰκειότατα πρὸς ἡμᾶς διατεθέντες. Καὶ γὰρ τρίτος Πτολεμαῖος, ὁ λεγόμενος Εὐεργέτης, κατασχὼν ὅλην Συρίαν κατὰ κράτος, οὐ τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ θεοῖς χαριστήρια τῆς νίκης ἔθυσεν· ἀλλὰ παραγενόμενος εἰς Ἱεροσόλυμα, πολλάς, ὡς ἡμῖν νόμιμόν ἐστιν, ἐπετέλεσε θυσίας τῷ Θεῷ, καὶ ἀνέθηκεν ἀναθήματα τῆς νίκης ἄξια.

2. Ὁ δὲ Φιλομήτωρ Πτολεμαῖος καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ Κλεοπάτρα τὴν βασιλείαν ὅλην τὴν ἑαυτῶν Ἰουδαίοις ἐπίστευσαν, καὶ στρατηγοὶ πάσης τῆς δυνάμεως ἦσαν Ὀνίας καὶ Δοσίθεος Ἰουδαῖοι, ὧν Ἀπίων σκώπτει τὰ ὀνόματα, δέον τὰ ἔργα θαυμάζειν, καὶ μὴ λοιδορεῖν, ἀλλὰ χάριν αὐτοῖς ἔχειν, ὅτι διεσώσαντο τὴν Ἀλεξάνδρειαν, ἧς ὡς πολίτης ἀντιποιεῖται. Πολεμούντων γὰρ αὐτῶν τῇ βασιλίσσῃ Κλεοπάτρᾳ, καὶ κινδυνευόντων ἀπολέσθαι κακῶς, οὗτοι συμβάσεις ἐποίησαν, καὶ τῶν ἐμφυλίων κακῶν ἀπήλλαξαν.

3. Ἀλλὰ μετὰ ταῦτα, φησίν, Ὀνίας ἐπὶ τὴν πόλιν ἤγαγε στρατὸν ὀλίγον, ὄντος ἐκεῖ Θέρμου τοῦ παρὰ Ῥωμαίων πρεσβευτοῦ καὶ παρόντος. Ὀρθῶς δὲ ποιῶν, φαίην ἂν καὶ μάλα δικαίως. Ὁ γὰρ Φύσκων ἐπικληθεὶς Πτολεμαῖος, ἀποθανόντος αὐτῷ τοῦ ἀδελφοῦ, Πτολεμαίου τοῦ Φιλομήτορος, ἀπὸ Κυρήνης ἐξῆλθε Κλεοπάτραν ἐκβαλεῖν βουλόμενος τῆς βασιλείας
et filios regis, ut ipse regnum injuste sibimet applicaret; propter haec ergo Onias adversus eum bellum pro Cleopatra suscepit, et fidem, quam habuit circa reges, nequaquam in necessitate deseruit.

4. Testis autem Deus justitiae ejus manifestus apparuit. Nam Physcon Ptolemaeus quum adversum exercitum quidem Oniae pugnare

praesumeret, omnes vero Judaeos in civitate positos cum filiis et uxoribus capiens nudos atque vinctos elephantis subjecisset, ut ab eis conculcati deficerent, et ad hoc etiam bestias inebriasset, in contrarium quae praeparaverat evenere: elephanti enim relinquentes sibi appositos Judaeos, impetu facto super amicos ejus, multos ex ipsis interemere. Et post haec Ptolemaeus quidem aspectum terribilem contemplatus est, prohibentem se, ut illis noceret hominibus; concubina vero sua carissima, quam alii quidem Ithacam, alii vero Hirenen denominant, supplicante, ne tantam impietatem perageret, ei concessit, et ex his, quae jam egerat vel acturus erat, poenitentiam egit. Unde recte hanc diem Judaei Alexandriae constituti, eo quod aperte a Deo salutem promeruere, celebrare noscuntur. Apion autem omnium calumniator etiam propter bellum adversus Physconem gestum Judaeos accusare praesumsit, quum eos laudare debuerit.

5. Is autem etiam ultimae Cleopatrae reginae Alexandrinorum meminit, veluti nobis improperans, quoniam circa nos fuit ingrata; et non potius illam redarguere studuit, cui nihil omnino injustitiae et malorum operum defuit vel circa generis necessarios, vel circa maritos suos, qui etiam dilexerint eam, vel in communi contra Romanos omnes et benefactores suos imperatores, quae etiam sororem Arsinoen occidit in templo nihil sibi nocentem. Peremit autem et fratrem insidiis, paternosque deos et sepulcra progenitorum depopulata est, percipiensque regnum a primo Caesare, ejus filio et successori rebellare praesumsit, Antoniumque corrumpens amatoriis rebus, et patriae inimicum fecit et infidelem circa suos amicos instituit, alios quidem genere regali spolians, alios autem demens ad mala gerenda compellens. Sed quid oportet amplius dicere, quum illum ipsum in navali certamine relinquens, id est maritum et parentem communium filiorum, tradere cum exercitu principatum, et se sequi coëgit?

6. Novissime vero Alexandria a Caesare capta, ad hoc usque perducta est, ut salutem hinc sperare se judicaret, si posset ipsa manu sua Judaeos perimere, eo quod circa omnes crudelis et infidelis exstaret. Putasne gloriandum nobis non esse, si, quemadmodum dicit Apion, famis tempore Judaeis triticum non est mensa? sed illa quidem poenam subiit competentem, nos autem maximo Caesare utimur teste auxilii atque fidei, quam circa eum contra Aegyptios gessimus, nec non et senatu ejusque consultis, et epistolis Caesaris Augusti, quibus nostra merita comprobantur.

7. Has litteras Apionem oportebat inspicere, et secundum genera examinare testimonia sub Alexandro facta et omnibus Ptolemaeis, et quae a senatu constituta sunt, nec non et maximis Romanis imperatoribus.

8. Si vero Germanicus frumenta cunctis in Alexandria commorantibus metiri non potuit, hoc indicium est sterilitatis et penuriae frumentorum, non accusatio Judaeorum. Quid enim sentiant omnes imperatores de Judaeis in Alexandria commorantibus, palam est: nam administratio tritici nihilo magis ab eis quam ab aliis Alexandrinis translata est.

9. Maximam vero eis fidem olim a regibus datam conservare voluerunt, id est fluminis custodiam totiusque custodiae, nequaquam his rebus indignos esse judicantes.

VI.

1. Sed super hoc: „quomodo ergo, inquit, si sunt cives, eosdem deos, quos Alexandrini, non colunt?“ Cui respondeo: quomodo etiam, quum vos sitis Aegyptii, inter alterutros proelio magno et sine foedere de religione contenditis? aut certe propterea non vos omnes dicimus Aegyptios, et neque communiter homines, quoniam bestias adversantes naturae nostrae colitis, multa diligentia nutrientes? quum genus utique nostrorum unum atque idem esse videatur. Si autem in vobis Aegyptiis tantae differentiae opinionum sunt, quid miraris super his, qui aliunde in Alexandriam advenerunt, si legibus a principio constitutis circa talia permansere?

2. Is autem seditionis causas nobis apponit, qui si cum veritate ob hoc accusat Judaeos in Alexandria constitutos, cur omnes non culpare possit eo quod noscamur habere concordiam? porro etiam seditionis autores quilibet inveniet Apionis similes Alexandrinorum fuisse cives. Donec enim Graeci fuere et Macedones hanc civitatem habentes, nullam seditionem adversus nos gessere, sed antiquis cessere solemnitatibus. Quum vero multitudo Aegyptiorum crevisset inter eos propter confusiones temporum, etiam hoc onus [opus] semper est additum. Nostrum vero genus permansit purum. Ipsi igitur molestiae hujus fuere principium, nequaquam populo Macedonicam habente constantiam, neque prudentiam Graecam, sed cunctis scilicet utentibus malis moribus Aegyptiorum, et antiquas inimicitias adversum nos exercentibus. E diverso namque factum est, quod nobis improperare praesumunt.

3. Nam quum plurimi eorum non opportune jus ejus civitatis obtineant, peregrinos vocantes eos, qui hoc privilegium ad omnes impetrasse noscuntur. Nam Aegyptiis neque regum quisquam videtur jus civitatis fuisse largitus, neque nunc quilibet imperatorum. Nos autem Alexander quidem introduxit, reges autem auxere, Romani vero semper custodire dignati sunt.

4. Itaque derogare nobis Apion voluit, quia imperatorum non statuamus imagines, tamquam illis hoc ignorantibus, aut defensione Apionis indigentibus; quum potius debuerit admirari magnanimitatem modestiamque Romanorum, quoniam subjectos non cogunt patria jura transcendere, sed suscipiunt honores, sicut dare offerentes pium atque legitimum est. Non enim honoribus gratiam habent, qui ex necessitate et violentia conferuntur. Graecis itaque et aliis quibusdam bonum esse creditur imagines instituere. Denique et patrum et uxorum filiorumque figuras depingentes exsultant; quidam vero etiam nihil sibi competentium sumunt imagines; alii vero et servos diligentes hoc faciunt. Quid ergo mirum est, si etiam principibus ac dominis hunc honorem praebere videantur? Porro autem legislator, non quasi prophetans Romanorum potentiam non honorandam, sed

tamquam causam neque Deo neque hominibus utilem despiciens, et quoniam totius animati, multo magis Dei inanimati, probatur hoc inferius, interdixit imagines fabricare.

5. Aliis autem honoribus post Deum colendos non prohibuit viros bonos, quibus nos et imperatores et populum Romanum dignitatibus ampliamus. Facimus autem pro eis continua sacrificia; et non solum quotidianis diebus ex impensa communi omnium Judaeorum talia celebramus, verum quum nullas alias hostias ex communi neque pro filiis peragamus, solis imperatoribus hunc honorem praecipuum pariter exhibemus, quem hominum nulli persolvimus. Haec itaque communiter satisfactio posita sit adversus Apionem pro his, quae de Alexandria dicta sunt.

VII.

1. Admiror autem etiam eos, qui ei hujusmodi fomitem praebuere, id est Posidonium et Apollonium Molonem [Molonis], quoniam accusant quidem nos, quare nos eosdem deos cum aliis non colimus. Mentientes autem pariter, et de nostro templo blasphemias componentes incongruas, non se putant impie agere, quum sit valde turpissimum liberis qualibet ratione mentiri, multo magis de templo apud cunctos homines nominato, tanta sanctitate pollente.

2. In hoc enim sacrario Apion praesumsit edicere asini caput collocasse Judaeos, et id colere et dignum facere tanta religione. Et hoc affirmat fuisse depalatum, dum Antiochus Epiphanes et exspoliasset templum, et illud caput invenisset ex auro compositum, multis pecuniis dignum.

3. Ad hoc igitur primum quidem respondeo, quoniam Aegyptius, vel si aliquid tale apud nos fuisset, nequaquam debuerit increpare, quum non sit deterior asinus furonibus et hircis et aliis, qui sunt apud eos dii.

4. Deinde quomodo non intellexit operibus increpatus de incredibili suo mendacio? Legibus namque semper utimur iisdem, in quibus sine fine consistimus. Et quum varii casus nostram civitatem sicut etiam aliorum vexaverint, et (Antiochus) Theos et Pompejus Magnus et Licinius Crassus, et ad novissimum Titus Caesar bello vincentes obtinuerint templum, nihil hujusmodi illic invenere, sed purissimam pietatem, de qua nihil nobis est apud alios effabile.

5. Quia vero Antiochus neque justam fecit templi depraedationem, sed egestate pecuniarum ad hoc accessit, quum non esset hostis, sed socios insuper nos suos et amicos aggressus est, nec aliquid dignum derisione illic invenit. Multi et digni conscriptores super hoc quoque testantur, Polybius Megalopolitanus, Strabo Cappadox, Nicolaus Damascenus, Timagenes, et Castor chronographus, et Apollodorus, qui omnes dicunt pecuniis indigentem Antiochum transgressum foedera Judaeorum et spoliasse templum auro argentoque plenum. Haec igitur Apion debuit respicere, nisi cor asini ipse potius habuisset et impudentiam canis, qui apud ipsos assolet coli.

6. Neque enim extrinsecus alia ratiocinatione mentitus est.

Nos itaque asinis neque honorem, neque potestatem aliquam damus, sicut Aegyptii crocodilis et aspidibus, quando eos, qui ab istis mordentur et a crocodilis rapiuntur, felices et deo dignos arbitrantur. Sed sunt apud nos asini, quod apud alios sapientes viros, onera sibimet imposita sustinentes; et si ad areas accedentes comedant, aut proposita non adimpleant, multas valde plagas accipiunt, quippe operibus et ad agriculturam rebus necessariis ministrantes. Sed aut omnium rudissimus fuit Apion ad componendum verba fallacia, aut certe ex rebus initia sumens haec implere non valuit, quando nulla potest contra nos blasphemia provenire.

VIII.

1. Alteram vero fabulam, derogatione nostra plenam, de Graecis apposuit. De quo hoc dicere sat erit, quoniam qui de pietate loqui praesumunt, oportet eos non ignorare minus esse immundum per templa transire quam sacerdotibus scelesta verba confingere. Isti vero magis studuere defendère sacrilegum regem, quam justa et veracia de nostris et de templo conscribere. Volentes enim Antiocho gratificari, et perfidiam ac sacrilegium ejus tegere, quo circa gentem nostram est usus propter egestatem pecuniarum, detrahentes nobis etiam, quae in futuris essent, mentiti sunt.

2. Propheta vero aliorum factus est Apion, et dixit, „Antiochum in templo invenisse lectum, et hominem in eo jacentem, et appositam ei mensulam maritimis terrenisque volatilium dapibus plenam, et quod obstupuisset his homo. Illum vero mox adorasse regis ingressum tamquam maximam sibi spem praebituri; ac procidentem ad ejus genua extensa dextera poposcisse libertatem; et jubente rego ut consideret, et diceret, quis esset, vel cur ibidem habitaret, vel quae esset causa ciborum ejus, tunc hominem cum gemitu et lacrimis lamentabiliter suam narrasse necessitatem. Ait, inquit, esse se Graecum: et dum peragraret provinciam parandi victus causa, correptum se subito ab alienigenis hominibus, atque deductum ad templum, et inclusum illic, et a nullo conspici, sed cuncta dapium apparatione saginari. Et primum quidem haec sibi inopinabilia beneficia visa attulisse laetitiam, deinde suspicionem, postea stuporem: postremum consulentem a ministris ad se accedentibus audisse legem ineffabilem Judaeorum, pro qua nutriebatur; et hoc illos facere singulis annis quodam tempore constituto; et comprehendere quidem Graecum peregrinum, eumque annuo tempore saginare, et deductum ad quandam silvam occidere quidem eum hominem, ejusque corpus sacrificare secundum suas solemnitates, et gustare ex ejus visceribus, et jusjurandum facere in immolatione Graeci, ut inimicitias contra Graecos haberent, et tunc in quandum foveam reliqua hominis pereuntis abjicere. Deinde refert, eum dixisse paucos jam dies debitos sibimet superesse, atque rogasse, ut reveritus Graecorum deos, et superans in suo sanguine insidias Judaeorum, de malis eum circumstantibus deliberaret.“

3. Hujusmodi ergo fabula non tantum omni tragoedia plenissima est, sed etiam crudeli impudentia redundat. Non tamen a sacri-

legio privat Antiochum, sicut arbitrati sunt, qui haec ad illius gratiam conscripsere. Non enim praesumsit aliquid tale, ut ad templum accederet, sed sic invenit non sperans. Fuit ergo voluntatibus iniquis impius, et nihilominus sine Deo, quidquid jussit mendacii superfluitas, quam ex ipsa re cognoscere valde facillimum est.

4. Non enim circa solos Graecos discordia legum esse dignoscitur, sed maxime adversus Aegyptios et plurimos alios. Cujus enim regionis homines non contigit aliquando apud nos peregrinari, ut adversus solos Graecos renovata conjuratione per effusionem sanguinis ageremus? Vel quomodo possibile, ut ad has hostias omnes Judaei colligerentur, et tantis milibus ad gustandum viscera illa sufficerent, sicut ait Apion? vel cur inventum hominem quicunque fuit (non enim suo nomine conscripsit), aut quomodo eum in suam patriam rex non cum pompa deduxit? dum posset hoc faciens ipse quidem putari pius et Graecorum amator eximius, assumere vero contra Judaeorum odium auxilia magna cunctorum. Sed haec relinquo; insensatos enim non verbis, sed operibus decet arguere.

5. Sciunt igitur omnes, qui videre constructionem templi nostri, qualis fuerit, et intransgressibilem ejus purificationis integritatem; quatuor enim porticus habuit in circuitu, et harum singulae propriam secundum legem habuere custodiam. In exteriorem itaque ingredi licentia fuit omnibus etiam alienis; mulieres tantummodo menstruatae transire prohibebantur. In secundam vero porticum cuncti Judaei ingrediebantur, eorumque conjuges quum essent ab omni pollutione mundae; in tertiam masculi Judaeorum mundi existentes atque purificati; in quartam autem sacerdotes stolis induti sacerdotalibus; in adytum vero soli principes sacerdotum propria stola circumamicti. Tanta vero est circa omnia providentia pietatis, ut secundum quasdam horas sacerdotes ingredi constitutum sit. Mane etiam aperto templo oportebat facientes traditas hostias introire, et meridie rursus, dum clauderetur templum.

6. Denique ne vas quidem aliquod portari licet in templum, sed erant in eo solummodo posita altare, mensa, thuribulum, candelabrum, quae omnia in lege conscripta sunt. Etenim nihil amplius neque mysteriorum aliquorum ineffabilium agitur, neque intus ulla epulatio administratur. Haec enim, quae praedicta sunt, habent totius populi testimonium manifestum rationemque gestorum. Licet enim sint tribus quatuor sacerdotum, et harum tribuum singulae habeant hominum plus quam quinque milia, fit tamen observatio particulariter per dies certos; et his transactis alii succedentes ad sacrificia veniunt, et congregati in templum mediante die a praecedentibus claves templi et ad numerum vasa omnia percipiunt, nulla re, quae ad cibum aut potum attineat, in templum delata. Talia namque etiam ad altaria offerre prohibitum est praeter illa, quae ad sacrificia praeparantur.

7. Quid ergo Apionem dicimus nisi: nihil eorum examinantem, verba incredula protulisse? Sed turpe est, historiae veram notitiam si proferre grammaticus non possit, et sciens templi nostri pietatem,

hanc quidem praetermisit, hominis autem Graeci comprehensionem finxit, pabulum ineffabile et ciborum opulentissimam claritatem, et pravos ingredientes, ubi nec nobilissimos Judaeorum licet intrare, nisi fuerint sacerdotes. Haec ergo pessima est impietas atque mendacium spontaneum, ad eorum seductionem, qui noluerunt discutere veritatem, per ea siquidem mala ineffabilia, quae praedicta sunt, nobis detrahere tentavere.

IX.

1. Rursumque tamquam piissimis deridet adjiciens fabulae inania facta. Ait enim illum retulisse, dum bellum Judaei contra Idumaeos haberent longo quodam tempore, ex aliqua civitate Idumaeorum, qui in ea Apollinem colebat, venisse ad Judaeos, cujus hominis nomen dicitur Zabidus (Zabidon), deinde eis promisisse, traditurum se eis Apollinem, deum Dorensium, venturumque illum ad nostrum templum, si omnes ascenderent et adducerent omnem multitudinem Judaeorum.

2. Zabidum (Zabidon) vero fecisse quoddam machinamentum ligneum, et circumposuisse sibi, et in eo tres ordines infixisse [finxisse] lucernarum, et ita ambulasse, ut procul stantibus appareret quasi stella per terram iter agens; .... (τὴν πορείαν ποιουμένων·) τοὺς μὲν Ἰουδαίους ὑπὸ τοῦ παραδόξου τῆς θέας καταπεπληγμένους, πόρρω μένοντας ἡσυχίαν ἄγειν, τὸν δὲ Ζάβιδον ἐπὶ πολλῆς ἡσυχίας εἰς τὸν ναὸν παρελθεῖν, καὶ τὴν χρυσῆν ἀποσῦραι τοῦ κάνθωνος κεφαλήν (οὕτω γὰρ ἀστεϊζόμενος γέγραφε), καὶ πάλιν εἰς Δώραν κατὰ τάχος ἀπελθεῖν.

3. Ἆρ' οὖν καὶ ἡμεῖς ἂν εἴποιμεν, ὅτι τὸν κάνθωνα, τουτέστιν ἑαυτόν, Ἀπίων ἐπιφορτίζει, καὶ ποιεῖ τῆς μωρολογίας ἅμα καὶ τῶν ψευσμάτων κατάγομον; καὶ γὰρ τόπους οὐκ ὄντας γράφει, καὶ πόλεις οὐκ εἰδὼς μετατίθησιν. Ἡ μὲν γὰρ Ἰδουμαία τῆς ἡμετέρας χώρας ἐστὶν ὅμορος, κατὰ Γάζαν κειμένη, καὶ Δώρα ταύτης ἐστὶν οὐδεμία πόλις· τῆς μέντοι Φοινίκης παρὰ τὸ Καρμήλιον ὄρος Δώρα πόλις ὀνομάζεται, μηδὲν ἐπικοινωνοῦσα τοῖς Ἀπίωνος φλυαρήμασι· τεσσάρων γὰρ ἡμερῶν ὁδὸν τῆς Ἰδουμαίας [Ἰουδαίας] ἀφέστηκεν.

4. Τί δ' ἡμῶν ἔτι κατηγορεῖ τὸ μὴ κοινοὺς ἔχειν τοῖς ἄλλοις θεούς, εἰ ῥᾳδίως οὕτως ἐπείσθησαν οἱ πατέρες ἡμῶν ἥξειν τὸν Ἀπόλλωνα πρὸς αὐτούς, καὶ μετὰ τῶν ἄστρων ἐπὶ τῆς γῆς ᾠήθησαν ὁρᾶν αὐτὸν περιπατοῦντα; λύχνον γὰρ οὐδέπω δῆλον ὅτι πρόσθεν ἑωράκασιν οἱ τὰς τοσαύτας καὶ τηλικαύτας λυχνοκαΐας ἐπιτελοῦντες.

5. Ἀλλ' οὐδέ τις αὐτῷ βαδίζοντι κατὰ τὴν χώραν τῶν τοσούτων μυριάδων ὑπήντησεν, ἔρημα δὲ καὶ τὰ τείχη φυλάκων εὗρε πολέμου συνεστηκότος.

6. Ἐῶ τἆλλα. Τοῦ ναοῦ δ' αἱ θύραι τὸ μὲν ὕψος ἦσαν ἑπτὰ πηχέων, εἴκοσι δὲ τὸ πλάτος, κατάχρυσοι δὲ πᾶσαι καὶ μικροῦ δεῖν σφυρήλατοι· ταύτας ἔκλειον οὐκ ἐλάττους ὄντες ἄνδρες διακόσιοι καθ' ἑκάστην ἡμέραν, καὶ τὸ καταλιπεῖν ἀνεῳγμένας ἦν ἀθέμιτον. Ῥᾳδίως οὖν αὐτὰς ὁ λυχνοφόρος ἐκεῖνος ἠνέῳξεν ἂν ἀνοίξειν οἰόμενος καὶ τὴν τοῦ κάνθωνος, ὡς ᾤετο, κεφαλὴν ἔχων. Πότερον οὖν αὐτὴν

πάλιν ὡς ἡμᾶς ἀνέστρεψεν, ἢ λαβὼν Ἀπίων αὐτὴν εἰσεκόμισεν, ἵν' Ἀντίοχος εὕρῃ πρὸς δευτέραν Ἀπίωνι μυθολογίαν;

X.

1. Καταψεύδεται δὲ καὶ ὅρκον ἡμῶν ὡς ὀμνυόντων τὸν Θεὸν τὸν ποιήσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν, μηδενὶ εὐνοήσειν ἀλλοφύλῳ, μάλιστα δὲ Ἕλλησι.

2. Ἔδει δὲ καταψευδόμενον ἅπαξ εἰπεῖν μηδενὶ εὐνοήσειν ἀλλοφύλῳ, μάλιστα δ' Αἰγυπτίοις. Οὕτω γὰρ ἂν τοῖς ἐξ ἀρχῆς αὐτοῦ πλάσμασιν ἥρμοττε τὰ περὶ τὸν ὅρκον, εἴπερ ἦσαν ὑπὸ Αἰγυπτίων τῶν συγγενῶν οἱ πατέρες ἡμῶν οὐχὶ διὰ πονηρίαν, ἀλλ' ἐπὶ συμφοραῖς ἐξεληλαμένοι.

3. Τῶν Ἑλλήνων δὲ πλέον τοῖς τόποις ἢ τοῖς ἐπιτηδεύμασιν ἀφεστήκαμεν, ὥστε μηδεμίαν ἡμῖν εἶναι πρὸς αὐτοῖς ἔχθραν, μηδὲ ζηλοτυπίαν· τοὐναντίον μέντοι πολλοὶ παρ' αὐτῶν εἰς τοὺς ἡμετέρους νόμους συνέβησαν εἰσελθεῖν, καὶ τινὲς μὲν ἔμειναν, εἰσὶ δ' οἱ τὴν καρτερίαν οὐχ ὑπομείναντες πάλιν ἀπέστησαν. Καὶ τοῦτον οὐδεὶς πώποτε τὸν ὅρκον εἶπεν ἀκοῦσαι παρ' ἡμῖν ὀμωμοσμένον, ἀλλὰ μόνος Ἀπίων, ὡς ἔοικεν, ἤκουσεν· αὐτὸς γὰρ ὁ συνθεὶς αὐτὸν ἦν.

XI.

1. Σφόδρα τοίνυν τῆς πολλῆς συνέσεως καὶ ἐπὶ τῷ μέλλοντι ῥηθήσεσθαι θαυμάζειν ἄξιόν ἐστιν Ἀπίωνα. Τεκμήριον γὰρ εἶναί φησι τοῦ μήτε νόμοις ἡμᾶς χρῆσθαι δικαίοις, μήτε τὸν Θεὸν εὐσεβεῖν ὡς προσῆκε, τὸ μὴ ἄρχειν, δουλεύειν δὲ μᾶλλον ἔθνεσι καὶ ἄλλοτε ἄλλοις, καὶ τὸ κεχρῆσθαι συμφοραῖς τισι περὶ τὴν πόλιν, αὐτῶν δῆλον ὅτι πόλεως ἡγεμονικωτάτης ἐκ τῶν ἄνωθεν ἄρχειν, ἀλλὰ μὴ Ῥωμαίοις δουλεύειν συνειθισμένων· καίτοι τούτων ἄν τις ἀπόσχοιτο τοιαύτης μεγαλοψυχίας.

2. Τῶν μὲν γὰρ ἄλλων οὐκ ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων οὐχ ἱκανῶς καθ' αὐτοῦ φαίη τοῦτον ὑπ' Ἀπίωνος λελέχθαι τὸν λόγον. Ὀλίγοις μὲν γὰρ ὑπῆρξεν ἐφ' ἡγεμονίας διὰ καιροπτίας γενέσθαι, καὶ τούτους αἱ μεταβολαὶ πάλιν ἄλλοις δουλεύειν ὑπέζευξαν· τὸ πλεῖστον δὲ φῦλον ἄλλων ὑπακήκοε πολλάκις.

3. Αἰγύπτιοι δ' ἄρα μόνοι διὰ τὸ καταφυγεῖν, ὡς φασίν, εἰς τὴν χώραν αὐτῶν τοὺς θεοὺς καὶ σωθῆναι μεταβαλόντας εἰς μορφὰς θηρίων, ἐξαίρετον γέρας εὕροντο τὸ μηδενὶ δουλεύειν τῶν τῆς Ἀσίας ἢ τῆς Εὐρώπης κρατησάντων, οἳ μίαν ἡμέραν ἐκ τοῦ παντὸς αἰῶνος ἐλευθερίας οὐ τυχόντες φαίνονται, ἀλλ' οὐδὲ παρὰ τῶν οἰκοδεσποτῶν. Ὅντινα μὲν γὰρ αὐτοῖς ἐχρήσαντο Πέρσαι τρόπον, οὐχ ἅπαξ μόνον, ἀλλὰ καὶ πολλάκις πορθοῦντες τὰς πόλεις, ἱερὰ κατασκάπτοντες, τοὺς παρ' αὐτῶν νομιζομένους θεοὺς κατασφάζοντες, οὐκ ἂν ὀνειδίσαιμι· μιμεῖσθαι γὰρ οὐ προσῆκε τὴν Ἀπίωνος ἀπαιδευσίαν.

4. Ὃς οὔτε τὰς Ἀθηναίων τύχας, οὔτε τὰς Λακεδαιμονίων ἐνενόησεν, ὧν τοὺς μὲν ἀνδρειοτάτους, τοὺς δὲ εὐσεβεστάτους τῶν Ἑλλήνων ἅπαντες λέγουσιν. Ἐῶ βασιλέας τοὺς ἐπ' εὐσεβείᾳ διαβοηθέντας, ὧν ἕνα Κροῖσον, οἵαις ἐχρήσατο συμφοραῖς βίου. Ἐῶ τὴν καταπρησθεῖσαν Ἀθηναίων ἀκρόπολιν, τὸν ἐν Ἐφέσῳ ναόν, τὸν

ἐν Δελφοῖς, ἄλλους μυρίους· καὶ οὐδεὶς ὠνείδισε ταῦτα τοῖς παθοῦσιν, ἀλλὰ τοῖς δράσασι.

5. Καινὸς δὲ κατήγορος ἡμῶν Ἀπίων εὑρέθη, τῶν ἰδίων αὐτοῦ περὶ τὴν Αἴγυπτον κακῶν ἐκλαθόμενος. Ἀλλὰ Σέσωστρις αὐτὸν ὁ μυθευόμενος Αἰγύπτου βασιλεὺς ἐτύφλωσεν. Ἡμεῖς δὲ τοὺς ἡμετέρους οὐκ ἂν εἴποιμεν βασιλέας, Δαυίδην καὶ Σολομῶνα, πολλὰ χειρωσαμένους ἔθνη. Τούτους μὲν οὖν παραλίπωμεν.

6. Τὰ δὲ γνώριμα πᾶσιν Ἀπίων ἠγνόηκεν, ὅτι Περσῶν καὶ μετ' ἐκείνους ἡγουμένων τῆς Ἀσίας Μακεδόνων Αἰγύπτιοι μὲν ἐδούλευον ἀνδραπόδων οὐδὲν διαφέροντες, ἡμεῖς δὲ ὄντες ἐλεύθεροι προσέτι καὶ τῶν πέριξ πόλεων ἤρχομεν ἔτη σχεδὸν εἴκοσί που καὶ ἑκατόν, μέχρι Μάγνου Πομπηίου· καὶ πάντων ἐκπολεμηθέντων πρὸς Ῥωμαίων τῶν πανταχοῦ βασιλέων, μόνοι διὰ πίστιν οἱ παρ' ἡμῖν σύμμαχοι καὶ φίλοι διεφυλάχθησαν.

XII.

1. Ἀλλὰ θαυμαστοὺς ἄνδρας οὐ παρεσχήκαμεν, οἷον τεχνῶν τινῶν εὑρετὰς ἢ σοφίᾳ διαφέροντας. Καὶ καταριθμεῖ Σωκράτην καὶ Ζήνωνα καὶ Κλεάνθην καὶ τοιούτους τινάς·

2. Εἶτα τὸ θαυμασιώτατον τῶν εἰρημένων αὐτὸς ἑαυτὸν προστίθησι, καὶ μακαρίζει τὴν Ἀλεξάνδρειαν, ὅτι τοσοῦτον ἔχει πολίτην. Ἔδει γὰρ αὐτῷ μάρτυρος ἑαυτοῦ· τοῖς μὲν γὰρ ἄλλοις ἅπασιν ὀχλαγωγὸς ἐδόκει πονηρὸς εἶναι, καὶ τῷ βίῳ καὶ τῷ λόγῳ διεφθαρμένος, ὥστε εἰκότως ἐλεῆσαι τις ἂν τὴν Ἀλεξάνδρειαν, εἴπερ ἐπὶ τούτῳ μέγα ἐφρόνει.

3. Περὶ δὲ τῶν παρ' ἡμῖν ἀνδρῶν γεγονότων, οὐδενὸς ἧττον ἐπαίνου τυγχάνειν ἀξίων, ἴσασιν οἱ ταῖς ἡμετέραις ἀρχαιολογίαις ἐντυγχάνοντες.

XIII.

1. Τὰ δὲ λοιπὰ τῶν ἐν τῇ κατηγορίᾳ γεγραμμένων ἄξιον ἦν ἴσως ἀναπολόγητα παραλιπεῖν, ἵν' αὐτὸς αὐτοῦ καὶ τῶν ἄλλων Αἰγυπτίων ᾖ ὁ κατηγορῶν· ἐγκαλεῖ γάρ, ὅτι ζῷα θύομεν καὶ χοῖρον οὐκ ἐσθίομεν, καὶ τὴν τῶν αἰδοίων χλευάζει περιτομήν.

2. Τὸ μὲν οὖν περὶ τῆς τῶν ἡμέρων ζῴων ἀναιρέσεως κοινόν ἐστι καὶ πρὸς τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους ἅπαντας, Ἀπίων δὲ τοῖς θύουσιν ἐγκαλῶν αὐτὸν ἐξήλεγξεν ὄντα τὸ γένος Αἰγύπτιον· οὐ γὰρ ἂν Ἕλλην ὢν ἢ Μακεδὼν ἐχαλέπαινεν. Οὗτοι γὰρ εὔχονται θύειν ἑκατόμβας τοῖς θεοῖς, καὶ χρῶνται τοῖς ἱερείοις πρὸς εὐωχίαν.

3. Καὶ οὐ διὰ τοῦτο συμβέβηκεν ἐρημοῦσθαι τὸν κόσμον τῶν βοσκημάτων, ὅπερ Ἀπίων ἔδεισεν. Εἰ μέντοι τοῖς Αἰγυπτίων ἔθεσιν ἠκολούθουν ἅπαντες, ἠρήμωτο μὲν ἂν ὁ κόσμος τῶν ἀνθρώπων, τῶν ἀγριωτάτων δὲ θηρίων ἐπληθύνθη, ἃ θεοὺς οὗτοι νομίζοντες ἐπιμελῶς ἐκτρέφουσι.

4. Καὶ μὴν εἴ τις αὐτὸν ἤρετο, τῶν πάντων Αἰγυπτίων τίνας εἶναι καὶ σοφωτάτους καὶ θεοσεβεῖς νομίζει, πάντως ἂν ὡμολόγησε τοὺς ἱερεῖς· δύο γὰρ αὐτούς φασιν ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐξ ἀρχῆς ταῦτα προστετάχθαι, τήν τε θεῶν θεραπείαν, καὶ τῆς σοφίας τὴν ἐπιμέλειαν.

Ἐκεῖνοι τοίνυν ἅπαντες καὶ περιτέμνονται, καὶ χοιρείων ἀπέχονται βρωμάτων· οὐ μὴν οὐδὲ τῶν ἄλλων Αἰγυπτίων οὐδὲ εἷς συνθύει τοῖς θεοῖς.

5. Ἆρ' οὖν τυφλὸς ἦν τὸν νοῦν Ἀπίων ὑπὲρ Αἰγυπτίων ἡμᾶς λοιδορεῖν συνθέμενος, ἐκείνων δὲ κατηγορῶν, οἵ γε μὴ μόνον χρῶνται τοῖς ὑπὸ τούτου λοιδορουμένοις ἔθεσιν, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἄλλους ἐδίδαξαν περιτέμνεσθαι, καθάπερ εἴρηκεν Ἡρόδοτος;

6. Ὅθεν εἰκότως μοι δοκεῖ τῆς εἰς τοὺς πατρίους αὐτοῦ νόμους βλασφημίας δοῦναι δίκην Ἀπίων τὴν πρέπουσαν· περιετμήθη γὰρ ἐξ ἀνάγκης, ἑλκώσεως αὐτῷ περὶ τὸ αἰδοῖον γενομένης, καὶ μηδὲν ὠφεληθεὶς ὑπὸ τῆς περιτομῆς, ἀλλὰ σηπόμενος ἐν δειναῖς ὀδύναις ἀπέθανεν. Δεῖ γὰρ τοὺς εὖ φρονοῦντας τοῖς μὲν οἰκείοις νόμοις περὶ τὴν εὐσέβειαν ἀκριβῶς ἐμμένειν, τοὺς δὲ τῶν ἄλλων μὴ λοιδορεῖν. Ὁ δὲ τούτους μὲν ἔφυγε, τῶν ἡμετέρων δὲ κατεψεύσατο. Τοῦτο μὲν Ἀπίωνι τοῦ βίου τὸ τέλος ἐγένετο, καὶ τοῦτο παρ' ἡμῶν ἐνταῦθα τὸ πέρας ἔστω τοῦ λόγου.

XIV.

1. Ἐπεὶ δὲ καὶ Ἀπολλώνιος ὁ Μόλων, καὶ Λυσίμαχος καί τινες ἄλλοι τὰ μὲν ὑπ' ἀγνοίας, τὸ πλεῖστον δὲ κατὰ δυσμένειαν, περί τε τοῦ νομοθετήσαντος ἡμῖν Μωϋσέως, καὶ περὶ τῶν νόμων πεποίηνται λόγους οὔτε δικαίους, οὔτε ἀληθεῖς, τὸν μὲν ὡς γόητα καὶ ἀπατεῶνα διαβάλλοντες, τοὺς νόμους δὲ κακίας ἡμῖν καὶ οὐδεμίας ἀρετῆς φάσκοντες εἶναι διδασκάλους, βούλομαι συντόμως καὶ περὶ τῆς ὅλης ἡμῶν καταστάσεως τοῦ πολιτεύματος, καὶ περὶ τῶν κατὰ μέρος, ὡς ἂν ὦ δυνατός, εἰπεῖν.

2. Οἶμαι γὰρ ἔσεσθαι φανερόν, ὅτι καὶ πρὸς εὐσέβειαν, καὶ πρὸς κοινωνίαν τὴν μετ' ἀλλήλων, καὶ πρὸς τὴν καθόλου φιλανθρωπίαν, ἔτι δὲ πρὸς δικαιοσύνην, καὶ τὴν ἐν τοῖς πόνοις καρτερίαν, καὶ θανάτου περιφρόνησιν ἄριστα κειμένους ἔχομεν τοὺς νόμους. Παρακαλῶ δὲ τοὺς ἐντευξομένους τῇ γραφῇ μὴ μετὰ φθόνου ποιεῖσθαι τὴν ἀνάγνωσιν.

3. Οὐ γὰρ ἐγκώμιον ἡμῶν αὐτῶν προειλόμην συγγράφειν, ἀλλὰ πολλὰ καὶ ψευδῆ κατηγορημένοις ἡμῖν ταύτην ἀπολογίαν δικαιοτάτην εἶναι νομίζω, τὴν ἀπὸ τῶν νόμων, καθ' οὓς ζῶντες διατελοῦμεν.

4. Ἄλλως τε καὶ τὴν κατηγορίαν ὁ Ἀπολλώνιος οὐκ ἀθρόαν ὥσπερ ὁ Ἀπίων ἔταξεν, ἀλλὰ σποράδην καὶ διὰ πάσης τῆς συγγραφῆς, ποτὲ μὲν ὡς ἀθέους καὶ μισανθρώπους λοιδορεῖ, ποτὲ δ' αὖ δειλίαν ἡμῖν ὀνειδίζει, καὶ τοὔμπαλιν ἔστιν ὅπου τόλμαν κατηγορεῖ καὶ ἀπόνοιαν. Λέγει δὲ καὶ ἀφυεστάτους εἶναι τῶν βαρβάρων, καὶ διὰ τοῦτο μηδὲν εἰς τὸν βίον εὕρημα συμβεβλῆσθαι μόνους.

5. Ταῦτα δὲ πάντα διελεγχθήσεσθαι νομίζω σαφῶς, εἰ τἀναντία τῶν εἰρημένων φανείη καὶ διὰ τῶν νόμων ἡμῖν προστεταγμένα καὶ πραττόμενα μετὰ πάσης ἀκριβείας ὑφ' ἡμῶν. Εἰ δ' ἄρα βιασθείην μνησθῆναι τῶν παρ' ἑτέροις ὑπεναντίως νενομισμένων, τούτου δίκαιοι τὴν αἰτίαν ἔχειν εἰσὶν οἱ τὰ παρ' ἡμῖν ὡς χείρω παραβάλλειν ἀξιοῦντες, οἷς οὐδέτερον ἀπολειφθήσεσθαι νομίζω λέγειν, οὐθ' ὡς οὐχὶ

τούτους ἔχομεν τοὺς νόμους, ὧν ἐγὼ παραθήσομαι τοὺς κεφαλαιωδεστάτους, οὐθ' ὡς οὐχὶ μάλιστα πάντων ἐμμένομεν τοῖς ἑαυτῶν νόμοις.

XV.

1. Μικρὸν οὖν ἀναλαβὼν τὸν λόγον τοῦτ' ἂν εἴποιμι πρῶτον, ὅτι τῶν ἀνόμως καὶ ἀτάκτως βιούντων οἱ τάξεως καὶ νόμου κοινωνίας ἐπιθυμηταὶ γενόμενοι καὶ πρῶτοι κατάρξαντες εἰκότως ἂν ἡμερότητι καὶ φύσεως ἀρετῇ διενεγκεῖν μαρτυρηθεῖεν. Ἀμέλει πειρῶνται τὰ παρ' ἑαυτοῖς ἕκαστοι πρὸς τὸ ἀρχαιότατον ἀνάγειν, ἵνα μὴ μιμεῖσθαι δόξωσιν ἑτέρους, ἀλλ' αὐτοὶ τοῦ ζῆν νομίμως ἄλλοις ὑφηγήσασθαι.

2. Τούτων δὲ τοῦτον ἐχόντων τὸν τρόπον, ἀρετὴ μέν ἐστι νομοθέτου τὰ βέλτιστα συνιδεῖν καὶ πεῖσαι τοὺς χρησομένους περὶ τῶν ὑπ' αὐτῷ τιθεμένων, πλήθους δὲ τὸ πᾶσι τοῖς δόξασιν ἐμμεῖναι, καὶ μήτε εὐτυχίαις μήτε συμφοραῖς αὐτῶν μηδὲν μεταβάλλειν.

3. Φημὶ τοίνυν, τὸν ἡμέτερον νομοθέτην τῶν ὁπουδηποτοῦν μνημονευομένων νομοθετῶν προάγειν ἀρχαιότητι. Λυκοῦργοι γὰρ καὶ Σόλωνες καὶ Ζάλευκος ὁ τῶν Λοκρῶν καὶ πάντες οἱ θαυμαζόμενοι παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἐχθὲς δὴ καὶ πρώην ὡς πρὸς ἐκεῖνον παραβαλλόμενοι φαίνονται γεγονότες, ὅπου γε μηδ' αὐτὸ τοὔνομα πάλαι ἐγινώσκετο τοῦ νόμου παρὰ τοῖς Ἕλλησι· καὶ μάρτυς Ὅμηρος οὐδαμοῦ τῆς ποιήσεως αὐτῷ χρησάμενος· οὐδὲ γὰρ ἦν κατὰ τοῦτον, ἀλλὰ γνώμαις ἀορίστοις τὰ πλήθη διῳκεῖτο καὶ προστάγμασι τῶν βασιλέων. Ἀφ' οὗ καὶ μέχρι πολλοῦ διέμειναν ἔθεσιν ἀγράφοις χρώμενοι, καὶ πολλὰ τούτων ἀεὶ πρὸς τὸ συντυγχάνον μετατιθέντες.

4. Ὁ δὲ ἡμέτερος νομοθέτης ἀρχαιότατος γεγονώς (τοῦτο γὰρ δήπουθεν ὁμολογεῖται, καὶ παρὰ τοῖς πάντα καθ' ἡμῶν λέγουσιν), ἑαυτόν τε παρέσχεν ἄριστον τοῖς πλήθεσιν ἡγεμόνα καὶ σύμβουλον, τήν τε παρασκευὴν αὐτοῖς ὅλην τοῦ βίου τῷ νόμῳ περιλαβὼν ἔπεισε παραδέξασθαι, καὶ βεβαιοτάτην εἰσαεὶ φυλαχθῆναι παρεσκεύασεν.

XVI.

1. Ἴδωμεν δὲ τῶν ἔργων αὐτοῦ τὸ πρῶτον μεγαλεῖον. Ἐκεῖνος γὰρ τοὺς προγόνους ἡμῶν, ἐπείπερ ἔδοξεν αὐτοῖς τὴν Αἴγυπτον ἐκλιποῦσιν ἐπὶ τὴν πάτριον γῆν ἐπανιέναι, πολλὰς τὰς μυριάδας παραλαβὼν ἐκ πολλῶν καὶ ἀμηχάνων διέσωσεν εἰς ἀσφάλειαν. Καὶ γὰρ τὴν ἄνυδρον αὐτοὺς καὶ πολλὴν ψάμμον ἔδει διοδοιπορῆσαι, καὶ νικῆσαι πολεμίους [πολέμους], καὶ τέκνα καὶ γυναῖκας καὶ λείαν ὁμοῦ σώζειν μαχομένους. Ἐν οἷς ἅπασι καὶ στρατηγὸς ἄριστος ἐγένετο, καὶ σύμβουλος συνετώτατος καὶ πάντων κηδεμὼν ἀληθέστατος.

2. Ἅπαν δὲ τὸ πλῆθος εἰς ἑαυτὸν ἀνηρτῆσθαι παρεσκεύασε, καὶ περὶ παντὸς ἔχων πεισθέντας αὐτοὺς τοῦ κελευσθέντος, εἰς οὐδεμίαν οἰκείαν ἔλαβε ταῦτα πλεονεξίαν. Ἐν ᾧ μάλιστα τοῦ καιροῦ δυνάμεις μὲν αὐτοῖς περιβάλλονται καὶ τυραννίδας οἱ προεστηκότες, ἐθίζουσι δὲ τὰ πλήθη μετὰ πολλῆς ἀνομίας ζῆν, ἐν τούτῳ τῆς ἐξουσίας ἐκεῖνος καθεστηκὼς τοὐναντίον ᾠήθη δεῖν εὐσεβεῖν καὶ πολλὴν εὔνοιαν τοῖς λαοῖς ἐμπαρασχεῖν· οὕτως αὐτός τε τὰ μάλιστα τὴν ἀρετὴν ἐπιδείξειν τὴν αὐτοῦ νομίζων, καὶ σωτηρίαν τοῖς αὐτὸν ἡγεμόνα πεποιημένοις βεβαιοτάτην παρέξειν.

3. Καλῆς οὖν αὐτῷ προαιρέσεως καὶ πράξεων μεγάλων ἐπιτυγχανομένων εἰκότως ἐνομίζομεν ἡγεμόνα τε καὶ σύμβουλον θεῖον ἔχειν. Καὶ πείσας πρότερον ἑαυτόν, ὅτι κατὰ τὴν ἐκείνου βούλησιν ἅπαντα πράττει καὶ διανοεῖται, ταύτην ᾤετο δεῖν πρὸ παντὸς ἐμποιῆσαι τὴν ὑπόληψιν τοῖς πλήθεσιν· οἱ γὰρ πιστεύσαντες ἐπισκοπεῖν Θεὸν τοὺς ἑαυτῶν βίους οὐδὲν ἀνέχονται ἐξαμαρτεῖν. Τοιοῦτος μὲν δή τις αὐτὸς ἡμῶν ὁ νομοθέτης, οὐ γόης, οὐδ' ἀπατεών, ἅπερ λοιδοροῦντες λέγουσιν ἀδίκως, ἀλλ' οἷον παρὰ τοῖς Ἕλλησιν αὐχοῦσι τὸν Μίνω γεγονέναι καὶ μετ' αὐτὸν τοὺς ἄλλους νομοθέτας.

4. Οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν τοὺς νόμους ὑποτίθενται, ὁ δέ γε Μίνως ἔλεγεν, ὅτι εἰς τὸν Ἀπόλλω καὶ τὸ Δελφικὸν αὐτοῦ μαντεῖον τὰς τῶν νόμων μαντείας ἀνέφερεν, ἤτοι τἀληθὲς οὕτως ἔχειν νομίζοντες, ἢ πείσειν ῥᾷον ὑπολαμβάνοντες.

5. Τίς δ' ἦν ὁ μάλιστα κατορθώσας τοὺς νόμους, καὶ τίς ὁ δικαιότατα περὶ τῆς τοῦ Θεοῦ πίστεως ἐπιτυχών, πάρεστιν ἐξ αὐτῶν κατανοεῖν τῶν νόμων ἀντιπαραβάλλοντας. Ἤδη γὰρ περὶ τούτων λεκτέον.

6. Οὐκοῦν ἄπειροι μὲν αἱ κατὰ μέρος τῶν ἐθνῶν [ἐθῶν] καὶ τῶν νόμων παρὰ τοῖς ἅπασιν ἀνθρώποις διαφοραί. Οἱ μὲν γὰρ μοναρχίαις, οἱ δὲ ταῖς ὀλίγων δυναστείαις, ἄλλοι δὲ τοῖς πλήθεσιν ἐπέτρεψαν τὴν ἐξουσίαν τῶν πολιτευμάτων.

7. Ὁ δ' ἡμέτερος νομοθέτης εἰς μὲν τούτων οὐδ' ὁτιοῦν ἀπεῖδεν, ὡς δ' ἄν τις εἴποι βιασάμενος τὸν λόγον, θεοκρατίαν ἀπέδειξε τὸ πολίτευμα, Θεῷ τὴν ἀρχὴν καὶ τὸ κράτος ἀναθεὶς καὶ πείσας εἰς ἐκεῖνον ἅπαντας ἀφορᾶν ὡς αἴτιον μὲν ἁπάντων ὄντα τῶν ἀγαθῶν, ἃ κοινῇ τε πᾶσιν ἀνθρώποις, ἰδίᾳ τε ἑκάστοις ὑπάρχει, καὶ ὅσων ἔτυχον αὐτοὶ δεηθέντες ἐν ἀμηχάνοις. Λαθεῖν δὲ τὴν ἐκείνου γνώμην οὐκ ἐνόν, οὔτε τι τῶν πραττομένων οὐδέν, οὔθ' ὧν ἄν τις παρ' αὑτῷ διανοηθείη. Ἀλλ' αὐτὸν ἀπέφηνε καὶ ἀγένητον, καὶ πρὸς ἀίδιον χρόνον ἀναλλοίωτον, πάσης ἰδέας θνητῆς κάλλει διαφέροντα, καὶ δυνάμει μὲν ἡμῖν γνώριμον, ὁποῖος δὲ κατ' οὐσίαν ἐστίν, ἄγνωστον.

8. Ταῦτα περὶ Θεοῦ φρονεῖν οἱ σοφώτατοι παρ' Ἕλλησιν, ὅτι μὲν ἐδιδάχθησαν ἐκείνου τὰς ἀρχὰς παρασχόντος, ἐῶ νῦν λέγειν. Ὅτι δ' ἐστὶ καλὰ καὶ πρέποντα τῇ τοῦ Θεοῦ φύσει καὶ μεγαλειότητι, σφόδρα μεμαρτυρήκασι· καὶ γὰρ Πυθαγόρας, καὶ Ἀναξαγόρας, καὶ Πλάτων, καὶ οἱ μετ' ἐκείνους ἀπὸ τῆς στοᾶς φιλόσοφοι, καὶ μικροῦ δεῖν ἅπαντες οὕτω φαίνονται περὶ τῆς τοῦ Θεοῦ φύσεως πεφρονηκότες.

9. Ἀλλ' οἱ μὲν πρὸς ὀλίγους φιλοσοφοῦντες εἰς πλήθη δόξαις προκατειλημμένα τὴν ἀλήθειαν τοῦ δόγματος ἐξενεγκεῖν οὐκ ἐτόλμησαν· ὁ δὲ ἡμέτερος νομοθέτης, ἅτε δὴ τὰ ἔργα παρέχων τοῖς νόμοις σύμφωνα, οὐ μόνον τοὺς καθ' αὑτὸν ἔπεισεν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἐξ ἐκείνων ἀεὶ γενησομένοις τὴν περὶ τοῦ Θεοῦ πίστιν ἐνέφυσεν ἀμετακίνητον.

10. Αἴτιον δ' ὅτι καὶ τῷ τρόπῳ τῆς νομοθεσίας πρὸς τὸ χρήσιμον πάντων ἀεὶ πολὺ διήνεγκεν. Οὐ γὰρ μέρος τῆς ἀρετῆς ἐποίησεν τὴν εὐσέβειαν, ἀλλὰ ταύτης τὰ μέρη τἆλλα συνεῖδε καὶ κατέστησε· λέγω δὲ τὴν δικαιοσύνην, τὴν καρτερίαν, τὴν σωφροσύνην, τὴν τῶν πολιτῶν πρὸς ἀλλήλους ἐν ἅπασι συμφωνίαν. Ἅπασαι γὰρ αἱ πράξεις καὶ διατριβαὶ καὶ λόγοι πάντες ἐπὶ τὴν πρὸς τὸν Θεὸν ἡμῖν εὐσέβειαν

ἔχουσι τὴν ἀναφοράν· οὐδὲν γὰρ τούτων ἀνεξέταστον, οὐδὲ ἀόριστον παρέλιπε.

11. Δύο μὲν γάρ εἰσιν ἁπάσης παιδείας τρόποι καὶ τῆς περὶ τὰ ἔθη κατασκευῆς, ὧν ὁ μὲν λόγος διδασκαλικός, ἕτερος δὲ ὁ διὰ τῆς ἀσκήσεως τῶν ἐθῶν. Οἱ μὲν οὖν ἄλλοι νομοθέται ταῖς γνώμαις διέστησαν, καὶ τὸν ἕτερον αὐτῶν, ὃν ἔδοξαν ἕκαστοι ἑλόμενοι, τὸν ἄλλον παρέλιπον, οἷον Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ Κρῆτες ἔθεσιν ἐπαίδευον, οὐ λόγοις, Ἀθηναῖοι δὲ καὶ σχεδὸν οἱ ἄλλοι πάντες Ἕλληνες, ἃ μὲν χρὴ πράττειν ἢ μή, προσέτασσον διὰ τῶν νόμων, τοῦ δὲ πρὸς αὐτὰ διὰ τῶν ἔργων ἐθίζειν ὠλιγώρησαν.

XVII.

1. Ὁ δ' ἡμέτερος νομοθέτης ἄμφω ταῦτα συνήρμοσε κατὰ πολλὴν ἐπιμέλειαν. Οὔτε γὰρ κωφὴν ἀπέλιπε τὴν τῶν ἐθῶν ἄσκησιν, οὔτε τὸν ἐκ τοῦ λόγου νόμον ἄπρακτον εἴασεν, ἀλλ' εὐθὺς ἀπὸ τῆς πρώτης ἀρξάμενος τροφῆς καὶ τῆς κατὰ τὸ οἰκεῖον ἑκάστῳ διαίτης, οὐδὲν οὐδὲ τῶν βραχυτάτων αὐτεξούσιον ἐπὶ ταῖς βουλήσεσι τῶν χρησομένων κατέλιπεν, ἀλλὰ καὶ περὶ σιτίων, ὅσων ἀπέχεσθαι χρή, καὶ τίνα προσφέρεσθαι καὶ περὶ τῶν κοινωνησόντων τῆς διαίτης, ἔργων τε εὐτονίας περὶ τὰς τέχνας, καὶ τοὔμπαλιν ἀναπαύσεως ὅρον ἔθηκεν αὐτὸς καὶ κανόνα τὸν νόμον, ἵν' ὥσπερ ὑπὸ πατρὶ τούτῳ καὶ δεσπότῃ ζῶντες μήτε βουλόμενοι μηδέν, μηθ' ὑπ' ἀγνοίας ἁμαρτάνωμεν.

2. Οὐδὲ γὰρ τὴν ἀγνοίας ὑποτίμησιν ἠνέσχετο καταλιπεῖν, ἀλλὰ καὶ κάλλιστον καὶ ἀναγκαιότατον ἀπέδειξε παιδευμάτων τὸν νόμον, οὐκ εἰσάπαξ ἀκροασαμένους, οὐδὲ δὶς ἢ πολλάκις, ἀλλ' ἑκάστης ἑβδομάδος τῶν ἄλλων ἔργων ἀφεμένους ἐπὶ τὴν ἀκρόασιν τοῦ νόμου ἐκέλευσε συλλέγεσθαι, καὶ τοῦτον ἀκριβῶς ἐκμανθάνειν.

XVIII.

1. Ὃ δὴ πάντες οἱ νομοθέται ἐοίκασι παραλιπεῖν, καὶ τοσοῦτον οἱ πλεῖστοι τῶν ἀνθρώπων ἀπέχουσι τοῦ κατὰ τοὺς οἰκείους ζῆν νόμους, ὥστε σχεδὸν αὐτοὺς οὐδ' ἴσασιν, ἀλλ' ὅταν ἐξαμάρτωσι, τότε παρ' ἄλλων μανθάνουσιν, ὅτι τὸν νόμον παραβεβήκασιν. Οἵ τε τὰς μεγίστας καὶ κυριωτάτας παρ' αὐτοῖς ἀρχὰς διοικοῦντες ὁμολογοῦσι τὴν ἄγνοιαν· ἐπιστάτας γὰρ παρακαθιστανται τῆς τῶν πραγμάτων οἰκονομίας τοὺς ἐμπειρίαν ἔχειν τῶν νόμων ὑπισχνουμένους.

2. Ἡμῶν δ' ὁντινοῦν εἴ τις ἔροιτο τοὺς νόμους, ῥᾷον ἂν εἴποι πάντας ἢ τοὔνομα τὸ ἑαυτοῦ. Τοιγαροῦν ἀπὸ τῆς πρώτης εὐθὺς αἰσθήσεως αὐτοὺς ἐκμανθάνοντες ἔχομεν ἐν ταῖς ψυχαῖς ὥσπερ ἐγκεχαραγμένους, καὶ σπάνιος μὲν ὁ παραβαίνων, ἀδύνατος δ' ἡ τῆς κολάσεως παραίτησις.

XIX.

1. Τοῦτο πρῶτον ἁπάντων τὴν θαυμαστὴν ὁμόνοιαν ἡμῖν ἐμπεποίηκεν. Τὸ γὰρ μίαν μὲν ἔχειν καὶ τὴν αὐτὴν δόξαν περὶ Θεοῦ, τῷ βίῳ δὲ καὶ τοῖς ἔθεσι μηδὲν ἀλλήλων διαφέρειν, καλλίστην ἐν ἔθεσιν ἀνθρώπων συμφωνίαν ἀποτελεῖ.

2. Παρ' ἡμῖν γὰρ μόνοις οὔτε περὶ τοῦ Θεοῦ λόγους ἀκούσεταί

τις ἀλλήλοις ὑπεναντίους, ὁποῖα πολλὰ παρ' ἑτέροις οὐδ' ὑπὸ τῶν τυχόντων μόνον κατὰ τὸ προσπεσὸν ἑκάστῳ λέγεται πάθος, ἀλλὰ καὶ παρά τισι τῶν φιλοσόφων αὐτῶν τετόλμηται, τῶν μὲν τὴν ὅλην τοῦ Θεοῦ φύσιν ἀναιρεῖν τοῖς λόγοις ἐπικεχειρηκότων, ἄλλων δὲ τὴν ὑπὲρ ἀνθρώπων αὐτοῦ πρόνοιαν ἀφαιρουμένων.

3. Οὔτ' ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασι τῶν βίων ὄψεται διαφοράν, ἀλλὰ κοινὰ μὲν ἔργα πάντων παρ' ἡμῖν, εἷς δὲ ὁ λόγος ὁ τῷ νόμῳ συμφωνῶν περὶ Θεοῦ, πάντα λέγων ἐκεῖνον ἐφορᾶν. Καὶ μὴν περὶ τῶν κατὰ τὸν βίον ἐπιτηδευμάτων, ὅτι δεῖ πάντα τὰ ἄλλα τέλος ἔχειν τὴν εὐσέβειαν, καὶ γυναικῶν ἀκούσειεν ἄν τις καὶ τῶν οἰκετῶν.

XX.

1. Ὅθεν δὴ καὶ τὸ προφερόμενον ἡμῖν ὑπὸ τινῶν ἔγκλημα, τὸ δὴ μὴ καινῶν εὑρετὰς ἔργων ἢ λόγων ἄνδρας παρασχεῖν, ἐντεῦθεν συμβέβηκεν. Οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι τὸ μηδενὶ τῶν πατρίων ἐμμένειν καλὸν εἶναι νομίζουσι, καὶ τοῖς μάλιστα τολμῶσι ταῦτα παραβαίνειν σοφίας δεινότητα μαρτυροῦσιν.

2. Ἡμεῖς δὲ τοὐναντίον μίαν εἶναι καὶ φρόνησιν καὶ ἀρετὴν ὑπειλήφαμεν τὸ μηδὲν ὅλως ὑπεναντίον μήτε πρᾶξαι, μήτε διανοηθῆναι τοῖς ἐξ ἀρχῆς νομοθετηθεῖσιν. Ὅπερ εἰκότως ἂν εἴη τεκμήριον τοῦ κάλλιστα τεθῆναι τὸν νόμον· τὰ γὰρ μὴ τοῦτον ἔχοντα τὸν τρόπον αἱ πεῖραι δεόμενα διορθώσεως ἐλέγχουσιν.

XXI.

1. Ἡμῖν δὲ τοῖς πεισθεῖσιν ἐξ ἀρχῆς τεθῆναι τὸν νόμον κατὰ τοῦ Θεοῦ βούλησιν, οὐδ' εὐσεβὲς ἦν ἔτι τοῦτον μὴ φυλάττειν. Τί γὰρ αὐτοῦ τις ἂν μετακινήσειεν ἢ τί κάλλιον ἐξεύροι, ἢ τί παρ' ἑτέρων ὡς ἄμεινον ἐξενέγκοι; ἆρά γε τὴν ὅλην κατάστασιν τοῦ πολιτεύματος;

2. Καὶ τίς ἂν καλλίων ἢ δικαιοτέρα γένοιτο τῆς Θεὸν μὲν ἡγεμόνα τῶν ὅλων ἡγεῖσθαι πεποιημένης, τοῖς ἱερεῦσι δὲ κοινῇ μὲν τὰ μέγιστα διοικεῖν ἐπιτρεπούσης, τῷ δὲ πάντων ἀρχιερεῖ πάλιν αὖ πεπιστευκυίας τὴν τῶν ἄλλων ἱερέων ἡγεμονίαν;

3. Οὓς οὐ κατὰ πλοῦτον, οὐδέ τισιν ἄλλαις προὔχοντας αὐτομάτοις πλεονεξίαις πρῶτον εὐθὺς ὁ νομοθέτης ἐπὶ τὴν τιμὴν ἔταξεν, ἀλλ' ὅσοι τῶν μετ' αὐτοῦ πειθοῖ τε καὶ σωφροσύνῃ τῶν ἄλλων διέφερον, τούτοις τὴν περὶ τὸν Θεὸν μάλιστα θεραπείαν ἐνεχείρισεν.

4. Τούτοις δ' ἦν καὶ τοῦ νόμου καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων ἀκριβὴς ἐπιμέλεια· καὶ γὰρ ἐπόπται πάντων, καὶ δικασταὶ τῶν ἀμφισβητουμένων, καὶ κολασταὶ τῶν κατεγνωσμένων οἱ ἱερεῖς ἐτάχθησαν.

XXII.

1. Τίς ἂν οὖν ἀρχὴ γένοιτο ταύτης ὁσιωτέρα; τίς δὲ Θεῷ τιμὴ μᾶλλον ἁρμόζουσα, παντὸς μὲν τοῦ πλήθους κατεσκευασμένου πρὸς τὴν εὐσέβειαν, ἐξαίρετον δὲ τὴν ἐπιμέλειαν τῶν ἱερέων πεπιστευμένων, ὥσπερ δὲ τελετῆς τινὸς τῆς ὅλης πολιτείας οἰκονομουμένης; ἃ γὰρ ὀλίγων ἡμερῶν ἀριθμὸν ἐπιτηδεύοντες ἀλλόφυλοι [ἄλλοι] φυλάττειν οὐ δύνανται, μυστήρια καὶ τελετὰς ὀνομάζοντες, ταῦτα μετὰ πολλῆς

ἡδονῆς καὶ γνώμης ἀμεταπείστου φυλάττομεν ἡμεῖς διὰ τοῦ παντὸς αἰῶνος.

2. Τίνες οὖν εἰσὶν αἱ προῤῥήσεις καὶ ἀπαγορεύσεις; ἁπλαῖ τε καὶ γνώριμοι. Πρώτη δ' ἡγεῖται περὶ Θεοῦ, λέγουσα· ὁ Θεὸς ἔχει τὰ πάντα παντελὴς καὶ μακάριος, αὐτὸς ἑαυτῷ καὶ πᾶσιν αὐτάρκης, ἀρχὴ καὶ μέσα καὶ τέλος πάντων. Οὗτος ἔργοις μὲν καὶ χάρισιν ἐναργὴς καὶ παντὸς οὑτινοσοῦν φανερώτερος, μορφὴν δὲ καὶ μέγεθος ἡμῖν ἀφανέστατος. Πᾶσα μὲν γὰρ ὕλη πρὸς εἰκόνα τὴν τούτου, κἂν ᾖ πολυτελής, ἄτιμος, πᾶσα δὲ τέχνη πρὸς μιμήσεως ἐπίνοιαν ἄτεχνος· οὐδὲν ὅμοιον οὔτ' ἴδομεν, οὔτ' ἐπινοοῦμεν, οὔτ' εἰκάζειν ἐστὶν ὅσιον.

3. Ἔργα βλέπομεν αὐτοῦ, φῶς, οὐρανόν, γῆν, ἥλιον καὶ σελήνην, ποταμοὺς καὶ θάλασσαν [ὕδατα], ζῴων γενέσεις, καρπῶν ἀναδόσεις. Ταῦτα ὁ Θεὸς ἐποίησεν οὐ χερσίν, οὐ πόνοις, οὐδέ τινων συνεργασαμένων ἐπιδεηθείς, ἀλλ' αὐτοῦ καλὰ θελήσαντος καλῶς ἦν εὐθὺς γεγονότα. Τούτῳ δεῖ πάντας ἀκολουθεῖν, καὶ θεραπεύειν αὐτὸν ἀσκοῦντας ἀρετήν· τρόπος γὰρ Θεοῦ θεραπείας οὗτος ὁσιώτατος.

XXIII.

1. Εἷς ναὸς ἑνὸς Θεοῦ (φίλον γὰρ ἀεὶ παντὶ τὸ ὅμοιον), κοινὸς ἁπάντων κοινοῦ Θεοῦ ἁπάντων. Τοῦτον θεραπεύουσι μὲν διὰ παντὸς οἱ ἱερεῖς, ἡγεῖται δὲ τούτων ὁ πρῶτος ἀεὶ κατὰ γένος. Οὗτος πρὸ [μετὰ] τῶν ἄλλων ἱερέων [τῶν συνιερέων] θύσει τῷ Θεῷ, φυλάξει τοὺς νόμους, δικάσει περὶ τῶν ἀμφισβητουμένων, κολάσει τοὺς ἐλεγχθέντας ἐπ' ἀδίκῳ. Ὁ δέ γε τούτῳ μὴ πειθόμενος ὑφέξει δίκην ὡς εἰς τὸν Θεὸν αὐτὸν ἀσεβῶν.

2. Θύομεν τὰς θυσίας οὐκ εἰς πλήρωσιν ἑαυτῶν καὶ μέθην (ἀβούλητα γὰρ τῷ Θεῷ τάδε, καὶ πρόφασις ἂν ὕβρεως γένοιτο καὶ πολυτελείας), ἀλλὰ σώφρονας, εὐτάκτους, εὐγενεῖς [εὐσταλεῖς], ὅπως μάλιστα σωφρονῶμεν.

3. Καὶ ἐπὶ ταῖς θυσίαις ὑπὲρ τῆς κοινῆς εὔχεσθαι δεῖ πρῶτον σωτηρίας, εἶθ' ὑπὲρ ἑαυτῶν· ἐπὶ γὰρ κοινωνίᾳ γεγόναμεν, καὶ ταύτην ὁ προτιμῶν τοῦ καθ' ἑαυτὸν ἰδίου μάλιστ' ἂν εἴη Θεῷ κεχαρισμένος. Παράκλησις δὲ πρὸς τὸν Θεὸν ἔστω διὰ τῆς εὐχῆς, καὶ δέησις, οὐχ ὅπως διδῷ τὰ ἀγαθά (δέδωκε γὰρ αὐτὸς ἑκών, καὶ πᾶσιν εἰς μέσον κατέθηκεν), ἀλλ' ὅπως δέχεσθαι δυνώμεθα καὶ λαβόντες φυλάττωμεν.

4. Ἁγνείας ἐπὶ ταῖς θυσίαις διείρηκεν ὁ νόμος ἀπὸ κήδους, ἀπὸ λέχους, ἀπὸ κοινωνίας τῆς πρὸς γυναῖκα, καὶ πολλῶν ἄλλων, ἃ μακρὸν ἂν εἴη νῦν γράφειν. Τοιοῦτος μὲν ὁ περὶ Θεοῦ καὶ τῆς ἐκείνου θεραπείας λόγος ἡμῖν ἐστίν, ὁ δ' αὐτὸς ἅμα καὶ νόμος.

XXIV.

1, Τίνες δὲ οἱ περὶ γάμων; Μῖξιν μόνην οἶδεν ὁ νόμος κατὰ φύσιν τὴν πρὸς γυναῖκα, καὶ ταύτην, εἰ μέλλοι τέκνων ἕνεκα γίνεσθαι· τὴν δὲ πρὸς ἄῤῥενας ἀῤῥένων ἐστύγηκε, καὶ θάνατος τοὐπιτίμιον, εἴ τις ἐπιχειρήσειεν.

2. Γαμεῖν δὲ κελεύει μὴ προικὶ προσέχοντας, μηδὲ βιαίαις ἁρπαγαῖς, μηδ' αὖ δόλῳ καὶ ἀπάτῃ πείσαντας, ἀλλὰ μνηστεύειν παρὰ

τοῦ δοῦναι κυρίου, καὶ κατὰ συγγένειαν τὴν ἐπιτήδειον. Γυνὴ δὲ χεῖρον, φησίν, ἀνδρὸς εἰς ἅπαντα· τοιγαροῦν ὑπακουέτω, μὴ πρὸς ὕβριν, ἀλλ' ἵνα ἄρχηται. Θεὸς γὰρ ἀνδρὶ τὸ κράτος ἔδωκε.

3. Ταύτῃ συνεῖναι δεῖ τὸν γήμαντα μόνῃ, τὸ δὲ τὴν ἄλλου πειρᾶν ἀνόσιον· εἰ δέ τις τοῦτο πράξειεν, οὐδεμία θανάτου παραίτησις, οὔτ' εἰ βιάσαιτο παρθένον ἑτέρῳ προσωμολογημένην, οὔτ' εἰ πείσειε γεγαμημένην.

4. Τέκνα τρέφειν ἅπαντα προσέταξε, καὶ γυναιξὶν ἀπεῖπε μήτ' ἀμβλοῦν τὸ σπαρέν, μήτε διαφθείρειν ἄλλῃ μηχανῇ· τεκνοκτόνος γὰρ ἂν εἴη, ψυχὴν ἀφανίζουσα καὶ τὸ γένος ἐλαττοῦσα.

5. Τοιγαροῦν εἴ τις ἐπὶ λέχος ἢ φθορὰν παρέλθοι, καθαρὸς εἶναι οὐ δύναται. Ἢ καὶ μετὰ τὴν νόμιμον συνουσίαν ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἀπολούσασθαι κελεύει ὁ νόμος. Ψυχῆς τε καὶ σώματος ἐγγίνεται μολυσμός, ὡς πρὸς ἄλλην χώραν ὑποβαλόντων· καὶ γὰρ ἐμφυομένη σώμασι κακοπαθεῖ ἡ ψυχή, καὶ τούτων αὖ πάλιν ὡς θανάτῳ διακριθεῖσα. Διόπερ ἁγνείας ἐπὶ πᾶσι τοῖς τοιούτοις προσέταξεν.

XXV.

Οὐ μὴν οὐδ' ἐπὶ ταῖς τῶν παίδων γενέσεσιν ἐπέτρεψεν εὐωχίας συνάγειν, καὶ προφάσεις ποιεῖσθαι μέθης, ἀλλὰ σώφρονα τὴν ἀρχὴν εὐθὺς τῆς τροφῆς ἔταξε, καὶ γράμματα παιδεύειν ἐκέλευσε, περί τε τοὺς νόμους ἀναστρέφεσθαι, καὶ τῶν προγόνων τὰς πράξεις ἐπίστασθαι, τὰς μὲν ἵνα μιμῶνται, τοῖς δ' ἵνα συντρεφόμενοι μήτε παραβαίνωσι, μήτε σκῆψιν ἀγνοίας ἔχωσι.

XXVI.

Τῆς δ' εἰς τοὺς τετελευτηκότας προυνόησεν ὁσίας οὔτε πολυτελείαις ἐνταφίων, οὔτε κατασκευαῖς μνημείων ἐπιφανῶν, ἀλλὰ τὰ μὲν περὶ τὴν κηδείαν προσέταξε τοῖς οἰκειοτάτοις ἐπιτελεῖν, πᾶσι δὲ τοῖς περιοῦσι [παριοῦσι] θαπτομένου τινὸς καὶ συνελθεῖν καὶ συναποδύρασθαι ἐποίησε νόμιμον, καθαίρειν δὲ καὶ τὸν οἶκον καὶ τοὺς ἐνοικοῦντας ἀπὸ κήδους, ἵνα πλεῖστον ἀπέχῃ τοῦ δοκεῖν καθαρὸς εἶναί τις φόνον ἐργασάμενος.

XXVII.

1. Γονέων τιμὴν μετὰ τὴν πρὸς θεὸν δευτέραν ἔταξε, καὶ τὸν οὐκ ἀμειβόμενον τὰς παρ' αὐτῶν χάριτας, ἀλλ' εἰς ὁτιοῦν ἐλλείποντα λευσθησόμενον παραδίδωσι. Καὶ παντὸς τοῦ πρεσβυτέρου τιμὴν ἔχειν τοὺς νέους φησίν, ἐπεὶ πρεσβύτατον ὁ θεός.

2. Κρύπτειν οὐδὲν ἐᾷ πρὸς φίλους· οὐ γὰρ εἶναι φιλίαν τὴν μὴ πάντα πιστεύουσαν· κἂν συμβῇ δέ τις ἔχθρα, τούτων ἀπόρρητα λέγειν κεκώλυκε.

3. Δικάζων εἰ δῶρά τις λάβοι, θάνατος ἡ ζημία. Περιορῶν ἱκέτην, βοηθεῖν ἐνόν, ὑπεύθυνος. Ὃ μὴ κατέθηκέ τις, οὐκ ἀναιρήσεται. Τῶν ἀλλοτρίων οὐδενὸς ἅψεται. Δανείσας τόκον οὐ λήψεται. Ταῦτα καὶ πολλὰ τούτοις ὅμοια τὴν πρὸς ἀλλήλους ἡμῶν συνέχει κοινωνίαν.

XXVIII.

Πῶς δὲ καὶ περὶ τῆς πρὸς ἀλλοφύλους ἐπιεικείας ἐφρόνησεν ὁ νομοθέτης, ἄξιον ἰδεῖν. Φανεῖται γὰρ ἄριστα πάντων προνοησάμενος, ὅπως μήτε τὰ οἰκεῖα διαφθείρωμεν, μήτε φθονήσωμεν τοῖς μετέχειν τῶν ἡμετέρων προαιρουμένοις. Ὅσοι μὲν γὰρ θέλουσιν ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς ἡμῖν νόμοις ζῆν ὑπελθόντες, δέχεται φιλοφρόνως, οὐ τῷ γένει μόνον, ἀλλὰ καὶ τῇ προαιρέσει τοῦ βίου νομίζων εἶναι τὴν οἰκειότητα· τοὺς δ᾽ἐκ παρέργου προσιόντας ἀναμίγνυσθαι ταῖς συνηθείαις οὐκ ἠθέλησε.

XXIX.

1. Τἄλλα δὲ προείρηκεν, ὧν ἐστὶν ἡ μετάδοσις ἀναγκαία· πᾶσι παρέχειν τοῖς δεομένοις πῦρ, ὕδωρ, τροφήν, ὁδοὺς φράζειν, ἄταφον μὴ περιορᾶν.

2. Ἐπιεικῆ δὲ καὶ τὰ πρὸς πολεμίους κριθέντα εἶναι· οὐδὲ γὰρ ἐᾷ τὴν γῆν αὐτῶν πυρπολεῖν, οὐδὲ κόπτειν ἥμερα δένδρα συγκεχώρηκεν, ἀλλὰ καὶ σκυλεύειν ἀπείρηκε τοὺς ἐν μάχῃ πεσόντας, καὶ τῶν αἰχμαλώτων προυνόησεν, ὅπως αὐτῶν ὕβρις ἀπῇ, μάλιστα δὲ γυναικῶν.

3. Οὕτω δὲ ἡμερότητα καὶ φιλανθρωπίαν ἡμᾶς ἐπαίδευσεν, ὡς οὐδὲ τῶν ἀλόγων ζῴων ὠλιγώρηκεν, ἀλλὰ μόνην μὲν ἀφῆκε τούτων χρῆσιν τὴν νόμιμον, πᾶσαν δὲ ἑτέραν ἐκώλυσεν. Ἃ δ᾽ὥσπερ ἱκετεύοντα προσφεύγει ταῖς οἰκίαις, ἀπεῖπεν ἀνελεῖν. Οὐδὲ νεοττοῖς ἐπέτρεψε τοὺς γονέας αὐτῶν συνεξαίρειν, φείδεσθαι δὲ κἂν τῇ πολεμίᾳ τῶν ἐργαζομένων ζῴων, καὶ μὴ φονεύειν.

4. Οὕτω πανταχόθεν τὰ πρὸς ἐπιείκειαν περιεσκέψατο, διδασκαλικοῖς μὲν τοῖς προειρημένοις χρησάμενος νόμοις, τοὺς δ᾽αὖ κατὰ τῶν παραβαινόντων τιμωρητικοὺς τάξας ἄνευ προφάσεως.

XXX.

1. Ζημία γὰρ ἐπὶ τοῖς πλείστοις τῶν παραβαινόντων ἐστὶ θάνατος, ἂν μοιχεύσῃ τις, ἂν βιάσηται κόρην, ἂν ἄρσενι τολμήσῃ πεῖραν προσφέρειν, ἂν ὑπομείνῃ παθεῖν πειρασθείς. Ἔστι δὲ καὶ ἐπὶ δούλοις ὁμοίως ὁ νόμος ἀπαραίτητος· ἀλλὰ καὶ περὶ μέτρων εἴ τις κακουργήσειεν ἢ σταθμῶν, ἢ περὶ πράσεως ἀδίκου καὶ δόλῳ γενομένης, κἂν ὑφέληταί τις ἀλλότριον, κἂν ὃ μὴ κατέθηκεν ἀνέληται. Πάντων εἰσὶ κολάσεις, οὐχ οἷαι παρ᾽ ἑτέροις, ἀλλ᾽ ἐπὶ τὸ μεῖζον. Περὶ μὲν γὰρ γονέων ἀδικίας ἢ τῆς εἰς τὸν Θεὸν ἀσεβείας, κἂν μέλλῃ τις, εὐθέως ἀπόλλυται.

2. Τοῖς μέντοι γε κατὰ τοὺς νόμους πάντα πράττουσι τὸ γέρας ἐστὶν οὐκ ἄργυρος, οὐδὲ χρυσός, οὐ μὴν οὐδὲ κοτίνου στέφανος, ἢ σελίνου, καὶ τοιαύτη τις ἀνακήρυξις, ἀλλ᾽ αὐτὸς ἕκαστος αὐτῷ τὸ συνειδὸς ἔχων μαρτυροῦν πεπίστευκε, τοῦ μὲν νομοθέτου προφητεύσαντος, τοῦ δὲ Θεοῦ τὴν πίστιν ἰσχυρὰν παρεσχηκότος, ὅτι τοῖς τοὺς νόμους διαφυλάξασι, κἂν εἰ δέοι θνήσκειν ὑπὲρ αὐτῶν, προθύμως ἀποθανοῦσιν ἔδωκεν ὁ Θεὸς γενέσθαι τε πάλιν καὶ βίον ἀμείνω λαβεῖν ἐκ περιτροπῆς.

3. Ὤκνουν δ᾽ἂν ἐγὼ νῦν ταῦτα γράφειν, εἰ μὴ διὰ τῶν ἔργων

ἅπασιν ἦν φανερόν, ὅτι πολλοὶ καὶ πολλάκις ἤδη τῶν ἡμετέρων περὶ τοῦ μηδὲ ῥῆμα φθέγξασθαι παρὰ τὸν νόμον πάντα παθεῖν γενναίως προείλοντο.

XXXI.

1. Καίτοι γε εἰ μὴ συμβεβήκει γνώριμον ἡμῶν τὸ ἔθνος ἅπασιν ἀνθρώποις ὑπάρχειν, κἂν φανερῷ κεῖσθαι τὴν ἐθελούσιον ἡμῶν τοῖς νόμοις ἀκολουθίαν, ἀλλά τις ἢ συγγράψαι λέγων αὐτὸς ἀνεγίνωσκε τοῖς Ἕλλησι, ἢ που γε περιτυχεῖν ἔξω τῆς γινωσκομένης γῆς ἔφασκεν ἀνθρώποις τοιαύτην μὲν ἔχουσι δόξαν οὕτω σεμνὴν περὶ τοῦ Θεοῦ, τοιούτοις δὲ νόμοις πολὺν αἰῶνα βεβαίως ἐμμεμενηκόσι, πάντας ἂν οἶμαι θαυμάσαι διὰ τὰς συνεχεῖς παρ' αὐτοῖς μεταβολάς. Ἀμέλει τῶν γράψαι τι παραπλήσιον εἰς πολιτείαν καὶ νόμους ἐπιχειρησάντων ὡς θαυμαστὰ συνθέντων κατηγοροῦσι, φάσκοντες αὐτοὺς λαβεῖν ἀδυνάτους ὑποθέσεις.

2. Καὶ τοὺς μὲν ἄλλους παραλείπω φιλοσόφους, ὅσοι τι τοιοῦτον ἐν τοῖς συγγράμμασιν ἐπραγματεύσαντο· Πλάτων δὲ θαυμαζόμενος παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ὡς καὶ σεμνότητι βίου διενεγκὼν καὶ δυνάμει λόγων, καὶ πειθοῖ πάντας ὑπεράρας τοὺς ἐν φιλοσοφίᾳ γεγονότας, ὑπὸ τῶν φασκόντων δεινῶν εἶναι τὰ πολιτικὰ μικροῦ δεῖν χλευαζόμενος καὶ κωμῳδούμενος διατελεῖ. Καίτοι τἀκείνου σκοπῶν συχνῶς τις ἂν εὕροι ῥᾳόνα ὄντα καὶ τῆς τῶν πολλῶν ἔγγιον συνηθείας. Αὐτὸς δὲ Πλάτων ὡμολόγησεν, ὅτι τὴν ἀληθῆ περὶ τοῦ Θεοῦ δόξαν εἰς τὴν τῶν ὄχλων ἄγνοιαν οὐκ ἦν ἀσφαλὲς ἐξενεγκεῖν.

3. Ἀλλὰ τὰ μὲν Πλάτωνος λόγους τινὰς εἶναι κενοὺς νομίζουσι, κατὰ πολλὴν ἐξουσίαν κεκαλλιγραφημένους. Μάλιστα δὲ τῶν νομοθετῶν Λυκοῦργόν τε θαυμάζουσι, καὶ τὴν Σπάρτην ἅπαντες ὑμνοῦσιν, ὅτι τοῖς ἐκείνου νόμοις ἐπὶ πλεῖστον ἐνεκαρτέρησεν. Οὐκοῦν τοῦτο μὲν ὡμολογήσθω, τεκμήριον ἀρετῆς εἶναι τὸ πείθεσθαι τοῖς νόμοις.

4. Οἱ δὲ Λακεδαιμονίους θαυμάζοντες τὸν ἐκείνων χρόνον ἀντιπαραβαλλέτωσαν τοῖς πλείοσιν ἢ δισχιλίοις ἔτεσι τῆς ἡμετέρας πολιτείας, καὶ προσέτι λογιζέσθωσαν, ὅτι Λακεδαιμόνιοι μὲν ὅσον ἐφ' ἑαυτῶν χρόνον εἶχον τὴν ἐλευθερίαν, ἀκριβῶς ἔδοξαν τοὺς νόμους διαφυλάττειν, ἐπεὶ μέντοι περὶ αὐτοὺς ἐγένοντο μεταβολαὶ τῆς τύχης, μικροῦ δεῖν ἁπάντων ἐξελάθοντο τῶν νόμων.

5. Ἡμεῖς δ' ἐν τύχαις μυρίαις γεγονότες διὰ τὰς τῶν βασιλευσάντων τῆς Ἀσίας μεταβολὰς οὐδ' ἐν τοῖς ἐσχάτοις τῶν δεινῶν τοὺς νόμους προύδομεν οὐκ ἀργίας, οὐδὲ τρυφῆς αὐτοὺς χάριν περιέποντες, ἀλλ' εἴ τις ἐθέλοι σκοπεῖν, πολλῷ τινὶ τῆς δοκούσης ἐπιτετάχθαι Λακεδαιμονίοις καρτερίας μείζονας ἄθλους καὶ πόνους ἡμῖν ἐπιτιθέντες.

6. Οἱ μέν γε μήτε γῆν ἐργαζόμενοι, μήτε περὶ τέχνας πονοῦντες, ἀλλὰ πάσης ἐργασίας ἄφετοι, λιπαροὶ καὶ τὰ σώματα πρὸς κάλλος ἀσκοῦντες ἐπὶ τῆς πόλεως διῆγον, ἄλλοις ὑπερέταις πρὸς ἅπαντα τὰ τοῦ βίου χρώμενοι, καὶ τροφὴν ἑτοίμην παρ' ἐκείνων λαμβάνοντες. Ἐφ' ἣν δὴ τοῦτο μόνον τὸ καλὸν ἔργον καὶ φιλάνθρωπον, ἅπαντα καὶ πράττειν καὶ πάσχειν ὑπομένοντες, τὸ κρατεῖν πάντων, ἐφ' οὓς ἂν στρατεύωσιν. Ὅτι δὲ μηδὲ τοῦτο κατώρθωσαν, ἐῶ λέγειν· οὐ γὰρ καθ' ἕνα μόνον, ἀλλὰ πολλοὶ πολλάκις ἀθρόως τῶν τοῦ νόμου προσταγμάτων ἀμελήσαντες αὐτοὺς μετὰ τῶν ὅπλων παρέδοσαν τοῖς πολεμίοις.

XXXII.

1. Ἆρ' οὖν καὶ παρ' ἡμῖν, οὐ λέγω τοσούτους, ἀλλὰ δύο ἢ τρεῖς ἔγνω τις προδότας γενομένους τῶν νόμων, ἢ θάνατον φοβηθέντας, οὐχὶ τὸν ῥᾷστον ἐκεῖνον λέγω, τὸν συμβαίνοντα τοῖς μαχομένοις, ἀλλὰ τὸν μετὰ λύμης τῶν σωμάτων, ὁποῖος εἶναι δοκεῖ πάντων χαλεπώτατος;

2. Ὥστ' ἐγὼ νομίζω τινὰς κρατήσαντας ἡμῶν οὐχ ὑπὸ μίσους προσφέρεσθαι ὡς ὑποχειρίοις, ἀλλ' ὡς θαυμαστόν τι θέαμα βουλομένους ἰδεῖν, εἴ τινες εἰσὶν ἄνθρωποι οἱ μόνον εἶναι κακὸν αὐτοῖς πεπιστευκότες, εἰ πρᾶξαί τι παρὰ τοὺς ἑαυτῶν νόμους, ἢ λόγον εἰπεῖν παρ' ἐκείνους παραβιασθεῖεν.

3. Οὐ χρὴ δὴ θαυμάζειν, εἰ πρὸς θάνατον ἀνδρείως ἔχομεν ὑπὲρ τῶν νόμων παρὰ τοὺς ἄλλους ἅπαντας. Οὐδὲ γὰρ τὰ ῥᾷστα δοκοῦντα τῶν ἡμετέρων ἐπιτηδευμάτων ἄλλοι ῥᾳδίως ὑπομένουσιν, αὐτουργίαν λέγω, καὶ τροφῆς λιτότητα, καὶ τὸ μηδὲν εἰκῇ μηδ' ὡς ἔτυχεν ἕκαστος ἐπιτεθυμηκὼς φαγεῖν ἢ πιεῖν, ἢ συνουσίᾳ προσελθεῖν, ἢ πολυτελείᾳ, καὶ πάλιν ἀργίας ὑπομεῖναι τάξιν ἀμετακίνητον. Ἀλλ' οἱ τοῖς ξίφεσιν ὁμόσε χωροῦντες καὶ τοὺς πολεμίους ἐξ ἐφόδου τρεπόμενοι τοῖς προστάγμασι τοῖς περὶ διαίτης οὐκ ἀντιβλέψειαν. Ἡμῖν δὲ πάλιν ἐκ τοῦ περὶ ταῦτα τῷ νόμῳ πειθαρχεῖν ἡδέως κἀκεῖ περίεστιν ἐπιδείκνυσθαι τὸ γενναῖον.

XXXIII.

1. Εἶτα Λυσίμαχοι καὶ Μόλωνες καὶ τοιοῦτοί τινες ἄλλοι συγγραφεῖς, ἀδόκιμοι σοφισταί, μειρακίων ἀπατεῶνες, ὡς πάνυ ἡμᾶς φαυλοτάτους ἀνθρώπων λοιδοροῦσιν.

2. Ἐγὼ δ' οὐκ ἂν ἐβουλόμην περὶ τῶν παρ' ἑτέροις νομίμων ἐξετάζειν. Τὰ γὰρ αὐτῶν ἡμῖν φυλάττειν πάτριόν ἐστιν, οὐ τῶν ἀλλοτρίων κατηγορεῖν. Καὶ περί γε τοῦ μήτε χλευάζειν, μήτε βλασφημεῖν τοὺς νομιζομένους θεοὺς παρ' ἑτέροις ἄντικρυς ἡμῖν ὁ νομοθέτης ἀπείρηκεν, αὐτῆς ἕνεκα προσηγορίας τοῦ Θεοῦ.

3. Τῶν δὲ κατηγόρων διὰ τῆς ἀντιπαραθέσεως ἡμᾶς ἐλέγχειν οἰομένων, οὐχ οἷόν τε κατασιωπᾶν, ἄλλως τε καὶ τοῦ λόγου μέλλοντος οὐχ ὑφ' ἡμῶν ἐλεγχθήσεσθαι νῦν αὐτὸν συντιθέντων, ἀλλ' ὑπὸ πολλῶν εἰρημένου καὶ λίαν εὐδοκιμούντων. Τίς γὰρ τῶν παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἐπὶ σοφίᾳ τεθαυμασμένων οὐκ ἐπιτετίμηκε καὶ ποιητῶν τοῖς ἐπιφανεστάτοις, καὶ νομοθετῶν τοῖς μάλιστα πεπιστευμένοις, ὅτι τοιαύτας δόξας περὶ θεῶν ἐξ ἀρχῆς τοῖς πλήθεσιν ἐγκατέσπειραν;

4. Ἀριθμῷ μὲν ὁπόσους ἂν αὐτοὶ ἐθελήσωσιν ἀποφήνασθαι, ἐξ ἀλλήλων δὲ γινομένους καὶ κατὰ παντοίους τρόπους γενέσεων, τούτους δὲ καὶ διαιροῦντες τόποις καὶ διαίταις, ὥσπερ τῶν ζῴων τὰ γένη, τοὺς μὲν ὑπὸ γῆν, τοὺς δὲ ἐν θαλάττῃ, τοὺς μέντοι πρεσβυτάτους αὐτῶν ἐν ταρτάρῳ δεδεμένους· ὅσοις δὲ τὸν οὐρανὸν ἀπένειμαν, τούτοις πατέρα μὲν τῷ λόγῳ, τύραννον δὲ τοῖς ἔργοις καὶ δεσπότην ἐφιστάντες, καὶ διὰ τοῦτο συνισταμένην ἐπιβουλὴν ἐπ' αὐτὸν ὑπὸ γυναικὸς καὶ ἀδελφοῦ καὶ θυγατρός, ἣν ἐκ τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς ἐγέννησεν, ἵνα δὴ συλλαβόντες αὐτὸν καθείρξωσιν, ὥσπερ αὐτὸς ἐκεῖνος τὸν πατέρα τὸν ἑαυτοῦ.

XXXIV.

1. Ταῦτα δικαίως μέμψεως πολλῆς ἀξιοῦσιν οἱ φρονήσει διαφέροντες, καὶ πρὸς τούτοις καταγελῶσιν, εἰ τῶν θεῶν τοὺς μὲν ἀγενείους καὶ μειράκια, τοὺς δὲ πρεσβυτέρους καὶ γενειῶντας εἶναι χρὴ δοκεῖν, ἄλλους δὲ τετάχθαι πρὸς ταῖς τέχναις, χαλκεύοντά τινα, τὴν δὲ ὑφαίνουσαν, τὸν δὲ πολεμοῦντα καὶ μετ' ἀνθρώπων μαχόμενον, τοὺς δὲ κιθαρίζοντας, ἢ τοξικῇ χαίροντας.

2. Εἶτ' αὐτοῖς ἐγγινομένας πρὸς ἀλλήλους στάσεις καὶ περὶ ἀνθρώπων φιλονεικίας, μέχρι τοῦ μὴ μόνον ἀλλήλοις τὰς χεῖρας προσφέρειν, ἀλλὰ καὶ ὑπ' ἀνθρώπων τραυματιζομένους ὀδύρεσθαι καὶ κακοπαθεῖν.

3. Τὸ δὲ δὴ πάντων ἀσελγέστερον, τὴν περὶ τὰς μίξεις ἀκρασίαν καὶ τοὺς ἔρωτας, πῶς οὐκ ἄτοπον μικροῦ δεῖν ἅπασι προσάψαι, καὶ τοῖς ἄρρεσι τῶν θεῶν καὶ ταῖς θηλείαις; εἶθ' ὁ γενναιότατος καὶ πρῶτος, αὐτὸς ὁ πατήρ, τὰς ἀπατηθείσας ὑπ' αὐτοῦ καὶ γενομένας ἐγκύους κατειργνυμένας ἢ καταποντιζομένας περιορᾷ, καὶ τοὺς ἐξ αὐτοῦ γεγονότας οὔτε σώζειν δύναται, κρατούμενος ὑπὸ τῆς εἱμαρμένης, οὔτ' ἀδακρυτὶ τοὺς θανάτους αὐτῶν ὑπομένειν.

4. Καλά γε ταῦτα, καὶ τούτοις ἄλλα ἑπόμενα· μοιχείας μὲν ἐν οὐρανῷ βλεπομένης οὕτως ἀναισχύντως ὑπὸ τῶν θεῶν, ὥστε τινὰς καὶ ζηλοῦν ὁμολογεῖν τοὺς ἐπ' αὐτῇ δεδεμένους. Τί γὰρ οὐκ ἔμελλον, ὁπότε μηδ' ὁ πρεσβύτατος καὶ βασιλεὺς ἐδυνήθη τῆς πρὸς τὴν γυναῖκα μίξεως ἐπισχεῖν τὴν ὁρμὴν ὅσον γοῦν εἰς τὸ δωμάτιον ἀπελθεῖν;

5. Οἱ δὲ δὴ δουλεύοντες τοῖς ἀνθρώποις θεοί, καὶ νῦν μὲν οἰκοδομοῦντες ἐπὶ μισθῷ, νῦν δὲ ποιμαίνοντες, ἄλλοι δὲ τρόπον κακούργων ἐν χαλκῷ δεδεμένοι δεσμωτηρίῳ, τίνα τῶν εὖ φρονούντων οὐκ ἂν παροξύνειαν, καὶ τοῖς ταῦτα συνθεῖσιν ἐπιπλῆξαι, καὶ πολλὴν εὐήθειαν καταγνῶναι τῶν προσιεμένων;

6. Οἱ δὲ καὶ δεῖμόν τινα καὶ φόβον, ἤδη δὲ καὶ λύσσαν καὶ ἀπάτην, καὶ τί γὰρ οὐχὶ τῶν κακίστων παθῶν εἰς θεοῦ φύσιν καὶ μορφὴν ἀνέπλασαν. Τοῖς δὲ εὐφημοτέροις τούτων καὶ θύειν τὰς πόλεις ἔπεισαν.

7. Τοιγαροῦν εἰς πολλὴν ἀνάγκην καθίστανται τοὺς μέν τινας τῶν θεῶν νομίζειν δοτῆρας ἀγαθῶν, τοὺς δὲ καλεῖν ἀποτροπαίους· εἶτα δὲ τούτους ὥσπερ τοὺς πονηροτάτους τῶν ἀνθρώπων, χάρισι καὶ δώροις ἀποσείονται, μέγα τι λήψεσθαι κακὸν ὑπ' αὐτῶν προσδοκῶντες, εἰ μὴ μισθὸν αὐτοῖς παράσχοιεν.

XXXV.

1. Τί τοίνυν τὸ αἴτιον τῆς τοσαύτης ἀνωμαλίας καὶ περὶ τὸ θεῖον πλημμελείας; Ἐγὼ μὲν ὑπολαμβάνω τὸ μήτε τὴν ἀληθῆ τοῦ Θεοῦ φύσιν ἐξ ἀρχῆς συνιδεῖν αὐτῶν τοὺς νομοθέτας, μήθ' ὅσον καὶ λαβεῖν ἠδυνήθησαν ἀκριβῆ γνῶσιν διορίσαντες, πρὸς τοῦτο ποιήσασθαι τὴν ἄλλην τάξιν τοῦ πολιτεύματος.

2. Ἀλλ' ὥσπερ ἄλλο τι τῶν φαυλοτάτων ἐφῆκαν τοῖς μὲν ποιηταῖς, οὕστινας ἂν βούλωνται θεοὺς εἰσάγειν πάντα πάσχοντας, τοῖς δὲ ῥήτορσι, πολιτογραφεῖν κατὰ ψήφισμα τῶν ξένων θεῶν τὸν ἐπιτήδειον. Πολλῆς δὲ καὶ ζωγράφοι καὶ πλάσται τῆς εἰς τοῦτο παρὰ τῶν Ἑλ-

λήνων ἀπέλαυσαν ἐξουσίας, αὐτὸς ἕκαστός τινα μορφὴν ἐπινοῶν, ὁ μὲν ἐκ πηλοῦ πλάττων, ὁ δὲ γράφων· οἱ δὲ μάλιστα θαυμαζόμενοι τῶν δημιουργῶν τὸν ἐλέφαντα καὶ τὸν χρυσὸν ἔχουσι τῆς ἀεὶ καινουργίας τὴν ὑπόθεσιν.

3. Εἶθ' οἱ μὲν πρότερον ἐν ταῖς τιμαῖς ἀκμάσαντες θεοὶ γεγηράκασιν, ἄλλοι δὲ καινοί τινες εἰσαγόμενοι θρησκείας τυγχάνουσιν.

4. Καὶ τῶν ἱερῶν τὰ μὲν ἐρημοῦνται, τὰ δὲ νεωστὶ κατὰ τὴν τῶν ἀνθρώπων βούλησιν ἕκαστος ἱδρύεται, δέον τοὐναντίον τὴν περὶ τοῦ θεοῦ δόξαν αὐτοὺς καὶ τὴν πρὸς αὐτὸν τιμὴν ἀμετακίνητον διαφυλάττειν.

XXXVI.

1. Ἀπολλώνιος μὲν οὖν ὁ Μόλων τῶν ἀνοήτων εἷς ἦν καὶ τετυφωμένων. Τοὺς μέντοι κατ' ἀλήθειαν ἐν τοῖς Ἑλληνικοῖς φιλοσοφήσαντας οὔτε τῶν προειρημένων οὐδὲν διέλαθεν, οὔτε τὰς ψυχρὰς προφάσεις τῶν ἀλληγοριῶν ἠγνόησαν. Διόπερ τῶν μὲν εἰκότως κατεφρόνησαν, εἰς δὲ τὴν ἀληθῆ καὶ πρέπουσαν περὶ τοῦ θεοῦ δόξαν ἡμῖν συνεφώνησαν.

2. Ἀφ' ἧς ὁρμηθεὶς ὁ Πλάτων οὔτε τῶν ἄλλων οὐδένα ποιητῶν φησὶ δεῖν εἰς τὴν πολιτείαν παραδέχεσθαι, καὶ τὸν Ὅμηρον εὐφήμως ἀποπέμπεται, στεφανώσας καὶ μύρον αὐτοῦ καταχέας, ἵνα δὴ μὴ τὴν ὀρθὴν δόξαν περὶ θεοῦ τοῖς μύθοις ἀφανίσειε. Μάλιστα δὲ Πλάτων μεμίμηται τὸν ἡμέτερον νομοθέτην, κἀν τῷ μηδὲν οὕτω παίδευμα προστάττειν τοῖς πολίταις, ὡς τὸ πάντας ἀκριβῶς τοὺς νόμους ἐκμανθάνειν.

3. Καὶ μὴν καὶ περὶ τοῦ μὴ δεῖν ὡς ἔτυχεν ἐπιμίγνυσθαί τινας ἔξωθεν, ἀλλ' εἶναι καθαρὸν τὸ πολίτευμα τῶν ἐμμενόντων τοῖς νόμοις προυνόησεν. Ὧν οὐδὲν λογισάμενος ὁ Μόλων Ἀπολλώνιος ἡμῶν κατηγόρησεν, ὅτι μὴ παραδεχόμεθα τοὺς ἄλλαις προκατειλημμένους δόξαις περὶ θεοῦ, μηδὲ κοινωνεῖν ἐθέλομεν τοῖς καθ' ἑτέραν συνήθειαν βίου ζῆν προαιρουμένοις. Ἀλλ' οὐδὲ τοῦτ' ἔστιν ἴδιον ἡμῶν, κοινὸν δὲ πάντων, οὐχ Ἑλλήνων δὲ μόνων, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐν τοῖς Ἕλλησιν εὐδοκιμωτάτων.

4. Λακεδαιμόνιοι δὲ καὶ ξενηλασίας ποιούμενοι διετέλουν, καὶ τοῖς αὐτῶν ἀποδημεῖν πολίταις οὐκ ἐπέτρεπον, διαφθορὰν ἐξ ἀμφοῖν ὑφορώμενοι γενήσεσθαι περὶ τοὺς νόμους. Ἐκείνοις μὲν οὖν τάχα δυσκολίαν τις ὀνειδίσειεν ἂν εἰκότως· οὐδενὶ γὰρ οὔτε τῆς πολιτείας, οὔτε τῆς παρ' αὐτοῖς μετεδίδοσαν διατριβῆς.

5. Ἡμεῖς δὲ τὰ μὲν τῶν ἄλλων ζηλοῦν οὐκ ἀξιοῦμεν, τοὺς μέντοι μετέχειν τῶν ἡμετέρων βουλομένους ἡδέως δεχόμεθα. Καὶ τοῦτο ἂν εἴη τεκμήριον, οἶμαι, φιλανθρωπίας ἅμα καὶ μεγαλοψυχίας.

XXXVII.

1. Ἐῶ περὶ Λακεδαιμονίων ἐπὶ πλείω λέγειν. Οἱ δὲ κοινὴν εἶναι τὴν ἑαυτῶν δόξαντες πόλιν Ἀθηναῖοι πῶς περὶ τούτων εἶχον, Ἀπολλώνιος ἠγνόησεν, ὅτι καὶ τοὺς ῥῆμα μόνον παρὰ τοὺς ἐκείνων νόμους φθεγξαμένους περὶ θεῶν ἀπαραιτήτως ἐκόλασαν.

2. Τίνος γὰρ ἑτέρου χάριν Σωκράτης ἀπέθανεν; Οὐ γὰρ δὴ προεδίδου τὴν πόλιν τοῖς πολεμίοις, οὐδὲ τῶν ἱερῶν ἐσύλησεν οὐδέν, ἀλλ' ὅτι καινοὺς ὅρκους ὤμνυε, καί τι δαιμόνιον αὐτῷ σημαίνειν ἔφασκεν, ἢ σπουδάζων, ἢ διαπαίζων, ὡς ἔνιοι λέγουσιν, διὰ ταῦτα

κατεγνώσθη κώνειον πιὼν ἀποθανεῖν. Καὶ διαφθείρειν δὲ τοὺς νέους ὁ κατήγορος αὐτὸν ᾐτιᾶτο, τῆς πατρίου πολιτείας καὶ τῶν νόμων ὅτι προῆγεν αὐτοὺς καταφρονεῖν. Σωκράτης μὲν οὖν πολίτης Ἀθηναίων τοιαύτην ὑπέμεινε τιμωρίαν.

3. Ἀναξαγόρας δὲ Κλαζομένιος ἦν· ἀλλ' ὅτι νομιζόντων Ἀθηναίων, τὸν ἥλιον εἶναι θεὸν, ὁ δ' αὐτὸν ἔφη μύδρον εἶναι διάπυρον, θάνατον αὐτοῦ παρ' ὀλίγας ψήφους κατέγνωσαν. Καὶ Διαγόρᾳ τῷ Μηλίῳ τάλαντον ἐπεκήρυξαν, εἴ τις αὐτὸν ἀνέλοι, ἐπεὶ τὰ παρ' αὐτοῖς μυστήρια χλευάζειν ἐλέγετο. Καὶ Πρωταγόρας εἰ μὴ θᾶττον ἔφυγε, συλληφθεὶς ἂν ἐτεθνήκει, γράψαι τι δόξας οὐχ ὁμολογούμενον τοῖς Ἀθηναίοις περὶ θεῶν.

4. Τί δὲ δεῖ θαυμάζειν, εἰ πρὸς ἄνδρας οὕτως ἀξιοπίστους διετέθησαν, οἵ γε μηδὲ γυναικῶν ἐφείσαντο; νῦν μὲν γάρ τινα ἱέρειαν ἀπέκτειναν, ἐπεί τις αὐτῆς κατηγόρησεν, ὅτι ξένους ἐμύει θεούς· νόμῳ δ' ἦν τοῦτο παρ' αὐτοῖς κεκωλυμένον, καὶ τιμωρία κατὰ τῶν ξένον εἰσαγόντων θεὸν ὥριστο θάνατος.

5. Οἱ δὲ τοιούτῳ νόμῳ χρώμενοι δῆλον ὅτι τοὺς τῶν ἄλλων οὐκ ἐνόμιζον εἶναι θεούς· οὐ γὰρ ἂν αὐτοῖς πλειόνων ἀπολαύειν ἐφθόνουν. Τὰ μὲν οὖν Ἀθηναίων ᾤχετο καλῶς.

6. Σκύθαι δὲ φόνοις χαίροντες ἀνθρώπων, καὶ βραχὺ τῶν θηρίων διαφέροντες, ὅμως τὰ παρ' αὐτοῖς οἴονται δεῖν περιστέλλειν, καὶ τὸν ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἐπὶ σοφίᾳ θαυμασθέντα, τὸν Ἀνάχαρσιν, ἐπανελθόντα πρὸς αὐτούς, ἀνεῖλον, ἐπεὶ τῶν Ἑλληνικῶν ἐθῶν ἔδοξεν ἥκειν ἀνάπλεως.

7. Πολλοὺς δὲ καὶ παρὰ Πέρσαις ἄν τις εὕροι καὶ διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν κεκολασμένους. Ἀλλὰ δῆλον ὅτι τοῖς Περσῶν ἔχαιρε νόμοις ὁ Ἀπολλώνιος, κἀκείνους ἐθαύμαζεν, ὅτι τῆς ἀνδρείας αὐτῶν ἀπέλαυσαν οἱ Ἕλληνες, καὶ τῆς ὁμογνωμοσύνης, ἧς εἶχον περὶ θεῶν, ταύτης μὲν οὖν ἐν τοῖς ἱεροῖς, οἷς κατέπρησαν, τῆς ἀνδρείας δὲ δουλεῦσαι παρὰ μικρὸν ἐλθόντες. Ἁπάντων δὲ καὶ τῶν ἐπιτηδευμάτων μιμητὴς ἐγένετο τῶν Περσικῶν, γυναῖκας ἀλλοτρίας ὑβρίζων, καὶ παῖδας ἐκτέμνων. Παρ' ἡμῖν δὲ θάνατος ὥρισται κἂν ἄλογόν τις ζῷον οὕτως ἀδικῇ.

8. Καὶ τούτων ἡμᾶς τῶν νόμων ἀπαγαγεῖν οὔτε φόβος ἴσχυσε τῶν κρατησάντων, οὔτε ζῆλος τῶν παρὰ τοῖς ἄλλοις τετιμημένων. Οὐδὲ τὴν ἀνδρείαν ἠσκήσαμεν ἐπὶ τῷ πολέμους ἄρασθαι χάριν πλεονεξίας, ἀλλ' ἐπὶ τῷ τοὺς νόμους διαφυλάττειν. Τὰς γοῦν ἄλλας ἐλαττώσεις πρᾴως ὑπομένοντες, ἐπειδάν τινες ἡμᾶς τὰ νόμιμα κινεῖν ἀναγκάζωσι, τότε καὶ παρὰ δύναμιν αἱρούμεθα πολέμους, καὶ μέχρι τῶν ἐσχάτων ταῖς συμφοραῖς ἐγκαρτεροῦμεν.

9. Διὰ τί γὰρ ἂν καὶ ζηλώσαιμεν τοὺς ἑτέρων νόμους, ὁρῶντες, μηδὲ παρὰ τοῖς θεμένοις αὐτοὺς τετηρημένους; πῶς γὰρ οὐκ ἔμελλον Λακεδαιμόνιοι μὲν τῆς ἀνεπιμίκτου καταγνώσεσθαι πολιτείας, καὶ τῆς περὶ τοὺς γάμους ὀλιγωρίας, Ἠλεῖοι δὲ καὶ Θηβαῖοι τῆς παρὰ φύσιν καὶ ἄγαν ἀνέδην πρὸς τοὺς ἄρρενας μίξεως; ἃ γοῦν πάλαι κάλλιστα καὶ συμφορώτατα πράττειν ὑπελάμβανον, ταῦτ' εἰ καὶ μὴ παντάπασι τοῖς ἔργοις πεφεύγασιν, οὐχ ὁμολογοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τοὺς περὶ αὐτῶν νόμους ἀπομίγνυνται, τοσοῦτόν ποτε παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἰσχύσαντας, ὥστε καὶ τοῖς θεοῖς τὰς τῶν ἀρρένων μίξεις ἐπεφήμισαν· κατὰ τὸν

αὐτὸν δὲ λόγον καὶ τοὺς τῶν γνησίων ἀδελφῶν γάμους, ταύτην ἀπολογίαν αὐταῖς τῶν ἀτόπων καὶ παρὰ φύσιν ἡδονῶν συντιθέντες.

XXXVIII.

1. Ἐῶ νῦν περὶ τῶν τιμωριῶν λέγειν, ὅσας μὲν ἐξ ἀρχῆς ἔδοσαν οἱ πλεῖστοι νομοθέται τοῖς πονηροῖς διαλύσεις, ἐπὶ μοιχείας μὲν ζημίας χρημάτων, ἐπὶ φθορᾶς δὲ γάμους νομοθετήσαντες· ὅσας δὲ περὶ τῆς ἀσεβείας προφάσεις περιέχουσιν ἀρνήσεως, εἰ καί τις ἐπιχειρήσειεν ἐξετάζειν· ἤδη γὰρ παρὰ τοῖς πλείοσι μελέτη γέγονε τοῦ παραβαίνειν τοὺς νόμους.

2. Οὐ μὴν καὶ παρ' ἡμῖν, ἀλλὰ κἂν πλούτου, καὶ πόλεων, καὶ τῶν ἄλλων ἀγαθῶν στερηθῶμεν, ὁ γοῦν νόμος ἡμῖν ἀθάνατος διαμένει· καὶ οὐδεὶς Ἰουδαίων οὔτε μακρὰν οὕτως ἂν ἀπέλθοι τῆς πατρίδος, οὔτ' ἐπίπικρον φοβηθήσεται δεσπότην, ὡς μὴ πρὸ ἐκείνου δεδιέναι τὸν νόμον.

3. Εἰ μὲν οὖν διὰ τὴν ἀρετὴν τῶν νόμων οὕτω πρὸς αὐτοὺς διακείμεθα, συγχωρησάτωσαν, ὅτι κρατίστους ἔχομεν νόμους· εἰ δὲ φαύλοις οὕτως ἡμᾶς ἐμμένειν ὑπολαμβάνουσι, τί οὐκ ἂν αὐτοὶ δικαίως πάθοιεν τοὺς κρείττονας οὐ φυλάττοντες;

4. Ἐπεὶ τοίνυν ὁ πολὺς χρόνος πιστεύεται πάντων εἶναι δοκιμαστὴς ἀληθέστατος, τοῦτον ἂν ποιησαίμην ἐγὼ μάρτυρα τῆς ἀρετῆς ἡμῶν τοῦ νομοθέτου, καὶ τῆς ὑπ' ἐκείνου φήμης περὶ τοῦ Θεοῦ παραδοθείσης. Ἀπείρου γὰρ τοῦ χρόνου γεγονότος, εἴ τις αὐτὸν παραβάλλοι ταῖς τῶν ἄλλων ἡλικίαις νομοθετῶν, παρὰ πάντας ἂν εὕροι τοῦτον.

XXXIX.

1. Ὑφ' ἡμῶν τε διηλέγχθησαν οἱ νόμοι, καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἀνθρώποις ἀεὶ καὶ μᾶλλον αὐτῶν ζῆλον ἐμπεποιήκασι. Πρῶτοι μὲν γὰρ οἱ παρὰ τοῖς Ἕλλησι φιλοσοφήσαντες τῷ μὲν δοκεῖν τὰ πάτρια διεφύλαττον, ἐν δὲ τοῖς πράγμασι καὶ τῷ φιλοσοφεῖν ἐκείνῳ κατηκολούθησαν, ὅμοια μὲν περὶ Θεοῦ φρονοῦντες, εὐτέλειαν δὲ βίου καὶ τὴν πρὸς ἀλλήλους κοινωνίαν διδάσκοντες.

2. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ πλήθεσιν ἤδη πολὺς ζῆλος γέγονεν ἐκ μακροῦ τῆς ἡμετέρας εὐσεβείας, οὐδ' ἔστιν οὐ πόλις Ἑλλήνων οὐδ' ἡτισοῦν, οὐδὲ βάρβαρος, οὐδὲ ἓν ἔθνος, ἔνθα μὴ τὸ τῆς ἑβδομάδος, ἣν ἀργοῦμεν ἡμεῖς, ἔθος οὐ διαπεφοίτηκε, καὶ αἱ νηστεῖαι, καὶ λύχνων ἀνακαύσεις, καὶ πολλὰ τῶν εἰς βρῶσιν ἡμῖν οὐ νενομισμένων παρατετήρηται. Μιμεῖσθαι δὲ πειρῶνται καὶ τὴν πρὸς ἀλλήλους ἡμῶν ὁμόνοιαν, καὶ τὴν τῶν ὄντων ἀνάδοσιν, καὶ τὸ φιλεργὸν ἐν ταῖς τέχναις, καὶ τὸ καρτερικὸν ἐν ταῖς ὑπὲρ τῶν νόμων ἀνάγκαις.

3. Τὸ γὰρ θαυμασιώτατον, ὅτι χωρὶς τοῦ τῆς ἡδονῆς ἐπαγωγοῦ οὐ δελεαστὸς αὐτὸς καθ' αὐτὸν ἴσχυσεν ὁ νόμος. Καὶ ὥσπερ ὁ Θεὸς διὰ παντὸς τοῦ κόσμου πεφοίτηκεν, οὕτως ὁ νόμος διὰ πάντων ἀνθρώπων βεβάδικεν. Αὐτὸς δέ τις ἕκαστος τὴν πατρίδα καὶ τὸν οἶκον ἐπισκοπῶν τὸν αὐτοῦ τοῖς ὑπ' ἐμοῦ λεγομένοις οὐκ ἀπιστήσει.

4. Χρὴ τοίνυν πάντων ἀνθρώπων καταγνῶναι πονηρίαν ἐθελούσιον, εἰ τἀλλότρια καὶ φαῦλα πρὸ τῶν οἰκείων καὶ καλῶν ζηλοῦν ἐπιτεθυμήκασιν, ἢ παύσασθαι βασκαίνοντας ἡμῖν τοὺς κατηγοροῦντας. Οὐδὲ γὰρ ἐπιφθόνου τινὸς ἀντιποιούμεθα πράγματος, τὸν αὐτῶν τι-

μῶντες νομοθέτην, καὶ τοῖς ὑπ᾿ ἐκείνου προφητευθεῖσι περὶ τοῦ Θεοῦ πεπιστευκότες· καὶ γὰρ εἰ μὴ συνίεμεν αὐτοὶ τῆς ἀρετῆς τῶν νόμων ἁπάντων, ὑπὸ τοῦ πλήθους γοῦν τῶν ζηλούντων μέγα φρονεῖν ἐπ᾿ αὐτοῖς προήχθημεν.

XL.

1. Ἀλλὰ γὰρ περὶ μὲν τῶν νόμων καὶ τῆς πολιτείας τὴν ἀκριβῆ πεποίημαι παράδοσιν ἐν τοῖς περὶ ἀρχαιολογίας μοι γραφεῖσι. Νυνὶ δ᾿ αὐτῶν ἐπεμνήσθην ἐφ᾿ ὅσον ἦν ἀναγκαῖον, οὔτε τὰ τῶν ἄλλων ψέγειν, οὔτε τὰ παρ᾿ ἡμῖν ἐγκωμιάζειν προθέμενος, ἀλλ᾿ ἵνα τοὺς περὶ ἡμῶν ἀδίκως γεγραφότας ἐλέγξω πρὸς αὐτὴν ἀναιδῶς τὴν ἀλήθειαν πεφιλονεικηκότας.

2. Καὶ δή μοι δοκῶ πεπληρῶσθαι διὰ τῆς γραφῆς ἱκανῶς, ἃ προϋπεσχόμην. Καὶ γὰρ ἀρχαιότητι προϋπάρχον ἐπέδειξα τὸ γένος, τῶν κατηγόρων ὅτι νεώτατόν ἐστιν εἰρηκότων· καὶ γὰρ πολλοὺς ἐν τοῖς συγγράμμασιν ἐμνημονευκότας ἡμῶν ἀρχαίους παρέσχομεν μάρτυρας, ἐκείνων, ὅτι μηδείς ἐστι, διαβεβαιουμένων. Ἀλλὰ μὲν Αἰγυπτίους ἔφασαν ἡμῶν τοὺς προγόνους· ἐδείχθησαν δ᾿ εἰς Αἴγυπτον ἐλθόντες ἑτέρωθεν· διὰ δὲ λύμην σωμάτων αὐτοὺς ἐκβληθῆναι κατεψεύσαντο· προαιρέσει καὶ περιουσίᾳ ῥώμης ἐφάνησαν ἐπὶ τὴν οἰκείαν ὑποστρέψαντες γῆν. Οἱ μὲν ὡς φαυλότατον ἡμῶν τὸν νομοθέτην ἐλοιδόρησαν, τῷ δὲ τῆς ἀρετῆς πάλαι μὲν ὁ Θεός, μετ᾿ ἐκεῖνον δὲ μάρτυς ὁ χρόνος εὕρηται γεγενημένος.

XLI.

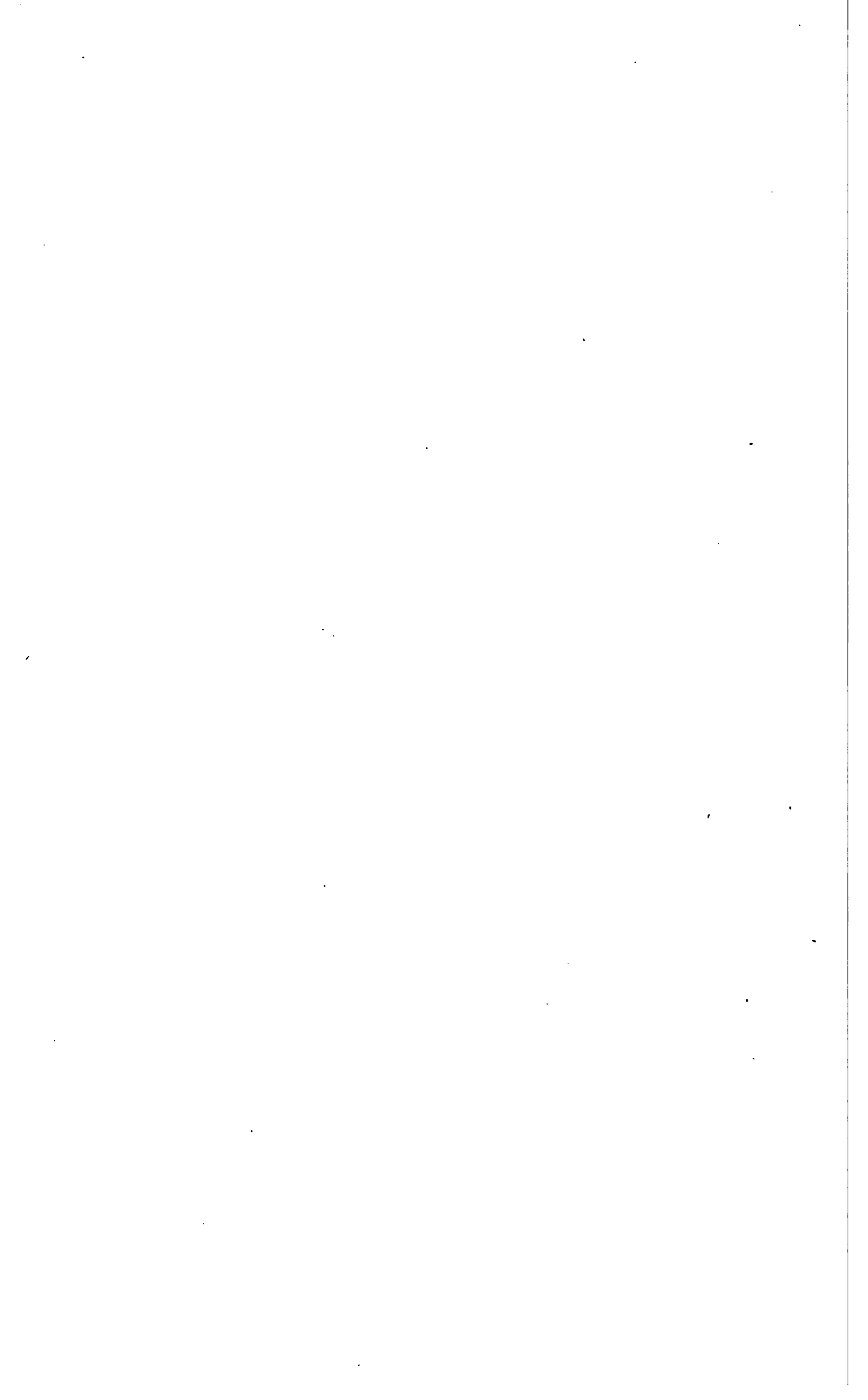
1. Περὶ τῶν νόμων οὐκ ἐδέησε λόγου πλείονος· αὐτοὶ γὰρ ἑωράθησαν δι᾿ αὐτῶν οὐκ ἀσέβειαν μέν, εὐσέβειαν δ᾿ ἀληθεστάτην διδάσκοντες, οὐδ᾿ ἐπὶ μισανθρωπίαν, ἀλλ᾿ ἐπὶ τὴν τῶν ὄντων κοινωνίαν παρακαλοῦντες, ἀδικίας ἐχθροί, δικαιοσύνης ἐπιμελεῖς, ἀργίαν καὶ πολυτέλειαν ἐξορίζοντες, αὐτάρκεις καὶ φιλοπόνους εἶναι διδάσκοντες, πολέμων μὲν ἀπείργοντες εἰς πλεονεξίαν, ἀνδρείους δ᾿ ὑπὲρ αὐτῶν εἶναι παρασκευάζοντες, ἀπαραίτητοι πρὸς τὰς τιμωρίας, ἀσόφιστοι λόγων παρασκευαῖς, τοῖς ἔργοις ἀεὶ βεβαιούμενοι· ταῦτα γὰρ ἀεὶ ἡμεῖς παρέχομεν τῶν γραμμάτων ἐναργέστερα.

2. Διόπερ ἐγὼ θαρσήσας ἂν εἴποιμι, πλείστων ἅμα καὶ καλλίστων ἡμᾶς εἰσηγητὰς τοῖς ἄλλοις γεγονέναι. Τί γὰρ εὐσεβείας ἀπαραβάτου κάλλιον; τί δὲ τοῦ πειθαρχεῖν τοῖς νόμοις δικαιότερον; ἢ τί συμφορώτερον τοῦ πρὸς ἀλλήλους ὁμονοεῖν, καὶ μήτ᾿ ἐν συμφοραῖς διίστασθαι, μήτ᾿ ἐν εὐτυχίαις στασιάζειν ἐξυβρίζοντας, ἀλλ᾿ ἐν πολέμῳ μὲν θανάτου καταφρονεῖν, ἐν εἰρήνῃ δὲ τέχναις ἢ γεωργίαις προσανέχειν, πάντα δὲ καὶ πανταχοῦ πεπεῖσθαι, τὸν Θεὸν ἐποπτεύοντα διέπειν;

3. Ταῦτ᾿ εἰ μὲν παρ᾿ ἑτέροις ἢ ἐγράφη πρότερον, ἢ ἐφυλάχθη βεβαιότερον, ἡμεῖς ἂν ἐκείνοις χάριν ὠφείλομεν, ὡς μαθηταὶ γεγονότες. Εἰ δὲ καὶ χρώμενοι μάλιστα πάντων βλεπόμεθα καὶ τὴν πρώτην εὕρεσιν αὐτῶν ἡμετέραν οὖσαν ἐπεδείξαμεν, Ἀπίωνες μὲν καὶ Μόλωνες, καὶ πάντες, ὅσοι τῷ ψεύδεσθαι καὶ λοιδορεῖν χαίρουσιν, ἐξεληλέγχθωσαν· σοὶ δέ, Ἐπαφρόδιτε, μάλιστα τὴν ἀλήθειαν ἀγαπῶντι, καὶ διὰ σὲ τοῖς ὁμοίως βουλευσαμένοις περὶ τοῦ γένους ἡμῶν εἰδέναι, τοῦτό τε καὶ τὸ πρὸ αὐτοῦ γεγράφθω βιβλίον.

COMMENTAR

ZUR SCHRIFT GEGEN DEN APION.



Buch I.

CAP. I.

Vorwort. Ankündigung des Themas: Das von Manchen bestrittene Alterthum der Jüdischen Nation wird aus fremden Zeugnissen nachgewiesen, und die Verläumdungen gegen die Juden durch die Berichte der Verläumder selbst widerlegt werden.

Die meisten Naturvölker halten und hielten sich für älter als andere Nationen und für Autochthonen. So die Wilden, die amerikanischen Urvölker, die Chinesen. Bei den Völkern der klassischen Schriftsteller begegnet uns vielfach dieser Streit wegen des höhern Alterthums ihrer Nation. So sagt im Allgemeinen Diod. Sic. I, 9. Περὶ δὲ τῆς τοῦ γένους ἀρχαιότητος οὐ μόνον ἀμφισβητοῦσιν Ἕλληνες, ἀλλὰ καὶ πολλοὶ τῶν βαρβάρων, κ'τ'λ'. Den Streit der Aegypter und der Skythen giebt uns ausführlich Justin II, 1; den der Phryger mit andern Menschen Herodot II, 1. 2. Von den Aegyptern berichtet auch Diodor. I, 10 dieselbe Behauptung über ihr höheres Alterthum. Ebenso Hippys in Scholion zu Apollonius IV, 262. Nicht weniger hielten sich auch die Athener für das älteste Volk, Herod. VII, 161. Die Arkader behaupteten sogar, älter zu sein als der Mond. Vgl. meine Amerikanischen Urreligionen S. 425. Die Hindus leiteten die andern Völkern durch Entartung von sich ab. Vgl. meine „Semiten in ihrem Verh. zu Chamiten u. Japh." III, 7. Im Uebrigen s. Hoekh, Kreta I, 127. 189. Preller, Aufsätze S. 157 f. A. Humboldt's Kosmos III, 481. Völker, Japetiden S. 202. 329 f. Philologus, Zeitschr. von Schneidewin. 1846. Mit dem Begriff des höhern Alterthums war eben auch enge der des Vorzugs verbunden. Daher die R. A. *Nihil antiquius habere quam ut.* Schon Odysseus sagt Odyss. VIII, 223: Ἀνδράσι δὲ προτέροισιν ἐρίζεμεν οὐκ ἐθελήσω, Οὔθ' Ἡρακλῆϊ, οὔτ' Εὐρύτῳ Οἰχαλιῆϊ. Den Christen machte man es zum Vorwurf, dass ihre Religion eine ganz neue sei. Theophil. ad Autolyc. III, 4. Miuncius Fel. 6. Und die Apologeten glaubten sich gegen denselben mit Hinweis auf das hohe Alter des Moses und der Propheten vertheidigen zu müssen. Theoph. l. c. II, 42. III, 30. Flügge, Geschichte der theol. Wissenschaften I, 68. Was die Juden betrifft, so wollten sie zwar nicht älter sein als alle andern. Sie

leiteten sich selbst von den Chaldäern ab, was auch unser Verfasser heraushebt. I, 13, 3. Allein gegen die Behauptung Apions und anderer späterer Griechen und Alexandriner, dass die Juden ein ganz junges und so eben entstandenes Volk seien, ein Mischvolk von Proselyten, richtete Joseph unsere Schrift, zunächst das erste Buch derselben. Auch der grosse Historiker unsers Jahrhunderts, B. G. Niebuhr, gab dem Apion in Beziehung auf die alexandrinischen Juden Recht (natürlich nicht hinsichtlich der alten Hebräer): der grösste Theil der damaligen Juden seien Proselyten gewesen. Denn es sei unmöglich, dass die zu Apions Zeit so zahlreichen Juden von der kleinen aus dem Exil zurückgekehrten Kolonie hätten abstammen können. Römische Geschichte. Ed. 4. Bd. I. S. 7. N. 1. Alte Geschichte III, 544. Dagegen ist nicht zu vergessen, dass viele Juden schon vor dem babylonischen Exil nach Aegypten gewandert waren (Jerem. XLII, 43. Joseph. Ant. X. 5, 1.), andere in andere Länder (Jerem. XL, 11 s. H. Ewald, Israel III, 2. S. 6 f.); wieder andere, namentlich gemeines Volk, blieben auch zur Zeit des Exils im Lande zurück. 2 König XXV, 12. 22. Auch ist bekannt, wie schnell die Juden unter günstigen Verhältnissen sich zu vermehren pflegen. Proselyten konnten schon darum die Mehrzahl der Juden nicht sein, da jene von diesen nie besonders geachtet waren. Hingegen waren allerdings die Idumäer durch Johannes Hyrkanus dem Judenthum einverleibt worden. Joseph. Ant. XIII, 9, 1. XV, 7, 9. B. J. IV, 5, 5. Aber sie galten doch nur für Halbjuden. Antiq. XIV, 15, 2. Uebrigens setzt Apion selbst wenigstens den Moses, den Gesetzgeber des angeblich so jungen Volks, doch in die siebente Olympiade. Vgl. unten II, 2, 6. Andere Griechen machen ihn und mit ihm die Juden noch viel älter, und verlegen ihn in die mythische Zeit. Vgl. meine Abhandlung über die taciteischen Berichte vom Ursprunge der Juden in den Studien u. Kritiken. 1843. IV, 893 f.

Περὶ τὴν ἀρχαιολογίαν. Auch I, 10, 3. I, 18, 6. II, 12, 3. II, 40, 1, und Vita 76 beruft sich Josephus auf das Werk seiner Antiquitäten, die also früher geschrieben sind, und zwar in ihrer griechischen Bearbeitung. Daher sogleich διὰ τῆς ἑλληνικῆς φωνῆς. — συγγραφή. Vgl. I, 2, 1. Unten ἱστοριέγραφοι. Beide bezeichnen die schriftstellerischen Bearbeitungen der klassischen Zeit, ἀναγραφαί dagegen die gleichzeitigen priesterlichen Aufzeichnungen, die Quellen, Monumente, Inschriften und Dokumente. Creuzer: Historische Kunst der Griechen. — κράτιστος. Bei Anreden vornehmer Personen. Luk. I, 3. AG. XXII, 26. XXIV, 3. XXVI, 25. Unten II, 1, 1 steht dafür τιμιώτατος. — Epaphroditus. Vergl. Einleit. § 1. — ὅτι καί. Zwei Zwecke befolgt Josephus in dieser Schrift. — ὑπόστασις. Grundlage, Bestand, Wesen. — ἰδίαν. Also kein Mischvolk neuerer Zeit. — πεντακισχιλίων ἐτῶν. So nach Froben, Havercamp, Dindorf, Bekker. Dieselbe runde Zahl giebt er an Antiq. Prooem. 3. Dagegen rechnet er an anderen Stellen von Adam bis Titus 4223 Jahre. Antiq. X, 8, 5. X, 9, 7. XI, 1, 1. Bell. Jud. VI, 4, 8, von Moses bis Titus 2000 Jahre. Schon der Samaritaner giebt

eine Berechnung, nach welcher das Jahr der Schöpfung 5290 v. Chr. zu stehen käme. Ueber diese chronologischen Verhältnisse vgl. unter den Aelteren die berühmten Chronologen Petavius, Scaliger, Usser. Dann Vossius chron. sacra S. 148 über die Zahl 5000. Fabricius Bibl. gr. Harl. V, 11. J. cfr. 12, und bei Haverc. II, app. p. 59. 92. F. f. Haverc. selbst I, 8. M. 10. J. II, 291 f. Die Abh. von Brink, Haverc. II, app. p. 287 f. Spanheim, ibid. p. 402. Clinton, fasti Hell. I, 214. 230. 315. Ed. Krüger. Unter den Neueren die chronologischen Werke von Ideler, Seyffarth, Chron. sacra. 1846. Brinkmeier, Hdb. der Chron. 1843. Creuzer, Theol. Studien. 1853. I, 52, der auf die Schriften von Brink und Clinton verweist. Gumpach, der altjüdische Kalender. 1848. Besonders den Artikel: Biblische Zeitrechnung in Herzogs R. E. XVIII, 421 f. von Rösch. — βίβλων. So Hav. nach seinen Manuskripten, und ihm folgten die anderen. Froben hat βύβλων. Beide Formen sind an sich gut griechisch. — δοσμενεία. cfr. δυσμενῶς. Dahin gehörten ausser Apion auch Manethos, Chaeremon, Lysimachus, Apollonius Molo. Diese werden besonders im zweiten Buche berücksichtigt. — βλασφημία, nicht bloss gegen Gott, sondern gegen fromme Menschen, Moses und die Juden. S. zu I, 22, 3. — ὤφθην. Die passive Form fürs Medium bei Aor. I. So im N. T. durchgehends ἀπεκρίθην. Winer § 39. 2. — ἑκούσιος, absichtlich, bewusst, wissentlich. Der Gegensatz dazu ist im Folgenden ἀγνοίᾳ, τοῖς μὴ γινώσκουσιν enthalten. cfr. I, 14, 1. Plato legg. V, 730. c. ᾧ φίλον ψεῦδος ἑκούσιον. Aristot. Ethic. III, J. setzt ἑκουσίως in sittlicher Beziehung dem φύσει oder δι' ἀγνοίας γιγνόμενα entgegen. Vgl. Hebr. X, 26. Unten steht so *mendacium spontaneum*. II, 8, 7. — ἐπανορθόομαι, corrigiren. Z. B. von den Correktoren der Abschreiber. — ἀξιόπιστος. c. 20, 2. — μέντοι, attisch: Wohl, freilich, allerdings, indessen. — παραλείπω, unterlassen. Cap. 2. § 3.

Erster Theil. Cap. II—XIII.

Das Schweigen der Griechen über die alten Juden kommt nicht in Betracht, weil sie in den ältesten Zeiten nicht mit solcher Sorgfalt die Geschichte aufschrieben, wie die Barbaren, besonders die Juden.

CAP. II.

Vor den Griechen sind über alte Geschichte die Vorderasiaten (Aegypter) zu hören.

Die Aegypter zeichneten mit ihren Hieroglyphen Jahrtausende vor den Griechen ihre Geschichte auf und die derjenigen Völker, mit denen sie in Berührung kamen, die Babylonier und Chaldäer hatten ihre Keilschriften und uralten Himmelsbeobachtungen, die Phönizier hatten aus den ägyptischen Hieroglyphen die wunderbare Buchstabenschrift und andere Künste und Wissenschaften entwickelt, und ihre Anfänge den Griechen und damit dem antiken und modernen

Occident mitgetheilt. Dieses höhere Alterthum der vorderasiatischen Kultur vor der hellenischen ist auch von den Griechen selbst eingestanden und ausgesprochen worden. So von Herodot II, 49—53. 81. 91. Plato am Anfange des Timäus. Diodor Sic. I, 23. 39. 92—96. Pausanias I, 39. II, 25. IX, 12. Apollodor II, 1, 4. Anderes wird im Verlauf beigebracht werden.

§ 1. Bei den Griechen ist verhältnissmässig alles jung.

Diese Behauptung sammt ihrer Begründung und den wesentlichsten Worten hat Josephus dem platonischen Timäus entnommen, p. 22 b. Plato legt dieselbe einem alten ägyptischen Priester in den Mund, der sie dem Solon vorträgt, und ausführlich auseinandersetzt. Ἕλληνες ἀεὶ παῖδές ἐστε, γέρων δὲ Ἕλλην οὐκ ἔστιν· ... νεοὶ ἐστὲ τὰς ψυχὰς πάντες. οὐδεμίαν γὰρ ἐν αὐταῖς ἔχετε δι' ἀρχαίαν ἀκοὴν παλαιὰν δόξαν, οὐδὲ μάθημα χρόνῳ πολιὸν (grau, alt) οὐδέν. Τὸ δὲ τούτων αἴτιον τόδε· πολλαὶ καὶ κατὰ πολλὰ φθοραὶ γεγόνασιν ἀνθρώπων, καὶ ἔσονται, πυρὶ μὲν καὶ ὕδατι μέγισται, μυρίοις δὲ ἄλλοις ἕτεραι βραχύτεραι κ'τ'λ'.

Ἐπέρχομαί τινι, *in mentem venire, succurrere, subire.* Eigentlich: über einen kommen, einfallen. Bei den Aelteren kaum so. Doch vgl. τὸ ἐπερχόμενον εἰπεῖν i. q. τὸ παρατυγχάνον, τὸ τυχόν, τὸ εἰσίον, was einem gerade einfällt. Vig. 278. — δόξα. Oft bei Joseph für blosse Meinung. So auch bei Philo. Ueberhaupt seit Plato und Aristoteles. Doch ist es eigentlich *vox media,* so dass auch ἀληθής dabei steht. — τὸ δίκαιον. Die Wahrheit, wie *justus.* So συγγραφεὺς δίκαιος. Der Scholiast zu Sophocl. Trachin. 412 erklärt δίκαια durch ἀληθῆ. Vgl. Barn. X, 12. — νέα. So bei Plato Timäus p. 22 b. Sache und Wort. — χθὲς καὶ πρώην, gestern und vorgestern, i. q. νέα. II, 2. 15. Antiq. III, 16, 5. Genes. XXXI, 2. Umgekehrt Luk. XIII, 32. σήμερον καὶ αὔριον. — ὡς ἂν εἴποι τις. Damit citirt Joseph ziemlich wörtlich die platonischen Worte aus dem Timäus; nur giebt der Optativ das Citat nicht so direkt. Aber der Sache nach ist es dieselbe Ausdrucksweise, wie namentlich alexandrinische Schriftsteller mit τις einen Autor citiren, den sie ganz wohl kennen. Vgl. Philo's Weltschöpfung. P. 4. F. § 6, und meinen Comm. dazu. Bleek zu Hebr. II, 6. So ist es mit που. Hebr. II, 6. IV, 4. — λέγω, ich meine, wie *dico.* So oft. Unten § 6, und bei Philo. — κτίσεις τῶν πόλεων. Dahin gehören die Ἀτθίδες c. 3 u. a. dgl. Eine grosse Menge dergl. führt Creuzer, Hist. Kunst 80 u. s. w. an, über die Hellanikus von Lesbos schrieb. Das Weitere vgl. ebenda S. 84. 85. — τὰ περὶ τὰς ἐπινοίας τῶν τεχνῶν· ἐπίνοια, Einfall. Wird besonders gern von Erfindung gebraucht. Die Sache II, 12, 1. II, 20, 1, wo speziell davon gesprochen wird. — τῶν νόμων ἀναγραφαί. Ueber ἀναγραφή u. s. Synonymen vgl. zu c. 1. Bezeichnend ist Diod. Sic. I, 69 F. Ueber die Gesetze und Gesetzgeber vgl. Comm. zu Philo's Weltschöpfung § 1. Unten II, c. 15—21. — ἱστορία. c. 1. ἱστοριογράφος. Sehr oft in unserer Schrift. Vgl. unten § 6. Es schliesst in sich den Be-

griff der Forschung, namentlich durch Augenschein. Creuzer 174. — νεωτάτῃ. Ueber die Sache vgl. § 6.

§ 2. Die Aegypter, Chaldäer und Phönizier haben die älteste Ueberlieferung.

Die beglaubigte Geschichte der Aegypter geht mehr als 2000 Jahre über Moses hinauf, — die Chaldäer, oder vielmehr das Kulturvolk der Babylonier, von denen die Chaldäer die Kultur annahmen, hatten seit Jahrtausenden Aufzeichnungen astronomischer Art gemacht, ihnen verdankten die Griechen die Zeitmesser, Sonnenuhren u. dgl. Fr. Hermann, Culturgesch. 130. Die Phönizier hatten die Buchstabenschrift erfunden, die von ihnen sowohl zu den Griechen als Hindus übergetragen wurde.

μέντοι, doch, jedoch, § 6. Auch im N. T. — συγκαταλέγειν τινί, zugleich mit aufzeichnen. Vgl. κατάλογος, Verzeichniss, Catalog. — δήπουθεν = δήπου, sollte ich meinen, sicherlich, gewiss, doch wohl, *videlicet, scilicet* II, 15. Hebr. II, 16. — μόνιμος von μένω, bleibend, *sibi constans*. Oft bei Plato, z. B. Timäus p. 29 B. neben ἀμετάπτωτος und ἀκίνητος. — αὐτοί, die Vorderasiaten.

§ 3. Die Länder der Vorderasiaten und Aegypter sind weniger physischer Veränderung und Zerstörung unterworfen als Griechenland. Und zugleich trugen die Bewohner früher Vorsorge zur Aufzeichnung der Ereignisse als die Griechen.

Was den letzten Punkt betrifft, so ist bez. der Orientalen zunächst § 2 zu vergleichen, hinsichtlich der Griechen die übrigen Paragraphen dieses Capitels. Was aber die physischen Zerstörungen des Bestandenen anbelangt, so hat schon Plato diesen Grund für die geringere Kenntniss des Alterthums bei den Griechen, wie schon bemerkt, im Timäus angegeben. Zudem bemerkt Plato, dass die am Meere Wohnenden weniger solchen verderblichen Einflüssen ausgesetzt seien als die Bewohner der Berge und der Binnenländer.

Ἐκ τοῦ περιέχοντος φθοραῖς. Da τὸ περιέχον die Umgebung der Atmosphäre und anderer physischer Einflüsse bezeichnet, Diod. Sic. II, 48. III, 59. XVI, 81. cfr. I, 7, und dazu Wesseling, Ed. Bip. I, 309, der Stellen aus Plutarch, Strabo und Polyb. anführt, — so ist bei dem φθοραί an physische schädliche Einflüsse zu denken, wie in der hiehergehörigen Stelle aus Plato, wo dieses Wort mehrere Male in diesem Sinne gebraucht wird, wie überhaupt oft bei Plato, der es gern γένεσις entgegensetzt. — παραλιπεῖν, c. 1. — πρόνοια. Diese Vorsorge zeigte sich eben in den ἀναγραφαί, in den Hieroglyphen, Keilschriften u. s. w. — ἐν δημοσίαις ἀναγραφαῖς. Aufzeichnungen, die von der Regierung selbst besorgt wurden, Staatsarchive, Säuleninschriften, Tafelinschriften. Unten § 4 ἀναθήματα, wo zugleich die δημόσια den ἱερά entgegengesetzt werden. Ferner vgl. c. 4, c. 7. — καθιεροῦσθαι, der Nachwelt überliefern. Es bezeichnet aber zugleich die hohe Achtung, mit der man diese Ueberlieferung heilig hielt und betrieb.

Bei Plato ist κ' mit νόμον und φήμην verbunden. Vergl. auch *sancire legem.* — περὶ τὴν Ἑλλάδα, Griechenland. So Plato Cratylus, p. 397 u. ö. — τόπος, die Oertlichkeit, oben τόποι. Auch bei Plato Timäus l. c. stehen Sing. und Plur. auf dieselbe Weise abwechselnd. — φθοραί, sowohl vulkanische als neptunische, πυρὶ μὲν καὶ ὕδατι μέγισται bei Plato im Timäus. Ehemals soll Hellas und Thrazien zusammengehangen haben mit Kleinasien, ein Durchbruch des Meeres habe sie gespalten. Diod. Sic. V, 47 A. Humboldt, Kosmos II, 153. 406. Kritische Untersuchungen I, 381. Von anderen Gegenden wird ein Streit des Ortsgottes mit Poseidon erzählt. Paus. II, 1, 6. 4, 7. 15, 5. 30, 6. 33, 2. Auch die Sagen von der deukalionischen und der ogygischen Flut gehören hieher. Vulkanischen Einflüssen wurde die Entstehung vieler Inseln zugeschrieben. Plin. H. N. II, 49. Erdbeben traten in Griechenland zu allen Zeiten heftig auf. Arist. Meteorol. II, 7. 8. Plin. H. N. II, 81—86. Diod. XV, 48, 49. Ueberh. vgl. F. Hermann, Culturgeschichte S. 18 f. — ἐξαλείφω, auswischen, vertilgen. Einige Male im N. T. — καινοὶ βίοι sind die neueren Lebensverhältnisse, Lebensperioden, Perioden, Zeiträume, welche durch die Zerstörung der alten entstanden, von denen alle Erinnerung ausgelöscht war, *aetates,* Generationen. Von der Neuerungssucht der Griechen selbst vgl. II, 20, 1. Oben § 1. II, 31, 1. Wesentliche Veränderungen mit Auswischen des Alten wurden durch die dorische Wanderung herbeigeführt. — τοῦ παντὸς ἐνόμιζον ἄρχειν ἕκαστοι τὸν ἀφ' ἑαυτῶν. Die neueren Generationen glaubten immer, sie seien die ersten und ältesten im ganzen Universum. τὸν, sc. βίον. — τὸν ἀφ', ὁ mit ἀπὸ umschreibt das Adj. Vig. 579. 855. Also: Ihr Geschlecht mit seiner Lebensweise.

§ 4. Verhältnissmässig sehr später Gebrauch der Buchstabenschrift bei den Griechen.

Φύσιν γραμμάτων, das Wesen, die Einrichtung der Buchstaben, die Buchstabenschrift. — παρὰ Φοινίκων καὶ Κάδμου. Das ist die gewöhnliche Ansicht des Alterthums. Herod. II, 49. V, 58. So Plato, Plutarch, Cicero, Plinius. Vgl. Leyrer bei Herzog R. E. XIV, 5. Pauly, A. Alphabet, Gesenius bei Ersch und Gruber, A. Paläographie S. 295 f. Homer kennt bereits phönizische Kaufleute. Odyss. XV, 102. Cadmus wird aber von den Alten lange vor den trojanischen Krieg gesetzt, sogar ins dritte Jahrtausend v. Chr. Daher kann Diodor III, 66 von πελασγικὰ γράμματα reden. Für uns ist es gleichgültig, ob C. ein Mensch oder ein Gott sei oder die Personification des phönizischen Einflusses. Immerhin geht aus seiner Nennung hervor, dass die Griechen selbst die Buchstabenschrift bei den Phöniziern älter sein lassen als bei sich. — σεμνύνομαι, sich rühmen. II, 3. — σωζομένην ἀναγραφήν, d. h. zur Zeit Josephs. — ἀναθήματα. Was in Tempeln, Säulen, Felsinschriften, Hieroglyphen, Keilinschriften, Archiven aufgestellt und aufbewahrt ist; *monumentum.* — ὅπου, wo, giebt auch bei den Griechen

wie unser da, wo doch, daher, den Grund an. Unten c. 3 fin. — ἐπὶ Τροίαν. Buchstabenschrift kannte man wohl in der trojanischen Zeit. Plin. H. N. XIII, 11. VII, 57. Es sollen damals vier neue Buchstaben zu den 16 des Cadmus beigefügt worden sein. Die noch fehlenden kamen durch Simonides 499 v. Chr. noch dazu. Allein es wurde damals kein gewöhnlicher Gebrauch von der Schrift gemacht, nicht einmal auf Grabmälern. Auch gab es damals keinen Gott der Schrift wie bei den Aegyptern und Phöniziern. Alle Ueberlieferung geschah durch Sänger, wie anfänglich bei den Sanskrithindus im Pandschab. — τοσούτοις ἔτεσιν ὕστερον. Nach Herodot II, 145 fällt der trojanische Krieg 800 Jahre vor ihm, also etwa 1270 v. Chr. — καὶ τὸ ἀληθὲς ἐπικρατεῖ μᾶλλον: Als Wahrheit behauptet sich doch mehr folgendes Resultat. ἐπικρατεῖν, *invalescere, evincere.* — περὶ τοῦ τὴν νῦν οὖσαν etc. Also nicht ist gemeint, als ob in jener alten Zeit gar keine Kenntniss der Buchstabenschrift statt gefunden hätte. Aber der Gebrauch, den die spätere Zeit davon machte, war ganz und gar unbekannt.

§ 5. Vor Homer besitzt man keine anerkannt ächte griechische Schrift, und dessen Gedichte sind ursprünglich auch nicht aufgeschrieben worden.

Was den ersten Punkt betrifft, so ist dies auch gegenwärtig die angenommene Ansicht. Wohl ist Orpheus ein älterer Dichter. Aber die Abfassung seiner Gedichte, wie wir sie jetzt besitzen, ist jünger als Homer, wenn auch die Lehren alt sind. Was den Hesiod betrifft, so hielt ihn wohl Ephorus um ein Jahrhundert älter als Homer, andere dagegen, wie z. B. Plutarch, *Septem sapientes* 16, für gleichzeitig. Zu diesen wird wohl auch Joseph gehört haben. Bei den Neueren ist seit Voss (Mythol. Briefe II, 12) die Ansicht gewöhnlich, dass Hesiods Schriften ein Jahrhundert jünger seien als die Homers.

ὁμολογούμενος, ohne Widerspruch anerkannt. Unten c. 18, 6. c. 21, 4. c. 22. Antiq. II, 9, 6. De vita § 11. 4 Macc. VI, 31. VII, 16. Polyb. I, 14. Plutarch Timoleon 1. Besonders wie hier Euseb. H. E. III, 16 in der bekannten Stelle über den neutest. Kanon. Sonst vgl. Raphelius ann. ad. N. T. p. 603. Gegentheil: ἀντιλεγόμενος. Das Wort war der alexandrinischen Kritik gewöhnlich. — φαίνεται, *apparet*, ist doch klar. — φασίν bezeichnet nach Wolf *Proleg.* 77 nicht nothwendig eine unsichere Sage, sondern auch eine sichere Ueberlieferung, wie *dicunt, ferunt, tradunt, perhibent* ist es *Vox media.* — οὐδὲ τοῦτον ἐν γράμμασι κ'τ'λ'. Damit stimmt auch die bedeutend ältere Bemerkung des Grammatikers Dionysius Thrax (1 Sec. v. Chr.): ἦν γάρ, ὡς φασίν, ἀπολόμενα τὰ τοῦ Ὁμήρου· τότε γὰρ οὐ γραφῇ παρεδίδοντο, ἀλλὰ μόνῃ διδασκαλίᾳ, ὡς ἂν μνήμονι φυλάττοιντο κ'τ'λ'. Auf Grund dieser Stellen, besonders unserer des Joseph, hatte seiner Zeit Fr. A. Wolf in seinen *Prolegomena ad Homerum* 1795 seine epochemachenden Ansichten über Homer geltend gemacht, die dann eine Anzahl von Schriften ins Leben riefen.

Ueber ältere Ansichten zu unserer Stelle vgl. Haverc. II, app. 322 b. 323 a. — διαμνημονεύω, erwähnen, gedenken. — συντεθῆναι, *sc.* εἰς ἕν τι σῶμα, Eustath. p. 5, oder wie Aelian sagt vom Lykurg ἀθρόαν πρῶτος εἰς τὴν Ἑλλάδα ἐκόμισε τὴν Ὁμήρου ποίησιν. Var. Hist. XIII, 14. Vorher war dieselbe in Theile getheilt, διῃρημένα. Oder wie Eustath. p. 5 sagt: σποράδην γάρ φασι κειμένης καὶ κατὰ μέρος διῃρημένης τῆς Ὁμηρικῆς ποιήσεως. Wie hier Suidas u. a. m. bei Wolf 143. 148. — διαφωνίαι sind die verschiedenen Lesarten sowohl bei den Rhapsoden als in den Handschriften. Wolf 173. διαφωνέω, von Widersprüchen bei den Geschichtschreibern. Cap. 3 fin.

§ 6. Die ältesten griechischen Geschichtschreiber sind sehr jung, nicht viel älter als die Perserkriege.

μέντοι § 2. Sie machen einen Gegensatz zu den Vorigen, indem sie schrieben (συγγράφειν). — ἐπιχειρέω, wie Luk. I, 1. Es bezeichnet das Wichtige des Unternehmens. — λέγω wie § 1. — οἱ περί τινα c. 3. bezeichnet nicht mehrere desselben Namens, sondern der Plur. steht wegen der folgenden Mehrheiten wie: Sint Mäcenates, non deerunt, Flacce, Marones, Leute wie ein Mäcenas (Martialis VIII, 56), wie ein Thales. Vgl. Vig. 7 a. Bernhardy Synt. 263. Philo *de vita contempl.* p. 891 F. Plutarch, Cato. 15. οἱ περὶ Πετίλλον. Timoleon 13. τοὺς περὶ Εὐκλείδην καὶ Τελέμαχον, ἄνδρας etc. Griesbach, Symb. crit. II, 22. — Cadmus der Milesier im 6. Sec. gegen die 65ste Olympiade. Creuzer 65. Vgl. Fabricii Biblioth. gr. I, 200. ed. Harles.-Petersen Gr. Litt.gsch. S. 87. Er gehört wirklich zu den ältesten Historikern. — Acusilaus aus Argos lebte zu derselben Zeit, soll eine mit Mythen verflochtene Geschichte Athens geschrieben haben. § 3. Antiq. I. 3, 9. — εἴ τινες ἄλλοι. Dieselben werden bei Creuzer, Petersen u. s. w. genannt als Logographen. Ueberhaupt gelten die hier genannten noch als Logographen. Die eigentlichen Historiker beginnen mit Hecataeus Milesius und Herodot. — προλαμβάνω τινὸς τῷ χρόνῳ. Eigentlich: vorher thun, *occupare.* Dann früher sein, vorangehen. Letzteres seltener.

§ 7. Aehnlich verhält es sich mit den ältesten Naturphilosophen.

Von den hier angeführten älteren Naturphilosophen besitzt man keine Werke mehr. Was man dem Pythagoras und Thales zuschrieb, war von späteren Schülern zusammengetragen, und so scheinen auch die Schriften des Pherecydes aus Syros nicht allgemein für ächt gehalten worden zu sein. Diese drei gehören ins siebente oder sechste Jahrhundert v. Chr.

τοὺς περὶ τῶν οὐρανίων τε καὶ θείων πρώτους παρ' Ἕλλησι φιλοσοφήσαντας. Die erste Naturphilosophie schloss sich an die religiösen Vorstellungen an. Daher nannte man die ersten Naturforscher Theologen. So namentlich den Pherecydes, wie später den Epimenides, Xenophanes, Parmenides und Empedocles.

Sie erklärten den Ursprung der Welt nach Kosmogonien. Sie waren noch meist Dichter. Doch wird Pherecydes als der erste Prosaiker genannt. So wurden einerseits Theologen genannt Homer, Hesiod, Orpheus [1], anderseits schreibt Aristoteles *de mundo* 1. sich selbst ein θεολογεῖν zu, und so Plutarch und Philo (Grossm. quaest. I, 8 n. 11.). Pherecydes selbst hatte ein Werk geschrieben περὶ φύσεως καὶ θεῶν. Er heisst ὁ Σύριος, weil er aus der Insel Syros stammte. Er lebte in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Er ist aber nicht zu verwechseln mit dem Logographen gleichen Namens. — φιλοσοφήσαντας. Pythagoras nannte sich zuerst einen Philosophen. — Αἰγυπτίων κ'τ'λ'. Auch diejenigen neueren Gelehrten, welche sonst für die ältesten Zeiten den Einfluss des Orients auf Griechenland in Abrede stellten, lassen denselben zu für die Zeiten seit Psammetich (7. Jahrh.), als sich die griechischen Gelehrten der dortigen Schätze astronomischer, naturwissenschaftlicher und historischer Kenntnisse (Cic. de rep. III, 9) zu bemächtigen begannen. Das geschah aber bereits mit solchem wissenschaftlichen Geiste, dass Thales die Aegypter, seine Lehrer, die Pyramiden messen lehrte, und eine Mondfinsterniss voraus berechnete. — καὶ μόλις ὑπ' ἐκείνων γεγράφθαι πιστεύουσιν. Μόλις, also etwa die Schriften des Pherecydes. Auch die sieben Weisen hinterliessen keine Schriften mit Ausnahme der Elegien Solons. Fr. Hermann, Culturgeschichte S. 130 f.

CAP. III.

Die griechischen Geschichtschreiber sind schon wegen ihrer vielfachen Widersprüche gegen einander nicht höher zu stellen als die anderer Völker.

Joseph führt seine Behauptung aus durch Anführung von Beispielen ohne gerade den Punkt des Widerspruchs genauer anzugeben. Er setzte denselben bei den Gelehrten seiner Zeit als bekannt voraus. Aehnliches Urtheil Antiq. I, 3. XX, 8, 3.

τυφόω, aufblasen. Med. tropisch: aufgeblasen sein. Oefters bei Philo und Joseph. 1 Tim. III, 6. VI, 4. 2 Tim. III, 4. Unten II, 36, 1. — παρ' αὐτῶν ist abhängig von μάθοι, wie c. 2, § 4 und 2 Tim. III, 14. cfr. πυνθάνεσθαι παρά τινος. c. 2. § 1. — μηδὲν βεβαίως. Der Nachdruck liegt auf dem letzten Worte. — εἰκάζω, Vermuthungen anstellen. Wie stets in unserer Schrift im Activ. — πλεῖον, mehr als andere. — περὶ τῶν αὐτῶν, über dieselben Sachen, *de iisdem rebus.* — περίεργος, übergeschäftig, umständlich, der sich viel zu schaffen macht. So Julius Africanus von Apion. Vgl. Einl. § 6, unten II, 2. 1 Tim. V, 13. AG. XX, 19. Vgl. *longus sum si.* Bei Diodor περίεργοι καὶ λάλοι, ebenso περιεργία. — Hellanicus aus Mitylene, Logograph aus dem 5. Jahrh. So schrieb er κτίσεις. Cfr. zu c. 2. § 1. Ueber seine vielen Schriften vgl. Creuzer, Hist. Kunst 80. Carl Müller, *Fragm.*

1) Cic. Nat. D. III, 21 (53. 54).

Hist. gr. I, XXIII f., 45 f. Sogleich unten wieder. Und zu Ἀργολικά Acusilaus cap. 2. § 6. — περὶ τῶν γενεαλογιῶν. Die Logographen beschäftigten sich viel mit den Genealogien der Heroen, bei denen es viele Verschiedenheiten gab. So gab es thebanische Genealogien von Cadmos, heraklidische in Sparta, der Atriden in Mycenae, der Alkmäoniden in Athen, der Bakchiaden in Corinth, der Aleuaden in Thessalien, der Minyer in Orchomenos u. v. a. Auch bei den Orientalen und namentlich den Hebräern waren die Genealogien eine der ältesten Geschichtsformen. — διαφωνέω. Vgl. oben c. 2. § 5. διαφωνίαι. Vgl. unten συμφωνεῖν. — διορθόομαι, zurechtweisen. Vgl. c. 1. ἐπανορθώσασθαι τὴν ἄγνοιαν. Im N. T. διόρθωμα und διόρθωσις. Bei den Kritikern von den Correktoren, und auch von den Textesrecensionen. Vgl. Meine Einl. zum Barnabas. S. 26 f. — τὸν Ἡσίοδον Ἀκουσίλαος. Völker in den Japetiden 267 giebt eher dem Acusilaus Recht in seiner Berichtigung Hesiods. — Ἔφορος. C. 12. Zeitgenosse des Theopomp, Schüler des Isocrates, Verfasser einer Universalhistorie in 30 Büchern, von denen aber bloss Fragmente erhalten sind. Er wird von den Alten sehr oft angeführt. Carl Müller, Fragm. I, LVII f. 234. — Hellanicus. Oben. Auch Strabo 508. 550. nennt ihn einen Schwätzer sammt dem Herodot und Eudoxus, und den Pytheas einen Lügner. 63. 64. 115. 295 u. a. m. S. Cuno, die Skythen. 100 cfr. 98. — Τίμαιος. Schrieb um 290 v. Chr. 40 Bücher über die Geschichte der Sikuler u. a. m., von dem allem man bloss Fragmente besitzt. Carl Müller I, 193. Das war ein ächter alexandrinischer Stubengelehrter, der bei 50 Jahren in Bibliotheken Bücher las und schrieb. Gegen ihn schrieb Polybius XII. Vgl. unten c. 24, 3. — Ἡρόδοτον δὲ πάντες. Seine Glaubwürdigkeit wurde im Alterthum viel angegriffen. Namentlich besitzen wir noch eine Schrift Plutarchs gegen ihn. Strabo 550 cfr. 508 nennt ihn einen Schwätzer (φλυαρεῖν). Sogar Ctesias nannte ihn einen Lügner und Fabler. Aber seine Berichte, soweit sie auf Selbstanschauung beruhen, bewähren sich in neuerer Zeit immer mehr. Und die Sagen und Mythen giebt er wieder, wie er sie namentlich aus dem Volksmunde gehört hatte, was immer für den Kritiker von hohem Werth ist. — τοῖς περί. c. 2. § 6. — Antiochus. Wahrscheinlich der bekannte aus Ascalon, der im J. 69 v. Chr. starb. Er war ein Philosoph, der aber auch ein Buch von den Göttern schrieb. — Philistus aus Syrakus, Nachahmer des Thucydides, schrieb Vieles über Sicilische Geschichte. Daher οὐδέ. Carl Müller I, 185. — Callias, ebenfalls aus Syrakus, beschrieb die Thaten des Agathocles, und wurde von Diod. Sic. benutzt. — Timäus. Oben. — συμφωνεῖν. Vgl. oben διαφωνεῖν. — ἀξιόω, hier im abgeschwächten Sinn: für würdig halten, für gut finden. So c. 9 u. 13. — τὰς Ἀτθίδας. Das sind historisch geographische Schriften über Attika, sie gehören zu den ältesten Annalen der Griechen. Dionys. Halic. I, 8. X, 15. Vorzügliche Atthidenschreiber waren Andro, Androtio, Philochorus, Demon, Ister.

Vgl. Pauly s. h. v. Carl Müller, Fragm. I, LXXXI f. — περὶ τῶν Ἀργολικῶν. Hellanicus hatte einen Catalog argivischer Priesterinnen benutzt, der wahrscheinlich von alten Aufzeichnungen ausging. Vgl. Ottfr. Müller, Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie. S. 94. — κατακολουθέω τινί, von Personen. II, 39. AG. XVI, 17: Einem auf demselben Wege folgen. Das Gegentheil ist: einen andern Weg gehen. Sonst vgl. ἐπακολουθεῖν, cap. 2. § 1. — βραχύτερος. Vgl. die Stelle aus Plato bei c. 2. § 1. Einl. — ὅπου. c. 2. § 4. c. 6. § 1. — περιήγησις. Genaue Erzählung, Beschreibung. Urspünglich das Herumführen des Periegeten (Cicerone). cfr. ἐξήγησις. — τῆς περιηγήσεως fehlt bei Euseb., und daher halten es Dindorf und Bekker für verdächtig. Es ist zwar nicht nothwendig, trägt aber auch nicht den Charakter einer Glosse. Auch die Van. dreier codd. bei Hav. τῆς περιοιχήσεως stützt unsere Lesart. Auch Rufinus hat: *quando de militia persica et his quae in ea sunt gesta.* — τῆς Περσικῆς στρατείας. Besonders in die Augen fallend ist in dieser Beziehung die verschiedene Darstellung des Treffens bei den Thermopylen von Herodot und Diodor. — δόκιμος. Jac. I, 12. — Thucydides. Dass Joseph nicht dieser Ansicht ist, geht aus dem folgenden καίτοι δοκῶν hervor. — καθ' αὑτόν, Zeitgeschichte. So sagt man οἱ καθ' ἡμᾶς, unsere Zeitgenossen, τὰ καθ' ἡμᾶς, die Geschichte unserer Zeit. Vig. p. 2. 6. Unten c. 6. § 2. c. 7. § 3. οἱ καθ' ἡμᾶς χρόνοι. cfr. § 5. Bell. Jud. Prooem. § 6. ὁ καθ' ἐμαυτὸν πόλεμος.

CAP. IV.

Eine Quelle der Unkenntniss des Alterthums bei den Griechen ist ihr Mangel an gleichzeitiger Aufzeichnung.

Schon die Pelasger hatten in verhältnissmässig alter Zeit die Buchstabenschrift von den Phöniziern erhalten. c. 2. § 4. Daher ist von γράμματα πελασγικά die Rede. Es ist auch nicht anzunehmen, dass damals gar keine gleichzeitigen Aufzeichnungen in Tempeln, auf Säulen u. dgl. stattgefunden hätten, namentlich priesterliche, wie bei den ältesten Römern. Bei Herodot, Aeschylos, Aristoteles, Pausanias, Plutarch werden dergleichen erwähnt, die man aber gegenwärtig nicht für ächt hält. Vgl. den A. Inscriptiones von Zell bei Pauly. Andere aber sind längst untergegangen, schon zur Zeit Josephs.[1] Die ältesten Inscriptionen, die sich jetzt noch erhalten haben, sind nicht älter als das 6. Jahrh. v. Chr.

διαφωνία, c. 2. § 5. c. 5. § 1. — δυοί. Die zweite Ursache folgt im c. 5. — ταῖς λεχθησομέναις, die genannt werden können. — ἀνατίθημι, beilegen. Philo, *de mundi opif.* p. 15 F. — κύριος, eigentlich. Sehr oft bei den Scholiasten κυρίως im Gegensatz von τροπικῶς. Unten II, 18. Und oft bei Philo. — ἀναγραφαί, c. 2. § 4. c. 7 u. 8. Hier sogleich wieder. — πλάνη. Nicht bloss Irrthum, sondern wie *error* Unsicherheit, Schwanken. —

1) Vieles mag die dorische Wanderung zerstört haben.

Ἀθηναίοις, οὓς αὐτόχθονας κ'τ'λ'. Diess berichtet Herod. I, 56. VII, 161. Vgl. Thuc. I, 2. Oben zu c. 1. Fr. Hermann, Griechische Staatsalterthümer. § 91, 12. — παιδεία. Bildung und Gelehrsamkeit, wie *doctrina*. Hier nach dem Zusammenhange von den γράμματα, *litterae*. — Dracon, gehört ins siebente Jahrhundert. — περὶ τῶν φονικῶν. τὰ φονικά cfr. φονή, Mord. Es sind also die vorsolonischen alten drakonischen Criminalgesetze gemeint, gleichsam die peinliche Halsgerichtsordnung. So wird τὰ φονικά gewöhnlich von den Griechen gebraucht. Plutarch, Solon. 17. Aelian V. H. VIII, 10. Isocratės, Paneg. § 40. Fr. Hermann, a. a. O. § 104, 2. 4 f. — Pisistratus. 560. Draco war aber 621 Archon in Athen. — ἀνθρώπου γεγονότος schliesst sich an Δράκοντος an. — Arkader. Auch sie hielten sich für Autochthonen, Herod. VIII, 73, und älter als den Mond. Vgl. meine amerikanischen Urreligionen S. 425 f.

CAP. V.

Die Griechen trachteten mehr nach einer schönen Darstellung als nach der Wahrheit.

Einen ähnlichen Gegensatz machen Herodian I, 1 und Philo Byblius p. 40 ed. Orelli, und in Beziehung auf die Darstellung jüdischer Geschichte bei Griechen und Römern Josephus selbst am Eingang seiner Antiquitäten. Namentlich werfen den älteren griechischen Geschichtschreibern ihren allzu poetischen Charakter vor Aristot. Polit. V, 10. Strabo I. Jos. Bell. Jud. Prooem. § 5.

§ 1. Resultat von cap. 4.

Die Kapitelabtheiler bei Joseph und Philo ziehen oft den Rückblick über ein Kapitel zum folgenden, da er doch besser zum vorhergehenden gehörte.

προκαταβάλλω, vorlegen, eigentlich vorhergründen, es liegt keine Grundlage einer gleichzeitigen Aufzeichnung vor. Vgl. καταβολὴ τοῦ κόσμου, τοῦ σπέρματος, οἰκίας θεμέλιον. — διαφωνία. Oben c. 2, 5. c. 4.

§ 2. Das Streben der Griechen nach schöner Darstellung.

Was hier λόγων δύναμις heisst, das nennt Joseph § 3 λόγων δεινότης. So Antiq. Prooem. 1. Vgl. das so häufige δεινὸς λέγειν. — ἐκεῖνος bezieht sich nicht selten auf das Folgende, besonders mit folgendem γάρ. — γάρ giebt bei den Griechen gern den Inhalt an. Denn derselbe begründet die allgemeine Behauptung. § 3. c. 7. § 5. — ὁρμάω. Prooem. Antiq. 1. δόξαν, ἐπὶ τοῦτο τῆς παιδείας τὸ μέρος ὁρμῶσιν. Vgl. ὁρμή bei Philo. — σπουδάζω, c. 4. ἐπί τι. So gewöhnlich σπουδή. Antiq. Prooem. 1. 2. J. F. 3. — πρόχειρος, bei der Hand, bereit; daher auch schnell, vorschnell, leichtfertig, gleich auf der Zunge bereit. Hesych: πρόχειρος· ἕτοιμος; εὐχερής. Prov. XI, 3. — παρευδοκιμέω, vor einem anderen Lob erwerben, ihn überbieten, übertreffen. Sogleich ἐνευδοκιμέω.

Vgl. παρευημερέω bei Philo. — ὑπολαμβάνω, cap. 1. — ἁρμόζω, sich darnach richten, anpassen, einrichten. — ἐπὶ τὸ μυθολογεῖν τρεπόμενοι. Darauf weist auch Philo Byblius l. c. hin: ταῖς τῶν μύθων ἡδοναῖς θέλγειν ἐπινοοῦντες. — Es zeigt sich überhaupt bei den indogermanischen Völkern, dass, wenn auch ihrer Kultur eine frühere Schriftkultur der Priester voranging, dieselbe von einer auf die epische Poesie sich stützenden Volksbildung in den Hintergrund gedrängt wurde, aus der sich dann die spätere Schriftkultur wieder hervorbildete. So bei den Hindus, Persern, Griechen, Römern, Germanen. — πρὸς χάριν κ'τ'λ', so dass man jedes Volk zu dem ältesten machen wollte. Dann gehören hieher die Panegyriken und Encomien sowohl auf Staaten als einzelne Personen. Als solche Panegyriker zeichneten sich aus Gorgias, Lysias, Isocrates. Später wurden dieselben auch nach Rom verpflanzt. Plinius minor, cfr. Pauly s. h. v. — κατηγορεῖν. So klagte Theopomp die Lacedämonier an, dass sie es schlechten Gastwirthen gleichthun, welche den Gästen anfangs angenehmen Wein einschenkten, nachher aber schlechten hineingössen. So hätten sie vorgegeben, Griechenland von der Herrschaft der Athener zu befreien. Nachher aber hätten sie die Griechen selbst auf eine unerträgliche Weise unterdrückt. Muret, Var. Lect. VII, 17. — ἢ τῶν γεγραφότων. c. 3. — χωρεῖν ἐπί τι, sich zu etwas hinwenden, einer Sache zuwenden. So auch im N. T. mit εἴς τι.

§ 3. Indem die Griechen immer etwas Neueres anbringen wollen, widersprechen sie immerfort einander, und so stimmen ihre historischen Zeugnisse nie zusammen, daher keine Zuverlässigkeit der Wahrheit bei ihnen ist.

πράττοντες διατελοῦσι. Sie thun immer das gerade Gegentheil von der Geschichte (und ihrer Wahrheit). — τὰ αὐτά (oder ταὐτά statt ταῦτα, wie Froben hatte, Rufinus: *eadem*), über dasselbe, ebendasselbe. — ἑτέρως. Also wie bei uns. Namentlich aber wollten die Athener immer etwas Neueres erfahren und sagen, ἢ λέγειν τι ἢ ἀκούειν καινότερον, AG. XVII, 21. Thuc. III, 38, und der Scholiast dazu, sowie der Scholiast zu Aristoph. Ritter, 975. Plutus 338. — ἡμᾶς. Nach dem Zusammenhang mit cap. 6, und dem Gegensatz μάλιστα sind darunter nicht blos die Juden zu verstehen, sondern überhaupt die Orientalen. — τὰ ἐπιχώρια, die Landesgeschichte, τὰ πάτρια. cfr. c. 14 J. 18 J.

CAP. VI.

Die orientalischen Barbaren haben sich der Schrift und öffentlicher Akten am frühesten und mit vieler Sorge bedient, besonders die Juden.

Davon war im Allgemeinen schon im Vorhergehenden die Rede, c. 2 § 2, im Gegensatz zu den daselbst ausführlicher in dieser Hinsicht besprochenen Griechen. Im Detail wird weiter davon die Rede sein im zweiten Theil dieses Buches, cap. 14—23. Hier scheint

unser Verfasser diesen Gedanken bloss desswegen wieder aufzugreifen, um in dieser Beziehung zu dem Verfahren der Juden überzugehen.

§ 1. Verfahren der übrigen Hauptvölker des Orients.

ὅτι. Dieser Satz ist abhängig von ἐάσειν μοι δοκῶ am Schlusse des Paragraphs. — μέν. Dem entspricht δέ am Anfange des folgenden Paragraphs. — παρ' Αἰγυπτίοις. c. 2 § 2. Davon handelt gegenwärtig die Aegyptologie. — καὶ Βαβυλωνίοις. Vorher waren die Chaldäer genannt (c. 2 § 2). Genau genommen unterscheiden sich beide von einander so, dass die Babylonier das kuschitisch-chamitische Urvolk sind, die Chaldäer die nordischen indogermanischen Einwanderer, welche die babylonische Sprache annahmen. Hier aber werden Chaldäer wie oft die Priester der Babylonier genannt. Die Magier waren nämlich bei den Chaldäern einheimisch, und als die Chaldäer sich der Oberherrschaft über Babylon bemächtigt hatten, kamen auch die priesterlichen Vorrechte zu den Chaldäern. Daher werden Magier und Chaldäer oft mit einander verwechselt. Herzog, RE. VIII, 677. (J. G. Müller). — ὅπου μέν wird wohl mit Paret als Einschiebsel aus ὅτι μέν zu betrachten sein. Hingegen δέ nach Χαλδαῖοι ist beizubehalten. Es setzt diese den ägyptischen Priestern entgegen. — ἐγκεχειρισμένοι, den Priestern war die Sache eingehändigt, sie waren damit betraut. So II, 44 construirt wie πιστεύω. cfr. c. 17, 6. Der Acc. der Sache bleibt beim Pass. stehen. — Φοίνικες. c. 2. § 2. 4. Bes. c. 14 in dieser Hinsicht. Die Phönizier vermittelten daher die Verbindung des Orients, besonders der Aegypter, mit Griechenland. — ἐπιμιγνύμενοι. So schon in der Odyssee. Vgl. ἐπιμιξία, c. 13. ἐπιμιγνυμένων lesen Hav. u. s. w. nach Codd. u. Lat.; dagegen ἐπιδεικνυμένων Froben mit Beistimmung von Lamb. Bos: *qui graecis eorum usum ostenderunt.* — γράμμασιν. Die ältesten Inschriften sind die auf einem bei Sidon im J. 1855 gefundenen Marmorsarg des Königs Eschmunazar, der sonst nicht bekannt zu sein scheint. Sie befindet sich im Louvre-Museum in Paris. Leyrer bei Herzog XIV, 4. Seither fand man 1870 eine andere alte Inschrift des Moabitischen Königs Mesha (2 Kön. III) im Osten des Todten Meeres mit 34 Inschriftzeilen[1] in altphönizischer Schrift und Sprache, welche die semitischen Moabiter so gut wie die Hebräer sich angeeignet hatten. Die meisten phönizischen Inschriften gehören aber den Karthagern. Ueber phönizische Inschriften haben geschrieben Bellermann, Gesenius, Beer, Stadthagen, Levy, Wex, H. Ewald, Judas, der Herzog de Luynes, Davis, Euting, vgl. Schröder Gramm. Ueber phönizische Geschichtschreiber, die in griechischer Sprache schrieben, vgl. unten c. 14. 15. — αἱ περὶ τὸν βίον οἰκονομίαι. Wie die Babylonier schon in früheren Zeiten Bücher über den Ackerbau schrieben, vgl. den A. Thammuz bei Herzog, so auch die Phönizier und Karthager. Regnier, die

1) Erläutert von Ganneau, Schlottmann, Nöldeke, Hitzig u. a. m.

Landwirthschaft der alten Völker S. 56 f. Graesse, Litt. Gesch. I, 1. 495. Bei den Karthagern sind bes. zu nennen die Bücher des Mago, und die des Hamilcar über Landwirthschaft, die von den Römern benutzt und z. Th. übersetzt wurden. Vgl. Varro, *de re rustica* I, 1. 10. Columella I, 1. 13. Cic. orat. I, 58. Plin. H. Nat. XVIII, 3. — τῶν κοινῶν ἔργων παράδοσις. Geschichtliche Ueberlieferung. cfr. c. 14. — ἔργα, sind Thaten, *res gestae*. c. 2. § 1. c. 3. c. 12. πράγματα c. 2 § 1. — τὰ πραττόμενα. c. 2 § 3. c. 4. Sonst auch πράξεις. — ἐάω. § 2. c. 2 § 2.

§ 2. Die alten Juden zeigten ihre Vorsorge für die gleichzeitigen Aufzeichnungen darin, dass sie dieselben den Hohenpriestern und Propheten übertrugen.

Schon im Allgemeinen war nach Analogie der antiken Kulturstaaten die Pflege der Wissenschaft auch bei den Hebräern an Priester und Propheten vertheilt. Besonders werden die Propheten als Reichsannalisten erwähnt, 2 Chron. IX, 29. XII, 15. XIII, 22. XXVI, 22. XXXII, 32. Gesenius, Einl. zum Jesaj. I, S. 24 f. Vgl. ferner im Allg. 1 Kön. IV, 3. 2 Kön. XVIII, 18. 37. 2 Chron. XXXIV, 8. Jesaj. XXXVI, 3. 22. 2 Makk. II, 4. Joseph B. J. Prooem. § 6. Vgl. den Artikel Geschichte bei Winer R. W B. Von den Priestern aber, und namentlich von dem Hohenpriester (Ueber ἀρχιερεύς vgl. zu II, 23, 1.) sehe ich nichts dergleichen ausdrücklich erwähnt. Es liegt aber neben der Analogie in der Natur der Sache, dass den Priester und namentlich dem Hohenpriester, dem die Leitung des Ganzen anvertraut war, auch diese Aufsicht zum Theil zukam. Vgl. II, 21.

ἐάω. § 1. — προστάσσω, wie § 1. ἐγχειρίζω. II, 21. ἐπιτρέπω, πιστεύω. — τὰ καθ' ἡμᾶς. c. 3 F. κατ' αὐτόν. c. 7. § 3. 5. — μετὰ πολλῆς ἀκριβείας. Μετά ist bei Hav. aus Nachlässigkeit weggelassen, welche Nachlässigkeit einige nachahmten. Froben, Dindorf und Bekker haben μετά. Rufinus: *cum multa integritate.* — θρασύτερον. cfr. Barn. XIX, 3. XX, 1. Der Ausdruck (vgl. I, 10 θρασεῖς) wird eigentlich eher im schlimmen Sinn gebraucht, θάρσος im guten: Muth, Zuversicht, wie I, 9. § 2. und c. 10. Dem Joseph scheint es bei der damaligen Lage der Dinge eine Art frecher Verwegenheit zu hoffen, dass diese Sorgfalt für die h. Schriften auch noch ferner werde beibehalten werden können, φυλαχθήσεται. Joseph that für diese Hoffnung, was in seinen Kräften stand, indem er nach der Zerstörung Jerusalems von Titus sich die heiligen Urkunden erbat. *De vita* § 75. βιβλίων ἱερῶν ἔλαβον (*sc.* τὴν αἴτησιν) χαρισαμένου Τίτου.

CAP. VII.

Sorgfalt der Juden für die unvermischte Reinheit des priesterlichen Geschlechts.

Im Gesetze Levit. XXI, 7. 14 ist in dieser Beziehung bloss im Allgemeinen den Priestern überhaupt befohlen, keine Buhlerin zu

heiraten, keine Geschwächte, keine Verstossene, sondern eine Jungfrau von ihrem Volke, עם. Der letzte Ausdruck will offenbar nur sagen, sie soll eine Israelitin sein. So überhaupt nach dem hebr. Sprachgebrauch, als auch nach Hesek. XLIV, 22. Allein die späteren Juden verstanden den Ausdruck vom Stamm. Die LXX übersetzen statt λαός durch γένος. Und Philo, *de monarchia* II, § 11. p. 827, sagt ausdrücklich, dass der Hohepriester nur aus priesterlichem Geschlechte heiraten durfte, wenn diess auch bei den anderen Priestern nicht nöthig sei. Esra II, 62. Nehem. VII, 64. Vgl. Lundius 435. No. 1. Zipser 30. Seldenus, *De successione in Pontificatu* p. 199. Schürer, N. T. Zeitgeschichte S. 401.

§ 1. Schon von Alters her ist für diese Reinheit des priesterlichen Blutes Vorsorge getroffen.

Inwiefern diese Behauptung einer Beschränkung unterliegt, vgl. die Einl. zu diesem Capitel. Worin die Vorsorge bestand, folgt in den übrigen Paragraphen.

ἐπὶ τούτων, *sc.* ἀναγραφῶν. — θεραπεία, wie ἁγιστεία § 5, Kultus. Im N. T. ist es übergetragen auf die Pflege der Kranken. — προσεδρεύω, *assidere,* bedienen, wie θεραπεύω. 1 Cor. IX, 13. τῷ θυσιαστηρίῳ. Im weiteren Sinne unten c. 9, 1. τινι, *ad manum alicui esse.* B. Jud. III, 2, 1. τῇ πόλει. Sonst auch παρεδρεύω. — ἐξ ὁμοεθνοῦς γυναικός, vgl. die Einl. zu diesem Capitel. γυνή, Frau, Ehefrau. — παιδοποιεῖν, Kinder erzeugen, Pass. erzeugt werden, abstammen. So Aelian. V. H. XII, 44. Im Med. hat es auch aktiven Sinn, d. h. für sich Kinder erzeugen. 2 Makk. XIV, 27. Gewöhnl. Ausdruck, Pauly IV, 1647. Vgl. auch παιδοποιία, 4 Makk. XVII, 6. Hier also Med. — πρὸς χρήματα. Nach dem Zusammenhang offenbar bei der Wahl der Ehegattin. Vgl. auch ἀποβλέπειν. — τιμαί. Ehrenstellen, also hochangesehene Eltern. — τὸ γένος. Vgl. Einl. zu diesem Capitel. — ἐκ τῶν ἀρχαίων λαμβάνοντα τὴν διαδοχήν, indem er auf die Erbfolge (Stammbaum) aus den alten Geschlechtern sieht. § 2. πατρόθεν, οἱ ἐπάνω πρόγονοι. Darin besteht das ἐξετάζειν; λαμβάνειν steht parallel mit ἀποβλέπειν im Sinn von: einer Sache Beifall schenken, Matth. XIII, 20. Joh. III, 11. 32. 33. XII, 48. XVII, 8, und in der Redensart πρόσωπόν τινος λαμβάνω. Lat.: *genus exquirere secundum antiquam successionem.* Lowth wollte statt λαμβάνοντα emendiren λαμβάνον. Allein das Aktiv würde nicht passen. Holwerda *Emend. flav.* p. 160 will corrigiren ἐκ τῶν ἀρχείων, *e tabulariis.* Es wäre dann mit ἐξετάζειν zu verbinden, wenn man nicht mit Paret letzteres Wort gar nicht berücksichtigt. Allein in jenem Falle hätte Joseph wohl eher ἀναγραφαί § 5., ἀρχαῖα γράμματα § 3., τὰ γραφόμενα § 5 gesagt. — μάρτυρας. Die mündlichen und schriftlichen. § 2 F. Vita 1 heissen die schriftlichen Verzeichnisse der Priester δημόσιαι δέλτοι.

§ 2. Diese Sorgfalt wurde nicht bloss in Judäa beobachtet, sondern auch in der Diaspora, namentlich in Alexandrien und Babylon.

Auch nach dem Talmud wurde in Alexandrien durch ein stetiges Gericht die Aufsicht über die Reinheit des Priesterstammes gehalten. Und von Babylon brachte Hillel Geburtsregister nach Palästina. Zipser 33 f.

σύστημα, Bestand, d. h. Bestandtheil. Daher auch als Schaar, Haufe erklärt. Ignat. Martyr. 2. Oefters bei den LXX und Apokryphen. cfr. ἐπισύστασις. c. 20, 6. — λέγω δέ, c. 2. § 1. 6. u. ö. — διεσπαρμένοι, vgl. διασπορά. — συγγράψαντες, sie schrieben den Namen auf und schickten ihn nach Jerusalem. — πατρόθεν. § 1. ἐκ τῶν ἀρχαίων. In den ältesten Zeiten wurden die Hohenpriester nur aus den beiden aaronischen Linien Eleasar und Ithamar genommen. Joseph. Ant. XX, 10, 1. — οἱ γεινάμενοι, die Eltern. Zunächst wird eigentlich dieser Aor. I. Med. passivisch gebraucht, Lobeck, Phryn. 320. Aber auch im Homer namentlich steht in dieser Form οἱ γεινάμενοι aktivisch: die Eltern. Und so auch in Prosa. Buttmann, Griech. Grammatik II, 95.

§ 3. In Kriegsfällen werden neue Stammeslisten verfertigt.

κατέχω, obwalten, statt finden. Herod. VI, 40. τὰ κατέχοντα πρήγματα. — Antiochus Epiphanes, seit 175 König, 170 plünderte er den Tempel in Jerusalem; und richtete ein grosses Blutbad unter den Juden an. Dadurch wurden die Makkabäerkriege veranlasst 164. — Pompejus Magnus nahm 61 v. Chr. Jerusalem ein nach einer dreimonatlichen Belagerung unter dem Consulat Cicero's und Antonius' (691 u. c.). Dio. Cass. XXXVII, 16. Unten II, 7, 4 u. 11, 6. — Quintilius Varus war Statthalter in Syrien vom J. 5 v. Chr., 747 u. c. Es war derselbe, der im J. 10 n. Chr., 762 u. c., die grosse Niederlage im Teutoburgerwald erlitt. — καθ' ἡμᾶς. c. 3 F. c. 6 § 2. Unten § 5. — οἱ περιλειπόμενοι, welche der Krieg nicht weggerafft hatte. So gleich ὑπολείπω in diesem Sinne. — δοκιμάζω, wie vorher ἐξετάζω. § 1.

§ 4. Die Priester dürfen keine Gefangene heiraten.

Davon steht im Gesetze nichts, hingegen folgt hierin Josephus der jüdischen Tradition, die sich auch im Talmud findet. Es durfte sogar keiner Hoherpriester werden, dessen Mutter in Kriegsgefangenschaft gerathen war. Zipser 29. 34 f. Lundius 416 N. 17. Seldenus *De success.* Es galt überhaupt für einen Schimpf, Sohn einer Gefangenen genannt zu werden. 1 Makk. II, 15. Joseph Antiq. XIII, 10, 5. 13, 5. Zipser 35.

ἔτι, wie *etiam* fügt nicht bloss etwas Neues bei, ausserdem, auch noch, sondern steigert: aber auch noch. Daher beim Compar. wie μᾶλλον. Winer, N. T. Gramm. § 35. 1. — τὰς αἰχμαλώτους. Eigentlich heisst das *fem.* ἡ αἰχμαλωτίς, ίδος, auch bei den LXX. *De vita* § 75. Aber jene erste Form wird auch femininisch

gebraucht. Jesaj. LII, 2. ἡ αἰχμάλωτος θυγάτηρ. Numer. XXI, 29. — προσίεσθαι, zulassen zur Ehe mit Priestern. — ἀλλόφυλος. Hier im weiteren Sinn. Sonst auch speziell in der LXX für Philister vom ägyptischen Standpunkt aus (Hyksos). — κοινωνία. Verbindung, d. h. geschlechtliche. So auch bei den Profanschriftstellern. Sonst bei Joseph gewöhnlich von dem Umgange, im N. T. von der Mittheilung der Lebensbedürfnisse. — ὑφοράομαι, wie suspicor II, 36.

§ 5. Man hat Stammbäume der Priester seit 2000 Jahren, die allein zu priesterlichen Handlungen berechtigen.

Das stimmt im Ganzen mit dem A. T. überein. 1 Chron. V, 17. 2 Chron. XXXI, 16—18. Nehem. VII, 65. Esra II, 12. Der Talmud setzt diese Bestimmungen ebenfalls voraus. Zipser 32. Diese Geschlechtsregister wurden im Tempel zu Jerusalem aufbewahrt, wo sie einmal Herodes verbrennen liess. Euseb. H. E. I, 7, 5. Aber auch in Babylon und Alexandrien fanden sich dergleichen, die aber zur Prüfung nach Jerusalem geschickt werden mussten. Zipser 33. vgl. 31. Oben § 2.

οἱ γὰρ ἀρχιερεῖς. So Froben, die Genfer Edition, Dindorf, Bekker. γάρ bezeichnet den Inhalt des Beweises. c. 5 § 2. c. 8. § 4. Statt ἀρχιερεῖς will Holwerda p. 161 ἱερεῖς lesen, weil ja von den Hohepriestern auf die Priester kein Schluss gemacht werden könne. Allein dem Joseph kommt es ja hauptsächlich darauf an, die Zuverlässigkeit der Hohenpriester zu erhärten. Vgl. c. 6 § 2. Allerdings zeigt sich bei ihm hier ein unklares Hinüberschwanken von einem Begriff zum andern. Allein darin liegt keine Berechtigung gegen die Handschriften und Rufin den Text zu ändern. — ἀπὸ δισχιλίων ἐτῶν. So Prooem. zu den Antiq. § 3. Diese Zahl hängt mit der c. 1 gegebenen πενταχισχιλίων ἐτῶν zusammen. Joseph rechnete hier seit der Zeit von Moses nach Numer. I, 18. Nach der biblischen Zeitrechnung setzte man Mosès 1500 oder etwas weniges früher, 2000 als den Anfang des israelitischen Aufenthaltes in Aegypten. — ὀνομαστοί. Adj. Oft bei den LXX. Das Adv. heisst ὀνομαστί. Joseph Antiq. XX, 10, 1 sagt, es seien 83 gewesen von Aaron bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus. Das ganze Capitel handelt von der Zahl der Hohepriester in den verschiedenen Perioden, aber die Namen der wenigsten Einzelnen sind angegeben. Etwas verschieden ist die Darstellung im *Seder olam* und im *Chronicon paschale.* Vgl. Selden l. c. — παῖδες. Die Söhne mit den Namen ihrer Väter. παῖς, Sohn. So Joseph Antiq. XX, 10, 1. Ueber die verschiedene Bedeutung des Wortes bei den Hellenisten vgl. zu Barn. VI, 1. — οἷς δὲ τῶν εἰρημένων ὁτιοῦν γένοιτο εἰς παράβασιν. So Dindorf und Bekker, Rufinus giebt: *His autem qui praedicti sunt, si quid praevaricentur, interdicitur ne etc.* Oder wie der spätere Lateiner übersetzt: *Si quis adversus haec deliquerit, ei non licet etc.* Dagegen bemerkt Bos: *Perperam* τῶν εἰρημένων *pro masculino sumsit vetus interpres, cum sit neutrius*

generis et construendum cum ὅτι οὖν. Statt letzterer Worte lesen Froben, Havercamp, Richter und die Tauchnitzer Ausgabe ὅτι οὖν. Holwerda verbindet ὁτιοῦν, und ihm folgt Dindorf und Bekker. Ersterer bemerkt zu den Worten von Bos: *Monuit Bosius* τῶν εἰρημένων *neutro genere accipiendum, et cum* ὁτιοῦν *conjungendum esse. Non dubito, quin Josephi mentem assecutus sit. At verborum ratio non constat. Fortasse legendum:* καὶ οἷς δὴ (*sc.* τῶν ἱερέων) ὁτιοῦν γένοιτο εἰς παράβασιν τῶν εἰρημένων, (τούτοις) ἀπηγόρευται κ'τ'λ'. Dindorf und Bekker nehmen οἷς an ohne καί, und lesen ebenfalls ὁτιοῦν. Vgl. οὐδοτιοῦν. c. 10 § 3. Welchen auch nur das Geringste geschieht u. s. w. Also: welchen der Vorhergenannten (d. h. der Priester, die an alle jene Vorschriften gewiesen sind), auch nur das Geringste von einer Uebertretung geschehen mag, denen ist es untersagt u. s. w. So steht τῶν εἰρημένων von den Leuten. c. 6 § 2. So hat Rufinus doch Recht. — παρίσταμαι wie § 1 προσεδρεύω, cfr. θεραπεύω. — ἁγιστεία, Tempeldienst, heiliger Gebrauch, Kultushandlung, *sacrum*. II, 1. § 5. — εἰκότως οὖν, μᾶλλον δὲ ἀναγκαίως. Es ist dies ganz natürlich, ja vielmehr nothwendig, d. h. jene Sicherheit der Stammbäume und jene Strenge für die Reinheit des Priestergeschlechts. — ὑπογράφειν, eigentl. *suscribere,* von der Unterschrift. Dann aber von der Aufzeichnung in die Anagraphen und Genealogien. Vgl. c. 15, 1. Holwerda will hier wieder Lesart und Wortstellung ändern. — αὐτεξούσιον. II, 17, 1. οὐδὲν αὐτεξούσιον ἐπὶ ταῖς βουλήσεσι κατέλιπεν. Eigenmächtig, der eigene Wille, die eigene Entscheidung. 4 Makk. II, 21. αὐτεξουσιότης. Vig. 168. Herodian VII, 7, 3. Adj. — διαφωνίαι. Vgl. die Verschiedenheit der beiden Geschlechtsregister Jesu. — μόνων τῶν προφητῶν. Die Geschlechtsregister der Priester, wie überhaupt die Anagraphen, werden den Propheten übertragen. 2 Chron. XII, 15. — ἐπίπνοια, *inspiratio*. cfr. θεόπνευστος. c. 8 § 5. θεῖα δόγματα. Ueber ähnliche Ausdrücke bei Joseph vgl. Ernst Gerlach S. 23. — τὰ καθ' αὐτοὺς κ'τ'λ. Die Zeitgeschichte wurde, wie sie geschah, genau aufgeschrieben, das Alte wussten die Propheten durch göttliche Eingebung. Mit diesem Gebrauch von κατὰ vgl. c. 28, 6. παρ' αὐτόν. Wie hier c. 8, 2 u. 3. u. a. m.

CAP. VIII.

Die Bücher des Jüdischen Kanons.

Dieses Capitel enthält eine der für die Geschichte des alttest. Kanons wichtigsten Stellen. Sie ist daher vielfach besprochen worden; schon Euseb. H. E. III, 10 führt die ganze Stelle an, ferner namentlich die Einleitungen ins A. T., z. B. von Eichhorn I, § 38—52. De Wette I, § 10. 15. Hävernick II, 2. 274. Stähelin S. 3. Bleek S. 680. Oehler, A. Kanon des A. T. bei Herzog VII, 249. Zipser S. 36. Von den Aelteren vgl. Fabricii *Bibl. gr. ed. Harles*. V, 11. Prideaux, A. u. N. Test. in ihrem Zusammenhange. 2 Bde. 1721. I, 420 in der deutschen Uebersetzung. Schmidt, *Hist. antiq. canonis V. T.* § 53. *Enarratio sententiae Fl. Josephi de libris V. T.* 1777. Bretschneider:

Capita theologiae Judaeorum dogmaticae e Flavii Josephi scriptis collecta. 1812. p. 5 f. cap. 1 § 1. *Numerus librorum divinorum.*

Es lag zwar die alttestam. Büchersammlung schon den Schriftstellern des N. T., dem Philo, dem Verfasser von 4 Esra (30 v. Chr.) XIV, 44 f., und namentlich dem Sirach, vgl. s. Vorrede, vor. Allein unsere Stelle unterscheidet sich von allen früheren Angaben und Hinweisungen auf den alttestam. Kanon durch grössere Bestimmtheit der Zahlangaben, wie wir sehen werden. Was in den vorigen Capiteln über die Priester und Propheten bemerkt wurde, hatte nur den Zweck, zu unserem Capitel einzuleiten. Die Zuverlässigkeit der alttestam. Schriften sollte durch die Zuverlässigkeit der jüdischen Priester und Propheten, denen die Sorge der Schriften oblag, nachgewiesen und begründet werden.

§ 1. Die Zahl der Bücher des A. T. ist 22.

Dieselbe Zahl giebt auch im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung Melito an bei Euseb. H. E. IV, 26, 6, Origenes bei Euseb. H. E. VI, 25, und Hieronymus im *Prologus galeatus.* Nach Origenes und Hier. fusste diese Eintheilung auf der Zahl der hebräischen Buchstaben. Joseph wird sie also wohl vorgefunden haben. Dagegen wird die Abtheilung in 24 Bücher nach der Zahl der griechischen Buchstaben jünger sein. Sie findet sich 4 Esra XIV, und im Talmud, und bei den späteren Juden. Die Griechen hatten jedes der beiden homerischen Epen in 24 Bücher geordnet. — Hieronymus l. c führt beide Arten der Zählung an, aber die von 22 als die gewöhnliche. Andere zählten sogar 27 Bücher des A. T. Oehler bei Herzog VII, 254. Wie man nun die Bücher zusammenstellte, dass gerade die beliebige Zahl herauskam, namentlich die Zahl 22, wird § 2 besprochen werden.

μυριάδες. So hatten die Aegypter neben den 42 Büchern des Thoth im engeren Sinne noch eine Unzahl hermetischer Schriften im weiteren Sinne, da alle Bücher der Priesterweisheit dem Thoth zugeschrieben wurden. So schreibt Jamblichus dem Hermes (Thoth) 1100 Bücher zu, Seleucus 20,000, Manethos 36,525. Bunsen, Aegypten I, 31. Und ähnlich verhält es sich mit der Sanskritlitteratur der Hindus. — ἀσυμφώνων. Vgl. διαφωνίαι. — μάχομαι, wie unser Streiten wird von mündlichen und schriftlichen Zänkereien gebraucht. Jacobi IV, 2. Joh. VI, 52 und μάχη öfters im N. T. — τὰ δικαίως (θεῖα) πεπιστευμένα. θεῖα findet sich nicht in den Handschriften, sondern bloss bei Euseb. H. E. III, 10, aus dem es Havercamp in den Text nahm. Allein es ist hier, wie Gerlach 21 richtig bemerkt, noch nicht von der Göttlichkeit der alttestam. Schriften die Rede, sondern zunächst nur von der Glaubwürdigkeit, die von ihrer Göttlichkeit (§ 5. θεοῦ δόγματα) herrührt. Bekker hat es beibehalten, ebenso Dindorf. Aber auch Rufinus hat bloss *quorum juste fides admittitur.* Es ist Glossem, aber ein voreiliges. — δικαίως πεπιστευμένα sind also Schriften, denen man mit Recht Glauben schenkt. Der Dativ kann im Griechischen, anders als im

Lateinischen und Deutschen beim Passiv ins Subjekt umgesetzt werden. Vgl. πεπίστευμαί τι, oder ohne Objekt wie § 4. πιστεύω γράμμασι, also γράμματα, oder βιβλία πεπιστευμένα, denen man glaubt. Vgl. ἐγχειρίζω. c. 6, 1.

§ 2. Eintheilung der 22 Bücher in drei Theile nebst der Zahl der Bücher jedes Theils und der Jahresdauer ihres Inhalts.

Die dreitheilige Eintheilung im Allgemeinen findet sich in den hebräischen Handschriften und Ausgaben, in der Vorrede zum Jesus Sirach, bei den LXX und dem Talmud, und bei Philo, *de vita contempl.* § 3. So auch im N. T. Luk. XXIV, 44, vgl. noch Hieronymus, *prolog. gal.* — Ueber die 5 Bücher Mosis findet keine Verschiedenheit statt. Was die 13 Propheten betrifft, so stimmt die Zahl mit Antiq. X, 2, 2. Vom Talmud weicht er darin ab, dass dieser nur 8 Propheten zählt, dagegen 11 Ketubim oder Hagiographen. Dieses vorausgesetzt, und ebenso, dass der Talmud 24 Bücher zählt, indem er Ruth von den Richtern und die Klaglieder von Jeremias trennt, kann nach dem Talmud die Zahl der 13 Propheten auf folgende Weise bestimmt werden, wie De Wette, Bleek, Oehler und Stähelin thun: 1) Josua. 2) Richter und Ruth. 3) 1. 2. Sam. 4) 1. 2. König. 5) 1. 2. Chron. 6) Esra und Nehemia. 7) Esther 8) Jesaj. 9) Jer. u. Klaglieder. 10) Ezech. 11) Daniel. 12) Kleine Propheten. 13) Hiob. Damit stimmt auch Prideaux, nur dass er von 5 an die Reihenfolge anders ordnet. Ebenso Havercamp von 8 an, nur dass er die Klagelieder von Jeremias trennt, und dafür den Hiob hier wegfallen lässt, und ihn vielmehr zu dem Ketubim zählt. Vgl. Oehler bei Herzog l. c. S. 253. Zipser 42 f. Schürer, N. T. Zeitgeschichte 438 f. — Diese dritte Abtheilung bezeichnet Joseph ganz unbestimmt: αἱ δὲ λοιπαὶ τέσσαρες. Ebenso die Vorrede von Jesus Sirach: καὶ τῶν ἄλλων τῶν κατ' αὐτοὺς ἠκολουθηκότων, — καὶ τῶν ἄλλων πατρίων βιβλίων, — καὶ τὰ λοιπὰ τῶν βιβλίων. Zur Zeit des Epiphanius war der Ausdruck ἁγιόγραφα der gewöhnliche, er selbst bedient sich aber auch einige Mal des wörtlich aus dem Hebr. übersetzten τὰ γραφεῖα. Was die einzelnen Bücher dieser Abtheilung betrifft, so findet auch hier consequent mit der Verschiedenheit bei der vorigen Abtheilung eine verschiedene Bezeichnung statt. Nach Prideaux, De Wette, Bleek, Stähelin sind die 4 Bücher: 1) die Psalmen. 2) Sprüche. 3) Hohes Lied. 4) Coheleth. Nach Havercamp und Zipser S. 11 dagegen: 1) Psalmen. 2) Hiob. 3) Sprüche und Hohes Lied. 4) Coheleth.

Μωϋσέως. Dass Joseph sich an diese alexandrinische Wortform hielt, geht aus seinen eigenen Worten hervor. I, 31, 4. Antiq. II, 9, 6. Vgl. Comm. zu Philo's Weltschöpfung S. 7 u. unten I, 31, 4. — ἀνθρωπογονία. Dieses Wort scheint sonst nicht mehr (ausser natürlich Euseb. H. E. III, 10.) vorzukommen. Joseph nennt die Menschenschöpfung als den vorzüglichsten Theil der Schöpfung (γένεσις); *denominatio fit a parte potiori.* Das thut er hier um so passender, da es ihm in dieser Schrift auf eine Frage der Menschen-

geschichte ankommt. — ὀλίγον ἀπολείπει oder ἀπολείπω, sowohl persönlich als unpersönlich: Es fehlt nur wenig an etwas. Die Sache, an der etwas fehlt, steht gewöhnlich im Genetiv. So auch mit μικρόν. — τρισχιλίων ἐτῶν. Das hängt mit den 5000 Jahren c. 1 zusammen, 2000 seit Moses c. 7 § 5, und 3000 bis Moses. Gewöhnlich zählt man bis Moses von Adam 2500 Jahre. — Artaxerxes *sc.* Longimanus (464—424 v. Chr.). Mit ihm sollte das prophetische Zeitalter aufhören. Joseph hielt nämlich den Ahasveros des Buchs Esther für Artaxerxes I. Antiq. XI, 6, 13. Da dieser die letzte im Kanon deutlich bezeichnete Person ist, ist er der Ansicht, dass das Buch Esther die zuletzt in den Kanon des A. T. aufgenommene Schrift sei. Aber auch der hier unabhängige Irenäus *adv. haer.* III, 21 (25) setzt den Schluss des alttestam. Kanons unter Artaxerxes I. Oehler bei Herzog VII, 246. — ἀρχῆς nach βασιλέως. So Froben. Es fehlt bei Euseb. H. E. III, 10 und in vielen Handschriften, auch bei Rufinus. Auch Holwerda 162 will es tilgen, und dafür aus dem Vorhergehenden μέχρι τῆς an τελευτῆς denken. Liest man es, so ist ἀρχή durch Regierung zu erklären. De Wette a. a. O. § 15. Dindorf behält es, und Bekker. — οἱ μετὰ Μωϋσῆν προφῆται. So wird Sir. XLVI, 1 Josua als Nachfolger des Moses im Prophetenamt bezeichnet. Vgl. Barnabas XII, 8. Mit dem Buche Josua beginnt ja im alttestam. Kanon die Reihe der Propheten. Die Geschichtschreiber werden aber im Hebräischen Propheten genannt, d. h. Dollmetscher, weil sie die Wege Gottes mit seinem Volke in der Vergangenheit dollmetschen, wie die anderen Propheten in der Gegenwart und Zukunft. — τὰ κατ' αὐτούς, ihre Zeitgeschichte. c. 7 § 5. Sogleich § 3. — αἱ δὲ λοιπαί, *sc.* βίβλοι. — τοῖς ἀνθρώποις, für die Menschen. — ὑποθήκη heisst Ermahnung, Lebensregel. Die Alten nannten so die Lehrgedichte, z. B. Hesiods. *Cic. ad Attic.* II, 17, 3. Antiq. V, 6, 3. Es sind hier damit gemeint die Sprüche und der Prediger.

§ 3. Die Apokryphen.

Aus den Ausdrücken, deren sich hier Josephus im Gegensatz zu den göttlichen Schriften des A. T. bedient, welche bis auf Artaxerxes geschrieben wurden, geht deutlich hervor, dass er von den sogenannten alttestam. Apokryphen spricht, die in den LXX sich befinden, im hebräischen Kanon nicht. Mann kann diese Trennung nicht mit Eichhorn und Bleek für eine Privatansicht Josephs halten. Denn es ist überhaupt die palästinensische Ansicht, wie sie sich auch 1 Makk. IX, 27, im Talmud, Zipser 48 u. Oehler a. a. O., und dem Buche Kosri findet, dass mit Maleachi der Geist aus Israel gewichen sei. Darum wurde auch der sonst in so hohem Ansehen gestandene hebräische Jesus Sirach nicht in den Kanon aufgenommen, und das Buch Daniel wäre nicht aufgenommen worden, wenn man es für ein Produkt der makkabaeischen Zeit gehalten hätte. Zwar redet Joseph von diesem Unterschied kanonischer und unkanonischer Schriften nicht mit der Bestimmtheit späterer Zeiten, auch lässt er prophetisches

Wirken des göttlichen Geistes auch noch für einzelne Fälle nach Artaxerxes zu, z. B. Bell. Jud. I, 2, 8 (Hyrkan). Aber gegen Philo ist seine Ansicht doch wesentlich verschieden, Herzog VII, 254 f. Ewald, Israel VI, 244 f. Im Ganzen und Grossen besteht ihm der Unterschied beider Zeiten durch das Aufhören der Succession beim Prophetenthum. Letztere Behauptung bezieht sich wohl darauf, dass in der Syrischen Zeit die regelmässige Succession aufhörte, und sogar 160—153 das Hohepriesterthum ganz unterbrochen war. Aber auch sonst finden über die Succession der 83 Hohenpriester (nach Antiq. XX, 10) zwischen Joseph, dem Seder Olam und dem Chronicon paschale viele Abweichungen statt. Vgl. Oehler bei Herzog R. E. VI, 204 f.

§ 4. Der Glaube an die heiligen Schriften zeigt sich darin, dass kein Jude an denselben etwas zu ändern wagt.

Diese Vorschrift wurde zunächst in Bezug auf das Gesetz gegeben. Deut. IV, 2. XIII, 1 f. Dann aber wurde sie auf alle Worte Gottes ausgedehnt. Prov. XXX, 6. Cohel. III, 14. Jerem. XXVI, 2. Bei den späteren Juden wurde die Achtung vor dem Buchstaben immer mehr ausgedehnt, so dass sogar die Verschiedenheit der Lesart nicht durch die Consonanten ausgedrückt werden durfte. Wir sehen aber, dass diese Aengstlichkeit schon zu Josephs Zeit bestand.

γράμμασι πεπιστεύκαμεν. § 1. Merke die Eigenthümlichkeit des griechischen Perfekts. — γάρ führt auch hier den Beweis ein. c. 7 § 5. c. 5 § 2. — αἰών, öfters so bei Joseph. Unten II, 11. 22. 31. Antiq. Prooem. § 3. Wie χρόνος. Sonst vgl. Philo's Weltschöpfung, mein Commentar S. 168. 176 f. Idee der Zeit, Ewigkeit nach Plato. — παροίχομαι, vorbeigehen. Bei Homer und Herodot. AG. XIV, 6, fortschreiten, *procedere* und *praeterire.*

§ 5. Jeder Jude ist bereit, nöthigen Falls für sein Gesetz zu sterben. Parallelstelle II, 30, 3.

Die jüdische Geschichte, besonders der späteren Zeit zeigt eine Masse Beispiele von einzelnen Märtyrern sowohl als von Erhebungen des ganzen Volkes für sein Gesetz. Auch der Talmud beruft sich auf diese Bereitwilligkeit, und spricht die Behauptung aus, diejenige Lehre sei die wahre, für die man sich dem Tode weihe, wie Israel stets gethan habe. Zipser S. 48 f.

σύμφυτος. Oft bei den Alten, z. B. Plató, und den Hellenisten, z. B. LXX und Apokryphen. Sonst auch ἔμφυτος. Vgl. zu Barn. I, 2. — νομίζειν. So Hav. etc. nach Euseb., ὀνομάζειν Froben. — αὐτά, τὰ ἴδια γράμματα. — Θεοῦ δόγματα. δόγμα, Befehl. So im N. T. — Θεοῦ vgl. θεῖα. § 1. Die Propheten schrieben θεοῦ δείξαντος, Antiq. X, 11, 7., in ihnen waltet τὸ θεῖον, Antiq. VI, 8, 2. X, 11, 3. 5. VIII, 13, 3., sie stehen im Umgange mit Gott, Antiq. X, 11, 7. B. J. I, 2, 7., sie sind ἔνθεοι, Antiq. IX, 3, 1. B. J. III, 8, 3., sie sind ἐν θειασμῷ, B. J. II, 13, 4. II, 22, 1., der Geist Gottes ergreift sie (λάμβανει), Antiq. IV, 6, 5. Ernst Gerlach S. 23.

Vgl. c. 7 § 5. ἐπίπνοια. — ἑώρανται. Das Perf. Pass. lautet sowohl ἑώραμαι als ὦμμαι. Buttmann, Grössere Gr. Gramm. II, 201. Wenn vor dem α ein ε, ι, ρ vorangeht, wird es nicht in η, sondern in ᾱ verlängert. — στρέβλη (von στρέφω), Werkzeug zum Drehen, daher wie *tormentum* von *torqueo*, Folter, Marterwerkzeug. — θανάτων τρόποι. Schon der Plur. θάνατοι bezeichnet wie *mortes* die Todesarten, namentlich die gewaltsamen. Der Deutlichkeit wegen setzt Joseph noch τρόποι dazu, obschon die Griechen dies gewöhnlich nicht thun. — ἐν θεάτροις. Die Alten pflegten bekanntlich alles, was sie dem Volke vorführen wollten, ins Theater zu verlegen, AG. XIX, 29. 31., (daselbst Kypke und Krebs) besonders Verbrecher, 1 Cor. IV, 9. (daselbst Lösner aus Philo). So das *verbum* θεατρίζομαι. Vgl. Bretschneider Lex. Joseph erzählt B. J. VI, 9, 2., dass Titus viele gefangene Juden in den Theatern den wilden Thieren und dem Schwerte preisgegeben habe. — ἐπὶ τό etc. damit, von der Absicht, wie ἐπὶ τί; wozu? II, 30, 3. περί. — καὶ τὰς μετὰ τούτων ἀναγραφάς, und den mit ihnen gemachten Aufzeichnungen, d. h. der anderen heiligen Bücher. Μετὰ τῶν νόμων, eigentlich: mit den Gesetzen, heisst: neben den Gesetzen, in Verbindung mit ihnen.

§ 6. Kein Grieche würde für ihre ganze Geschichtslitteratur das geringste Ungemach über sich nehmen.

Der Gegensatz ist in einer doppelten Steigerung ausgedrückt. Einmal dem Aussprechen eines einzigen Wortes wird die Erhaltung der ganzen griechischen Geschichtslitteratur entgegengesetzt, und dann dem Uebersichnehmen der schrecklichsten Qualen und Todesarten das des geringsten Schadens. Joseph pflegt überhaupt von den Griechen seiner Zeit nicht viel zu halten, während er vor den Römern die grösste Achtung hat. Aber selbst dem Griechen Polybius aus Megalopolis erging es so. Zehn Controlleurs und Siegel nebst zwanzig Zeugen stellen bei den Griechen nicht so sicher als ein einfacher Eid bei den Römern. Lib. VI, 56, 13.

ὑπὲρ αὐτοῦ, dafür, d. h. kein Wort gegen die Gesetze und historischen Schriften vernehmen zu lassen. — οὐδ', *ne quidem*. — ἀφανίζω steht gern von der Vernichtung der Bücher. Antiq. XII, 5, 4. — ὁ τυχών, der nächste beste, d. h. der geringste. Oft bei Joseph. Unten II, 4, 4. II, 19, 2. Mit dem Artikel, Dindorf bei Fleckeisen J. B. 99. 1869. S. 846, wo die Stellen aus den anderen Büchern Josephs angegeben sind. Sonst vgl. Philo *de opif. mundi*. p. 19 M. τὸ τυχὸν μέρος p 31 M. *De agric*. p. 195 J. οὐχ ὁ τυχών, ἀλλὰ προφήτης. Longinus *de sublimi* 9 sagt von Moses: οὐχ ὁ τυχὼν ἀνήρ. — ὑφίσταμαι, sich unterziehen, *subire*. Antiq. XV, 5, 5. πᾶν ὁτιοῦν ὑφίστασθαι, wie B. Jud. IV, 7, 1. ὁτιοῦν παθεῖν. So Froben II, 30, 3. — σχεδιάζω, ohne Vorbereitung und Vorbedacht etwas reden oder schreiben, extemporiren. II, 2. *Cic. ad Attic*. VI, 1 und so σχεδίασμα eine Sache, die ohne Ueberlegung ins Werk gesetzt wird, *subitum consilium ibid*. XV, 19. Also leicht hinwerfen, aus dem Stegreif hinschreiben. Sehr oft bei Diodor Sic. —

καὶ τοῦτο δικαίως καί etc. Diese Ansicht tragen sie billiger Weise aus dem Verfahren der Gegenwart auf das Alterthum über. — περὶ τούτων ist durch das folgende οἷς bestimmt. — παραγίγνομαι, dabei sein, dazu kommen, παρατυγχάνω, also als Augenzeuge. Im N. T. mit Präpositionen. — φιλοτιμέομαι, sich die Mühe nehmen, seine Ehre darein setzen, den Ehrgeiz haben, als Ehrensache ansehen. Vgl. φιλοτίμως, c. 19. συμφιλοτιμέομαι, c. 17. vgl. φιλοκαλέω. — Ueber die Glaubwürdigkeit der griechischen Geschichtschreiber vgl. oben c. 2—5. Namentlich aber in Beziehung auf die altjüdische Geschichte enthält unsere Schrift eine Menge Einzelheiten. Ferner vgl. meine Abhandlung über die taciteischen Berichte über den Ursprung der Juden. Hist. V, 2 f. In den theol. Studien und Kritiken. 1843. IV, 893 f.

§ 7. Besonders zeigte sich die Leichfertigkeit der griechischen Geschichtschreiber in Beziehung auf den letzten jüdischen Krieg.

Joseph nennt hier keine Namen. Von dieser Sache spricht er hier nur im Vorbeigehen. Sie gehört nicht eigentlich zum Zweck dieser Schrift, die das Alter und die Verläumdungen der jüdischen Nation behandelt. In dieser Hinsicht nennt er viele Namen griechischer Schriftsteller in unserer Schrift. Aber auch in den beiden Schriften, die den jüdischen Krieg darstellen (*Bellum jud.* und *De vita*), fehlen solche Namen. Denn die Commentarien (ὑπομνήματα) Vespasians kann er nicht meinen, da er sie selbst benutzte und gewissermassen zu Grunde legte, *de vita* § 65 p. 31. 33. Vgl. über dieselben unten c. 10 § 4. Auch beruft er sich ja auf sie. Und sein Gegner Justus Tiberiensis war kein Grieche, sondern ein hellenistischer Jude. Joseph scheint erst später solche Schriften griechischer Geschichtschreiber über den jüdischen Krieg kennen gelernt zu haben. Aus solchen scheinen denn manche Notizen, auch unrichtige, in spätere römische und griechische Geschichtschreiber übergegangen zu sein, wie in den Tacitus, Dio Cassius, Sueton, Florus, Ammianus Marcellinus. Besonders ist herauszuheben Dio Cassius XLIX, 22. LXVIII, 32.

ἀμέλει, sei unbekümmert, d. h. versteht sich, denke doch wohl, *utique, profecto,* noch entsprechender *scilicet, videlicet.* So namentlich am Anfang einer Antwort. So mehreremal bei Plato, Philo, *de vita contempl.* p. 894., Sozomenos, H. E. I, 1. p. 894 F. Und oft bei Joseph, z. B. unten II, 15 u. 31. B. Jud. II, 18, 10. IV, 7, 1. — νῦν, in unserer Zeit, unter Titus. Doch wurde unsere Schrift später als alle anderen erst in Rom, und also auch ziemlich später als jene über den jüdischen Krieg geschrieben. — ἐκφέρω, *edere*, öffentlich bekannt machen, publiziren, z. B. ψήφισμα, προβούλευμα. Unten c. 19 J. cfr. II, 21. u. 31. c. 28 § 8. πόλεμον, erklären, τὴν ἀλήθειαν τοῦ δόγματος. II, 16 F. — παραβάλλω. Intr. sich nähern, hinzugehen. Besonders von Schiffen, *adpellere,* ναῦν εἰς etc. — ἐμπαροινέω, sich wie ein Betrunkener betragen, herumtaumeln, herumzwirbeln. Philo, *de vita contempl.* p. 895 F. Antiq. XX, 8, 3.

τοῖς ψεύσμασι. Auch vom tollen Uebermuth, Antiq. VI, 12, 7. Krebs, *obss. e Flavio Josepho.* 353. Auch sonst bei Späteren, z. B. Herodian. — παράκουσμα, Nebenbeigehörtes. Verächtlich Daher παρακούω, schlecht hören, nicht gehorchen, überhören. c. 28, 5.

CAP. IX.

Joseph beruft sich auf seine eigene Glaubwürdigkeit in Beziehung auf seine Darstellung des letzten jüdischen Kriegs.

Davon ist schon in der Einleitung § 3 gesprochen worden. Er beruft sich auch sonst auf seine Wahrheitsliebe. B. J. IV, 5, 2. IV, 9, 10. V, 1, 3. VII, 11, 5. Hier kommt unser Verfasser auf diesen Punkt zu sprechen, weil sich von der Glaubwürdigkeit auf dem einen Gebiet auf die im andern ein günstiger Schluss ergiebt, von dem Verhalten bei der neuern Geschichte auf das bei der ältern. c. 8 § 6. Beide Beziehungen werden auch wirklich von Josephus im folgenden Capitel verbunden.

§ 1. Joseph war überall Augenzeuge, sowohl bei den Juden als Stratege, als bei den Römern als Dollmetscher.

παρατυγχάνω. c. 10, 4. c. 22 § 16. AG. XVII, 17. παραγίγνομαι. c. 8 § 6. — ἐστρατήγουν. Er war Statthalter von Galiläa, und als Feldherr leitete er die Vertheidigung der Festung Jotapata, wie besonders in seiner eigenen Lebensbeschreibung ausführlich erzählt ist. — διὰ φυλακῆς ἔχειν. So διὰ φιλίας ἔχειν, δι' ἐλπίδος ἔχειν. So auch mit γίγνεσθαι und ἀφικνεῖσθαι. Bell. Jud. III, 2, 1. IV, 7, 1. Herodian II, 1. Anderes bei Viger. 585. — προσεδρεύω, *assidere, praesto esse, ad manus, a manibus esse.* c. 7 § 1. — τὸ μὲν πρῶτον — αὖθις δέ. Letzteres wie τὸ δέ. Beides aber steht absolut von der Zeit: bald, bald, — *modo, modo,* — *nunc, nunc.* Auch wie *partim, partim.* So c. 14 u. II, 31. Vgl. zu Barnabas V, 2. — λυθείς, als Freigelassener, *libertus.* So *de vita* § 75. Daher Flavius sein Vorname. — συνεπέμφθην, Haverc. συνέπεμφην. Druckfehler. συν mit Titus, Τίτῳ. — Nach der Thronbesteigung Vespasians übertrug dieser anno 70 dem Titus die Beendigung des Kriegs, und liess ihn von Alexandrien aus mit neuen Legionen sich mit dem alten vespasianischen Heere vor Jerusalem vereinigen. *De vita* § 75. — τῶν πραττομένων. Vor demselben haben Froben und Hav. γενομένων. Von beiden will Hudson das eine tilgen. Dindorf tilgt letzteres, auch Bekker. Bei Rufin. fehlt es. — τὸ στρατόπεδον τῶν Ῥωμαίων. Im dritten Buche des jüdischen Kriegs giebt Joseph die genaueste (Niebuhr, Röm. Gesch. V, 276) Beschreibung des römischen Kriegswesens. Daher er wohl sagen kann ἐπιμελῶς ἀνέγραφον. — αὐτόμολοι, Ueberläufer, πρόσφυγες. So αὐτομολέω. Milder ist ἀπέρχομαι. — συνίημι, verstehen. Vgl. σύνεσις. Joseph war bei den Verhören, leitete sie, und war, wenn auch nicht der einzige, so doch der auch bei den Juden angesehenste und gelehrteste Dollmetscher.

§ 2. In Rom verarbeitete Joseph seine Geschichte des jüdischen Kriegs in Musse.

Josephus war in Begleit des Titus nach Rom gereist, vom Titus mit Gütern beschenkt, von Vespasian mit seiner frühern Wohnung, mit dem römischen Bürgerrecht, einer jährlichen Pension, und vielen anderen Ehrenbezeugungen überhäuft worden. *De vita* § 75. 76.

πραγματεία wie *opus*, Werk, Unternehmen, von einer Schrift. c. 10 § 3, sowohl von der Archäologie als dem J. Krieg. Philo, *de vita cont.* J. — παρασκευή. Vorbereitung, Zurüstung. Vgl. μελετή, *meditatio*, Studium, Vorstudium. — συνεργοῖς. Egger p. 193 denkt an Copisten und Secretärs, aber besser p. 207 an griechische Rhetoren und Grammatiker. Denn er gebraucht sie für die Sprache, πρὸς τὴν Ἑλληνίδα φωνήν. Copisten aber und Secretärs sah man nicht als Mitarbeiter an, sondern als Diener, ὑπηρέται. Ueber seinen Eifer um die griechische Sprache. Antiq. II, 11, 2 und oben die Einl. § 3.

§ 3. Nach Vollendung des Werkes erhielt Josephus von den angesehensten Männern das Zeugniss der Wahrheit. *De vita* 65. Ueberhaupt beruft er sich auch sonst auf seine Wahrhaftigkeit: Unten I, 10, 3. 4. B. J. Prooem. c. 10. VII, 11, 5. Antiq. Prooem. 1. 3. XIV, 4, 3. XVI, 7, 1. XX, 8, 3.

περιῆν. περίειμι, zu Gute haben, zum Vortheil übrig bleiben, Ueberschuss haben als Aktivrezess. II, 32 F. — θάρσος. Vgl. θράσος und θρασύς, c. 6 § 2. — τῆς ἀληθείας. Ueber die Sache vgl. auch Bell. Jud. Prooem. § 1. Antiq. XX, 10, 2. — αὐτοκράτωρ, I, 10, 4., bezeichnet bestimmter als ἡγεμών und *imperator* den römischen Kaiser. So c. 10 § 5. *vita* 65. So nennt sich der römische Kaiser auf den griechischen Inschriften in Aegypten αὐτοκράτωρ, namentlich gern Nero. Der Plur. hier wie dort in der Parallelstelle wegen Vespasian und Titus. *vita* 65. Bell. Jud. III, 8, 9. Von Gott: Selbstherrscher. Vom Kaiser sagen die Griechen auch Καῖσαρ, Σεβαστός und βασιλεύς. — ἀξιόω, also h. l. nicht: für würdig halten, sondern wünschen, zu dürfen glauben. cfr. c. 12 u. c. 13. Denn Justus Tib. rechnete es Joseph als Beweis der Unzuverlässigkeit an, dass er mit der Herausgabe seines Werkes bis nach dem Tode der beiden Kaiser wartete. *vita* 65. — πρώτοις γὰρ δέδωκα, den Kaisern gab er das Werk zuerst, weil er es ihnen widmete. Das δέδωκα ist eine Art Latinismus, wo *dare* wie *dedicare* vom Widmen gebraucht wird, z. B. *d. d. d.* — Das Verhältniss zu Epaphroditus ist so zu denken, dass die eigentliche Dedication diesem galt, den Cäsaren aber Exemplare geschenkt und die erste Einsicht gewidmet war. — ἐπίπρασκον. Es gab damals in Rom viele Buchhändler, Bücherverkäufer, *bibliopolae*. Auch verschafften sich viele gebildete Vornehme, oder die den Schein der Bildung affektirten, um Geld Bücher. Becker, Gallus, Römische Szenen II, 327. Pauly, Art. *librarii* von Preller. Für die Griechen

vgl. Bekkers Charikles I, 206 f. — Julius Archelaus. Dieser, der sonst weiter nicht erwähnt ist, muss den spätern Herodianern angehört haben. Man hält ihn für den Schwager des Agrippa II. Archelaus, der Sohn Herodes M., starb schon 753 u. c. Sonst gab es unter den Griechen mehrere Feldherren, Gelehrte und auch einen Bildhauer dieses Namens. — Herodes. Auch dieser ist sonst nicht bekannt, vgl. Cellarius, *de vita Herodum* Nr. 83, bei Haverc. II, 394. Vielleicht ist es der Sohn des jüngeren Phasael, des Brudersohns von Herodes M., wie Paret annimmt. Er muss ebenfalls zu der königl. Familie des Herodes gehört haben, da er hier den Titel σεμνότατος führt. Es entspricht letzteres unserer Majestät, und wird ursprünglich von Göttern gebraucht, II, 31, 1., verwandt mit σέβας, Philo, *de opif. mundi* p. 28 F., und σεβαστός, *augustus*. Vgl. I, 26, 13. 2 Thess. II, 4. — βασιλεὺς Ἀγρίππας. Das ist Agrippa II., Sohn Agrippa's I., der siebente Nachkomme des Herodes M., der letzte jüdische König, regierte von 50—100. Schürer, Zeitgeschichte 315 f. cfr. 322. Geboren 31. Er starb unter Trajan, wurde von den römischen Kaisern mit immer mehr Land beschenkt, und hielt es immer mit den Römern. *De vita* § 65. Es ist derselbe, vor welchem der Apostel Paulus redete. AG. XXV. XXVI. — θαυμάσιος von berühmten Männern. II, 12. Auch bei den Griechen, z. B. Plato. Oft in unserer Schrift. — προΐστημι mit Gen., einer Sache nachkommen, sich an dieselbe halten, *sequi*, πράγματος, ἀρετῆς, τέχνης. Antiq. V, 1, 24. VI, 4, 3. Vgl. παρίσταμαι, c. 7 § 5. ὑφίσταμαι, c. 8 § 6. — ὑποστέλλω, herunterziehen, daher nachlassen, die Segel einziehen, hinterhalten, hinter dem Berg halten, *Med.* sich scheuen, geniren, aus Furcht schweigen. AG. XX, 20. 27. Hebr. X, 38. 39. Aehnl. συστέλλω bei Philo.

CAP. X.

Obschon Einige meine Werke angriffen, sind sie doch aus den besten Quellen geflossen.

Das ist eine Fortsetzung der schon im Vorigen ausgeführten Behauptuug.

§ 1. Schlechte Leute haben meine Geschichtschreibung verläumdet.

Dahin ist zunächst zu zählen der Jude Justus aus Tiberias am See Genezaret, ebenfalls Geschichtschreiber, Krieger und Staatsmann, aber fanatischer Demagog. *De vita* § 65. Er schrieb eine Chronik der jüdischen Könige bis auf Agrippa II. Dann: Ueber den jüdischen Krieg, welches letztere Werke auch von Photius der Entstellungen beschuldigt wird. Joseph wirft ihm namentlich vor, dass er zu Lebzeiten des Vespasian, Titus und Agrippa nicht gewagt habe, mit seinem letzten Werke öffentlich hervorzutreten, obschon er dasselbe schon längst geschrieben hatte. Creuzer S. 57. Der französische Jude Salvator dagegen nimmt sich seiner in seiner „Römerherrschaft in Palästina“ sehr an. Er fasst ihn als Gleichgesinnten. Ausser diesem Landsmann müssen aber auch einige Griechen, die

er aber nicht nennt, ihn angegriffen haben. Das geht auch aus c. 8 § 6. 7. c. 1. hervor. Soviel ist auf jeden Fall nicht zu übersehen, dass Joseph in unserer Schrift viel mehr Kritik zeigt als in den Antiquitäten. Er scheint sich einige Zurechtweisungen doch gemerkt zu haben.

φαῦλος, *i. q.* faul, *paulus*. Gering, miserabel, werthlos, unbedeutend. Aber auch wie κακός, böse. Oft in unserer Schrift. II, 1. wie hier. — σχολή, c. 9 § 2. Musse, h. l. Schule, bezeichnet sowohl den Vortrag als den Ort, wo er gehalten wurde. So *studium*. Im Mittelalter öffentlicher gemeinschaftlicher Ort. Daher Schule. — γύμνασμα, Uebungsstück. Also schon damals in wissenschaftlicher Beziehung, *exercitium*, Schulexercitium von Jünglingen, wie dieselben bei den Rhetoren gehalten wurden. Dem Ausdruck nach ist zu vergleichen Thuc. I, 22 ἀγώνισμα εἰς τὸ παραχρῆμα. Ferner ἄκουσμα, ἀκρόαμα.

§ 2. Sie kannten weder die Ereignisse aus Anschauung, noch suchten sie sie von den Kundigen zu erfahren.

κατηγορίας etc. Genetiv des Unwillens. Mit ὢ c. 33, 6., ohne ὢ II, 2, 9. So überhaupt bei einem Ausdruck der Empfindung. So bei den Attikern, mit oder ohne ὢ, φεῦ, ὄντως. So ὢ τοῦ βίου, τῆς τύχης, εὐδαιμονίας. Dindorf und Bekker verbinden die Worte κατηγορίας παραδόξου καὶ διαβολῆς genau mit dem Vorhergehenden als abhängig von γύμνασμα, und übersetzen *ad ingenium exercendum proponi debeat ad accusationem incredibilem et calumniam.* Allein es passt weniger, den Vorwurf der Verläumdung auf den Joseph zu beziehen als auf seine Gegner, die sein Werk als ein Werk der Unwahrheit bezeichneten, nicht als eins der Verläumdung. Alle Frühern haben getrennt wie wir, nur Rufin verbindet mit dem Vorigen: *et accusationis inspiratae atque detractionis facientes opus.* — παράδοξος, unwahrscheinlich, unglaublich, sonderbar. Der Gegensatz ist ἀληθής. Das Adv. c. 14 J. — δέον absolut: Da man doch sollte, *cum oporteat.* So bei Demosthenes und Aristides. Vig. 331. So ἐξόν, προσῆκον. Bernhardy 470. Unten c. 29 § 6. II, 5 J. 35. — παρακολουθέω, *sequi, adesse,* nachgehen. Unten c. 23. II, 1. Luk. I, 3. Oefters auch in unserer Schrift ἀκολουθέω. — τοῖς γεγονόσιν. *Neutr.* Den Ereignissen selbst. Vgl. πράγματα, πράξεις, πραττόμενα u. dgl.

§ 3. Beides habe ich gethan, ersteres im Jüdischen Krieg, c. 8 § 7. c. 9., letzteres in der Archäologie, c. 7. c. 1 J.

πραγματεία: Oben c. 9 § 2. — ὥσπερ ἔφην. c. 1 J. — ἱερὰ γράμματα. So nennt er die Bücher des jüdischen Kanons auch sonst, B. J. VI, 5, 4. Antiq. X, 10, 4., oder ἱεραὶ βίβλοι, ἱερὰ βιβλία c. 1., ἱερῶν γραφῶν βίβλοι. E. Gerlach S. 21. — μεθερμηνεύω heisst eigentlich übersetzen, dollmetschen. Allein Joseph gebraucht es, wie c. 14 J. μεταφράζω vom Uebertragen, Schöpfen aus einer Quelle. So c. 26 J. von dem Verfahren des Manethos seinen ägyptischen Hieroglyphenquellen gegenüber. Vgl. ferner Antiq.

IV, 8, 4. X, 10, 6 F. Schödel, über Joseph S. 17. In demselben Sinne werden die Ausdrücke μεταβάλλω und ἑρμηνεύω wiederholt vom Verhältniss des Philo Byblius zu Sanchuniaton bei Euseb., *Praep. evang.* I, 6. gebraucht. — μεθερμήνευκα. So Lachmann und Tischendorf bei Luk. XXIV, 27. Aehnliche Unterlassung des Augments s. Winer § 12. F. Buttmann, Gr. Gramm. § 84. 6. N. 5. Bekker und Dindorf haben das Augment hier angebracht. — ἱερεύς etc. Einl. § 1. *De vita* § 1 J. Ἐμοὶ δὲ τὸ γένος ἐστὶν οὐκ ἄσημον, ἀλλ' ἐκ ἱερέων ἄνωθεν καταβεβηκός κ'τ'λ. — φιλοσοφία wird von der Lehre gebraucht, namentlich in religiöser Beziehung. So πάτριος φ. II, 14 F. cfr. 4. So φιλοσοφέω vom gelehrten Geschäfte der Priester, oben c. 6 § 1. II, 3 ist von der Philosophie der Aegypter und Babylonier die Rede. Auch werden die religiösen Sekten der Juden φιλοσοφίαι genannt. Antiq. XVIII, 1, 2. B. J. II, 8, 2. Joseph spricht sogar Antiq. XVIII, 1, 1 u. 6 von einer Philosophie des Judas Galiläus. Dieser Sprachgebrauch war aber der griechische der damaligen Zeit. So heissen auch bei Strabo XVI, 1, 6 die Magier die ἐγχώριοι φιλόσοφοι. — αὐτουργός, der selbst Theilnehmer ist, αὐτόπτης, Augenzeuge. Ueber ersteres vgl. Vig. 169. Syn.: αὐτόχειρ, häufiger. Vgl. αὐτουργία, II, 32, 3. Vgl. auch über αὐτουργέω, Lobeck zu Phryn. 120. — τῶν λεχθέντων, weil er Dollmetscher war, und die beiden Sprachen verstand. c. 9 § 1. — οὐδοτιοῦν ἀγνοήσας. c. 9 § 1. οὐκ ἐστὶν ὃ τὴν ἐμὴν γνῶσιν διέφυγε. Ueber ὁτιοῦν c. 7, 5.

§ 4. Diese kennen auf jeden Fall unsere Berichte nicht.

Es ist überhaupt auffallend, wie wenig Griechen und Römer die LXX, die Werke Josephs und andere jüdische Werke untersuchten, obgleich wenigstens den letztern diess wohl möglich gewesen wäre. Im Allgemeinen waren sie eben doch nicht Quellenforscher im modernen Sinne des Wortes.

θρασεῖς. c. 6 § 2. c. 9 § 3. — οἳ κἄν. So Froben, Havercamp, Dindorf, Bekker. Dagegen drucken die beiden Leipziger Ausgaben falsch οἳ καί. Dagegen spricht schon der Gegensatz ἀλλ' οὔ γε und der Conj. λέγωσιν. κἄν steht hier für καὶ ἐάν, sogar wenn, *licet*, Rufin. — αὐτοκρατόρων ὑπομνήματα, vgl. zu c. 9 § 7. Einl. Das sind die *commentarii, acta publica* u. s. w., welche dem Volke von allem Interessanten Nachricht geben, *bulletins*. Bähr, Röm. Litt. § 202 u. a. m. — ἐντυγχάνω, lesen, *librum adire*. c. 1 J. — λέγωσιν. Er traut nicht recht, ob sie sie wirklich gelesen haben, oder es nur behaupten. — ἀλλ' οὔ γε, so doch wenigstens nicht, wie ἀλλά γε, doch wenigstens, auch im N. T. — παρατυγχάνω. c. 9 § 1. Sonst παραγίγνομαι.

CAP. XI.

Rückblick auf den Hauptgedanken des ersten Abschnittes unseres Buchs, und Ankündigung der beiden folgenden Theile.

Ueber diese Eintheilung vgl. Einl. § 8.

§ 1. Der Rückblick.

παρέκβασις, Abschweifung, Exkurs. So c. 22 M. II, 35. Es bezieht sich dies zunächst auf das c. 8 u. 9 über sich und seine Gegner Bemerkte persönlicher Natur. — εὐχέρεια, wenn man etwas leicht zur Hand nimmt, Leichtigkeit, Leichtfertigkeit, Leichtsinn. Vgl. c. 33, 6. So bei Plato, Aristoteles, Plutarch u. s. w., Barnabas 20, 2. Sonst σχεδιάζω, c. 8 § 6. ἐμπαροινέω, c. 8 § 7. — ἱκανῶς, wie c. 1 J. — ὡς ὅτι, pleonastisch, wie dass. Bast. Greg. Cor. p. 52. Jakobs A. P. p. 403. Vig. 551 a. 562. 853. Es ist daher nicht nöthig mit Paret ὡς zu streichen.

§ 2. Ankündigung der Theile.

βούλομαι. Aus dem Folgenden ist ersichtlich, dass diess μικρὰ πρότερον auch noch zum Vorigen, zum ersten Theil gehört; διαλεχθῆναι ist also passivisch zu nehmen, wie sogleich λελέχθαι: Ich will nämlich, dass einiges Weniges vorher gesagt sei gegen u. s. w. Die folgenden beiden Capitel gehören aber auch noch zu diesem ersten Theile, da sie Antwort geben über das Schweigen der Griechen. — δή nach βούλομαι bei Froben und Hav. lassen Dindorf und Bekker nach einigen Manuscripten bei Hav. und Rufin weg. Trennt man βούλομαι vom Vorigen, so ist es nöthig: Ich will nämlich, — ich will nun. Im Gegensatz zu βουλόμενος § 1, und in Beziehung auf c. 12 u. 13. — κατάστασις, Beschaffenheit, Zustand, Bestehen, Bestand. Aehnlich ὑπόστασις c. 1. — ὥς φασιν ἐκεῖνοι, sie sagen es bloss, aber mit Unrecht. Denn im ganzen grossen 22. Capitel unseres Buchs bringt Joseph eine ziemliche Anzahl Stellen, aus griechischen Schriftstellern über die Juden bei. — εἶτα δέ bezieht sich auf den zweiten Theil des Buches, der mit c. 14 beginnt, — καὶ τοὺς μὲν βεβλασφημηκότας auf den dritten von c. 24 an. — βλασφημέω. cfr. I, 1. — ἀλόγως, grundlos. Sonach das Adv. I, 14, 16, wie ἀλογιστί. Vgl. ἀλογία, ἀλογέω, und in unserer Schrift öfters ἄλογος. Statt ἀλόγως, das Hav. nach Rufinus (*nulla ratione*) in den Text nahm, hatte Froben und Codd. ἐν τοῖς λόγοις. Dindorf und Bekker lesen ebenfalls ἀλόγως. Joseph gebraucht λόγοι nicht von den verschiedenen Schriften, sondern βιβλία oder βίβλοι, dagegen λόγος von einem Theile einer Schrift.

CAP. XII.

Gründe, warum die Juden den Griechen längere Zeit unbekannt geblieben sind.

Als solche Gründe werden angeführt, einmal, dass die Juden in einem Binnenlande wohnten, dann dass sie keinen Handel in weitere Gegenden trieben, ebenso keine Seeräuberei. Durch den Handel wurden aber die Phönizier früh den Griechen bekannt, und durch jene die Aegypter; die Meder und Perser aber durch ihre Feldzüge, die Thraker durch ihre Nachbarschaft mit Griechenland, die Skythen durch die den Pontus befahrenden Griechen. Die Binnenländer

wurden überhaupt später bekannt, z. B. Rom, Gallien, Iberien. So ist die Ursache späterer Bekanntschaft der Mangel an Verbindung überall, und daher ist sich nicht zu verwundern, wenn sich dieselbe Erscheinung auch bei den Juden zeigte, die also kein Beweis sein kann gegen ihr hohes Alter.

§ 1. Die Juden wurden den Griechen später bekannt, weil sie ein Binnenland bewohnten.

Im Westen wohnten im Ganzen am Meere nördlich von Palästina die Phönizier, südlich die Philister.

παράλιος. So § 3. Bei den LXX öfters, ist aber dreier Endungen, daher auch das Subst. ἡ παραλία. Dagegen Luk. VI, 17 ἡ παράλιος. — ἐμπορία ist der Seehandel, Grosshandel, Handel. Daneben steht § 3. καπηλεία, Krämerei, Kleinhandel. Noch vornehmer als jenes ist der Ausdruck πραγματεία, Geschäfte, *negotia, négoce, négociant.* Palästina entbehrt der im Welthandel gesuchten Naturprodukte, die überall der Handel aufsucht. Die mosaische Verfassung war auch dem auswärtigen Handel nicht günstig. Derselbe erhielt eine gewisse Blüthe unter Salomo, die aber nicht lange dauerte wegen des Verlustes der edomitischen Häfen. Dagegen beförderten in der spätern Zeit die Fürsten denselben 1 Makk. XIV, 5. Joseph Antiq. XV, 9, 6. Vgl. Winer R. W. Art.: Handel. — ἐπιμιξία. § 3, ἀνεπίμικτον. § 10. Es bezeichnet auch den Verkehr der Menschen unter einander, Handel und Wandel. So bei Herodot u. Xenophon. So ἐπιμίγνυμι u. ἐπιμίσγω. 2 Makk. XIV, 3. ἐν τοῖς τῆς ἐπιμιξίας χρόνοις. — ἀποικίζω, entfernen, entfernt bauen von etwas. § 11. Froben hat ἀνῳκισμένοι, was Hav. nach einer Handschrift änderte. Schon vorher Budäus, und jetzt auch Dindorf und Bekker. — χώρα ἀγαθή. So ist die Fruchtbarkeit des Landes schon in vielen Stellen des Pentateuchs geschildert. Num. XIII, 24. Vgl. Genes. XXVI, 12. Luk. VIII, 8 und Parallelstellen, ferner die Geographie. Tac. H. V, 6. Justin I, 36, 2. Joseph, B. J. III, 3, 2., beschreibt namentlich die Fruchtbarkeit Galiläas. Unten I, 22, 13. Herzog XI, 23. c. 29, 5 erhebt er die Fruchtbarkeit Judäas über die Aegyptens. — ἐκπονέω, ausnützen. Der Ackerbau wurde von Moses zur ökonomischen Grundlage des Volkes erhoben. Vgl. diesen Artikel in den Antiquitäten und Realencyclopädien. Noch der Talmud sagt: Wer kein Stück Land zu bebauen besitzt, ist kein Mensch. Zipser 52. — νέμομαι, benutzen, im Niessbrauch haben. Ursprünglich von Hirten. Vgl. νέμος und Nomaden. Aber vom Ackerbau, vgl. die νομαί in Aegypten. Wie hier c. 22, 13.

§ 2. Ausser dem Ackerbau verwendeten die Juden ihre grösste Sorgfalt auf Kinderzucht, Beobachtung der Gesetze, auf Frömmigkeit.

Davon ist hier die Rede im Gegensatz zum Handel, wie vorher vom Ackerbau. Es kommt hier dem Joseph darauf an, die ethischen Momente im Leben seines Volkes herauszuheben.

παιδοτροφία. Zipser 53 f. bezieht diess auf eine gute Kindererziehung, auf die die Juden allerdings viele Aufmerksamkeit richteten.

Allein Joseph hat hier offenbar einen Gegensatz bei den Griechen im Auge. Und was das specifisch Eigenthümliche in der jüdischen Kindererziehung betrifft, so besteht dasselbe in der sogleich genannten Unterweisung im Gesetz und in der Frömmigkeit. Die Griechen unterscheiden nun aber zwischen τροφή und παιδεία so, dass ersteres mehr die physische Erziehung des kleinen Kindes durch Mutter und Amme bezeichnet, (unten II, 17, 1) dieses mehr die intellektuelle durch den Pädagogus. Friedr. Hermann, Privatalterthümer der Griechen. § 33. 34. Wie mit τροφή ist es auch mit παιδοτροφία. Plato, Polit. V, 465 c. legg. II, 666 e. VII, 806 a. So τρέφειν und ἀνατρέφειν. Es ist also hier das Aufziehen vieler Kinder gemeint, in welche der Jude und die Jüdin ihren Stolz und ihre Freude setzten (φιλοχαλοῦντες) wie Joseph oft die dichte Bevölkerung Judäas mit Stolz erwähnt, I, 22 § 8., im Gegensatz zu den Griechen und Römern der spätern Zeit. Aber auch in der ältern Zeit waren namentlich in Sparta die Ehen nicht fruchtbar, sowohl wegen natürlicher Unfruchtbarkeit, als aus ökonomisch politischen Gründen, vgl. das *numerum liberorum finire* bei *Tac. Germ.* 19. In der spätern Zeit der Verderbniss kam dann noch das Abtreiben, ἀμβλόω (vgl. unten II, 14) und das Aussetzen, ἐκτίθημι, der Kinder dazu. Vgl. Comm. zu Barnabas X, 6. Darüber wurden bei den Römern viele Klagen laut. Zumpt: Ueber die Bevölkerungsverhältnisse der Alten. Ebenso über die Ehelosigkeit bes. der höheren Stände. Friedländer, Sittengeschichte Roms I, 220. — φιλοχαλέω, eigentlich das Schöne lieben. Dann etwas als ein Schönes lieben, wie φιλοτιμέομαι, c. 8 § 6., sich eine Ehre daraus machen, seine Ehre darein setzen, *gloriari in re.* — καὶ τὸ φυλάττειν τοὺς νόμους. Joseph hebt diesen Zug ausserordentlich oft hervor, namentlich in unserer Schrift. So unten I, 22, 8 u. a. m. Das Vorlesen des Gesetzes gehört bei den Juden zu den παιδεύματα, II, 17 F., während bei anderen oft obrigkeitliche Personen ihre Gesetze nicht kennen. II, 18. Das Vorlesen des Gesetzes fand in der alten Zeit bloss im Erlassjahre statt, Deut. XXXI, 10., das am Sabbat wird von den Juden auf Esra zurückgeführt. Zu Christi Zeit wurde nicht bloss das Gesetz, sondern auch die Propheten vorgelesen. Luk. IV, 16. 17. — εὐσέβεια. Nach der ganzen alttestam. Anschauung ist die Furcht Gottes der Weisheit Anfang. Psalm CXI, 10. Nach Joseph, unten II, 16, 19., ist die Frömmigkeit von Moses nicht als eine Tugend, auch nicht Kardinaltugend, sondern als Inbegriff der Tugenden aufgestellt worden. Bei Philo ἡ ἀρετῆς παντέλεια. Weltschöpfung p. 36 § 55. *De Abrah.* p. 358 M. *Quaest. in genesin* I, 10. — ποιεῖσθαι, wie *facere,* sich etwas daraus machen. Daher *Medium.*

§ 3. Bei der Abgeschlossenheit des jüdischen Volkes fehlte es an Gelegenheit zur Verbindung mit den Griechen, was bei Aegyptern und Phöniziern nicht der Fall war.

προσούσης, wenn nun noch zu dem schon Gesagten dabei ist, dazu kommt. — ἡ περὶ τὸν βίον ἰδιότης, die Originalität der

Lebensweise, abgeschlossene Nationalität. Der Gegensatz ist κοινός, ἐν πᾶσι. Vgl. über die Sache II, 36, 2. μηδὲ κοινωνεῖν ἐθέλομεν τοῖς κατ' ἑτέραν συνήθειαν βίου ζῆν προαιρουμένοις. — ἐπιμιξία. Der sachliche Gegensatz zu ἰδιότης. — Αἰγυπτίοις etc. Aegypten war schon seit den frühesten Zeiten ein Centrum des Handels. Aber der Aegypter ging nicht gern ausserhalb des Landes, sondern es würde sein Handel durch Fremde vermittelt, nicht bloss durch Phönizier zur See, § 5, sondern auch durch Karawanen asiatischer Nomaden. Uhlemann, Aegyptische Alterthumskunde II, 124 f. Ebers, Aegypten I, 328 f. Rougemont, Bronzezeit 179. Movers, Phönizier III, 314 f. — ἐξαγόμενα. Herodot I, 1. Er nennt die Waaren, welche die Phönizier nach Hellas brachten, Leinwand, Papier, Segeltücher, Kleider, Stricke, Netze, Glaswaaren, besonders Getreide. Dazu kommen noch Edelsteine, Marmor. Uhlemann l. c. 124. 127. — καὶ πρὸς αὐτοὺς εἰσαγόμενα. Dahin gehören Einbalsamirungsstoffe, Oel, Wein, Spezereien. Uhlemann a. a. O. Ebers a. a. O. Movers a. a. O. Auch metallene Waffen. Rougemont 179. — ἡ παράλιος. § 1. — καπηλεία und ἐμπορία. cfr. zu § 1. — φιλοχρηματέω, nach Reichthum streben durch Handel, χρηματισμός, χρηματίζειν. Die Subst. φιλοχρηματία, φιλοχρηματιστής öfters bei Plato. Das verbum *Legg*. V, 737 a. Oft auch das Adj. φιλοχρήματος. Vgl. auch Jacobi IV, 13. καὶ ἐμπορευσώμεθα καὶ κερδήσωμεν.

§ 4. Auch auf Seeräuberei verlegten sich unsere Vorfahren nicht.

Es ist dies im Gegensatz zu den alten Griechen, Karern und anderen Barbaren gesagt. Thucydides I, 4. 5. sagt, dass in den ältesten Zeiten vor Minos bei Hellenen sowohl als Barbaren die Seeräuberei für nichts Schipfliches gegolten habe, und beruft sich auf die bei den Dichtern erwähnte Sitte sich begegnender Seefahrer, ganz unbefangen sich zu befragen, ob sie Seeräuber wären. Odyss. III, 71. Minos habe zwar die Seeräuberei sehr zurückgedrängt, nichts desto weniger habe sie bis auf die jetzige Zeit bei den Griechen nicht ausgerottet werden können. Justin 43, 3 sagt sogar, dass in den ältesten Zeiten die Seeräuberei für rühmlich gegolten habe. Bei den Malayen in den ostindischen und chinesischen Gewässern scheint es jetzt noch so zu sein.

λῃστεία bezeichnet eigentlich Räuberei überhaupt, wird aber gern von der Seeräuberei gebraucht, wie hier, wo der Zusammenhang darauf führt. Doch setzt Plato, *Legg*. VII, p. 823 e. κατὰ θάλασσαν dazu. Sonst ist namentlich hei den Späteren πειρατής gebräuchlich, *pirata*. — ἢ τὸ πλέον ἔχειν ἀξιοῦν, sie führten auch nicht Kriege mit der Absicht dadurch etwas zu erwerben; sie machten sich keinen Erwerbszweig daraus. II, 37, 8. 9. II, 14, 2. II, 31, 5. — ἀνδρῶν οὐκ ἀτόλμων. II, 41, 1. ἀνδρείους II, 4, 1.

§ 5. Durch den Handel wurden die Phönizier, und durch sie die Aegypter den Griechen schon sehr früh bekannt.

Beides ergiebt sich hinlänglich aus dem Vorhergehenden. Seit der Zeit des Psammetich trat aber Aegypten mit den Griechen in

unmittelbare Handelsverbindung, welche in der Ptolemäerzeit ihre höchste Blüthe erreichte. Uhlemann a. a. O. 125.

εὐθὺς ἐγνώσθησαν. Die Bekanntschaft der Griechen mit den Phöniziern in der mythischen Zeit schliesst sich namentlich an den Namen Kadmus. Oben c. 2 § 4. Fr. Hermann, Culturgeschichte S. 40. Dann aber kommt auf jeden Fall Homer, Odyss. IV, 83, 84. Phönizien und die Sidonier. — καὶ δι' ἐκείνων Αἰγύπτιοι. Man kann auf diese Behauptung Josephs nicht genug Nachdruck legen, da sie alle Einwendungen der Neueren gegen die Alten hinsichtlich des uralten aegyptischen Einflusses auf Griechenland auf die einfachste Weise von der Welt beseitigt. Herod. II, 49. Vgl. Ross Hellenica 1846. u. a. m. Creuzer, Thiersch, Waltz, Movers u. a. m. erhärten diesen Einfluss. — φόρτος, Fracht, Schiffsfracht. Eigentl. φόρτος ἐμπορικός, *i. q.* τὸ ναῦλον. Vgl. φορτία αἰγύπτια bei Herodot. AG. XXVII, 10 sind in den Handschriften beide Formen; φορτίον auch Antiq. XIV, 14, 3. — μεγάλα πελάγη. Damit kann hier nur das mittelländische Meer gemeint sein, Num. XXXIV, 6. Josua 1, 4. Hesek. 47, 10., im Gegensatz zum todten Meer und dem galiläischen See. Nach genauerer geographischer Bezeichnung nannte man so das atlantische Meer. Philo, *de mundi opif.* § 45. — διαίρω, sich wohin erheben, aufbrechen, τὴν θάλασσαν, übers Meer gehen. So αἴρω. Polyb. IV, 44. διαίρειν εἰς Βυζάντιον βουλόμενοι οὐ δύνανται πλεῖν κατ' εὐθεῖαν κ'τ'λ.

§ 6. Die Meder und Perser wurden durch ihre grosse Macht und ihre Feldzüge bekannt, die Thraker durch ihre Nachbarschaft, die Skythen durch die den Pontus befahrenden Griechen.

Meder und Perser werden bei den Griechen wie synonym gebraucht, oft wieder unterschieden. Joseph denkt sich hier unter Medern die vor den Persern herrschenden, die Perser sind aber die, welche die Feldzüge nach Lydien, Aegypten und Europa unternahmen. Vgl. c. 15. Medien ist das nördlichere Gebirgsland, c. 19 F. — τῆς Ἀσίας, cfr. c. 14, 15. bes. § 20. 7., ganz Vorderasien. cfr. 22. Uebrigens sehen wir aus dem folgenden τῆς ἑτέρας ἠπείρου, dass Joseph Asien schon als Welttheil Europa entgegensetzt. So Antiq. XIV, 10, 1. So seit Herodot IV, 36. — κατέστησαν. Intr. § 7. καθεστήκασι. c. 13, 3. — μέχρι τῆς ἑτέρας ἠπείρου. Statt ἑτέρας hat Froben ἡμετέρας, das wohl durch einen griechischen Abschreiber in den Text gekommen sein wird. Havercamp hat mit Recht ἑτέρας nach Rufin (*alteram*) in den Text aufgenommen. So Dindorf und Bekker. Joseph stellt sich, wenn er von uns spricht, nie auf den römischen Standpunkt, sondern immer auf den jüdischen, oder etwa auf den asiatischen. — Die Thraker im Norden Griechenlands waren kein den Griechen landfremdes Volk, sondern Pelasger, von denen ein Theil nach Griechenland einwanderte, und auf die Entwicklung des Hellenenthums Einfluss ausübte. Orpheus, Linos und andere Sänger der Vorzeit galten für Thraker, die den Dienst des Apollo verbreiteten. Und unten c. 22, 3

wird die Behauptung von Hermippus angeführt, dass Pythagoras manches von den Thrakern sich angeeignet habe. Preller, Gr. Myth. II, 342. Fr. Hermann, Culturgeschichte S. 41. — καὶ τὸ Σκυθικόν. Das Neutr. auf κον bei Volksnamen bezeichnet nicht bloss das Volk, sondern das ganze Wesen des Volkes, das Volksthum. So Thuc. I, 1. τὸ Ἑλληνικόν, das Hellenenthum, τὸ Δωρικόν, VII, 44., τὸ βαρβαρικόν, Plato, *Menex.* p. 289. Anderes vgl. bei Matthiä, § 267. — Die Skythen fand übrigens auch noch Ovid am schwarzen Meer, wie die Sarmaten nach ihm dazu gehören. So ist es auch bei Joseph Bell. Jud. VII, 4, 3. — ὁ Πόντος, das Meer, wird vom Pontus Euxinus gesagt. So bei Xenophon Cyr. VI, 4, 1 und oft bei den Lateinern. Nicht nur von den Seefahrern (ἀπὸ τῶν πλεόντων) wurde das schwarze Meer und die daran wohnenden Skythen den Griechen bekannt, sondern durch die seit 600 hier gegründeten hellenischen, besonders milesischen Kolonien. Vorher wurde dieses Meer von den Griechen Πόντος ἄξενος genannt. Vgl. die Rede von Preller: Ueber die Bedeutung des Schwarzen Meeres für den Handel und Verkehr der alten Welt. 1842. Auch in den Aufsätzen über Alterthumswissenschaft. 1864. S. 441 f.

§ 7. Ueberhaupt sind die Binnenländer später bekannt geworden als Länder am Meere.

Dieser Satz ist schon § 1 ausgesprochen, hier nur allgemein ausgedrückt um auf Rom überzuleiten. § 8.

κατέστησαν. § 6. *intrans.* — ἀνωτέρω. Die Binnenländer werden natürlich auch die oberen Länder genannt. So II, 22 § 7. und AG. XIX, 1. τὰ ἀνωτερικὰ μέρη. Sonst auch ἡ μεσογαία. Froben hatte bloss ἄνω, was Hav. nach Codd. corrigirte, Rufin: *superius.* Dindorf und Bekker folgen Havercamp.

§ 8. Auch die ältere Geschichte Roms war lange Zeit den Griechen unbekannt.

Dasselbe sagen auch Polyb. I, 3, 8 und Dionys. Halic. I, 4. p. 4. 18. Ich hatte früher (Studien u. Krit. 1843. IV, 901) die Ansicht ausgesprochen, Aristoteles sei der erste gewesen, der, wie Jerusalems, so auch Roms Erwähnung gethan habe. Allein schon Hellanicus, der, wie wir oben c. 3 gesehen haben, dem fünften Jahrh. angehörte, nennt Aeneas den Gründer Roms. Dionys. H. I, 72. Ebenso erwähnt Rom Damastes, ein Zeitgenosse Herodots, und Antiochus aus Syrakus, ein Zeitgenosse des Thucydides. Dann erst Aristoteles nach Plutarch Camillus 22, Theopomp, *hist. plant.* V, 8, 2., Plin. H. N. III, 9 (57). Hierauf Heraclides Ponticus. Plut. Cam. 22. Vgl. Schwegler, Röm. Geschichte I, 3. Fischer, Röm. Zeittafeln I, 4.

ἐκ μακροῦ, seit langer Zeit, 1 Chron. XVII, 17: ἐκ μακρῶν. — ὅπου γε, wo wenigstens. Für Europa führt er das Beispiel Roms an, das ihm genügen konnte. — κατορθόω, aufrichten, ins Werk setzten, zu Stande bringen, glücklich vollführen. Oft bei Joseph, z. B. c. 28, 3. — Herodot. Es kann dies um so eher

auffallen, da er den Rest seines Lebens in Unteritalien sich aufhielt. Das Stillschweigen des Thucydides erklärt sich aber hinlänglich dadurch, dass seine Aufmerksamkeit eine ganz andere Richtung hatte. — οὔτε τῶν ἅμα τούτοις γενομένων etc. Das ist also nach dem in der Einl. zu diesem Paragraph Bemerkten nicht richtig. — οὐδὲ εἷς. Joh. I, 3. Röm. III, 10. Dionys. Hal. I, 73. Besonders zu II, 13, 4 unten. — διεξέρχομαι, hindurchdringen und herauskommen. In diesem Sinne nur bei den Späteren, z. B. den LXX 2 Sam. II, 23. Hiob XX, 25. Ezech. XII, 5. Unten c. 35 vom Durchdringen durch die Wüste.

§ 9. Noch grössere Unkenntniss herrschte bei den Griechen über die Gallier und Iberer.

Die Gallier wurden von den Griechen häufig mit den Germanen verwechselt und zusammengestellt, bis die Römer, besonders Cäsar, dieselben scharf von einander unterschied. Was hier Joseph über die Iberer, das Stammvolk in Spanien, das Joseph nach griechischem Sprachgebrauch auch noch B. J. II, 16, 4 M. II, 189 unter diesem Namen erwähnt, und die Ansicht des Ephorus (vgl. über ihn c. 3) von denselben sagt, bestreitet Creuzer a. a. O. S. 66 (und ihm folgt Paret), aus dem Grunde, weil Ephorus über die iberischen Kolonisten in Sicilien ganz gut unterrichtet war. Allein in Sicilien können iberische Kolonisten dem Ephorus bekannt gewesen sein, wenn er auch dieselben für Kolonisten einer Stadt Phöniziens hielt, wie ja auch von der Stadt Karthago viele Kolonien ausgegangen waren. Das Stammland Spanien war vor dem ersten punischen Kriege den Griechen nur nach dem Küstenlande und den Kolonien bekannt. Hatte doch noch Herodot (II, 34. IV, 49) den Ister aus dem fernsten Westen jenseits der Säulen des Herakles herfliessen lassen! Und auch nachher fehlte hier Alexanders Zug. Joseph hätte es nicht wagen dürfen, seinen gelehrten griechischen und römischen Lesern und Gegnern gegenüber eine so grundlose Behauptung über einen so bekannten Schriftsteller auszusprechen, wie Ephorus war. Alle die Anführungen aus Schriftstellern in unserer Schrift lassen sich in denselben nachweisen, sofern sie noch erhalten sind. Mit Tharschisch (Tartessus) waltete eine ähnliche Unsicherheit ob. Ursprünglich ein Land jenseits der Säulen des Herakles, wie Movers (Phönizier II, 2, 594. 610 f.) gezeigt hat, dem Kiepert, Knobel und Osiander (bei Herzog) u. a. m. beistimmen, — wurde es von den Römern für eine alte Stadt gehalten, die doch mit Spanien bekannter waren als Ephorus. Ephorus redet von Indien, Aethiopien, den Kelten und Skythen, die ihm fast nur dem Namen nach bekannt waren, und zeigt namentlich bei letzterem Volke grosse Unwissenheit. Cuno, die Skythen S. 96. Schon Timäus hatte dergleichen an ihm auszusetzen. Oben cap. 3.

ἡ ἑσπέριος γῆ ist wie Abendland, Occident ein weiter Begriff, so dass auch Italien hineinfallen kann, wie Sibyll. X, 5. 14. 128. XII, 133. So die lateinischen Dichter, so dass, wenn sie deutlich

Spanien bezeichnen wollen, sie *ultima* dazu setzen. *Hor. od.* I, 36, 4. Lange nannten griechische Dichter Italien Hesperia. Darum setzt hier Joseph dazu τοὺς τοσοῦτο μέρος τ. ἑ. κατοικοῦντας. — μήτε λεγόμενα. Sie kennen nicht einmal Erzählungen von den Gebräuchen der Iberer.

§ 10. Ursache der erst späteren Bekanntschaft ist der Mangel an Verbindung.

Davon ist schon gesprochen § 3 u. 7. Hier noch im Allgem.; die Anwendung auf die Juden folgt § 11.

ἀνεπίμικτον. Vgl. ἐπιμιξία § 1. 8. — τι πλέον τῶν ἄλλων ἱστορεῖν. Vgl. c. 5 § 3.

§ 11. Wie ist sich da noch zu verwundern, wenn unter diesen Umständen die Juden den Griechen nicht früher bekannt wurden? Schlussresultat des Capitels.

πολλοῖς. Dativus graecus. — ἀποικίζω, § 1. — τῆς θαλάσσης. Ueber die Sache vgl. § 1 u. 7. — βιοτεύειν. Vgl. βίος. c. 2 § 3. c. 12 § 3. — προαιρέομαι, sich herausnehmen, wählen, vorziehen. Oft in unserer Schrift, überhaupt bei Joseph. Ebenso προαίρεσις.

CAP. XIII.

Mithin müssen unsere Nachbarn für unser Alterthum Zeugniss ablegen.

Damit wird der Uebergang zum zweiten Theil unseres Buchs gemacht, der diese Zeugnisse anbringt.

§ 1. Wie? Wenn wir dieselbe Forderung stellten wie die Griechen? nämlich dass nur unser Zeugniss für ihr Alterthum gelten sollte.

Immerhin sind aber die Griechen in den hebräischen Geschichtswerken schon sehr früh bezeugt. So Genes. X, 2 als Javan, Joel IV, 6. Jesaj. 66, 19. Ezech. XXVII, 13.

φέρε, das bei Homer noch in der eigentlichen Bedeutung gebraucht wird, kam bald in Gebrauch wie ἄγε, wohlan, ὕπαγε, φέρε γάρ, lass z. B. einmal sehen! Namentlich wie hier mit folgendem Infin. gesetzt; *fac finge pone.* Vgl. Reizius zu Viger. 763. *Nihil frequentius apud Apollonium Alexandrinum.* — ἀξιόω, für passend erachten. c. 3. c. 9 § 3. c. 12 § 4. — τῷ μηδὲν ... εἰρῆσθαι. Dativ des Grundes, besonders beim Inf., weil. Winer, Gramm. § 44. 5. — ἆρ' οὐχί, *ergone? nonne igitur.* Winer, § 57, 2. — πάντως. So Froben, Dindorf, Bekker, Rufin: *omnino,* was ganz passt, allerdings, auf jeden Fall, besonders in der Antwort, wie πάντως δήπου, *utique, omnino sane,* Viger. 449, also wie πάνυ, πάνυγε, πάνυ μὲν οὖν. Dagegen hat Havercamp, und die Leipziger πάντας, was ein blosser Druckfehler sein wird, oder eine Conjektur, da Haverc. keine Quelle für seine Lesart angiebt. — αὐτάς, gerade die Ursachen, Matth. I, 21. V, 4 f. Jacobi II, 6.

Man sollte eigentlich τὰς αὐτάς (wie wir) erwarten. Allein gerade jene Stellen zeigen, wie fliessend der Uebergang beider Bedeutungen ist, wie unser: Selber, und derselbe. Bei den Joniern steht noch αὐτός wie ὁ αὐτός, Bernhardy 286. 380. Zudem folgt hier der Artikel nachher. — κομίζω, zur Abwechslung statt des gewöhnlicheren παρέχω, das sogleich im Parallelsatz folgt. — πλησιόχωρος ist auch seltner für Nachbar. Vgl. γειτνιάω, II, 4 § 1., vgl. γείτων, ὁ πέλας, ὁ πλησίον. Unten c. 22 *passim* ἀστυγείτων.

§ 2. Mithin sollen die Nachbarn für uns zeugen, die doch nicht für uns parteiisch sind, wenigstens nicht die Aegypter und die Tyrier.

Αἰγυπτίοις. c. 14—16 ihre Zeugnisse. c. 26. — Φοίνιξι. c. 17—18. Diese drei Völker, die Aegypter, Phönizier und Chaldäer, werden schon genannt c. 2 § 2 als Zeugen. — ὡς ψευδῆ τὴν μαρτυρίαν, d. h. zu unsern Gunsten, parteiisch eingenommen. — δυσμενῶς. c. 1. ὑπὸ δυσμενείας. — διατίθεσθαι mit Adv. und πρός τινα, so und so gegen einen gesinnt sein. Oft bei Joseph. Schon bei Plato. Sonst χράομαι mit Adv. c. 14, 4. ἔχω πρός. c. 22, 10. — κοινῇ h. l. im Gegensatz von einem Theil. Vgl. oben c. 12 § 3 zu ἰδιότης. — ἅπαντες Αἰγύπτιοι. Cap. 25, 1 sagt Joseph, der Judenhass sei von den Aegyptern ausgegangen. Allein dabei denkt er an die Hyksos, die er für die Juden hält. Im A. T. ist im Verlauf der Geschichte kein solcher Hass zu sehen. Der Aegypter wird in der Thora eher begünstigt. Dieser Judenhass der gräcisirten Orientalen, Griechen und Römer fällt in die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr., in die syrische Zeit. Die ägyptischen Könige der Ptolemäer begünstigten die Juden anfänglich noch sehr. Erst später entstand der grimmige Hass der Alexandriner gegen die Juden, der seinen Höhepunkt unter Caligula erreichte. Theol. Studien. 1843. IV, 97 f. — Φοινίκων δὲ Τύριοι. In Davids und Salomons Zeit waren die Tyrier noch sehr befreundet mit den Juden c. 17. Der Gegensatz entstand seit der Prophetenzeit. Tyrus hatte frohlockt über den Fall Jerusalems und aus demselben Vortheil zu ziehen gehofft. Hesekiel XXVI, 2. Jesajas, Jeremias, Hesekiel verkündigten nur den Untergang der üppigen Stadt, und dasselbe thaten in der hellenistischen Zeit die Sibyllinen.

§ 3. Dagegen zeigen die Chaldäer, die unser erwähnen, keine solche böse Gesinnung.

Die Zeugnisse des Chaldäers Berosus folgen c. 19—21. Die Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer unter Nebukadnezar schmerzte allerdings die Juden tief, aber mehr in religiöser Hinsicht als in persönlicher oder nationaler. Immer mehr fühlten sich die Juden wohl in Babylon, und als Cyrus die Rückkehr aus dem Exil erlaubte, blieben mehr Juden zurück als heimzogen. Dieses bessere Verhältniss der Juden in Babylon in den spätern Zeiten zumal geht auch vielfach aus dem Talmud hervor. Zipser S. 58.

τοῦ γένους ἡμῶν ἀρχηγοί. Ἀρχηγός ist der Urahn, wie

c. 19 § 2. Noah. Auch ἀρχηγέτης. Jenes im N. T. vom Führer. Dass die Juden die ἀπόγονοι der Chaldäer seien, vgl. Judith V, 6. 7. Nach der hebräischen Genealogie stammen vom Urahn der Chaldäer Arpachsad durch Peleg Terach und Abraham. Genes. X, 24. 25. XI, 13 f. 24. 26. — καθεστήκασι. Intr. c. 12 § 6 u. 7. κατέστησαν.

§ 4. Aber auch die Griechen erwähnen unseres Volkes als eines alten.

Davon ist ausführlich die Rede c. 22. 23.

περὶ τούτων. Paret schlägt die Conjektur vor παρὰ τούτων, was allerdings besser, oder vielmehr allein passt. Denn es handelt sich ja nicht um Zeugnisse über die Chaldäer, sondern von solchen, die von ihnen über die Juden beigebracht wurden. — πίστεις παρέχειν, Beweise anbringen, wie § 1 τοὺς μάρτυρας παρέχεσθαι, *adhibere;* πίστις wie *fides,* Beweis. Vgl. Viger. 276 a. — ἀποφαίνω, ans Licht bringen, darstellen. c. 11 § 2. u. ö. in unserer Schrift. — βασκαίνω. Eigentlich verhexen. Dann tropisch wie im Deutschen. Gal. III, 1. Virg. Ecl. VII, 28. *mala lingua nocere,* und zwar aus Neid Uebles nachreden, verläumden. c. 25, 2 nennt er geradezu den Hass und Neid als erste Ursachen der Verläumdungen und Lästerungen, τῶν βλασφημιῶν.

Zweiter Theil. Cap. XIV—XXIII.

Das Alter der Jüdischen Nation erhellt aus den Zeugnissen des Aegypters Manethos, der Phönizier, des Chaldäers Berosus und einer Anzahl Griechen.

Diese vierfältigen Zeugen sind schon beim Uebergange zu diesem Theile im dreizehnten Capitel eingeführt worden, wo ich zugleich die jedem der vier Theile zukommenden Capitel angegeben habe.

Erste Unterabtheilung.

Die Zeugnisse des Manethos. c. 14—16.

Ueber Manethos habe ich mich anderwärts ausführlich ausgesprochen: Theol. Stud. u. Krit. 1843. IV, 921 f. — Programm über die Hyksos. 1864. S. 5 f. — Die Semiten in ihrem Verhältniss zu Chamiten und Japhetiten. IV, 2. 3. 4. 5. 9. 10. III, 7. — Weitere Auskunft findet man bei vielen Aegyptologen und Geschichtschreibern Aegyptens und Litterarhistorikern. — Die Stellen, die aus seinen Werken erhalten sind, finden sich gesammelt in C. Müllers *Fragmenta historicorum graec.* II, 511—616.

CAP. XIV.

Drei Stellen des Manethos über die Hyksos.

Die erste Stelle geht von § 2—9, die zweite von § 10—15, die dritte enthält § 16. Die Stellen von den Hyksos werden angeführt, weil sowohl Manethos als Josephus dieselben für die Juden halten, mit denen sie zwar verwandt, aber nicht identisch sind.

Ueber die Hyksos vgl. Mein Programm vom J. 1864 (Im Anhang die Uebersetzung mit Varianten und einigen Erklärungen. S. 36 f.), und das Werk: Ueber die Semiten und ihr Verhältniss u. s. w. B. IV. ganz. Ausser den Aegyptologen u. s. w. vgl. auch Zipser S. 59 f. — Ueber die Hyksos werden auch I, 26. 27 von Joseph aus Manethos noch andere Notizen mitgetheilt in Verbindung mit der Ableitung der Juden von den aussätzigen Aegyptern. Die Stelle hier wird auch von Euseb., *Praep. evang.* X, 13 angeführt.

§ 1. Einführung der Person des Manethos.

Joseph führt seinen Gewährsmann nur kurz an mit der Bemerkung, dass er ihn als Mittelperson gebrauche zwischen sich und den eigentlichen ägyptischen Quellen. Er verstand eben die Hieroglyphen und das Aegyptische nicht, wie denn auch in andern Fällen Joseph, und überhaupt die damaligen Schriftsteller sich solcher hellenistischer Asiaten als vermittelnder Quellen bedienen mussten. So auch die Kirchenväter und die Klassiker, nur letztere nachlässiger.

Μανεθώς. Dieser Nom. ist bei Joseph, Euseb. und Plutarch der gewöhnliche, und so sind die übrigen Casus nach der attischen Deklination von den Alexandrinern bei ägyptischen Eigennamen gebildet worden, Sethōs, Typhōs, Manerōs, Nathōs, Aigeōs, Tachōs, Minōs, Pherōs, Apollōs. Vgl. Meine Semiten IV, 3 N. 1. S. 175. — Ἑλλάς als adj. st. Ἑλληνικός, findet sich gern bei den Tragikern, aber auch den Späteren. So auch z. B. bei Theodor zu Ezech. VIII, 14. — μεταφράζω, vgl. μεθερμηνεύω. c. 10, 3. — Herodot. Manethos steht über Herodot, weil jener schriftliche Aufzeichnungen benutzte, Herodot bloss mündliche Auskunft von den Priestern und dem Volke erhielt. O. Müller, Archäologie der Kunst. S. 251. Er scheint eine besondere Schrift gegen Herodot geschrieben zu haben, ἐν τῷ πρὸς Ἡρόδοτον im Etymol. M. Creuzer, Studien a. a. O. 68. — ψεύδομαι heisst also nicht nur lügen, sondern die Unwahrheit sagen, auch ὑπ' ἀγνοίας.

§ 2. Einführung der ersten Stelle aus Manethos.

Sie ist genommen aus dem zweiten Buche seiner ägyptischen Geschichte. c. 26, 1.

λέξις sind seine Worte, der Wortlaut *oratio, i. q.* τὰ λεγόμενα, τὰ εἰρημένα. So unten c. 26, 8. Die kirchlichen Schriftsteller gebrauchen diesen Ausdruck von der Lesart, von dem, was gelesen wird, und von der wörtlichen Anführung. — καθάπερ, insofern, dieweil. So im N. T. z. B. 2 Cor. III, 18. — παράγω steht sonst gern im schlimmen Sinn, vorbeiführen, falsch leiten. So Passov u. Viger. 651. Mit μάρτυρα verbindet es auch Plato, *Legg.* VIII, 836 c., und Demosthenes p. 805. π' εἰς τὸ δικαστήριον, *producere reum.* Es scheint doch das Herbeiziehen eines wider Willen zeugenden Zeugen anzudeuten. Sonst χράομαι μάρτυσι, c. 1. c. 13, 2. παρέχειν μάρτυρα, c. 7, 1. c. 13, 1. Vgl. πίστεις παρέχω, c. 13, 4. Auch ἀποφαίνω, φανερὸν ποιέω.

§ 3. Timaos war König von Aegypten, als die östlichen Barbaren erschienen und das Land unterjochten.

Damit beginnt die Stelle des Manethos.

Timaos war also letzter König des alten Reiches. cfr. Semiten 176 Anm. — ἀντιπνέω. Vgl. umgekehrt ἐπίπνοια. c. 7, 2. *inspiratio*. Jenes eigentlich vom Gegenwind, wie auch ἀντιπνοή, ἀντίπνοος, ἀντίπνοια. — παραδόξως. c. 10, 2. Wider Erwarten. — καταθαρσήσαντες, voll Muth, θάρσος, c. 9, 3. θαρσέω, II, 41. θρασύς, c. 6, 2. c. 10, 4. θαρσαλεώτερον, c. 15, 4. — τὸ λοιπόν. Adv. Oft im N. T. 1 Cor. I, 16. IV, 2. VII, 26 u. v. a.

§ 4. Die Einwohner wurden von den Hyksos aufs feindseligste behandelt.

ἐχθρότατα ἐχρήσαντο, vgl. διατίθεσθαι δυσμενῶς πρός. c. 13, 2. — πως nach Adv. wie τις bei Subst., *quodam modo*, auf eine Art. Die Alten hielten es für pleonastisch. — σφάζοντες. So steht in *codd.* B J. II, 13, 3. 9 ἀποσφάζεται, in den älteren ἀποσφάττεται. Dindorf zieht letzteres vor. Fleckeisen, J. Bücher. 1869. 99. S. 830. Bekker liesst hier auch σφάζοντες, wie schon Froben.

§ 5. Der erste König der Hyksos Salatis residirte in Memphis, beherrschte aber auch Oberägypten.

πέρας δέ, endlich aber auch, *denique*, wie πέρας δ᾽ἔτι, πέρας γοῦν, πέρας γέ τοι. Beide letzteren bei Barnabas. — ἡ ἄνω χώρα. So c. 22, 7 ἀνωτέρω. c. 12, 7. — δασμολογέω, Requisitionen machen. Vgl. ἀγγαρεύω. Matth. V, 41. XXVII, 32.

§ 6. Sicherstellung der Ostgrenze gegen die Assyrer.

Das ist Ansicht des Manethos, nicht des Salatis. Zur Zeit M. war die Ansicht wegen der altassyrischen Macht sehr verbreitet.

§ 7. Besonders durch die Festung Avaris im Norden Aegyptens.

Dieselbe war den Hyksos ein militärischer Stützpunkt gegen die Aegypter, wie es sich auch nahher erwies, nicht gegen die Assyrer.

Σεθροΐτῃ. So Julius Afric. und die Aegyptologen. Vulg. Σαΐτῃ. S. Semiten, IV, 3. N. — θεολογία, wörtlich: Göttersage, alter Mythus, Göttererzählung. Wie hier c. 25. 26. Ueber den Sprachgebrauch v. „Theologe" etc. vgl. zu c. 2, 7. — τὰ μέν, τὰ δέ, theils, theils. So II, 31. Viger 701. Barn. V, 2. ἃ μέν, ἃ δέ. Philo *de opif. mundi* p. 29 J. § 43 F. Oben c. 9, 1. τὸ μέν, τὸ δέ. — σιτομετρέω, cfr. II, 5, 8 *frumenta metiri*. Polyb. IV, 63. Genes. XLVII, 12. σιτομέτριον, Luk. XII, 42. σιτομετρία, Diod. Sic. II, 41. Lobeck Phryn. 383.

§ 8. Die Nachfolger des Salatis mit der Zahl ihrer Regierungsjahre.

Darüber vgl. die Darstellung der ägyptischen Chronologie bei Herzog (Lepsius) Art.: Aegypten, Rösch, Art.: Zeitrechnung bibl.,

Winer, Schenkel W. B. v. Merx), vgl. Bunsen u. s. w., Lepsius, Zeitrechnung. Vgl. noch unten c. 26.

Βηών. Julius Afric. und die Aegyptol. Βνῶν. — Ἀπαχνάς. J. Afric. Παχνάν. — Ἄπωφις. J. Afric. Ἄφωβις. — Ἰανίας. J. Afric. Σταάν, — Ἄσσις. J. Afric. Ἄσης. Julius Afric. bei Syncellus scheint die besten Namen erhalten zu haben. Vgl. oben Semiten IV, 3. N. Hier kommt es aber bloss auf die Lesart Josephs an. — τῆς Αἰγύπτου ἐξαίρειν τὴν ῥίζαν, die Wurzel von Aegypten ausziehen, d. h. *radicitus evellere, eradicare, delere.* Sir. X, 15. ῥίζας ἐθνῶν ἐξέτιλεν ὁ κύριος. Hiob XXXI, 12. ἐκ ῥιζῶν ἀπόλλυμι. Barn. XII, 9. ἐκ ῥιζῶν ἐκκόπτω. Daniel VII, 8. ἐξεῤῥιζώθη τρία κέρατα. Clemens Rom. I, 6.

§ 9. Erklärung des Namens Hyksos aus dem Aegyptischen.

σύμπαν αὐτῶν fehlt bei Froben. Rufin: *omne eorum.* Statt Ὑκσως giebt Rufin Sesos, und nachher statt Ὑκ Se. — καθ' ἱερὰν γλῶσσαν, κατὰ τὴν κοινὴν διάλεκτον. Wie es eine heilige Schrift gab, Hieroglyphen, und eine gemeine, demotische, so auch eine hieratische altägyptische Schriftsprache, und dann seit den Zeiten Psammetichs eine gemeine, demotische, enchorische Volkssprache, die von Memphis ausging. Bunsen, Aegypten I, 321. 372. Ebers, Aegypten I, 1. Vgl. Sanskrit und Bengalisch u. dgl. Die Aussage Josephs wird durch die Hieroglyphen bestätigt. — Ἄραβας. Der Gegensatz ist nicht etwa ein ausgefallenes Φοίνικες, dessen Annahme ganz gezwungen ist, sondern das obige ἄσημοι. Die letzten Worte des Paragraphen sind nicht Beifügung Josephs, wie Bunsen will, sondern des Manethos. So Dindorf.

§ 10. Zweite Stelle des Manethos.

Zunächst giebt Manethos in diesem Paragraph eine andere Erklärung des Wortes Hyksos als im vorigen Paragraph. Dieser Erklärung ist Joseph eher zugethan hier und § 16. Damit stösst er aber selbst die ganze Beziehung und Verbindung der Hyksos mit den Juden um.

ἀντίγραφον heisst sonst gewöhnlich eine Abschrift, Codex, Antiq. VIII, 2, 8., wie ἀντιγραφεῖς Abschreiber. Hier aber ist es so viel als § 16. βίβλος. — αἰγυπτιαστί. Dindorf und Bekker: αἰγυπτιστί. Das ist die klassische und regelmässige Form. Die alte Lesart ist αἰγυπτιαστί. — δασύνω, sonst dichtmachen, namentlich von Haaren; wird von den Grammatikern gebraucht für: mit dem Spiritus asper, δασεῖα, versehen, aspirirt. *Epiphanius de ponderibus et mensuris.* c. 2. De Wette Einl. II. § 29 c. N a. — ῥητῶς, genau, ausdrücklich, *diserte.* So ἐπὶ ῥητοῖς, unter der ausdrücklichen Bedingung. Viger. 617. — ἔχεσθαί τινος, sich an etwas anschliessen, *sequi.* Philo, *de mundi opif.* p. 29 M. § 45. τῆς ἀκολουθίας. So τῆς ὁδοῦ. Unten c. 19, 8. — πιθανός, glaublich, glaubwürdig. Antiq. III, 1, 4 von Moses πλήθει ὁμιλεῖν πιθανώτατος. Dagegen ironisch unten II, 2, 8.

§ 11. Die fünfhundertjährige Herrschaft der Hyksos in Aegypten.

προκατωνομασμένους βασιλέας. Nämlich § 8. Mit den ἐξ αὐτῶν γενομένους sind es die Könige der 15, 16, 17ten Dynastie, des mittleren Reichs.

§ 12. Sieg des Pharao Alisphragmutosis über die Hyksos.

ἐκ τῆς Θηβαΐδος etc. Sie hatten sich z. Th. in das befreundete Aethiopien zurückgezogen. Unten c. 26. cfr. § 5. ἄνω. Die alten Aegypter scheinen aber doch nie vollständig aus ganz Oberägypten verdrängt worden zu sein. — ἐπανάστασις, Insurrektion, Gegenrevolution. Vgl. ἀποκατάστασις. — συῤῥαγῆναι, sei ausgebrochen. Sowohl wie hier vom Kriege, Bell. Jud. I, 13, 2. VI, 1, 7, als von den Kriegführenden, die gegen einander losbrechen, Bell. Jud. I. Prooem. l. III, 7, 31. V, 2, 4. — Μισφραγμούθωσις. So Bunsen. Aehnlich Euseb.; Sync. und Arm.: Ἀλισφραγμούθωσις. Ueber das Wort vgl. Uhlemann, Hdb. III, 176. 177. Parthey, Aegypt. Personalnamen S. 57. Rufin giebt die gewöhnliche Lesart. — ᾧ ὄνομα εἶναι. Ueber den Inf. im Relativsatz vgl. Matthiä Gr. Gramm. § 537. Auch im Latein. ist derselbe nicht unerhört. — ἄρουρα. Eigentlich Ackerland. Dann wie unser Acker, Morgen, Juchart ein bestimmtes Längenmaas, das aber nicht überall gleich gross war. Vgl. unten c. 22, 13. Die ägyptische Arura war aber nach Herodot II, 168 hundert Ellen gross im Quadrat. Bunsen, Aegypten II, 31. Lepsius, Ueber die ägyptische Elle und ihre Eintheilung. 1865. Böckh, Metrologische Untersuchungen. 1838.

§ 13. Die Hyksos ziehen sich in die Festung Avaris zurück.

Avaris. § 7. — κτῆσις, die Waare, Besitz, *i. q.* κτῆμα, κτήνη, *pecunia*. Lebwaare, קִנְיָן, מִקְנָה. § 14. Antiq. II, 11, 2. θρεμμάτων, ἐν τούτοις γὰρ ἡ πᾶσα κτῆσις τὸ παλαιὸν ἦν τοῖς βαρβάροις κ'τ'λ. — ὀχυρόν, Festung. So in unserer Schrift das Adjectiv ὀχυρός, ὀχυρόω und ὀχύρωμα. — λεία. II, 16, 1. Beute an Vieh, bei Livius *praeda*, daher oft *praedam agere*, συλάω vom Berauben der Kleider und Waffen, *exuviae, spoliae*, ἄγειν καὶ φέρειν, nehmen was da ist. c. 17, 7. λάφυρον.

§ 14 Die Hyksos erhalten freien Abzug.

Thummosis oder Θούθμωσις, Euseb. Θμούθωσιν; Themusis, Rufin. Ersteres 14, 2 muss c. 26 etc. statt Τέθμωσιν gelesen werden. cfr. 15, 2. Auch Bekker und Dindorf lesen so. — προσεδρεύω, *obsidere*. Anders c. 7, 1. c. 9, 1. — ἀπογιγνώσκω, entsagen, aufgeben, verzweifeln an etwas. — σύμβασις. Vertrag, Uebereinkunft. Sogleich ὁμολογία. Vgl. c. 17. Wie hier II, 5 mit ποιεῖσθαι. — πανοικεσίᾳ. So Herod. VII, 39. VIII, 106. IX, 109. Philo hat πανοικίᾳ, Thucyd. πανοικησίᾳ. Mit Hab und Gut und Familie (Hausstand). — τὴν ἔρημον, *sc.* γῆν, oft so. Vgl. πολεμία, οἰκουμένη. — ὁδοιπορέω. So im N. T. und LXX. προοδοίπορος. Clem. Rom. II, 10.

§ 15. Die Hyksos ziehen nach Judaea und bauen Jerusalem.

Ἀσσυρίων. Das ist zu nehmen wie § 6. — Ἀσία, c. 12, 6. c. 14, 15. bes. c. 20, 7. — δυναστεία ist bei den Alten und den Hellenisten Macht, Gewalt, Herrschaft, δύναμις, ἰσχύς. — τοσαύταις μυριάσιν κ'τ'λ. Nach Hecataeus Abderita hatte die Stadt seinerzeit 120,000 Einwohner, wird aber später bis zur Zerstörung noch zugenommen haben. Unten I, 22, 14. Joseph selbst giebt die Zahl der in der Belagerung Getödteten auf 1,100,000 an, die der am Passahfeste in Jerusalem Versammelten auf 2,700,000, Bell. Jud. VI, 9, 3. Dabei waren aber natürlich eine grosse Zahl von auswärts, namentlich auch Idumäer.

§ 16. Dritte Stelle des Manethos. Die Hyksos würden in ihren heiligen Büchern als Hirten bezeichnet. Vgl. § 10. Dazu giebt Joseph seine Zustimmung wie § 10 zu der Erklärung von Gefangenen.

τῶν Αἰγυπτιακῶν. § 2. — ἐκ ταῖς ἱεραῖς αὐτῶν βίβλοις. Joseph lässt damit den Manethos die heiligen Schriften der Juden, die er mit den Hyksos indentificirt, bezeichnen. Allein Manethos selbst beruft sich nicht auf diese Schriften. Das ist eine blosse Combination Josephs. Aus dem A. T. konnte aber Manethos diese Notiz nicht entnehmen. Er kannte es nicht. — πρόγονοι, die Patriarchen führten vorzugsweise ein Nomadenleben. Daher ist die Erzählung von Kain und Abel schon unter ihnen entstanden, dagegen das Gesetz u. v. a. erst nach ihnen, die in einer ganz anderen Lebensanschauung dargestellt werden Schweizerisches Museum. 1837. S. 275 f. — ἀλόγως, c. 11, 2. — Ἰώσηπος, αἰχμάλωτον. Vgl. Genes. XLVII, 4. deine Knechte. Vgl. auch Genes. XXXIX, 19. — Wegen Hirten vgl. Genes. XLVI, 31. 34. XLVII, 3. 4. Da Josephus dies sagt, und nicht Manethos, so ist nicht nöthig anzunehmen, dass letzterer diese Worte aus dem A. T. genommen habe. Auf den ägyptischen Gemälden werden genug gefangene Asiaten abgebildet, und zwar Nomaden mit rothen Haaren und blauen Augen. Uebrigens wollte schon Perizonius II, 344, dass die Geschichte Josephs der Geschichte der Hyksos den Ursprung gegeben habe. Die Kunde von den Hyksos beruht aber auf rein ägyptischer Ueberlieferung, wie man jetzt sattsam weiss. — περὶ τούτων. Damit ist nicht die Geschichte des Patriarchen Joseph gemeint, sondern das Alterthum der Juden nach Manethos. Darauf kommt er wieder zu reden c. 16, bes. 26. Auf diese letzteren Stellen bezieht sich ἐν ἄλλοις, nicht etwa auf die Archäologie, die ja viel früher geschrieben worden war.

CAP. XV.

Dieses Capitel enthält die vierte Stelle aus Manethos, die Könige seit der Vertreibung der Hyksos, die der 18 und 19ten Dynastie angehören. Der Zweck, zu welchem von Joseph diese Stelle citirt wird, ist schon hier § 1 ausgesprochen, aber c. 16 auseinandergesetzt.

§ 1. Einleitung. Angabe des Zweckes der Anführung dieser Stelle, der ein chronologischer ist, indem aus derselben das hohe Alter der jüdischen Nation sich unbestreitbar ergiebt.

παρατίθεμαι. c. 14, 1. c. 17, 6. u. s. w. — πάλιν heisst nicht: zum zweiten Mal, sondern führt jede Wiederholung ein, wiederum, nochmals, Matth. V, 33. Daher man sich veranlasst sehen kann ἐκ τοῦ δευτέρου dazu zu setzen. Matth. XXVI, 42. — ὑπογράφω. c. 7, 5.

§ 2. Die ägyptischen Regenten des neuen Reiches bis Amenophis, d. h. die der 18ten Dynastie, sammt der Angabe ihrer Regierungszeit.

Θούμμωσις. So lautet hier und überall die richtige Lesart. cfr. c. 14, 14. So nach den Handschriften und den Aegyptologen (Hieroglyphen), statt Τέθμωσις. Bunsen III, 113. Lepsius bei Herzog I, 145. Rufin hat auch hier Themusis. — ἔτη. Es kann natürlich hier nicht in die chronologischen Einzelheiten eingetreten werden. Darüber haben Bunsen, Lepsius u. a. Aegyptologen ausführlich gehandelt. — Ἀκεγχρής. Lies Ἀκεγχρίς. Die Personalendung ης steht nie bei Weibernamen der Aegypter, und die Endung beruht bloss auf Itazismus. So lautete auch oben bei Ἀμεσσίς eine Variante Ἀμεσσής. Rufin hat Acenchies. — τοῦ δέ, τῆς δέ, *sc.* υἱός, θυγατήρ, wie Luk. III, 23 f.

§ 3. Die Gründer der 19ten Dynastie Sethosis und Ramesses. Des letzteren Mitregent Armais empört sich wider ihn.

Sethosis, auch Sethos genannt, war nach c. 26, 4. 11 der Vater des Rampses, der derselbe sein soll mit Ramesses. Wenn aber dieser c. 32, 1 und 33, 4 ein Sohn des Amenophis heisst, und unten § 6 Sethosis genannt ist, so müssen Sethosis und Ramesses nach Manethos und Josephus dieselbe Person sein, womit aber die Aegyptologen nicht alle übereinstimmen. Vgl. Bunsen IV, 119. 120 f. III, 103 f. bes. 183 So Lepsius. Ewald Israel II, 66. Was hier erzählt wird, kann doch nur auf Ramesses gehen, und auf Sethosis nur dann, wenn dieser mit jenem identisch ist. So Rosellini u. a. Hitzig, Israel I, 59. Die Verschiedenheit der Auffassung findet sich auch in einer Glosse zweier Handschriften bei Hav. aus einer Handschrift, nach welcher Sethosis und Ramesses zwei Brüder waren, und Armais der Dritte. Joseph oder Manethos hätten freilich ihren Sinn deutlicher ausgedrückt, wenn sie geschrieben hätten: ὁ καὶ Ῥαμέσσης. Aehnlich Paret: der ὁ vor Ῥαμέσσης ergänzt. — Dieser Ramesses ist R. II, der Grosse, hat auch auf den Denkmälern den Beinamen Miamum oder Miamen. Er fällt vielfach mit dem Sesostris zusammen, indem auf diesen mythischen König, II, 11, 5., viele Eigenschaften des historischen Ramesses übergetragen wurden. Ausland. 1854. S. 1200 nach de Rougé. Ueber Sesostris vgl. Herod. II, 102—106. Tac. Annal. II, 60. Vgl. unten zu II, 11, 5. Busch, Urgeschichte I, 82 f. Saalschütz, Forschung III, 78 f. — τοῦ δέ.

Demnach ist Sethosis oder Ramesses der Gründer einer neuen Dynastie, der 19ten. — Ἄρμαϊν. c. 26, 4 heisst er Ἑρμαῖος. — ἐπίτροπος, Statthalter, Verwalter, wird im N. T. auch vom Oekonom gebraucht. Sonst auch vom Paedagogos. Wie hier oft bei Joseph. — περιτίθημι τινί τι, umlegen, bekleiden, *induere*, χιτῶνα, διάδημα. Also ertheilen, verleihen, βασιλείαν, ἐλευθερίαν, κλέος, δόξαν, ἀξίωμα. Vgl. c. 20, 6. — τῶν ἄλλων παλλακίδων. Desswegen wird die Königin, βασιλίς, nicht zu den Kebsweibern gezählt. Letztere waren Sklavinnen, erstere wurden öfters Inhaberinnen des Thrones. Uhlemann, Aegyptische Alterthumskunde II, 275 f. So wird ἄλλος oder ἕτερος exclusive gebraucht Luk. XXIII, 32. X, 1. Apoc. XXI, 27. Gal. I, 19. 1 Kön. III, 18. Philo, *de opif. mundi*, § 9. Winer, Neutest. Gramm. § 65. 7. — ἀπέχεσθαι τῶν ἄλλων παλλακίδων. Die Aneignung des königlichen Harems galt für Anspruch auf den Thron. Herod. III, 68. 2 Sam. XVI, 22 f. Movers Phönizier I, 491.

§ 4. Feldzüge des Ramesses nach Norden und Osten.

ἐπὶ Κύπρον. Wenn auch diese Insel nicht lange in dem Besitze Aegyptens wird geblieben sein, Bunsen IV, 184, so kommen doch auch sonst Abbildungen von ägyptischen Seeschlachten vor. Rosellini III, 2. p. 36 f. IV, p. 9. 36 f. 38. 42. 56. Champollion Briefe S. 237 f. Dergleichen Seekämpfe wurden auch sonst dem Sesostris zugeschrieben. Herod. II, 102. 103. Diod. Sic. I, 53. Eratosthenes bei Strabo XVI, 4, 4. XVIII, 1, 5. Movers II, 1. 299. — καὶ Φοινίκην. Da sonst nichts verlautet von einer Bekriegung des eigentlichen phönizischen Küstenlandes, mit dem die Aegypter immer im Bruderverhältniss standen, so ist hier eher an Völker im canaanitischen Binnenlande zu denken, welches zu Phönizien gezählt wurde, oder Phönizien zu Canaan. So Genesis X. Wir sehen aber auch hier nicht eigentliche canaanitische Völker bekriegt, d. h. Chamiten, sondern indogermanische, Hyksos, Kheter, die in Canaan eingewandert waren, wie die Terachiten. Die ersten Könige der 19ten Dynastie zeichneten sich dadurch aus, dass sie die Hyksos im Lande Canaan und Syrien aufsuchten, und viele Siege über sie errangen, wie aus vielen ägyptischen Monumenten der damaligen Zeit ersichtlich ist. — Ἀσσυρίους. Damit ist nicht das grosse mythische alte assyrische Reich gemeint, wovon c. 14, 6, sondern das kleine assyrische Reich am Tigris, dessen auch Genes. X Erwähnung geschieht. Zur Zeit des neuen Reiches erscheinen die Assyrer als Verbündete der Kheter. Chabas, *voyage* 222. 225. — καὶ Μήδους. Ueber dieselben c. 12, 6. Auch hier ist an das spezielle Bergvolk der Meder zu denken, das wohl auch bei den Hyksos Truppentheile hatte. — δόρατι, mit dem Speer, d. h. durch Kriegsgewalt, Heeresmacht. Der Ausdruck ist ursprünglich homerisch, δουρὶ κτεατίζειν, δ' πόλιν πέρθαι. Damals war die Lanze die Hauptwaffe. Aber auch später wurde der Ausdruck in dieser allgemeineren Bedeutung gebraucht, wie unser Schwert. So Thuc. I, 128 δορὶ ἑλεῖν. Bei den Römern *gladius, jus gladii.* — ὑποχειρίους ἔλαβε.

So sagt man auch ὑποχείριον ποιεῖσθαί τινα, unterwerfen. — μέγα φρονεῖν. II, 12. 39. — εὐπραγία. Diese Form findet sich wieder B. J. VII, 9, 8. IX, 10, 4, und ist auch V, 6, 6 nach Dindorf bei Fleckeisen J. B. 99. 1869. S. 840 statt εὐπραξία wieder herzustellen. Photius Lex. 34 sagt von diesem Worte: οἱ παλαιοὶ κωμικοὶ διὰ τοῦ ξ, Θουκυδίδης δὲ διὰ τοῦ γ. Auch Plato hat nur εὐπραγία, und das oft. — θαρσαλεώτερον ἐπορεύετο. Πορεύομαι mit Comp. bezeichnet das Weiterschreiten zu einem höheren Grade, *eo* mit *gen. procedere, progredi, venire.* Also *eo* (*ulterius*) *fiduciae processit.* — τὰς πρὸς ἀνατολὰς πόλεις. Also noch weiter als Assyrer und Meder. Vielleicht hängt diese Angabe zusammen mit der des Diodor. Sic. I, 47, dass der ägyptische König Osymandyas (Ramesses) Baktrier besiegt habe. Vgl. Meine Semiten in ihrem Verhältniss etc. IV, 12. cfr. Es wird sich in der Wirklichkeit mit denselben verhalten haben wie mit den Assyrern und Medern.

§ 5. Der Bruder des Ramesses Armais bemächtigt sich während jenes Abwesenheit der Herrschaft

τὸ ἔμπαλιν wie τὰ ἔμπαλιν, II, 14 u. 17, das Entgegengesetzte, das gerade Gegentheil. Gewöhnlich aber mit *gen.* oder ἤ. Sonst vgl. Philo, Weltschöpfung. § 1. — τὸ διάδημα. Die ägyptische Krone war eine Doppelkrone von Ober- und Unterägypten, der obere Theil ist weiss, der untere roth. Uhlemann, Handb. II, 50. — ἀνταίρω, sich erheben, *contra assurgere.* § 6.

§ 6. Rückkehr des Sethosis. Er ist Aegyptus, sein Bruder Armais ist Danaus.

ὁ δὲ τεταγμένος etc., der Oberpriester, Hohepriester, auch der Prophet an sich genannt. Uhlemann, Handb. II, 184. — βιβλίον, ein Schreiben, Brief. So *libellus* bei Cic. Archias. § 25. — Aegyptus, Danaus. Hier frägt es sich, wie Manethos dazu kam, die beiden ägyptischen Brüder mit diesen beiden mythischen griechischen Brüdern zu identifiziren? Aegyptus und Danaus sind, wie schon aus ihren Namen hervorgeht, eponymische Heroen, und zwar nach griechisch mythischer Anschauung. Das geht auch daraus hervor, dass nach letzterer Belos ihr Vater ist. Apollodor II, 1, 4. An den Namen Danaus knüpften die Griechen den altägyptischen Einfluss auf den Peloponnes, namentlich auf Argos, wohin Danaus eine ägyptische Kolonie geführt habe. Herod. II, 91. Apollodor a. a. O. Unten c. 26, 1. Schon Pausanias II, 25 sah die Anfänge griechischer Kunst und Kultur in Aegypten. Und Neuere wie Hirt, Ross, Lepsius, Thiersch, Walz u. a. m. sind wieder zu derselben Ansicht zurückgekehrt. Der Ursprung der dorischen Säule ist ägyptisch, und die Pyramidenreste bei Argos, die Pausanias dort sah, und die jetzt noch sichtbar sind, weisen ebenfalls nach Aegypten. Darum machten die Griechen den Danaus zu einem Bruder des Aegyptus, aber zu einem feindlichen, da ihnen die Verschiedenheit des Blutes und

Charakters beider Völker nicht entgehen konnte. Vgl. den bekannten Mythus der 50 Kinder jedes der beiden bei Apollodor III, 1. 4. 5. Manethos kam nun aber zu der Identificirung dieser beiden mythischen Brüder mit den beiden historischen Königen der Aegypter auf keinem anderen Wege als dem der chronologischen Combination. In die Mitte des zweiten Jahrtausends v. Chr. fallen alle jene fremden Einflüsse auf Griechenland, welche einen mythischen Charakter angenommen haben. Die Gründung einer ägyptischen Kolonie auf Argos wird in's J. 1600 gesetzt. In dieselbe Zeit fällt auch die Regierung von Sethosis. Und da er mit seinem Bruder ebenfalls in Zwist gerieth, so hielt man jene Combination für gesichert. — Statt Ἅρμαϊς giebt Manethos unten c. 26, 4 Ἑρμαῖος. — λέγει kann inpersonell gemeint sein wie oft im N. T. Winer § 39. 1 F. § 49. 2 F. Doch kann auch Joseph den Manethos meinen, dem er jene Identificirung zuschreibt. Doch ist erstere Fassung natürlicher, die Worte des Manethos laufen bis an's Ende des Capitels fort. So auch Dindorf.

CAP. XVI.

Schlussfolgerung aus dem Obigen. Verweisung auf eine spätere Zurechtweisung Manethos' wegen irrthümlicher Angaben über jüdische Geschichte.

§ 1. Da die Juden vor Danaos nach Judäa zogen, sind sie also älter als dieser uralte Gründer von Argos.

ἀπαλλάττομαι, sich entfernen. c. 25, 2. AG. XIX, 12. — Danaos gehört in die 19te Dynastie, der Auszug der Israeliten aus Aegypten und nach Judäa in den Anfang der 18ten Dynastie. — ἡμέτεροι δὲ πρόγονοι. Joseph setzt diese Identificirung überall als eine zugestandene Ansicht des Manethos voraus. Bei den 393 Jahren übersieht Joseph den Aufenthalt der Juden in der Wüste, was aber für die zu beweisende Sache keinen wesentlichen Unterschied macht. Diese Zahl II, 2, 5. — εἰς Ἄργος ἀφικέσθαι. Darüber vgl. zu c. 15, 6. — ἀρχαιότατον. Eigentlich galt der ebenfalls mythische Inachus für noch älter, und bei einigen für einen in Argos eingewanderten Aegypter. Schol. Eurip. Orestes 920.

§ 2. Zwei Hauptsachen gehen aus dem Berichte des Manethos hervor, einmal die Herkunft unserer Vorfahren anders woher als aus Aegypten, und dann das hohe Alter dieser Nation.

τὰ μέγιστα, vorzüglich, hauptsächlich. So namentlich τὸ μέγιστον, *potissimum*. II, 4 § 4. Vig. 23 a. Also: Hauptpunkte. — γράμματα. § 3, wie sonst ἀναγραφαί. Aber oft wie hier, doch allgemeiner. — τὴν ἑτέρωθεν ἄφιξιν εἰς Αἴγυπτον. Darauf legt hier Joseph ein Gewicht, weil manche, und unter andern Manethos selbst, die Juden zu aussätzigen Aegyptern machten. Dies berührt er hier vorläufig, erst c. 26 bespricht er die Sache ausführlich. Ebenso schon Antiq. II, 7, 4. Vgl. meine Hyksos S. 6. 9. Semiten

B. IV, c. 10. Und am Ende dieses Buchs den Exkurs. — ἀπαλλαγή ist also im Gegensatz zu ἄφιξις Abreise. II, 3, 1. Oft das *verbum:* gehen lassen, entlassen, oben § 1. — προτερέω, voran sein, früher sein, voran gehen, wie c. 18 § 6. προάγω; von Vorzügen B. J. I, 21, 13. προτέρημα; im Rang, Antiq. I, 18, 1 προτερέω. Froben: προτέραν. Andere πρότερον. — τῶν Ἰλιακῶν ἔτεσι χιλίοις. Die Griechen zählen häufig nach Jahren der Einnahme Trojas, welche man in's Jahr v. Chr. 1184 setzt. Tausend Jahr früher wäre also 2184. Aber sowohl Danaos als Moses werden ein halbes Jahrtausend später gesetzt. Die Zeitrechnung der alexandrinischen Juden setzt aber überhaupt mehr Jahre an, 5870 v. Chr. die Schöpfung, Moses Geburt 1952.

§ 3. Verweisung auf spätere Zurechtweisung des Manethos. Vgl. c. 26—33.

γράμματα. § 2. So die alten und neuen Editionen. Der Cod. Hafn. giebt πραγμάτων. Allein die alten Schriften werden überall in dieser Schrift den Mythen und Volkssagen entgegengesetzt. Beide Worte werden in den Handschriften oft verwechselt. Wesseling zu Diod. Sic. I, 9. Mein Commentar zu Philo's Weltschöpfung. Einl. S. 38. Rufin: *litteris.* — ἀδεσπότως, herrenlos, d. h. ohne Gewährsmann, unverbürgt, *sine autore, autoris expers.* Cic. famil. XV, 17, 3. *Rumores tristiores, sed* ἀδέσποτοι. cfr. c. 26, 2. ἀπίθανος, und hier sogleich; c. 31, 5 ἀδέσποτος. — μυθολογούμενα. c. 26, 2 μυθευόμενα. c. 26 § 3. μυθολογία. Wie hier 5, 2.

Zweite Unterabtheilung.

Die Zeugnisse der Phönizier. c. 17 u. 18.

Josephus führt bloss ausdrückliche Stellen an aus den hellenistisch-phönizischen Geschichtschreibern Dios c. 17, 6 und Menander c. 18, 1. Ebenso Antiq. VIII, 5, 3, wo beide erwähnt sind. Ferner Menander Antiq. VIII, 13, 2. IX, 13, 2. Sonst beruft er sich noch auf Theodotus c. 23, 3 (vgl. über diesen *Tatian orat. adv. Graecos* p. 37), und Moschus, Antiq. I, 3, 9 (Strabo XVI, 757. Athen. III, 126). Unten Hieronymus I, 23, 2. Philostratus I, 20, 1. Antiq. X, 11, 1. Andere vgl. zu c. 18, 5. Joseph beruft sich allerdings im Allgemeinen auf alte phönizische Schriften, ἀναγεγραμμένα, öffentliche Aufzeichnungen, δημοσίᾳ γεγραμμένα. ἀρχεῖα, c. 20, 2. Allein so wenig er selbst die alten ägyptischen Quellen benutzte, sondern bloss deren Verarbeitung durch Manethos, — so ging es ihm auf dieselbe Weise mit den Phöniziern. Und doch wäre es dem des Hebräischen kundigen Gelehrten hier nicht so schwer gewesen, die Quellen selbst anzusehen. Sie standen ihm eben in Rom nicht zu Gebote. Solche alte phönizische Aufzeichnungen fanden sich nun in vielfachen Inschriften und Tempelannalen, aus denen entweder Sanchuniaton (gewöhnl. 13. Jahrh.) schöpfte, oder die auf seinen Namen als den eines mythischen Sammlers zurückgeführt wurden. Nach Porphyrius soll er auch über jüdische Geschichte geschrieben haben. Philo Byblius hatte diese Aufzeichnungen ähnlich wie Manethos benutzt. Philo B.

ist aber später als Joseph. Fragm. bei Euseb. Praep. ev. I, 9, 10. Sonst benutzte auch noch Ptolemäus alte phönizische Quellen, die dem Strabo noch nicht bekannt waren.

CAP. XVII.

Von der tyrischen Geschichtschreibung im Allgemeinen und eine Stelle aus Dios im Besondern.

§ 1. Von der tyrischen Geschichtschreibung im Allgem. Von den phönizischen Quellen kennt Joseph bloss tyrische.

πρὸς ἀλλήλους. Eine lateinische Lesart giebt: alios. Letzteres passt allein zu dem Gegensatz παρ' αὐτοῖς. Es ist also gegen Froben, Havercamp, Dindorf, Bekker u. s. w. ἄλλους zu lesen. So Paret. Doch hat Rufin bei Froben: *invicem.*

§ 2. Von der alten Gründung des salomonischen Tempels.

Was Joseph hier aus phönizischen Quellen angiebt, das entnimmt er nur, wie wir aus dem Folgenden sehen, den Angaben des Dios und des Menander.

ἐν Ἱεροσολύμοις. Ueber diese Wortform vgl. Studien, 1843. IV, 951. Semiten IV, 6. II. Dieser Name kam bei den Griechen seit Hecatäus von Abdera auf, und verursachte viele Verwirrung. Vgl. unten I, 22, 6. — θᾶττον, schneller, d. h. früher. Vgl. προτερέω und προάγω. — Καρχηδόνα. Die Gründung Karthago's setzt man in's J. 880 v. Chr., den Tempelbau 1012—1006, also um 126—132 Jahre älter denn Karthago, nicht 143, wie Joseph sagt. Ueber diese Gründung vgl. Movers Phönizier II, 1. 350 f. und Z.-S. für Philosophie und kath. Theologie. 1842. S. 22. Bötticher, Geschichte der Karthager. S. 11. Beck, Weltgeschichte I, 778. Hitzig, Philistäer. S. 191 f. Unten II, 2, 6. I, 18, 4.

§ 3. Wie Hiram, der Freund Salomo's, denselben beim Tempelbau unterstützte.

Was hier angegeben ist, nahm Joseph z. Th. aus dem A. T., 1 Kön. V, 15 f. (V, 1 f.), 2 Chron. II, 3. IX, 10, z. Th. aus den früher angeführten hellenistisch-phönizischen Geschichtschreibern. Ueber Neuere vgl. Movers Phönizier II, 1. *Quatremère, Journal des Savants.* 1850. 677.

Εἴρωμος. So schreibt Joseph, oder auch Εἴραμος, wie die LXX Χειράμ. Auch im Hebräischen finden sich beide Formen: חִירָם und חִירוֹם, auch חוּרָם. Daneben scheint auch bei den Griechen eine aus dem Phönizischen gebildete Nebenform Σίρωμος bestanden zu haben. Herodot VII, 98. Syncellus p. 344. Auch Σούρων. Euseb. Praep. ev. IX, 33. Movers I, 505 f. bes. II, 1. 327 N. 25. C. Müller, *fragm. hist. gr.* III, 226. IV, 446 f. Joseph erwähnt dieses Verhältnisses auch noch Antiq. VIII, 2, 6—8. VIII, 5, 3. Dieser Hiram ist nicht zu verwechseln mit einem spätern, unten c. 21, 2., erwähnten, der zur Zeit des Cyrus lebte. Letzterer ist der Sirom Herodots. —

φίλος ἦν etc. Nach Sirach XLVI, 18 vgl. Psalm LXXXIII, 8 scheint zur Zeit Samuels noch Feindschaft zwischen Tyrus und den Hebräern bestanden zu haben. So nach Eupolemus. Allein diese Berichte ver dienen neben den gewöhnlichen kein Zutrauen. Movers II, 1. 332. — πατρικὴν φιλίαν διαδεδεγμένος. H. unterstützte schon den David zum Bau seines Palastes. 2 Sam. V, 11. 1 Chron. XIV, 1. — συμφιλοτιμέομαι mit einander wetteifern, mit einem seine Ehre darein setzen, es einem gleich zu thun suchen. Vgl. c. 8, 6 φιλοτιμέομαι. — κατασκεύασμα. Das bezieht sich auf ἡ τοῦ ναοῦ κατασκευή. § 2. Also der Glanz im Bauen. So steht κατασκευάζω von der Gründung eines Hauses Hebr. III, 3. 4., der Welt LXX, des Tempels Hebr. IX, 2. 6., einer Stadt LXX, der Arche Noahs Hebr. XI, 7. 1 Petr. III, 20. Das Subst. Sir. XXXII, 7. ἐν κατασκευάσματι χρυσῷ. 2 Makk. XII, 42. κατασκευάσματα εἰς ἀργυρίου δραχμὰς δισχιλίας. — λαμπρότης, fürstliche Pracht, Glanz. So λαμπρός Philo *de mundi opificio*. § 5. p. 4 J. Joseph Antiq. XI, 3, 2. Cic. Attic. V, 20, 6. — ὕλη, Bauholz, silva. § 7 ὑλοτομέω. Das Subst. so wieder c. 18, 2., wo der Deutlichkeit wegen noch ξύλων dabeisteht. Philo Weltschöpfung § 54 P. 35 M. mit δένδρα. Allgemeiner II, 22 Stoff. — ὄροφος. Dachstuhl, Dach. c. 18, 2. Antiq. VIII, 5, 3. στέγαι, überh. Gebälke, *contignatio*. Bei Homer heisst ὄροφος noch der Stoff, mit dem das Haus bedeckt wird, Dachrohr.

§ 4. Unter Salomo's Gegengeschenken ist besonders das Land der Chabuler genannt.

ἄλλοις τε πολλοῖς. Nach Antiq. VIII, 2, 9 und VIII, 5, 3 mit Getreide, Oel und Wein. cfr. Movers II, 1. 335. — κατὰ χώραν τῆς Γαλιλαίας. In vorexilischer Zeit kommt schon der Name Galiläa von einem Distrikt im Stamme Naphtali vor. — Χαβουλῶν, כָּבוּל 1 Kön. IX, 13. Dindorf und Bekker: Χαβουλών, *Nom.* Froben: Ζαβουλῶν. Vgl. Antiq. VIII, 5, 3. Bell. Jud. II, 18, 9. III, 3, 1. Ein Distrikt von 20 Ortschaften in Nordpalästina. Er befindet sich in dem rauhen Gebirgsland östlich von Tyrus, welches die natürliche Grenze zwischen Phönizien und Palästina bildet. Relandi Pal. 701. Bocharti Canaan II, 4. — κατά bezeichnet bloss die Richtung, *versus*. Winer Gramm. § 49 d. AG. II, 10 τῆς Λιβύης τῆς κατὰ Κυρήνην. Das Chabulerland muss westlich von Galiläa und Naphtali, im westlichsten Theil des Stammes Asser gewesen sein, wo auch die Ortschaft Chabul sich befand, Josua XIX, 27, von der der Distrikt den Namen erhielt.

§ 5. Im Räthselstreit zeigt sich Salomon als Sieger über Hiram.

προβλήματα, Aufgaben, aufgegebene Fragen heissen § 8 αἰνίγματα, § 9 τὰ προστεθέντα, Antiq. VIII, 5, 3 σοφίσματα καὶ λόγοι αἰνιγματώδεις. Hebr. חִידָה. Auch die Königin von Saba versuchte sich mit Salomon in der Räthselweisheit. 1 Kön. X, 1. 3, wie schon Simson dies mit den Philistern gethan hatte. Richt. XIV, 14 f. Der

Midrasch behauptet sogar, noch einige dieser salomonischen Räthsel erhalten zu haben. Zipser 71. Sonst werden noch im A. T. Räthsel erwähnt Proverb. XXX, 12 f. Ezech. XVII, 2 f. Winer B. R. W. Auch bei den alten Griechen, besonders bei den Dorern, waren Räthsel (γρῖφοι) ein gewöhnliches Unterhaltungsspiel bei den Symposien. Athenäus X, c. 15. p. 448 f. und daselbst Casaubonus, Ottfr. Müller, Dorier II, 392. Ueber die Räthsel des Pythagoras vgl. Plutarch, *de liberis educandis.* c. XVII (XXXVIII). Ueber die Räthsel der späteren Griechen vgl. Pauly Art.: Aenigmata. Bei den Arabern kommen die Räthselaufgaben ebenfalls oft vor. RosenmüllersMorgenland III, 48. Keil, Comm. zu 1 König.

§ 6. **Joseph beruft sich auf Briefe beider Könige, die noch erhalten seien, und auf Dios.**

Zwei solcher Briefe giebt Josephus in Abschrift Antiq. VIII, 2, 6. Und ebenso ist der Brief Salomons an den phönizischen König Suron bei Euseb. Praep. evang. IX, 33 an Hiram gemeint, nach dem, was zu § 3 zu dem Namen Εἵρωμος bemerkt wurde. Eusebius erwähnt a. a. O. c. 31 f. eine Anzahl Briefe Salomons an andere. Sie sind aber alle unächt, Valkenaer Aristobulus p. 17, Alexander Polyhistor hatte sie aus Eupolemus entlehnt, und aus derselben Quelle wird sie Dios genommen haben, auf den sich hier Joseph beruft.

σώζονται δὲ μέχρι νῦν etc., dass dem so sei, dafür beruft sich Joseph nicht auf seine eigene Anschauung, sondern auf Dios, dem er die Sache glaubt und nachspricht. Uebrigens finden wir dieselbe Behauptung Antiq. VIII, 2, 6—8. Διαμένει δὲ ἄχρι τῆς σήμερον τὰ τῶν ἐπιστολῶν τούτων ἀντίγραφα ... παρὰ Τυρίοις. Aus Eusebius aber erhellt, dass man sich damals mit solchen untergeschobenen Briefen trug, die man für ächt hielt. Sonst hätte auch Joseph sich nicht mit solcher Zuversicht auf dieselben berufen können. Vgl. auch Movers II, 1. 334. — λόγος συγκείμενος ὑπ' ἐμοῦ, eine Bemerkung oder Behauptung, die von mir erdichtet wäre, eigentlich zusammengesetzt. Ganz so gebraucht Isocrates den Ausdruck συμφοραὶ ὑπὸ ποιητῶν συγκείμενοι. — λόγος, was er überhaupt über das Verhältniss zwischen Salomo und Hiram sagt. — Dios. Vgl. die Einl. zu dieser zweiten Unterabtheilung dieses Buchs. Hengstenberg, die Bücher Mose's und Egypten S. 274, hält dafür, dass das der Erzählung des Dios zu Grunde liegende Thatsächliche jüdischen Ursprungs sei, vermehrt mit wohlfeilen Zusätzen, welche der tyrischen Nationaleitelkeit ihre Entstehung verdanken Auf jeden Fall sind aber die Königslisten den Archiven der Tyrer entnommen. Ebenso das über die Bauten. Auch in Beziehung auf Manethos hatte sich Hengstenberg einer leichtfertigen Hyperkritik hingegeben. — πεπιστευμένος, dem man Glauben geschenkt hat, glaubwürdig II, 33. 38., mit etwas betraut sein II, 22. So im N. T. Vgl. oben c. 6, 1 ἐγκεχειρισμένοι. — παραθήσομαι. So oft. c. 14, 1, c. 15, 1. c. 18, 1.

§ 7. Stelle aus Dios über die Bauten Hirams in Tyrus. Antiq. VIII, 5, 3.

Abibalos. Nur c. 18, 2 erwähnt aus Menander, sonst nicht mehr. Movers II, 1. 327. N. 24. — Hiram. § 3. — προσχώννυμι, mit Schutt (*agger*) verbinden. Vgl. sogleich χώσας, und c. 18, 2. ἔχωσε. So sagt man χῶμα, *agger*. Auch Philo Byblius führt p. 36 Tyrus als eine Insel ein. Die Heiligthümer sind älter als die Stadt. Movers II, 1. 127. — τὸ ἄστυ, das ist die Altstadt. Ausführlicher ist über diese Bauten Menander, c. 18. Einstweilen vgl. Movers II, 1. 178. bes. 190. — τοῦ Ὀλυμπίου Διὸς τὸ ἱερόν. c. 18, 2. ἐν τοῖς τοῦ Διός. Dieser Tempel wird c. 18 von denen des Herakles und der Astarte unterschieden, womit auch Eupolemus übereinstimmt. Movers I, 387 f. Der hier als der olympische Zeus angeführte phönizische Gott ist der ältere Bel, bei Philo Byblius Beelsamen, der noch bildlos verehrt wurde, sowohl Sonnengott als Himmelsgott. Daher Zeus. Herzog, R.-E. I, 641. Dieser Tempel stand also vor Hiram auf einer Insel, auf Inseltyrus, καθ' ἑαυτὸ ὂν ἐν νήσῳ. — ἐν νήσῳ, das ist die Melkartsinsel oder die Neustadt. Movers II, 1. 198 f. — τὸν μεταξὺ τόπον, bei Menander, c. 18, 2. εὐρύχωρος. — καὶ χρυσοῖς ἀναθήμασιν ἐκόσμησεν. Aus dem folgenden Capitel geht der Charakter der mit Hiram beginnenden Religionsepoche noch vollständiger hervor. Er besteht in einer viel grösseren Pracht (λαμπρότης) des Kultus in allen seinen Theilen, wie ich im Art.: Baal bei Herzog nachgewiesen habe. Diese in Phönizien sich jetzt kund gebende Pracht übte auch auf Salomon überhaupt Einfluss, namentlich hinsichtlich des Tempelbaues. — ἀναβὰς δέ etc. Diese persönl. Bezeichnung der Thätigkeit eines Fürsten ist antik. So oben § 3. τεμών. c. 18, 2. ἀπελθὼν ἔκοψεν. Antiq. VIII, 5, 3. u. v. a. — ὑλοτόμησε. Vgl. ὕλη. § 3, und τέμνω. § 3. — τῶν ναῶν. Die andern Tempel sind c. 18 genannt. — κατασκευή. So § 2, und κατασκεύασμα § 3.

§ 8. Räthselkampf zwischen Hiram und Salomon. Vgl. § 5.

τὸν δὲ τυραννοῦντα. Auch hierin befolgt Joseph den ganz antiken Sprachgebrauch, nach welchem τύραννος wie βασιλεύς gebraucht wird. Letzteres steht von Salomon c. 18, 2, und in den Antiquitäten gewöhnlich. So wird τύραννος bisweilen bei den LXX gefunden. Habak. I, 10. Prov. VIII, 16. Sapientia VI, 21 vgl. 9. Sir. XI, 5 u. a. m. — πέμψαι und λαβεῖν. § 5 für beides ἀντεπιστέλλω. — αἰνίγματα. § 5 προβλήματα. — ἀξιόω, wünschen, bitten, für passend erachten. So oft schon. Gegensatz ὁμολογήσαντα. — διακρίνω, entscheiden, damit fertig werden, ein Urtheil haben, auch einsehen, durchschauen. Bell. Jud. prooem. § 11 von Titus: διακρίνων τὰ πάθη τοῦ δήμου καὶ τὰς συμφοράς. — τὸν δὲ μὴ δυνηθέντα. So Froben, Haverc., Bekker u. s. w. Dagegen τὸ δὲ Dindorf. Gesucht. — ἀποτίνειν. § 9 προσαποτίνω. — ὁμολογήσαντα. Den Vorschlag eingehen, zustimmen, wie

ὁμολογία. c. 14, 14 wie σύμβασις. Der Gegensatz ist ἀξιοῦν, das den Vorschlag anzeigt. — τὸ ἐπιζήμιον, die Strafe (ζημία). So ἐπιζημιόω. Deutr. XXI, 22. II, 24. τὸ ἐπιτίμιον.

§ 9. Abdemon löst dem Hiram die Räthsel und besiegt den Salomon.

εἶτα δή, nachher nun auch; so δή bei Zeitbestimmungen, eigentlich ἤδη, *jam*. Zeune und Hermann zu Viger. 501. 829. cfr. c. 18, 1. 5. c. 14, 2. — Ἀβδήμονόν τινα. c. 18, 2. Antiq. VIII, 5, 3. Ἀβδήμονά τινα, d. h. bei Dios. Hier haben Rufin und die griechischen Editionen die Form der zweiten, die für Menander besser bezeugt ist. — Τύριόν τινα ἄνδρα. Bestimmter heisst er c. 18, 2 nach Menander παῖς νεώτερος, aber auch mit τις. Doch wird er wohl dort als ein jüngerer Bruder Hirams bezeichnet sein. — τὰ προτεθέντα. § 5 προβλήματα. Daher sogleich hier προβάλλω, *proponere*. — προσαποτῖσαι. § 8 ἀποτίνειν. — Δῖος μέν. Μέν am Schlusse setzt doch im Gedanken ein folgendes δέ oder Synonym voraus. Vgl. zu Barnabas XVII, 2. Vgl. sogleich ἀλλά. Oft steht auch so μέν bei Joseph am Schlusse einer Erzählung. — περὶ τῶν προειρημένων. Ueber die Verhältnisse zwischen Salomon und Hiram.

CAP. XVIII.

Anführung einer Stelle aus Menander über Hiram. Berechnung des Zeitalters Hirams, und daraus gezogener Schluss auf das Alter der jüdischen Nation.

Die beiden Hälften des Capitels hängen so zusammen, dass die in § 4 gegebene Liste der tyrischen Regenten mit ihren Regierungsjahren zwischen Hiram und Pygmalion von Joseph aus der Geschichte Menanders ins Kurze ausgezogen ist, wie auch sonst Joseph dergleichen chronologische Angaben (Antiq. IX, 14, 2. cfr. VIII, 5, 3) aus Menander genommen hat. Vgl. Movers Phönizier II, 1. 138, bes. 434. Schrader, Theol. Studien. 1870. III, 531.

§ 1. Einführung Menanders.

Menander lebte bald nach Alexander M., ein Hellenist wie Manethos, Berosus u. v. a., der wie Dios u. s. w. nach phönizischen Quellen schrieb. Nach Joseph war er aus Ephesus, dagegen nach Clemens Alex. Strom. I, 21. 114 aus Pergamus. Sein Werk wird von Joseph αἱ περὶ τῶν βασιλέων πράξεις παρὰ τοῖς Ἕλλησι καὶ βαρβάροις γενομέναι, oder περὶ τῶν βεβασιλευκότων ἐν Τύρῳ bezeichnet. Doch ist der eigentliche Titel eher der erstere. Fragmente desselben finden sich in Scaligers *Emend. tempp. Appendix* p. 5. 7. 38. Vgl. Pauly IV, 1786. C. Müller, *fragm.*

ἀλλά, im Gegensatz zunächst zum vorhergegangenen μέν; τούτῳ ist *masc.* und auf Δῖος zu beziehen. — ἐφ' ἑκάστου ist bloss auf die tyrischen Könige zu beziehen, da nach allen Angaben Menander bloss eine phönizische Geschichte schrieb, in die er aber nach unserer Stelle die Gleichzeitigkeiten bei den Griechen und Bar-

baren verwob. — πράξεις von den Thaten, Ereignissen, *res gestae*. Xenophon Cyr. I, 3, 1. π' Κύρου; Isocrates Evag. c. 7. πράξεις Εὐαγόρου. Sehr häufig bei Polyb. und Joseph, z. B. unten c. 19, 3. Antiq. X, 11, 1. π' Ναβοπολασσάρου. So AG. XIX, 18. π' αὐτῶν *sc.* ἀποστόλων, woher die kanonische AG., und die apokryphischen ihren Namen erhielten. — ἐπιχώριος, subst. c. 5, 3. c. 14, 4. — δή, c. 17, 9. — γίνομαι κατά τινα, zu einem kommen, d. h. in der Verfolgung der Erzählung. So c. 19, 3 παραγίγνομαι ἐπί τινα.

§ 2. Die Stelle Menanders über Hirams Bauten.

Diese Stelle hatte Joseph schon angeführt Antiq. VIII, 5, 3. Sie findet sich auch bei Theophilus Antioch. Vgl. Scaliger *Emend. tempp.* p. 26. 46. Syncellus p. 682. Dann vgl. die verwandte Stelle aus Dios, oben c. 17, 7.

Ἀβίβαλος. c. 17, 7. — Εἴρωμος. c. 17, 3. 7. — ὃς βιώσας ἔτη πεντήκοντα τρία. So Hav. nach Antiq. VIII, 5, 3, und Dindorf, Bekker. Bei Froben fehlte der ganze Satz. Rufin: *qui vixit annis triginta quatuor.* — ἔχωσε. c. 17, 7. προσέχωσε u. χώσας. — τὸν εὐρύχωρον. c. 17, 7. τὸν μεταξὺ τόπον. Wie hier Antiq. VIII, 5, 3. Das zwischen Inseltyrus und dem Tyrus auf dem Festlande ausgefüllte Areal. Das Continentaltyrus hiess auch ἡ πάλαι Τύρος. Antiq. IX, 14, 2. nach Menander, oder nach Dios τὸ ἄστυ, ἡ πόλις, c. 17, 7 — auch Παλαίτυρος, nach Strabo und Plin. Darüber hat ausführlich gehandelt Movers II, 1. 170 f. 211 f. Der Eurychoros hiess auch die Vorstadt Movers II, 1. 190 f. Neutyrus ist die Insel, c. 17, 7. — τόν τε χρυσοῦν κίονα. Bei c. 17, 7 hat Dios bloss: καὶ χρυσοῖς ἀναθήμασιν ἐκόσμησεν. Wie hier natürlich Antiq. VIII, 5, 3. — κίων ist der Pfeiler, die Säule. II, 2, 3, wo über den Unterschied zu ὀβελός gesprochen wird; schon oft bei Homer. Von der gewöhnlichern στήλη, στῦλος unterscheidet es sich so, dass κίων ursprünglich ein phönizisches Wort ist, vgl. Herzog R.-E. XII, 739, von כּוּן, aufrichten, — diese dagegen ursprünglich griechisch. Jenes bezeichnete den Gott Kijun nach Movers und Bunsen, daher es hier gewählt ist. Es ist der Saturn-Baal-Zeus. Diese goldene Säule wurde auch noch später in diesem Tempel gezeigt. Herodot II, 44, 45. Euseb. Praep. evang. IX, 34., nach Eupolemus bei Alexander Polyhistor. Movers II, 1. 330. 336 f. — ἐν τοῖς τοῦ Διὸς ἀνέθηκεν. Vgl. c. 17, 7. Haverc. II, append. p. 319 a. F. Dort steht Ὀλυμπίου dabei, und τὸ ἱερόν. — ἀνέθηκεν. Damit sind die den Tempel schmückenden ἀναθήματα gemeint. c. 17, 7. — ὕλη, c. 17, 3. — ἀπελθὼν ἔκοψεν, vgl. ἀναβάς c. 17, 7. — στέγαι, das Gebälk, Dachstuhl, überhaupt Stockwerk. S. ὄροφος c. 17, 3. — καθελών τε τὰ ἀρχαῖα ἱερά etc. Damit ist klar die neue Periode in der phönizischen Religionsgeschichte bezeichnet, wovon zu c. 17, 7 gesprochen wurde. — τό τε τέμενος kann hier nichts anders sein als der Tempel, *templum,* wie in den Compositis mit diesem Worte, und überhaupt in der spätern Gräcität. So namentlich bei den LXX Hosea VIII, 14. Ezech. VI,

4. u. ö. Hesych: τεμένη· ναοί. Aehnlich Lex. Cyrilli und Pollux. Perizonius zu Aelian V. H. VI, 1. Bei Diodor Sic. ist dies Wort für Tempel das gewöhnliche. — ἀνιερεύω wie ἀνιερόω oder ἱερεύω, weihen, einweihen, *inaugurare, consecrare.* — τοῦ Ἡρακλέους. Der tyrische Herakles unterscheidet sich vom Zeus so, dass letzterer die ältere Stufe des Sonnengottes Bel darstellt, ersterer die des mythischen Sonnengottes Baal mit seinen adonischen Jahresfesten. Vgl. den Art.: Baal bei Herzog. Der Tempel der Herakles war auf Paläтуrus und von dem des Zeus auf Inseltyrus unterschieden. Nach Lucian de Dea Syria § 2. 3. war der Heraklestempel nach ägyptischem Muster gebaut. Movers I, 58. — καὶ τῆς Ἀστάρτης. Eigentlich entspricht das griechische Astarte dem phönizischen Aschtaroth, der Mondgöttin, der Juno der frühesten Periode. Schon vor Hiram kam aber der Dienst der Aschera auf, der üppigen Erdmutter, auch Aphrodite, und durch Hiram wurde ihr Dienst wie der des Heràkles-Baal nur noch glänzender und üppiger. Die späteren Griechen geben aber auch die Aschera durch Astarte wieder, um so eher, da die Begriffe der beiden Göttinnen in der Folgezeit sich verschmolzen hatten. Vgl. die Art.: Astarte und Baal bei Herzog. — ἐν τῷ Περιτίῳ μηνί. Es ist dies ein Monat der Mazedonier und hellenistischen Asiaten. Sein Beginn wird aber verschieden angegeben, wird auch verschieden gehalten worden sein. Gewöhnlich ist er als vierter Monat angegeben eines Jahres, das mit dem 24. Sept. begann. Er fing mithin mit dem 24. oder 25. Dec. an. So Ideler, Handbuch der Chronologie I, 419. Oettinger bei Pauly IV, 1825. Nach Gatterer dagegen (Abriss der Chronologie. 1777. S. 132 f.) fällt sein Anfang auf den 23. Januar, — nach Movers, Phönizier II, 1. 330 auf den 16. Februar. — Τιτυοῖς. So lesen Froben, Havercamp, Dindorf, Bekker u. s. w. auch Rufin (*adversus Tityceos*). Bloss bei Haverc. findet sich die Var. Τῖτος, und die Conjectur von Lowth Τυρίοις. Ersteres ist sinnlos, letzteres passt nicht. Movers II, 1. 331 emendirt ohne weiteres Kittier ohne seinen Vorschlag zu begründen. Die Tityer sind freilich sonst unbekannt. Allein es ist kritischer, die Schwierigkeit stehen zu lassen, als sie auf unkritische Weise zu entfernen. — φόρος, Abgabe, auch im N. T. Ein gewöhnl. Ausdruck neben δασμός und τέλη.

§ 3. Der Räthselkampf, in dem Abdemon Sieger ist.

Menander erwähnt nicht der frühern Siege Salomons in diesem Räthselkampf. Es scheint dies bei ihm auf eine einseitige tyrische Quelle hinzuweisen, was seinen Bericht um so wichtiger macht.

Ἀβδήμονος παῖς νεώτερος. Ἀβδήμονος ist Nominativ; vgl. c. 17, 9, wo der Name da war bloss mit der Bezeichnung τινα Τύριον ἄνδρα. Der hiesige Ausdruck παῖς νεώτερος kann im Zusammenhange nur dann einen Sinn haben, wenn man ihn in Beziehung auf Hiram fasst, und παῖς als Sohn nimmt, über welchen Sprachgebrauch vgl. Barn. VI, 1. AG. II, 13. 26. IV, 25. 27. 30., und in unserer Schrift sehr oft. Dann muss man den Abdemonus

als Sohn des Abibalos fassen, als jüngern Sohn im Gegensatz zu Hiram, dem ältern Sohne. — τις steht dabei, weil dieser Abdemon sonst gar nicht weiter erwähnt ist. — νικᾶν τὰ προβλήματα. So Antiq. VIII, 5, 3. πάντα νικήσας. Vgl. νικᾶν τὰ ᾿Ολύμπια. — βασιλεύς. So c. 17, 3. Dagegen τυραννέω, c. 17, 8. von Salomon.

§ 4. Die Liste der tyrischen Könige von Hiram bis Pygmalion mit ihren Regierungsjahren, wie sie Joseph aus Menanders Werk ins Kurze ausgezogen hat. Vgl. die Einl. zu diesem Capitel.

Es ist hier nicht der Ort, eine Untersuchung über diesen schwierigen Theil der Geschichte Phöniziens anzustellen. Ich verweise auf Movers II, 1. 340 f., wo zugleich genauere Untersuchungen über die Namen und deren Varianten zu treffen sind. Hier handelt es sich bloss um die Zahl der Jahre dieses Zeitraums, aus der dann natürlich unter anderm das hohe Alter der jüdischen Nation hervorgeht. Ueber die Zahl dieser Regierungsjahre nach den verschiedenen Quellen s. Movers II, 1, 140. Ueber die Berechnung der Jahreszahlen dieser Periode von Seiten Josephs wird § 5 gesprochen werden. Diese Berechnung ist nämlich, wie schon Scaliger bemerkt, nicht die Menanders, sondern die Josephs.

ψηφίζω unterscheidet sich von συνάγω § 5 so, dass ersteres allgemeiner ist, und jede Berechnung bezeichnet, wie ψήφοις λογίζομαι, καταλογίζομαι, ἀναλέγω, — συνάγω aber bloss das Zusammenzählen, die Addition, καταριθμέω. — τῆς Καρχηδόνος κτίσις. c. 17, 2. II, 2. 6. Man setzte sie ins J. 880 v. Chr. — ἡ τροφός. Nach Lobeck Phryn. 316 scheint bei guten Schriftstellern bloss τροφεύς für das *masc.* gebraucht worden zu sein. Für Amme wie hier 1 Thess. II, 7. — ᾿Αστάρτη. § 2. — Φυγμαλίων, gewöhnlich Pygmalion. Dergleichen Wechsel hinsichtlich der Aspiration sind Poeni punici und Phoenices, — Phylaceum und πυλακεῖον, — Phygela und Pygela u. v. a. So auch vielfach im Deutschen, und den indogermanischen Sprachen untereinander. Ueber Pygmalion vgl. Movers II, 1. 145. 364. — ἡ ἀδελφή. Diese hiess bei den Tyrern und Karthagern Elissa, die aber mit der mythischen Dido, Anna, Astarte verschmolzen wurde. Movers II, 1. 362 f. I, 609—616.

§ 5. Josephs Berechnung des ganzen Zeitraums.

Zuerst berechnet Joseph die Jahre seit Hirams Tod bis zur Gründung Karthago's, die ins siebente Jahr Pygmalions fällt. Diese Berechnung macht er nach der Zahl der Regierungsjahre der tyrischen Könige zwischen beiden Terminen, welche Zahl er § 4 aus Menander gezogen hatte. Als Summe giebt er die Zahl 155 J. 8 Monate. Aehnlich sagt er II, 2, 7. es seien mehr als 150 Jahre. Diese Addition ist falsch. Die Summe ergiebt einfach J. 103, 8 M. Eine andere Berechnung ist die des Tempelbaues in Jerusalem, der im 12. Jahre Hirams vollendet worden sei, und giebt nun 143 J. 8 M. an für die Jahre, um welche der Tempelbau in Jerusalem älter sei als die Gründung Karthagos. Ebenso c. 17, 2. Auch

diese Zahl ist falsch. Denn Hiram regierte nach § 2 34 Jahre, von denen 12 also abzuziehen sind. Es sind also 22 J. zu jenen obigen 103. 8 zu addiren, so dass sich J. 125 8 M. für diesen Zeitraum ergeben. Es ist nicht wohl anzunehmen, dass Joseph bei einer so einfachen Addition sich sollte geirrt haben. Eher nimmt man mit Movers II, 1. 39 einen alten Abschreibefehler an, um so mehr, da ältere Schriftsteller, die den Joseph benutzten, in diesen Zahlen differiren, wie dies Movers in einer Tabelle anschaulich gemacht hat. Uebrigens bemerkte diese Rechnungsfehler schon ein griechisches Scholion eines Christen in der heidelberger Handschrift No. 129. Noch bleibt eine fernere Frage übrig. Woher wusste Joseph, dass der Abschluss des Tempelbaus ins zwölfte Jahr Hirams fällt? Aus Dios oder Menander hatte er es nicht, sonst würde er es bei den aus ihnen angeführten Stellen beigebracht haben. Nach Movers II, 1. 142. 144 entnahm er diese Notiz einer spätern mittelbaren Quelle, etwa einem Mochus, Hieronymus, Histiaeus, Philostratus.

συνάγω. cfr. § 4. ψηφίζω, bei Philo von der Addition συντίθημι, σύνθεσις. — δή, oft in unserer Schrift.

§ 6. Schlussconsequenz der beiden Capitel über die Zeugnisse der Phönizier.

Der Tempelbau ist älter als die Gründung Karthago's, älter als der Tempelbau ist die Besitznahme Kanaans durch die Juden, und noch älter das Alterthum der jüdischen Nation.

ὡμολογημένον, c. 2, 5 ὁμολογούμενος. Wie hier c. 21, 4. Gemeint ist das hohe Alterthum der jüdischen Nation. — δήπου, versteht sich, denn doch wohl, *scilicet*. Vig. 499. So II, 4 unten, und δήπουθεν, c. 2, 2. II, 15. Und oft in unserer Schrift. — προάγω. c. 16, 2. προτερέω. Vgl. θᾶττον. c. 17, 2. — τοῦ νεώ. Sogleich τὸν νεών. Gewöhnl. ναός bei Joseph, der neben den gemeinen gelegentlich auch etwa attische Formen gebraucht. — κατασκευή. Oft so, so wie κατασκεύασμα, und hier sogleich κατασκευάζω. — παρέλαβον. Plusquamperfektisch. — ἐκ τῶν ἱερῶν γραμμάτων, d. h. der Hebräer. — διὰ τῆς ἀρχαιολογίας. Er meint überhaupt die ersten Bücher seines Werkes über die Antiquitäten, die ganze jüdische Geschichte von dem salomonischen Tempelbau. Besonders aber vgl. VIII, 2.

Dritte Unterabtheilung.

Stellen aus dem Chaldäer Berosus. c. 19—21.

Die Babylonier, und nach ihnen die Chaldäer, hatten ihre alten Keilschriften und Tempelarchive. Diese wurden von Berosus gelesen und benutzt. Er selber war Priester im Belostempel in Babylon, und lebte im vierten Jahrhundert gleich nach Alex. M. Er ist also älter als Manethos, Dios, Menander und andere Hellenisten aus der Diadochenzeit, die über ihre Landesgeschichte geschrieben haben. Die Fragmente aus ihm finden sich hier bei Joseph, und an verschiedenen Orten der Antiquitäten, dann bei Euseb., der ausser dem

Joseph Manches dem Berosus Angehörige aus Alexander Polyhistor entnahm, dann bei Syncellus. Gesammelt sind dieselben zuerst von Scaliger, vgl. Graesse I, 1. 37. Fabricii Bibl. gr. I, 197, — dann von Richter 1825, und Carl Müller, *fragm. historicorum graecorum* II, 495. Er war wie andere Geschichtschreiber damaliger Zeit Euhemerist. Er schrieb ein Werk über die Chaldäer, dessen drittes Buch unten c. 20, 1 und in der Parallelstelle Antiq. X, 11, 1 citirt wird. Es heisst dort τὰ Χαλδαϊκά.

CAP. XIX.

Erste Zeugnisse aus Berosus.

Es sind hier namentlich zwei Ereignisse hervorgehoben, die mit der biblischen Geschichte in Beziehung stehen, erstens die Sintfluth, welche den gemeinschaftlichen Urahn der Babylonier-Chaldäer betraf, § 2, und dann die Thaten Nebukadnezars, § 3—9, welcher die Juden ins babylonische Exil führte, nachdem er Jerusalem und den dortigen Tempel zerstört hatte. Diese beiden Stellen sind natürlich genommen aus dem angeführten Werke über die Chaldäer, und zwar die Stellen über den Nebukadnezar wie die c. 20, 1 aus dem dritten Buche. Die Stelle über die Sintfluth hat Berosus in seinem zweiten oder dritten (wie Richter will) Buche geschrieben, wie man aus den Angaben des Syncellus sieht. Vgl. Richter p. 52 f.

§ 1. Einführung der Person des Berosus. Vgl. die Einleitung zu dieser dritten Unterabtheilung.

τὰ παρὰ Χαλδαίοις. Ueber das Verhältniss der Chaldäer und Babylonier zu einander vgl. zu c. 6, 1. c. 13, 3. Sie werden hier gleichbedeutend gebraucht. § 3 heisst Nabopolassar König von Babylon und der Chaldäer, und Nebukadnezar der Babylonier, der alle frühern Könige der Chaldäer und Babylonier in seinen Thaten überragt habe. Und Berosus selbst heisst in den Nachrichten über ihn (z. B. bei Richter) bald Babylonier, bald Chaldäer. Richter 30. — ὁμολογία, h. l. Uebereinstimmung. — ἱστορούμενα, bezeugt. c. 3. c. 12, 10. und ἱστοριογραφία, c. 19, 4., und oft ἱστορία. — καὶ περὶ τῶν ἄλλων, d. h. über Astronomie, fremde Völker, u. s. w. Der Gegensatz ist περὶ ἡμῶν. — Βηρωσσός. So lautet durchgängig die griechische Form, hier c. 20, 2. 4. 5. Antiq. I, 3, 9. I, 7, 2. X, 11, 1., und bei den übrigen Schriftstellern. Ueber die Wortform vgl. Richter p. 1 f. Rufin: Berosus, was überhaupt die gewöhnliche lateinische Form gewesen sein wird. Seine Fragmente bei Carl Müller, fragm. II, 495 f. — γνώριμος τοῖς etc., er war denen bekannt, welche u. s. w. So c. 7, 7. — παιδεία. Die griechische Bildung und Wissenschaftlichkeit. — ἀναστρέφομαι περί etc. *versari*. Tropisch im N. T. ἐν πλάνῃ, ἐπιθυμίαις, οἱ οὕτως ἀναστρεφόμενοι. So überhaupt bei den Spätern. — περὶ ἀστρονομίας. Damit ist sowohl die Astrologie gemeint als die eigentliche Astronomie. Auf beide warfen sich die Chaldäer. Ueber erstere vgl. Philo *de migrat. Abrah.* § 32. P. 415, die Astronomie kam von

den Chaldäern zu den Aegyptern. Joseph Antiq. I, 8, 2. Callisthenes, der Neffe des Aristoteles fand in Babylon Aufzeichnungen von Beobachtungen über die Bewegungen der Gestirne, die über zwei Jahrtausende umfassten, und die er seinem Oheim zustellte. So berichtet nach Porphyrius Simplicius in Comm. 46 in Aristot. *de coelo* II. p. 123. Berosus scheint ein eigenes Werk über Astronomie geschrieben zu haben. Diod. Sic. II, § 31. Cic. de divin. II, 46. Lactant. Instit. VII, 14. Sync. chronogr. p. 28. Richter 7. 8. 9. 17. 29b. 38. — φιλοσοφούμενα. Das bezeichnet nicht bloss das nachdenkende Streben nach Weisheit, sondern überhaupt nach der Wissenschaft. c. 2, 7. c. 6, 1. Theologie, Geschichte, Mathematik. — αὐτὸς εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐξήνεγκε συγγραφάς. ἐκφέρω, *proponere, edere,* öffentlich bekannt machen, z. B. ψήφισμα, προβούλευμα εἰς τὸν δῆμον. Ueber die Sache vgl. Antiq. I, 8, 2. Da heisst es von der Arithmetik und Astronomie: ἐκ Χαλδαίων ταῦτ᾽ ἐφοίτησεν εἰς Αἴγυπτον, ὅθεν ἦλθε καὶ εἰς τοὺς Ἕλληνας. Dasselbe sagt Theophilus Antioch. l. III, ad Autolycum: Βηρωσσός, ὁ παρὰ Χαλδαίοις φιλοσοφήσας, καὶ μηνύσας Ἕλλησιν τὰ Χαλδαϊκὰ γράμματα. Richter p. 4. 10. Syncellus Chronogr. p. 207.

§ 2. Bericht des Berosus über die Sintfluth.

Dieser Bericht ist nebst andern Traditionen alter Völker in den Commentaren zur Genesis, in dem Artikel Noah bei Winer u. Herzog, und in vielen Monographien über die Sintfluth behandelt, z. B. im Mythologus von Philipp Buttmann, Bd. I, No. 8. Ueber indische, griechische, germanische, keltische, lettische Fluthsagen vgl. Busch, Urgeschichte II, 58 f. und den ersten Avatar Vischnu's. Von allen diesen Ueberlieferungen dürfte noch diese chaldäische den meisten historischen Zusammenhang mit der noachischen haben wegen der Verwandtschaft der Chaldäer mit den Hebräern. Vgl. c. 13, 3. Daher sogar Ewald, Bibl. Jahrb. VII, 1—28. Knobel, Genesis. S. 73 f. ed. 2. Braun, Ausl. 1861. 519 f. die chaldäische Erzählung aus der biblischen entstanden sein lassen. Von der Fluthsage des Berosus ist ferner noch berichtet Joseph Antiq. I, 3, 6 cfr. 9. Euseb. praep. ev. IX, 11. 12. Chronic. armen. I, 31 s. 48 s. Syncellus p. 39 f. Richter p. 52 f. In neuerer Zeit gab George Smith mehr als 80 neue Keilinschriften heraus, unter denen besonders wichtig ist die Sintfluthinschrift. Aus dieser wird Berosus zunächst geschöpft haben und nicht aus den hebräischen Quellen. Vgl. Ausland. 1873. No. 25. S. 497 f. Messner, Neue Evang. K.-Z. 1873. No. 42.

ἐπακολουθέω, nachgehen, sich darnach richten, *sequi, repetere.* So c. 2, 1. — κατακλυσμός. So heisst die Sintfluth gewöhnlich bei Berosus, den LXX, Philo, dem Neuen Testament und bei Joseph. — φθορά. c. 2, 3. So Philo, vita Mosis II, P. 663 von der Fluth. — καθάπερ Μωϋσῆς. Nicht alles ist gleich erzählt, aber Einiges auffallend. — λάρναξ ist ein Kasten, Gefäss, *arca,* und dann ein Schiff, das in Danzig auch Kasten heisst. Der Ausdruck wird von der Arche Noahs auch sonst von Berosus und Joseph

gebraucht; hingegen bei den LXX, Philo und im N. T. κιβωτός. — Νῶχος. So § 3. In den Antiquitäten steht Νῶεος, bei Philo, den LXX und im N. T. Νῶε. So hier Rufin. Berosus hat dafür bei Syncellus l. c. Xisuthrus, welchen Namen Joseph desswegen unterdrückt, weil er der Aehnlichkeit der Erzählung schadet. — ἀρχηγός c. 13, 3 von den Chaldäern. Bei Philo vita Mosis II, § 12. P. 663 heissen Noah und seine Familie δευτέρας ἀρχηγέται περιόδου. — ἀκρώρεια (von ὄρος) Bergspitzen. So Antiq. I, 3, 6., wo ebenfalls Armenien angegeben ist für den Landungsort der Arche. Man setzt diesen Berg gewöhnlich heut zu Tage nach Armenien, und zwar als Ararat; andere sehen in ihm den Dschudi in dem kurdischen Gebirge. — προσενεχθείσης. Antiq. I, 3, 5. ἀνασωθείσης τῆς λάρνακος.

§ 3. Erster Bericht des Berosus über die Kriegsthaten Nebukadnezars, zu denen auch die Wegführung der Juden ins babylonische Exil gehört.

Ueber die Geschichte dieses chaldäischen Reiches vergl. ausser den früher angeführten Schriften der Neuern M. Niebuhr, Geschichte Assurs und Babels seit Phul. 1857. Brandis, Ueber den historischen Gewinn aus der Entzifferung der assyrischen Keilschriften. 1856. v. Gutschmid, Beiträge zur Geschichte des alten Orients. 1857. Mit unserer Stelle des Berosus stimmt eine am Euphrat gefundene, im Ostindienhaus in London sich befindende, 1854 von Rawlinson entzifferte Keilinschrift vollkommen überein. Ausland. 1854. No. 52. S. 1245. Auch wieder ein Beweis, dass Berosus die Keilschriften als erste Quelle benutzte.

καταλέγω, aufzählen. Vgl. κατάλογος. — οἱ χρόνοι, die Zeiten, die Zeitbestimmungen, und zwar nach Jahren, χρόνος ἐτῶν, wie es sogleich heisst. 3 Esra I, 42 ἡ βίβλος τῶν χρόνων. I, 24 ἀναγέγραπται ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις, bei den frühern Zeiten, Jahren, Jahrangaben, Annalen. Also wie die Jahre in den vorigen Capiteln angegeben waren. Vgl. Luc. VIII, 29. XX, 9. Diod. Sic. p. 44. Apollon. Rhod. ἡ ὀλυμπιὰς πληροῦται κατὰ τεττάρας χρόνους. Eustath. zu Ilias I, 250. γενεὰ κατὰ παλαιοὺς οἱ τριάκοντα χρόνοι, καθ' οὓς τελειοῦται ἄνθρωπος, zu Ilias II, p. 172. 9. μετὰ τοὺς ἐννέα χρόνους. Hemsterhuis zu Aristoph. Plutus. 1083. p. 407. Kuinöl zu Luc. VIII, 29. Winer, Neutest. Gramm. § 27. 4. Wie hier unten c. 21, 2. — παραγίνομαι ἐπί τινα, in demselben Sinn wie c. 18, 1. ἔπειτα γενόμενος κατὰ τόν etc. Unten § 4. ὑποκαταβάς. — Ναβοπολάσσαρον. Das ist gegenwärtig die gewöhnliche Namensform des Stifters des chaldäischen Reiches, des Vaters des Nebukadnezars, nach dem Canon Ptolem., Alex. Polyh., Euseb.; Scaliger hatte diese Lesart hier hergestellt (*emend. tempp. Proleg.* p. 15) gegen die Frobens, der auch Havercamp, Oberthür und die beiden Leipziger folgen: Ναβολάσσαρον. So Rufin. Dindorf nimmt hier und § 4 nach Syncellus die Lesart Ναβοπαλάσσαρον auf. So Bekker. Auf assyrischen Inschriften Nabuhabalusur. Schrader, Keilinschriften. 236. —

πράξεις. c. 18, 1 und unten in diesem Paragraph. — ἀφηγέομαι. § 8 ἐξηγέομαι. — ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον. Die Chaldäer kamen damals nicht nach Aegypten, wohl aber Pharao Necho II. an den Euphrat, wo er aber von Nebukadnezar in der Schlacht bei Karkemisch geschlagen wurde, 605 oder 606 v. Chr. 2 Kön. XXIV, 1. 7. Das scheint die Chaldäer auf die Idee einer Unterwerfung Aegyptens gebracht zu haben. Ewald, Israel III, 1. 424. 3. Erst fünf Jahre nach der Zerstörung Jerusalems soll N. nach Aegypten gedrungen sein. Antiq. X, 9, 7. X, 11, 1. Euseb. chron. arm. I, 59. — καὶ ἐπὶ τὴν ἡμετέραν γῆν. Die Aegypter mussten ganz Syrien bis an den Bach Aegyptens den Chaldäern überlassen. 2 Kön. XXIV, 7. — Ναβουχοδονόσορος. So lesen (nur ohne ος) die LXX, vollständig wie hier ausser Berosus und Joseph, Rufin, Euseb. und die Vulg. Auf den babylonischen Monumenten heisst der Name Nabukudu-ur-uzur, auf den assyrischen Nabiuvkudurriusur. Schrader, Keilinschriften. 235. Ναβοκοδρόσσορος bei Strabo, Alex. Polyh., Megasth., Abydenus. Im Hebräischen heisst der Name Nebucadnezar, Nebucadrezar (Genaueres siehe bei Rüetschi in Herzogs R.-E.), und so auch ähnlich in den persischen Keilschriften. Schrader, Theol. Studien. 1870. III, 530. bes. Keilschriften. 235. Benfey, die persischen Keilinschriften. 1847. S. 12 f. 20 f. und Schrader in Schenkels Bibellexikon. III, 511. — ἀφεστῶτας. Vgl. § 4 σατράπης ... ἀποστάτης αὐτοῦ γέγονεν. Das scheint hier doch auf einer Vermengung der verschiedenen Züge Nebukadnezars zu beruhen, da allerdings diese Länder vom frühern Zuge her tributpflichtig geworden waren. Vgl. Perizonius Orig. ägypt. I, 422 f. gegen Scaliger. — κρατέω τινός. Oft so, wie κυριεύω. § 4. 6. — ἀνίστημι, *excire,* aufbrechen lassen. Es wird besonders gern von der Wegführung der Bewohner einer Stadt gebraucht, ἀν. πόλιν. Antiq. IV, 1, 3. Unten c. 22, 12. ἀνάσπαστος. — μετοικίζω, in eine andere Heimat versetzen. So im N. T. AG. VII, 4. 43, und μετοικεσία von der babylonischen Gefangenschaft. Matth. I, 11. 12. 17. Diese Wegführung geschah erst nach dem Tode Nabopolassars, als Nebukadnezar bereits den Thron bestiegen hatte. — συνέβη mit Accus. c. Inf. nicht selten im N. T. Winer § 45. 2. N. 1. So ἐγένετο. Doch auch mit Dat. c. Inf. § 5 unten. — ἑβδομήκοντα. Diese Zahl ist angegeben von Jeremias XXV, 11. XXIV, 10. Wie hier Antiq. XI, 1, 1. X, 9, 7. Daniel IX, 1. Die wirkliche Zeit des Exils dauerte höchstens 60 Jahre. Cap. 21, 1 giebt für die Zeit des darniederliegenden Tempels 50 Jahre an. Allein die Zahl des Propheten Jeremias ist eine runde symbolische, und Joseph will erst bloss die Zeit der chaldäischen Oberherrschaft überhaupt bezeichnen; namentlich von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Vollendung des zweiten. Vgl. Rüetschi bei Herzog, Art.: Babylonisches Exil. Movers II, 1. 440. M. Niebuhr 90. 374. u. a. m. — Φοινίκης, namentlich bezwang er Tyrus, obschon er die Stadt nicht eigentl. einnahm. c. 21, 2. cfr. c. 20, 3. — πάντας ὑπερβαλόμενον, vgl. Antiq. X, 11, 1. ἀνὴρ δραστήριος καὶ τῶν πρὸ αὐτοῦ βασιλέων εὐτυχέστερος.

Unten c. 20, 4. Bekker hat nach πάντας noch δέ in kritischer Klammer, Dindorf ohne dieselbe. So schon Froben und Havercamp. Rufin hat's nicht. Es passt nicht.

§ 4. Zweiter Bericht des Berosus über die Kriegsthaten des Nebukadnezar.

Da dieser Feldzug ebenfalls dem Kronprinzen N. gegen die aufrührerischen Provinzen Vorderasiens und Aegyptens zugeschrieben wird, fällt er mit dem ersten zusammen. Es werden aber auch in diesem von Berosus Ereignisse späterer Zeit vermengt. Berosus macht aber zwei daraus. 2 Kön. XXIV, Jerem. XXXVII f. ist alles besser auseinander gehalten.

εἶθ' ἑξῆς ὑποκαταβὰς ὀλίγον. Berosus macht also aus diesem Feldzug einen etwas spätern als den § 3 erwähnten, aber ebenfalls einen vom Kronprinzen geführten. — ὑποκαταβαίνω, allmählig herabsteigen, im eigentl. Sinn c. 22, 7, hier in der Erzählung weiter vorrücken, weiter unten. Die entgegengesetzte Anschauung liegt in ἐπακολουθέω § 2, etwas hinaufgehend verfolgen, einer Sache bis zu ihren Ursprüngen nachgehen. Besonders mit ἄνωθεν, ἐκ τῶν ἄνωθεν u. dergl. Vgl. κατακοσμέω, c. 19, 4. Der Sache nach ist zu vergleichen § 3. παραγίνομαι ἐπί, nnd c. 18, 1. γίνομαι κατά. — πάλιν παρατίθεται ἐν τῇ τῆς ἀρχαιότητος ἱστοριογραφίᾳ. Rufin übersetzt diesen und den folgenden Satz verschmelzend, kurz so: *Ipsa vero verba, quae Berosus protulit, hoc modo dicta, necessario proferenda sunt.* Der neuere Lateiner etwas genauer hat: *Deinde inferius paulo haec iterum refert Berosus in Antiquitatibus.* Da im griechischen Text das Objekt (*haec*) fehlt, das sonst immer bei παρατίθεμαι steht, wenn es als Deponens und aktivisch gebraucht wird, so ist dieses *verbum* hier passivisch oder reflexiv zu fassen. παρατίθεμαί τινα heisst einen oder etwas (τι) als Zeugen oder Beweis aufstellen, gebrauchen, *testem adhibere*, z. B. c. 15, 1. Ohne Objekt also: als Zeuge auftreten, sich selbst als Zeuge stellen. Da die aktive Form auch in der Bedeutung des Mediums gebraucht wird, so hindert nichts, die passive Form in der passiven Bedeutung zu nehmen. Also wie § 1. μάρτυς δὲ τούτων Βηρωσσός. Vgl. c. 20, 5. Mit den Worten ἐν τῇ τῆς ἀρχαιότητος ἱστοριογραφίᾳ, die Rufinus also weglässt, ist auf das Werk des Berosus über die alte chaldäische Geschichte hingewiesen, obschon der Titel derselben ein anderer ist. So bezeichnet ähnlich Syncellus (chronogr. 14. Richter p. 3) den Berosus als ὁ τῆς Χαλδαϊκῆς ἀρχαιολογίας συγγραφεύς. Unter ἀρχαιότης ist zunächst ebenfalls das chaldäische Alterthum zu verstehen, dann aber mittelbar auch das aus diesem sich ergebende jüdische. — τοῦτον ἔχοντα τὸν τρόπον. Die Stelle wird ebenfalls wörtlich citirt Antiq. X, 11, 1. Ziemlich wörtlich Euseb. Praep. ev. IX, 40 d. h. hier von der Mitte unseres § an. — ὁ πατὴρ αὐτοῦ Ναβοπολάσσαρος. Ueber den Namen vgl. § 3. Dagegen hat Joseph in der Parallelstelle sowohl bei seinen eigenen Worten

als in der Stelle des Berosus Ναβουχοδονόσορος. Manche nehmen daher zwei Nebukadnezar an, allein ohne hinreichenden Grund, indem diese Annahme bloss auf jener Stelle beruht, und sonst gewöhnlich, wie oben gezeigt wurde, der Vater des berühmten Nebukadnezar Nabopolassar heisst. Da nun Joseph in unserer Stelle sich selbst corrigirt, so ist anzunehmen, dass Joseph einen von ihm in den Antiquitäten begangenen Irrthum später erkannt habe. — σατράπης. Die sonstige Geschichte weiss nichts von einem solchen rebellischen chaldäischen Satrapen, sondern von tributären Fürsten, welche sich gegen Nebukadnezar erhoben, was aber später geschah. Zudem scheint von Berosus der persische Satrapenbegriff auf die Chaldäer übergetragen worden zu sein. Satrap ist ein persisches Wort, *Kshatra-pavan, tutor regni.*[1] Aber auch Joseph Antiq. VI, 14, 5 spricht von Satrapien der Palästinenser zu Davids Zeit; und Diod. Sic. II, 21 zur Zeit des altassyrischen Reiches. Das Wort ist eben ein indogermanisches. Vgl. noch c. 22, 11. Ueber die Sache vgl. zu § 3. ἀφεστῶτας. — κακοπαθέω, die für den Feldzug nöthigen Strapazen ertragen, *durare*. Unten c. 30. II, 24, 5. 34, 2. Ausser der Parallelstelle Antiq. X, 11, 1 vgl. noch Bell. jud. I, 7, 4. Philo, *de septenario*. § 6. Diod. Sic. XL neben καρτερία, II, 21 von Ninyas, im Gegensatz zum wollüstigen Leben. 2 Tim. II, 3 und dazu Munthe aus Diodor, und zu Jacobi V, 10. Sonst Unglück zu ertragen haben, wie z. B. im N. T. — συνίστημι, empfehlen, anvertrauen, unterordnen, unterstellen. Vgl. συστατικὴ ἐπιστολή. 2 Cor. III, 1. — εἶναι ἐν ἡλικίᾳ, im kräftigsten, reifsten Alter sein. Hebr. XI, 11. Joh. IX, 21. 23. Die Griechen sagen daher ἡλικία στρατεύεσθαι, γάμου u. dgl. Jugendblüthe. Rufin: *aetate valenti*. — συμμίξας. Oft so bei Herodot, z. B. σ' τῇ ναυμαχίᾳ, τινὶ εἰς τὴν μάχην. Dagegen ἐπιμιξία, von friedlichem Verkehr. c. 12, 3. — παρατάσσομαι, c. 20, 7. ein Treffen (παράταξις) liefern. Es unterscheidet sich hier von συμμίξας so, dass dieses bloss den Anfang des Treffens bezeichnet, das Aufeinanderstossen, Aneinandergerathen, Hesych: παρετάξαντο· ἐπολέμησαν· παρατάσσεται· ἐν πολέμῳ ἀνθίσταται. Lexic. Cyr. Ms. Brem: παρατάσσεται· πάσῃ δυνάμει πολεμεῖ. So oft bei den LXX, aber auch für: sich rüsten, gerüstet sein. — ἐκυρίευσε. § 6. Vgl. κρατέω τινός. § 3. — ἐξαῦθις, wiederum. So liest Euseb. Praep. evang. IX, 40. p. 455, und Rufin: *denuo*. Dagegen ἐξ ἀρχῆς Josephs Mss. hier und Syncellus, ἐκ ταύτης τῆς ἀρχῆς, Joseph Antiq. X, 11, 1. Diese Lesart ist § 7 ganz in der Ordnung. Aber an unserer Stelle hat Euseb. die richtige Lesart erhalten.[2]

---

1) Im Zend und Sanscrit bezeichnet Xatrapa ein Oberhaupt von Kriegern. Benfey in der hallischen Encycl. II, 17. S. 215.

2) Bekker: ἐξαύθης, sogleich, *illico*. Dindorf: ἐξαυτῆς, was sogleich heisst, ἐξ αὐτῆς *sc*. ὥρας. Diese Lesart passt weniger gut in den Zusammenhang, der wegen des Itazismus einzig zu entscheiden hat.

§ 5. Beim Tode seines Vaters eilte Nebukadnezar mit kleinem Gefolge nach Babylon, indem er die Geschäfte in den besiegten Ländern und die Leitung des mit den Gefangenen zurückkehrenden Heeres einigen Freunden übertrug.

Dem bei den beiden vorigen Paragraphen im Allgemeinen Bemerkten ist hier noch die Erinnerung beizufügen, dass auch der erste Transport von Juden nach Babylon unter Jojakim erst nach der Thronbesteigung Nebukadnezars statt fand, und natürlich noch später die Katastrophe unter Zedekias mit der Zerstörung des Tempels.

ἀῤῥωστεῖν. So bei den LXX nebst ἀῤῥώστημα. Aber auch ἀῤῥωστία und ἄῤῥωστος, von der Altersschwäche. c. 20, 5. c. 26, 2. — μεταλλάξαι τὸν βίον. Gewöhnlicher Ausdruck für sterben, sogar ohne βίον. — ἔτη βεβασιλευκότι etc. Statt 29 Jahre giebt der Canon Ptol. bloss 21. So Rufinus. Vgl. Winer und Hitzig bei Schenkel I, 336. — αἰσθόμενος. So c. 20, 7 wie sonst πυθόμενος. § 3. Als er erfuhr. Ganz gut griechisch. — καθίστημι, *constituere, praeficere.* So c. 7, 1. c. 15, 3. — τὰ κατὰ τὴν Αἴγυπτον πράγματα. Vgl. § 3. 9. — καὶ τὴν λοιπὴν χώραν. Syrien, Cölesyrien, Phönizien. — τῶν κατὰ τὴν Αἴγυπτον ἐθνῶν ist zu nehmen wie vorher τὰ κατὰ τὴν Αἴγυπτον πράγματα. § 3. ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον . . . Αἰγύπτου. § 4. ἔν τε Αἰγύπτῳ. — κατά so auch § 9. — συντάξας. Plusq. Davon ist abhängig ἀνακομίζειν. — τισὶ τῶν φίλων. Den einen der Freunde übergab er die Sorge um die besiegten Provinzen, den andern das Heer und den Marsch mit den Gefangenen nach Babylon. — βαρυτάτη δύναμις im Gegensatz zu dem folgenden ὀλιγοστός, das Hauptheer, *robur exercitus, le gros de l'armée.* Sonst im Gegensatz zu den leichten Truppen. δύναμις wie § 3. *gravis armatura.* — ὠφέλεια. h. l. der Train, Gepäck, *impedimenta.* λοιπῆς zeigt an, dass es mit zur Heeresmasse gehört. Auch die Kriegsbeute gehört mit dazu. Bei Thucydides bezeichnet es überhaupt die Hilfleistung an Hilfstruppen. — ἀνακομίζειν, zurückbringen, zurückschaffen. Vgl. κομίζω, c. 13, 1. Ersteres öfters bei den Apokryphen und den Späteren. Neben ἀνάγω und ἀναφέρω unterscheidet es sich so, dass es annähernd an βαστάζω das Schwierige und Lästige andeutet. — ὁρμάω. c. 20, 7. c. 5, 2. Med. I, 28. § 9. II, 36. ὁρμή, II, 34. — ὀλιγοστός. c. 20, 7. Antiq. X, 11, 1. *cum paucis,* selbst wenig. So πολλοστός, mit vielen, selbstviel. Vig. 74 b. — ἡ ἔρημος. c. 14, 14.

§ 6. Nachdem Nebukadnezar den Thron bestiegen, wies er den Gefangenen Wohnsitze in Babylonien an.

Ueber die Sitte Völkerschaften zu verpflanzen vgl. Gesenius zu Esaj. XXXVI, 16. Babylonisches Exil bei Herzog, und Meine Amerikanischen Urreligionen, wegen der Peruaner. S. 342 f.

καταλαμβάνω τὰ πράγματα, die Herrschaft übernehmen, in die Hand nehmen, *rerum potiri, occupare regnum.* So παρα-

λαμβάνω τὴν βασιλείαν. c. 20, 15. — διοικούμενα ὑπὸ Χαλδαίων, die verwaltet worden waren von Chaldäern, welche der herrschenden Nation in Babylonien angehörten. Synonym damit ist der folgende parallele Ausdruck καὶ διατηρουμένην τὴν βασιλείαν ὑπὸ τοῦ βελτίστου αὐτῶν, der ausgezeichnetste und tüchtigste war unterdessen Reichsverweser. — κυριεύω. § 4. — ἐξ ὁλοκλήρου, vollständig, mit allen seinen Theilen, dem nichts fehlt. Vgl. Ottii, *specimen Lexici flaviani* bei Havercamp II. Append. 321 b. Oft bei den LXX und im N. T. Ueber die Adverbialumschreibung mit ἐκ s. Viger. 598 f. So ἐκ πλείστου. Unten c. 22, 2. Besonders seit Aristoteles. Bernhardy Syntax 230. 329. Lobeck Phryn. 248. Bei Philo öfters ἐκ τοῦ κατ' ὀλίγον. S. Meinen Comm. zur Weltschöpfung. S. 202. — τοῖς μὲν αἰχμαλώτοις παραγενομένοις. So Froben, Rufin, Dindorf, Bekker. Dagegen Haverc. παραγενόμενος, und so die beiden Leipziger Editionen. Die Gefangenen kamen später an. — συνέταξεν. § 5. — αὐτοῖς fehlt bei Rufin. αὐτοῖς in demselben Satz mit dem Namen in demselben Casus scheint überflüssig. Aber dieser ungekünstelte Pleonasmus ist den Griechen nicht so zuwider wie den Lateinern, obschon auch bei diesen *is* sich so anhängt, z. B. bei Livius. Viger. 171 a. Winer Gramm. § 22, 4. — ἐν τοῖς ἐπιτηδειοτάτοις. Vgl. Einleitung zu diesem Paragraph. Allmählig minderten sich die Bedrückungen, die Juden legten sich in Babylonien auf Ackerbau, Handel, Gewerbe, Wissenschaft. — τῆς Βαβυλωνίας. Vgl. Psalm CXXXVII, 1. — ἀποδεῖξαι, vorzeigen, anweisen.

§ 7. Bauten Nebukadnezars in Babylon. Tempelbauten, Stadtbefestigungen.

Ueber diese und die in den folgenden Paragraphen angeführten Bauten in Babylon haben ausser Berosus unter den Alten gehandelt Herodot I, 178., Ctesias bei Diodor II, 7., Strabo XV, 5., Curtius Rufus V, 1., Plinius H. N. VI, 30, 4. u. v. a. Unter den Neueren C. Ritter XI, 875 f., Duncker, die biblischen, historischen und philologischen Realwörterbücher, dann besonders die Werke über die neuern Nachgrabungen und Inschriften von Layard, Rawlinson, Fresnel, Oppert. Vgl. noch Zimmermann, Babylon.

λάφυρον. Vgl. c. 14, 13. λεία. Es bezeichnet die Beute überhaupt, wie Antiq. XIII, 14, 3. λαφυραγωγήσαντες τὰ ἐν τῇ χώρᾳ. Hesych: λάφυρα τὰ ἐκ τῶν πολεμίων ἔτι ζώντων λαμβανόμενα, τὰ δὲ τεθνεώτων σκῦλα. Hier aber steht es von den *manubiae Martis*. 1 Chron. XXVII (XXVI), 27. ἐκ τῶν λαφύρων, καὶ ἡγίασεν ἀπ' αὐτῶν τοῦ μὴ καθυστερῆσαι τὴν οἰκοδομὴν τοῦ οἴκου τοῦ θεοῦ. — τὸ τοῦ Βήλου ἱερόν. Im alten Baalstempel in Babylon fand sich kein Bild, sondern bloss ein Ruhepolster im obersten Thurme. Seit Nebukadnezar fand sich im untersten Stockwerke eine goldene Bildsäule Bels. Herzogs RE. I, 639. 644. Der alte Tempel war ursprünglich ein Opferaltar wie die Tempel in Mexiko, Centralamerika und im vorinkaischen Peru (Vgl. Meine Amerikanischen Urreligionen). Eine Tempelpyramide, aber desswegen nicht wie die ägyptischen

Pyramiden ein Grab; das Grab Bels ist zu denken wie die Gräber des Zeus. Doch sind die ältesten ägyptischen Pyramiden auch wie die babylonischen, Busch, Urgeschichte I, 283. Der neue Tempel war ein Gotteshaus für das Bild Bels. Wie Hiram in Tyrus, so schmückte Nebukadnezar die Tempel in Babylon herrlicher aus, κοσμήσας φιλοτίμως. — καὶ τὰ λοιπά. Von diesen anderen Tempeln noch erhaltene Inschriften, z. B. bei Rawlinson im *Journal of the asiatic society*. XII, 2. p. 476. Herzog I, 644. — φιλοτίμως. c. 8, 6. φιλοτιμέομαι, c. 17, 3. συμφιλοτιμέομαι. Vgl. λαμπρότης. Statt der Wortstellung bei Froben, hier und Antiq. X, 11, 1., die in Hav. und die beiden Leipziger Editionen übergegangen ist, nach welcher καὶ ἀνακαινίσας erst hinter προσχαρισάμενος zu stehen kommt, stellt mit Recht Dindorf die Wortstellung so her: τήν τε ὑπάρχουσαν ἐξ ἀρχῆς πόλιν ἀνακαινίσας, καὶ ἑτέραν ἔξωθεν προσχαρισάμενος. So Bekker und schon die Leipziger. Froben hatte noch überdiess statt ἀνακαινίσας den Schreibfehler ἀναγκάσας, der aber durch Scaliger aus dem Text entfernt worden ist. Fragm. gr. p. 131. Hav. verbesserte ἀνακαινήσας nicht so gut wie die Neuern. — τήν τε ὑπάρχουσαν ἐξ ἀρχῆς πόλιν ἀνακαινίσας, die von Alters her bestandene Stadt erneuerte er. Diese Altstadt stand auf dem Westufer des Euphrat. — καὶ ἑτέραν ἔξωθεν προσχαρισάμενος, die Neustadt, die von Nebukadnezar auf dem Ostufer beigefügt wurde. — χαρίζομαι wird eigentlich gebraucht für: den Wünschen eines Gottes entsprechen, z. B. durch reichliche Opfer und Gaben, ein Dankgeschenk geben. Philo *de caritate* § 6 steht es wie δωρεῖσθαι. So bei den Profanschriftstellern, LXX, Apokryphen und im N. T. — προσχαρίζομαι, zu der Verschönerung der alten Stadt fügte er gleichsam als Geschenk für Götter und Menschen noch die neue Stadt hinzu. — πρὸς τὸ μηκέτι δύνασθαι etc. Es scheint sich dies auf ein früheres Ereigniss zu beziehen, nach welchem wie später die Perser unter Cyrus die Feinde durch den abgegrabenen Fluss in die Stadt drangen. Herod. I, 191. Esaj. 44, 23 f. Xenoph. Cyropädie VII, 5, 15. Von einem solchen frühern Ereigniss finde ich aber nichts berichtet. Vielleicht denkt hier Berosus an die Einnahme Ninives durch die Chaldäer zur Zeit Sardanapals, als der Tigris den Feinden eine Bresche gelegt hatte. Oder an die Königin Nitokris, die dem Euphrat einen anderen Lauf gab. Herod. I, 185. — ἀναστρέφω, abwenden, herumwenden, nämlich durch Graben eines anderen Laufes. ἐπὶ τὴν πόλιν κατασκευάζειν. Letzteres ohne Objekt. Wie unser: gegen die Stadt operiren, d. h. zum Sturm mit Belagerungszeug (*opera*) anrücken. Von Bauten § 9, und προσκατασκευάζειν. § 8. — ὑπερβάλλομαι, noch obendrein beifügen, zu den schon bestehenden Mauern. § 3. — τρεῖς μὲν τῆς ἔνδον πόλεως περιβόλους, τρεῖς δὲ τῆς ἔξω τούτων, Dr. Zimmermann II, 33 zählt zu den dreifachen äussern Mauern als dritte die am Ufer des Euphrat, also die äussere und innere Mauer Herodots und die Ufermauern; die inneren Mauern aber umgaben nach ihm das Stadttheil,

das die neue königliche Burg enthielt. Wenn man aber einfach bloss die Worte des Berosus ins Auge fasst, so kann man doch die Ufermauern nicht zu den äussern rechnen. Am einfachsten denkt man sich (nach Berosus) die inneren Mauern als die Ufermauern, die äussern als nach aussen gegen das Land gerichtete Mauern rings um die ganze Stadt. — περίβολος wie sonst τεῖχος. Sogleich § 8 τειχίσας. — τοὺς μέν, τοὺς δέ, die einen von den drei Mauern waren mit gebrannten Backsteinen und dem verbindenden Asphalt gebaut, die andern bloss aus gedörrten Backsteinen. Eigentlich ist πλίνθος an der Sonne gedörrte Ziegel, πλ' ὀπτή, gebrannte Ziegel. Diese Ziegelmauern waren von mit Asphalt getränkten Rohrbündeln oder Schilfgeflecht besser verbunden. Busch, Urgeschichte I, 283, Oppert, Assyrische Kunst, Vorlesung. 1872. S. 7. 8. vgl. 4. 11. Diese Bauart ist durch die Natur von Mesopotamien geboten, dem es an natürlichen Bausteinen fehlt.

§ 8. Bau eines neuen königlichen Palastes.

ἀξιολόγως und sogleich ἱεροπρεπῶς. Aehnlich § 7 φιλοτίμως. — καὶ τοὺς πυλῶνας κοσμήσας. Hundert Thore mit ehernen Pfosten, Schwellen und Flügeln zierten die Mauern, auch gegen den Fluss hin. — τοῖς πατρικοῖς βασιλείοις. Der Palast des Vaters am östlichen Ufer des Euphrats. — τὸ βασίλειον steht auch im Plural für die königliche Wohnung. So II, 4. Xenophon Anab. I, 3, 7. — ἕτερα βασίλεια. Der Palast Nebukadnezars, welcher neben dem seines Vater war. Daher ἐχόμενα ἐκείνων, der sich an jenen anschloss. Ueber die Redensart vgl. oben c. 14, 10. — ὑπεραίρω, überragen, übertreffen. II, 31. — ἀνάστημα, Höhe. Acc. gr. wie die folgenden Worte. — μακρὰ δὲ ἴσως ἔσται. Es würde lang sein, wenn u. s. w. Der Jndic. wie bei *longus sum, si.* Das Fut. wie Hebr. XI, 32. ἐπιλείψει με διηγούμενον ὁ χρόνος, *tempus me deficiet.* Winer, Gramm. § 40. N 6. — ἐξηγέομαι. § 3 ἀφηγέομαι. Er meint, wenn er die Pracht dieses Palastes beschreiben wollte. — πλὴν ὄντα γε εἰς ὑπερβολήν etc. Nach ὑπερήφανα haben Dindorf und Bekker mit Recht die Interpunktion getilgt. Die Wortverbindung ist diese: „Ausserdem dass der Palast zum Uebermass gross und ausserordentlich war, wurde er erst noch in bloss fünfzehn Tagen vollendet." Nur dieses Einzige will ich herausheben. Uebrigens ist diese Angabe in der oben angeführten, von Rawlinson entzifferten, Keilinschrift enthalten. Was aber Abydenus über die fünfzehn Tage sagt, dass die Mauern Babylons nur so viel Zeit erfordert haben, ist demnach nach unserer Stelle zu berichtigen, da dieser Schriftsteller ebenfalls seine Angaben aus Berosus zog. Er sagt bei Euseb. Chron., ed. Aucher p. 55, und Praep. evang. IX, 41. Ναβουχοδονόσορος δὲ διαδεξάμενος τὴν ἀρχὴν Βαβυλῶνα μὲν ἐτείχισε τριπλῷ περιβόλῳ ἐν πέντε καὶ δέκα ἡμέρῃσι.

§ 9. Errichtung der hängenden Gärten.

Parallel ist auch hier Antiq. X, 11, 1. Ueber das Verhältniss der Semiramis zu denselben vgl. c. 20, 1. Oppert fand diese hängenden Gärten wieder in der heutigen Ruine *Amran-ibn-Ali.* Die Grundzüge der assyrischen Kunst. Basel 1872. S. 11.

ἀνάλημμα von ἀναλαμβάνω, aufnehmen, aufheben, in die Höhe heben, Marc. XVI, 19 (cfr. ἀνάληψις), *tollere,* also Erhöhung, *substructio.* Dieselben ruhten auf steinernen Pfeilern (λίθινα), und gehörten mit zu dem neuen Palaste. Diese Erhöhung war 400 Fuss lang und ebenso breit, und überragte die 130 Fuss hohen Burgthürme. Von da hatte man einen Ueberblick über die ganze Stadt sammt ihrem Belostempel, der alten Burg, der belebten Euphratbrücke und der Umgebung der Stadt. — τὴν ὄψιν ὁμοιοτάτην τοῖς ὄρεσι, wegen der Terrassen, in denen sich diese Gärten erhoben. Also wie in Peru. — δένδρεσι. Das ganze war ein Park und Lustgarten. — ἐξεργάζομαι, ausarbeiten, vollenden. — κατασκευάζω. § 7. 8. c. 18, 6 u. a. m. — κρεμαστός, schwebend, hängend. So von diesen Gärten Diod. Sic. II, 10. Die LXX gebrauchen Richt. VI, 2 τὰ κρεμαστά für die an Felsen hängenden Burgen, Felsennester. — παράδεισος. Ueber dieses Wort und seine Herkunft sind die Orientalisten verschiedener Ansicht. Schon unter den Alten war dies so. Suidas hielt es für ein ursprünglich griechisches Wort, und leitete es ab von δεύειν, benetzen. Pollux IX, 3 dagegen sagt, es sei wie so viele andere Worte aus dem Persischen ins Griechische übergegangen. Letzterer Ansicht sind Bohlen und Gesenius. Sie bringen es in Verbindung mit dem Sanskrit *Paradeça,* armenisch *Pardes,* Ausland. Andere wie Tuch zu Genes. II, 8., E. Meier, Hebr. Wurzelwörterbuch, und zu Pauly halten es für ächt semitisch, mit der Bedeutung Baumgarten. So im Chald. פַּרְדֵּס, Nehem. II, 8. Hohesl. IV, 13. Prediger II, 5., im Arabischen *fardasch.* Spiegel kehrte aber wieder zur alten Erklärung nach dem Persischen zurück (Münchner Gelehrten Anzeigen. 1850. No. 75. S. 604), und führte es auf das Zendwort *pairi daeza,* Umzäunung, womit das hebr. גַּן, Geschütztes, übereinstimmt, das die LXX und Symmachus genes. II, 8 durch παράδεισος übersetzten. Ihm stimmt Tuch bei. Damit stimmen auch die Beschreibungen der asiatischen Paradiese zusammen. Nach den Darstellungen bei Xenophon ist es ein umzäunter Jagdpark mit wilden Thieren. Cyrop. I, 3, 14. I, 4, 5. VIII, 1, 38. Anab. I, 2, 7. So werden die Paradiese beschrieben von Q. Curtius VIII, 1, 11. Weiter fasst Xenophon den Begriff als Baumgarten. Oecon. IV, 13 u. 14. Und auch Diod. Sic. II, 10 gebraucht von diesen hängenden Gärten in Babylon neben dem Worte παράδεισος auch noch κῆπος und φυτώριον, Baumschule. — τὴν γυναῖκα αὐτοῦ. Sie hiess Amytis, und war die Tochter des medischen Königs Cyaxares. Herod. I, 74. 175. Curtius V, 5. Joseph Ant. X, 11, 1. Euseb. chron. p. 56. Praep. evang. IX, 41. Duncker I, 487. 571. Näheres über sie und ihre Namen s. bei

M. Niebuhr S. 197. N. 2. — διάθεσις, Lage, Beschaffenheit. Diod. Sic. II, 10. χώρας ἰδιότης. Diese gebirgige Ansicht (ὄψις oben) wurde namentlich durch das terrassenförmige Aufsteigen dieser Gärten erreicht. So Diodor: τὴν δὲ πρόσβασιν ὀρεινὴν καὶ τὰς οἰκοδομίας ἄλλας ἐξ ἄλλων ἔχων ὥστε τὴν πρόσοψιν εἶναι θεατροειδῆ. — κατὰ Μηδίαν. κατά wie c. 19, 5. Sie war in Medien, in den medischen Orten aufgewachsen, nicht in den Medien benachbarten Gegenden.

CAP. XX.

Bestätigung der vorigen Berichte des Berosus durch hellenistische Geschichtschreiber, welche aus vorderasiatischen, besonders phönizischen Quellen schöpften. Fortsetzung der chaldäischen Königsliste von Nebukadnezar bis zum Untergang des chaldäischen Reiches durch Cyrus.

§ 1. Hinweisung auf noch andere Berichte des Berosus, namentlich wegen der Semiramis als Erbauerin der hängenden Gärten.

ἱστορέω, bezeugen. cfr. zu c. 19, 1 und Philo, *de mundi opif.* p. 2 M. ἱστορεῖ ὁ λόγος. — βασιλέως. Nebukadnezar. — καὶ πολλὰ πρὸς τούτοις. Berosus muss also über Nebukadnezar und die chaldäische Geschichte überhaupt sehr ausführlich gewesen sein. — ἐν τῇ τρίτῃ βίβλῳ. cfr. § 5. Man nimmt an, dass das Werk aus drei Büchern bestanden habe. Vgl. Richter. — τῶν Χαλδαϊκῶν. So heisst auch Antiq. X, 11, 1 das Werk τὰ Χαλδαϊκά. Vgl. die Einl. zu dieser Unterabtheilung, vor c. 19. — ὑπὸ Σεμιράμιδος. Man nimmt gegenwärtig dieselbe für eine zur Königin euhemerisirte Göttin, ihre Umgebung ist mythisch, ihre Mutter Derceto, und ihr Gemahl Ninus. Nur M. Niebuhr 197, A. 2. hält ihre Persönlichkeit fest, nimmt aber zwei Semiramis an, die zweite sei nach Herodot 5 Generationen älter gewesen, als Nitokris, die Gattin des Nebukadnezar, welche Ctesias mit der ersten S. verwechselt habe, da beiden grosse Bauten zugeschrieben wurden.[1] Auch andere grosse Werke in Vorderasien trugen den Namen der S., Diod. II, 14. Strabo II, 2., namentlich auch die Gründung Babylons nach Ctesias, vgl. Diod. II, 8 Strabo II, 1. p. 84. Diese ältere gehört aber nach Assyrien, daher hier auf τῆς Ἀσσυρίας offenbar ein Nachdruck gelegt wird. Dass Berosus Recht hat, wenn er diese Werke dem Nebukadnezar zuschreibt, dafür zeugen jetzt noch eine Unzahl Backsteine in Babylon, welche seinen Namen tragen. — θαυμάσια ἔργα. Ausser den hängenden Gärten (Philo Byzant. *de 7 mir. orbis* p. 4. 72. *ed. Orelli*) sind auch noch die beiden Paläste gemeint, der Tempel des Belus, und vieles andere, das von Ctesias, und denen, die ihm folgen, der S. zugeschrieben wurde.

---

1) Die zweite S. wird nach ihm schon Herodot I, 184 erwähnt, die Bauten errichtete, und deren Name Sammuramit auf einer Statue gefunden wurde (8/9)?

§ 2. Die phönizischen Berichte bestätigen die des Berosus über Nebukadnezars Feldzüge gegen Syrien und Phönizien.

κατὰ ταῦτα, in dieser Hinsicht, wie κατὰ τοῦτο. Vig. 632 a. Nicht zu verwechseln mit κατὰ ταυτά, *i. q.* κατὰ τὰ αὐτά, κατὰ τὸ αὐτό, auf dieselbe Weise, in derselben Zeit. Viger. 167 b. 735. — ἀξιόπιστος. c. 1. — ἀρχεῖα sind obrigkeitliche Bücher, Archive, *archia.* Diese Form gehört zu ἀρχή, Obrigkeit, während ἀρχαῖος alt heisst, zu ἀρχή, Anfang, gehört. Vgl. Ignatius Phil. 8. Suidas: ἀρχεῖα· ἔνθα οἱ δημόσιοι χάρται ἀπόκεινται καὶ χαρτοφυλάκια. Ebenso Hesych und Pollux IX, 41. So Antiq. VIII, 5, 3. IX, 14, 2. Und bei Xenophon und Plutarch. Suiceri Thesaurus eccles. s. h. v. Egger: *Examen critique des historiens anciens de la vie et du règne d'Auguste.* p. 192. N 3. Die Lesart Frobens ἀρχαίοις ist also zu verwerfen mit Havercamp etc. Rufinus: *cum archivis.* — ἐν τοῖς ἀρχείοις τῶν Φοινίκων. Das ist wieder wie vorher zu denken durch die Vermittlung von Dios c. 17, 6 und Menander. c. 18, 1. Ebenso c. 2, 2. In der Parallelstelle Antiq. X, 11, 1 nennt Joseph auch noch einen Diocles, der über Persische Geschichte geschrieben habe. — τὴν Συρίαν καὶ τὴν Φοινίκην. Vgl. c. 19, 3. 4. 5. Und hier § 3. — ἐκεῖνος. Dindorf giebt ἐκεῖνοις, wahrscheinlich Druckfehler, da er so accentuirt.

§ 3. Bestätigung des Berosus durch des Philostratus Bericht über die Belagerung von Tyrus durch Nebukadnezar.

Philostratus. Es gab viele Schriftsteller dieses Namens, Suidas macht mehrere derselben namhaft. Meursius schrieb eine eigene *Dissertatio de Philostratis.* Dieser hier wird wenig erwähnt, weder bei Pauly, noch von Graesse. Er schrieb über indische und phönizische Geschichte, wie man aus der Parallelstelle Antiq. X, 11, 1 sieht. Er ist älter als Phil. der Lemnier, Creuzer a. a. O. 69. Ueberhaupt sind aber die berühmten Phil. jünger als dieser.

ἐν ταῖς ἱστορίαις. Antiq. X, 11, 1. ἐν ταῖς Ἰνδικαῖς αὐτοῦ καὶ Φοινικικαῖς ἱστορίαις. — τῆς Τύρου πολιορκίας d. h. durch Nebukadnezar. Davon ist bestimmter die Rede c. 21, 2.

§ 4. Bestätigung des Berosus durch Megasthenes.

Megasthenes lebte um 300 v. Chr. Er stand als Gesandter im Dienste des Seleucus Nicator, kam in Indien weiter als Alexander M., d. h. bis zum Ganges und dem Reiche des Sandracottus, und hat die wichtigsten Nachrichten über Indien hinterlassen. Seine Werke sind verloren gegangen, er schrieb ausser Indica auch über Assyrien u. a. m. Sie wurden von Späteren vielfach benutzt. Die Fragmente sind gesammelt von Schwanbeck. 1846. *De fide Megasthenis et pretio.* C. Müller, Vol. II., No. 22. p. 417. Vgl. Creuzer a. a. O. Graesse I, 1. 373. — ἐν τῇ τετάρτῃ τῶν Ἰνδικῶν etc. Ganz so, wie hier Antiq. X, 11, 1. — ἀποφαίνω. c. 11, 2. c. 13, 4. — διενηνοχέναι. Vgl. c. 19, 3. ὑπερβαλλόμενον. —

Ἡρακλέους. So Antiq. X, 11, 1. Hingegen oben c. 19, 3 heisst es bloss, dass er alle frühern Könige der Chaldäer und Babylonier durch seine Thaten übertroffen habe. Diese Vergleichung des Nebukadnezar mit Herkules durch Megasthenes berichtet auch Euseb. Praep. evang. IX, 41 mit etwas anderen Worten: Μεγασθένης δέ, φησι, Ναβουκοδρόσορον Ἡρακλέους ἀλκιμώτερον γεγονότα etc. Und ebenfalls aus Megasthenes führt Strabo XV, 1 J. p. 251 Folgendes an: Ναβοκοδρόσορον δὲ τὸν παρὰ Χαλδαίοις εὐδοκιμήσαντα Ἡρακλέους μᾶλλον etc. — καὶ Λιβύης τὴν πολλήν. Dasselbe sagt auch Strabo a. a. O. aus Megasthenes. c. 19, 3 sagte Joseph nach Berosus, dass N. sich Aegpten unterworfen habe. Die Eroberung Libyens und Iberiens ist ein rein mythisches Element, das sich in der Sage an N. anschloss, wie ähnliches geschah mit dem Sesostris der Aegypter. Auch sind die Thaten der Semiramis zu vergleichen. Namentlich hängt sicher diese Eroberung Libyens mit der Sage zusammen vom Heere des Herkules, das aus indogermanischen Völkern bestanden, und sich Libyens bemächtigt habe. Sallust. Jugurth. 18. — καὶ Ἰβηρίαν. Oben c. 12, 9 hatten wir das Wort für Spanien (μέρος τῆς ἑσπερίου), und darauf führt auch hier die Verbindung mit Libyen, so wie bei Strabo die Verbindung mit den Herkulessäulen, und bei Euseb. mit Libyen. Bei Sallust geht Herkules mit seinen Indogermanen nach Spanien. Und so steht unten II, 4, 2 οἱ Ἴβηρες für Spanier. Megasthenes will etwas Grosses und Erstaunenswerthes berichten. Sonst heisst allerdings auch noch Iberien eine Landschaft südlich vom Caucasus, jetzt noch Grusien bei den Russen, gewöhnlich bei den Europäern Georgien, bei den Eingeborenen Targamossianien (Karthwell).

§ 5. Bericht des Berosus über die Nachfolger des Nebukadnezar aus seiner Dynastie, Evilmerodach, Neriglissoros, Laborosoarchodos.

Nach Daniel V, 1 f. VI, 1 war der Nachfolger Nebukadnezars sein Sohn Belsazar, der zugleich der letzte König der Chaldäer war, und während eines nächtlichen Gelages bei der Erstürmung der Stadt durch die Meder und Perser getödtet wurde. Dagegen folgten nach Berosus dem N. noch drei Könige aus seiner Dynastie, und nach § 6 war der vierte Nachfolger N.'s, und letzte König der Chaldäer nicht aus seiner Dynastie.

τὰ δὲ περὶ τοῦ ναοῦ προειρημένα, vgl. c. 19, 3 über die Sache. — ὑπὸ τῶν Βαβυλωνίων, also auch gleich wie Chaldäer. — ἤρξατο δὲ πάλιν ἀνοικοδομεῖσθαι. Die Vollendung geschah erst unter Darius. c. 21, 1. — παραλαμβάνω τὴν βασιλείαν. Antiq. X, 11, 2. wiederholt. So π' τὴν ἀρχήν, c. 15, 2. τὸ κράτος, c. 21, 3. τὴν χώραν, c. 18, 6. καταλαμβάνω τὰ πράγματα, c. 19, 6. — Ἀσίας. § 7. — παρατεθέντων. Also passivisch wie c. 19, 4. — διὰ τῆς τρίτης. § 1 steht βίβλῳ dabei, das aber in solchem Zusammenhang oft weggelassen wird. — μετὰ τὸ ἄρξασθαι. Vollendet wurde die von N. begonnene babylonische Mauer erst von Nabonnedus. § 6. — τεῖχος. c. 19, 7

περίβολος. — ἀῤῥωστία. c. 19, 5. — μεταλλάσσομαι τὸν βίον. c. 19, 5. — βεβασιλευκὼς ἔτη τεσσαράκοντα τρία. Mit Berosus stimmen in dieser Zahl überein der Canon Ptol. und Alexander Polyh. bei Euseb. chron. arm. I, p. 44. Man rechnet die 43 Jahre von 604 bis 561. Nach Creuzer 52 stimmen dieselben nicht mit dem A. T. Indessen vereinigte Hitzig bei Schenkel I, 337 beiderlei Angaben. Vgl. auch Winer v. Nebukadnezar. — Εὐειλμαράδουχος, Antiq. X, 11, 2 heisst der Name Ἀβιλαμαρώδαχος, hebr. אֱוִיל מְרֹדַךְ, LXX Εὐιαλμαρωδέκ, Οὐλαιμαδάχαρ. Ueber andere Namen vgl. M. Niebuhr 42. 108., und Winer. Er war der Sohn des N. nach Jerem. LII, 31., nach Megasthenes und dem Canon Ptol. — προστὰς τῶν πραγμάτων. II, 16 J. οἱ προεστηκότες. *de vita* 17 οἱ προϊστάμενοι. — βασιλεύσας ἔτη δύο. So auch Canon Ptol. u. Syncellus p. 226. Nach Antiq. X, 11, 2 regierte er 18 Jahre, nach Alex. Polyh. bei Euseb. chron. arm. p. 21 zwölf Jahre. Winer erklärt sich die Verschiedenheit durch Annahme einer Mitregentschaft oder einer Provinzialregentschaft. — Νηριγλισσόορος. Antiq. X, 11, 2. Νιγλίσαρος. Ueber andere Namensformen M. Niebuhr 42. 108. — ἔτη τέσσαρα. Antiq. l. c. τεσσαράκοντα. — Λαβοροσοάρχοδος. Antiq. l. c. Λαβοσόρδαχος. Andere Namensformen s. bei M. Niebuhr 43. 108. Hitzig bei Schenkel I, 338. — Die Zahl der Monate ist wie bei Antiq. l. c. — ἐμφαίνω, an den Tag legen, transitiv. — ἀποτυμπανίζω. τύμπανον heisst die Handpauke, dann ein Rad ohne Speichen zum daraufspannen und martern, wie *rota*. Daher rädern. Ueberhaupt zu Tode martern, tödten, hinrichten, auch todtprügeln. Hebr. XI, 35. ἐτυμπανίσθησαν. 2 Makk. VI, 19. 28, und Bleek zu Hebr. l. c.

§ 6. Berosus Bericht über Nabonnedus, den letzten König der Chaldäer, der durch die Wahl von Verschwornen auf den Thron gelangt war.

Joseph hält Antiq. X, 11, 2 diesen Nabonnedus für den Baltasaros d. h. den Belsazar des Daniel, M. Niebuhr dagegen sieht nach dem Vorgang von Marsham, Hupfeld, Hoffmann (s. Winer), in Evilmerodach den Belsazar der Bibel. Auch Herodot hält den letzten König Babylons für einen Sohn Nebukadnezars, und zwar mit Namen Labynetos. I, 188 cfr. 74. Es ist dies bei der Chronologie der Volkssage keine seltene Erscheinung, dass weniger bedeutende Mittelglieder weggelassen werden.

κοινῇ, c. 13, 2 stand es von allen Aegyptern, im Gegensatz zu den Theilen, c. 23, 4 steht κοινῶς ebenso vom Ganzen, von der Hauptsache. Hier wie II, 21 im Namen des Staates, cfr. II, 16 M. *publice*. Die Verschwornen bildeten eine Art *constituante*. — περιτίθημι. So c. 15, 3. — Ναβόννηδος. Antiq. X, 11, 2 heisst der Name Ναβοάνδηλος. Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. M. Niebuhr 43. 108. Winer u. d. W. Rufin: *Nabonidus*. Im Allgemeinen wird dieser Name für den letzten König des chaldäischen Reiches bestätigt durch den Canon Ptolem., Alex. Polyh., Abydenus und die Inschriften. Vgl. Hitzig bei Schenkel I, 338.

Auch Herodot muss hieher gezählt werden. — ἐπισύστασις, Verbindung gegen einen, Verschwörung, *abstractum pro concreto.* Vgl. AG. XXIV, 12. συστασιάστης, Marc. XV, 7. Mitverschwörer, Empörer, Ignat. Trall. 5 συστάσεις ἀρχοντικαί, die Schaaren und Verbindungen der höhern Obrigkeiten. Oben c. 7, 2. σύστημα, Bestandtheil, Schaar. Froben hat ἐπιστάσεως. Jenes hat Hav. aus Euseb. aufgenommen. Ihm folgen Dindorf, Bekker u. s. w. Rufinus: *ex eadem gente,* also wie Froben. — τὰ περὶ τὸν ποταμὸν τείχη. Vgl. § 5. c. 19, 7. — κατακοσμέω steht von der Vollendung im Gegensatz zu ἄρξασθαι. § 5. κατά in den Compositis verstärkt nur dadurch den einfachen Begriff, dass es das Hinunterführen bis ans Ende, das Abthun bezeichnet. So κατακόπτω, niederhauen, καταφαγεῖν, hinunterschlucken, κατασείω τὰ τείχη, *demoliri.* Vig. 638. 861. Bei Zeitbestimmungen weist es auf das Ende. Vgl. ὑποκαταβαίνω, c. 19, 4. im Gegensatz zu επι, z. B. ἐπακολουθέω, in die frühere Zeit hinaufstehen. — κοσμέω. Diese Mauern gehörten zu dem Schmucke Babylons. c. 19, 8. τειχίσας ἀξιολόγως, — κοσμήσας.

§ 7. **Des Berosus Bericht über die Besiegung und Gefangennehmung des Nabonnedus durch Cyrus.**

Nach diesem Bericht rückte Cyrus erst nach der Besiegung des übrigen Asiens gegen Babylon, und besiegte den Nabonnedus in offener Feldschlacht, der sich darauf in der Stadt Borsippos einschloss, sich aber bald dem Cyrus ergab, der den Gefangenen menschenfreundlich behandelte. Nach dem Buche Daniel V, 1 f. VIII, 1 f. wurde bei der während eines nächtlichen Festes erfolgten Einnahme Babylons der letzte babylonische König Belsazar getödtet. Letzterer Umstand wird auch von Herodot I, 191 und Xenophon Cyrop. VII, 5, 15 berichtet, welch letzterer VII, 5, 30 ebenfalls den babylonischen König bei dieser Gelegenheit umkommen lässt. Zwischen beiden Berichten ist nicht leicht zu entscheiden. Aber letztere Berichterstatter scheinen auch einer Volkssage zu folgen, während Berosus sich an Monumente zu halten pflegt. Auch noch in Beziehung auf den Eroberer Babylons giebt es zweierlei Ueberlieferungen. Während nach Berosus Cyrus dem babylonischen Reiche ein Ende machte, thut dies nach Daniel VI, 1. IX, 1. XI, 1. Darius der Meder. Unter diesem versteht man entweder nach Xenophon den Cyaxares II., oder nach Herodot den Astyages, der ohne Nachkommen dem Cyrus den Thron hinterliess. Vielleicht überrumpelte der König Babylon während sein Feldherr Cyrus Borsippos zur Uebergabe nöthigte. Uebrigens vgl. noch M. Niebuhr 214, 4.

ἐν ἑπτακαιδεκάτῳ ἔτει. Seit 555. Vgl. Hitzig bei Schenkel I, 339. cfr. unten c. 21, 3. — καταστρέφομαι. § 4. — Ἀσία. Cyrus hatte zuerst das Reich des Krösus unterworfen, dann die übrigen Klein-Asiaten, ferner die Baktrer und Daken, Herod. I, 153. 177., und Armenier, Duncker II, 672. Ed. 2. — τὴν λοιπὴν Ἀσίαν. Nicht bloss Kleinasien, sondern auch Babylonien gehörte also zur

Zeit des Berosus zum Begriff Asien, überhaupt ganz Vorderasien, so weit die Herrschaft der Assyrer gereicht haben sollte. Vgl. c. 14, 15. c. 12, 6., in welcher letztern Stelle Joseph Asien als das andere Festland (Welttheil) Europa entgegengesetzt wird. — αἰσθόμενος wie πυθόμενος. c. 19, 5. cfr. 19, 3. — παρατάσσομαι. c. 19, 4. — Ueber diese Schlacht s. Herodot I, 190. Esaj. XLIII, 17 mit XLII, 10. — ὀλιγοστός, c. 19, 5. — ἡ Βορσιππηνῶν πόλις, sogleich Βόρσιππος, sonst auch Borsippa, gegenwärtig Birs Nimrud, eine Priesterstadt südlich von Babylon. — τὰ ἔξω τῆς πόλεως τείχη, nach c. 19, 7 die Mauern gegen das Land. — κατασκάπτω, untergraben, durch Graben umstürzen, *demoliri*. — καταλαβόμενος Βαβυλῶνα, er griff Babylon an, machte sich an dasselbe. Vgl. c. 19, 6. καταλαβὼν τὰ πράγματα. So für überfallen. Joh. XII, 35. 1 Thess. V, 4. *corripere, deprehendere*. — πραγματικός, aktivisch: praktisch erfahren, *sollers*; passivisch: mühsam, das einem viel zu schaffen macht. Vgl. πράγματα παρέχω, ἔχω, *negotia facessere*. Im Gegensatz dazu ἀπραγμόνως. Dio Cass. XXXVII, 16. vgl. 15. — ἀναζεύγνυμι, wieder anspannen. Dann ebenso allgemein für: wieder aufbrechen, so dass Herodot sogar verbinden kann: ἀ. νῆας. Wie hier Xenoph. Cyr. VIII, 5, 1. 28. u. o. — ἐγχειρίσαντος. So liest mit Recht Bekker, die andern alle seit Froben ἐγχειρήσαντος. Ἐγχειρίζω heisst: einhändigen, übergeben. So I, 6, 1. II, 4. F. II, 21. Antiq. VIII, 2, 3. XX, 10. F., construirt τινί τι. Dagegen ἐγχειρέω, angreifen, in die Hände nehmen, immer mit Dat. Vgl. II, 4 M. Itazismus, ähnlich wie bei ἀνακαινίζω. c. 19, 5. — φιλανθρώπως χρησάμενος, human. Vgl. διατίθεσθαι δυσμενῶς, c. 13, 2. — Καρμανία, am persischen Meere. Nach Megasthenes in Euseb. chron. arm. I. p. 61. wurde Nabonnedus daselbst Vasallenfürst. — καταστρέφω τὸν βίον. So Antiq. XX, 10. M. Sonst μεταλλάσσω τόν βίον. § 5. c. 19, 5.

CAP. XXI.

Bestätigung der Berichte des Berosus über Nebukadnezar durch die alttestamentlichen und phönizischen Geschichtsquellen.

Durch diese Bestätigung ergiebt sich ebenfalls wieder ein unwidersprechlicher Beweis für das Alter der jüdischen Nation. Auf die alttestamentlichen Berichte verweist Joseph nur kurz und im Allgemeinen, hebt bloss, wie bei den Phöniziern und bei Berosus, die chronologischen Hauptpunkte hervor, nämlich hier die Zeit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem, und dann des Anfangs und der Beendigung des Wiederaufbaus. Aus den phönizischen Berichten weist er auf die Zeit der Belagerung von Tyrus durch Nebukadnezar und auf die Zahl der Regierungsjahre der darauf folgenden Regenten bis Hiram II., während dessen Regierungszeit Cyrus die Oberhand bekam, unter dem der neue Tempelbau in Angriff genommen wurde. Zuletzt macht er selbst die Berechnung der Jahre, aus denen sich natürlich der Schluss auf das Alter der jüdischen Nation ergiebt.

§ 1. Bestätigung des Berosus durch das A. T.

Die erste Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar ist erzählt 2 Kön. XXIV, 10 f., die zweite XXV, 1 f.

ὀκτωκαιδεκάτῳ ἔτει. 2 Kön. XXV, 8 heisst es im hebr. und griechischen Text: „Das war das 19te Jahr des Königs N.“ Josephs Rechnung stimmt mit der der neuern Chronologen zusammen, nach der der Beginn der Regierung Nebukadnezars ins J. 604 v. Chr. fällt, die Zerstörung des Tempels 586., v. Chr., also in sein 18tes Regierungsjahr. Das Uebrige wird am besten den Chronologen von Fach überlassen werden dürfen. — καὶ ἦν ἀφανής *sc.* ναός, verschwunden, zerstört, ἐρημωθείς. So Hebr. VIII, 13 ἀφανισμός von der Abschaffung des alttestam. Gesetzes. Oefters vom Verschwinden bei Engelserscheinungen, Antiq. I, 10, 2. Vgl. Luk. XXIV, 31. — ἐπὶ ἔτη πεντήκοντα. ἐπί von der Zahl, bis zu welcher (auf, bei, gegen welche) etwas hinansteigt, ἐπ' ἠώ, ἐπὶ γῆρας u. dgl. Sogleich § 2. — πεντήκοντα. So lange lag der Tempel in Trümmern, 70 Jahre vergingen seit der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Vollendung des zweiten. Vgl. zu c. 19, 3. Mit Unrecht wollte also hier Lowth gegen alle Textesquellen (Codd., Euseb., Sync.) ἑβδομήκοντα lesen. M. Niebuhr. S. 106 f.

§ 2. Bestätigung der Berichte des Berosus über Nebukadnezar durch die phönizische Geschichte.

Schon c. 19, 3. 5. c. 20, 3 war der Unterwerfung Phöniziens und der Belagerung von Tyrus Erwähnung gethan worden. Hier geschieht letzteres noch mit bestimmterer Angabe.

τῶν Φοινίκων ἀναγραφάς. Es ist auch hier wie c. 17. c. 18. c. 20, 2. Antiq. X, 11, 1 zunächst an Megasthenes zu denken, in welchem Joseph nach seiner Art die phönizischen Staatsannalen benutzt findet. Movers II, 1. 433 f. Doch sind Dios u. a. nicht auszuschliessen. — ἀπόδειξις, Darlegung, Beweis. c. 23, 3 und öfters ἀποδείκνυμι. Herod. Prooem. ἱστορίης ἀπόδειξις. — περιουσία, Ueberfluss. II, 40. F. Bell. Jud. I, 2, 5. Psalm XVI, 14. Aelian V. H. IV, 9. — τῶν χρόνων, der Jahre. c. 19, 3. — καταρίθμησις. So zu c. 18, 4. ψηφίζω. — ἐπὶ Εἰθωβάλου. Damit ist Ithobal II. gemeint, nicht zu verwechseln mit dem viel ältern, der noch vor Pygmalion lebte. c. 18, 4. Euseb. chron. arm. Tom. II, p. 72 begeht diese Verwechslung, wenn er sagt: *sub Ethobalo sacerdote* u. s. w. Movers II, 1. 433. — ἐπολιόρκησε τὴν Τύρον. c. 20, 3. Antiq. X, 11, 1. Die Stadt scheint nicht eingenommen worden zu sein, jedoch die chaldäische Oberherrschaft anerkannt zu haben. Ueber den Streit wegen der Einnahme vgl. Rüetschi bei Herzog X, 254. — ἐπ' ἔτη τρισκαίδεκα. So Antiq X, 11, 1. Vorher war diese Zahl nicht angegeben. — ἐπί wie § 1. — Baal. Also zur Zeit Nebukadnezars, mithin nicht zu verwechseln mit dem zu einem babylonischen König Belus euhemerisirten Gott Baal. So gab es auch einen König Astartus in Tyrus.

c. 18, 4. — δικασταί. Die LXX und das N. T. gebrauchen für die bei den Hebräern als Herrscher erwähnten Richter, Schofetim κριταί. Richt. II, 16. 17 f. Ruth. I, 1. AG. XIII, 20. Dergleichen fanden sich auch bei der tyrischen Kolonie Karthago, welche die Römer bald mit dem phönizischen *sufetes* bezeichnen, Liv. XXVIII, 37, 2. XXX, 7, 5. XXXIII, 46, J. XXXIV, 61, 15., bald als *praetores,* Liv. XXVIII, 30, 4. XXXIII, 46, 3. XXXIV, 61, 15., bald wie die Griechen als *reges,* Justin XXXI, 2. Da in allen tyrischen Kolonien sich Sufeten vorfinden, so müssen sie auch in Tyrus sehr alt sein, älter als die Gründung der tyrischen Kolonien. Movers II, 1. 533. Schon zur Zeit der jüdischen Richter muss es dergleichen in Tyrus gegeben haben, von woher das Institut zu den Hebräern kam wie nachher das Königthum. — Ἐκνίβαλος. Vgl. über ihn, so wie über die folgenden Richter, d. h. über ihre Namen, Movers II, 1. 463 f. Denn viel mehr weiss man über die wenigsten von ihnen. — ἀρχιερεύς. So regierte ein Priester der Astarte schon früher als König in Tyrus. c. 18, 4. Ithobal. I. Vgl. noch Movers I, 359. — Μύτγονος καὶ Γεράστρατος ... ἔτη ἕξ. Man muss annehmen, dass jeder derselben sechs Jahre regierte, wenn man die Zahl 54 J. 3 M. § 3 herausbringen will. Ueber Μύτγονος vgl. ausserdem noch Movers II, 1. 353. — Statt Γεράστρατος liest Euseb.: Gerastartus, was Movers vorzieht. Jenes Bekker und Dindorf. — ὧν μεταξὺ ἐβασίλευσε Βαλάτορος ἐνιαυτὸν ἕνα. Auch dieses Jahr darf man, wenn man 54 Jahre gewinnen will, nicht besonders rechnen, sondern muss annehmen, dass es in jene 12 Jahre des Mytgonus und Gerastratus hineinfällt. Vgl. zu § 3. μεταξύ ist dann in der gewöhnlichen Bedeutung *inter,* zwischen, zu nehmen. Andere nehmen es für *post,* wie es allerdings bei Joseph und im N. T. sich findet. Allein bei solchen Listen bedient sich Joseph regelmässig der Präposition μετά in diesem Fall. Was die Sache betrifft, so ist mit Movers anzunehmen, dass in diesen unruhigen Richterzeiten ein Jahr lang ein Nebenkönig regiert habe. Vgl. Movers II, 1. 438. 465. Dieses Verhältniss wird auch noch durch die folgende Angabe glaublich gemacht. — μετεπέμψαντο Μέρβαλον ἐκ τῆς Βαβυλῶνος, sie beriefen ihn von Babylon her auf den Thron. Dort hielten sich die vertriebenen Könige von Tyrus auf. Movers II, 1. 465 f. vgl. I, 78. Und so verhielt es sich mit dem Nachfolger, seinem Bruder Hiram II., dem Σίρωμος des Herodot. Movers II, 1. 327. N. 25. 466. n. 95. Herodot VII, 98. Vgl. zu c. 17, 3. — ἐδυνάστευσεν, erhielt die Obergewalt, τὸ κράτος παρέλαβεν § 2.

§ 3. Berechnung der Jahre zwischen dem Anfang der Belagerung von Tyrus und dem Regierungsantritt des Cyrus.

Hier ist zuerst ins Auge zu fassen die Berechnung der 54 Jahre und 3 Monate. Es ist schon zum Voraus bei § 2 bemerkt worden, dass man diese Zeit nur dann erhält, wenn man μεταξύ inclusive nimmt, und also das Jahr des Balatorus nicht mitzählt, — da-

gegen dem Mytgonus und dem Gerastratus jedem 6 Jahre zutheilt. Also:

Jahre	Mon.	
13 Jahre	— Mon.	der Belagerung von Tyrus unter Ithobal.
10 „	— „	der Regierung von Baal.
— „	2 „	„ „ „ Echnibal.
— „	10 „	„ „ „ Chelbes.
— „	3 „	„ „ „ Abbarus.
6 „	— „	„ „ „ Mytgonus.
6 „	— „	„ „ „ Gerastratus (Balatorus 1 J.).
4 „	— „	„ „ „ Merbalus.
14 „	— „	„ „ „ Hiram II.
54 Jahre	3 Mon.	

Der andere Punkt betrifft die Angabe, dass Nebukadnezar im 7ten Jahre (ἑβδόμῳ) seiner Regierung angefangen habe Tyrus zu belagern. Das wäre also 598 (597) v. Chr., Joseph rechnet nämlich für N. ein Jahr zu wenig. M. Niebuhr. 59. 60. 180. Denn er wurde König 604. Jerusalems Zerstörung fällt aber ins J. 586, ins achtzehnte Jahr N., c. 21, 1. Antiq. X, 9, 6., und die Belagerung von Tyrus beginnt später. Also eine Differenz von wenigsten 10 Jahren, auch nach den sonstigen Angaben Josephs, wie Movers II, 1. 438 f. Winer II, 144. N. 2. Hitzig zu Jesaj. 274. Rüetschi zu Herzog X, 254 nachgewiesen haben. So schon früher Perizonius. Alle diese nehmen nun aus verschiedenen triftigen Gründen an, dass hier kein Rechnungsfehler des Joseph zu sehen sei, sondern ein alter Schreibfehler eines Abschreibers. Es war eben καὶ δεκάτῳ nach ἑβδόμῳ ausgefallen. Doch hat schon Rufinus bloss *septimo*. — γάρ nach ἑβδόμῳ μέν soll den Grund einführen, warum der Tempel in die 50 Jahre in Trümmern lag. Liest man nur ἑβδόμῳ, so wären es nur etwa 40 Jahre, da die Zeit vom 7ten Jahre Nebukadn. bis zum 18ten von den 54 Jahren abzurechnen wäre. Damit würde Joseph sich selbst widersprechen.

§ 4. Schluss zu den Capiteln 17 bis 21. Aus der Uebereinstimmung der chaldäischen und phönizischen Berichte, namentlich über Nebukadnezar, erhellt das hohe Alter der jüdischen Nation.

Sie kann nicht erst in der Diadochenzeit entstanden sein.

Χαλδαίων etc. *sc.* γράμμασι. — ὡμολογημένη. So c. 2, 5. c. 18, 6. — ἀναντίῤῥητος. Die griechische Adjectivendung auf τος bezeichnet sehr gern die Möglichkeit, — *bilis*, unwidersprechlich. Winer, Gramm. § 16, 3. Buttmann § 102. 2. N. 5. So ὁρατός, παθητός. Philo, *de opif. mundi*. p. 2. § 2, wozu meinen Comm. — περὶ τῶν εἰρημένων, über die Zerstörung und den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. — φιλόνεικος. Antiq. XV, 5, 5. XV, 6, 2. B. Jud. VI, 2, 3. 1 Cor. XI, 16. So φιλονεικέω, unten II, 40, 1., φιλονεικία, II, 34, 2. Antiq. XVI, 8, 4. zanksüchtig, zankliebend. — ὑπολαμβάνω, c. 1. J. c. 5, 2 u. v. a.

Vierte Unterabtheilung.

Die Zeugnisse der Griechen. Cap. 22. 23.

CAP. XXII.

In diesem grossen, aus 17 grossen Paragraphen bestehenden Capitel werden Stellen angeführt, die in älterer Zeit eine Bekanntschaft der Griechen mit den Juden zeigen, aus folgenden griechischen Schriftstellern: Pythagoras, Hermippus, Theophrast, Herodot, Choerilus, Clearch, Aristoteles, Hecatäus von Abdera, Agatharchides. Zu diesen kommt dann noch c. 23, 3 eine Nachlese von blossen Namen solcher, welche der Juden gedachten, ohne dass die Stellen selbst angeführt werden.

§ 1. Einleitung.

ἀναπληρόω, befriedigen, Genüge leisten. πληρόω, ἐκπληρόω, πληροφορέω. Vgl. *explere cupiditatem, libidinem, desiderium, sitim.* — ἐπιζήτησις, Verlangen, Nachfrage, *desiderium.* Im N. T. öfters ἐπιζητέω. — παρέχω, gewöhnlich auch in unserer Schrift mit μαρτυρίαν, μάρτυρας, τεκμήριον, πίστεις, anführen, beibringen, stellen, *adhibere. comparare, sistere, praestare, adducere, dare.* — καθ' ὃ καιρὸς ἦν αὐτοῖς. Es konnte dies nämlich aus früher angeführten Gründen nicht so häufig der Fall sein. So c. 2. c. 4. c. 5. c. 12. — παραθέσθαι etc. ihre Erwähnung in ihren eigenen Schriften hier beizufügen, d. h. die sie in ihren eigenen Schriften thun. Dieser Infinitiv stände besser am Ende des Satzes: μνημονεύοντας ἐν ἰδίοις αὐτῶν συγγράμμασι παραθέσθαι.

§ 2. Pythagoras aus Samos.

Pythagoras lebte nach der gewöhnl. Ansicht zwischen Olymp. 49—69, d. h. 580—500. Man war aber schon im Alterthum über sein Zeitalter nicht einig, indem andere ihn zu einem Zeitgenossen des Numa machten, ihn also um zwei Jahrhunderte älter sein lassen. Vgl. Livius I, 18, 2. Cic. republ. II, 15. Tusc. IV, 1. 3. B. G. Niebuhr u. a. hatten sogar seine persönliche Existenz in Abrede gestellt, von welcher Ansicht man indessen gegenwärtig ziemlich allgemein abgekommen ist. Aber so viel ist sicher, dass, besonders in späterer Zeit, sich ausserordentlich viele mythische Bestandtheile an seine Person anschlossen. Er ist das Haupt der sog. italischen Schule der Philosophie, da er seine Wirksamkeit in Grossgriechenland, namentlich in Kroton, gesucht hatte, wo er den pythagoräischen Bund mit politischen und religionsphilosophischen Zwecken gestiftet hatte. Da noch in späterer Zeit die Schule der Neuplatoniker sich an seine Prinzipien anschloss, so ist im Alterthum und in der neuern Zeit ausserordentlich viel über ihn geschrieben worden. Vgl. die Monographie von D. Gerlach: Charondas, Zaleukos, Pythagoras. 1858. Dann Bähr bei Pauly, die Geschichten der Philosophie u. Litteratur. Was hieher noch sonst gehört, wird im Verlauf beigebracht werden.

ὑπειλημμένος, von dem man annimmt. Vgl. ὑπολαμβάνω. — εὐσέβεια. Der ganze pythagoräische Bund hatte ein stark religiöses Gepräge, Pythagoras selbst trat als eine Art Priester auf, und er bezweckte eine sittlich religiöse Reform des gesammten Volkslebens durch religiöse Weihen und Speiseverbote. Nach Isocrates Laud. Busir. 28 beschäftigte sich P. mehr als alle übrigen mit Opfern und Reinigungen. Unter seinen Sprüchen lautet einer, man solle alle Mantik ehren. Diog. L. VIII, 1, 19 (24). Ebenderselbe führt einen Vers an, dass in der Unterwelt einzig die Pythagoräer mit Plato zusammenspeisen δι' εὐσέβειαν. VIII, 1, 20 (38). Vgl. Cic. legg. II, 11. Jamblichus, *vita Pythagorae*. 5. 100. 122. 144. 155. — καὶ ζηλωτὴς αὐτῶν. Davon wird im folgenden Paragraph weiter die Rede sein. — ζηλωτής steht hier im guten Sinne, Nacheiferer. So ζῆλος. § 4. — ἐκ πλείστου. So ἐκ πολλοῦ, ἐκ τοῦ ἐπιπλείστου. Ueber den Sprachgebrauch vgl. c. 19, 6. ἐξ ὁλοκλήρου.

§ 3. Hermippus.

Josephus fand die Erwähnung der Juden nicht bei Pythagoras selber, sondern bei Hermippus, einem seiner Biographen. Hermippus aus Smyrna lebte um 204 in Alexandrien, und wird unter den Geschichtschreibern Alex. M. genannt. Plut. Alex. 54. Er schrieb überhaupt βίοι, z. B. von den 7 Weisen. Namentlich werden zwei Bücher über Pythagoras genannt von Diogenes Laertius VIII, 10. Vgl. Bähr bei Pauly, wo die Litteratur. Seine Werke sind bis auf wenige Bruchstücke untergegangen. Schmitthenner, *de rebus judaicis* 20, Carl Müller, Fragm. III, 32 u. v. a. halten unsere Stelle für das Machwerk eines hellenistischen Juden gerade wie die des Klearch u. a. m. Vgl. das Urtheil über letztern. § 7.

αὐτοῦ (Πυθαγόρου) οὐδὲν ὁμολογεῖται σύγγραμμα. Schon unter den Alten hatten manche die Ansicht, Pythagoras habe keine Schriften hinterlassen. Diog. Laert. VIII, 1, 5 (6), was letzterer freilich nicht will gelten lassen. Aber Porphyrius, Plutarch, Jamblichus lassen ihn ebenfalls nichts geschrieben haben. Auf jeden Fall kannte Aristoteles keine Schrift des P., und zu Galens Zeit war keine mehr vorhanden. Die Mehrzahl der Alten und der Neueren spricht sich gegen die Aechtheit der Schriften aus, die den Namen des P. an sich tragen. Tiedemann, im Deutschen Museum von 1776. VIII, 150. Geist der spekul. Philosophie. I, 88. Sonst vgl. Fabricii Bibl. gr. III, 495. Bähr bei Pauly. VI, 327. III, 1220. Lozynski, Hermippi fragm. 1832. Preller, in Jahns Jahrb. der Philosophie. XVIII, 159. — πολλοὶ δὲ τὰ περὶ αὐτὸν ἱστορήκασι. Unter denen, die von P. berichten und Zeugniss ablegen, sind hervorzuheben: Xenophon, Heraclit aus Ephesus, Herodot, Plato, Aristoteles, Heraclitus Ponticus, Hermippus, Aristoxenus, Klearch, Dicaearch, Hieronymus, Theophrast, Neanthes Cyzicenus, Philolaus, Anaximander, Isocrates, Theopomp, Moderatus von Gades, Lycus, Sotion, Cicero. Dazu kommen noch die später als Joseph lebenden Biographen Diogenes Laertius, Porphyrius und Jamblichus. — καὶ τούτων ἐπιση-

μόνατός ἐστιν Ἕρμιππος. ἐπίσημος, bekannt. S. zu ἄσημος c. 14, 3. Joseph nennt den Hermippus den bekanntesten unter denen, die über Pythagoras schrieben, weil jener am ausführlichsten dies gethan hatte. — ἐπιμελής. Sorgfältig heisst Hermippus als Geschichtsforscher wie bei Athenäus ἀκριβής. Die Neueren sind nicht alle mit diesem Urtheile einverstanden. Namentlich stellt ihn Meiners als den Urheber aller fabelhaften Geschichten über Pyth. dar. Tiedemann nennt ihn lügenhaft. — ἐν τῷ πρώτῳ etc., cfr. oben bei der Einl. — συνουσιαστής. Als Gesellschafter, *familiares*, werden die Philosophenschüler bezeichnet von Plato, Xenophon, Aristophanes, Plutarch. — ψυχὴν ἔλεγε συνδιατρίβειν etc. Pythagoras galt für einen Geisterseher, der mit Dämonen, mit den Musen, selbst Göttern wie Apoll und Athene in Verbindung gestanden habe. So ist es sich nicht zu verwundern, wenn er mit Gestorbenen im Umgang soll gelebt haben, da er selbst den Hades besucht hatte, und aus demselben berichtete. Man schrieb ihm Ekstasen zu. Die Rationalisten der Alten bezeichneten ihn als einen Goeten und wunderthätigen Magier. Schon Xenophon hatte seine Lehre als wunderhaft getadelt. Euseb. Praep. ev. XIV, 12. — μὴ διέρχεσθαι τόπον, ἐφ' ὃν ἂν ὄνος ὀκλάσῃ. ὀκλάζω mit und ohne εἰς γόνατα, in die Kniee sinken, *ingeniculo me.* So μετοκλάζω. Da der Ausdruck auch tropisch gebraucht wird vom Mattwerden, Unterliegen, vgl. Hygin. Astron. II, 6 F. *Herculem se ingeniculasse multis jam vulneribus acceptis,* — so scheint ein solches Vorkommen als ein böses Omen aufgefasst worden zu sein. Beispiele ähnlicher Art führt Diog. Laert. VIII, 1, 17 (17) noch mehrere an. Bei den LXX wird das verbum gebraucht von dem Kniebeugen vor den Götzen. Dieses Omen wird sonst, so viel ich sehe, nirgends erwähnt, namentlich nicht im A. T. Vielleicht haben wir hier eine thrazische Vorstellung vor uns. — καὶ τῶν διψίων ὑδάτων ἀπέχεσθαι. δίψιος heisst sonst durstig, dursterregend, wie ἄνυδρος; oder wie διψηρός, wasserlos, vgl. Strabo XVI, 2. Offenbar ist hier dieselbe pythagoräische Vorschrift gemeint, deren auch Diogenes Laertius erwähnt VIII, 12 (13): ὥστε εὐποριστους αὐτοῖς εἶναι τὰς τροφὰς ... λίτον ὕδωρ πίνουσιν, wenn sie nur schlichtes und unvermischtes Wasser trinken. Der Gegensatz ist eben dursterregendes Wasser, gemischtes, *siticulosa aqua.* So gebraucht man auch διψώδης, διψητικός, dursterregend. Bei den Juden war bloss den Nasiräern der Genuss des Weines untersagt, und den Priestern im Tempel, unten § 15. Rufin dagegen versteht es von unreinem, schmutzigem Wasser (*feculenta, faeculenta aqua*). — καὶ πάσης ἀπέχειν βλασφημίας. Da der Ausdruck hier kurz, allgemein und unbestimmt gehalten ist, sich zudem kein ähnlicher unter den erhaltenen pythagoräischen Lehren und Vorschriften vorfand, so bietet er für die Erklärung einige Schwierigkeit. Der Abscheu nämlich vor der Gotteslästerung war allgemein, und konnte nicht als eine Besonderheit des Pythagoras bezeichnet werden. In βλασφημία liegt auch nicht die nothwendige Beziehung auf Gott. Ist letzteres der Fall, so setzt man

der Deutlichkeit wegen gern dazu πρός, εἰς τὸν θεόν, κατὰ τοῦ θεοῦ. Auch πάσης führt auf eine weitere Fassung des Begriffs hin, nach der βλ. von jeder Verlästerung von Menschen gebraucht wird. So namentlich in unserer Schrift von der Verlästerung der Juden I, 1. I, 11, 2. I, 25, 1. II, 3, 3., des Moses I, 31, 1., anderer Völker I, 24, 3. II, 13, 6. II, 33, 2., anderer einzelner Menschen II, 1. Und im N. T. Marc. VII, 22. Röm. III, 8. Col. III, 8. Ephes. IV, 31. Ferner Joseph Antiq. III, 14, 3. Bell. Jud. II, 17, 1. 2 Makk. VIII, 4. XV, 24. u. s. w. So Clem. Rom. I, 1 u. 47. Also wie λοιδορία. Man könnte aber auch an die Vorschrift des Gesetzes denken, auch fremde Götter nicht zu lästern und zu schmähen. Denn so verstanden die Juden in Alexandrien Exod. XXII, 28., wo schon vor Hermippus die Stelle übersetzt wurde: θεοὺς οὐ κακολογήσεις. Und so verstand sie auch Philo, vita Mosis III, p. 684. § 26. De monarchia. p. 818. § 7. Joseph selber spricht den Gedanken als den des Gesetzgebers deutlich aus unten II, 33, 2 und Antiq. IV, 8, 10 βλασφημείτω δὲ μηδεὶς θεούς, οὓς πόλεις ἄλλαι νομίζουσι. Vgl. auch Judae 9. 2 Petr. II, 11. Ernst Gerlach 31. — προστίθησι. Hermippus. — ἔπραττε. Pythagoras. Die ganze pythagoräische Schule war nicht bloss eine Lehre, sondern ein geschlossener Bund mit bestimmter praktischer Richtung, Lebensweise, *disciplina*. — τὰς Ἰουδαίων δόξας μιμούμενος. Hermippus leitete also obige Ansichten des Pythagoras z. Th. von den Juden ab, gerade wie Herodot so vieles Alterthümliche bei den Griechen von den Aegyptern entlehnt sein lässt. Manche Schriftsteller liessen den Pythagoras ausser Aegypten auch noch Judäa bereisen und mit jüdischen Propheten und Priestern Umgang gehabt haben. Die Juden galten schon dem Aristoteles für die Philosophen der Syrier, und Abkömmlinge der indischen Philosophen (§ 7). Damit stimmt wieder zusammen, dass auch Strabo p. 716 eine gewisse Aehnlichkeit findet zwischen den Gymnosophisten und der pythagoräischen Lebensweise (Gerlach a. a. O. S. 148). Die Juden griffen natürlich solche Behauptungen begierig auf, und vermehrten sie. Aber desswegen ist nicht alles von hellenistischen Juden erdichtet. Hermippus Schriften waren in aller Händen, und er konnte leicht so etwas von den Juden sagen. — καὶ Θρᾳκῶν. Ueber die Verbindung der Griechen mit den Thrakern vgl. oben c. 12, 6. Wenn Orpheus und Linos für Thraker gelten, so konnte auch Pythagoras dieses und jenes von denselben annehmen.

§ 4. Theophrast.

Dieser war ein direkter Schüler des Aristoteles und sein Nachfolger im Lyceum und der peripatetischen Schule. Auf ihn war die grosse Bibliothek des Aristoteles übergegangen. Er ist bekannt als einer der ersten Botaniker des Alterthums, und durch seine Charaktere. Daneben gehörte aber auch die hier citirte Schrift περὶ νόμων zu den wichtigsten der zahlreichen von ihm verfassten aber verlornen Schriften. Auch Euseb. Praep. evang. IX, 2 citirt eine Stelle über die Juden aus Theophrast. Er nennt sie Philosophen

von Geschlecht. Das Uebrige passt aber bloss auf die Essäer, wie c. 3 angegeben ist.

ζῆλος. So § 2. ζηλωτής. — ξενικοὺς ὅρκους ὀμνύειν, wie z. B. Sokrates that. II, 37, 2. Vgl. Plato Gorgias p. 483 b (83): μὰ τὸν κύνα τὸν Ἀιγυπτίων θεόν. Vgl. Apol. 22 a. — κορβᾶν, קָרְבָּן, δῶρον θεοῦ hier erklärt Antiq. IV, 4, 4. Marc. VII, 11. Und so die LXX bei Levit. I, 10. II, 1. 4. III, 1. VII, 38. XII, 13. Aber ein Eid war Korban nicht bei den Juden, wie es scheint aber bei den Tyriern. Daher heisst ὁ κορβανᾶς, der Tempelschatz = ὁ ἱερὸς θησαυρός. Bell. Jud. II, 9, 4. Matth. XXVII, 6. Der Schluss nun, den Joseph zieht, dass, weil dieses Wort hebräisch sei, Theophrast die Hebräer erwähne, ist durchaus falsch. Denn erstens ist das Hebräische und das Phönizische dieselbe Sprache. Und dann redet ja Theophrast ausdrücklich von den Tyriern, οἱ Τύριοι. Joseph sagt allerdings, dass jenes Wort nur bei den Juden vorkomme. Aber schon lange vor Joseph waren die phönizischen Städte so sehr hellenisirt, dass die Römer ihre Edikte daselbst nur lateinisch und griechisch publizirten. So in Tyrus Antiq. XIV, 12, 5, in Sidon Antiq. XIV, 10, 7., in Askalon Antiq. XIV, 10, 3. 2 Makk. VI, 8 heissen die Judäa benachbarten Städte griechische, πόλεις Ἑλληνίδες. Es ist also anzunehmen, dass zur Zeit Josephs sich das Wort Corban aus der tyrischen Sprache verloren habe. — διάλεκτος wird ebenso gut für Sprache gebraucht als für Dialekt. So von Herodot, Thucydides, Diod. Sic., Pausanias. Aus Joseph vgl. unten § 7, II, 2. F. Antiq. I, 1, 2. I, 4, 3. III, 1, 6. XX, 11, 2. Philo *de linguarum confusione*. p. 321. 322. 348. AG. I, 19. II, 6. XXI, 40. XXII, 1.

§ 5. Herodot.

Herodot II, 104 erwähnt unter denjenigen Völkern, die sich die Beschneidung angeeignet hätten, auch die palästinensischen Syrer. Unter diesen sind ganz richtig nach Joseph hier und Antiq. VIII, 10, 3 die Juden zu verstehen. Denn die Philister, die auch in jenen Begriff hineinfallen könnten, waren ja Unbeschnittene, und die übrigen Völker Syriens hatten zur Zeit Herodots die Beschneidung schon aufgegeben. Es ist dies mithin die älteste griechische Stelle über die Juden. Vgl. Theol. Studien. 1843. IV, 900. Nur muss ich die dortige Bemerkung, dass die Juden dem Herodot nicht selber sagen konnten, sie hätten die Beschneidung von den Aegyptern erhalten, — dahin beschränken, dass dies wohl möglich gewesen wäre mit Hinblick des Aufenthalts der Patriarchen in Aegypten. Die Beschneidung ist bei den Chamiten zu Hause, und ging von ihnen aus. Hingegen ist aus andern Gründen anzunehmen, dass Herodot jene Behauptung nicht unmittelbar den Juden selbst verdankte, sondern den Phöniziern oder Syrern. Herodot nahm offenbar einen andern Weg als durch Judäa. Ueber die historischen Verhältnisse der Beschneidung vgl. unter andern meinen Commentar zu Barnabas IX, 6. Meine Semiten. B. V, c. 4. 2.) c. 9. Den Herodot erwähnte Joseph

schon c. 3. c. 14, 1. cfr. II, 13. Antiq. VIII, 6, 2. X, 1, 4. Joseph weiss noch nichts davon, dass Herodot II, 159. III, 5 unter Kadytis Jerusalem verstanden habe, sonst hätte er die Stelle gewiss hier angeführt.

φαίνεται, ganz klar, *apparet*. So nachher von Herodot selbst. — τρόπῳ τινί, nicht mit dem eigentlichen Namen. — πάντων. Herodot setzt noch dazu ἀνθρώπων. — Edd.: περιτέμνονται. Her.: περιτάμνονται. So Dindorf. — Thermodon, ein Fluss in Kappadozien, der ins schwarze Meer fliesst. — Parthenius, h. l. der Fluss in Bithynien. — Macrones, sie wurden von Euboea nach dem Pontus übersiedelt. Plin. H. N. VII, 10. — ἀστυγείτων. Eigentlich Stadtnachbar, Gassennachbar, *vicinus*, dann aber wie letzteres *finitimus*, Grenznachbar § 10. 2 Makk. VI, 8. Vgl. Xenoph. H. gr. I, 3, 2. Diod. Sic. XII, 19. Aeschyl. suppl. 292. — ὄντες, H. ἐόντες. So Bekker. — νεωστί. Der Gegensatz liegt in ἀπ' ἀρχῆς, oben II, 34. — Edd.: ὁπότεροι. Herod. ὁκότεροι. So Bekker, Dindorf.

§ 6. Choerilus erwähnt die Juden als Solymer.

Dieser Schriftsteller aus Samos lebte nach der Zeit der Perserkriege. Sein episches Gedicht Περσηΐς ohne allen mythischen Stoff beschreibt den Krieg mit Xerxes. Die hier aus demselben angeführten Verse sind einer Schilderung des persischen Heeres entnommen, das der Dichter in einer Musterung vorbeidefiliren lässt. Aus derselben Schilderung hat Strabo VII, 3. p. 303 einige Verse über die Saken aufbewahrt. Die Solymer erscheinen bei Homer als ein bedeutendes kleinasiatisches Volk, das die Späteren nicht mehr mit Uebereinstimmung zu bestimmen wissen. Nach Eustathius zu Homer p. 369. 635 wohnten sie in Lykien. Aus allen Angaben geht hervor, dass es Chamiten waren, die aber schon lange vor Xerxes aus der Geschichte verschwanden, wie das Eratosthenes bei Plin. H. N. V, 30 bestimmt angiebt. Auch Herodot kennt sie nicht mehr. Bocharti Canaan p. 362. Movers Phönizier I, 15. Chörilus bedient sich ihrer, indem er sie aus Homer herübernimmt zur Ausschmückung seines Gedichtes und seiner Musterung. Die Deutung derselben auf die Juden hängt mit der Bezeichnung Jerusalems als Hierosolyma zusammen. Diese Deutung findet sich bei Hecatäus Abd. § 14, Manethos (unten I, 26, 10), dann bei Pausanias, Martialis, Juvenalis, Tacitus, aber noch nicht bei Aristoteles (§ 7), und den LXX, hingegen im N. T. und den Apokryphen, Philo und Joseph, — Studien a. a. O. S. 949 f.

ἀρχαιότερος, als Herodot. Damit stimmen aber die Neueren nicht überein, die ihn zu einem Zeitgenossen des Aristophanes und Euripides machen. Bähr bei Pauly. — Τῷ δ' ὄπιθεν, poetisch wie ὄπισθεν, hinten, hinterher, ὀπίσω, eigentlich von hinterher. Gewöhnlich ist es mit dem Genetiv verbunden. Aber der Dat. (so auch Bekker und Dindorf) kann auch nicht auffallen, er steht wie ἀκολουθέω, κολλάομαι. Aber es ist nicht unwahrscheinlich, dass die

Lesart Eusebs praep. evang. IX, 9 τῶν die richtige ist. Bei τῷ hat man an ein Wort zu denken, des Schaar bedeutet, Abtheilung, Volksstamm, γένος. — διαβαίνω, vorbeimarschiren, vorüberziehen, defiliren, παράγω. — Φοίνισσαν γλῶσσαν. Das ist der richtige Ausdruck für das Hebräische. Die Solymer sind für alte chamitische Urbewohner Kleinasiens zu halten, Verwandte der Phönizier. — ἀπὸ στομάτων ἀφιέντες. So ἀφίημι φωνήν. Genes. XLV, 2. XXI, 16. — ᾤκευν δ'. So Dindorf, Bekker, wie nachher ἐφόρευν. Diese Contraktion von εο ist die bei den Joniern und Dorern übliche. Buttmann, Griech. Gramm. § 105, No. 10. Diese Lesart wird auch durch eine andere in Codd. bei Hav. gestützt ᾠκεῖν τ'. Auch die Lesart Eusebs ᾤκουν führt hieher, indem der Abschreiber oder Euseb. selbst die jonische Contraktion in die gewöhnliche umwandelte, wie bei ἐφόρουν. Froben gab ᾤκεεθ', was Hav. in ᾠκέετ' corrigirte, was die Leipziger Octavedition annahm; 2 Codd. bei Hav. gaben ᾤκεε, was die Leipziger Duodezausgabe in ᾤκεε τ' corrigirte. Der Plural in ᾤκευν empfiehlt sich schon dadurch, dass er bereits vorher eingeführt ist durch ἀφιέντας. — πλατέῃ ἐνὶ λίμνῃ. Statt ἐνὶ giebt Euseb. παρά, der Kopenhagener Codex bei Hav. ἐπί. Beides sind aber Glossen um das ἐνί, an, zu erklären. Ueber letzteres vgl. Winer Gramm. § 48. I, c. Unten § 9 ἡ ἐν Γάζῃ μάχῃ. — αὐχμαλέος *i. q.* αὐχμηρός, struppicht, rauch, *horridus, squalidus.* — κορυφή, Haupt, Kopf. Bei Herod. VII, 70: προμετωπίδιον, Stirnhaut. — τροχοκουρίς, rings um geschoren, tonsurmässig beschnitten. So war es Sitte in Phönizien, Arabien und Nordafrika dem Kronos zu Ehren. Herod. III, 8. καὶ τῶν τριχῶν τὴν κουρὴν (Schur, Schnitt) κείρεσθαί φασι κατά περ αὐτὸν τὸν Διόνυσον κεκάρθαι. κείρονται δὲ περιτρόχαλα (ringsum), ὑποξυρεῦντες τοὺς κροτάφους (die Schläfe). Vgl. IV, 175. Hier ist dieselbe Sitte der Maken in Nordafrika beschrieben, welche zudem mit Panzern aus Straussenhäuten in den Krieg zogen. Ebenfalls Chamiten, Libyer, Put. Movers I, 361. Maimonides Idol. 72. 81. Krehl, arabische Religion 32 f. Wegen dieser Beziehung auf den spezifisch heidnischen Kultus war diese Sitte im mosaischen Gesetze verboten. Levit. XIX, 27. Jerem. IX, 25. Später kam sie durch buddhistischen Einfluss in die katholische Kirche. Movers I, 361. Bohlen, Altes Indien I, 334. — αὐτάρ, aber auch, doch auch, indessen. Nach Herodot VII, 70 trugen die indischen Aethiopen ebenso wie die Solymer (Chamiten) statt des Helms die Haut eines Pferdekopfes auf dem Kopf, wobei der Kamm als Helmbusch diente. — δαρτός, geschunden (δέρω, abhäuten), abgehäutet. Bei Herodot: ἐκδεδαρμένα. — σκέλλω, dörren. Aor. I. ἔσκηλα. — ἐφόρευν. Vgl. oben bei ᾤκευν. ἡμῶν gehört zu μεμνῆσθαι, wie gleich unten u. § 7 F. — τῷ, dadurch dass, desswegen weil. — τὰ Σόλυμα ὄρη etc. Das wäre ein *petitio principii,* wenn nicht schon lange vor Joseph die Ansicht verbreitet gewesen wäre, die Juden seien die Solymer, und Jerusalem sei Hierosolyma. — Ἀσφαλτῖτις λίμνη. So heisst das todte Meer bei Joseph, z. B. Bell. Jud. IV, 8, 2, oder λίμνη

ἀσφαλτοφόρος, Antiq. XVII, 6, 5. So bei Diod. Sic., Ptolemäus, Plinius. Das ist allerdings der breiteste See in Syrien. Abgesehen nun davon, dass die positiven Gründe Josephs für die Identität der Juden und Solymer nichts beweisen, sprechen zwei Hauptgründe gegen diese Identität. Einmal setzt Homer die Solymer in Kleinasien voraus, und alle späteren Geographen setzen sie dorthin, indem sie sich für dieses zu ihrer Zeit verschwundene Volk nach der Lage der Dinge bei Homer richten. Und dann spricht die Tonsur gegen Joseph, besonders in der Perserzeit.

§ 7. Klearch und Aristoteles.

Eine Stelle aus **Aristoteles** über einen Juden wird citirt, die Klearch, sein Schüler, erhalten hat. Dieselbe Stelle findet sich auch bei Euseb. Praep. ev. IX, 5. Da die Stelle in direkter Rede eingeführt wird, so ist anzunehmen, dass sie einer der verloren gegangenen dialogischen Schriften des Aristoteles entnommen ist, und nicht bloss einer Erinnerung aus einer mündlichen Unterredung. Dass aber die Stelle einem Dialoge angehört, sieht man aus ihrer ganzen dialogischen Form. **Klearch**, der Schüler des Aristoteles, lebte im dritten Jahrhundert v. Chr., wird von andern als der aus Soli unterschieden. Neben manchen andern verlornen Schriften desselben wird auch die hier genannte über die Träume angeführt. Andere bestreiten die Aechtheit der Schrift. Creuzer a. a. O. S. 70 a. Dieselben Gründe wie bei Hermippus § 3. Davon unten bei ἀπόγονοι etc. Am richtigsten urtheilt über diese Hyperkritik Creuzer a. a. O. 77 und Carl Müller, Fragm. II, 302. 323. Vgl. noch Fabricii biblioth. gr. p. 127 ed. Harless bei Hav. II, appendix 70 b. Bähr bei Pauly, Grässe I, 1. 437. Brandis, Geschichte der Philos. III, 1. S. 389 f.

ἠπίσταντο. Imperf. von ἐπίσταμαι, bei Homer noch ohne Augment ἐπίστατο. Die Etymologie ist unsicher. Wahrscheinlich hängt es mit ἵστημι zusammen wie unser verstehen mit stehen. — **ὁ Περίπατος.** Das Herumgehen. Wie nun die Schüler des Aristoteles Peripatetiker hiessen, so auch abstrakt ὁ Περίπατος. Auch Athenäus l. VII erwähnt den Klearch als Peripatetiker. — **οὐδενὸς δεύτερος**, das ist nicht so wörtlich zu nehmen. Höher als Klearch stehen an Rang und Bedeutung die eigentlichen Nachfolger des Meisters im Lyceum, der schon genannte Theophrast, Eudemus, Aristoxenus, Dicäarchus, Strabo, Heraclides Ponticus, der mit dem Klearch am meisten verwandt ist. Er scheint seine Hauptaufmerksamkeit auf ergötzliche Geschichten gerichtet zu haben. Brandis a. a. O. — **αὐτόν τε τὸν λόγον Ἀριστοτέλει ἀνατίθησι.** So Bekker und Dindorf. παρατιθείς. *vulg.* Ersteres fordert der Dat. Ἀριστοτέλει; ἀνατίθημί τινι, einem zuschreiben; παρατίθημι wird in unserer Schrift anders gebraucht und construirt. — **ἔστι δὲ οὕτω γεγραμμένον**, bei Klearch. *vulg.* γεγραμμένα. Die Stelle des Aristoteles aus Klearch beginnt erst mit σαφῶς, wo sie mit εἶπεν eingeführt wird. — **μακρὸν ἂν εἴη λέγειν**, *longus sum.* c. 19, 8

μακρὰ δὲ ἴσως ἔσται. — ὁμοίως. Auf ähnliche Weise wie der ausführliche Bericht. — τῶν, *Gen. part.* abh. von ὅσα. — οὐ χεῖρον heisst bei Plato: nicht so schlecht, *i. e.* nicht so übel, gut, zweckdienlich. Phaedon 185 a. οὐ γὰρ χεῖρον πολλάκις ἀκούειν. Vgl. bei Livius: *autor haud spernendus.* — σαφῶς δ'ἴσθι. So Euseb., und ihm nach Dindorf und Bekker. — ἴσθι von εἴδω; σαφῶς wird gern mit *verbis* des Wissens und Sagens verbunden, in der Bedeutung verständlich, genau, aufmerksam, bei Plato neben ἀκριβῶς. Mit ἴσθι fordert es zur Aufmerksamkeit auf; wisse, merke genau, *écoutez!* Denn ich werde dir Wunderbares und Traumhaftes zu sagen scheinen. So Plato Gorg. 453 b. σαφῶς ... εὖ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα. Vgl. σαφῶς ἀκούω. Auch hier bezieht es sich auf das Anhören des Vorigen. Rufin scheint dasselbe, nur auf eine freiere Weise, ausdrücken zu wollen: *dic, inquit, Hyperochides, ita si placet,* und der neuere Lateiner: *ut aperte quod res est dicam.* Der Vulgärtext von Froben, Havercamp, den beiden Leipzigern giebt vor σαφῶς noch ὡς, was bei Euseb und in mehrern Handschriften bei Hav. fehlt. Statt ἴσθι giebt der Vulgärtext δὲ σοί, der Kopenhagner Codex bei Hav. δέοι. — εἶπεν. So Rufin, Euseb., Dindorf und Bekker; εἰπεῖν Vulgartext mit den Codd. bei Hav. — Ὑπεροχίδη. Dieser seltene Name ist zum Behuf des Dialogs aus Ilias XI, 673 (672) entlehnt. — θαυμαστόν (τι). So Vulg. und Euseb. Ich weiss nicht, warum es Dindorf und Bekker weglassen. Rufin lässt ὀνείροις ἴσα σοι δόξω λέγειν ebenfalls wie θαυμαστόν τι weg. Beispiele von ähnlicher Verbindung der Neutra von Adjektiven des Sing. und des Plur. siehe bei Bernhardy, Gr. Syntax 336. Nach diesem Worte hat der Vulg. noch τι, das aber bei Euseb. fehlt, der in der ganzen Stelle einen offenbar besser erhaltenen Text bietet. — εὐλαβούμενος, voll respektvoller Erwartung vor dem Wundervollen, das kommen soll. — δι' αὐτὸ τοῦτο, eben weil es wunderbar ist. — παράγγελμα. Dafür steht sogleich ἀπαγγελία, Bericht. Sonst ist es bei den Rhetoren so viel als ἑρμηνεία, Ausdruck, Stylart, *elocutio.* Hier aber Ausspruch, Vorschrift, Regel. — ἀπειθέω, wie so oft im N. T. ungehorsam sein. — ὅ τι σοι δοκεῖ. So Dindorf, Bekker. Vulg.: ὅτι σοι δοκεῖ, was für Dindorf spricht. Dagegen Euseb. οὗτος εἰ δοκεῖ, was Heinichen in οὕτως εἰ δοκεῖ corrigirte. Der Kopenhagner Codex bei Hav. εἴ τι σοι δοκεῖ. Rufin lässt die Worte weg. — Ἰουδαῖος ἐκ τῆς Κοίλης Συρίας. Zu Cölesyrien im engern Sinne gehörte Judäa nicht, man nannte bloss das Land so zwischen dem Libanon und Antilibanon, also im Norden von Judäa. Allein nicht selten, und namentlich zur Zeit der Ptolemäer umfasste es auch Palästina (Pauly). Zudem kann ja ein Jude dort in der Diaspora gelebt haben. — ἀπόγονοι τῶν ἐν Ἰνδοῖς φιλοσόφων. Die indischen Philosophen werden sogleich Kalaner genannt. Was die Verwandtschaft der Juden mit den Indiern betrifft, so stellte ebenfalls Megasthenes (Euseb. Praep. evang. IX, 6) die Juden mit den Brahmanen zusammen, und Theophrast (Euseb. a. a. O.) erwähnt der Juden als eines Theils der

Syrier und eines philosophischen Volkes. Es ist also kein Grund, an der Aechtheit des klearchischen Fragments zu zweifeln.[1] Aristoteles und seine Schüler berichten nicht über die Juden, wie jüdische Unterschieber dies thaten. Jene kannten bloss die Juden ihrer Zeit, nirgends sagen sie etwas von deren frühern Geschichte.[2] — Καλανοί. Ganz richtig wird dieser Name als appellativisch gefasst. Er bezeichnet so viel als Gymnosophist. Lassen, *de nominibus, quibus veteribus appellantur Indorum philosophi,* im rheinischen Museum für Philologie. 1833. S. 178 f. Ein solcher Kalanus begleitete den Alex. M., und als er krank wurde, endete er sein Leben durch Selbstverbrennung. Darüber, so wie über seine indische asketische Weisheit, wurde er von allen philosophisch Gebildeten sehr bewundert, sogar vom Juden Philo (*quod omnis probus liber* § 14. p. 879). Man fasste im Heere den Namen Kalanus als ein *nomen proprium.* So noch Philo. Allein sein Name hiess Spinas oder Sphines. Plutarch Alex. 65. Kalanus ist wie gesagt appellativ. Ueber denselben Mann vgl. Droysen, Geschichte Alex. Kraft bei Pauly, A. Kalanus. Ein ähnlicher war Bargosa zu Augustus Zeit. — παρὰ δὲ Σύροις. So bei Theophrast, oben bei ἀπόγονοι. — σκολιός, krumm, daher schwierig, sonderbar. II, 36. δυσκολία. Letzteres von Namen Antiq. II, 7, 4. — Ἱερουσαλήμ. Merke die alte, noch nicht gräcisirte, Form des Wortes. Ein späterer hätte Ἱεροσόλυμα gebraucht. Vgl. oben zu § 6. Theol. Studien. 1843. IV, 901. Dies hätte allein für Aristoteles passend geschienen. — ἐπιξενοῦμαί τινι, als Gastfreund zu einem kommen, Gastfreund mit einem sein. So bei den LXX. — οἱ ἄνω τόποι. c. 12, 7 οἱ ἀνωτέρω τὰς οἰκήσεις ἔχοντες. c. 14, 5 τήν τε ἄνω καὶ κάτω χώραν. — οἱ ἐπιθαλάττιοι. c. 12, 7 οἱ παρὰ τὴν θάλασσαν. c. 12, 1 μακρὰν ἀπὸ θαλάσσης. — διάλεκτος. § 4. — ὑποκαταβαίνω.

---

1) Creuzer 70. Schmitthenner *de rebus judaicis.* p. 18. 19., die beide die Stelle einem hellenistischen Juden zuschreiben, also wie die des Hermippus. Ein grosssprecherischer Jude sollte sein Volk von den Indiern abstammen lassen!

2) Was sie sagen, geht nicht über ihren Horizont. Sie bewunderten die Juden und stellten sie mit den indischen Mystikern zusammen wegen ihrer Charakterfestigkeit (καρτερία). Diese Stimmung herrschte gleich nach Alexander und noch in der ersten Ptolemäerzeit. Der Judenhass begann erst seit Antiochus Epiphanes, und erreichte seine Höhe zur Zeit des Pompejus (Posidonius, Cicero) und in Alexandrien unter Caligula (Apion). Oben c. 13, 2., unten c. 25, 1. Theol. Studien a. a. O. 907. Vgl. noch Einl. zu § 8 f. Aehnlich Dähne II, 216., dessen Gründe aber ebenso gut auf Hermippus (§ 3) passen. Dähne II, 219. Diese beiden Auffassungsweisen der Juden durch die Griechen verbindet Strabo (XVI, 2) so, dass er die beiden Zeiten derselben objektivirt. Moses habe eine vernünftigere Religion gelehrt als die der Aegypter und Griechen. Eine Zeitlang seien die Juden bei dieser gerechten Weise und wahrhaften Gottesfurcht geblieben. Später aber hätten sie sich dem Aberglauben, den Enthaltungsgesetzen und der Beschneidung ergeben. Vgl. Theol. Studien. 1843. IV, 913. Nach jenem kritischen Kanon müsste man auch den Diogenes Laertius für einen Juden halten, weil er Prooem. 9 sagt, dass einige die Juden für Abkömmlinge der Mager halten.

c. 19, 4. — Ἑλληνικός, h. l. wie Ἑλληνιστής im N. T. und anderswo. Sonst Adj. zu Ἕλλην. c. 1. c. 14, 1. wie Ἑλλάς, c. 14, 1 oder ἑλληνίς, c. 9, 2. — ψυχή, die ganze Denkweise, Geist, geistige Bildung, Manier, Benehmen und Auffassung. § 9. τὴν ψυχὴν οὐκ ἀνόητος. § 16. So steht διάνοια und παίδευσις dem γένος und φύσις entgegen bei Isocrates Paneg. XIII, 50 F. — Ἀσία hier wohl ebenfalls im weitern Sinn wie c. 12, 6 im Gegensatz zu dem in Europa schreibenden Aristoteles. cfr. c. 14, 15. c. 20, 5. — παραβάλλω, anwerfen, *adpellere*, landen, hinüberschiffen. AG. XX, 15. — ἐντυγχάνω. So im Anfange des Paragraphs, *adire*. — σχολαστικός, der sich den Wissenschaften widmet, Studirender, Student. Vgl. σχολή, σχολάζω, σύλλογοι σχολαστικοί. Letzteres schon bei Aristoteles Polit. V, 9, 277. Lobeck Phryn. 401. — πειρώμενος αὐτῶν τῆς σοφίας. Das Medium πειράομαι wird sowohl mit dem Genet. der Person als der Sache construirt: einen in einer Sache auf die Probe stellen, doch auch mit Acc. — οἱ ἐν παιδείᾳ. Die Gebildeten, Unterrichteten. Herod. II, 82. οἱ ἐν ποιήσει γενόμενοι, die Dichter, Demosth. ep. 2. p. 111. l. 34. οἱ ἐν ταῖς αἰτίαις, die Angeklagten. Vig. 607 f. Sonst οἱ ἀπὸ παιδείας. Vig. 855. Ueber παιδεία vgl. c. 19, 1. — συνοικέομαι, Zusammenleben. — ὧν εἶχεν, *gen. part.* von dem, das er hatte. — μᾶλλον, mehr als die andern. — καρτερία, Standhaftigkeit, Ertragen, Ausdauer. Vgl. § 10 πάντα πάσχειν. § 11 ἰσχυρογνωμοσύνη. Wegen dieser und anderer Eigenschaften wurden die Juden von den Griechen, namentlich den Ptolemäern, sehr gesucht und herangezogen. Vgl. unten II, 4, 1—4. Und es ist sehr unkritisch, desswegen weil die Pompejaner und Schriftsteller der Kaiserzeit anders über sie urtheilen, dergleichen Stellen jüdischen Unterschiebern ohne weiteres zuzuschreiben. — παρέκβασις, das Vorübergehen, die Abschweifung. § 8 παρέργως. — τὸ προκείμενον, das eigentliche Thema, der Zweck und Hauptinhalt des Dialogs. So c. 35, 7 und προκεῖσθαι. c. 10, 1. Bei Plato τὸ προκείμενον ἐν τῷ λόγῳ, Gorgias 457 d.

§ 8 f. bis § 16. Hecatäus von Abdera.

Einleitung. Dieser lebte zur Zeit Alexanders M., als sein Begleiter, und die nächste Zeit nach ihm. Er schrieb über Aegypten, und hatte dieses Land besucht, Diod. Sic. I, 46, und verstand ägyptisch. Ferner über die Hyperboräer. Ein grösseres Werk desselben erwähnt Clem. Alex. Strom. V, p. 602 unter dem Titel: ἱστορίαι. Für apokryph wird schon von Origenes c. Celsum I, 3, 2 gehalten die Schrift über die Juden, c. 23, 2 und auf jeden Fall ist es die über Abraham, Antiq. I, 7, 2., die von Suidas im Verzeichniss der Schriften des H. nicht mit aufgeführt sind. Es frägt sich nur, ob die hier von Josephus mitgetheilten Stellen der Schrift über die Juden entnommen sind, also ebenfalls apokryph wären, oder ob sie einer andern, ächten Schrift des Hecatäus angehören? Erstrer Ansicht sind Philo Herennius, der sich indessen unentschieden ausdrückt, J. Scaliger, R. Simon,

Bentley, Hody, van Dalen, Valkenaer, Eichhorn, Schmitthenner, Creuzer, Movers, Paret, C. Müller II, 393 f. Für ächt halten die Stellen Huetius, Spencer, Witsius, Zornius, St. Croix, Dähne (II, 216), Jahns Jahrbücher. 1863. VIII, 532 (von Klein in Bonn), H. Ewald, Israel II, 74. III, 2, 280. Ich habe schon früher darauf aufmerksam gemacht (Theol. Studien. 1843. IV, 902 f.), dass alles, was hier über die Juden gesagt ist, gar wohl von Hecatäus berichtet werden konnte, es lag im mindesten nicht ausserhalb seines Gesichtskreises. Alles Berichtete bezieht sich auf Juden zur Zeit Alexanders des Grossen und der nächsten Diadochen. Hätte Joseph hier apokryphe, von Juden verfertigte Schriften benutzt, so würden Mittheilungen gemacht worden sein aus der alten israelitischen Geschichte, z. B. über Abraham, wie in den Antiquitäten, diese hätten für den Zweck Josephs in unsere Schrift ungleich besser gepasst als die von ihm hier angeführten. So urtheilte schon Dähne. Man muss also zwischen diesen ächten und jenen unächten Aussagen des Hecatäus über die Juden unterscheiden. Joseph nennt allerdings die Schrift über die Juden und behauptet, Stellen daraus mitzutheilen. Was er mittheilt, wird aber auch z. Th. dem grösseren Werke der Historien entnommen sein, in dem er gelegentlich über die Juden seiner Zeit spricht. Das andere Schriftchen könnte aber vorzugsweise geographischen Inhalt gehabt haben, wie aus den folgenden Paragraphen zu erhellen scheint. Unächte sophokleische Verse, Berichte über Aristeas u. dgl. können spätere Einschiebsel sein, oder Irrthümer des Hecatäus selber. Dass er die Juden lobt, spricht nicht gegen die Aechtheit. Die Griechen schon vor Alexander, besonders aber seit Alexander, bewunderten manche Nationen, bei denen sie etwas Originelles wahrnahmen, wie ich schon § 7 bemerkte. So ebenfalls Dähne.

§ 8. Erste Stelle des Hecatäus aus Abdera. Zeitbestimmungen (ἐπιδείξω τὸν χρόνον).

Joseph giebt aus Hecatäus die Zeitbestimmung an, einmal die des Todes von Alexander M. und dann der Schlacht bei Gaza. Diese Zeitbestimmung ist proleptisch gegeben wegen § 9 f., in welchem von den Beziehungen der Perser, Alexanders M. und des Ptolemäus zu den Juden die Rede ist. Der Schluss ist: Also haben die Juden schon seit Jahrhunderten existirt, schon zur Zeit Alexanders. Keine übertriebene Behauptung! Hätte Joseph die Schrift eines jüdischen Falsarius vor sich gehabt, so hätte er sich nicht mit einem so dürftigen Resultate begnügen müssen, hätte vielmehr bis Abraham hinaufgreifen können.

ἀνὴρ φιλόσοφος, H. war ein Schüler des Pyrrho. Diog. Laert. IX, 11, 69. — περὶ τὰς πράξεις ἱκανώτατος. § 9 περὶ τῶν πραγμάτων, εἴπερ τις ἄλλος, ἔμπειρος. — παρέργως. c. 29, 3. vgl. παρέκβασις. § 7 ἐκ παρέργου. II, 28. Auch ἐν παρέργῳ wie ἐν παρόδῳ. Nicht eine Geschichte der alten Juden schrieb Hecatäus, sondern eine Landesbeschreibung. cfr. Einl. zu diesem Paragraphen. — Πτολεμαίου περὶ Γάζαν πρὸς Δημήτριον μάχης etc.

Joseph giebt nicht das Jahr der Schlacht bei Gaza an, sondern bloss die 117 Olympiade. Die Olympiaden beginnen mit 776 v. Chr. Nach genauer Angabe fällt diese Schlacht ins J. 312 v. Chr. — ἐνδεκάτῳ ἔτει τῆς Ἀλεξάνδρου τελευτῆς etc. Also stirbt Alexander 323 v. Chr. — ὡς ἱστορεῖ Κάστωρ. Dieser lebte im zweiten Jahrhundert v. Chr., und schrieb χρονικὰ ἀγνοήματα, und περὶ θαλασσοκρατούντων. Grässe I, 1. 378. Westermann bei Pauly. Uebrigens vgl. Creuzer 52. cfr. unten II, 7. Bell. Jud. V, 7, 4. — κατά τινα, zu seiner Zeit.

§ 9. Zweite Stelle des Hecatäus Ptolemäus Lagi lässt eine Anzahl Juden unter Ezekias nach Alexandrien übersiedeln.

Ptolemäus I., Lagi, auch Soter, der erste Monarch seiner Dynastie, König seit 301, versetzte viele Juden und Samaritaner nach Aegypten, bes. Alexandrien. Dort zeigten sie sich sehr brauchbar wegen ihrer Treue, und erhielten griechisches Bürgerrecht. Bald folgten daher mehrere freiwillig. Antiq. I, 7, 2. XII, 1, 2, 4. vgl. 3, 1. XIV, 6, 2. 8, 1. Ap. II, 4. B. Jud. I, 8, 7. Philo adv. Flacc. p. 523 f. Legat. ad Caj. p. 563. 597. 599. Forbiger bei Pauly VI, 182. Droysen, Geschichte der Diadochen. Carl Müller fragm. II, 393 f.

ἡ ἐν Γάζῃ μάχῃ. § 6 ἐνὶ λίμνῃ. — ἐγκρατής. II, 4 F. ἐγκρατῶς ἄρχειν. Im N. T. moralisch, von der Enthaltsamkeit. — ἠπιότης. Die Milde, Humanität und Zugänglichkeit werden auch sonst an diesem Könige gepriesen. — συναπαίρω, zugleich weggehen. — κοινωνεῖν τῶν πραγμάτων, vom Antheil an der Gründung der Kolonie Alexandrien, theilnehmen an einem Unternehmen. — Ἐζεκίας ὁ ἀρχιερεύς. Eigentlich war damals Hohepriester Onias I. Von einem Hohepriester E. in Jerusalem ist nirgends sonstwo die Rede. Herzfeld, Geschichte des Volkes Israel II, 537 f. Wohl gab es einen Oberpriester E. in Samaria, und dieser hier könnte ein Verwandter desselben sein, oder er selber, so dass Hecatäus von der Sache nur oberflächlich unterrichtet gewesen wäre, der ohnehin in geographischen Dingen besser Bescheid wusste als in geschichtlichen. Es waren ja auch Samaritaner mit nach Alexandrien ausgewandert. — ἀξίωμα, von der Würde des Hohenpriesterthums. Sogleich τιμή. — ψυχή, wie § 7. 3. 16. — τοῖς περί vor τῶν πραγμάτων hält Hav. für überflüssig, Dindorf für kritisch verdächtig. Und allerdings wird ἔμπειρος nur mit dem Gen. verbunden. Bekker lässt es ganz weg. — πράγματα, in Beziehung auf praktische Tüchtigkeit, in Geschäften gewandt. § 8 περὶ τὰς πράξεις ἱκανώτατος. — τὰ κοινὰ διοικοῦντες. c. 19, 6. h. l. von der Verwaltung des Staats, als Richter, Mitglied des Synedriums. So gewöhnlich τὴν πόλιν, τὰ τῆς πόλεως διοικέω. — μάλιστα. Bei Zahl-, Zeit- und Ortsbestimmungen heisst es: ungefähr, nahe bei. Eigentlich: höchstens. § 14 πεντήκοντα μάλιστα σταδίων, und κατὰ μέσον μάλιστα τῆς πολέως. Thuc. I, 18. Vig. 416. — παραλαβών, er versammelte sie, nahm sie auf, zu sich, nahm sie in seinen Schutz und Schirm. So im N. T. — διαφορά. Der

Vortheil der Kolonisten in Alexandrien. — ἀνέγνω, vgl. ἀνάγνωσις. II, 14, 2. Er las den Contrakt vor, die Bedingungen des Aufenthaltes (κατοίκησις) und der politischen Stellung (πολιτεία). Daher heisst es sogleich γεγραμμένην.

§ 10. Dritte Stelle des Hecatäus A. über die Juden. Lob der Juden wegen ihrer standhaften Treue gegen ihr Gesetz im Allgemeinen.

ἔχω πρός τινα, sich gegen einen so und so (Adv.) verhalten. Vig. 249 a. 251. Etwas anders c. 15, 1. Aehnlich wie hier διατίθημι πρός, c. 13, 2., χράομαι mit Adv. c. 13, 2. — πάντα πάσχειν. Vgl. § 7 καρτερία. § 11 ἰσχυρογνωμοσύνη. — κακῶς ἀκούω, *male audire,* in üblem Rufe stehen. So oft. Vgl. schon bei Herod. III, 131 mit ἀπό, πρῶτοι εἶναι ἤκουον. h. l. geschmäht werden. — ἀστυγείτων. c. 22, 5. — οἱ εἰσαφικνούμενοι, im Gegensatz zu den Nachbarn, die von der Fremde herbeigekommenen wie die seleuzidischen Griechen. § 11 οἱ ἀφικνούμενοι. — προπηλακίζω, mit Koth (πηλός) bewerfen, schmählich behandeln, wie unser: im Koth herumziehen. — ὑπὸ τῶν Περσικῶν βασιλέων καὶ σατραπῶν. Die meisten persischen Monarchen waren den Juden nicht ungünstig gesinnt, doch weniger günstig Cambyses, Pseudosmerdes, Xerxes. Besonders aber hatten sie zu leiden unter Artaxerxes Mnemon durch einen Satrapen Bagoses. Antiq. XI, 7, 1. — γεγυμνωμένως. Das Wort bezeichnet die Wehrlosigkeit, γυμνόω, *nudare.* Zu bemerken ist die Form des Adv. von Perf. Pass. gebildet. So παρηλλαγμένως. Antiq. XVIII, 1, 5. παρασεσυρμένως, Philo Legat. ad Flacc. p. 1042. Clemens Rom. I, 37 ὑποτεταγμένως. Andere Beispiele s. bei Buttmann II, 264. Von Präsens ὁμολογουμένως. 1 Tim. III, 16.

§ 11. Standhaftigkeit der Juden bei dem Versuch Alexanders M., den Baalstempel in Babylon wiederherzustellen. Vierte Stelle des Hecatäus. Vgl. unten II, 4. Vgl. die berücksichtigungswerthe Abhandlung von Henrichsen: Das Verhältniss der Juden zu Alexander d. Gr. in den Theol. Studien u. Kritiken. 1871. III, 458 f.

ἰσχυρογνωμοσύνη. Vgl. die Synonymen bei § 10. — προαιρέομαι, sich vorsetzen. c. 12, 11 und oft προαίρεσις. — τὸ τοῦ Βήλου πεπτωκὸς ἱερὸν ἀνακαθᾶραι. Xerxes hatte den Baalstempel in Babylon zerstört. Strabo XVI, 1. p. 738. Zwei Monate vor seinem Tode setzte sich Alexander vor, den Tempel wieder zu erneuern. Strabo a. a. O. Arrian. Anabasis III, 16. — ἀνακαθαίρω (καθαρός), wieder reinigen, *redintegrare.* Daher *inaugurare.* Strabo bedient sich sowohl des Ausdrucks ἀνασκευάσαι als ἀνακάθαρσις. 1 Makk. IV, 36 sind von der Erneuerung des Tempels in Jerusalem die Worte gebraucht καθαρίσαι καὶ ἐγκαινίσαι. Vgl. Vers 41, 57 u. 56 ἐγκαινισμός, 59. Daher ἐγκαίνια. Joh. X, 22. — τὸν χοῦν, den Schutt. Bei Strabo ἡ χοῦς. Vgl. χώννυμι. c. 17, 7. c. 18, 2. προσχώννυμι, c. 17, 7. — προσέχω, beachten, die Aufmerksamkeit schenken. c. 1. c. 2, 1. II, 24. Unten § 16

ἐπέχω. Wie hier Diod. Sic. II, 25. οὐδενὸς δὲ προσέχοντος τοῖς κηρύγμασι. — ζημία, Strafe. II, 27. 30. 38. hier unten. — Mit ἀποτίνω, *poenas dare,* c. 17, 8. oder προσαποτίνω, c. 17, 9. Unten sogleich ἐκτείνω. — ἄδεια, Furchtlosigkeit, Straflosigkeit, Amnestie, ἀζήμιον, ἀμνηστεία. Unten συγγνώμη u. συγγνόντα oben. — τῶν γε μὴν (τῶν) etc. Zwei Codd. bei Hav. lesen ἐπεί γε μήν. Dindorf nimmt eine Lücke vor diesen Worten an. Bekker lässt das zweite τῶν weg. Hudson schlägt die Emendation vor τῶν γε μὴν στρατιωτῶν. Haverc. τῶν γε Μακεδόνων εἰς τὴν χώραν, φησί, πρὸς αὐτούς etc. Rufin übersetzt: *qui dum ad provinciam, inquit, propriam reversi fuissent, templa et altaria fabricata omnia destruxere.* Der neuere Lateiner: *qui quum in regionem, inquit, ad suos reversi fuissent, et templa et altaria exstruxissent, ista omnia diruerunt.* So viel scheint Havercamp richtig gesehen zu haben, dass bei τῶν γε μὴν κ'τ'λ. an die Macedonier zu denken ist, bei πρὸς αὐτούς und κατέσκαπτον an die Juden. Denn das gleiche Subjekt kann doch nicht hier und dort statt finden. Hecatäus wird an die Besetzung Judäas und Jerusalems durch Ptolemäus Lagi gedacht haben. Doch könnte man ersteres allerdings auch auf Juden beziehen, welche die in der Zwischenzeit in Judäa (πρὸς αὐτούς) errichteten Tempel zersörten. Henrichsen a. a. O. S. 480. Immerhin ist der Text verderbt. Man könnte auch zur Conjektur versucht sein κατασκοπευσάντων satt κατασκευασάντων. Der Genetivus absolutus steht nicht selten neben einem andern Casus desselben Subjectes. Bernhardy, Gr. Syntax 474. Winer Gramm. § 31. 11. Anm. — Ueber ἀφικνούμενοι vgl. § 10. — κατασκάπτω. c. 14, 3. c. 20, 7. — καὶ τῶν μὲν ζημίαν τοῖς σατράπαις ἐξέτινον. τῶν ist neutral schon wegen des Gegensatzes περί τινων δέ. ἐκτίνω τινί τινος oder περί τινος ζημίαν: *poenas dare alicui alicujus rei.* — τοῖς σατράπαις, den mazedonischen Feldherrn. Ueber den weiteren Begriff von Satrap vgl. zu c. 19, 4.

§ 12. Fünfte Stelle des Hecatäus. Behauptung der zahlreichen Masse der Juden, besonders im Auslande.

Joseph hebt gern die grosse Zahl der Juden hervor, und wenn dies auch in Beziehung auf die Zahlangaben mit Uebertreibung geschieht, oben c. 14, 15. Bell. Jud. III, 3, 2. VI, 9, 3. vita 45., so ist doch im Allgemeinen die Behauptung richtig. Philo contra Flaccum p. 971. giebt die Zahl der Juden in Alexandrien und Umgegend auf eine Million an. Bertheau, Zur Geschichte der Israeliten. S. 432. Hecatäus spricht bloss von den Juden in der Umgegend, die er sicher am besten kennt, § 14 giebt er die Einwohnerzahl von Jerusalem sicher nicht übertrieben zu 120,000 an.

ἀνάσπαστοι sind die aus den heimatlichen Wohnsitzen Versetzten, Verwiesenen, Verbannten, Verpflanzten. Nachher ist davon μετέστησαν gebraucht. Vgl. oben c. 19, 3 τὸν λαὸν ἀναστήσας εἰς Βαβυλῶνα μετῴκισεν, wo zugleich über diese asiatische Sitte gesprochen ist. Vgl. noch Herod. III, 93. IV, 204. V, 12. 106. VI, 9.

32. 119. VII, 80. Die erstere und letztere Stelle haben unser Wort. — Πέρσαι. Hecatäus schreibt den Persern zu, was früher unter den Chaldäern geschehen war. Eine solche Verwechslung konnte unmöglich einem Juden geschehen, am wenigsten dem Joseph. So verwechselt Propert. III, 9, 21 sogar Perser und Assyrer: *Persarum statuit Babylona Semiramis urbem.* Movers I, 459. II, 1. 286. — πρότερον, vor Alexander M. — αὐτῶν bezieht sich auf die Perser, der Genetiv ist abhängig von ἀνάσπαστοι, das substantivisch behandelt ist. — εἰς Αἴγυπτον. Vgl. § 9. II, 4. Antiq. XIV, 7, 2. XIX, 5, 2. — καὶ Φοινίκην. Von einer besondern Verpflanzung und Auswanderung von Juden nach Phönizien ist sonst nirgends mehr ausdrücklich die Rede. Doch ist kein Grund, an der Wahrheit dieser Versicherung des Hecatäus zu zweifeln, da auch durch die Seleuziden Juden wie nach Antiochien, so in alle grösseren Städte ihres Reiches verpflanzt wurden bis nach Ephesus hin. II, 4. Antiq. XII, 3, 1. — διὰ τὴν ἐν Συρίᾳ στάσιν. Das bezieht sich wohl auf die Zwietracht und den Zwist der nächsten Diadochen gleich nach Alex. M. An späteres konnte Hecatäus nicht denken.

§ 13. Sechste Stelle des Hecatäus. Ueber die Grösse und die vielen Orte Judäas.

Der Umfang und Begriff von Judäa war bald enger, bald weiter. Gewöhnlich setzt man Palästina zu 460 Quadratmeilen an, also nicht viel grösser als die halbe Schweiz (etwa 880 □M.).

τριακοσίας μυριάδας. 3 Millionen. — ἄρουρα. c. 14, 12. Hufe, Morgen, Jucharte, *ager, fundus.* Dieselbe ist aber nicht überall gleich gross, die ägyptische umfasste 100 Ellen. — σχεδόν, fast ganz. Vgl. μάλιστα. § 9. 14. c. 23, 2. — ἀρίστης καὶ παμφορωτάτης χώρας. c. 12, 1 χώραν δὲ ἀγαθὴν νεμόμενοι ταύτην ἐκπονοῦμεν. — Ἱεροσόλυμα. Von der Hauptstadt ist ausführlicher die Rede § 14. — κατοικοῦμεν. So Froben, Dindorf, Bekker, Rufin (*inhabitamus*). Haverc. corrigirte nach dem Cod. Hafn. κατοικουμένην. Man denke aber an ὅτι. — περὶ πλήθους ἀνδρῶν. Sowohl vor dem Exil, als zur Zeit Josephs war die Bevölkerung Palästinas relativ sehr bedeutend. Vgl. Einl. zu § 12. — πλάτος, Breite, bezeichnet überhaupt die Fläche, ist das eigentliche Wort dafür, Philo Weltschöpfung p. 10 § 16. p. 23 § 34. Sonst auch τὸ πλατύ, *planum,* vgl. Planimetrie, auch εὖρος, was § 14 auch die Breite heisst. — τοῦ νεώ. Vom Tempel ist besonders die Rede. § 15. — ὀχυρώματα, Festungen, wie τὸ ὀχυρόν, c. 14, 13, und das Adj. unten § 14 u. v. a. Da der Gegensatz dazu ist κῶμαι, Flecken und Dörfer, so steht es hier wie πόλεις, das gewöhnlich jenen Gegensatz bildet. Ursprünglich war jede Stadt eine Festung, und mit Ringmauern und Thoren versehen. — πολλά. Das kleine Galiläa allein soll 404 Städte und Dörfer gezählt haben. Vita 45.

§ 14. Siebente Stelle des Hecatäus. Von der Stadt Jerusalem und dem Tempelberge.

μάλιστα. § 9, und hier wieder sogleich κατὰ μέσον μάλιστα. — πεντήκοντα σταδίων. Diese Angabe ist zu hoch gegriffen, da nach Bell. Jud. V, 12, 2 die Einschliessungsmauer des Titus nur 39 Stadien betrug. Joseph giebt B. Jud. V, 4, 3 bloss 33 Stadien an für den Umfang der Stadt. Diese Differenz ist auch wieder ein Grund, warum die Stellen des Hecatäus nicht von Joseph herrühren. Noch andere Angaben siehe bei Euseb. Praep. ev. V, 35 f. — τὴν περίμετρον. c. 14, 12. — δώδεκα μυριάδες. Das ist nun ganz mässig, die Zahl der Festbesucher auf Ostern kann natürlich hier nicht in Betracht kommen. Joseph giebt sie B. J. auf 2,700,000 bloss männliche Seelen an. — περίβολος, Einfriedigung, Mauer. c. 19, 9. So περιβάλλω, c. 14, 13. Es ist hier die Mauer um den Tempelberg Moria gemeint, der im Osten der Stadt lag, und zunächst die beiden Vorhöfe umschloss. — μῆκος ὡς πεντάπλεθρος, das Plethron hat 100 griechische Fuss, 104 römische. — εὖρος δὲ πηχέων ἑκατόν. πηχῶν, vulg. Bekker contrahirt aus πηχέων. Lobeck Phryn. 246. So II, 9, 6. Dindorf bei Fleckeisen Jahrb. 79. 1869. 831 hält erstere Form für die ächte bei Joseph, wie ὀρέων, τειχέων. Die Elle wurde ursprünglich zu 1½ Fuss gerechnet, später zu zwei. Auf jeden Fall war das Ganze ein Parallelogramm. — διπλᾶς πύλας. Nach dem Talmud waren es fünf Thore. c. 19, 8 steht die Form πυλών. — βωμὸς τετράγωνος, gleich hoch, breit und lang. Das ist der eigentliche Opferaltar, θυσιαστήριον bei den LXX, gewöhnlich Brandopferaltar im Vorhof. Dieser Altar wurde auf dieselbe Weise nach der Entweihung durch Antiochus Epiphanes neu errichtet. 1 Makk. IV, 47. — τμητός, ἀργός, behauen —, unbehauen, roh. Die Sitte fand schon am Anfang statt. Exod. XX, 25. Deut. XXVII, 6. Solche Steine zog das älteste Alterthum überhaupt für den religiösen Gebrauch vor. Fr. Hermann, Gottesdienstliche Alterthümer der Griechen. § 18, 12. So war es bei den Cyklopenmauern. — πλευρά, 20 Ellen jede Seite, 10 die Höhe. So war es schon beim Altar des salomonischen Tempels. 1 Chron. IV, 1. vgl. Esra III, 3.

§ 15. Achte Stelle des Hecatäus. Das Tempelgebäude.

Diese Stelle ist darum wichtig, weil gerade vom blossen serubabelschen Tempel die Nachrichten sehr dürftig sind.

οἴκημα, *aedis*, ist das eigentliche Tempelgebäude, das Joseph sonst νεώς oder ναός nennt. — οὗ βωμός, damit wird der Räucheraltar gemeint sein im Heiligen, θυμιατήριον. — λυχνίον, ebenfalls im Heiligen, von Gold und aus Einem Stück. — ἀμφότερα χρυσᾶ. Auch dieser Altar war zur Zeit des Hecatäus von Gold, daher ihn Antiochus Epiphanes wegnehmen liess. 1 Makk. I, 21 (23). Bell. Jud. I, 7, 6. — δύο τάλαντα. Ein Talent Gewicht etwa ein halber Zentner. — φῶς ἀναπόσβεστον. Das ewige

Feuer befand sich aber auf dem Brandopferaltar. Hecatäus kann sich hier um so eher geirrt haben, als dies sogar einem berühmten Talmudisten R. Mose Sofer passirte, der beide Altäre verwechselte. Zipser 85. — ἄγαλμα ist ein Kultusbild, εἰκών ein Bild überhaupt. Wie ersteres ξόανον. c. 26, 11. II, 26. — ἀνάθημα, Weihgeschenk, das bei gewissen Gelegenheiten meist aus Dankbarkeit einer Gottheit geschenkt wird. Fr. Hermann, Gottesdienstliche Alterthümer der Griechen. § 20, 8. 9. — φύτευμα, Pflanzen und Blumen wurden überall verehrt, in der Nähe der Tempel, besonders bei den Griechen. Vgl. Bötticher, der Baumkultus der alten Hellenen. 1857. — ἀλσώδες. Haine und Hainartiges. Vgl. diesen Art. bei Herzog. Verboten Deut. XVI, 21 als heidnisch. — ἁγνεία. Sühnung, dann überhaupt Kultushandlung. — οἶνον οὐ πίνοντες ἐν τῷ ἱερῷ. Levit. X, 9 f. Ezech. XLIV, 21. Joseph Ant. III, 12, 3. B. J. V, 5, 7. Unten II, 8, 6. *neque intus ulla epulatio, ... nulla re, quae ad cibum aut potum attineat, in templum delata.* So im Talmud, Tanith p. 17 a. Zipser S. 154. Philo de monarchia, II. § 7. p. 825. — καὶ τὰς νύκτας. Ein eigentlicher Tempeldienst fand des Nachts nicht statt. Man hat also darunter die Tempelwache zu verstehen, an der nicht bloss die Leviten Theil nahmen, sondern auch Priester. Zipser 87.

§ 16. Neunte Stelle des Hecatäus. Anekdote vom Juden Mosollamus im Heere Alexanders M.

Dass Juden unter Alexander dienten, vgl. § 11, cfr. II, 4, und dass sie sowohl besonders wichtige militärische Stellen im Einzelnen bekleideten, als auch ganze Besatzungen unter den Ptolemäern ihnen eingeräumt wurden, vgl. II, 4 u. 5.

παραπέμπω τινά, einen geleiten, vorüberführen, überhaupt begleiten, wie παρακολουθέω, *comitari, ad latus ire.* Zeune zu Viger. p. 651 a. — παρατυγχάνω, gerade dabei sein. c. 9, 1. c. 10, 4. Hecatäus war gerade dabei, als in dem Feldzuge das von einem Juden vollführt wurde, was er jetzt erzählen will. — ἐπὶ τὴν θάλασσαν, am Meere. Sonst mit Gen. Polyb. I, 44, 4 ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἔστησαν. XVIII, 27, 8 αἱ ἐφ' Ἑλλησπόντου πόλεις. So *super flumen, sur.* Vgl. Joh. XXI, 1. vgl. 4. Matth. XXI, 19. 2 Kön. II, 7. vgl. zu Joh. VI, 19. — Μοσόλλαμος. Var. Μοσόμαμος, Μοσόμανος, Euseb. Wahrscheinlich מְשֻׁלָּם. Ewald, Israel IV, 321. — ψυχή. § 7. 9. — μάντις heisst hier der Wahrsager aus dem Vogelflug. Das Wort hat aber einen allgemeineren Sinn, und bezeichnet jeden, der den göttlichen Willen durch äussere Beobachtungen zu erforschen sucht, auch der das Orakel befragt. c. 28, 3. 5. 6. c. 29, 1. So μαντικός, c. 26, 7. — ὀρνιθεύομαι. Unter den Wahrsagerkünsten, welche das Gesetz verbot, ist nicht von dem Beobachten des Vogelfluges die Rede. Dasselbe scheint überhaupt im Orient mehr zurückgetreten zu sein. Die hebr. Worte, welche die LXX mit οἰωνίζομαι, ὀρνιθοσκοπέω u. dgl. übersetzen, bezeichnen dasselbe nicht. Hingegen scheint dasselbe durch die Griechen

herübergekommen zu sein. Vgl. Antiq. XIX, 8, 2. Bei den Griechen war dasselbe nicht bloss sehr alt, Ilias I, 69 f. XII, 195 f., sondern selbst die Ueberhebung über dasselbe. So heisst es Ilias II, 858 f. von einem οἰωνιστής, er habe durch die Vogelschau doch nicht dem schwarzen Tod entfliehen können. Und Ilias XII, 238 sagt Hektor, er kümmere sich nicht um die Vögel. Vgl. auch Virgil Aen. IX, 327. *Rex idem, et regi Turno gratissimus augur; sed non augurio potuit depellere pestem.* Die Ansichten der spätern aufgeklärten Griechen und Römer s. bei Cic. de divinatione II, 33 (70) f. — ἐπισχεῖν, wie ἐπέχειν. § 11 u. a. m. Aber hier für Halt machen, προσμένειν. cfr. Herodots ἐπέχειν, von verständiger Zurückhaltung. — τὸ ἔμπροσθεν, vorwärts, τὸ ὄπισθεν, rückwärts. Vgl. § 6. τῶν δ' ὄπιθεν. — παρελκύω, spätere Form von παρέλκω, an sich ziehen, anziehen, den Bogen spannen. — βάλλω, abschiessen, *mittere,* von allen Wurfgeschossen, namentlich von Pfeilen. Vgl. *ballista, ballistarius.* — πατάσσω wie πλήσσω, treffen, verwunden. So auch im N. T. — καταράομαι, verfluchen. Auch im N. T. — εἰς χεῖρας λαμβάνειν, in die Hände nehmen, kann hier nichts anderes heissen als: sich der Hilfe eines bedienen, ihn als Mittel und Werkzeug gebrauchen. So *ad manum habere, in manibus habere.* — ἅλις, hinlänglich, genug. Das Subst. wird von Späteren gern im Genet. dazu gesetzt wie hier.

§ 17. Die Erwähnung der Juden bei Agatharchides.

A. aus Knidos lebte um die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. Er verfasste mehrere historisch-geographische Werke, z. B. Ἀσιατικά, ἐκλογαὶ ἱστοριῶν, u. dgl. Joseph erwähnt unsere Stelle noch, wenn auch etwas kürzer, Antiq. XII, 1, 1. mit dem Beisatz ὁ Κνίδιος, ὁ τὰς διαδόχων πράξεις συγγραψάμενος. Seine Fragmente s. bei Carl Müller fragm. III, 190 f. n. 19. Er ist oft benutzt von Niebuhr, St. Croix, Droysen u. s. w. Vgl. über ihn Grässe I, 2. 571. Pauly.

διασυρμός. Das Durchziehen, Schmähen, Verhöhnung. So διασύρω. Antiq. VI, 6, 1. — ἐπ' εὐηθείας, wegen unsrer Einfalt in Haltung des Sabbats. εὐήθεια, II, 34. Wohlgesittetheit, Einfalt, hat ursprünglich nur gute Bedeutung. Im peloponnesischen Kriege änderte sich der Sprachgebrauch, Thuc. III, 83. Herod. III, 140 J. Also wie das deutsche schlecht (schlicht) und einfältig, das französische *bonhommie,* das italienische *un buono christiano.* Bei Plato kommt das Wort noch in beiderlei Sinn vor, bei Demosthenes nur noch im schlimmen. Und so bei den Späteren, z. B. Aelian V. H. III, 17 F. XII, 51. XIII, 38. XIV, 28. Cic. ad Attic. VI, 2. Hesych: εὔηθες· ἁπλοῦν, μωρόν, ἀνόητον, ἀσύνητον. Vgl. unten c. 28, 7. — Stratonice, Tochter des Antiochus I., Soter. Euseb. chron. arm. p. 346. Pauly II, 931. VI, 2, 1459. VI, 1, 939. — Demetrius II. Sohn des Antigonus Gonatas. Pauly VI, 1, 939. 940. — εἰς Συρίαν ἐκ Μακεδονίας. Froben: ἐκ Συρίας εἰς Μακεδονίαν. Haverc. emendirte nach griechischen Handschriften,

unter denen die Kopenhagener. So die Leipziger, Dindorf, Bekker, Dagegen giebt Rufinus: *ex Syria de Macedonia.* — Seleucus II. mit dem Beinamen Callinicus (auch Beiname des Hercules). Justin XXVII, 1, 1 f. Unten I, 4, 2 ist von Seleucus I. die Rede. — ποιουμένου τὴν ἀπὸ Βαβυλῶνος στρατιάν, als er sich ein Kriegsheer bereitete von Babylon, d. h. das er von Babylon her an sich zog. So Arist. Wolken 186. τοῖς ἐκ Πύλου ληφθεῖσι τοῖς Λακωνικοῖς; den in Pylos Gefangenen und von dort hieher Gebrachten. So ist es mit ἀπό. Früher sagte man ἀπό und ἐκ stehen für ἐν. Matthiä griechische Gramm. 596 giebt dergleichen Beispiele noch mehrere. — τὰ περὶ τὴν Ἀντιόχειαν ἐνεωτέρισεν. Stratonice brachte nämlich die Stadt Antiochia gegen Seleucus zum Aufstand. — νεωτερίζω, *res novare,* so wie νεωτερισμός bei Plato und Cic. ad Attic. XIV, 5., sogar von Naturrevolutionen. Philo Weltschöpfung p. 18 M. § 26, und meinen Comm. dazu. Also revolutionäre Umtriebe versuchen. — παρόν absolut wie ἐξόν, ἐνόν, μετόν. Vig. 330. cfr. πάρεστι, II, 16, 5. — εἰς Σελεύκειαν φυγοῦσα etc. Da dies die einzige Stelle ist über den Tod der Stratonice, so ist nicht sichtlich, welches von den 9 Seleucia gemeint sei. Es könnte das grosse am Tigris gemeint sein, gleichsam S. κατ' ἐξοχήν. Doch liegt wohl näher, an S. bei Antiochien zu denken, vgl. Act. XIII, 4. — παραδείγματι χρῆται τῷ περὶ ἡμῶν λόγῳ, er bedient sich dieses Beispiels um von uns zu reden. Vgl. παραδειγματίζω, einen zum Beispiel aufstellen, im schlimmen Sinn, um ihn zu schmähen, verspotten und an den Pranger zu stellen. Matth. I, 19. — So παραδειγματικός, παραδειγματισμός, παραδειγματώδης; *exemplum* mit *statuere.* — λειτουργία, bei den Griechen von jedem dem Staate geleisteten Dienst, Geschäft, Amt. Im N. T. nur religiös. — Ptolemäus I., Lagi, auch Soter. In Folge dieser Einnahme Jerusalems 320 übersiedelte er Juden nach Alexandrien. § 8. 9. — ὑπόνοια, h. l. Vorurtheil, Wahn, Einbildung. — τηνικαῦτα, ἡνίκ' ἄν, alsdann, wenn, zu der Zeit, wann. Wenn sonst bei ἡνίκα noch ἄν folgt, so steht der Conj. — ἐξασθενέω, kraftlos sein. Wenn sie für die menschlichen Ueberlegungen in der Noth schwach sind. — μέγα. 1 Cor. IX. 11.

CAP. XXIII.

Einige Schriftsteller, die unser Volk wohl kannten, erwähnen es nicht aus Neid. Doch ist unser Alterthum hinlänglich durch die Zeugnisse der Fremden bezeugt. Zu diesen Vorgenannten kommen noch die Namen vieler anderer.

§ 1. Manche Schriftsteller unterlassen unserer zu erwähnen aus Neid.

ὑγιής, verständig, vernünftig. So c. 22, 16. c. 24, 4 (ὑγιαίνειν). Bekannt ist die Anekdote des Athenäus, VII, p. 289. Ed. Casaub.: Der auf seine Kunst stolze Arzt Menecrates schrieb dem Philipp von Mazedonien: Μενεκράτης Ζεὺς Φιλίππῳ χαίρειν. Philipp entgegnete: ὁ Φίλιππος Μενεκράτει ὑγιαίνειν. cfr. *sana mens in corpore sano.* So in den Pastoralbriefen. — φθόνος. Das ist die Auf-

fassung der Juden. Allein in dieser frühern Diadochenzeit trat im Allgemeinen bei den Geschichtschreibern mehr die Persönlichkeit der Diadochen und Epigonen in den Vordergrund als die Völker, und die Juden wurden erst allmählig wichtig. Später wurden die Juden gerade aus Neid wegen ihrer Verbreitung und ihres Widerstandes erwähnt.

§ 2. Als Beispiel solcher wird Hieronymus genannt.

Dieser Hieronymus war aus Cardia im Chersones, und lebte als hochangesehener Beamter in der Umgebung Alexanders M. und der Diadochen. Unter seinen Schriften werden angeführt ausser der hier angeführten ἱστορία περὶ τῶν διαδόχων, Diod. Sic. XVIII, 42, auch noch ὑπομνήματα ἱστορικά und ein Leben Alexanders bei Suidas. Ferner πραγματεία περὶ τῶν ἐπιγόνων. Dionys. Halic. I, 6. Es wird ihm Parteilichkeit für Antigonus vorgeworfen Carl Müller, fragm. II, 450 f.

φίλος δ' ὢν Ἀντιγόνου. So nach Rufin, Havercamp, Dindorf, Creuzer etc. Froben und wie es scheint die griechischen Codd. haben Ἀντιόχου. Dieser Antigonus hatte den Beinamen Gonatas. Vgl. über ihn Droysen, Pauly, Creuzer. 73. — ἐπιτροπεύω vom Statthalter, ἐπίτροπος. c. 15, 3. — ὅμως, obwohl, wiewohl, während doch umgekehrt. — σχεδόν, fast ganz, c. 22, 9. 13. 14. c. 28, 5. c. 26, 3. — διατετριφώς. So Froben und Bekker. Dagegen Rufin, Haverc., die beiden Leipziger, Dindorf geben διατετροφώς. Hav. stützt sich bloss auf Rufin (*nutritus esset*). Zudem passt διατρίβω, verweilen, besser für den Beamten und Statthalter von Syrien als διατρέφω, das in der Bedeutung ernähren doch gar zu gemein ist für den vornehmen Mann, und in der Bedeutung erziehen sich auch nicht schickt für den in Cardia aufgewachsenen. — προαίρεσις. Grundsatz, Denkungsart, Verfahrungsweise, Anschauungsweise, II, 16. Vgl. προαιρέομαι im N. T. ψυχή. — πάθος, Stimmung. c. 25, 4. — ἐπισκοτέω τινί τι, einem etwas verdunkeln, verfinstern, verbergen.

§ 3. Trostreicher Rückblick auf die in diesem Abschnitte dargelegte Erwähnung der Juden bei Fremden. Nennung von Namen anderer solcher, welche ebenfalls der Juden gedachten.

Joseph hätte gewiss die Stellen letzterer auch angeführt, wenn er sie bei der Hand gehabt hätte. So aber ist anzunehmen, dass ihm, wie das Werk so gut wie fertig war, Freunde in Rom versicherten, dass in diesen Werken die Juden ebenfalls genannt seien. Wenigstens wird dies so der Fall sein mit den in diesem Paragraph genannten Schriftstellern.

Theophilus, wahrscheinlich auch aus der Diadochenzeit oder der der Epigonen. Stephanus Byz. erwähnt dessen Periegese (Beschreibung, Cicerone) s. v. Παλικῆ citirt. Vgl. auch Ptolem. I, 14. Plutarch Parall. 13. C. Müller, Fragm. III. Creuzer 75. Vossius Hist. gr. — Theodotus aus Tarsus, den Domitian kreuzigen liess.

Nach einem Scholion zu Apoll. II, 122 schrieb er περὶ Φρυγίας. Er soll phönizisch geschrieben haben und seine Geschichte von Laetus ins Griechische übersetzt worden sein. Clem. Alex. Strom. I, 326. Pauly. Valk. 17. Alex. Polyh. benutzte ihn. Er ist nicht mit dem Dichter Theodotus zu verwechseln. Euseb. Praep. ev. IX, 22. Doch könnte Joseph auch diesen gemeint haben, der ein Gedicht über die Juden schrieb, und den er so gut wie Eupolemus (§ 4) für einen Nichtjuden könnte gehalten haben. — Mnaseas, Geograph aus dem zweiten Jahrh. v. Chr., erste Hälfte, schrieb über Asien und Europa. Antiq. I, 3, 6. Grässe I, 1, 571. Carl Müller, fragm. III, 149. — Aristophanes Byzant., der berühmte Grammatiker, blühte um 200 v. Chr. Er war Vorsteher der alex. Bibliothek. — Hermogenes. Keiner der Bekannten d. N. Dieser ist citirt von Steph. Byz. s. v. Ἰκόνιον. Er erwähnte der grossen Fluth und des Anacus (Henoch). — Euhemerus, der bekannte aus dem vierten Jahrh. v. Chr. — Conon, Mythograph aus dem ersten Jahrh. v. Chr. — Zopyrion, ein Grammatiker, der ein Lexicon schrieb, das z. Th. in den Suidas überging.

τάχα, leicht, vielleicht, wahrscheinlich, wohl, doch wohl. — παρέργως, c. 22, 8. c. 29, 3.

§ 4. Im Allgemeinen bezeugen alle unser Alterthum, und wenn einige auch im Einzelnen irren, so ist ihnen zu verzeihen, weil ihnen unsere alten einheimischen Quellen nicht zu Gebote standen.

κοινῶς, im Allgemeinen, im Gegensatz zu den einzelnen Irrthümern. Sonst κοινῇ. c. 13, 2. c. 20, 6. — τὰ νῦν wie τὸ νῦν, Acc. abs., auch τὸ νῦν εἶναι, τὸ νῦν ἔχον. Vig. 9. 25. 783. — Demetrius Phalereus, der Bekannte, der die alexandrinische Bibliothek gründen half. II, 4, 4. Antiq. XII, 2, 1 u. 4. 14. Valk. 47. 52—58. Er schrieb historische Untersuchungen. Man knüpfte aber an seinen Namen viele jüdische Irrthümer. Fritzsche bei Herzog I, 227. — Philo der Aeltere, auch mit dem Beinamen der Dichter, wahrscheinlich aus Byzanz, aus dem zweiten Jahrh. v. Chr. Er schrieb ein Gedicht über Jerusalem, und wurde von Alexander Polyhistor benutzt. Er war ein Jude. Er soll auch über die Könige der Juden, über Mechanik und Kriegsmaschinen geschrieben haben. Einige unterscheiden zwischen Philo dem Epiker und diesem. Schürer 643. Creuzer 76. Dähne II, 216. Valk. 17. Petersen 296. Clem. Al. Strom. 404. ed. Oxon. Nach letzterem stimmt er nicht mit Demetrius. — Eupolemus, zwischen 140—100[1], wurde ebenfalls von Alex. Pol. benutzt. Creuzer 76. Kuhlmey hat über ihn eine Monographie geschrieben. Berlin 1840. Er schrieb ein Werk über die Juden in Assyrien, Euseb. Praep. evang. IX, 17. 26. 30—34. 39., und über die Weissagungen des Elias, nach Clemens Alex. Strom. I, 343 auch eins über die jüdischen Könige. Er nahm viele

1) Anders setzt ihn Freudenthal (A. H. W.Z.S. 1875. III, S. 440) zwischen 162—150. Vgl. 1 Makk. VIII, 17.

Sagen auf, die sich nachher verbreiteten, so, dass Abraham die Sternkunde, Moses die Buchstabenschrift erfunden hätten. Er muss schon dieses Inhalts wegen ein Jude gewesen sein, obschon ihn Joseph hier nicht dafür gehalten zu haben scheint.

Dritter Theil. Cap. XXIV—XXXV.

Ueber die Verläumdungen der Juden bei Manethos, Chairemon und Lysimachus, wegen Abstammung der Juden von aussätzigen Aegyptern.

Diese drei bekämpften Schriftsteller stimmen in den in diesem Theile angeführten Stellen darin überein, dass sie die Juden zu aussätzigen Aegyptern machen, die aus Aegypten vertrieben worden seien. Andere Verläumdungen folgen im zweiten Buche, zu denen diese den Uebergang bilden. An das erste Buch schliesst sich aber dieser Theil an, und ist ein Theil desselben insofern als sein Inhalt mit den andern Ansichten des Manethos und seiner beiden Nachfolger über die Herkunft und das Alter der Juden genau zusammenhängt. Die Aussätzigen sind, wie wir sehen werden, nur eine andere Auffassung der Hyksos. Vgl. Excurs am Schluss dieses Buchs. Der Theil zerlegt sich in folgende Unterabtheilungen: a) Einleitung. c. 24. 25. b) Des Manethos Bericht über die Aussätzigen. c. 26—31. c) Der des Chäremon. c. 32. 33. d) Der des Lysimachus. c. 34. 35.[1]

Erste Unterabtheilung.

Einleitung. c. 24. 25.

CAP. XXIV.

Verläumdungen und Schmähungen sind auch schon anderen widerfahren.

Davon war z. Th. schon die Rede im dritten Capitel und im fünften, § 2.

§ 1. Uebergang vom Vorigen zu den Schmähungen. Vgl. die Einl. zu diesem Theil.

κεφάλαιον, eine Hauptsache. Vgl. κεφαλαιωδῶς. c. 22. II, 16 M. κεφαλαιώδης, II, 14. So caput. Die eigentliche Hauptsache war das Alter der jüdischen Nation. Aber zunächst war die Schrift doch durch die Verläumdungen des Apion veranlasst. So giebt es also zwei Hauptsachen für dieselbe, und daher auch zwei Titel. — τῶν κατὰ τὴν ἀρχὴν προτεθέντων, des mir von Anfang an wegen Apion Vorgesetzten. Vgl. c. 11, 2 F. wegen der Sache. — τοῦ λόγου bezeichnet die ganze Schrift beider Bücher. Sonst auch ein Buch von mehreren. AG. I, 1. Euseb. H. E. III, 9, 2. ἐν

---

1) Die Widerlegung dieser Berichte durch Joseph ist enthalten c. 27—29. 33. 35. Die meine im Excurs.

ἑπτὰ λόγοις, von den 7 Büchern des B. Jud. Vgl. unten II, 13 F. Philo Weltschöpfung p. 10 F. 3 F. 31 F. 21 M. 27 M. Der Genetiv ist abhängig von ἀρχήν. — καθ' ἑαυτῶν. Das geschieht namentlich im Verlauf dieses Theils.

§ 2. Schmähungen sind auch anderen widerfahren.

Allgemeiner Ausdruck des Gedankens, Beispiele folgen § 3. *Solamen miseris socios habuisse malorum.*

Mit Recht interpungirt Dindorf nach δυσμένειαν, nicht nach συμβέβηκε. So Bekker. — ῥυπαίνω, beschmutzen, beflecken, — entehren. Vgl. ῥύπος, ῥυπάω, ῥυπαρός, ῥυπαρία, ῥυπαρεύομαι, im N. T. und bei Barnabas. — εὐγένεια, gute Abkunft, honnette Abstammung. Erste Bedeutung öfters bei Plato. Cic. ad Divers. III, 7. Der Gegensatz ist δυσγένεια. Polit. X, 618.

§ 3 Einige der Lästerer werden namhaft gemacht.

Theopompus lebte zur Zeit Philipps, und tadelte gern Personen, Schulen und Staaten. So verglich er z. B. die Lazedämonier mit schlechten Wirthen, die zuerst guten Wein aufstellen, dann schlechten. Creuzer, Historische Kunst der Griechen 338 ed. 2. St. Croix 12. Muret Var. Lect. c. 17. Antiq. XII, 2, 14. Vgl. Joh. II, 10. Carl Müller, fragm. LXV f. 278 f. — Polycrates. Von Didymus werden bei Athenäus IV, 139 d. erwähnt dessen Λακωνικά. Creuzer, Studien a. a. O. 78. will hier lieber an den athenischen Redner gleich. N. denken, den Feind des Isocrates. C. Müller, fragm. IV, 480. — Τριπολιτικός, das Dreistädtebuch. Es waren nämlich in demselben die drei berühmtesten Städte Griechenlands schlecht gemacht, Athen, Sparta, Theben. Der Verfasser dieses Buchs war, wie Joseph richtig bemerkt, nicht Theopomp, sondern Anaximenes von Lampsacus, ein Feind des Theopompus. Unter des letztern Namen hatte er mit täuschender Nachahmung seiner Schreibart unter dem Titel Τρικάρηνος (Dreihaupt) oder Τριπολιτικός eine Schmähschrift gegen jene drei Städte geschrieben, und an dieselben gesendet. Dadurch war es ihm gelungen, den Theopomp in ganz Griechenland verhasst zu machen. Creuzer, Historische Kunst 338. Ed. 2. Studien a. a. O. 78. Pausan. VII, 18, 5. Lucian Pseudol. § 29. Athenäus IV, p. 141. O. Müller, Proleg. 98. 176. — δή, doch wohl, versteht sich. — Timäus, um 290 v. Chr., schrieb eine Geschichte der Sikuler. Wegen seiner Schmähsucht erhielt er den Beinamen Ἐπιτίμαιος. Creuzer, Hist. Kunst. 312. Studien a. a. O. 79. Oben c. 3. — προειρημένων, eben jener drei oben genannten Städte.

§ 4. Nur bei Unverständigen erreichen die Lästerer ihren Zweck, nicht aber bei Vernünftigen.

προσπλέκω, verflechten. Med. sich verflechten, sich an einen machen, sich in etwas einlassen. πλέκω, vom Flechten der Haare und von einem Kranze. N. T. Bei Plato συμπλέκω, und unten II, 2, 4. Vgl. *implicari, manus conserere.* — φθόνος. c. 23, 1. —

κακοήθεια, im Gegensatz zu εὐήθεια in dessen erster Bedeutung. Also Verdrehtheit, Arglist. So Antiq. I, 1, 4 von der Schlange im Paradies: ἀναπείθει κακοήθως τὴν γυναῖκα. Bei Polyb. V, 50, 5., bei den Apokryphen und im N. T. Aristoteles definirt es: τὸ ἐπὶ τὸ χεῖρον ὑπολαμβάνειν τὰ πάντα. Vgl. auch Röm. I, 29. — καινολογεῖν. So mit Recht Dindorf und Bekker. Rufin: *propter verborum novitatem*. Die alte Lesart der Edd. κενολογεῖν bei Froben, Hav. u. s. w. beruht auf blossem Itazismus. Vgl. II, 31, 3. καινός und κενός. II, 20, 1. Ueber die Sache vgl. c. 5, 3. — ὑγιαίνω. c. 23, 1. — κρίσις. So Hav. nach Codd. und Rufin: *judicium*. Froben dagegen: ἀκροάσει. κρίσις, Urtheil. So bei den LXX, Philo, N. T. — μοχθηρία, Bosheit, Niederträchtigkeit, schlechter Zustand. — καταδικάζω, oft bei den LXX. Sonst im N. T. κατακρίνω. c. 26, 7 καταγιγνώσκω.

CAP. XXV.

Die Aegypter waren die Urheber des Hasses und der Schmähungen gegen unser Volk.

Dass die Aegypter allgemein die Juden gehasst haben sollten, vgl. c. 13, 2.

§ 1. Diese Schmähungen bestanden zunächst im Uebergehen unserer Ankunft in Aegypten von anderswoher, und im Entstellen unseres Auszugs aus Aegypten.

Beides bezieht sich darauf, dass Manethos und seine Nachfolger die Juden ihrem Ursprunge nach zu aussätzigen Aegyptern machten. Dieser Hass fand aber, wie Joseph annimmt, schon lange vor Manethos, schon zur Zeit der Hyksos statt. Gegen die Hyksos war dieser Hass allerdings in hohem Grade vorhanden, nicht aber gegen die Juden, selbst noch nicht bei Manethos, wie wir sehen werden. Dieser machte die Juden aus andern Ursachen zu Aussätzigen, die mit der Identifizirung der Juden mit den Hyksos zusammenfallen. Der moderne Judenhass begann in der Makkabäerzeit, hatte sein zweites Stadium in Alexandrien unter den Gelehrten, und bei der Partei des Pompejus und Posidonius in Rom, sein drittes unter Kaiser Caligula beim alexandrinischen Pöbel.' Theol. Studien 1843. IV, 917. Vgl. oben c. 22, 7.

Αἰγύπτιοι, zunächst die in Alexandrien. II, 3. Bell. Jud. II, 18, 7. Philo *adv. Flaccum*. p. 969. Merke aber das Fehlen des Artikels. — χαρίζομαι, c. 9, 3. προσχαρίζομαι, c. 19, 7. — παρατρέπω, verkehren, verdrehen. Etwas anders c. 35, 6. — ἄφιξις, weil jene Aegypter die Juden zu aussätzigen Aegyptern machen, also ihre Herkunft von anderswo und damit ihre Originalität in Abrede stellen.

§ 2. Ursache der Schmähungen sind die frühere Herrschaft der Juden über Aegypten, und ihr späterer guter Zustand in Palästina.

Ersteres bezieht sich auf die Hyksos, über letzteres ηὐδαιμόνησαν. cfr. 29, 5. vgl. c. 12, 1. c. 22, 12. 13. — ἐξ ἀρχῆς,

c. 23, 4. unten § 3 u. v. a. — αἰτίας λαμβάνω, nehmen, hernehmen, *repetere*. — ἀπαλλάσσομαι, ich entferne mich, c. 16, 1. c. 33, 3. AG. XIX, 12.

§ 3. Eine andere Ursache ist der religiöse Gegensatz, namentlich wegen der ägyptischen Thierverehrung.

Letzterer Punkt wird von den Juden oft hervorgehoben, z. B. I, 28, 7. II, 7, 3. Philo *de decal.* p. 755. Orac. Sibyll. V, 279. Dähne I, 22 N. 42. Sie hoben denselben darum einseitig heraus, weil sie die Griechen dabei auf ihrer Seite zu haben hofften. Vgl. Strabo XVI, 2. Studien 1843. IV, 913. Juvenal. Sat. XV, J. Besonders Plutarch Isis. 71.

τοσοῦτον. § 4. c. 23, 2. Attische Form fürs Neutrum. — κοινόν, vgl. κοινῶς. c. 23, 4, und oft κοινῇ. Hier ist der Gegensatz wieder ἰδίᾳ. Sache: Gewisse Thiere wurden von allen Aegyptern verehrt, gewisse nur von einzelnen Nomen, andere nur in einzelnen Häusern oder Nomen. — κοῦφος, leicht, flüchtig, leichtsinnig. Das ist ein sonderbarer Vorwurf, den hier Joseph den Aegyptern macht. Herodot II, 78 schildert die Aegypter als sehr ernsthaft in allen Dingen. Die Thierverehrung hatte einen andern Grund. Aber κουφότης wird von Celsus auch den Christen vorgeworfen, der abstrakten Philosophie gegenüber, Origenes c. Cels. III, 78., während derselbe VI, 80 die Aegypter bewundert. — θεολογία, Lehre von Gott, steht hier ähnlich wie oben εὐσέβεια. Anders c. 14, 7. c. 26, 8. — χωρέω, über sich gewinnen, sich herbeilassen, auf etwas eingehen, *a se impetrare posse*, *in animum inducere*. c. 5, 2. Vgl. auch *praesumere*.

§ 4. Einige der Lästerer widersprechen sowohl ihren alten Urkunden als sich selbst.

τοσοῦτον. § 3. — μικροψυχία, niedrige, gemeine Gesinnung. — σφίσιν αὐτοῖς ἐναντία. Sache. c. 24, 1. — πάθος, Stimmung, Leidenschaft. c. 23, 2.

Zweite Unterabtheilung.

Des Manethos Bericht über die Aussätzigen. c. 26—31.

Die Kritik über diesen Bericht soll am Schlusse dieses Buches im Excurs nachfolgen.

CAP. XXVI.

Erster Bericht des Manethos über die Aussätzigen.

§ 1. Joseph beruft sich auf den frühern Bericht des Manethos aus den Urkunden über die Herkunft der Juden (Hyksos) aus Asien. Vgl. c. 14. c. 16, 2.

ἵστημι τὸν λόγον ἐπί τινος, die Rede auf etwas (auf einen) abstellen, beschränken, *sistere*, z. B. *querelas, lacrimas, pedem*. Hier ist ἑνός *masc.* und bezieht sich auf Manethos, wegen ᾧ καὶ μάρτυρι

und wegen des Gegensatzes des Plurals im vorhergehenden Capitel. Er will sich hier bloss auf einen ägyptischen Verläumder beschränken. — μεθερμηνεύω, c. 10, 3. cfr. c. 22, 4. μεταφράζω, c. 14, 1.

§ 2. Nun aber folgt Manethos Sagen, und macht die Juden zu aussätzigen Aegyptern.

In wieweit Manethos wirklich bei Zusammenstellung der Aussätzigen mit den Juden ägyptische Sagen benutzte, wie Bunsen (I, 100) will, oder alles nur auf eigener Combination des Manethos beruhte, wie ich früher annahm (Hyksos. S. 6. Studien 923), muss einstweilen unentschieden gelassen werden. Doch ist ersteres wahrscheinlicher, da auch Chaeremon, Lysimachus und Apion mit Manethos in der Hauptsache übereinstimmen, ohne von ihm abhängig zu sein. Vgl. zu c. 33, 1. und Excurs.

ἐξουσίαν μοι δίδωμι, sich gehen lassen, *sibi indulgere.* — φάναι von φημί, φᾶναι von φαίνω. So c. 32, 1. 2. Rufin nahm das Wort in letzterer Bedeutung (*videatur*); allein das Fut. γράψειν weist auf erstere. Dindorf und Bekker φάναι. — μυθευόμενα, λεγόμενα *i. e.* μῦθοι, λόγοι, Mythen und Sagen. Von Mythen kann hier im eigentl. Sinn nicht die Rede sein. Μυθευόμενος kommt wieder vor vom Sesostris, μῦθος II, 36 im Gegensatz zur Wahrheit. Vgl. unten § 3 τινὰς μυθολογίας, oben c. 5, 2 μυθολογεῖν, und ebenso c. 16, 3 im Gegensatz zu den ἱερὰ γράμματα und ἀναγραφαί. — παρεμβάλλω, einschieben. Vgl. ἐμβόλιμος. § 5. Vgl. προσθείς. § 3. — λεπροί. Der Aussatz (λέπρα) ist besonders in Aegypten endemisch. Deut. XXVIII, 27. Daher *lepra aegyptiaca* von dem knolligen Aussatz, der Elephantiasis. Plin. XXVI, 1. *Aegypti peculiare hoc malum.* Lucretius VI, 112. Uhlemann, Handb. II, 46. Thoth 154. — ἀῤῥώστημα, Krankheit. So im N. T. ἄῤῥωστος. — ἐπὶ ἄλλοις etc. ist mit καταγνωσθέντων zu verbinden: und die wegen anderer Krankheiten verurtheilt worden waren; ἐπί giebt den Grund an wie nach ὀργίζεσθαι, u. dgl. über. — καταγιγνώσκω, verurtheilen, auch im N. T. wie καταδικάζω, c. 24, 4., vgl. κατακρίνω.

§ 3. Die Vertreibung der Aussätzigen sei unter Amenophis geschehen, nach Joseph aber 518 Jahre nach Vertreibung der Hyksos.

Amenophis. Schon c. 15, 2 hatte Joseph nach Manethos drei Könige dieses Namens angeführt, von denen der erste der Nachfolger des Chebron A. I. heisst, und regierte von 1600—1588. Amenophis II. regierte von 1518—1510, Amenophis III. von 1478—1442. Bunsen III, 58 f. 115. V. B. 385. Wenn nun Manethos noch von einem Amenophis in unserm Capitel redet, der den Auszug der Aussätzigen veranlasste, und ein Nachfolger des Ramses V. oder Ramesses war, so muss er Amenophis IV. meinen. Bunsen III, 88. 109. 115. V. B. 390. Diesen kennt Joseph nicht, und ist daher der Meinung, Manethos habe ihn eingeschoben. Champollion Figeac, Briefe 483. 485, war schon der Ansicht, dass Joseph bloss die Verzeichnisse

der Hirtenkönige gekannt habe, dagegen nicht die Tafel von Abydos und die andern Denkmäler der ägyptischen Könige. Ihm folgten Rühle v. Lilienstern. S. 58 u. a. m. Allein Joseph richtete sich bloss nach Manethos, und wurde zu seiner Ansicht durch den ersten Bericht des Aegypters verführt.

προσθείς, ψευδὲς ὄνομα, also in dieser Verbindung, als Amenophis IV., als Nachfolger des Sethosis (Aegyptos) und Ramesses und Armais, nach § 4. 5. und c. 15, 6 zu fassen. Nach Bunsen V. B. 390 regierte er zwischen 1325—1307. — χρόνον .. ὁρίσαι μὴ τολμήσας. Die Zeit giebt freilich Manethos an, natürlich relativ, indem er diesen Amenophis zum Nachfolger von Sethos und Ramesses macht, so dass ihn Bunsen zwischen 1325—1307 setzen kann. — ἐπὶ τῶν ἄλλων, bei den anderen Königen. Das bezog sich aber dort auf die Regierungszeit, die bei der Regentenliste angegeben ist, c. 14 u. 15. Hier hingegen war keine Veranlassung, die 18 oder 19 Regierungsjahre anzugeben. — μυθολογίαι. § 2. — ἐπιλαθόμενος. So Froben und Rufin, Dindorf, Bekker; dagegen ἐπιλαβόμενος bei Hav. Wahrscheinlich Druckfehler, den aber die beiden Leipziger schön mitaufnahmen. — πεντακοσίοις etc. Die Berechnung der 518 Jahre kommt § 4. — πρότερον, vor Amenophis IV. Also hat Manethos die Zeit dieses Königs doch bestimmt.

§ 4. Chronologischer Beweis für diese Zeitangabe.

Tuthmosis. Vgl. c. 15, 2. — μεταξὺ κ'τ'λ. Von diesem an sind von den folgenden Königen nach ihm so und so viel Jahre. — κατά mit Acc. *secundum Manethon.* Also: von ihm an regierten die nachfolgenden Könige bis Sethos und Hermäus (Ueber diese beiden vgl. c. 15, 3. 6) 393 Jahre. Dieselbe Zahl der Jahre ist angegeben c. 16, 1. Zu diesen kommen noch 59 Jahre der Regierung des Sethos, und 66 für Ramesses. Macht zusammen 518 Jahre. Dieselbe Zahl ist angegeben c. 31, 2. Nach Bunsen sollten es bloss 458 sein. III, 100 f. Erst nach Rampses regierte Amenophis IV. § 5.

§ 5. Veranlassung zur Austreibung der Aussätzigen war das Verlangen des Königs Amenophis, die Götter zu sehen, das er einem Seher mittheilte.

πρότερον, früher als Rampses, εἶτα, nach Rampses. — Ἀμένωφις, also IV. Einl. zu § 3. — εἰσποιέω. So im Med. sich eindrängen, einmengen, auch εἰσποιεῖν ἑαυτόν. Also wie παρεμβάλλω § 2, und ἐμβόλιμος. — θεῶν γενέσθαι θεατήν. § 6 und c. 28, 1. 6. c. 33, 2 θεοὺς ἰδεῖν. Dass der Gedanke an ein Gottschauen nicht blosses Bild sei für Glück, das der Sitte orientalischer Monarchen entnommen wäre, sich den Augen des Volkes zu entziehen, sondern einem mystisch-religiösen Gefühl entspringe, sieht man schon aus unserer Stelle. Der König wollte in unmittelbaren Umgang mit der Gottheit gelangen. Der ganze Bilderdienst

beruht auf einem solchen Bedürfniss. Im vergeistigten Polytheismus, dem Pantheismus, zeigt sich das höchste Ziel im Gottschauen und Einswerden mit Gott. So beim indischen Mystiker. Den Aegyptern aber war ein solcher unsichtbarer Gott ohne Anfang und Ende bei einigen Kneph (Plutarch de Iside 21), bei andern der unsichtbare und verborgene Amun. Plutarch a. a. O. 9. Herodot II, 42 erzählt einen ägyptischen Mythus, nach welchem Hercules den Jupiter (Amun) sehen wollte. Letzterer bekleidete sich mit dem Fell eines Widders, und zeigte sich so. Diese Anschauung ging auch in die griechische Philosophie über, nachdem schon in der Volksvorstellung sie sich angedeutet hatte. Homer Ilias XX, 130. Odyss. XVI, 661. Virg. Aen. IV, 358. Nach Justin M. Dial. 2 F. ist das Gottschauen (κατόψεσθαι τὸν θεόν) das Hauptziel der platonischen Philosophie. Vgl. Augustin *de civit. Dei.* VIII, 8. Das ist wenigstens bei den Neuplatonikern deutlich ausgesprochen. So schon bei Philo, z. B. Weltschöpfung. p. 15. § 23. γλιχομένου δὲ ἰδεῖν (τὸν μέγαν βασιλέα). *De migr. Abrah.* p. 414 ἡ τοῦ ὄντος θέα. So *De ebrietate.* p. 262 oder ἡ ὄψις θεοῦ, ὁρᾶν τὸν θεόν *de migrat. Abrah.* p. 419. *legg. alleg.* II, p. 1103 ἰδεῖν, καθορᾶν, βλέπειν τὸν ὄντα. *Legg. alleg.* II, p. 1102. *de confus. linguar.* p. 332. *legg. alleg.* III, p. 92. Dähne I, 144 N. 66. In diesem Sinne ist im N. T. von einem Gottschauen die Rede. Apoc. VII, 15. XXII, 4. Matth. V, 8. Hebr. XII, 14. 1 Joh. III, 2. Gott wird in Christo geschaut. Col. I, 15. Joh. XIV, 9. VI, 46. Fürs A. T. vgl. Genes. XXXII, 31. Num. XII, 8. bes. Deut. V, 4. Exod. XXIV, 9. 10. Hiob XIX, 27. XLII, 5. Psalm XI, 7. XVII, 15. Die alten Orthodoxen brachten die *fruitio Dei* mit der *visio* in den engsten Zusammenhang. So Quenstedt, Gerhard, Hollaz, Calovius. Ueber die Literatur vgl. Diestel bei Herzog, R. E. XIII, 476. — Horus (Her). Damit ist der letzte König der 18ten Dynastie gemeint, ein religiöser Mann, wie sich auch aus seinen Bauwerken ergiebt. Bunsen, Aegypten III, 77. 83. 89. IV, 118 f. besonders 163 f. V. B. 586. — ἀναφέρω, mittheilen, darlegen, beibringen, vortragen. So bei den LXX. — Παάπιος. So Froben. Dagegen nahm Haverc. aus codd. Πάπιος auf. Allein erstere Lesart haben auch Dindorf und Bekker, und sie ist von den Aegyptologen als an das Aegyptische sich besser anschliessend gebilligt. So wird ein Paapis, ebenfalls ein Seher, erwähnt bei Bunsen V. B. 567. und ein Priester bei Anton, Diogenes in Photii Bibl. 166. p. 109 a. 30. Bekk. Parthey, Aegyptische Personalnamen. S. 69. — Der Gen. ιος von den so häufigen ägyptischen Männernamen auf ι kommt oft vor. So noch Παάπιος. § 11. Ἀμενώφιος c. 29. c. 33. c. 32. Andere haben dagegen ιδος, wie Παάπιδος in der oben angeführten Stelle aus Photius. So gewöhnlich Ὀσίριδος. Wieder andere εως, wie Ἀμενώφεως. § 11. 12. Ὀσίρεως. § 14. c. 28, 12. Vgl. auch Ἀμενώφει. § 5. c. 32, 1. — θείας φύσεως μετέχω. § 7 heisst er μαντικός. Er war ein Seher, μάντις. c. 28, 5. 6. und hier: κατὰ πρόγνωσιν τῶν ἐσομένων. Sonst vgl. in anderm Sinn 2 Petr. I, 4. Wie hier von einem Seher der Zukunft Diod. Sic. III, 55., und oft bei

diesem Schriftsteller. — σοφία wie hier neben und synonym mit πρόγνωσις τῶν ἐσομένων steht wie σοφός § 7 neben μαντικός und c. 28, 3 σοφὸς μάντις. Wie von jeder Geschicklichkeit ursprünglich, so werden σοφία und σοφός gern von Sehern gesagt.

§ 6. Der Seher offenbarte dem Amenophis, dass sein Wunsch nur erfüllt werden könne, wenn das Land von den Unreinen gereinigt sein werde. Darauf wurden diese in die Steinbrüche verwiesen.

τοῦτον τὸν ὁμώνυμον, der Seher Amenophis. — μιαροί, Befleckte, hei den LXX von unreinen Speisen gebraucht. — λεπροί, Aussätzige, kam als der allgemeine Name für Unreine in Uebung. cfr. § 2. — λωβάω, verstümmeln, verletzen. c. 28, 5. 7. c. 29. — 80,000. cfr. c. 33, 1. — λιθοτομίαι, c. 28, 5. λατομίαι, hier unten § 8. Die Aegypter mussten zu ihren Bauten vielfache Steinbrüche haben, deren Steinarten Lepsius in seiner Chronologie Einl. S. 30. 31 beschreibt. Sie bestanden aus Kalkstein, Sandstein und Granit. Beide Thalufer bestehen aus Kalkstein, oberhalb Thebens beginnt der Sandstein, bei den Katarakten der Granit. Diese Thalwände bilden aber kein eigentliches Gebirge, sondern bloss den Abfall der Hochebene. Erst in der Entfernung von mehreren Tagereisen nach Osten findet sich das eigentliche Gebirge meist aus Granit und Kalk mit Gipfeln von 6000 Fuss hoch. In diesem östlichen Gebirge, das Herodot II, 8. 24 das arabische nennt, lagen nach eben demselben die Steinbrüche, die den Pyramiden von Memphis die Steine lieferten. Das sind die Pyramiden von Gizeh, und die ungeheuren Steinbrüche von **Turra und Massara.** Vgl. Lepsius Aegypten bei Herzog, Uhlemann Hdb. II, 151 und die Ausleger zu Herod. Ueber ägyptische Steinbrüche auf der Sinaiinsel mit Hieroglyphen aus der ältesten Zeit vgl. Oscar Fraas im Ausland. 1873. No. 47. — εἶεν κεχωρισμένοι. Die Editionen seit Froben haben dagegen οἱ ἐγκεχωρισμένοι. Das klingt hier fremdartig, daher man mit Conjekturen zu helfen suchte. Holwerda 162 schlägt vor, und ihm folgt Paret: εἶεν κεχωρισμένοι, und von den übrigen Aegyptern abgesondert wären. Also statt οἱ ἐγ ändert er εἶεν. So Antiq. II, 6, 2. ἐδεδίει γὰρ μὴ κἀκεῖνον .... εἶεν ἀπεσκευασμένοι, er fürchtete, sie möchten auch jenen beseitigt haben. Das ist einfacher als die Conjektur von Hudson: ἐγκεχειρισμένοι. Rufin: *simul et alios, Aegyptios, quibus hoc erat injunctum.* — λόγιοι, die Gelehrten. Hesych: λόγιος ὁ τῆς ἱστορίης ἔμπειρος. Herod. I, 1. II, 3. 77. AG. XVIII, 24. Bei Joseph Antiq. XVII, 6, 2. B. J. Prooem. I, 5. — συγχέω, *confundere,* verschmelzen, überschütten, eigentl. vermischen, vermengen, *miscere.* Sap. X, 5. In der AG. einigemal geistig: niederschlagen, *perturbare, conturbare,* bestürzen, verwirren, betrüben. So LXX. und unten § 11. Bei Plato in beiderlei Sinn, bestürzen, und verletzen, beschädigen. Dafür schlägt Dindorf bei Fleckeisen, Jahrb. 99. 1869. S. 845 συνεχομένους vor, wie denn B. J. IV, 4, 5 statt συγκεχυμένον ein Codex συνεχόμενον giebt.

§ 7. Bald aber fürchtete der Seher den Zorn der Götter wegen dieser Gewaltthätigkeit, die dem Lande eine dreizehnjährige Fremdherrschaft zuziehen würde. Aus Furcht, dies dem Könige mündlich zu offenbaren, that er es schriftlich, und tödtete sich dann selbst.

σοφὸς καὶ μαντικός. § 5. θείας φύσεως μετεσχηκέναι κατά τε σοφίαν καὶ πρόγνωσιν τῶν ἐσομένων. — ὑποδεῖσαι, von ὑποδείδω, er fürchtete heimlich. — γραφή. Dafür c. 28, 6 γεγραμμένη πρόῤῥησις. — προσθέμενον εἰπεῖν. Diesen Zusatz zum vorigen Ausspruch theilte er wohl anderen Leuten mit, nicht aber mündlich dem Könige. — τινες. Das sind, wie aus § 10 erhellt, die Hyksos.

§ 8. In der Verlegenheit überlässt der König die Stadt Avaris den Unreinen.

λέξις, die Worte, der Wortlaut. c. 14, 2. So φράσις. II, 2 J. — λατομίαι. § 6 λιθοτομίαι. — ἀξιωθείς, gebeten, passivisch. Vgl. c. 28, 7 δεηθεῖσιν αὐτοῖς ἔδωκε πόλιν. — κατάλυσις, Herberge. σκέπη, Decke, Schutz, Schirm. § 9 ἀπόστασις. — Avaris. c. 14, 7. und c. 28, 9. — θεολογία. c. 14, 7. c. 25, 3. — ἄνωθεν fasst Saalschütz: oberhalb, Forschungen II, 64. Das kann schon geographisch nicht sein. — Τυφώνιος, Typhon war der Hauptgott der Hyksos. Semiten IV, 16. Programm über die Hyksos. S. 17 f.

§ 9. Die Unreinen wählten sich den Priester Osarsiph zum Oberhaupt, der sogleich eine feindselige Stellung gegen Aegypten einnahm.

ἀπόστασις, Ort, in dem man etwas abstellt, niederlegt und aufbewahrt, Stützpunkt, Anhaltspunkt, Operationsbasis, *castellum, effugium, refugium, receptaculum*. § 8 κατάλυσις, σκέπη. — Ἡλιοπολῖται. Oft in diesem Abschnitte, I, 28, 8. 12. u. II, 2, 2. Die ägyptische Stadt Heliopolis, auch Heliupolis genannt (durch beide Bücher variren beide Lesarten, Dindorf S. 841); ebenso sonst Antiq. II, 7, 6. XII, 9, 7. B. J. I, 1, 1. VII, 10, 3. unten § 14. c. 28, 12. II, 2, 2.; lag im Osten von Memphis, und war berühmt durch ihren Sonnentempel. Daher der griechische Name. Im Aegyptischen heisst sie On, Oum, Sonne (עין), wie im Hebräischen בֵּית־שֶׁמֶשׁ. Die dortigen Priester galten für die gelehrtesten der Aegypter. Herod. II, 3. Wenn Zipser 101 die Vermuthung aufstellt, dass wahrscheinlich Onias, der Gründer des jüdischen Tempels von Leontòpolis im Nomos Heliopolis, um seinem Tempel mehr Credit zu verschaffen, den Moses hier geboren sein liess, so bedachte er nicht, dass Manethos ein ganzes Jahrhundert vor Onias lebte. cfr. zu II, 2, 3. — Ὀσάρσιφον. So Havercamp und Rufin. Diese Lesart wird unterstützt durch die Varianten Ὀσάρσυφον, Ὀσάρυφον. Die Form Ὀσάρσηφον verdankt ihren Ursprung dem Itazismus. c. 28, 12. — ὡρκοτόμησαν. Vgl. ὅρκια τέμνω. cfr. c. 29, 2. Sonst ὁρκιοτομέω. Dort und hier ist der Druckfehler ὡρκομότησαν der Frobenischen Edition

in die übrigen, sogar in die von Dindorf und Bekker übergegangen. ὁρκομοτέω ist kein Wort. — θεμιστεύω. Sonst Gesetz geben, und auch Recht sprechen. Dann wird es aber im religiösen Sinne von den Aussprüchen der Orakel gebraucht. Fr. Hermann, Gottesdienstliche Alterthümer der Griechen, § 40, 4. Daher nach altem Brauche heiligen. Vgl. θέμις. Unten § 13 σεβαστεύω. So hier; c. 28, 7 steht θρησκεύω. — πολυχειρία, Menge von Händen, Helfern, Arbeitern. Hesych: πολυχειρία· πλῆθος ἐργαζομένων. Thuc. II, 77. Xen. Cyrop. III, 3, 26. Und bei den LXX. — συνάπτεσθαι μηδενί, überhaupt andere zu hassen. c. 34, 6. c. 35, 5. Darüber spricht sich Joseph ausführlicher aus, II, 10. II, 28. 29. 36.

§ 10. Osarsiph verbindet sich mit den Hyksos in Jerusalem.

Τουθμώσεως. cfr. oben § 4. — προσλαβόμενος. Er nahm zu sich sowohl von den andern Priestern als den Mitbefleckten, die er als Gesandte schickte. — ἀπελαθέντας. Diese bessere Form haben Dindorf und Bekker in den Text genommen. Hav. hat ἀπελασθέντας, Froben ἀπελθόντας, Rufin: *depulsi*. So liest Dindorf und Bekker. c. 31, 1 und c. 33, 4 συνεξεληλαμένον für συνεξεληλασμένον. Vgl. Buttmann, Grössere Gramm. II, 126. und die Lexica. — ἠξίου. Er bat sie. Vgl. § 8 ἀξιωθείς. — ἐπάξειν ist mit εἰς zu verbinden, und nach ἐπηγγείλατο nicht zu interpungiren. — ὄχλοι, im Plur. § 12. II, 31, 2. die Masse, *multitudo*, nicht *plebs*, δῆμος. Daher wird bei Philo ein scharfer Unterschied gemacht zwischen Demokratie und Ochlokratie. Vgl. meinen Commentar zu Philo's Weltschöpfung. p. 39 M. S. 422.

§ 11. Amenophis flieht mit dem Heere nach Aethiopien zu dem dortigen ihm befreundeten Könige.

Ἀμένωφις. Var. Μένωφις Rufin. — ἔφοδος. c. 14, 6. c. 20, 7. c. 32, 5. — συνεχύθη. cfr. zu § 6. — προδήλωσις. Ueber die Sache vgl. § 7. — τοῦ Παάπιος, also der Seher. § 5. — τὰ πρῶτα. Damit sind die hauptsächlichsten heiligen Thiere gemeint, die von allen Aegyptern verehrt wurden, Stier, Kuh, Ibis, Falke, Käfer. Diese liess er zu sich kommen, und übergab sie, bevor er nach Aethiopien abzog, den Priestern in den einzelnen Nomen zur Aufbewahrung. So ist die Sache auch in der Kürze dargestellt c. 28, 10. — ὥς γ' ἑαυτόν, ὡς wie ἕως mit und ohne εἰς oder πρός, wie unser bis. II, 9 F. ὡς ἡμᾶς ἀνέστρεψεν. So oft bei Xenophon, überhaupt den Geschichtschreibern. Viger. 567 f. — ξόανα. Vgl zu c. 22, 15. Es waren Schnitzbilder von Holz, II, 26., daher sie zum Heizen gebraucht werden konnten. — Σέθων. Var. Σέθω. Also dieselbe Abwechslung zwischen der zweiten und dritten Decl. wie bei Manethos in den Textesquellen. — τὸν καὶ Ῥαμέσσην. Vgl. c. 15, 3., nur dass dort, und 15, 6 statt Sethos die Form Sethosis gebraucht ist. Wie hier Sethos oben § 4. — ἀπὸ Ῥάμψεως τοῦ πατρὸς ὠνομασμένον. Rampsis oder Rampses war der Sohn des Amenophis. c. 27, 1. Ramesses ist aber nach

Joseph derselbe mit Rampsis, denn jener heisst auch der Sohn des Amenophis. c. 27, 1. c. 32, 1. c. 33, 4. — ἐξέθετο, er brachte ihn in Verwahrung, versorgte ihn, *seposuit.* Also im guten Sinn. Sonst im schlimmen Sinn, aussetzen. c. 34, 5. Sonst in unserm Sinn καθίστημι. — πρὸς τὸν ἑαυτοῦ φίλον, d. h. dem König von Aethiopien schickte er schon am Anfang seinen fünfjährigen Sohn Rampsis, wo wir ihn c. 27, 1 wieder finden. Vgl. auch c. 33, 6. — διαβάς, er setzte sich zur Wehr. Der Ausdruck ist vom einzelnen Krieger hergenommen, der mit ausgespreizten Beinen sich zur Wehr stellt, in *gradu stat, divaricat.* So Homer Il. XII, 458. εὖ διαβάς. So wird *être en garde* auch im engeren und weiteren Sinn gebraucht. Vgl. *stabili gradu impetum excipere, ingenti gradu pontem obtinere,* bei Livius. Hier steht es nun auf den Feldherrn übergetragen, der sich mit seinem Heere zur Wehr setzte. Dieses steht im Dat. wie im Lateinischen im Abl. bei militärischen Marschausdrücken ohne Präposition. — συμβάλλω, zusammenstossen, sich schlagen. c. 27, 1. c. 28, 13. — χάριτι ὑποχείριος, durch Gunsterweisen zum Dank verpflichtet.

§ 12. Der König von Aethiopien beherbergt und beschützt dreizehn Jahre lang den ägyptischen König mit seinem Heere.

ὅθεν, woher, wesswegen, daher. So attisch. — ὑποδέχομαι und ὑπολαμβάνω stehen hier synonym, unterscheiden sich jedoch so, dass letzteres von der Aufnahme im Allgemeinen steht, *recipere,* also von der eines Beschützers, — ersteres von der gastfreundlichen Aufnahme insbesondere, *hospitio excipere, amplecti,* wie ἐκδέχομαι, ἀναδέχομαι. — ὄχλοι. § 10. — πεπρωμένος als Adj. bei den Späteren, doch schon bei Aeschylus Prom. 103 und Herodot I, 91. So unten c. 28, 13. Bei Homer bloss πέπρωται, wovon bei den Späteren ἡ πεπρωμένη, das Schicksal, also wie ἡ εἱμαρμένη, bei Homer bloss εἵμαρται. — ἔκπτωσις, Verbannung. So c. 28, 13 und hier § 1 ἐκπίπτω. Var.: εἰς τὴν ἔκπτωσιν. Allein vorher steht ja schon πρός.

§ 13. Die Aussätzigen verfuhren unterdessen gegen die Aegypter noch ärger als früher die Hyksos.

οἱ Σολυμῖται. Vgl. zu c. 22, 6. Hier versteht Manethos darunter die Hyksos und unterscheidet sie von den Juden, die er aber c. 14 selbst zu Hyksos gemacht hatte. Davon in den folgenden Paragraphen und im Excurs. — προσηνέχθησαν. So Froben, die beiden Leipziger, ebenso Dindorf, Bekker. Rufin: *pessime hominibus usi sunt* Dagegen Hav. προσηνήχθησαν. Das wäre von προσέχθομαι, ἔχθομαι, verhasst sein, mit dem bisweilen vorkommenden doppelten Augment bei Compositis. Buttmann, Gr. Gramm. I, 345. § 86. 2 N. 5. Das passt schon sachlich nicht wegen des folgenden ὥστε, und kritisch stützt Hav. seine Lesart mit keinen Autoritäten. Dagegen passt durchaus προσφέρεσθαί τινι, sich auf einen losstürzen, Hand anlegen, *ago cum aliquo, tracto, utor, me gero.* Eigentlich

vox media. Das Böse liegt in der Nebenbestimmung ἀνοσίως, gottlos gegen einen verfahren. Vgl. II, 32, 2. — κράτησις, Herrschaft. Sehr oft κρατέω, die Herrschaft erlangen und ausüben. — χρυσόν. So Froben und die Codd. Dagegen corrigirt Hav. nach Lowth χειρίστην, weil jenes keinen Sinn gebe. Er beruft sich auf Rufins *pessima.* Ihm folgen die anderen Editionen, auch Dindorf und Bekker. Allein die Autorität Rufins kann hier nichts entscheiden, da er frei übersetzt, und einen andern Sinn giebt als der griechische Text: *male adeo homines tractarunt, ut eorum victoria pessima illis videretur, qui tunc eorum impietates inspiciebant.* Zudem heisst χείριστος nicht: der geringste, kleinste, wie ἐλάχιστος, sondern der schlechteste, κάκιστος, ist selbst Superl. von κακός, wie das Etymol. Magn. erklärt 810, 29: χείριστα· κάκιστα. Philon. Gloss. χείριστος· *deterior, pessimus.* Vgl. Xenoph. Anabasis VII, 6, 4. 39. Diod. Sic. XX, 57. 2 Makk. V, 23. Es ist klar, dass jene Lesart einen dem bezweckten entgegengesetzten Sinn geben würde. Stark hat in seinem *Gaza* S. 86 die Richtigkeit der Frobenischen Lesart wieder eingesehen, und will χρυσόν oder χρυσῆν lesen. Der Sinn ist einfach. Die Aegypter hielten die frühere Unterdrückung gegen die jetzige noch für Gold oder golden. So sagt man ja im Deutschen auch: Das ist noch Gold (golden) dagegen. Die Griechen, Lateiner u. s. w. gebrauchen Gold und golden ebenfalls als Bild des Kostbaren, Köstlichen. Dahin gehört das goldene Zeitalter, der goldene Regen des Zeus in den Schooss der Danaë (des Himmels in den Schooss der Erde), der goldene Midas. Darum werden bei Homer Götter (nicht Götterbilder), wie Aphrodite und Apollo goldene genannt. Ilias III, 64. Odyss. VIII, 337. Callimachus Hymnus auf Delos. Vgl. auch g. Sommer, Worte, χρυσίον u. dgl. Darum kann man auch sagen χρυσώτερος. Lobeck Phryn. 234. Vgl. Plato, der besonders gern das Adj. so gebraucht. Horatius: *aurea puella.* Cic. *aureola oratiuncula. libellus.* Vgl. die Namen Chrysogonus, Chrysostomus, Chrysothemis, Chrysopatros, Chrysotoxus u. dgl. — ἱεροσυλέω. c. 35, 6. Vgl. Ἱερόσυλα. c. 34, 3. c. 35, 6. — λυμαίνομαι, verunreinigen, verstümmeln. Vgl. λύμη vom verstümmelten oder kranken Körper. — ξόανα. § 11. — ὀπτάνιον von ὀπτάω, kochen, braten, — Ort zum Braten, Kochen, Backofen, Küche. Hosea VII, 4. Aristoph. Pax 842 (891) u. a. m. Hier bezeichnet es das Brennholz. Ich weiss nicht, wie Ewald, Israel II, 114 dazu kam, darunter die bratbaren Stücke eines Thieres zu verstehen. — τοῖς αὐτοῖς, eben derselben; es bezieht sich auf ξόανα, und ὀπτανίοις ist Prädicat. Nicht nur verunreinigten sie die Götterbilder, sondern sie bedienten sich ebenderselben als Brennholz. Anstatt αὐτοῖς liest Bekker ἀδύτοις. Giebt keinen so guten Sinn. Bekker meint wohl, sie hätten die Allerheiligsten der Tempel als Küchen gebraucht. Rufin lässt die Worte τοῖς αὐτοῖς ὀπτανίοις unübersetzt. — σεβαστεύω. § 9 θεμιστεύω. Der Gen. τῶν σεβαστευομένων ist abhängig von ὀπτανίοις, als Brennholz für die verehrten heiligen Thiere. — γυμνὸν ἐκβάλλω τινά, einen nackt

gehen lassen, ihm nichts lassen, *nudum dimittere, ejicere.* So Plato, legg. IX, 854 d. γυμνὸς ἐκβληθήτω. IX, 873 b. ἐκβαλλόντων γυμνόν.

§ 14. Dieser Osarsiph war Moses.

Diese Behauptung beruht auf einer synchronistischen Combination des Manethos. Eine andere wurde von Chaeremon angestellt, nach welcher der ägyptische Name des Moses Tisithen war. c. 32, 3. Wieder eine andere setzt den Auszug der Juden unter Moses um Jahrhunderte später, unter Bokchoris. Der Repräsentant derselben ist Lysimachus. c. 34. 35.

καταβάλλομαι, wie unser gründen, so mit θεμέλιον, κόσμον, σπέρμα, βιβλιοθήκην. Letzteres 2 Makk. II, 13. Vgl. auch καταβολὴ οἰκίας, κόσμου. Wie hier mit πολιτείαν und νόμους c. 28, 12. — Ἡλιουπολίτης und Ὀσαρσίφ. § 9. — Ὀσίρεως. c. 28, 12. — Μωϋσῆς. Davon ist ausführlicher die Rede c. 31. Da Moses an der Spitze der Aussätzigen steht, so sind dieselben schon deshalb im Sinne des Manethos die Juden. Uebrigens vgl. § 2. c. 28, 12. c. 31, 1 f. und den Excurs.

CAP. XXVII.

Nach Beendigung der vorigen Erzählung wird die Widerlegung derselben angekündigt.

Hier ist eine ganz unzweckmässige Capiteleintheilung, indem § 1 einfach als natürlicher Abschluss der vorigen Erzählung zum vorigen Capitel gehört, wie die Abtheilung auch richtig am Schluss von c. 28 gemacht ist vor der Widerlegung von c. 26, die zwei anderen Paragraphen sind aber als Einleitung zum folgenden Cap. zu verweisen.

§ 1. Amenophis und Rampses brechen aus Aethiopien hervor, und schlagen die vereinigten Feinde bis nach Syrien zurück.

φέρω, vortragen, vorbringen, anbringen, *ferre.* Vgl. so ἀναφέρω, c. 24, 5. — Ueber Rampses M., Ramesses, Sohn des Amenophis IV. vgl. c. 15, 3. 6. c. 26, 4. 11. c. 32, 1. c. 33, 4. Ueber sein Verhältniss zu Sesostris s. zu c. 15, 3. — συμβάλλω, c. 26, 11. c. 28, 13.

§ 2. Manethos widerspricht sich selbst, indem nach ihm die Hyksos-Juden von aussenher nach Aegypten kamen.

Also Berufung auf die Darstellung c. 14.

προδιαστέλλομαι, vorausschicken, sich vorher darüber auseinander setzen, *exponere, digerere, explanare.* Vgl. διαστέλλω, auseinander setzen, *producere,* daher διαστολή, das Verlängern einer kurzen Sylbe, im Gegensatz zu συστολή. — ἐκεῖνο. Der Inhalt desselben wird durch das folgende γάρ eingeführt. II, 16, 10. So bezieht sich ἐκεῖνο auf das Folgende. c. 5, 2. c. 10, 2. c. 29, 3 u. a. m. — πρὸς αὐτόν, gegen ihn. c. 31, 1. — δίδωμι wie *dare,* zugeben, *concedere.* II, 30.

§ 3. Moses war auch viel früher, und es geschah keine Vermischung zwischen den Aussätzigen und den Hyksos-Juden. Beides soll im Folgenden gezeigt werden.

τῶν Αἰγυπτίων. Der Gen. ist abhängig von οἱ λελωβημένοι. Das Subjekt von ἀνεμίχθησαν ist im Vorhergehenden αὐτούς u. s. w.

CAP. XXVIII.

Erster Theil der Widerlegung des manethosischen Berichtes über die Aussätzigen.

Diese Widerlegung ist nur in den sieben ersten Paragraphen dieses Capitels vollzogen. Von § 8 an bis zum Schluss des Capitels ist der Bericht des Manethos mit wenig veränderten Worten wiederholt, und die Widerlegung auf das folgende Capitel verspart.

§ 1. Das Verlangen des Amenophis, die Götter zu sehen, ist ein ungereimtes. Vgl. c. 26, 5.

Die Thiergötter konnte er ja sehen, die himmlischen zu sehen ist unmöglich.

ὑποτίθεμαι, II, 16, 4. γνώμην τινί. Antiq. XIII, 6, 5. (Andere Stellen siehe bei Bretschneider Lex. in N. T.) Angeben, aufstellen, vorlegen. Doch liegt in dem Worte eine Hindeutung auf ein Unterschieben, Unterstellen, Unterlegen. — τράγος. cfr. *hircus*. II, 7, 3. — κροκόδειλος. II, 7, 6. In Aegypten wurde es allgemein verehrt. Plutarch Isis 75. Diod. I, 35. Es gab aber erst noch ein besonderes Crocodilopolis. Doch wurde es auch an einigen Orten verfolgt. Parthey zu Plutarch S. 267. — κυνοκέφαλος, hundsköpfig, Hundskopf. So nannte man wegen der Form ihres Kopfes eine ägyptische Affengattung, den Pavian. Derselbe wurde in Aegypten sehr heilig gehalten. Plutarch Isis 73. Er war dem Thoth heilig, und stand in Beziehung zum Mond, Parthey 261, daher er mit der Mondscheibe abgebildet wird. Er gilt für ein Sinnbild des Hundsterns und der daran geknüpften Zeit, der Hundsternperiode von 1461 Jahren. — πῶς ἠδύνατο; Joseph urtheilt von seinem philosophischen Standpunkte aus. Dass aber in der ägyptischen Religion auch ein pantheistisches Element sich fand, das von den spätern Neuplatonikern aufgesucht, schon in älterer Zeit bei einzelnen Individuen sich geltend machte, ist bei c. 26, 5 gezeigt worden.

§ 2. Die Berufung auf das Beispiel eines früheren Königs ist ebenfalls ungereimt, denn Amenophis hätte ja von demselben erfahren können, wie die Götter aussehen.

Als ob kein Unterschied bestände zwischen Hörensagen und eigener Anschauung.

βασιλεὺς ἄλλος. Horus, c. 26, 5. — ἐπέπυστο, Plusq. von πυνθάνομαι. Perf. πέπυσμαι, πέπυσσαι bei Homer, später bloss πέπυσαι. Das σ ersetzt das radicale θ. Buttmann, Gr. Griechische Gramm. § 98, 5 N. 11. — ποταποί τινες. τις bei Adj. der

Qualität verstärkt nicht den Nachdruck, wie Winer Gramm. § 25, 2 d. will, sondern mildert einigermassen. So Bernhardy 442.

§ 3. Wäre der Seher ein wirklicher Seher gewesen, so hätte er gewusst, dass seine Weissagung nicht eintreffen würde.

Die Götter liessen sich ja nicht sehen. Also ähnlich wie der weissagende Vogel, den der Jude Mosollamus erschoss. c. 22, 16.

σοφὸς μάντις, c. 26, 5. 7. Hier mit Hohn und Ironie. — κατορθόω, zu Stande bringen. c. 12, 8. — τοῦτο, das Göttersehen. — ἀποβαίνω, *evenire,* in Erfüllung gehen. § 6 συμβαίνω, was überhaupt in unserer Schrift das gewöhnliche ist.

§ 4. Die Götter zürnen nicht über Krankheiten, sondern über Sünden.

Das ist das Urtheil eines Moralphilosophen und Juden. Nach antiker Anschauung ist alles körperlich Unreine auch der Gottheit zuwider, namentlich der Aussatz. So war es selbst in Israel.

λόγον ἔχειν, einen Grund haben. Vgl. § 6. εὔλογος. Wie hier c. 35, 5. — ἀκρωτηριάζω, die Schiffsschnäbel abschlagen. Dann überhaupt: verstümmeln. c. 31, 3. Philo *de monarchia.* § 5. p. 823. — ἐλάττωμα, Verringerung, Schmälerung, Verlust, Gebrechen. So ἐλάττωσις. II, 37 M. ἐλαττόω. II, 24.

§ 5. Abgesehen von der Unmöglichkeit, so viele Unreine an Einem Tage zu versammeln, that der König etwas ganz anderes als der Seher angeordnet hatte.

Von der Versammlung an Einem Tage ist c. 26, 6 nichts zu lesen. Der Seher befahl, Aegypten von den Unreinen zu reinigen, der König verbannte sie in die ägyptischen Steinbrüche. Indessen verstand man unter Aegypten im engern Sinn nur das Nilthal, Herod. II, 18. Derselbe Herod. II, 8. 24 zählt jene Steinbrüche zu Arabien.

διάκειμαι. cfr. II, 2 J. πρός τινα, II, 38. — σχεδόν, ungefähr, einigermassen, beinahe. c. 22, 9. 13. 14. c. 26, 3. u. v. a. — παρακούω, ungehorsam sein, schlecht hören, überhören. Anders παράκουσμα. c. 8, 7. Nebenbeigehörtes. — ἐξορίσαι, verbannen. II, 41. Gewöhnlich ἐκβάλλω. — καθᾶραι. § 7 καθαρεύω. Wie hier c. 32, 2. c. 34, 3. II, 26.

§ 6. Ungereimtheit des Selbstmordes des Sehers.

Wusste er denn seinen Tod nicht voraus? Also ähnlich wie § 3. Konnte ihm ferner etwas Schlimmeres widerfahren als der Tod, dem er ja durch den Selbstmord nicht entging. Die Erfahrung zeigt, dass schon öfters zum Tod Verurtheilte sich das Leben nahmen, nicht um dadurch dem Tode zu entgehen, wohl aber der peinigenden Todesfurcht.

πρόῤῥησις γεγραμμένη, c. 26, 7 γραφή. προδήλωσις, c. 26, 11. προαγόρευσις, c. 29, 1. — προηπίστατο, c. 3, 1. ἐπίσταμαι, c. 10, 2. c. 22, 1 u. s. w. — εὔλογος, wozu man einen guten Grund hat. Philo's Weltschöpfung. p. 9 M. p. 16 J. cfr. λόγον ἔχω. § 4.

— παρ' αὐτόν, zu seiner Zeit, *sui temporis*. Vig. 644. Vgl. c. 7, 5 τὰ καθ' αὐτούς. — διὸ ἀνελεῖν ἑαυτὸν ἔσπευδεν. So Haverc. nach einer Randbemerkung, Dindorf und Bekker. Froben: οὐδ' ἂν ἑαυτὸν ἔσπευσεν. Lowth vermuthete: ἂν μὲν ἑαυτὸν ἀποκτενεῖν οὐκ ἔσπευσεν.

§ 7. Auch das Verfahren des Königs ist ungereimt, der die Unreinen fürchtete, und ihnen doch eine Hauptfestung einräumte. c. 26, 8.

εὐήθης. c. 22, 17 εὐήθεια. Das Adj. c. 33, 7. — δεηθεῖσιν. Vgl. ἀξιωθείς, c. 26, 8. Vgl. δεηθέντες, II, 16, 7.

§ 8 f.

Von diesem Paragraph an verlässt Joseph, wie schon bemerkt, seine in diesem Capitel befolgte Manier, die einzelnen Punkte der historischen Darstellung dieser manethosischen Relation vorzuführen, und Stück für Stück zu widerlegen. Er führt von nun an bloss die einzelnen Angaben an mit wenig veränderten Worten von c. 26, 9 f. und lässt die Widerlegung erst c. 29 folgen.

§ 8. Die Erwählung eines Priesters zum Führer der Unreinen. c. 26, 9.

εἰσηγήσασθαι. c. 26, 9 νόμον ἔθετο. — θρησκεύω. c. 26, 9 θεμιστεύω. c. 26, 13 σεβαστεύω. — συνάπτομαι. So c. 26, 9. — ἦ μήν, auch in der Oratio obliqua nach Subst. und Verbis des Schwures.

§ 9. Das Bündniss mit den Hirten in Jerusalem. cfr. c. 26, 10.

ἐκ τῶν Ἱεροσολύμων. c. 26, 13 Σολυμῖται. — ἀφ' ἧς ... καθέξειν. Das Fut. zeigt, dass dies nicht mehr auf die Vergangenheit hinweist, sondern als Versprechen auf die Zukunft. Ganz so, nur deutlicher, c. 29, 4: τοῖς ὑπισχνουμένοις, ὅτι τὴν Αἴγυπτον καθέξουσιν, von derselben Sache.

§ 10. Die Flucht nach Aethiopien. c. 26, 11. 12.

Antiq. III, 2, 1, wo nach der Analogie von ἀποδρᾶναι die gewöhnliche Lesart ἀποδράσαντα in das auch sonst gewöhnliche ἀποδράντα zu verbessern ist. Dindorf bei Fleckeisen, Jahrb. 99. 1869. S. 832.
ἀποδιδράσκω, entlaufen, entfliehen. — ἱερῶν ζῴων. Hier lässt er deutlich die heiligen Thiere, und zwar die bedeutendsten wie den Apis zurück. So ist's auch c. 26, 11 zu nehmen.

§ 11. Arges Verfahren der Allirten gegen die Aegypter. c. 26, 13.

οἱ Ἱεροσολυμῖται. Joh. VII, 25. Marc. I, 5. Antiq. V, 1, 16. X, 8, 1. vita. 65. — ἀνίστημι πόλιν, entvölkern, zerstören. So ἀνάστατος und ἀνάσπαστος. — ἱερέας. So liest hier mit Recht Bekker. Ich vermuthete schon vorher diese Lesart, aus der besonders im Occident die andere entstehen konnte. Rufin hat *equestres*. Die frühere Lesart seit Froben hat nämlich ἱππέας, was nach der damaligen Lage die Wagenlenker und Wagenkämpfer sein

müssten. Aber diese gehörten zum Kriegsheere, und waren mit dem Könige nach Aethiopien gezogen. Zudem ist c. 26, 13 von Reitern keine Rede, und hier werden keine solche neuen Momente unmotivirt eingeführt; ἱππέας kann auch gar leicht aus ἱερέας entstanden sein. Gesuchte Erklärung Ewalds II, 113. Der Acc. εας (attisch) ἱερέας, I, 28, 11. I, 29, 2. neben ἱερεῖς. II, 13, 4, das aber den Abschreibern zukommt. So bei Dionys H. VI, 56 γονέας, II, 46 u. VI, 74 βασιλέας. So schon Grävius, besonders Dindorf in Fleckeisens Jahrb. 1869. S. 821.

§ 12. Der ägyptische Priester der Aussätzigen Osarsiph veränderte seinen Namen in Moses. c. 26, 12.

καταβάλλομαι wie c. 26, 4. — μεταθέμενος. Subjekt Osarsiph, daher αὐτόν. c. 26, 14 μετέθη.

§ 13. Rückkehr des Amenophis aus Aethiopien mit seinem Sohne nach dreizehnjähriger Verbannung, und Besiegung der Allirten bis *nach* Syrien. c. 27, 1.

συμβάλλω, c. 26, 11. c. 27, 1. — πεπρωμένος, c. 26, 12. — ἔκπτωσις. Froben trennt ἐκ πτώσεως, und ihm nach Haverc. πτῶσις, Fall, Unglück, würde am Ende noch wohl gehen, aber ἐκ nicht.

CAP. XXIX.

Zweite Hälfte der Widerlegung des manethosischen Berichtes über die Aussätzigen.

Antwort auf die sechs letzten Paragraphen des vorigen Capitels.

§ 1. Der Hass der Aussätzigen gegen den König nach der Einräumung von Avaris, und gegen alle Aegypter ist unwahrscheinlich. Antwort auf c 28, 8. vgl. c. 26, 9.

προαγόρευσις. c. 26, 11 προδήλωσις. c. 28, 6 πρόῤῥησις. — ἰδίᾳ, persönlich, Gegensatz zu ἅπαντας. — ἤραντο πόλεμον, sie erhoben Krieg, c. 35, 5. So αἴρομαι ὅπλα. § 9 συνάρασθαι τοῦ πολέμου τὸν κίνδυνον, mit auf sich nehmen, übernehmen, mit einem theilen, *communicare.*

§ 2. Ebenso der Hass gegen die Götter Aegyptens für Aegypter. Antwort auf c. 28, 8. 10. vgl. c. 26, 9.

ὅμως δὲ καί, und wenn auch, gesetzt dass. — διαγιγνώσκω, entscheiden. AG. XXIII, 15. XXIV, 22. διάγνωσις AG. XXV, 21. Perf. entschieden, entschlossen sein. — ὁρκοτομῆσαι. Vgl. c. 26, 9 mit derselben Var. ὡρκομότησαν. Hier haben ὁρκομοτῆσαι ebenfalls Froben und Havercamp, dagegen ὁρκωμοτῆσαι die beiden Leipziger, Dindorf und Bekker. Auch Rufin hat den Infinitiv.

§ 3. Unwahrscheinlichkeit, dass die Aussätzigen mit Fremden gegen ihre Landsleute sollten ein Bündniss eingegangen haben. Antwort auf c. 28, 9. vgl. c. 26, 10.

ἄλογον, grundlos. Vgl. εὔλογος. c. 28, 6. Sehr oft. — ἐκεῖνο weist auf das Folgende hin wie c. 27, 2 u. a. m. — συνάρασθαι. § 1 ἤραντο πόλεμον. — ἐπάγεσθαι συμμαχίαν, eine Bundesgenossenschaft sich verschaffen, an sich ziehen. Anders das Aktiv § 6. Und c. 26, 10 im eigentlichen Sinn: hineinführen. Von hier an ist bei Rufin (Froben 1524) eine grosse Lücke bis in die Mitte c. 35 § 5 F.

§ 4. Beide waren ja von Anfang an fortwährend Feinde.

προϋπάρχω. AG. VIII, 9, und sonst im N. T. Wie in προϋπηργμένης ist das Augment in τὰ προϋπηργμένα. — ὑπακοῦσαι, *sc.* τούτους, die Hirten, die nun Subjekt werden. — καθέξουσιν. Vgl. c. 28, 9. — τῆς χώρας ἐμπείρως ἔχειν, die Gegend aus Erfahrung kennen. Da ist Aegypten gemeint. Ueber ἔχω mit Adv. und Gen. vgl. Vig. 248. — ἐκπίπτω. c. 14, 12. c. 26, 1, und ἔκπτωσις c. 28, 13. c. 26, 12.

§ 5. Aber auch die Hirten, denen es ganz gut ging in Judäa, hatten keinen Grund, sich mit Fremden und unausstehlichen Kranken zu grossen Gefahren zu verbinden.

Dass die Hirten hier Subjekt sind mit Anschluss an ἐκπεπτώκασιν, sieht man aus dem Gegensatz λελωβημένοις etc.

ἀπόρως ἢ κακῶς πράττω. c. 35, 5 κακῶς πράττω. Sehr oft εὖ πράττω. — παραβάλλομαι, sich überstürzen, in Gefahr stürzen, daher παράβολος, verwegen, tollkühn, παραβόλως μάχεσθαι, ψυχὴν παραβαλλόμενος, Ilias IX, 322, wo Hesych: παραβαλλόμενος· ἐναποκινδυνεύων; auch im guten Sinn: muthig sein, wagen. c. 34, 6. Antiq. II, 6, 8. J. — πόλις εὐδαίμων, Jerusalem. S. c. 22, 13. Vgl. c. 25, 2 εὐδαιμονέω. — κρείττω τῆς Αἰγύπτου. Ueber die grosse Fruchtbarkeit Judäa's vgl. c. 12, 1. c. 22, 13. — δρασμός. Flucht. Vgl. ἀποδιδράσκω, c. 28, 10. Am Schlusse des Paragraphen steht dafür φυγή. — ὑπαντιάζω. So ὑπαντάω. II, 9. F. — ὁ παῖς τοῦ Ἀμενώφιος u. s. w. Dass schon bei dem ersten Angriff der Allirten der Sohn des Amenophis mit 300,000 Mann gegen Pelusium vorgerückt sei, widerspricht der Darstellung c. 26, 11 cfr. 28, 10. 13, nach der der Sohn damals erst fünfjährig war, und die 30 Myriaden von Amenophis befehligt wurden. Dreizehn Jahre später war der Sohn allerdings an der Spitze der Armee thätig. c. 27, 1. Vgl. c. 32, 5. — οἱ παραγινόμενοι, die Herbeikommenden, c. 19, 3. 5. 6. II, 5, 1. Doch heisst παραγίγνομαι auch *adsum*. c. 8, 6.

§ 6. Das arge Verfahren der Aegypter trifft ja selbst Aegypter. c. 26, 13. c. 28, 11.

Es gilt dies um so mehr, da die Aussätzigen noch ärger verfuhren als die Hyksos.

ἔπειτα κρατήσαντας. So liesst Bekker nach einer Glosse in einer gedruckten Ausgabe. Der gewöhnl. Text giebt σίτια statt ἔπειτα. Aber vom Getreide ist in der vorigen ausführlichen Parallelstelle nirgends die Rede, und dessen Erwähnung würde hier sehr matt erscheinen und unmotivirt. — δεινὰ δρᾶν. c. 26, 3 ἀνοσίως προσφέρομαι. — ὠμωμόκεσαν. Plusq. von ὄμνυμι. Perf. ὀμώμοκα, Fut. ὀμόσω, Aor. I. ὤμοσα. — δέον, abs. wie ἐξόν, u. dgl. als ob man die von aussen Herbeigerufenen anklagen dürfe, § 7 ὄν.

§ 7. Der Sieg des Amenophis zeigt, wie leicht von allen Seiten her Aegypten den Angriffen bloss gestellt ist. c. 27, 1. c. 28, 13.

Umgekehrt sagt Diod. Sic. I, 30 πανταχόθεν φυσικῶς ὀχύρωται, und Bohlen, Altes Indien II, 456, leitet das Wort Aegypten geradezu aus dem Sanskrit *agyptas, terra munita.* Vgl. meine Semiten. I, 1, 1 b. ἤλασεν. II, 2 M. — ἐμβολή, Zugang, *aditus.* Vgl. oft ἐμβάλλω. — ὀχυρόω. Oft ὄχυρον, ὀχύρωμα. — παρασκευή, Ausrüstung, Mittel, Vorbereitung. c. 9, 2. — ἀναιρέω, wie vorher und c. 28, 13 κτείνων. Wie hier c. 28, 6. c. 18, 4. c. 20, 5. c. 26, 7 ἀποκτείνω, c. 27, 1. — ἀμαχεί auch ἀμαχί. Sonst ἀμαχητί, c. 14, 3. c. 15, 3. — δηλονότι οὐ ῥάδιον etc. Einfältiger Grund. Die Hyksos waren ja auch durch die Wüste gekommen, und die Israeliten.

CAP. XXX.

Schlussergebniss dieses dritten Theils. Nach Manethos selbst waren die Juden weder Aegypter, noch mit Aegyptern vermischt.

Dieser Schluss ist nicht ganz richtig. Nach der einen Darstellung, c. 14, waren allerdings die Juden keine Aegypter, sondern als Hyksos Asiaten. Aber nach der andern, c. 26, waren sie allerdings Aegypter, und zwar aussätzige. Manethos widerspricht sich eben. Joseph denkt hier an die erste Darstellung des Manethos. Woher der Widerspruch kam, soll in einem Exkurs zu diesem Theile nachgewiesen werden.

κακοπαθέω. c. 19, 4. — ἐν τῇ τελευταίᾳ, *sc.* μάχῃ, in der sie besiegt, aus Aegypten vertrieben, und nach Syrien gejagt wurden. Es supplirt sich μάχῃ einfach aus dem vorangegangenen μάχαις.

CAP. XXXI.

Mit Unrecht ist Moses von Manethos zum Haupt der Aussätzigen gemacht worden. Das ist eine Lästerung des grossen Mannes.

§ 1. Inconsequenz der Aegypter, die den Moses verehren und sich ihn aneignen, und doch zum Haupte der Aussätzigen machen.

πρὸς αὐτόν, gegen ihn. c. 27, 2 gegen den Manethos. — Μωϋσέως. So lautet der Gen. durchweg bei Joseph. II, 3, 1.

Antiq. III, 13, 1 und dem entsprechend die übrigen Casus von Μωϋσῆς. Bei den LXX dagegen Gen. Μωϋσῆ, Dat. -σῇ, Acc. -ῆν, Voc. -ῆ. Erstere Formen auch im N. T. — θαυμαστὸν Αἰγύπτιοι καὶ θεῖον νομίζουσι. Das bezieht sich auf den Osarsiph, den Manethos für den Moses hält. c. 26, 9. 14. c. 28, 12. Es ist aber von ihm nichts weiteres Gutes und Grosses gesagt, als dass er zu den Gelehrten (λόγιοι) gehörte. Andere geben einen anderen ägyptischen Namen für Moses an, c. 32, 3. Das sind willkürliche Combinationen. Hitzig, Israel I, 66. — προσποιεῖν αὐτοῖς, *sibi vindicare,* sie machten ihn zu dem Ihrigen, zu einem Aegypter. — μετὰ βλασφημίας ἀπιθάνου, indem sie zugleich ihn zu einem Aussätzigen machten. — βλασφημία, βλασφημέω, βλασφήμως werden oft von Schmähungen gegen die Juden und Moses gebraucht. c. 1. c. 11, 2. c. 25, 1, aber auch in Beziehung auf andere, und zwar griechische Städte, c. 24, 3., verlästern. — Ἡλιουπολίτης etc. c. 26, 9. c. 28, 12. — συνεξεληλαμένον. So lesen auch hier Dindorf und Bekker statt der gewöhnlichen Lesart συνεξεληλασμένον. Vgl. c. 26, 10. c. 33, 4.

§ 2. Die Zeit stimmt nicht zu dieser Zutheilung des Moses zu den Aussätzigen.

Nach c. 26, 4 ist die Zahl der Jahre zwischen Tuthmosis und Amenophis IV. 518. Tuthmosis vertrieb die Hyksos, die Manethos selbst für die Juden hielt. Mithin hätte er, schliesst Joseph, den Moses 518 Jahre früher ansetzen sollen. Manethos theilte aber nirgends den Moses den Hyksos zu, sondern immer den Aussätzigen. c. 26, 14. c. 28, 12. II, 2. J. M.

πρότερον, früher als Amenophis IV. Das beruht aber bloss auf einem Schluss Josephs.

§ 3. Die Zutheilung des Moses zu den Aussätzigen widerspricht seinen strengen Gesetzen gegen die Aussätzigen.

Die Hauptstelle im Gesetze über das Verfahren beim Aussatz und dessen Genesung ist Levit. XIII. vgl. XVII, 12. Num. V. Aus Joseph vgl. noch Antiq. III, 11, 3. Bell. Jud. V, 5, 6.

ἐκ τῶν λεγομένων ὑπ' αὐτοῦ. Damit sind eben jene Gesetzesstellen gemeint. — συμφορά, Unheil, Uebel, Unfall. Unten steht es in Verbindung mit δυστυχέω. Vom Aussatz II, 2, 1. II, 10, 2. — ὁμώροφος, der unter demselben Dache (ὀροφή) sich befindet. — τὴν αὐτοῦ φύσιν ἀπολαμβάνω, seine eigene angeborene Beschaffenheit wieder erlangen. Wie φύσις das angeborene unvermischte Wesen bezeichnet, z. B. den Missgeburten gegenüber, Herodian H. I, 14, 2., so kann es im Gegensatz zu Krankheiten stehen. Aber die Stellen sind doch selten. Hiob XIV, 14 übersetzt Symmachus ἕως ἂν ἔλθῃ ἡ ἁγία φύσις μου statt der Uebersetzung der LXX: ἕως ἂν πάλιν γένωμαι. — ἁγνεία. Die Reinigungen im Allgemeinen, die in den beiden folgenden Sätzen spezificirt sind. — καθαρμός. c. 33, 1. Im N. T. καθαρισμός, auch vom Aussatz,

Luk. V, 14. Marc. I, 44. Es sind die Besprengungen und Waschungen gemeint, die sieben Tage dauerten. — θυσίαι. Damit sind die bei dieser Gelegenheit vorgeschriebenen Schuld-, Sünd- und Brandopfer gemeint. — ἐπιτελέω θυσίας. So II, 5, 1. Von andern gottesdienstlichen Handlungen, II, 9, 4. II, 26 verrichten. — παρελθεῖν εἰς τὴν ἱερὰν πόλιν, in die heil. Stadt hinzugehen um sich dem Priester zu zeigen. Matth. VIII, 4. Marc. I, 44. Luk. V, 14. — καίτοι, während doch, dagegen spricht II, 2, 10. εἰκός, wahrscheinlich. — τὸ ἐναντίον εἰκὸς ἦν. Das ist ein schwacher Grund Josephs. Die mosaischen Gesetze gegen den Aussatz sind nicht aus Hass gegen die Aussätzigen so streng, sondern um der Ansteckung entgegen zu treten, und dem Kranken ein Gott wohlgefälliges natürliches Wesen wieder zurückzugeben. — πρόνοια, eine Vorsicht, Sorge mit Wohlwollen, Nachsicht. AG. XXIV, 3 und so προνοέω. — τὸν ἐν τῇ συμφορᾷ ταύτῃ γεγονότα. τόν bei Froben ist von Dindorf und Bekker wiederhergestellt, den Druckfehler τήν bei Hav. haben die beiden Leipziger nachgedruckt. — ἀκρωτηριάζω. c. 28, 4. — Der Priester musste ohne Leibesgebrechen sein. Levit. XXI, 17 f. Joseph Bell. Jud. V, 5, 7. Antiq. XIV, 13, 10. So war es im ganzen Alterthum. — μεταξὺ ἱερώμενος, während er Priesterverrichtungen versah, *inter sacra facienda.* — Ueber μεταξύ mit Partic. Vig. 418 *e. g.* μεταξὺ περιπατῶν, *inter ambulandum.*

§ 4. Osarsiph ist nicht Moses.

Joseph sagt nicht, warum die Namen nicht zusammen stimmen. Er hat wohl eine Erklärung des Namens Moses, aber nicht von Osarsiph.

ἀλλὰ μήν. So Froben, Dindorf, Bekker. Den Druckfehler μή bei Havercamp haben die Leipziger Edd. beibehalten. — τὸν ἐκ τοῦ ὕδατος σωθέντα Μωϋσῆν. Das ist zunächst die Erklärung aus dem Hebr. Exod. II, 10 von מָשָׁה, *extrahere.* Vgl. Simonis Onomasticon. Nach der Grammatik wäre genauer מֹשֶׁה der Herausziehende. Hitzig Israel I, 64. So würde Moses als der Retter, Befreier bezeichnet. Brugsch, Wörterbuch S. 698 erklärt nach derselben Etymologie, aber *extraxit e ventre matris,* und verbindet damit das ägypt. *Mes, Mesu,* Kind. Ebers: Durch Gosen etc. 525. Joseph leitet aber hier den Namen aus dem ägyptischen Μωϋ, Wasser. Und so thun es auch Suidas und Hesych. Dagegen leitet Joseph Antiq. II, 9, 6 das Wort vom ägyptischen Μω, Wasser, und ὑσῆς, gerettet, wobei Jablonsky opusc. I, 152 f. auf das koptische *Mo,* Wasser, *usche, uge,* ουδοχε, gerettet, verweist. Ihm haben die Meisten beigestimmt. Noch bestimmter, aber anders, giebt Philo *de vita Mosis* I. § 4. p. 605 die Form Μως, Wasser, an. Den beiden von Joseph und Philo gegebenen Formen des Wortes entsprechen auch die Varianten desselben bei den Schriftstellern. Μωσῆς ist die klassische Form, die sich auch bei Strabo XVI, 760 findet. So bei Philo, schon wegen der oben angeführten Stelle. Vgl. Meinen Comm. zu Philo's Welt-

schöpfung. S. 117. Bei Joseph varirt die Lesart. In den Antiquitäten hält er sich noch an die klassische Form, die er auch gewöhnlich in seinen Schriften gebraucht. Für die Etymologie zieht er aber hier in seiner kritisch genaueren Schrift die alexandrinische Form vor, die sich bei den LXX und den ältesten alexandrinischen Handschriften des N. T. findet. Diese Doppelformen zeigen sich auch bei andern ägyptisch-hellenistischen Worten, z. B. *Thot* und *Thoüt*. Philo Bybl. p. 6. 22 ed. Orelli. Ueber die Litteratur vgl. Scaliger, *Emend. temp.* p. 48 F. in fragm., Sturz *de dialecto maced.* p. 92. Winer Gramm. § 5. 1. c. Ed. 6. p. 42. Die Ausleger zu Exod. II, 10. Rückert Röm. Bd. II, S. 81. Fritzsche zu Röm. IX, 15. Lipsius, Untersuchungen über Neutestam. Gramm. S. 140. In neuerer Zeit hat Hitzig (Israel I, 66) Erklärungen aus dem Sanskrit vorgeschlagen, entweder von *mush*, stehlen, oder von *mué*, befreien. Das Wort müssten die Juden aus Oberasien mitgebracht haben. Aber die Etymologie ist sachlich künstlich.

§ 5. **Manethos berichtet richtig, so lange er sich an die Urkunden hält, unrichtig, wenn er Mythen folgt.**

Denselben Gedanken spricht Joseph aus c. 26, 1. 2. Derselbe zeigt sich auch hier als ein richtiger.

ἀδέσποτος, herrenlos, d. h. unverbürgt, *sine autore* bei Livius und Cicero ad Div. XV, 17. Das Adverb. c. 16, 3. — κατάδηλον. So ist nach Bekker zu lesen. Die gewöhnl. griechische Lesart ist καὶ δῆλον, seit Froben, auch bei Dindorf.

Dritte Unterabtheilung.

Der Bericht des Chäremon. c. 32. 33.

CAP. XXXII.

Der Bericht des Chäremon selbst.

Chäremon war sowohl ägyptischer Hierogrammateus als hellenistischer Stoiker. So nach Porphyrius *de abstinentia.* III, 4. IV, 6—8. V, 10. Er lebte unter Augustus, war Bibliothekar in Alexandrien, später hielt er sich in Rom auf als Erzieher Nero's (Suidas). Er schrieb über die Hieroglyphen, und eine Geschichte Aegyptens, in der er die ägyptische Religion astronomisch erklärte. Er schöpfte in diesem Berichte über die Juden als Aussätzige wie Manethos aus der Volkssage späterer Zeit, stellte aber selbständige Combinationen an ohne gehörige Sachkenntniss, wie wir sehen werden. Nach Strabo XVII, 1 wurde ihm daher von Manchen neben seiner Grosssprecherei Unkenntniss zugeschrieben: προσποιούμενος τοιαύτην τινὰ ἐπιστήμην· γελώμενος δὲ τὸ πλέον ὡς ἀλαζὼν καὶ ἰδιώτης. Vgl. Fabricius III, 546. Vossius *hist. gr.* C. Müller, *fragm. hist. gr.* III, 495. Prichard Aegypten (deutsch). 380. Bunsen I, 128 f. III, Urk. B. 74. Ewald Israel. II, 123 f. Creuzer, Studien. 1853. I, 79. Carl Müller, fragm. III, 495 f.

§ 1. Chäremon nennt ebenfalls den Amenophis und seinen Sohn Ramesses, lässt aber die Isis durch Träume den König tadeln wegen ihres im Kriege zerstörten Tempels.

Die Verschiedenheit in der Darstellung des Manethos mit der Chäremons wird von Joseph selbst im folgenden Capitel behandelt. τὸ ἱερὸν αὐτῆς. Isis hatte in Aegypten viele Tempel. Uhlemann, Handbuch II, 190. — κατὰ τοὺς ὕπνους. Isis war die Göttin auch der Träume und Gesichte. Pausan. Phoc. c. 32. Ovid. Met. IX, 685. Heliodor Aethiop. I, 18. 29. Apulej. Met. XI, 254. Und ihre Priester sind daher Traumdeuter, *conjectores*. — ἐφάνη, von φαίνω. Dagegen § 2 φάναι von φημί. Vgl. c. 26, 2. — ἐν τῷ πολέμῳ. Aus der Zeit des Amenophis IV. und der nächsten Könige vor ihm wird von keinem Kriege berichtet. Daher denkt Ewald (Israel II, 123) an den Hyksoskrieg.

§ 2. Der Schriftgelehrte Phritiphantes giebt den Rath, das Land von den Befleckten zu reinigen.

Φριτιφάντην. So Froben, Hav., Dindorf, Bekker. Var. Φριτοβάτην, Φριτοβάντην. — ἱερογραμματεύς. So § 3 neben γραμματεύς. Es war ein Schriftgelehrter, der dem Priesterstand angehörte. Diese Leute beschäftigten sich mit der Hieroglyphenschrift, Kosmographie, Geographie, Sternkunde u. s. w. Uhlemann, Handb. II, 184. Aber auch mit der Zukunft gaben sie sich ab. Antiq. II, 9, 2. τῶν ἱερογραμματέων τις· καὶ γὰρ εἰσὶ δεινοὶ περὶ τῶν μελλόντων τὴν ἀλήθειαν εἰπεῖν. Daher nennt Joseph unten c. 35, 1 diesen Schriftgelehrten einen Propheten. — φάναι. Vgl. zu § 1. — μολυσμός, Befleckung. II, 24. — τῆς πτοίας. So Froben, Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen ist Dindorf bei Fleckeisen 99. 1869. S. 846 für πτόας. Var. πτόας. Beide Formen sind gebräuchlich. Lobeck Phryn. 495. Furcht, Schrecken. Es sind die Schrecken der Traumerscheinungen gemeint. cfr. Antiq. XIX, 1, 17. XIX, 3, 1. B. J. IV, 1. IV, 9, 6. I, 30, 4. πτοέομαι. Man sagt auch πτόησις. 1 Petr. III, 6. und bei Diod. Sic. Munthe ad Luc. XXI, 11. Alle diese Worte öfters bei den LXX und im N. T. — ἐπισινής, der Beschädigung ausgesetzt, beschädigt, schadhaft, schädlich. Vgl σίνις mit aktivem Sinn, Schädiger.

§ 3. Ihre Anführer waren die Schriftgelehrten Tisithen und Peteseph, d. h. Moses und Joseph.

Beide ägyptische Namen werden sonst nicht wieder erwähnt.

§ 4. Sie verbinden sich mit den von Amenophis nach Pelusium Verwiesenen gegen die Aegypter.

Pelusium, an der östlichen Nilmündung, wird erwähnt c. 15, 6, und in unsrer Geschichte c. 29, 5., dagegen sonst Avaris c. 26, 8. 10. c. 28, 7. Das könnte die Vermuthung Bunsens IV, 133 zu bestätigen

scheinen, dass beide Namen Namen derselben Stadt seien. Manethos aber unterscheidet beide Städte. c. 33, 3. — ἐπιτυγχάνω τινί, auf jemand stossen, zu ihm stossen. So z. B. bei Plato. Mit dem Gen. etwas erreichen, theilhaft werden. II, 4 J. II, 16. — καταλελειμμέναις. Nicht einmal ein concretes Nomen wird dazugesetzt. Ueberhaupt ist die ganze Darstellung, namentlich aber hier ausserordentlich vag. Es zeigt sich, errathet man, ein schwacher Anklang der Verbindung der Unreinen mit den Hyksos. — θέλειν, Amenophis. — διακομίζειν, *transferre, trajicere,* hinüberbringen, c. 12, 5. hinüberschaffen. Er wollte sie nicht nach Aegypten hereinlassen. Doch könnte es auch wie *trajicere* intransitiv gemeint sein, wofür indessen bei diesem Verbum die Medialform gebraucht wird. Und in der Parallelstelle c. 33, 4 wird auch das transitive ἀγαγεῖν gebraucht.

§ 5. Amenophis lässt seine schwangere Frau in Aegypten versteckt zurück, und flieht nach Aethiopien. Jene gebiert einen Sohn, welcher zum Mann geworden die Juden nach Syrien vertreibt.

ὑπομένω, abwarten. So μένω, *manere*. Hingegen anders c. 29, 5. — κρυπτομένην. Var. κρυβομένην. Ganz späte Form. Lobeck Phryn. 317. — ἔν τισι σπηλαίοις, in Höhlen, welche in den Steinbrüchen gebildet wurden, die man zu Grüften und Grabkammern gebrauchte. Uhlemann, Handb. II, 151. 320. — Ῥαμέσσην. Gewöhnliche Lesart ist Μεσσήνην. Bekker corrigirte mit Recht Ῥαμέσσην nach einem Cod., und namentlich nach § 1 und c. 33, 6, aus welchen Stellen deutlich ersichtbar ist, dass Joseph bei Chäremon Ramesses vorfand. So auch Ewald, Israel II, 124. — παῖς. So c. 29, 5. Dagegen c. 33, 6 υἱός. — καταδέξασθαι. Var. ἀναδέξασθαι. Uebrigens ist jenes die Lesart bei Froben, Hav., Dindorf, Bekker.

CAP. XXXIII.

Der Widerstreit zwischen Chäremon und Manethos widerlegt beide.

Gemeinschaftlich ist beiden immerhin Amenophis und sein Sohn Ramesses, der Rath an ersteren, das Land der Gottheit wegen von den Unreinen zu reinigen, welche Juden sind, — das Bündniss der Unreinen mit anderen im Norden des Landes, die Flucht des Königs nach Aethiopien, der endliche Sieg des Ramesses über die Allirten, und deren Vertreibung nach Syrien.

§ 1. Der Widerstreit ist ein Beweis der Unwahrheit.

Die reine Wahrheit ist allerdings nur Eine. Allein einmal beweist der Widerstreit doch nur, dass einer von den beiden Widerstreitenden Unrecht haben muss. Aber es begründen auch nicht selten in geschichtlichen Dingen bei Uebereinstimmung in der Hauptsache Widersprüche und Abweichungen in Einzelheiten diese Hauptsache. Denn sie weisen nicht selten auf Zeugen, die von einander unab-

hängig sind, hier auf eine gemeinschaftliche Quelle, die älter ist als Manethos, eine ägyptische Volkssage.

αὐτόθεν, von daher, *illinc*. In der Regel wird eine nähere Ortsbestimmung beigefügt, so hier ἐκ τῶν εἰρημένων, das jenes epexegetisch bestimmt. Sonst vgl. Vig. 394. — ὑποκειμένης. Der Gen. abs. ist hypothetisch zu fassen. Wenn eine Wahrheit zu Grunde liegt. — ἀδύνατον διαφωνεῖν. Derselbe Gedanke ist ausgesprochen c. 3. c. 4. c. 5, 3.

§ 2. Widerstreit zwischen Manethos und Chäremon in Betreff der Veranlassung zur Austreibung der Befleckten.

Bei Manethos ist es das Verlangen des Gottschauens, c. 26, 5., bei Chäremon der Traum wegen der Zerstörung des Isistempels, c. 32, 1. Dort ist Vermittler der Seher Amenophis, c. 26. 5., hier der Schriftgelehrte Phritiphantes, c. 32, 2. Bei Manethos ist die Zahl der Unreinen 80,000, c. 26, 6., bei Chäremon c. 32, 2 sind es 250,000.

ἐκεῖνος, Manethos. — ἴδιον ἐνύπνιον συντέθεικεν, der Traum von der Isis ist sein eigener Traum, den er selbst angelegt hat. — καθαρμός. c. 31, 3. — σύνεγγυς. Ironisch. Aehnliche Ironien § 4. 7.

§ 3. Widerspruch wegen Avaris und Pelusium.

Ueber das Verhältniss beider Städte cfr. zu c. 32, 1.

λιθοτομίαι, c. 26, 6. — ἐκβαλών, Manethos. — Avaris, c. 26, 8. — τὰ πρὸς .. ἐκπολεμώσας, er verfeindete sie mit dem ganzen ägyptischen Wesen. ἐκπολεμόω bei Herodot. ἐκπολεμέω cfr. II, 11, 6. — ἐπικουρία, Hilfe, Beistand. AG. XXVI, 22. — ἀπαλλάττομαι, sich entfernen. c. 16, 1. c. 25, 2. AG. XIX, 2. — Pelusium. c. 32, 4. — ὀκτὼ καὶ τριάκοντα μυριάδας, c. 32, 4.

§ 4. Chäremon sagt gar nichts über die von Amenophis in Pelusium Zurückgelassenen, ob Aegypter? oder was sonst für welche? Vgl. c. 32, 4.

γενναιότατον, ironisch, wie c. 35, 6.. II, 34 M. u. a. m., trefflich, splendid, nobel, fein, ausgezeichnet. Aehnliche Ironien § 2. 7. Auch die Griechen gebrauchen γενναῖος gern ironisch. Wyttenbach *epist. crit.* p. 233. — διασαφέω, deutlich machen, genau angeben. Sehr oft σαφῶς. — ἀγαγεῖν. c. 32, 4 διακομίζω.

§ 5. Chäremon begeht noch zudem den chronologischen Fehler, dass er Moses und Joseph zu Zeitgenossen macht. c. 32, 3.

Nach Joseph liegt zwischen beiden ein Zeitraum von 170 Jahren, oder vier Generationen. Die Generationen nahm er aus Exod. VI, 16f. Aber mit den 170 Jahren stimmt er nicht mit dem A. T. Nach dem hebräischen Text Exod. XII, 40, vgl. Genes. XV, 13, dauerte der israelitische Aufenthalt in Aegypten 430 Jahre, nach den LXX, dem

samaritanischen Text und Jonathan 215 Jahre. Noch viel mehr gehen die Neueren auseinander. Bunsen (IV, 412 f. 439) zählt nicht weniger als 1426 Jahre, Lepsius, Aegypt. Chronologie 384, dem Böckh zustimmt, nur 100 Jahre. Vgl. Rösch bei Herzog RE. XVIII, 442 f. Ist man doch darüber uneins, ob die Israeliten im alten Reiche nach Aegypten kamen, oder im mittlern, oder im neuen! Semiten, B. IV, c. 8.

συνεξεληλαμένον. Vgl. c. 26, 10 ἀπελαθέντας. — σχεδόν, ungefähr. So oft, z. B. c. 26, 3. — τέσσαρσι γενεαῖς. Gewöhnlich zählte man seit Herodot drei Generationen auf ein Jahrhundert. — ἔτη ἑβδομήκοντα καὶ ἑκατόν. Antiq. II, 9, 1 spricht er noch von 400 Jahren. Er muss, seitdem er jenes schrieb, durch synchronistische Studien zu dieser andern Ansicht gekommen sein. — Nachtrag. Hier wäre auch die Stelle gewesen, auf die Differenz zwischen Manethos und Chäremon in der Angabe des ägyptischen Namens für Moses hinzuweisen. Manethos nennt ihn Osarsiph, c. 26, 9. 14, Chäremon Tisithen. Also bei jedem eine selbständige Combination.

§ 6. Widerspruch zwischen Manethos und Chäremon in Betreff des Ramesses.

Nach Manethos (c. 26, 11. c. 27, 1) wird Ramesses in Aethiopien von seinem Vater bei seinem Freunde verborgen, und als sein Vater aus Aethiopien hervorbricht, treiben beide die Allirten bis Syrien. Nach Chäremon (c. 32, 5) wird die mit ihm schwangere Mutter von Amenophis in Aegypten zurückgelassen. Nachdem Ramesses ein Mann geworden, besiegt er die Allirten allein.

συνεκπίπτει, in Verbindung mit φυγὼν εἰς τὴν Αἰθιοπίαν kann nichts anderes heissen, als dass der Sohn mit dem Vater nach Aethiopien dorthin flieht. So wird überall ἐκπίπτω, c. 14, 2. c. 26, 1. c. 29. II, 4 J., und ἔκπτωσις gebraucht; c. 26, 12. c. 28, 13. Und also muss nach unserer die Stelle c. 26, 11 erklärt werden. — οὗτος δέ. Chäremon. c. 32, 5. — περὶ μυριάδας εἴκοσιν. c. 28, 10. c. 32, 5. — εὐχέρεια, Leichtfertigkeit. c. 11, 1 Nachlässigkeit. Genetiv des Unwillens, überhaupt des Affektes bei Ausrufungen. Aristoph. Wolken 153. τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν, O des Scharfsinns! ὢ ἀπεραντολογίας ἀηδοῦς. Cic. ad Attic. XII, 9. ὢ πραγμάτων ἀσυγκλώστων, O der unentwirrbaren Verhältnisse! Ibid. VI, 1. ὢ πολλῆς ἀγενείας. X, 15. ὢ πράξεως καλῆς μέν, ἀτελοῦς δέ! XIV, 12. Clemens Rom. I, 53. ὢ μεγάλης ἀγάπης! Ohne ὢ oben c. 10, 2. II, 2, 9. — αἱ τριάκοντα καὶ ὀκτὼ μυριάδες. § 3. — αἱ ὀκτὼ καὶ δέκα. So ist zu lesen nach Rufin: *neque quomodo CLXXX millia perierint.* Die gewöhnl. Lesart der Editionen seit Froben ist: αἱ τεσσαράκοντα καὶ τρεῖς (μυριάδες), nach den Handschriften Haf., Big. Diese letztere Zahl ist aber nirgends im Vorigen angegeben, während sich doch Joseph in diesem Capitel, wie es bei einer Widerlegung in der Natur der Sache liegt, überall auf Zahlen im Vorhergehenden beruft. Liest man dagegen mit dem alten

Lateiner 180,000, so ergiebt sich diese Zahl ganz einfach aus dem Vorigen: 380,000 befanden sich (nach § 3) in Pelusium, 200,000 wurden nach Syrien getrieben. Was ist, fragt Joseph, aus den differirenden 180,000 geworden? — μεταβάλλομαι, übergehen, *transire,* mit ἐκ, c. 35, 4, statt αὐτομολεῖν, nur dass ersteres ein allgemeiner Ausdruck ist. So μεταβάλλω εἴς τι, πρός τι, in einen andern Zustand übergehen.

§ 7. Chäremon sagt nicht einmal, welches die Juden seien, ob die von Amenophis in Pelusium Gelassenen, oder die Unreinen?

Würde man bloss seine Darstellung vor sich haben, so wären es die Unreinen, denn über diese setzt er die Juden Moses und Joseph. Dagegen bezeichnet er nicht wie Manethos ihre Verbündeten als Solymiter aus Jerusalem.

θαυμασιώτατον. Ironisch. Vgl. § 1. 4. II, 22, 7. 8. — ταῖς εἴκοσι πέντε μυριάσι. § 2. — ταῖς ὀκτὼ καὶ τριάκοντα. § 3. 6. — εὔηθες, c. 28, 7. εὐήθεια, c. 22, 17. — μετριώτερον. II, 2, 1.

Vierte Unterabtheilung.

Der Bericht des Lysimachus. c. 34. 35.

Lysimachus. Dieser war ebenfalls ein Alexandriner aus dem zweiten oder dem Anfang des ersten Jahrhunderts v. Chr., dessen schon Varro *de re rustica* I, 1. 9 gedenkt, später auch Plin. H. N. Er schrieb über Aegypten, *Thebaica,* νόστον, und ein Buch über die Landwirthschaft. Er gedachte der Juden nur gelegentlich in seinen Schriften. Joseph erwähnt ihn noch in unserer Schrift. II, 2, 5. 8. II, 14, 1. II, 33, 1. Am meisten stimmt mit ihm Tacitus überein Hist. V, 3 J., auch Apion, unten II, 2. Vgl. über Lysimachus: Heyne, Excurs V. ad Virg. Aen. II, p. 411. ad Apollod. II, 360. ad Homerum. Bunsen I, 234. IV, 220. Mein Aufsatz in den Theol. Studien. 1843. IV. 914 f. Creuzer, ebend. 1853. I, 80. Ewald, Israel II, 124. Graesse Litt.-Gesch. I, 1, 156. Seine Fragmente bei Carl Müller, fragm. III, 334 f.

CAP. XXXIV.

Der Bericht des Lysimachus selbst.

Die Einwendungen gegen diesen Bericht giebt Joseph selbst in Cap. 35.

§ 1. Vorwort. Lysimachus übertreibt noch die böswilligen Unwahrheiten der anderen.

ὑπόθεσις, Stoff, Gegenstand, Thema, *argumentum.* II, 31, 1. II, 35, 2. mit λαμβάνω, *suscipere,* übernehmen, II, 31, 1. — τοῦ ψεύσματος. Der Codex Hav. fügt noch bei: περὶ τῶν λεπρῶν καὶ λελωβημένων. Ein gutes Glossem. — ὑπερπαίω, wie das deutsche Uebertreffen. — ἀπέχθεια. Auch II, 14, 1 und II, 33, 1

wird Lysimachus als ein böswilliger Verlästerer des Moses und der Juden genannt.

§ 2. Unter dem Könige Bocchoris entstand wegen einer Masse unreiner Juden in Aegypten Unfruchtbarkeit des Landes.

ἐπὶ Βοχχόρεως. Var. Βοχχώρεως, *Bocchoridae*. Böckh, Manethos 325. Dieser König kommt bei Herodot nicht vor, wohl aber bei Diodor, Aelian, Plutarch, Athenäus, Manethos. Nach letzteren gehört er in die vierundzwanzigste Dynastie, also ins achte Jahrhundert v. Chr. Damit stimmt auch im Allgemeinen Apion, wenn er unten II, 2, 5 diesen Auszug in das erste Jahr der siebenten Olympiade setzt. Auch Tacitus a. a. O. lässt die Juden unter Bocchoris ausziehen, — und wahrscheinlich auch Posidonius u. v. a. Ich habe an einem anderen Orte mich über die wahrscheinliche Ursache dieser Differenz ausgesprochen, Theol. Studien. 1843. IV, 916 f. Bunsen (IV, 123. 221) nimmt dagegen einen ältern Bocchoris an, Bocchoris sei nur ein anderer Name für Menephtha. IV, 221. Dieser regierte nach Bunsen 1325—1307, der Auszug sei geschehen 1320. Nach einer Angabe bei Theon (Bunsen III, 124. IV, 83) verflossen zwischen Menophres (*i. e.* Menephthah) bis Ende August's 1605 Jahre. Damit würde die Angabe des Lysimachus unten II, 2, 6 besser stimmen, nach welcher der besagte Bocchoris 1700 Jahre vor Joseph gelebt hat. — ψωρός, krätzig, räudig, schäbig. Nur hier. Bei den LXX Levit. XXII, 22 ψωραγριῶν. — εἰς τὰ ἱερὰ — μεταιτεῖν τροφήν. Es war Sitte bei den Alten, dass die Bettler sich bei den Tempeln aufhielten, sowohl weil sie dort am bequemsten die Leute beisammen fanden, als weil sie da am ehesten in der Nähe der Götter das Mitleid zu erregen hofften. So war es in Rom nach Martialis I, 112. Das alte Choluta, das mexikanische Rom, war durch die Menge der Bettler bekannt. Amerik. Urreligionen. 540. In Jerusalem fand zur Zeit Christi dieselbe Sitte statt. AG. III, 2. 3. 10. Im christlichen Rom bei der Peterskirche schon in früher Zeit. *Procop. hist. arcana.* 26. Und so war es Sitte im ganzen Mittelalter. — παμπόλλων. II, 2, 8 wird diese Zahl von Lysimachus und Apion auf 110,000 Mann angegeben. — νοσηλίᾳ περιπίπτω, einer Krankheit anheimfallen. c. 35, 2 τῶν Ἰουδαίων τοῖς νοσήμασι περιπεσόντων.

§ 3. Auf die daherige Anfrage bei Ammon ertheilt das Orakel die Antwort, man solle die Unreinen von den Tempeln weg in die Wüste jagen, die Aussätzigen und Krätzigen versenken.

εἰς Ἄμμωνος. So Bekker und die Handschriften bei Hav., und ebenso c. 35, 1 cod. Hafn. Die Editionen bis Bekker dagegen seit Froben haben εἰς Ἄμμωνα. Das Orakel des Ammon war das bedeutendste in Aegypten. Herod. I, 46. II, 83. Uhlemann, Handb. II, 216. Auch Tacitus Hist. V, 3 lässt den Bocchoris das Orakel des Ammon befragen, Diodor ecl. 40 nur etwas unbestimmter: ἀνέπεμπον οἱ πολλοὶ τὴν αἰτίαν τῶν κακῶν ἐπὶ τὸ δαιμόνιον, die Menge hätte

die Ursache der Uebel der Gottheit zugeschrieben. — μαντεύομαι, h. l., das Orakel befragen. Vgl. II, 16 M. μαντεῖον, das Orakel, μαντεῖαι, die Orakelsprüche. Ferner vgl. μάντις und μαντικός. — ἄναγνος, unrein. Nur hier. Es steht im religiösen Sinn wie sogleich ἁγνίσαι, c. 31, 3 ἁγνεῖαι, und sonst ἁγνεύω und ἁγιστεία. — δυσσεβής, nur hier. Es ist stärker und positiver als ἀσεβής, und natürlich auch im religiösen Sinn zu nehmen. Es ist hier nicht zu übersehen, dass zwischen den Juden als Unreinen und Gottlosen, die in die Wüste getrieben wurden und unter Moses Jerusalem gründeten, — und zwischen den Aussätzigen und Krätzigen, die man ins Meer versenkte, ein bestimmter Unterschied gemacht wird, der bei Manethos und Chäremon sich nicht findet. Aber auch Diodor ecl. 48 unterscheidet zwischen den ausgetriebenen Fremden (ξένοι, ἀλλόφυλοι, ἀλλοεθνεῖς), die die Gottheit auf andere Weise verehrten, und der dazu getretenen Seuche. Wegen dieser letztern wurde die Gottheit befragt, und auf ihre Weisung hin die Fremden vertrieben. Der Kern ging unter Danaos und Cadmus nach Griechenland, die grosse Masse unter Moses nach Judäa. Vgl. auch Tac. Hist. V, 3. — τοῦ ἡλίου. Die Sonne wurde in Aegypten sowohl unmittelbar als personifizirt verehrt. Hauptsitz des ägyptischen Sonnendienstes war Heliopolis, *On.* c. 26, 9. In allen drei ägyptischen Götterreihen ist der personifizirte Sonnengott ein Hauptgott. Herzog, R.-E. XIV, 532. — ἁγνίσαι, reinigen. Vgl. oben ἄναγνος. Vgl. ἐγκαινίζω, ἐγκαίνια, *instaurare, inaugurare.*

§ 4. Bocchoris vollzieht den Orakelspruch.

τοὺς χρησμοὺς λαβόντα. λαβών steht so veranschaulichend bei einem *verbum finitum* oder Imperativ: er nahm das Orakel, und rief zusammen, d. h. auf das Orakel hin, Vig. 352, in Folge desselben, er hielt sich an das Orakel, nahm es an, an der Hand der Orakelsprüche. — ἐπιβωμίτης, Altardiener, *i. q.* ὁ ἐπὶ βωμῷ. Der war bei den Griechen ein sehr angesehener Mann. Fr. Hermann, Gottesdienstl. Alterth. der Griechen. § 55, 24. Bei den Juden vgl. οἱ τῷ θυσιαστηρίῳ παρεδρεύοντες. 1 Cor. IX, 13. In unserer Schrift προσεδρεύω, und c. 7, 5 παρίστασθαι τοῖς βωμοῖς. — μολίβδινοι χάρται, dünne Bleiplatten. — καθῶσιν. καθίημι, hinablassen, wie βυθίζω. c. 34, 3. 35, 3. Man nannte dies καταποντισμός. II, 34, 3. cfr. Matth. XVIII, 6. Jerem. LI, 63.

§ 5. Die in die Wüste Getriebenen errichteten in der Nacht Feuer, bewahrten sich, und sühnten durch Fasten die Gottheit.

τοὺς ἄλλους, τοὺς ἀνάγνους καὶ δυσσεβεῖς. — βουλεύσασθαι περὶ ἑαυτῶν. Tacitus sagt dagegen: *caeteris* (im Gegensatz zu Moses) *per lacrimas torpentibus.* — φυλάττειν ἑαυτούς, sie hätten sich bewacht, bewahrt, erhalten, geschützt. — τὴν ἐπιοῦσαν νύκτα, die kommende, nächste Nacht, das ist keine andere als die, deren Anfang angegeben ist mit νυκτὸς δ' ἐπιγενομένης, die auf diesen Anbruch folgende, nächste Nacht. So ist ἐπιούσιος

Matth. VI, 11. Luk. XI, 3 vom bevorstehenden, nächsten Tagesbrot, vom Brot des bevorstehenden Tages zu verstehen. So übersetzen nach diesem Sprachgebrauch die LXX Prov. XXVII, 1 יוֹם durch ἡ ἐπιοῦσα, das sie dem αὔριον entgegensetzen. Man denke sich das Gebet am Morgen gebetet. So steht auch bei den Griechen ὁ ἐπιών wie ὁ τυχών, der nächste, der jedesmalige erste beste, der gerade da ist. — νηστεύσαντας. Von einem solchen Fasten bei dem Auszuge weiss die biblische Erzählung nichts, wohl aber Tacitus, Hist. V, 4, 3, und Justin XXXVI, 2, d. h. Trogus Pompejus und Nicolaus Damascenus. Unrichtig wird hier das Fasten am Sabbat, das gar nicht statt fand, mit diesem Fasten in der Wüste in Verbindung gesetzt. Vom Sabbatfasten reden auch Petron. fragm. 35, 6. Martialis IV, 4, 7. Von den alten Völkern wird namentlich das Fasten der Aegypter erwähnt. Herodot II, 40. IV, 186. Und dieses ist hier auf die Unreinen, resp. Juden übergetragen.

§ 6. Darauf fassten die Juden Muth auf die Ermahnung des Moses, mit Göttern und Menschen zu brechen.

παραβάλλομαι. c. 29, 5. Hier im guten Sinn: Muth fassen, sich Muth zusprechen lassen. Auch Tacitus Hist. V, 3 lässt den Moses den Juden Muth zusprechen. Vgl. παραβάλλω με κινδύνῳ. Clemens Rom. 55. κακοῖς 4 Makk. VI, 14. Med. wie hier B. J. III, 8, 7. VI, 1, 5. — μίαν ὁδόν, einen Tagemarsch, *iter*, c. 35, 4 πορεία. — τέμνω ὁδόν wie ἀνατέμνω wird im Griechischen auch in der Prosa gesagt für einen Weg zurücklegen, eigentlich durchschneiden, nicht nur von Wasserstrassen, sondern von Landwegen. Philo Weltschöpfung. p. 15 M. und dazu meinen Comm. Im Lateinischen *secare* oft bei Dichtern. — περιτυγχάνω. II, 31, 1. — μήτε .. εὐνοήσειν. Vgl. die Antwort c. 35, 5. Auch Apion macht den Juden diesen Vorwurf. Unten II, 10. Ebenso Tacitus Hist. V, 5. Diodorus Sic. XL, 1. XXXIV, 1. Justin XXXVI, 2.

§ 7. Die Juden befolgen die Vorschriften des Moses, und gründen Jerusalem.

τὰ δοχθέντα *i. q.* τὰ δόγματα, Befehle, Gesetze, Verordnungen. Vgl. δοκεῖ. Hingegen τὸ δόξαντα, c. 33, 1, was beliebt. — ἱκανῶς, hinlänglich, *aliquantum*, so ziemlich genug. Vgl. ἱκανός. Oft in unserer Schrift. — ἄστυ. c. 17, 7. — Ἱερόσυλα. Vgl. ἱεροσυλέω, c. 26, 13. — διάθεσις, h. l. Gesinnung, Stimmung, wie διατίθεσθαι πρός τινα. c. 13, 2. Cic. ad Attic. XIV, 3. Hingegen von der physischen Lage einer Gegend c. 19, 9. — ἐπικρατέω, c. 2, 4. Hier aber absolut, zu Kräften, zu Macht kommen. — πρὸς τὸ μὴ ὀνειδίζεσθαι. μή fehlt bei Froben. Der Sinn ist dann: Wegen, in Hinsicht auf die Schmähungen, die sie zu erwarten hätten. Hav. hat μή nach dem Latein. aufgenommen. So Dindorf und Bekker. Der Ausdruck ist einfacher, dem Joseph angemessener. — Hierosolyma. c. 22, 6. Theol. Studien. 1843. IV, 951 f.

CAP. XXXV.

Die Widerlegung des Lysimachus durch Joseph.

Diese Widerlegung beschäftigt sich wie die des Chäremon hauptsächlich mit dem Nachweis der Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit des Berichtes.

§ 1. Lysimachus unterscheidet sich von den andern darin, dass er einen andern König nennt, und den Ammon befragen lässt.

ηὗρεν, er machte ausfindig. So schon bei Homer εὑρίσκω ὄνομα. Vgl. sogleich συντέθεικεν, er stellt auf, was ebenfalls die Erfindung bezeichnet. Ueber letzteres vgl c. 33, 1 mit τὰ ψευδῆ, und c. 33, 2 ἐνύπνιον. — καινότερον. Das ist die gewöhnliche Ansicht über Bocchoris, den bekannten, wenn man καινός für neu nimmt, d. h. später, jünger, vgl. ἡ καινὴ διαθήκη. Vgl. zu c. 34, 2. An diese Ansicht schliesst sich dann Joseph an. Lysimachus selbst aber macht den Bocchoris viel älter, scheint einen frühern B. als den bekannten anzunehmen. II, 2, 5. Vgl. zu c. 34, 2. καινότερος kann aber auch einen neuern König in dem Sinne von: noch nicht dagewesen, noch nicht von andern angeführt, noch nicht gehört, — bezeichnen. Rufin: *recentius nomen.* Doch ist das weniger natürlich. — ἐνύπνιον, der Isis. c. 32, 1. c. 33, 1. — προφήτης, c. 32, 2. der ἱερογραμματεύς Phritiphantes. — εἰς Ἄμμωνος. c. 34, 2. — ἀπελήλυθε. Man lässt den Schriftsteller das thun, was er andere thun lässt. So oft in unsrer Schrift. — οἴσων. φέρω steht wie das lat. *ferre, in responsum ferre, repulsam ferre,* davontragen. Daher χρησμοφόρος, orakelbringend. So κράτος φέρω, Sieg davontragen, μισθόν, κῦδος; μισθοφορέω.

§ 2. Lysimachus ist in Bestimmung des Begriffs Juden sehr unklar. Sind es die ägyptischen Kranken? oder sind es Fremde?

πλῆθος Ἰουδαίων. c. 34, 2 λαός, und hier sogleich; oft ἔθνος. — συλλέγεσθαι, sich versammeln. c. 34, 2 καταφεύγοντας εἰς τὰ ἱερά. Hingegen c. 34, 4 ἐπιλογὴν ποιησαμένους. — ἆρά γε τούτοις τοῖς λεπροῖς κ'τ'λ. Joseph wirft dem Lysimachus die Frage entgegen: Sind nach deiner Auffassung die Aussätzigen die Juden bei den Tempeln? oder heissen die Aussätzigen Juden, weil nur diese mit dieser Krankheit behaftet waren? Aber die Hauptconfusion bei Lysimachus besteht nicht in diesem untergeordneten Punkte, sondern darin, dass dieser einen Hauptunterschied macht einerseits zwischen Unreinen und Gottlosen, und anderseits zwischen Aussätzigen und Krätzigen. Letztere werden ins Meer versenkt, erstere in die Wüste vertrieben, durch die sie unter Moses nach Judäa und Jerusalem ziehen. Nach Lysimachus (c. 34, 4. 5 f.) sind also nicht die Juden die Aussätzigen und Krätzigen, wie er doch selbst § 2 gesagt hatte. — μόνων τῶν Ἰουδαίων κ'τ'λ. Gen. abs. oder, weil bloss die Juden in diese Krankheiten verfielen? *sc.* werden die Aussätzigen überhaupt Juden genannt. *Denominatio*

fit a parte potiori. — ἔπηλυς, ein hinzugekommener Fremder. Joseph bedient sich dieser älteren Form, Antiq. VIII, 4, 6. VIIII, 12, 2. X, 10, 1. Bell. Jud. III, 10, 5 u. 10. Es steht auch bei den Griechen wie ξένος dem ἐγχώριος entgegen. Vgl. auch ἀλλαχόθεν. § 4. Ueberh. s. den Commentar zu Barnabas III, 6. Davon aber, dass die Juden anderswoher gekommen seien, und etwa die Hyksos sein könnten, ist bei Lysimachus keine Spur angedeutet.

§ 3. Wenn so viele versenkt wurden, wie konnten noch so viele übrig bleiben und sich nach ihrem Marsche durch die Wüste so mächtig zeigen? Vgl. c. 34, 4.

Joseph bedenkt auch bei dieser Frage nicht, dass Lysimachus zwischen beiden einen scharfen Unterschied gemacht hatte. Uebrigens ist allerdings die Verwunderung über eine so grosse Zahl, falls sie Aussätzige waren, die mit solcher kriegerischer Kraft und Bedeutung auftraten, natürlich, und eine Haupteinwendung gegen die Geschichte der Aussätzigen.

τοσοῦτοι τὸ πλῆθος. Nach II, 2, 8 waren es hundertzehntausend nach Apion und nach Lysimachus, τὸν ἀριθμὸν τὸν αὐτὸν Λυσιμάχῳ. — περιβόητος, berühmt, scheint in dieser Bedeutung bei den ältern Griechen nicht vorzukommen. Dagegen 2 Makk. II, 22 τὸ περιβόητον καθ᾽ ὅλην οἰκουμένην ἱερόν, vom Tempel in Jerusalem. Plutarch Agesilaus c. 24 vom Pelopidas.

§ 4. Lysimachus unterlässt es zu sagen, wie Moses zu solchen Gesetzen kommen konnte, sei nun sein Volk Aegypter oder Fremde gewesen. c. 34, 6. 7.

ἀδικία wie *injuria.* c. 34, 7 ὑβρίζω, Gewalt anthun. — κατὰ τὴν πορείαν. Nach c. 34, 7 geschah diess eigentlich erst nach dem Marsche, ὁδός. — μεταβάλλομαι, *transire.* c. 33, 6. II, 11 u. 15.

§ 5. Der Hass gegen alle Menschen ist bei solchen ganz unwahrscheinlich, die der Menschen Hilfe so sehr bedurften. Gegen den König und seine Gehilfen wäre er noch motivirt. c. 34, 6.

Apion gab vor, die Juden schwören einen Eid, keinem Fremden wohlzuwollen, namentlich nicht den Griechen. Darauf giebt Joseph II, 10 die Antwort. Wohlwollen selbst gegen Aegypter ist im Gesetze anempfohlen. Deut. XXIII, 9. Für den Fremdling soll dasselbe Recht gelten wie für den Eingebornen. Levit. XXIV, 22. Deut. XV, 15. XVI, 20. Vgl. noch Exod. XXIII, 9. 1 Kön. VIII, 41 f. Vgl. auch unten II, 28 u. 29.

περὶ τῶν ἐξελασάντων, in Betreff des Bocchoris und deren, die ihm bei der Austreibung behilflich waren. — λόγον ἔχειν, einen Grund haben. c. 28, 4. — ἀκήρυκτος, sowohl unangekündigt, als auch bei dem keine Friedensanerbieten angenommen werden. Ueberhaupt: ein erbitterter Krieg. Bell. Jud. I, 13, 9. Plato legg. I, 626 a. πάσαις πρὸς πάσας τὰς πόλεις ἀεὶ πόλεμον ἀκήρυκτον κατὰ

φύσιν εἶναι. Also wie π' ἄσπονδος. Philo, Weltschöpfung. p. 37 F. — αἴρομαι πόλεμον. c. 29, 1. — κακῶς πράττω, c. 29, 5. — ἄνοιαν παρίστημι, eine Dummheit aufstellen, darstellen, vor Augen stellen. Sonst vom Aufstellen von Behörden, oder Priestern, z. B. c. 7, 1 und im Med. c. 7, 5 aufgestellt sein zur Besorgung, π' τοῖς βωμοῖς. Von ἄνοιαν an hört die Lücke Rufins bei Froben auf.

§ 6. Verkehrtheit wegen des Namens Hierosyla. c. 34, 7.

παρατρέπω, umkehren, verändern, verdrehen. c. 25, 1 τὴν ἀλήθειαν. — ἱεροσυλία kommt auch bei Xenophon Apol. 25 vor. Ueber ἱεροσυλέω vgl. c. 26, 13 und τὰ ἱερὰ συλῶντας. c. 34, 7. Vom Verbum werden gebildet ἱεροσύλημα und ἱεροσύλησις, — ἱεροσυλία dagegen von ἱερόσυλος. Beim Simplex ist συλάω die übliche Form. — αἰσχύνην φέρειν, davon tragen, sich zuziehen. Vgl. κλέος, κακὸν πόλεμον φέρειν. cfr. c. 35, 1. — κοσμήσειν und γενναῖος sind ironisch. Ueber letzteres vgl. c. 33, 4. — ἀκρασία von κράτος, *impotentia* im Sinn von *impotens irae,* Unmässigkeit, Uebermaass, Zügellosigkeit. II, 34 περὶ τὰς μίξεις ἀκρασίαι. Ueber die Wortbildung vgl. Philo, Weltschöpfung p. 36 M. 37 F., und meinen Commentar. So ὀχλοκρασία.

§ 7. Schluss des Abschnittes und des Buchs.

σύμμετρος, II, 2 J. F. — τὸ προκείμενον, das Thema, das Angestrebte, ὑπόθεσις, Vorliegende, *propositum.* c. 22, 7. Vgl. auch προκεῖσθαι. c. 10, 1.

Kritischer Exkurs

über die in den letzten zehn Capiteln des ersten Buchs besprochene Identifizirung der Juden mit Aussätzigen der Aegypter. Verhältniss dieser Aussätzigen zu den Hyksos. Vgl. Meine Semiten. S. 202 f.

Mit den Darlegungen des Manethos, c. 26—31, des Chäremon, c. 32, und des Lysimachus, c. 34. 35, stimmt im Wesentlichen überein der von Joseph erst später (II, 2. 3) berücksichtigte Bericht des Apion. Die beiden letzteren unterscheiden sich von den beiden ersteren dadurch, dass sie die Vertreibung der Aussätzigen um viele Jahrhunderte später ansetzen als erstere, nämlich unter Bocchoris im 8. Jahrh., während sie jene in's 14. Jahrh. verlegen unter Amenophis.

Unter den Griechen und Römern ist die Ansicht des Lysimachus und Apion besonders durch Posidonius verbreitet worden, am meisten von allen Angaben über den Ursprung der Juden. So bei Diodor, Strabo, Plutarch, Trogus Pompejus (Justin), Tacitus. Zu diesen von mir früher[1] behandelten ist hier noch die nicht unwichtige Notiz des Periegeten Polemon[2] beizufügen, dass zur Zeit

1) Theol. Studien. 1843. IV, 906 f. Programm über die Hyksos. 1864. S. 6 f.
2) Etwa 200 v. Chr. Verhältniss der Semiten u. s. w. S. 203.

des Apis, des Phoronäus' Sohnes, also in der mythischen Zeit, ein Theil der ägyptischen Volksmasse aus Aegypten vertrieben sich im palästinensischen Syrien, nicht weit von Arabien, niedergelassen habe, und dies seien offenbar die Leute des Moses gewesen. Später sprach diese Ansicht vom ägyptischen Ursprung der Juden auch Celsus aus. Vgl. Orig. c. Celsum l. III. I, 2, 26. IV, 31. Keim Celsus 34.

Schon Joseph hatte in den vorigen Capiteln die Unwahrscheinlichkeit und Undenkbarkeit jener Berichte über die Herleitung seiner Landsleute von Aegyptern, und das erst noch von aussätzigen, mit allem Nachdruck zurückgewiesen. Besonders hob er die chronologischen Widersprüche hervor. Schon das Nationalgefühl musste sich bei ihm verletzt fühlen. Wegen dieser Parteilichkeit mochten seine Gründe bei vielen Neueren gar zu wenig angesehen worden sein. Aber es ist auch seine bessere Geschichtskenntniss und Quellenforschung, welche ihn das Unhistorische jener Angaben leicht erkennen und widerlegen liess. Was also den negativen Theil jener Berichte betrifft, können hier füglich die Widerlegungen derselben durch Joseph als genügend vorausgesetzt werden, wenn auch manche derselben nicht konnten gelten gelassen werden.

Hingegen soll uns hier die Aufgabe noch gestellt sein, den Ursprung dieser Berichte positiv zu erklären, woraus sich vollständig die unhistorische Natur derselben ergeben wird. Es ist dies um so nothwendiger, da bedeutende Gelehrte die Grundlage des manethosischen Berichtes über die Aussätzigen für historisch halten, und zwar für eine, wenn auch getrübte, Erinnerung an den Auszug der Hebräer unter Moses. Dahin gehören Lepsius, Bunsen, Ewald, Israel II, 110 ff., Scheuchzer, Chabas, Eisenlohr, letzterer im Ausland, 1872. No. 46. S. 1097. Ich würde mich scheuen, der Autorität dieser Gelehrten zuwiderzuhandeln, wenn mir nicht das Resultat meiner Untersuchung zu deutlich vor Augen läge. Ich verlasse mich getrost auf eine strenge Prüfung der Sache selbst. Uebrigens haben schon vor mir Prichard, Saalschütz (Forschungen II, 51. III, 103), und Vaihinger die historische Grundlage jener Berichte geleugnet. Ich selbst halte sie für nichts anderes als für das Produkt einer verfehlten Conjekturalkritik aus der alexandrinischen Zeit, entstanden aus einer missverstandenen Combination einer ägyptischen Volkssage combinirt mit ebenso missverstandenen Angaben der Monumente. Wie die ägyptische Volkssage sich auch sonst an die Monumente anschliesst, aber mit freier Willkür nach Sagenart über sie hinausgeht, sieht man aus den Sagen von Sesostris und Philitis.

Meine Gründe für die völlige Abweisung der manethosischen Relation über die Aussätzigen schliessen sich an die des Josephus über die Unmöglichkeit der ganzen Geschichte an. So viele Myriaden Aussätziger und anderer Kranken sollten nicht bloss für Kriege, Märsche und Verproviantirung durch die Wüste feldtüchtig gewesen sein, sondern die Aegypter, und selbst die Hyksos übertroffen haben? Ferner werden von den Vertretern dieser Ansicht die Juden zu Aegyptern gestempelt, was weder je die Ansicht der

Juden, noch der Aegypter, noch der älteren Griechen war. Sie widerspricht zudem diametral dem anderen Berichte des Manethos, der aus den Monumenten geschöpft ist, dem über die Hyksos, die mit den Juden identifizirt, mit den Aegyptern in den grellsten Gegensatz gestellt sind. Denn die Aussätzigen sind bloss dem Namen nach Aegypter, der That nach gleichen sie in allen Theilen den Todfeinden der Aegypter. Ihr ganzes Verfahren ist qualitativ das der Hyksos und streng antiägyptisch, nur quantitativ noch in verstärktem Grade. Wie die Hyksos zeigen sie den erklärtesten Gegensatz gegen die Religion der Aegypter, gegen ihre Tempel, Priester und besonders die heiligen Thiere. Bei Landsleuten wäre dies im Alterthum ein unerhörtes Verfahren. Beide, Aussätzige und Hyksos stützen sich zudem auf dieselbe ägyptische Hauptfestung Avaris, welche auch jetzt nach der Besetzung durch die Aussätzigen eine typhonische Stadt heisst, d. h. eine Stadt der Hyksos, deren Hauptgottheit Typhon war. Dass die Hyksos eine Festung in Aegypten als Stützpunkt bauen, ist ganz natürlich. Dass aber den vertriebenen Aussätzigen, die so feindlich gesinnt waren, von den Aegyptern selbst dieselbe Festung auf ihre blosse Bitte eingeräumt wird, klingt doch gar zu naiv. Auch dieselbe Hauptstadt in Syrien haben die Aussätzigen wie die Hyksos, nämlich Hierosolyma. Beide nehmen Aegypten ohne Schwerdtstreich ein, beide werden nach einiger Zeit von Süden aus vertrieben. So sehr verschwimmen Hyksos und Aussätzige in einander, dass man gar nicht mehr unterscheiden kann, welche von beiden nach der Ansicht des Manethos die Juden sind. Bald werden die einen so genannt, bald die anderen. Schon aus der Masse dieser Gemeinsamkeiten in wesentlichen Dingen ergiebt sich die ursprüngliche Identität zwischen Hyksos und Aussätzigen. Die Monumente selbst bezeichnen, wie wir sogleich sehen werden, die Hyksos als Pestleute und Unreine. Die Idee der Juden als Aussätziger ist aus der der unreinen Hyksos entstanden. Die Geschichte des Einfalls, des Verfahrens und der Vertreibung der Hyksos hat sich in der Geschichte der Aussätzigen wieder gespiegelt in einem Reflex und zweiten Regenbogen. Es sind zwei Relationen desselben Ereignisses, wobei die Einförmigkeit des Parallelismus durch blosse Steigerung des zweiten Gliedes sollte vermieden werden.

Diese Auffassung der Sache aus dem Schlusse derselben wesentlichen Attribute wird sich zur Evidenz erheben durch den Nachweis, wie die ägyptische Sage darauf kam, aus der Geschichte der Hyksos auch noch die der Aussätzigen hervorgehen zu lassen. Dieser Nachweis wird zugleich zeigen, wie neben den gleichen Attributen auch noch die Verschiedenheiten zwischen den ursprünglich identischen Hyksos und Aussätzigen entstehen mussten. Die ägyptischen Monumente, die doch so oft der Siege über benachbarte asiatische Völker erwähnen, melden von einem so zahlreichen Auszuge und einem so verderblichen Kriege aussätziger Aegypter gegen einen Pharao durchaus nichts. Denn auch der Papyrus Harris, der von Syrern (Chal) spricht, die von Ramses III. besiegt wurden, meint ja damit keine

Aegypter oder Juden, sondern die Hyksos. Ausland. 1872. Nr. 46. S. 1097. Bei den gewaltigen Dimensionen, welche dieser Krieg hätte annehmen müssen, wäre dieses Schweigen rein unerklärlich, wenn den Berichten über denselben irgend eine historische Begebenheit zu Grunde läge. Dagegen sagt der bedeutendste und ehrlichste Gewährsmann dieser Berichte, Manethos, geradezu, dass er dieselben Sagen und Mythen entnommen habe. Oben I, 26, 2. Nur die Identifizirung der Hyksos mit den Juden ist seine Sache, die der Aussätzigen mit den Juden wird er in der Sage vorgefunden haben, da sie sich auch bei anderen von ihm unabhängigen Gewährsmännern findet, die in den Hauptsachen mit seinem ersten Berichte im grellsten Widerspruch stehen.

Auf den Monumenten werden nun aber, wie schon bemerkt, nicht selten die Hyksos, jene oberasiatischen Hirtenvölker, Unreine genannt. Das wird aber im religiös-ceremoniellen Sinne, wir würden sagen, im levitischen gebraucht. So gelten dem Aegypter für Unreine Bärtige, Meerfischesser und Hirten. Vgl. die Semiten IV, 7. S. 189. Ebenfalls von den Hindus werden in diesem Sinne sowohl ihre niedern Kasten als die fleischessenden Europäer genannt, ohne dass dabei im Entferntesten an eine Krankheit gedacht würde.[1] Natürlich galten aber auch den Aegyptern wie dem ganzen sowohl polytheistischen als monotheistischen Alterthum auch die Kranken für religiös unrein, besonders die Aussätzigen. Bei den Juden galt der Aussatz als die höchste Stufe der Unreinheit, und sogar als Symbol der Unreinheit. Hitzig, Israel I, 18. Wenn aber die Kranken, und besonders die Aussätzigen, für religiös unrein galten, so sind nicht umgekehrt alle religiös Unreinen auch Kranke oder gar Aussätzige. Dies ergiebt sich aus dem soeben Gesagten. Die beiden Begriffe decken sich nicht. Der Begriff des religiös Unreinen ist weiter als der des medizinisch Unreinen. Aber zur Zeit der hellenistischen Aufklärung und des einseitigen Moralismus war die Anschauung des religiös Unreinen auch in Alexandrien immer mehr abhanden gekommen. Wenn von Unreinem die Rede war, so konnte man die Sache nur noch medizinisch denken, und somit auch, wenn in den Monumenten von unreinen Menschen geschrieben ist.

Manche Ausdrücke bilden noch den Uebergang von der einen Anschauungsweise zur anderen. Am häufigsten wird in den hellenistischen Berichten, die hieher gehören, der Ausdruck Unreine (ἀκάθαρτοι) gebraucht, namentlich von Manethos. Dieser Ausdruck schliesst sich auch am einfachsten an den in den Monumenten an, und auch in der alexandrinischen Bibelübersetzung wird er in diesem rein religiösen Sinne von Heiden und Unbeschnittenen gebraucht. Dasselbe gilt von andern allgemeineren Ausdrücken in jenen Relationen: Unheilige (ἄναγνοι), Unfromme (δυσσεβεῖς), Befleckte

1) Bohlen, Altes Indien. I, 44. Im A. T. ist der Ausdruck Greuel (תּוֹעֵבָה) in diesem Sinne vom Essen mit oder von Unreinen gebraucht. Genes. XLIII, 32. XLIV, 34. Deut. XIV, 3.

(μιαροί), welcher Ausdruck bei den LXX auch in Beziehung auf unreine Speisen gesagt wird, bei Lucian von den *dies nefasti*. Vgl. auch μεμιασμένοι. Bei Lysimachus (Oben I, 34, 3. 4. 5) wird sogar noch ein Unterschied gemacht zwischen den unfrommen Unreinen und den Aussätzigen. Letztere werden sammt den Krätzigen ins Meer versenkt, sind also nicht die Vorfahren der Juden, sondern dies nur die unfrommen Unreinen. Es ist hierin bei aller Unklarheit doch wenigstens noch ein Bewusstsein erhalten, dass der Zwiespalt und die Unreinheit eigentlich religiös waren, nicht sanitarisch. Dasselbe Bewusstsein spricht sich aus in dem Berichte des Diodor von Sizilien (fragm. 3 von Buch XL, XXXIV, 1 ed. Bekker), der geradezu nichts von Aussätzigen weiss, sondern bloss von Leuten in Aegypten von anderer als der Landesreligion, welche die Vorfahren der Juden gewesen sein sollen. Diodor schöpfte hier aus Nicolaus Damascenus. Vgl. Theol. Studien. 1843. IV, 921. 914. Scheuchzer, Z. d. D. M. G. XIV, 640. Und ebendahin führt auch der Bericht Strabo's (XVI, 2), der auch nur von religiösen Differenzen in Aegypten weiss, die den Moses an der Spitze vieler vernünftiger Aegypter zur Trennung veranlasst hätten. Dies bezieht sich noch bloss auf die Hyksos und ihre Identifizirung mit den Juden, die aber weit mehr in den Vordergrund treten als bei Manethos. Sie waren dem Diodor und Strabo, wie überhaupt den Griechen und Römern, bekannt geworden, die Hyksos nicht.[1] Auch die oben angeführte Stelle aus Polemo weiss nur von einem Theile der ägyptischen Volksmasse (στρατοῦ), welcher nach dem palästinensischen Syrien zog.

Andere gingen nun aber noch um einen Schritt weiter, und machten aus den Unreinen der Monumente Kranke, da ihre moderne Auffassung jener kaum einen andern Sinn zuliess. Diese Kranken mussten natürlich mit ägyptischen Krankheiten Behaftete sein. Dahin gehören sowohl die allgemeinen als die speziellen Ausdrücke: Kranke (ἔχοντες νοσήματα, ἀῤῥωστήματα, νοσηλίας), am Körper Schadhafte (τὰ σώματα λελωβημένοι, ἐπισινεῖς, μολυσμοὺς ἔχοντες), — dann spezieller und grausenhafter: Krätzige (ψωροί), an den Füssen Verstümmelte, mit Drüsen an der Schaam, Blinde, besonders aber Aussätzige (λεπροί), welch letzterer Ausdruck im Verlauf der Zeit immer mehr bis jetzt als die allgemeine Bezeichnung für die unreinen Aegypter und angeblichen Ahnen der Juden in Uebung kam. Jetzt wurde natürlich die Scheidung der Unreinen von den Hyksos nothwendig. Die Unreinen waren andere als die Hyksos. Und doch behauptete die ursprüngliche Identität beider auch nach ihrer Trennung noch so sehr ihr Recht, dass man beide, trotzdem dass man die Aussätzigen sich hatte verschwören lassen, mit keinen Anderen zusammenhalten, eine, wenn auch noch so

---

1) Diess gründet sich aber auf die Hyksos und ihre Identifizirung mit den Juden, die den Griechen und Römern, besonders dem Diodor und Strabo, bekannter geworden waren, als die ihrem Gesichtskreis entrückten Hyksos.

unnatürliche, Bundesgenossenschaft eingehen liess, und dass man beide, wenn auch auf die unklarste Weise, zu Vorfahren der Juden machen musste.

Die Lostrennung der Unreinen von den Hyksos brachte aber auch die nothwendige Folge der Trennung der Zeiten mit sich, in denen beide aus Aegypten sollten vertrieben worden sein. Dass die Zeitangaben für die Geschichte der Aussätzigen nicht auf den Monumenten beruhen, ja nicht einmal auf der Sage, sondern auf Combination alexandrinischer Geschichtsforscher, sieht man schon aus dem gänzlich verschiedenen Resultat der verschiedenen Zeitbestimmungen. Da die Monumente überhaupt nichts angeben, und die Sage wenigstens über die Zeit schwieg, musste sich die Combination von sich aus, so gut es eben ging, nach einer einigermassen passenden Zeit in der ägyptischen Geschichte umsehen, in welche der Auszug der Aussätzigen sich einreihen lassen konnte. So wurde nach Polemo dieser Auszug in die mythische Zeit des Apis verlegt. Manethos glaubte keine passendere Zeit zu finden als die Zeit des siegreichen Sethos I. oder Ramses des Grossen, aus dem der Sesostris der Sage entstanden ist (vgl. oben I, 15, 3. unten II, 11, 5). Diese Zeit musste aber in die der Hyksos fallen. Diesen einzig schien man so grosse, bis nach Asien reichende Kriegsthaten zuschreiben zu können, welche zugleich nach der Zeit der Hyksos fallen mussten. Die religiösen Differenzen konnte Manethos in der Zeit des Amenophis IV., des Vaters von Sethos I., finden, der den Dienst der Sonnenscheibe einführte, was als eine religiöse Neuerung angesehen wurde. Bunsen, Aegypten. V. B. 387. Lepsius, über den ersten ägyptischen Götterkreis, Scheuchzer a. a. O. Dem Manethos folgte in der Zeitbestimmung Chäremon. Dagegen setzen Lysimachus und Apion mit den Griechen und Römern den Auszug der Aussätzigen Jahrhunderte später, nämlich unter Bocchoris. Aus dieser Zeit wird ebenfalls auch sonst von religiösen Differenzen und Beschädigungen an Tempeln und Monumenten berichtet. Vgl. Theol. Studien. 1843. IV, 918 f., nach Diodor, Aelian, Plutarch, Athenäus. Auch der ägyptische Name des Moses in diesen Darstellungen von den Aussätzigen beruht auf solchen Combinationen, indem man sich nach einem angesehenen Priester aus den Aegyptern umsah, den man mit Moses vergleichen konnte. Jeder verfiel auf einen anderen als den passenden, Manethos auf den Osarsiph, Chäremon auf Tisithen. Vom Dienste des Osiris, dessen Priester Moses nach diesem Berichte gewesen sein soll, findet sich in den mosaischen Einrichtungen keine Spur. Uebrigens hält man ja den Namen Moses selbst für ägyptisch. Oben I, 31, 4.

Noch muss hier eine Ansicht berücksichtigt werden, die, falls sie richtig wäre, die unsere sehr erschüttern würde. Der französische Aegyptologe Chabas (Mélanges p. 29. 36 s. Papyrus 63. 79. Vgl. Ebers, Aegypten. I, 204. 218. Vaihinger bei Herzog. XI, 564. Semiten im Verhältniss u. s. w. IV, 7) glaubte nämlich früher, in den Aatu (d. h. *pestes,* Pestmenschen) der Monumente eine Bezeich-

nung der Aussätzigen erblicken zu sollen. Es werden wohl die Alexandriner bei diesem Worte an Kranke gedacht haben, an Pestkranke im medizinischen Sinne, an Aussätzige, die in Aegypten so häufig sind. Allein das ist nicht der ursprüngliche Sinn des Wortes, den die alten Aegypter damit in den Monumenten ausdrücken wollten. Denn die verhassten oberasiatischen Hirten oder Hyksos, zu denen die Aatu gehören (Papyrus Sallier. I, 1. Ebers: Durch Gosen zum Sinai. S. 549. Meine Semiten in ihrem Verhältniss u. s. w. IV, 7), erscheinen nirgends als Kranke, oder von Pest und Aussatz Ergriffene, als kränkliche und schwächliche Leute, sondern als verderbliche und verhasste, als Verderben und Pest bringende, als Landplagen, Geisseln der Menschheit, die mit Recht von den französischen Aegyptologen durch *fléaux* übersetzt werden. Chabas, *Les pasteurs.* p. 17. 20. 24. 29. 30. 45. De Rougé, *Mémoire sur les attaques etc.* p. 10. Dümmichen, *Inscriptions hist. pl.* p. 4. 37 s. Nach letzterm hat Chabas seine frühere Ansicht über die Aatu zurückgenommen. Daher werden die Aatu mit dem Determinativ des schlagenden Mannes geschrieben.

Wenn die Aegypter ferner als Hieroglyphe der Pest sich des Zeichens der Maus bedienen (Bocharti, Hierozoicon. I, 3, 34. Aristot. H. N. VI, 37. Leyrer bei Herzog XI, 411), so geschieht es nicht desswegen, weil ihnen etwa die Maus als ein krankes Thier vorkäme, sondern weil als ein verderbliches, als eine Pest der Felder, wie Oken sie nennt. Bei Homer (Ilias I, 39, vgl. Aelian, Hist. anim. XII, 5) heisst der Pest und Verderben bringende Apollo der Mäusegott, Σμινθεύς, so genannt vom kretischen und mysischen Wort σμίνθος, Maus. Strabo XIII, c. 1. p. 604 B. (613 A.). Neben seinem Bilde wurde darum auf Münzen und Statuen eine Maus beigefügt, wie Strabo angiebt. Er hiess aber nicht so, weil er von Mäusen errettete, sondern weil die Maus sein Symbol ursprünglich war, wie die Fliege das des Beelzebub. Herzog RE. I, 769. Hieher gehört der Parallelismus der beiden Erzählungen von Sanheribs Untergang im Alten Testament, 2 Kön. XIX, 35. vgl. 1 Sam. VI, 4. V, 6. und bei Herodot II, 31. Dort wird derselbe der Pest zugeschrieben, bei diesem den Mäusen, dort haben wir die ursprüngliche Relation, hier eine auf einer missverstandenen Hieroglyphe beruhende. Wie missverstandene Hieroglyphen den Anlass zu der Erzählung von den Aussätzigen boten, so zur herodoteischen Fassung der Niederlage Sanheribs. Aehnliches siehe bei Strabo XIII, 1. p. 613 cfr. 604. Aristot. H. N. VI, 37. Plin. H. N. X, 65. Bocharti Hieroz. I, 3, 34. Wahrscheinlich ist auf dieselbe die Erzählung vom Könige der Hiangnu zu deuten, welcher bei seinem Einfall in Khotan den Ratten opferte, die das Lederzeug der Feinde zerfrassen. Bastian, Ethnologische Forschungen. I, 189. Bei den LXX wird ferner der Ausdruck Pest (λοιμός) für einen verderblichen und schlechten Sünder gebraucht. Siehe meinen Comm. zu Barnabas X, 10. Und so redet Demosthenes vom Pestmenschen, und Cicero von *pestes, pestes patriae.*

Zum Schlusse bemerke ich noch, wodurch meine Ansicht nicht wenig gestützt wird, dass derselbe Chabas (*Les pasteurs.* p. 45. 5) an der Hand der Monumente nachgewiesen hat, wie nach der Vertreibung der Hyksos durch Ahmes (Aahmes) in der achtzehnten Dynastie dieselben keinen Versuch mehr machten zur Eroberung Aegyptens. Und dies hätten sie doch thun müssen, wenn die manethosische Erzählung von den Aussätzigen sich auch nur auf einige Wahrheit gründete. Auch die hebräische Erzählung vom Auszug der Ahnen weiss nichts von einem Versuche derselben zur Eroberung Aegyptens weder als Hyksos, noch als Aussätzige. Scheuchzer a. a. O. S. 648. Bunsen, der den Bericht über die Aussätzigen in seiner Grundlage für historisch hält, muss den Auszug derselben viel später setzen als die Bibel den der Israeliten.

Buch II.

CAP. I.

Vorwort, Thema.

Vorwort gegen den Apion, von dem aber bloss c. 2—13 die Rede sein wird. Der Titel: „gegen den Apion" scheint nicht von Joseph selbst, sondern von Grammatikern oder Abschreibern herzurühren, die durch diesen Anfang des zweiten Buchs dazu verleitet wurden. Der andere Titel: „vom Alterthum des jüdischen Volkes" ist dagegen von dem Hauptinhalte des ersten Buchs genommen. Der Inhalt beider Titel wird hier von Joseph selbst einander entgegengesetzt: περὶ τῆς ἀρχαιότητος ἡμῶν, und περὶ τῆς πρὸς Ἀπίωνα ἀντιῤῥήσεως.

§ 1. Rückblick auf den Inhalt des ersten Buchs.

Joseph hebt zwei Theile desselben hervor, einmal die Zeugnisse der Phönizier, Chaldäer, Aegypter, Griechen für das Alterthum der jüdischen Nation, und dann seine Gegenrede gegen die Verläumdungen des Manethos, Chäremon u. a. m. Da erst von I, 14 an von den erstern die Rede ist, von den letztern von I, 24 an, so hätte genauer auch auf den ersten Theil des ersten Buchs, I, 2—13 ein Blick geworfen werden sollen, in dem das Schweigen der ältern Griechen erklärt wird.

τιμιώτατε. Dafür war I, 1 das üblichere κράτιστε ἀνδρῶν gesagt. — Epaphroditus. Vgl. Einl. § 1 F. — τῆς vor ἀρχαιότητος. Dafür hat Froben τοῖς, ein den Handschriften gewöhnlicher Itazismus. — ἐπέδειξα περί, ich habe die Nachweisung gegeben über unser Alterthum. — Phönizier, Chaldäer, Aegypter. I, 14—21. — Hellenen. I, 22. 23. — πιστόομαι, glaubwürdig machen, Glauben verschaffen. Antiq. X, 2, 2. — ἀντίῤῥησιν, die Entgegnung gegen die Verläumdungen. Von diesem Ausdruck stammt wohl in einigen Handschriften die Ueberschrift λόγος ἀντιῤῥητικὸς δεύτερος, und der Ausdruck bei Euseb. H. E. III, 9, 2 ἐν οἷς καὶ ἀντιῤῥήσεις πρὸς Ἀπίωνα κ'τ'λ. πεποίηται. — πρὸς Μανεθών. I, 26 f. Die Edd. haben Μανεθῶνα. I, 14, 1. — Chäremon. I, 32. — τινας ἑτέρους. Lysimachus. I, 34, 1. 35, 1.

§ 2. Man könnte anstehen, ob es der Mühe werth sei, auf die geringen Angriffe Apions zu antworten. Vgl. II, 13, 2.

Apion. Vgl. Einl. § 6. — ἐπῆλθέ μοι, *subiit, succurrit,* fiel mir der Gedanke ein. I, 2, 1. — σπουδάζειν, sich Mühe geben, die Sache im Ernst nehmen. Unten § 3 σπουδή. — τοῖς ὑπ' ἄλλων εἰρημένοις ὅμοια. So namentlich in Betreff des Auszugs aus Aegypten, wie das dem Apion Eigenthümliche hier gleich c. 2 u. 3 folgt. Aehnlich wird ὅμοιος § 4 gebraucht, ὁμοία ἰδέα. — ψυχρῶς, frostig, nüchtern, armselig, kläglich, geistlos. So das Adj. II, 36, 1, und besonders oft *frigidus.* — προστέθεικεν. Namentlich geht dies auf das von Apion über die Verhältnisse der alexandrinischen Juden Gesagte. Vgl. II, 4—6. — βωμολοχία, wird eigentlich von denen gesagt, welche an den Altären auflauern um etwas vom Opfermahl aufzulesen und zu erschnappen. Dann übergetragen von Speichelleckerei, Possenreisserei, Spassmacherei. So nach Suidas und Hesych. Aelian. *var. hist.* I, 13 Ἀριστοφάνην τὸν τῆς κωμῳδίας ποιητήν, βωμολόχον ἄνδρα καὶ γελοῖον ὄντα κ'τ'λ. Plutarch cur Pyth. etc. 25 von den Cybeledienern: βωμολοχοῦν γένος. Also wie σπερμολόγος AG. XVII, 18. Philo, *legat. ad Cajum.* p. 1021. § 30. Vgl. auch Plato, Pol. X, 606 βωμολοχία, *dicacitas scurrilis.* Der Sache nach bezieht sich dies auf die Verläumdungen des jüdischen Kultus und Gesetzes, c. 7—13. — φαύλου τὸν τρόπον. Vgl. II, 12, 2 καὶ τῷ βίῳ καὶ τῷ λόγῳ διεφθαρμένος, ebenfalls von Apion. — ὀχλαγωγός, Pöbelverführer, Pöbelschmeichler. Dann wie unser Comödiant, Schwätzer. Ebenfalls II, 12, 2 von Apion, mit πονηρός. Ueber den Unterschied von Demokratie und Ochlokratie vgl. Philo, Weltschöpfung. p. 39 M. § 61, und meinen Commentar dazu. Dem füge noch bei Polyb. VI, 4, 5 cfr. 10. VI, 57, 9. Philo *de confus. ling.* p. 335. § 23 setzt die Ochlokratie (allgem. Stimmrecht der Aufenthalter) der Demokratie (Bürgerherrschaft) in dem Sinne entgegen, dass jene die schlechteste Verfassung sei, diese die beste. Vgl. noch Hermann, Griech. Staatsalterthümer. § 52. 15. § 59. Pauly, RE. Art.: πολιτεία.

§ 3. Da indessen die Menschen eine Freude an Schmähungen haben, anderseits auch wieder an den Zurechtweisungen der Lästerer, so ist auch dieser nicht zu übergehen.

οἱ πολλοί, die grosse Masse, die Menge, Mehrzahl. — διὰ τὴν ἄνοιαν. διὰ τὴν αὐτὴν ἄνοιαν, cod. Hafn., διὰ τὴν αὐτῶν ἄνοιαν, Mss. bei Haverc. — ἁλίσκομαι, gern mit ἔρωτι, *amore capi,* sich fangen lassen, eingenommen werden. So von einer Stadt, I, 22, 17. — σπουδή. § 2 σπουδάζω. — ἄχθομαι, sich gedrückt fühlen, vom Neide, *graviter ferre.* Von hier an, von *mordentur* ist in Rufin bei Froben eine Lücke bis c. 4, 2. *nihil horum.* — ἄντικρυς, schnurstracks, ganz klar, ohne weiteres. Philo, *de mundi opif.* p. 17 F. Die alten Grammatiker erklären es durch φανερῶς, διαῤῥήδην, und so ist es auch bei Philo zu nehmen. —

ὡς ἐν δίκῃ γεγραφότα, wie wenn er uns vor Gericht anklagte. Die Klage, δίκη, nimmt die Form einer öffentlichen oder Schriftklage, γραφή, an, wenn sich der Staat in seinem Interesse beeinträchtigt hält. Friedr. Hermann, Lehrbuch der griechischen Staatsalterthümer. § 135. Joseph betrachtet die Sache nicht als eine private, sondern als eine nationale. — παρακολουθοῦν, die dem Menschen anhaftet, ihn begleitet, und ihm gleichsam angeboren ist. ἄρχομαι mit Inf. bezeichnet nicht bloss den Anfang, sondern das Unterfangen, wie ἐπιχειρέω. — προσόντα κακά, die Uebel, die ihn auch noch treffen, noch hinzukommen, d. h. zu seinen Lästerungen. Der Nachdruck liegt auf πρός. Vgl. I, 12, 3. Daher in Geldsachen τὸ προσόν, τὸ πρός, der Ueberschuss. Viger. 159. Aktivrezess.

§ 4. Eintheilung des ersten Theils des zweiten Buchs, der sich auf den Apion bezieht.

Joseph macht in diesem Paragraph selber drei Unterabtheilungen dieses ersten Theils (c. 2—13), die erste handelt von dem Auszug aus Aegypten, c. 2. 3., die zweite von den Verläumdungen der alexandrinischen Juden, c. 4—6, die dritte von den Lästerungen über jüdischen Kultus und Gesetz, c. 7—13.

λόγος, die Grundansicht Apions, seiner Angriffe gegen die Juden. — σχεδόν, ungefähr, im Allgemeinen, im Gegensatz gegen die vielen vereinzelten Behauptungen gegen die Juden. — ταραχή, Verwirrung, Durcheinander, und σύγχυσις sind hier völlig synonym, Verschmelzung. — ὁμοία ἰδέα. Vgl. § 1. 3. ἰδέα, Anschauung, bei den Rhetoren das Thema, das Motiv der Rede. — τοῖς προεξητασμένοις. Ueber die Sache vgl. I, 24—35. — μετανάστασις, Verpflanzung, Entsendung in ein anderes Land. Vgl. im N. T. μετοικεσία und μετοικίζω. Vgl. ἀνάσπαστος. I, 22, 12. Sache: c. 2. 3. — ἐν Ἀλεξανδρείᾳ. Sache: II, 4—6. — ἁγιστεία, Tempeldienst, Kultus, heilige Gebräuche. I, 7, 5. Froben: ἁγιστίας. Man sagt beides. Ueber die Sache vgl. II, 7—13. — κατηγορία. Froben: κατηγορίας, was von einem leichtsinnigen Abschreiber herrührt.

Erster Theil. Cap. II—XIII.

Gegen den Apion.

Erste Unterabtheilung.

Ueber den Auszug aus Aegypten. c. 2. 3.[1]

CAP. II.

Verschiedene Behauptungen Apions über den Auszug der Juden, und den mosaischen Kultus in Heliopolis.

§ 1. Hinsichtlich des Auszugs und der ägyptischen Herkunft der Juden beschränkt sich Josephus hier bloss auf dasjenige, was Apion den Angaben der andern beifügte.

Αἰγύπτιοι τὸ γένος ἦσαν. Apion theilt mit Manethos, Chäremon, Lysimachus u. a. m. im Allgemeinen die Ansicht, dass die

1) περὶ τῆς ἐξ Αἰγύπτου τῶν ἡμετέρων προγόνων μετανάστάσεως. II, 1, 4.

Juden aus kranken Aegyptern entstanden seien. Vgl. oben I, 24 f. Semiten IV, 10. — λύμη, Verunreinigung, wie hier von Krankheiten, Aussatz, II, 40, 2. Sonst auch von gewaltsamer Verstümmelung des Körpers. II, 32, 1. Von letzterer auch λυμαίνομαι Antiq. XII, 5, 4. Sonst auch von Verunreinigung und Verstümmelung der Götzenbilder, oben I, 26, 13, oder von Verheerung der Gegend, Bell. Jud. III, 14, 1. IV, 9, 7. — πέρα, Praep. mit Gen. Antiq. I, prooem. 3. πέρα πίστεως. Die Griechen sagen πέρα τοῦ μέτρου. Sonst ὑπέρ, παρά, μεῖζον ἤ.

§ 2. Moses, der Heliopolite, führte Gebete im Freien ein.

ἐν τῇ τρίτῃ τῶν Αἰγυπτιακῶν. Apion schrieb fünf Bücher über Aegypten. Einl. § 6. — παρὰ τῶν πρεσβυτέρων, von Greisen, die ihm dies sagten. Moses galt schon dem Manethos, oder der von ihm benutzten ägyptischen Volkssage, für einen Priester und Schriftgelehrten aus Heliopolis. Oben I, 26, 9. 14. I, 28, 8. Sein ägyptischer Name habe Osarsiph geheissen, und er sei ein Priester der Isis gewesen. I, 28, 12. Nach Chäremon war sein ägyptischer Name Tisithen. I, 32, 3, und auch Lysimachus machte ihn zu einem Aegypter. I, 34, 6. Also konnten gar wohl ägyptische ältere Männer das hier Folgende dem Apion mitgetheilt haben. — Ueber die Lesart Ἡλιουπολίτης u. s. w. vgl. zu I, 26, 9. — πατρίοις ἔθεσιν κατηγγυημένος. Falsch Movers Phönizier I, 196: wohl unterrichtet; κατεγγυάω· heisst verbürgen, Med. sich verbürgen, *spondere,* verpflichtet auf etwas sein, *vadatum esse.* Einige Male bei Plato. — Bei πατρίοις kann Apion an nichts anderes denken als an Heliopolis. — αἴθριοι προσευχαί sind Gebete im Freien, αἴθριος steht wie ἐν αἰθρίᾳ, *sub dio,* oder ἐν ὑπαίθρῳ. Ueberall wurden in den Urzeiten des Alterthums und in Amerika die Gebete wie die übrigen Kultushandlungen im Freien gehalten, auf Bergen, Höhen, lichten Plätzen im Walde. Aber auch nach Einführung des Tempeldienstes erhielt sich an vielen Orten diese Kultusart. Auch die Gebetstätten der Juden, προσευχαί, waren nach Art der Theater unter freiem Himmel errichtet. Epiphanius, *haer.* 80, 1. Schürer, Zeitgeschichte. S. 470. Falsch dagegen erklärt Movers I, 196: Gebete in Beziehung auf den Aether, also an den Aether. Allein das hier und auch im folgenden Paragraph Bemerkte ist dem Sonnendienste in Heliopolis entnommen, wo der Sonnengott Ra verehrt wurde. Manethos macht daher den Moses zu einem Priester auch eines Sonnengottes, des Osiris. Oben I, 28, 12. — ἀνάγω. Wie man sagt ἑορτήν, θυσίαν, χόρον ἀνάγειν, begehen lassen, begehen, so natürlich auch προσευχάς. — εἰς οἵους εἶχεν ἡ πόλις περιβόλους. εἰς, er brachte sie dorthin, führte sie dort hinauf. Εἰς οἵους, in solche, dergleichen die Stadt hatte. Haverc. *qualia urbs habebat.* — περίβολος ist die Ringmauer. Oben I, 19, 7. I, 22, 14. Antiq. III, 6, 2. VIII, 6, 1. XV, 11, 5., in welcher letzten Stelle es von der Ringmauer um dem Tempelvorhof gesagt ist im Gegensatz zum Tempelgebäude (ναός). Der Sinn ist mithin: Er liess die Gebete im Freien

abhalten auf so vielen Ringmauern als die Stadt hatte. Dagegen Movers I, 196: Er bestimmte die Anzahl der Gebete nach der Zahl der Ringmauern dieser Stadt. Abgesehen von der Sonderbarkeit des Gedankens ist derselbe auch gar nicht den Worten angemessen. Es müsse statt οἵους nothwendig heissen ὅσους, und zwar in diesem Falle mit vorangegangenem τοσούτους. Zipser S. 93 führt von Whiston (1857) folgende Erklärung an: Moses hielt seine Gebete im Freien, gegen die Stadtmauern ab. Dem widerspricht πρὸς ἀφηλιώτην. Ebenderselbe gibt die Erklärung von Fränkel (Monatsschrift. 1852. S. 86): Moses führte ein, dass innerhalb der Mauern der Stadt (Jerusalem) Gebete unter freiem Himmel sollten abgehalten werden. Schwerlich steht περίβολοι wie *moenia,* und Zipser bemerkt mit Recht, dass in Jerusalem keine Gebete unter freiem Himmel gehalten wurden. Zudem ist hier von Heliopolis, nicht von Jerusalem die Rede. Wieder eine andere Version theilt Zipser (94) mit aus der Bibliothek der griechischen und römischen Schriftsteller über Judenthum. II, 1867. S. 148: Moses verlegte die Gebete unter freiem Himmel in die Gebäude der Stadt. So die alte Strassburger Uebersetzung von 1535: „Moses führte die Gebete, die unter freiem Himmel geschahen, in die Zwingel der Stadt ein.“ Allein nirgends ist ein Gegensatz im Texte angedeutet zwischen Gebeten unter freiem Himmel und solchen auf den Ringmauern. Es müsste in diesem Falle wenigstens vor αἰθρίους noch τάς gesetzt sein, wo nicht τὰς πρότερον γενομένας. Zipser, indem er sich an diese Erklärung anschliesst, geht noch weiter, indem er erklärt, dass vor Moses die Gebete im Freien ausserhalb der Stadt verrichtet worden seien, Moses führte sie in Gebäude oder Tempel ein. Dagegen spricht was soeben gegen die letzte Version bemerkt wurde, und ebenso die Bedeutung von περίβολος. — πρὸς ἀφηλιώτην, gegen Osten; gewöhnlich sagt man attisch ἀπηλιώτης, *subsolanus*. Der Grammatiker Apion wird die attische Form vorgezogen haben. Joseph selber sagt ἀνατολή. — πᾶσαν. So die alten und neuen Editionen. Die Lesart des Cod. Hafn. πάσας ist ein gutes Glossem. — ἀπέστρεφεν, er gab ihnen die Richtung nach Osten, die Betenden sollten das Antlitz nach Osten gerichtet haben, wie das namentlich beim Sonnendienst der Fall war. Der Theil des Tempels mit dem Götterbild, zu dem man betete, befand sich auf der Ostseite, und so noch war das Chor im christlichen Mittelalter gegen Osten. Bei den alten Mexikanern betete man ebenfalls gegen Osten gerichtet. Nicht ohne bewusten Gegensatz zu dieser heidnischen Sitte war bei der mosaischen Stiftshütte und dem salomonischen Tempel das Allerheiligste gegen Westen, Deut. IV, 19. Ezech. VIII, 16. Und auch bei der Prozession des Laubhüttenfestes hatte man das Angesicht gegen Westen zu wenden. — ὧδε γὰρ καὶ Ἡλίου κεῖται πόλις; d. h. gegen Osten. Das bezieht sich darauf, dass die Aegypter die Hauptstätte ihres Sonnenkultus in den Osten ihres Landes verlegten, gegen Arabien hin.

§ 3. Moses errichtete ebenfalls Sonnenuhren.

Zwischen ὀβελός und κίων wird hier ein bestimmter Unterschied gemacht.

ὀβελός, *dim.* ὀβελίσκος, von denen die erstere die bei den Griechen gewöhnlichere ältere Form ist, die letztere die spätere und bei den Römern übliche, bei denen aber die Diminutivbedeutung gar nicht im Bewusstsein lag. Denn auch die Obelisken werden als sehr hoch geschildert. Plin. Hist. Nat. XXXVI, 8—10. Zoega *de obel.* Uhlemann, Handb. der ägyptischen Alterthumskunde. IV, 55 f. Obelisken nennt man die ägyptischen Spitzsäulen. Der Name ist griechisch, und bedeutet eigentlich Bratspiess, oder auch die eiserne Spitze am römischen *pilum*. Der ägyptische Name soll *maein*, Denkstein, gelautet haben. Die Obelisken waren gewöhnlich. Den griechischen Namen haben sie von der Pyramidalform, in welche diese viereckigen Pfeiler auslaufen. Der κίων ist auch ein Pfeiler oder Säule, *pilum*. Vgl. I, 18, 2, wo ein solcher goldener Pfeiler im Tempel des Zeus (Baal) in Tyrus erwähnt ist. Das Wort ist ein ursprünglich phönizisches, wie dort gezeigt wurde. Der eigentlich griechische Ausdruck ist στήλη, bei den LXX στῦλος. Aber der phönizische Ausdruck ist auch ins Griechische aufgenommen worden. Beide, die Obelisken und die Kionen, haben das gemein, dass sie Sonnensäulen sind, sogenannte Herkulessäulen, *solis numini sacrati*, Plin. H. N. XXXVI, 15, die als Gnomonen oder Schattenzeiger dienten, wie auch in Uramerika. Aber warum lässt Apion den Moses die Obelisken und Kionen vertauschen? Es geschieht dies offenbar in der Ansicht, dass Moses etwas Aegyptisches mit etwas Vorderasiatischem vertauschte. So gebraucht auch Josephus κίων für Säulen bei der Stiftshütte, beim Tempel Salomons, beim Tempel des Herodes. Antiq. III, 6, 3. VIII, 5, 2. XV, 11, 5. B. J. V, 5, 3. Niemals dagegen ausser für Aegyptisches ὀβελός. Denn B. J. V, 5, 6 hat dieses Wort die Bedeutung Spiess, *veru*. Auch Philo gebraucht κίων von Säulen der Stiftshütte neben στήλη und στῦλος, *vita Mosis* III, p. 668 J. Dass diese Veränderung durch Moses auf besagte Weise dem Apion zuzuschreiben sei, sieht man daraus, dass es zu jeder Zeit in Heliopolis Obelisken gab. Herodot II, 111 und Ammian Marc. XVII, 4 erwähnen dergleichen daselbst, und bis in die neueste Zeit fand man solche. Parthey zu Plutarchs Isis S. 162. Uhlemanns Handb. III, 190. Sie waren dem dortigen Sonnengott Ra heilig. — ὑφ' οἷς, unter welchen, am Fusse derselben. — ἐκτύπωμα, der Abdruck, die Arbeit, das Kunstwerk, auch Abbild. Hesych: ἐκτύπωμα· ἀλλοίωμα, ὁμοίωμα. — σκάφης. So seit Havercamp. Froben hatte σκάφη, das als Opposition zu ἐκτύπωμα gefasst werden müsste. Das Wort bezeichnet eine Wanne und einen Nachen. Es ist hier das grosse Zifferblatt gemeint, der Schattenmesser, σκιαθήρας. Mythisch ist daraus der Sonnenkahn geworden, auf dem der Schatten die Sonne in ihrer jährlichen (und täglichen) Bahn begleitet. Von dieser σκάφη her nannten die Griechen die Sonnenuhr auch σκαφίς neben ὡρολό-

γιον, ἡμισφαίριον und σκιαθήρας. Vitruv IX, 9 schreibt ihre Erfindung dem Berosus zu, was ebenfalls ausser dem Gebrauch des Wortes κίων auf Vorderasien hinweist. Vgl. auch Herod. II, 109. Gesenius zu Esaj. XXXVIII, 7. 8. Th. III. S. 983. Pauly, *v. horologium.* — ἀπ' ἄκρων, von der Spitze der Säule. Froben hat die sonderbare Variante δ' ἀνδρός. — ἐπ' αὐτήν, ἐπὶ τὴν σκάφην. — ὡς ὃν ἐν αἰθέρι, *sc.* τὸν δρόμον περιπολεῖ. Froben hat statt ὃν — ὅτι. — τοῦτον, *hunc quem.* Es stände vielleicht deutlicher τὸν αὐτόν, Haverc. *eundem cursum quem.* — συμπεριπολεῖ, ἡ σκιά. — φράσις. Seine Darstellung, λόγος, Gerede, λαλία. — θαυμαστή, ironisch, wie so oft.

Zipser S. 97 f. schreibt die Veranlassung obiger Behauptung Apions dem Onias bei, der in Leontopolis im Nomos Heliopolis unter Ptolemäus Philometor einen jüdischen Tempel errichtete. Joseph Antiq. XIII, 3, 1. B. J. VII, 10, 2. 3. Nach Zipser habe Onias die Sage verbreitet, dass Heliopolis die Heimat Mosis sei. Darüber vgl. oben zu I, 26, 9.

§ 4. Dergleichen hat aber Moses weder bei der Stiftshütte angebracht, noch für den Tempel verordnet.

Josephus kann sich einfach für seine Behauptung auf den Pentateuch berufen.

λόγων ist natürlich von δεόμενον abhängig. — τὴν πρώτην σκηνήν, die sogenannte Stiftshütte. Dagegen heisst so Hebr. IX, 2. 6. das Heilige, und Vers 8 der alte Tempel mit seinem Dienste. — ἐκτύπωμα. § 3. Es ist der allgemeine Ausdruck: Kunstwerk, Gebilde. — τοιοῦτον. Diese Form des Neutrums war sogar bei den Aelteren die gewöhnliche und auch bei den Späteren nicht unüblich. So ist gebräuchlich τοσοῦτον neben τοσοῦτο, ταὐτόν neben ταὐτό. Buttmann, Grössere Gramm. II, 414. Wie hier unten § 9. II, 31, 2. Viger. 153. — εἰς αὐτήν. So Haverc. und die Folgenden. Vorher las man εἰς αὐτόν. — ἐντίθημι ist nicht nur bei Homer üblicher als εἰστίθημι, sondern auch bei den Prosaikern (z. B. Plato) und den Hellenisten (z. B. den LXX). — περιεργία, unnütze, überflüssige Arbeit. So im N. T. Vgl. oben I, 3 περίεργος. — συμπλέκω. So bei Plato, oben προσπλέκομαι I, 24, 4. Bekker nahm die Form auf συμπέπλακεν. Dieses α gehört wohl dem Aor. 2. Buttmann, § 100, 4. § 114, S. 219. Aber selbst bei Aor. 2 hat Bekker in den bessern Handschriften immer ἐπλέκην gefunden. Alle andern haben hier συμπέπλεκεν, und so scheinen alle Handschriften zu geben.

§ 5. Schlechte Quelle Apions, der seine Kunde von Moses von den Aeltesten seiner Zeit her habe, er, der nicht einmal das Vaterland Homers und des Pythagoras bestimmt angeben konnte.

Ueber die Sache vgl. § 2.

δηλονότι, *scilicet, videlicet,* versteht sich. Unten δῆλον γὰρ ὅτι. Es steht gern ironisch, und so hier. Die Ironie besteht in

der Urgirung des Gegensatzes von πρεσβυτέρων und συγγενομένοις. Das ist ein gewaltiges Alter, wenn Apion mit diesen Alten selbst verkehrte, von denen er die Sache gehört hatte. Allein Apion wollte bloss sagen, dass diese Erzählung schon vor ihm existirte, was auch wie mit den ähnlichen wohl der Fall war. — δηλονότι νεώτερος μὲν ὢν αὐτός, ἐκείνοις δέ etc. Apion war zwar jünger als jene Aeltesten, sonst hätte er sie nicht so nennen können; aber er lebte doch noch zu ihrer Zeit, so dass sie altershalben (διὰ τὴν ἡλικίαν) ihn wohl kennen konnten, ἐπισταμένοις αὐτόν. — περὶ Ὁμήρου. Die Schwankungen über Homer waren damals allgemein. In Beziehung auf die Zeit schwankte man zwischen dem zehnten, neunten und achten Jahrhundert v. Chr. Noch bedeutender war die Differenz über das Vaterland desselben. Nicht nur stritten sich nach dem bekannten Vers bei Aulus Gellius III, 11:

Ἑπτὰ πόλεις διερίζουσιν περὶ ῥίζαν Ὁμήρου,
Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφών, Σαλαμίν, Χίος, Ἄργος, Ἀθῆναι

sieben Städte um die Ehre dieses Bürgers, sondern auch noch Ithaca und Thessalien. Dem Joseph fiel diese Unsicherheit, die sich aber ja nicht bloss bei Apion vorfand, um so mehr auf, da sich dieser gelehrte Grammatiker (Philolog) vielfach mit dem Homer beschäftigt hatte, und sogar als sein letzter Herausgeber genannt wird. Vgl. oben Einl. § 6. Ueber Homer nach Joseph vgl. oben I, 2, 5. — ἔχειν mit Infinitiv cfr. I, 22, 5. — διαβεβαιόομαι, bestimmt versichern. II, 40, 2. So διαβεβαίωσις, bestimmte Versicherung. — προάγω. Oft so bei Joseph. — Pythagoras. Vgl. zu I, 22, 2. — μόνον οὐκ, *tantum non*, fast. Viger. 422. — ἐχθὲς καὶ πρῴην. I, 2, 1. II, 15, 3. — ἀκοή, das Hörensagen, die gehörte Rede, mit Bezug auf das obige ἀκούω. Antiq. V, 2, 9. VI, 5, 2. VIII, 6, 5. Krebs zu Matth. IV, 24.

§ 6. Apions chronologische Angabe der Zeit des israelitischen Auszugs aus Aegypten widerspricht denen des Manethos, Lysimachus u. s. w.

τῶν χρόνων. Cod. Hafn. τὸν χρόνον, wogegen schon ἐν οἷς spricht, und zudem hebt Joseph im Folgenden überall die Zahl der Jahre hervor, worauf gern der Plur. χρόνοι hinweist. Vgl. I, 19, 3. I, 21, 2. — τὰς βάσεις, die Füsse. Philo, *mundi opif.* p. 27 M. § 40. *quod deterius* p. 170 F. *de agric.* p. 198 M. Loesner *obs.* 170. AG. IV, 7 und dazu Munthe aus Diod. Sic. Philo *legg. alleg.* I, 42 M. πόδες. Exod. XXVI, 19 βάσεις ἀργυρᾶς. Sophocl. Philoct. 691, wo der Scholiast βάσιν durch πόδα erklärt. — πηρόω, verstümmeln, verletzen. Das Wort wird sonst in diesen Schilderungen der Aussätzigen nicht gebraucht, hingegen von Verstümmelungen am Körper der Priester, die zum Priesterthum untauglich machen. Bell. Jud. V, 5, 7. VI, 16. πήρωσις und πηρόω. Es ist bei den Hellenisten nicht gebräuchlich. Vgl. Clem. Rom. II, 1. — σφόδρα δὴ κ'τ'λ., wieder ironisch, wie auch das ἀκριβέστατος, wofür einige Codd. matt für unsern Schriftsteller bloss ἀκριβής geben. — Μανεθώς. Vgl. I, 15, 2. — Τεθμώσιος. Genetivendung wie I, 26, 4, und wie

bei vielen Nom. propria generis masc. aus dem Aegyptischen. Dieser König ist Tethmosis III., auch Tuthmosis. Es gab vier dieses Namens. Der unsrige war der fünfte König der 18ten Dynastie, und regierte nach Bunsen (III, 12. 37. 75 f. IV, 135 f. 143. V. B. 286) 1544—1519 v. Chr. — πρὸ ἐτῶν — τῆς εἰς Ἄργος Δαναοῦ φυγῆς. 393 Jahre vor der Flucht des Danaos nach Argos. Darüber vgl. zu I, 15, 6. I, 16, 1. — Λυσίμαχος δὲ κατὰ Βόκχοριν. Vgl. I, 34, 2 f. I, 35, 1. Dort versteht Joseph, wohl auch Lysimachus selbst, darunter den gewöhnlichen Bocchoris aus dem achten Jahrhundert. S. Theol. Studien. 1843. IV, 914 f. So Tacitus Hist. V. Da aber hier von πρὸ ἐτῶν χιλίων ἑπτακοσίων die Rede ist, so muss hier entweder an einen ältern Bocchoris gedacht sein, worüber vgl. zu I, 34, 2, oder man streicht mit Böckh (Manetho 325) und Lagarde (Gesammelte Abh. S. 13. 296) χιλίων hier als unächt. Aber alsdann wären die 700 Jahre entweder zu viel, oder zu wenig, je nachdem man πρό auf Lysimachus oder auf Joseph bezöge. Die Annahme eines ältern Bocchoris ist immer nicht so gewaltsam als die Streichung von χιλίων. — Μόλων δέ, gewöhnl. Apollonius Molo. Er wird oft in unserer Schrift angeführt als solcher, der viel Falsches über die Juden mittheilte. Aber von seiner chronologischen Ansicht über der Juden Auszug aus Aegypten sagt Joseph sonst weiter nichts bestimmteres. Er war ein berühmter Rhetor und Redner, der unter Sulla nach Rom kam, und unter andern auch von Cicero und Cäsar gehört wurde. Brutus 69—91. Später hielt er sich in Rhodus auf, wo ihn Cicero und Cäsar wieder besuchten und hörten, daher ihn Cicero Molo Rhodius nannte, Brutus 70. 89. 91. cfr. Plut. Cic. 4. Er hatte über Aegypten, namentlich über Alexandrien geschrieben, ebenso über Homer. Von seinen Schriften sind bloss Fragmente erhalten, die Carl Müller in s. *fragm. hist. graec.* III, 208. 212 gegeben hat. Sonst vgl. über ihn Salmasius *praef. ad Achillem Tatium,* Casaubonus *ad Sueton. Jul. Caesar* c. 3. Huetius *Demonstr. evang.* IV, § 33. Fabricius bei Havercamp II, 70 b. *appendix.* Pauly I, 628. Grässe I, 2. 692. Creuzer in den Theol. Studien 1853. I, 83 f. — πιστός, glaubwürdig. So oft im N. T. — Ἀπίων gab für die Zeit des israelitischen Auszugs aus Aegypten das erste Jahr der siebenten Olympiade an. Das wäre also das Jahr 751 (752) v. Chr. Das würde nun ziemlich zu Bocchoris dem jüngern passen, dem einzigen Könige der 24sten Dynastie. Bunsen V. B (a) 412 giebt ihm die Regierungsjahre 740—735 v. Chr. Ueber die Gründung Karthagos vgl. oben I, 18, 4. — φυγή, I, 18, 4 φυγοῦσα.

§ 7. Er widerspricht sich aber auch selbst, wenn er den Auszug für gleichzeitig mit der Gründung Karthagos angiebt.

Denn Hiram, der Zeitgenosse Salomons, lebte 150 vor der Gründung Karthagos, und Salomon erst noch 612 Jahre später als der Auszug geschah.

τοῦτο προσέθηκε. Erst Apion hat die Gründung Karthagos

mit dem Auszug der Israeliten in Beziehung gesetzt, was I, 18, 5 nicht geschehen war. — τὸ Καρχηδόνα. τό, *sc.* τοῦτο; zu τό ist dann Καρχηδόνα Apposition. Καρχηδόνα abgekürzt für τὴν κτίσιν Καρχηδόνος, wie nachher ἀποικίας, *sc.* Καρχ. — ἐπισπάομαι, sich zuziehen, wie *sibi contrahere piaculum.* — ἀποικίας. Der Cod. Hafn. hat ἀπιστίας. — ταῖς Φοινίκων ἀναγραφαῖς. I, 18, 5, überh. vgl. das ganze Capitel, besonders die Einl. zu § 5. — πεντήκοντα καὶ ἑκατόν. I, 18, 5 giebt er seit Hirams Tod bis zur Gründung Karthagos die Zahl bestimmter an auf 155, 8 Monate. Merke übrigens hier das πλείοσι. Es ist schon dort in der Einl. zu § 5 bemerkt worden, dass die Rechnung Josephs unrichtig sei. Es ergeben sich bloss 103 Jahre, 8 Monate. — τὰς πίστεις, die Beweise, wie *fides* im Sing. Philo, *de mundi opif.* p. 12 J. p. 19 M. u. a. m. Oben II, 1, 1 πιστόω.· Ueber die Sache vgl. I, 18, 4. Daher ἀνωτέρω. — παρέχω. So sagt Joseph μάρτυρας π'., μαρτυρίας, τεκμήριον, und wie hier πίστεις, I, 13, 3. πίστιν, II, 30, 2. — ὅτι Σολομῶνι. Haverc. glaubte noch καί vor ὅτι setzen zu sollen. Nicht gut. Es soll nicht etwas Zweites und Neues angeführt werden, sondern der Inhalt der πίστεις, die nähere Erklärung von περὶ οὗ. — συμβάλλομαι πρός oder εἰς, zu etwas beitragen, behilflich sein. Antiq. XI, 1, 2. AG. XVIII, 27 und bei den LXX. — δώδεκα καὶ ἑξακοσίοις ἔτεσιν. Diese 612 Jahre seit dem Auszug aus Aegypten bis zum Beginn des salomonischen Tempelbaus machen den Chronologen sehr viele Schwierigkeiten. Es ist hier nicht der Ort, sich in alle die Schwierigkeiten der Chronologie einzulassen, wie sie besonders durch die Richterzeit geboten werden. Winer hat in seinem biblischen Realwörterbuch (Ed. 3. T. II, 327. Ed. 2. T. II, 387.) kurz auf dieselben hingewiesen; ebenso Zipser S. 105. Rösch bei Herzog XVIII, 421 f. Art.: Biblische Zeitrechnung. Schon die biblischen Angaben, die obendrein sehr unvollständig sind, widersprechen sich. Nach 1 Kön. VI, 1 dauerte besagter Zeitraum bloss 480 (LXX: 440) Jahre, welche Angabe aber mit andern alttestamentlichen im Widerspruch steht. Vgl. Winer, Zipser und Rösch a. a. O. 443 f. Uns kann es hier bloss darauf ankommen, die Ansicht Josephs darzulegen. Dieselbe Zahl 612 gibt er ebenfalls an Antiq. XX, 10, 1. Dagegen rechnet er bloss 592 Jahre für denselben Zeitraum, Antiq. VIII, 3, 1. vgl. X, 8, 5 Die Zahl 612 scheint mit AG. XIII, 20 zusammenzustimmen, wonach von Josua bis Samuel 450 Jahre vergingen, zu denen 40 Jahre in der Wüste kommen, 25 unter Josua (Antiq. V, 2, 29), 12 für Samuel (Antiq. VI, 13, 5), 40 für Saul, 40 für David, und 3 für Salomon, 2 unter den Aeltesten nach dem Tode Josuas, — macht zusammen 612 Jahre zwischen dem Auszug und dem Beginn des Tempelbaus. Zipser 108.

§ 8. Apions Erklärung des Wortes Sabbat vom ägyptischen Worte Sabbo. Die Zahl der Ausgezogenen.

τὸν ἀριθμὸν τὸν αὐτὸν Λυσιμάχῳ, Lysimachus hatte also ebenfalls die Zahl 110,000 angegeben, und Apion war ihm hierin

gefolgt. § 9 ist dieselbe Zahl angegeben. Dagegen war I, 35, 3 bloss von einer grossen Zahl die Rede gewesen. Statt τὸν αὐτόν hat ein Ms. αὐτῷ. — σχεδιάζω, hinsudeln. I, 8, 6. — θαυμαστὴν etc., wieder ironisch, und ebenso πιθανός, was I, 14, 10 im vollen Ernst gebraucht war. — βουβών heisst zunächst die Schaam, *inguen*. So bei Homer, Lucian, Alexander Aphrodisius, Pollux XII, 4. 39. Dann Drüsen an der Schaam. So ebenfalls bei Alexander Aphrod. und Pollux IV, 24. Suidas erklärt: βουβών· ἀπὸ τοῦ μεγάλως βαίνειν οἴδημα (Geschwulst). Davon wird gebildet βουβωνιάω. § 9, und βουβώνιον, eine gegen dieses Uebel gebrauchte Asterart. Plin. Hist. N. XXVII, 5. Dioscorides IV, 115. — σαββάτωσις. Das ist die griechische Form des ägyptischen Sabbo. § 11, wo zugleich die Widerlegung folgt.

§ 9. Unwahrscheinlichkeit, dass eine so grosse Anzahl Kranker in so kurzer Zeit den Weg zurücklegen, und zugleich Feinde besiegen konnte.

τῆς φλυαρίας, Genet. des Unwillens wie I, 10, 2. κατηγορίας, und mit ὦ. I, 33, 6 u. a. m. — φλυαρία, Geschwätz, II, 9, 3. φλυάρημα. *nugae,* Flausen. So sagt man φλυαρέω, φλυαρογραφέω, φλυαροκοπέω, φλυαρολογέω, φλύαρος, φλυαρώδης u. dgl. — Statt ἤ vor καταγελάσειε hat eine Variante bei Haverc. οὐ. — τὸ ἐναντίον. *Acc. abs. adv.* Sehr oft in dieser Schrift. — ἀναίδεια, Schamlosigkeit. So § 11, und ἀναιδῶς, I, 8, 7. II, 40, 1. — δῆλον γάρ, d. h. nach der Darstellung Apions. — ἕνδεκα μυριάδες. § 8. — ἀλλ' εἰ μὲν ἦσαν κ'τ'λ. Vordersatz zu dem Nachsatz οὐδ' ἂν μιᾶς etc. Sind sie wirklich so krank gewesen, wie Apion sagt, so hätten sie nicht einen einzigen Tagmarsch zurücklegen können. — τυφλοί etc. § 6. — ἠδυνήθησαν. Ueber dieses Augment (II, 35, 1) vgl. Buttmann, Grössere Gramm. § 83. 3. Winer, Neutest. Grammatik. § 12. 1 b. — εἰ δ' οἷοι βαδίζειν κ'τ'λ. Der Fall wird umgekehrt: Haben sie aber wirklich sechs Tage in der (schwierigen vgl. I, 29, 7 F.), Wüste zurückgelegt, und noch dazu den Widerstand der Feinde besiegt, und zwar alle ohne Ausnahme (der Nachdruck liegt auf πάντες), — so folgt daraus, dass nicht alle zusammen (ἀθρόοι) nach sechs Tagen die Drüsenkrankheit bekamen. Dies wird nun in den etwas undeutlichen letzten Sätzen dieses Paragraphen gezeigt. Durch die beiden οὔτε werden zwei verschiedene Fälle gesetzt und einander entgegengehalten. Im ersten steht φύσει, natürlicher Weise, wie φύσει oft bei Plato gebraucht wird, vgl. auch φύσιν ἔχειν, φύσει ist zu verbinden mit γίνεται, wie Plato legg. VII, 8, 20 C. mit γέγονε, oder wie Pol. VII, 515 C. mit συμβαίνει αὐτοῖς, *res ita fert ut eis contingat.* — Dem entspricht beim zweiten οὔτε alsdann εἰκὸς οὕτω συμβῆναι, ist wahrscheinlich, dass es so geschehen sei. — τὸ τοιοῦτον, d. h. βουβωνιᾶν. Ueber die Form des Neutr. auf ον vgl. § 4. Muss nun das Verhältniss der Sätze auf besagte Weise gefasst werden, so folgt daraus, dass ἐξ ἀνάγκης und κατ' αὐτόματον einander gegenüber stehen, und aus diesem Gegensatz zu erklären sind. — ἐξ ἀνάγκης

ist dann mit γίνεται zu verbinden, gerade wie κατ' αὐτόματον mit συμβῆναι. Wenn nun κατ' αὐτόματον, wie wir sehen werden, das bezeichnet, was von selbst geschieht, so muss sich ἐξ ἀνάγκης auf etwas Gewaltsames und Ausserordentliches beziehen. Und wirklich heisst ἀνάγκη nicht bloss die Nothwendigkeit, sondern auch die Noth und Bedrängniss, auch der Zwang, der einem durch Menschen widerfährt, wie II, 13, 6. Antiq. II, 9, 3. VI, 5, 6. IX, 3, 2. Luc. XXI, 23, und dazu Krebs, unten II, 6, 4 *ex necessitate et violentia,* II, 8, 2 *necessitas.* Antiq. XVIII, 1, 4 ἀκουσίως μὲν καὶ κατ' ἀνάγκας. Die Bedrängniss ist nun hier gemeint, die die Israeliten von den Aegyptern und andern Feinden zu erfahren hatten. Auch Leute, die in grosser Bedrängniss, und in Folge davon, in grossen und schnellen Tagreisen marschiren, werden nicht wie Apion will, naturgemäss in solchem Grade allemiteinander von einer solchen Drüsenkrankheit befallen. — ἀλλὰ πολλαὶ μυριάδες κ'τ'λ., und erst noch machen so starke Kriegsheere in der Regel nur mässige Märsche. Der Ausdruck τὸ σύμμετρον weist darauf hin, dass im vorigen ἐξ ἀνάγκης eine Beziehung angedeutet liegt auf unmässige Märsche. — στρατόπεδον bezeichnet im Plur. auch die Truppen, Soldaten, Jerem. XLI, 12 für אֲנָשִׁים. Luc. XXI, 20. Vgl. copiae, Truppen und Trupp. Auch bei Plato. — κατ' αὐτόματον, von selbst, ohne äussere Ursache, ohne menschliche, göttliche oder natürliche Einwirkung. So steht αὐτόματος gar häufig von der ohne Ackerbau Früchte tragenden Erde. Antiq. I, 2, 1. III, 12, 3. Philo, Weltschöpfung. p. 18 M. § 26. p 38 F. § 60. Diod. Sic. I, 8. Levit. XXV, 5, 11. Arrian Anab. VII, 4, 8. Besonders häufig bei Plato. Von einer Thüre, die sich selbst öffnet, AG. XII, 10. Plut. Tim. 12, vom Feuer, das sich entzündet Antiq. III, 8, 6. Sapient. XVII, 6 von einem Thiere, das stirbt ohne getödtet worden zu sein, Antiq. III, 11, 2. αὐτομάτως wird in Gegensatz gesetzt zu διὰ χειρὸς ἀλλοτρίας. Bell. Jud. I, 19, 4. Dann im Gegensatz zur göttlichen Vorsehung, Antiq. IV, 3, 2, also vom Zufall, der αὐτοματισμός heisst, Antiq. X, 11, 7 F., wie man denn auch eine Zufallsgöttin annahm, Αὐτοματία, *Fors, Fortuna.* Dass von selbst so viele Menschen, und zwar bei mässigen Tagmärschen, ohne äussere Veranlassung, von solchen Krankheiten sollten befallen worden sein, ist nicht nur nicht wahrscheinlich (εἰκός), sondern ganz unvernünftig (πάντων ἀλογώτατον) anzunehmen. Dass die Israeliten aber nicht in sechs Tagen durch die Wüste zogen, darin widerlegt sich Apion selbst § 10.

§ 10. Während der sechs Marschtage lässt Apion den Moses vierzig Tage auf dem Sinai zubringen!

θαυμαστός, wieder ironisch, wie § 3 u. 8. — διὰ ἓξ ἡμερῶν αὐτοὺς ἐλθεῖν. § 8 ὁδεύσαντες ἓξ ἡμερῶν ὁδόν. διά, nach Verlauf, *post.* Gal. II, 1. AG. XXIV, 17. Winer, Gramm. § 47. Eigentlich während, unten ἐν ἡμέραις ἕξ. — Σίναιον. So immer bei Joseph. Antiq. II, 12, 1. II, 13, 2. III, 1, 1. III, 5, 1. III, 13, 1. Dagegen bei den LXX, dem N. T., dem Barnabas u. s. w. Σινᾶ oder

Σινά. Hebr. סִינַי. — καίτοι, und doch, spricht dagegen, I, 31, 3. — ἡμέρας. So Froben, eine Var. bei Haverc., Dindorf, Bekker; ἡμέραις, Haverc. — τοὺς αὐτούς, dieselben, die in sechs Tagen den Weg zurückgelegt hatten, Moses und die Israeliten, denen er sogleich nach seinem Herabsteigen vom Sinai das Gesetz gab. — ἔρημος. § 9 ἐρημία. — ἄνυδρος. I, 29, 7. II, 16, 1. — τὴν μεταξὺ πᾶσαν. γῆ wird oft bei Adj. weggelassen, ἡ ἔρημος, οἰκεία, ξένη, ξηρά, φιλία, πολεμία u. s. w. Aber nicht häufig bei πᾶς. Aehnlich ist Aristoph. Eccles. 588 γεωργεῖν πολλήν. Hier führt der Zusammenhang von selbst auf das richtige Supplement.

§ 11. Gegen Apions Erklärung des Wortes Sabbath.

μετάθεσις, Versetzung, wird gern von einer unrichtigen Interpretation gesagt, von einer Verdrehung. I, 31, 4, und so μετατίθημι, I, 31, 4. II, 9, 3, und das Med. I, 28, 12. — γραμματική, in demselben ironischen Sinn wie § 2. 3. 5. 6. — ἀναίδεια. § 9. — δεινός, sonst wie δυνατός, stark in etwas, gewaltig, II, 31, 2, wird auch von gewaltigen Uebeln gesagt, I, 22, 10. I, 29, 6. II, 13, 6, oder ironisch von etwas Schrecklichem, II, 4, 1. — σαββώ. Hier steht die ägyptische Wortform, § 8 die griechische σαββάτωσις. Das Wort wird unten erklärt durch τὸ βουβῶνος ἄλγος. — Ἰουδαίων. So Var. bei Haverc. und Bekker; Ἰουδαίαν, Hav., Dindorf. Ersteres ist auf jeden Fall gewöhnlicher. — σάββατον wird auch Antiq. I, 1, 1 durch ἀνάπαυσις erklärt, und ebenso bei Philo, *De Abrahamo*. p. 353. § 5. Diese Erklärung ist auch die richtige, שַׁבָּת, Sabbath, kommt her von שָׁבַת, aufhören, ruhen. Nach diesem Vorgange Josephs und Philos hätte Lactantius opera VII, 14. es nicht von שֶׁבַע, sieben, ableiten sollen. Weniger zu verwundern ist sich darüber, dass wie Apion aus dem Aegyptischen das Wort Sabbath ableitete, Plutarch an eine griechische Etymologie denkt. Sympos. IV, 6, 2, p. 671 spricht er von der Verwandtschaft der jüdischen Religion mit dem Dionysosdienst, und bemerkt beiläufig: οἶμαι δὲ καὶ τὴν τῶν σαββάτων ἑορτὴν μὴ παντάπασιν ἀπροσδιόνυσον εἶναι. Σάββους γὰρ καὶ νῦν ἔτι πολλοὶ τοὺς Βάκχους καλοῦσι, καὶ ταύτην ἀφιᾶσι τὴν φωνήν, ὅταν ὀργιάζωσι τῷ θεῷ. Mit letzterm spielt er auf Ausdrücke an wie σαβάζω, das Fest des Sabazios (Bakchus) begehen, sich bakchantisch geberden, σαβασμός, σαβακαί, σαβοῖ. Von dieser Vermengung der jüdischen Religion mit dem Dionysosdienst spricht auch Tacitus Hist. V, 5 F.: *Sed quia sacerdotes eorum tibia tympanisque concinebant, hedera vinciebantur, vitisque aurea templo reperta, Liberum Patrem coli, domitorem Orientis, quidam arbitrati sunt, nequaquam congruentibus institutis. Quippe Liber festos laetosque ritus posuit; Judaeorum mos absurdus sordidusque.* Damit mag auch zusammenhängen, was Pausanias IV, 36 F. berichtet, dass auf dem Wege von Pylos nach Cyparissia eine Quelle entsprang, als Dionysos mit seinem Stabe den Erdboden geschlagen. Ebers: Durch Gosen zum Sinai. 338.

CAP. III.

Apions Verhältniss zu den Aegyptern.

Apion war ein geborner Aegypter, verleugnete aber sein Vaterland, und gab sich für einen Alexandriner aus. So sehr schämte er sich, ein Aegypter zu sein, dass er die, welche er schmähen will, zu Aegyptern macht.

§ 1. Apion schämt sich so sehr seiner ägyptischen Herkunft, dass er die Juden, um sie zu schmähen, zu Aegyptern macht.

ἀπαλλαγή, Entlassung, Befreiung, dann überhaupt Abreise. I, 16, 2 wird es einfach der ἄφιξις, der Ankunft, entgegen gesetzt. Oft steht so in unser Schrift das Verbum. — καινοποιέω wird von neuen Erfindungen gesagt wie καινοποιητής bei Xenoph. Cyrop. VIII, 8, 16, es steht parallel mit ἀεὶ καινὰ ἐπιμηχανῶνται. So sagt man auch καινοποιός. Vgl. auch καινουργία, II, 35, 2, und νεωτερίζω, I, 22, 17, letzteres von thatsächlichen Neuerungen, sowohl im politischen Sinn als im physischen, Naturrevolutionen. — ἐπινοέω wird ebenfalls wie ἐπίνοια von Erfindungen, und im schlimmen Sinne von Erdichtungen gebraucht. I, 29, 2. II, 22, 2. II, 35, 2. AG. VIII, 22. Vgl. sogleich ψεύδεται. — παρὰ τοὺς ἄλλους, neben den andern, d. h. mehr als die andern. II, 38, 4. Winer Gramm. § 35. 2. Vig. 649. 862. — αὐτοὺς εἶναι τὸ γένος Αἰγυπτίους. II, 2, 1. ἐν Ὀάσει. In der afrikanischen Wüste, so weit sie zu Aegypten gezogen wird, gab es drei Oasen, d. h. Inseln mit Quellen und Vegetation, ägyptisch Auasis, Uahe, d. h. Ort mit Trinkwasser. Diese drei Oasen sind die grosse, die kleine, die des Jupiter Ammon. Pauly, Forbiger, — Uhlemann, Handb. II, 32. A. Humboldt, Ansichten. Ed. I. Th. I, 67. Wenn nun die Griechen von einer Oase κατ᾽ ἐξοχήν reden, so ist die grosse gemeint, die zu Oberägypten gehört. Dazu passt II, 4, 2 ἐν τῷ βαθυτάτῳ τῆς Αἰγύπτου. — τῆς Αἰγύπτου. Namentlich gehörte die grosse Oase zu Aegypten, und zwar zu Oberägypten. cfr. II, 4, 2. — πάντων Αἰγυπτίων πρῶτος ὤν. πρῶτος ist der vorzüglichste vor allen. 1 Tim. I, 15. 16. Vig. 141 führt aus Lucian im Timon an: Ἴσθι τῶν Ἀθηναίων τὰ πρῶτα; ferner τῶν συμμαθητευόντων τὰ πρῶτα. Er war vor allen andern ein Aegypter, ein ächter, kein Mischling; wenn einer ein Aegypter war, so war er einer. Vielleicht liegt darin auch eine Beziehung auf den Umstand, dass die grosse Oase, der Geburtsort Apions, ἡ πρώτη hiess. — ὡς ἂν εἴποι τις. I, 1, 1. Nur ist dort eine Beziehung auf eine bestimmte Stelle gegeben, hier ist der Ausdruck allgemein, wie unser: so zu sagen, ὡς εἰπεῖν, ὡς ἔπος εἰπεῖν. — ἐξόμνυμι, abschwören, *ejurare*, schwörend verleugnen, sich lossagen, wie ἀπομνύναι, ἐξομωσία. Nachher steht für die Sache ἔφυγεν. — Ἀλεξανδρεὺς δὲ εἶναι καταψευδόμενος. Ἀλεξανδρεύς ist die gewöhnliche griechische Form auch bei Joseph. Die lateinische *Alexandrinus* findet sich später auch bei den Griechen. Die AG. hat beide Formen. Selbst Cicero bedient sich des erstern

Wortes *ad Attic.* XI, 6, 7. Ueber das Verhältniss der Aegypter zu Alexandrien, d. h. zum alexandrinisch-mazedonischen Bürgerrecht vgl. II, 4, 2. Ob nun Apion auf irgend eine Weise das alexandrinische Bürgerrecht sich zu erschleichen wusste, oder ob er nur kurzweg sich einen Alexandriner nannte, ist aus unserer Stelle nicht zu ersehen. In den Worten § 2 τῆς δοθείσης αὐτῷ πολιτείας ist eher ersteres angedeutet, und Joseph will mit καταψευδόμενος sagen, dass Apion von Haus und Geburt aus doch ein Aegypter war, was er gar nicht sein wollte. Auch II, 4, 2 führen darauf die Worte εἰ δὲ τοῦτον ἀφαιρεῖται τὸν τρόπον τῆς πολιτείας Ἀπίων, παυσάσθω λέγων αὐτὸν Ἀλεξανδρέα. Vgl. aber II, 4, 1 τὴν οὐ πατρίδα μὲν etc. und II, 4, 2 F. ὧν τυχεῖν ἐκωλύετο. Vielleicht nahm man es auch mit der Erwerbung bei einem griechisch redenden und schreibenden Gelehrten nicht so genau. Die Römer waren gegen die Anmassung des Bürgerrechts sehr streng, wie man aus Cic. pro Archia sieht. Vom Kaiser Claudius sagt Sueton *Claud.* 25: *Civitatem Romanam usurpantes in campo Esquilino securi percussit.* Bei den alten Griechen fiel jeder falsche Bürger (παρεγγραπτοί) dem Staate als Sklave anheim, wobei ihm jedoch die Appellation an ein Volksgericht offen stand. Friedr. Hermann, Staatsalterthümer. § 123 F. Wie es sich damit unter den Ptolemäern verhielt, darüber finde ich nichts Genaueres angegeben. — μοχθηρία ist nicht Schlechtigkeit, sondern elender Zustand, I, 24, 4, μοχθηρός, *miser,* μοχθίζω, *laborare,* μόχθος, *labor,* mühevolle Arbeit, welcher letztere Ausdruck dem Apion beigelegt wurde. Einl. § 6. Wenn Apion kein Aegypter sein will, so muss es um die Aegypter schlecht stehen. Und in demselben Sinn ist nachher — φαυλοτάτους, gering, *levis,* zu nehmen, wie es bei den Attikern gebraucht wird. Sonst steht es allerdings auch im moralischen Sinn, wie II, 1, 2, wo aber τὸν τρόπον dabei steht. — ὡς οἵ γε, so die Edd. ὡς οἶμαι, Var. bei Haverc. — μεγαλοφρονέω, einen hohen Sinn, Muth und Stolz zeigen. Im guten Sinn. Antiq. XIX, 7, 3. Getrennt unten II, 12, 2 μέγα ἐφρόνει. So μεγαλοφρόνως, Antiq. VII, 9, 8. μεγαλόφρον, B. J. I, 20, 3. μεγαλοφροσύνη, Antiq. XII, 3, 2. 3. — σεμνύνομαι, sich rühmen, gross thun. I, 2, 4. B. J. VII, 5, 7 mit ἐπί τινι. Sogleich § 2 ἐπισεμνύμενοι. — χρηματίζω ἀπό τινος, sich nach einem nennen. AG. XI, 26. Röm. VII, 3. In diesem Sinne bei den Spätern von Diodor und Polyb. an, bei Joseph öfters. Polyb. V, 72, 2. Diod. Sic. I, 44. XX, 54. Philo *Leg. ad Caj.* p. 1040. Joseph Antiq. VIII, 6, 2. XIII, 11, 3. Bell. J. II, 18, 7. — ἀδίκως. Var. bei Hav. ἀδίκους. — ἀντιποιέομαι, *arrogare, sibi vindicare, usurpare,* sich aneignen. II, 5, 2. II, 39, 4. Unten § 2. I, 31, 1 προσποιέομαι.

§ 2. Apion verlästert uns den Alexandrinern zu Gefallen. Aber damit verlästert er im Theile das Ganze, alle Alexandriner, von denen die Juden einen Theil ausmachen.

πεπόνθασιν. πάσχω πρός oder ἐπί, sich gegen einen verhalten, so und so gegen ihn gestimmt sein. Vig. 278. XI. So bei Plato.

Vgl. διάκειμαι, II, 38, 3. — δυοῖν θάτερον. Von beiden Eins: Entweder machen die Aegypter die Juden zu ihren Verwandten, weil sie darin etwas Rühmliches sehen, — oder aber sie machen uns schlecht, und dann beschimpfen sie in einem Theile das Ganze, in den Juden die Aegypter. — ἐπισεμνύμενοι. § 1 σεμνύνονται. — προσποιοῦνται. § 1 ἀντιποιουμένους. — ἐπισπάομαι, *sibi contrahere,* II, 2, 7. — κακοδοξία, schlechter Ruf. So κακοδοξέω, *male audio.* Xenoph. Mem. I, 7, 2. Plato Pol. III, 401 c. — γενναῖος, ironisch, wie oft in unsrer Schrift. — μισθὸν Ἀλεξανδρεῦσι. Darnach scheint Apion wirklich das alexandrinische Bürgerrecht erlangt zu haben. Vgl. oben zu § 1 Ἀλεξανδρεὺς δὲ εἶναι καταψευδόμενος. — πολιτεία, *civitas, i. e. jus civitatis,* Bürgerrecht. II, 4, 2. So gewöhnl. im Griechischen. Bell. Jud. I, 9, 5, de vita 76. AG. XXII, 28. Polyb. VI, 2, 12. 3 Makk. III, 21. 23. — καὶ τὴν ἀπέχθειαν αὐτῶν ἐπιστάμενος, die Feindschaft der Alexandriner gegen die Juden. Vgl. oben I, 13, 1. Bell. Jud. II, 18, 7. 8. Dähne, alexandr. Religionsphilosophie. I, 22 N. 43. Philo in Flacc. p. 969. — ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρείας. ἐπί mit dem Gen. eines Stadtnamens bezeichnet sonst gewöhnlich die Richtung nach der Stadt. So bei Xenophon und Joseph. Es kommt freilich aufs Verbum an. Am ähnlichsten sind noch ἐπὶ Θρᾴκης, in Thrazien, Herod. III, 1. 10 ἐπὶ μέρους τῆς Πελοποννήσου, in einem Theile. Aber mit einem Stadtnamen ist mir kein Beispiel in diesem Sinne bekannt. II, 4, 1 steht in der ganz gleichen Stelle ἐν Ἀλεξανδρείᾳ. — προτέθειται. So Froben, Cod. Hafn., Bekker. προυτίθετο, Haverc., Dindorf. — ἐκείνοις λοιδορεῖσθαι, jene (die Juden) zu verlästern. Das Activ hat den Acc. bei sich, das Med. den Dativ. Ersteres I, 24, 2. II, 3, 1. II, 4, 1. II, 5, 2. II, 13, 5. II, 33, 1. II, 40, 2. II, 14, 4. — συμπεριλαμβάνειν, vgl. περιλαμβάνω, II, 15, 4, mitumfassen, mitzusammenfassen, miteinbegreifen. Indem er die alexandrinischen Juden ausschimpft, beschimpft er im Theile das Ganze, und somit alle Alexandriner. — καὶ τοὺς ἄλλους ἅπαντας, alle übrigen Alexandriner, τοὺς οἰκοῦντας ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρείας. — ἐν ἀμφοτέροις ψευδόμενος, indem er sich selbst zu einem Alexandriner macht (§ 1 Ἀλεξανδρεὺς εἶναι καταψευδόμενος), und dann indem er die Juden aussätzige Aegypter sein lässt.

Zweite Unterabtheilung.

Verhältnisse der alex. Juden zu ihren alex. Herrschern, κατηγορία τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ κατοικούντων Ἰουδαίων. cfr. II, 1, 4. c. 4—6.

CAP. IV.

Ueber das alexandrinische Bürgerrecht der Juden.

§ 1. Apions Verhöhnung der alexandrinischen Juden wegen ihres Quartiers daselbst.

Von dieser Verhöhnung nimmt Joseph Anlass, sich ausführlicher über die ehrenvolle Stellung der Juden in Alexandrien auszusprechen, besonders über ihr dortiges Bürgerrecht.

δεινά, Gewaltiges, Schreckliches. II, 2, 11. — σχέτλια, Arges, Ungeheures. 2 Makk. XV, 5. — ἀπὸ Συρίας ἐλθόντες. Palästina wird von den Griechen zu Syrien gerechnet. So von Herodot in der oben I, 22, 5 angeführten Stelle II, 104. cfr. III, 5, 91, so von Manethos, I, 14, 14. I, 27, 1. I, 28, 13. I, 29, 7, von Chäremon, I, 32, 5. I, 33, 6, von Apion II, 5, 1. Arrian Anab. II, 25. Plin. H. N. V, 12 f. Pomp. Mela I, 11. und von Joseph für die Zeit, in der Judäa eine syrische Provinz war, I, 23, 2, ebenso von den Apokryphen des A. T. Hingegen macht Joseph wie das A. T. gewöhnlich und natürlich einen Unterschied zwischen Juden und Syrern. Ebenso Berosus, I, 19, 5. — ᾤκησαν *Aoristus inchoativus*, die Wohnung beziehen, nachdem sie die Wohnung bezogen hatten. Vgl. ἐκάθισα, ἐπίστευσα, ἐβασίλευσα, ἠγάπησα, ἐπλούτησα. So im N. T. — πρὸς ἀλίμενον θάλασσαν. Das bezieht sich auf das alexandrinische Judenquartier, das an einem hafenlosen Meerestheil im Osten der Stadt lag. Im Allgemeinen galt allerdings der nördliche Theil Aegyptens, und so Alexandriens, für hafenlos. Strabo XVII, 1 ἀπὸ μὲν τῶν ἄρκτων ἀλιμένῳ παραλίᾳ καὶ πελάγει τῷ Αἰγυπτίῳ φρουρουμένη. Dagegen befanden sich westlich die andern Stadttheile mit den beiden trefflichen Seehäfen, dem grossen in der Mitte und dem Hafen Eunostu im Westen. In späterer Zeit waren allerdings von fünf Theilen der Stadt zwei von Juden besetzt, und erst noch waren viele in den andern Quartieren zerstreut, Philo contra Flaccum p. 978. Aber ursprünglich war das Judenquartier jener kleine Theil im Osten am hafenlosen Meere, an den einmal in späterer Zeit der alexandrinische Pöbel die Juden aus ihren übrigen Wohnungen wegjagte, welche er ausplünderte. — γειτνιάω heisst bloss: Nachbar sein. Philo, Weltschöpfung. p. 7. § 9. Vgl. γειτονία oben I, 12, 6. — ταῖς τῶν κυμάτων ἐκβολαῖς, der Brandung der Wogen. Das hatten die Hafenorte nicht zu fürchten. — λοιδορίαν ἔχειν wird gesagt wie ἔχειν τιμήν, δόξαν u. dgl. — ἡ οὐ πατρὶς μέν. Das ist eine Redeweise wie Deut. XXXII, 21 לֹא־עָם, οὐκ ἔθνος, Hosea II, 23 (25), לֹא עַמִּי, Röm. IX, 25 τὸν οὐ λαόν μου. Vgl. Psalm XLIV, 13. לֹא־הוֹן, ein Nichtgeld, Spottgeld. Aber auch bei den Griechen wird οὐ so vor ein Substantiv gesetzt, Viger. 460 a. οὐ ζῶα, Philo *de mundi opificio*. p. 14 J. Im Gegensatz dazu steht λεγομένην δέ, das zwar Vaterland nicht ist, wohl aber so genannt wird, d. h. von Apion. Er meint natürlich Alexandrien. — ἐκείνης, Ἀλεξανδρείας. — παράλιος *i. q.* πάραλος, παραλία, am Meere gelegen. Der Theil von Alexandrien, der am Meere lag, ist z. Th. das Judenquartier. — εἰς κατοίκησιν τὸ κάλλιστον. Im Allgemeinen ist das richtig, dass der am Meere gelegene Theil Alexandriens der zur Bewohnung gesuchteste war. Doch bezieht sich das zunächst auf die Strecken an den Häfen. Joseph scheint den Spott Apions nicht verstanden zu haben, oder er wollte ihn nicht verstehen. Nicht weil das Judenquartier am Meere lag, spöttelt Apion darüber, sondern weil es sich am hafenlosen Theile des Strandes befand, der der Brandung ausgesetzt war, die häufig das Landen

hinderte. — εἰ βιασάμενοι κατέσχον, wenn die Juden die Gewalt hatten, sich am Uferland zu behaupten, das ja zum Bewohnen das schönste war, u. s. w. — βιάζομαι, Med., das sonst von der offensiven Anwendung der Gewalt gesagt wird, entspricht im Particip mit einem andern Verbum verbunden unserm: mit, durch Gewalt, also auch defensiv. — ἔδωκε τόπον Ἀλέξανδρος. Das ist ungenau, und widerspricht andern genauern Angaben Josephs. Nach Bell. Jud. II, 18, 7 war die Anweisung des bestimmten Judenquartiers (ἴδιος τόπος) eine Gabe der Diadochen. Alexander liess sie bloss in der Stadt (κατὰ τὴν πόλιν) wohnen mit gleichen Rechten wie die Griechen. Daher heisst es unten II, 6, 3 bloss: *Nos quidem Alexander introduxit* etc. Uebrigens war Alexander allerdings den Juden geneigt wegen ihres zuverlässigen und disciplinirten Betragens, II, 4, 3. Manche Juden hatten in seinem Heere Dienste genommen, und sich als sehr brauchbar bewiesen, I, 22, 11. Antiq. XI, 8, 5. Die Erzählung Josephs Antiq. XI, 8, 3—6 von dem freundlichen Einzug Alexanders in Jerusalem, die sich bei keinem andern Geschichtschreiber mehr findet, namentlich nicht bei Arrian und Curtius, ist seit van Dale (*Dissertatio de Aristea c.* 10. 11) von vielen als unwahr bestritten worden. Neulich nahm sie aber Henrichsen (Theol. Studien. 1871. III, 459 f.) in Schutz. So viel Gutes er auch anbringt, hätte er doch die Einwendung Creuzers (Theol. Studien. 1853. I, 51) gegen diese Erzählung genauer berücksichtigen sollen, dass es auffalle, wenn Joseph in unsrer Schrift II, 7, 4 Fürsten und Feldherrn nennt, die den Tempel in Jerusalem betraten, den Theos, Pompejus, Licinius Crassus, den Titus, und des Alexander keine Erwähnung thut, den er doch in jener Erzählung im Tempel hatte opfern lassen. Da ist doch die Annahme natürlich, dass Joseph in späterer Zeit die Sache nicht mehr geglaubt, wenigstens ihr nicht soweit getraut habe, um mit ihr seinen gelehrten Gegnern gegenüber einen Beweis führen zu können. Es ist bekannt, dass Joseph in solchen Dingen in unserer Schrift sich vorsichtiger zeigt als in der Archäologie. — καὶ ἴσης παρὰ τοῖς Μακεδόσι τιμῆς ἐπέτυχον. Vgl. Bell. Jud. II, 18, 7 Ἀλέξανδρος γέρας τῆς συμμαχίας ἔδωκε τὸ μετοικεῖν κατὰ τὴν πόλιν ἐξ ἰσοτιμίας πρὸς Ἕλληνας, Antiq. XII, 3, 1 ἰσοτίμους ἀπέδειξε. Antiq. XIV, 7, 2 heisst es nach Strabo von dem jüdischen Ethnarchen in Alexandrien: ὡς ἂν πολιτείας ἄρχων αὐτοτελοῦς. Sonst sagt man auch ἰσονομία, Antiq. XVI, 6, 1. ἰσοπολῖται, Antiq. XII, 1. ἴση πολιτεία, XIX, 5, 2. In den zwei erstern Stellen werden mazedonisches und griechisches Bürgerrecht für gleichbedeutend genommen. cfr. II, 6, 2. So war es seit Alexander. Antiq. XII, 3, 1 ἰσοτίμους Μακεδόσι καὶ Ἕλλησι. παρὰ bei Adjektiven der Gleichheit ist selten, aber leicht begreiflich: Gleich neben einem *i. q.* mit. Häufiger steht es im Sinne von *prae.* B. J. II, 18, 7 πρός. — Νεκρόπολις ist der Theil der Stadt mit den Häusern zum Einbalsamiren von Verstorbenen von ägyptischer Herkunft nebst Gärten mit Begräbnissstätten. Er lag im äussersten Westen der Stadt, also auf der dem Judenquartier entgegengesetzten Seite. —

εἰ πρὸς τῇ etc. Joseph meint, wie würde Apion in diesem Falle diesen Wohnsitz der Todten zum Anlass schlechter Witze gegen die Juden ergriffen haben! — τὰ βασίλεια. I, 19, 8 der königliche Palast in Babylon. Hier ist der Königspalast gemeint, auch die Königshäuser (bei Parthey) im Nordosten der Stadt neben dem Judenquartier, westlich desselben und westlich der Landzunge Lochias. Joseph hält es für eine Ehre für die Juden neben dem königlichen Palast ihr Quartier zu haben. — ἡ φυλή kann hier nur das Quartier bezeichnen, δῆμος, *regio*, wie *tribus* ursprünglich ebenfalls. Die Stammverwandten wohnten gern beieinander. So bezeichnet φυλαί in Sparta, Athen, Elis sehr oft die örtlichen Abtheilungen. Fr. Hermann, Staatsalterthümer. § 24. § 93. 1. Pausanias V, 9, 5. ἐμφύλιος steht II, 5, 2 von Alexandrien und Aegypten. — Μακεδόνες. Das ganze westliche Quartier sammt dem der Juden scheint diesen Namen getragen zu haben, weil sich hier ausser dem königlichen Palaste auch noch die Zelte der Mazedonier befanden, und andere den griechischen Sitten angemessene Anlagen, der Hippodrom, das Stadium, die Reitbahn, das Gymnasium, das Museum, die Bibliothek. Dieses Quartier hatte auch den Namen Königsstadt. — τὰς ἐπιστολὰς Ἀλεξάνδρου. II, 5, 7 *testimonia sub Alexandro facta.* — καὶ τὰς Πτολεμαίου τοῦ Λάγου. Ueber sein Zutrauen zu den Juden vgl. unten § 4. Er hatte zuerst eine Anzahl gefangener Juden nach Aegypten verpflanzt, denen er aber bald wegen ihrer Zuverlässigkeit das mazedonische Bürgerrecht gab. Antiq. XII, 1, 1. — καὶ τῶν μετ' ἐκεῖνον. Vgl. § 4. II, 5, 1. 2. 3. — τοῖς γράμμασι. In dieser Hinsicht heisst es vom Hohenpriester Ezekias, I, 22, 9 εἶχε γὰρ τὴν πολιτείαν γεγραμμένην. Antiq. XIX, 5, 2 καθὼς φανερὸν ἐγένετο ἐκ τῶν γραμμάτων τῶν παρ' αὐτοῖς. — τὴν στήλην. Man pflegte auf Säulen Verträge, Verordnungen, Gesetze u. dgl. anzubringen. So war in Rom auf dem Aventin eine solche eherne στήλη aufgestellt, welche die Bundesbeschlüsse und die Namen der verbündeten Städte enthielt. Dionys. Hal. IV, 26. So gewöhnlich war dies, dass man sogar die ehernen Gesetzestafeln der Römer, die *aera legum* (Cic. Cat. III, 19) στῆλαι nannte. Dio Cass. XXXVIII, 9. In Asien und Aegypten war dasselbe der Fall, wo von Semiramis, Sesostris und aus Tyrus dergleichen erwähnt werden, und zwar als Siegesdenksäulen. Von den ägyptischen Stelen nennt Herodot (II, 106) drei, die von Sesostris (Ramses Miamum) im palästinensischen Syrien und in Jonien errichteten. Nach Ammianus Marc. XXII, 15 ed. Bip. pflegten die ägyptischen Priester ihre Weisheit auf Säulen zu schreiben. Ueber andere vgl. A. v. Humboldt, Kosmos II, 407. Movers Phönizien II, 1, 279. 300. 330 u. v. a. im Bd. I. und in Bunsens Aegypten. — δικαιώματα, Rechtsame, Rechte, *statuta, praecepta.* Bell. Jud. VII, 5, 2 χαλκᾶς δέλτους (Tafeln), ἐν αἷς γέγραπται τὰ δικαιώματα τῶν Ἰουδαίων. Suidas: δικαιώματα· νόμος, ἐντολαί. Oefters bei den LXX, im N. T. und im Barnabasbrief. Vgl. Antiq. XII, 3, 1 τὰ δίκαια τῆς πολιτείας. Ebenso Antiq. XIX, 5, 2. 3 δίκαια und δικαιώματα. — Καῖσαρ ὁ μέγας. II, 5, 5 *maximo Caesare.*

Sonst heisst er auch bei Joseph ὁ πρῶτος, *primus Caesar.* II, 5, 5. II, 18, 7. Eigentlich hatte bekanntlich Pompejus jenen erstern Beinamen, I, 7, 3. II, 7, 4. II, 11, 6. Aber den Juden war Cäsar lieber, II, 5, 6. Ueber die *decreta Caesaris* wegen der Juden vgl. Krebs, *decreta Romanorum pro Judaeis.* p. 161 f. Die Glaubwürdigkeit Josephs hinsichtlich dieser *decreta* wurde u. a. von Egger, *Examen des historiens d'Auguste.* p. 193 f. sehr bestritten. Er wirft ihm grosse Ungenauigkeit und Nachlässigkeit vor, bezweifelt aber nicht die Aechtheit der *decreta* an sich. Das ist auch im Allgem. die Ansicht von Krebs. In neuerer Zeit Ritschl, Neues Rheinisches Museum. XXVIII (1873), S. 586 f. Mendelssohn, *de senatus consultis Romanorum ab Josepho Ant.* XIII, 9, 2 *relatis.* 1874. — ἐτόλμησε. Var. bei Haverc. ἐτόλμα. — πονηρός, von Apion. II, 12, 2. — ἀπαίδευτος. II, 4, 1. 2. II, 11, 3.

§ 2. Apion findet ganz unrichtig einen Widerspruch darin, dass die Juden einerseits Juden seien und anderseits Alexandriner.

Die Lücke des alten Lateiners zwischen II, 1, 13 und II, 4, 1 F. hört hier auf. Joseph hat hier dem Apion gegenüber vollkommen Recht, was er auch in diesem Paragraph beweist.

Ἀλεξανδρεῖς. Antiq. XIX, 5, 2 τοὺς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ Ἰουδαίους, καὶ Ἀλεξανδρεῖς λεγομένους. — κατακαλεῖν, einladen, zuziehen. Der Gegensatz sind die ursprünglichen Gründer. — οἰκισταί, sogleich κτίστης, und I, 2, 1 κτίσεις τῶν πόλεων. Gewöhnlich versteht man darunter den Anführer. Hier aber sind die οἰκισταί die Mazedonier, die Alexandriner, die Alexandrien gründeten. οἰκιστής, *aedificator,* der Bauherr, κτίστης, conditor. So der Lat. — τὴν Ἀντιόχειαν, Ἀντιοχεῖς. Antiq. XII, 3, 1. XIV, 12, 6. Bell. Jud. II, 18, 5. VII, 3, 3. Sie hatten ebenfalls einen eigenen Ethnarchen. — Σέλευκος I., Nicator, geboren um 353, war der Stifter des Seleuciden-Reiches und der Gründer von Antiochien. Dagegen ist Seleucus II Callinicus I, 22, 17 erwähnt. — ἐν Ἐφέσῳ. Juden in Ephesus Antiq. XIV, 10, 11 f. 25. Ueberhaupt hatte Seleucus I. im ganzen syrischen Reiche Juden mit griechischem Bürgerrecht verpflanzt. Antiq. XII, 3, 2. XIV, 10, 24. XVI, 2, 3—5. XVI, 6, 4—7. Cic. Flacc. 28. Antiochus II. (Theos) hatte den Juden in Ephesus erlaubt, sich Ephesier zu nennen. — κατὰ τὴν ἄλλην Ἰωνίαν. Antiq. XVI, 2, 3 Ἰωνίαν . . . πλῆθος Ἰουδαίων, ὃ τὰς πόλεις ᾤκει. cfr. XII, 3, 2. Schürer 632 N. 5. Der Lat. hat *in Lycaonia.* — αὐθιγενής, ebendaselbst geboren. — ὁμωνυμέω, den gleichen Namen haben. I, 26, 6 ὁμώνυμος. Vgl. συνώνυμος, συνωνυμία, συνομώνυμος, συνομωνυμέω, ἐπώνυμος, Ἱερώνυμος u. v. a., auf dieselbe Weise von ὄνομα gebildete Composita. — διάδοχοι, absolut, von den Nachfolgern Alexanders. So insgemein bei den spätern Schriftstellern, im Deutschen seit Droysen. — ἡ Ῥωμαίων φιλανθρωπία, die Liberalität und Weitherzigkeit der Römer wird von Joseph überall mit diesen und andern Ausdrücken in Beziehung auf diese jüdischen Verhältnisse gerühmt, so die φιλανθρωπία Antiq. II,

36, 5. XII, 3, 3. XIX, 5, 3. Bell. Jud. VI, 6, 2., die μεγαλοψυχία, unten II, 11, 1, die μεγαλοφροσύνη Antiq. XII, 3, 2. 3, die ἐπιείκεια, Antiq. XII, 3, 3, *magnanimitas, modestia*, unten II, 6, 4. — μικροῦ δεῖν. Sehr oft in unserer Schrift. Joseph setzt diesen restringirenden Ausdruck bei wegen der Aegypter, die, wie wir aus dem Schluss des Paragraphen sehen, eine Ausnahme machen. Var. bei Hav. οὐ μικροῦ δεῖν. — τῆς αὐτῶν προσηγορίας, sie gaben andern den Namen Römer, und römisches Bürgerrecht. — οὐ μόνον ἀνδράσιν, nicht bloss einzelnen, *singulis* (Lat.); Beispiele führt an Cicero *pro Archia* 10, *pro Balbo* 9. Schon zur Zeit der Könige fand dergleichen statt. Es gehörte Joseph selber zu diesen einzelnen Männern. *De vita* 76 πολιτείᾳ τε Ῥωμαίων ἐτίμησε (Vespasianus). — ἀλλὰ καὶ μεγάλοις ἔθνεσιν ὅλοις. Dahin gehören ausser den sogleich genannten die Albaner, Lateiner, Italiäner. Im Allgem. vgl. Dio Cassius LXI, 24 u. 36. Sueton *August.* Pauly-A. civitas. — Ἴβηρες. Sind eigentlich die Urbevölkerung Spaniens im Gegensatz zu den später hinzugekommenen Celten, dann bei Joseph die Spanier überhaupt. I, 12, 9. I, 20, 4. Sonst gab es noch Iberer in Gallien, Africa und beim Caucasus. Pauly I, 1391 etc. — Τυῤῥηνοί. Es gab in Rom einen besondern *vicus Tuscus*. Seit den ältesten Zeiten wurde der Mons Caelius von Etruskern bewohnt. Das waren die Luceres nach Niebuhr. Ganz Etrurien erhielt das römische Bürgerrecht 91 v. Chr., 663 u. c. — Σαβῖνοι. Das geschah schon unter Romulus, und ist ausgedrückt in der Sage vom Raub der Sabinerinnen, und von Numa. Das waren die ursprünglichen Quirites und Titienses. Als aber die Sabiner mit den Römern verschmolzen waren, nannten sie sich selbst *Quirites*, *populus Romanus Quiritium*. — εἰ δὲ τοῦτον ἀφαιρεῖται τὸν τρόπον τῆς πολιτείας, *i. e.* κατὰ δόσιν, οὐ κατὰ γένος. Ueber des Apion alexandrinisches Bürgerrecht vgl. II, 3, 1. Nach unserer Stelle scheint er wirklich dieses Bürgerrecht erlangt zu haben, nach dem Schlusse unseres Paragraphen, ὧν τυχεῖν ἐκωλύετο, wird dies wieder zweifelhaft. Joseph ist über die Sache offenbar selbst nicht klar. — ἐν τῷ βαθυτάτῳ τῆς Αἰγύπτου. II, 3, 1 ἐν Ὀάσει τῆς Αἰγύπτου. — τῆς κατὰ δόσιν πολιτείας. II, 3, 2 τῆς δοθείσης αὐτῷ πολιτείας. — ὡς αὐτὸς ἐφ' ἡμῶν ἠξίωκεν, wie er es an uns passend hielt. — μόνοις Αἰγυπτίοις — ἀπειρήκασιν. Die Aegypter konnten nicht eher römische Bürger werden, als bis sie die Mittelstufe des alexandrinischen Bürgerrechts erhalten hatten. Plin jun. X, ep. 4. 5. 12. 22. 23. Isidorus Pelusiota I, ep. 489. p. 123a. Boecking *quaest. juris Romani.* 1838. Walter, Geschichte des röm. Rechts. I, 329. Dass es so schon die Diadochen hielten, geht aus II, 6, 3. II, 11, 6 hervor. — ἥστινοσοῦν. Das bezieht sich wohl auf die verschiedenen Arten des römischen Bürgerrechts. ὁστισοῦν, noch öfters in unserm Buche. — ὡς μετέχειν ἀξιῶν αὐτός etc., dass er sich würdig haltend dessen theilhaftig zu werden, was zu erlangen er verhindert wurde.* Hier besteht ein Gegensatz zwischen μετέχειν und τυχεῖν; ersteres bezieht sich auf die Anmaassung des Bürgerrechts, letzteres auf die wirkliche gesetz-

liche Erlangung desselben. Ueber die Sache vgl. zu II, 3, 1. — δικαίως im Gegensatz zu II, 3, 1 F.

§ 3. Alexander schon ehrte die Juden auf diese Weise.

Die Hauptsache war schon ausgesprochen oben § 1. Hier werden noch einige Nebenumstände beigefügt, die Treue der Juden, das Zeugniss des Hecatäus, die Ertheilung samaritanischen Gebietes. τὸ γέρας, vom Ertheilen des Bürgerrechtes κατὰ δόσιν. Bell. Jud. II, 18, 7. — τὴν μετὰ σπουδῆς ὑπ' αὐτοῦ πόλιν κτιζομένην. Alexandrien galt wegen seiner glücklichen Lage, der Grossartigkeit seiner Bauwerke, der Zweckmässigkeit der Privatwohnungen für die trefflichste aller Städte, *vertex omnium civitatum.* Ammianus Marc. XXII, 16. Der ausgezeichnete Architekt Dinochares hatte den Plan entworfen, und ihn hatte Philo offenbar im Auge in seiner Schilderung eines gelehrten Architekten, der den Plan einer herrlichen Stadt entwirft, *de mundi opif.* p. 4. § 5. — ἀρετῆς καὶ πίστεως. Der Genetiv hängt ab von δοκιμάζω, erproben, würdigen. Der alte Lat. *sed omnes approbans diligenter ex virtute et fide dignos inveniens.* Die Verba des Würdigens, zu denen δοκιμάζω gezählt wird, haben wie ἄξιος den Genetiv bei sich. Winer Gramm. § 30. 10 F. δοκιμάζω wird ausser durch *approbo* auch noch durch *dignum habere, magni aestimare, in pretio habere, laudare,* erklärt. — Ἑκαταῖος, *i. e.* Abderita. I, 22, 8 f. I, 23, 2. Antiq. XII, 2, 3. Er hatte ein ganzes Buch über die Juden geschrieben. — ἐπιείκεια. Sonst Milde. Hier guter, anstelliger Charakter, disciplinirtes Betragen, *probitas.* — τὴν Σαμαρεῖτιν χώραν. Froben: Σαμαρῖτιν. Zur Zeit des Königs Alexander (Balas) hatten nach Joseph Antiq. XIII, 15, 4 die Juden noch Samaria besetzt. In den makkabäischen Zeiten gehörten wenigstens drei samaritanische Bezirke zum Lande Juda. 1 Makk. X, 30. 38. XI, 34. Henrichsen, Studien 1871. III, 577 will unsere Stelle bloss nach dieser letztern Beschränkung für historisch fassen. — ἀφορολόγητος, abgabenfrei. 1 Makk. XI, 28. Esra IV, 50. Diod. Sic. XVII, 24.

§ 4. Wie Alexander der Grosse, so thaten seine Nachfolger Ptolemäus Lagi und Ptolemäus Philadelphus.

Von ersterem ist schon die Rede gewesen oben § 1; I, 22, 8. 9. 17., doch nur im Vorbeigehen. Aber eine Hauptparallelstelle zur unsern ist Antiq. XII, 1, 1. Er war seit 301 König von Aegypten, vorher Statthalter. — ὅμοια δὲ Ἀλεξάνδρῳ. So Bekker. Dagegen haben Froben, Haverc., Dindorf Ἀλεξάνδρου; ὅμοιος wird allerdings auch mit dem Genetiv construirt; aber der Dativ ist das Gewöhnliche, und zwar auch bei Joseph, besonders in unserer Schrift. — ἐφρόνησε, war gesinnt. So oft, auch φρόνησις. — τὰ κατὰ τὴν Αἴγυπτον, Umschreibung des Genetivverhältnisses wie I, 19, 5. 9. — ἐγχειρίζω, einhändigen, anvertrauen. Oft so. — φρούριον, präsidium, Posten, vom Orte. So Antiq. XII, 1, 1. Ueber die Sache vgl. Antiq. XIV, 6, 2. XIV, 8, 1. Dass damit hauptsächlich

die Bewachung der Flussmündungen gemeint sei, sieht man aus der Stelle unten II, 5, 9. Es sind gemeint Pelusium, Parätonium, Alexandria mit dem Pharus und Akrolochium, die den Eingang zum grossen Hafen beherrschen. Dagegen von der Besatzung desselben φρουρά. I, 14, 5. — γενναίως *h. l.* tapfer. So II, 30, 2. Ruhnken Tim. p. 67. Sonst häufig in unserer Schrift ironisch: vortrefflich, nobel. — ἐγκρατῶς ἄρχειν, mit fester Hand beherrschen. Vgl. I, 22, 9 ἐγένετο τῶν περὶ Συρίαν τόπων ἐγκρατής. — Κυρήνη. Die Cyrenäer hatten mit Alexander dem Grossen ein Bündniss geschlossen. Als aber Thimbro aus dem Gefolge Alexanders sich der Stadt Cyrene bemächtigt hatte, suchten aus derselben Vertriebene Hilfe bei Ptolemäus, der durch seinen Feldherrn Ophellas Besitz von der Stadt nehmen liess. Diod. Sic. XVIII, 19—21. XX, 40. Justin XIII, 6. Seitdem blieb es im Besitz der Ptolemäer. Liv. XXIII, 10. Joseph Antiq. XIV, 7, 2. Doch hatte noch der zweite Ptolemäer (Philadelphus) bedeutende Schwierigkeiten mit Cyrene zu bestehen. Juden wurden dorthin verpflanzt durch die Ptolemäer und machten einen Viertheil der Einwohner aus. — ἐν τῇ Λιβύῃ πόλεων. Der Lateiner fügt noch *non* bei: *et non in aliis Libyae civitatibus,* was aber widersinnig ist. Libyen steht bei Joseph von Nordafrika überhaupt. I, 18, 4. I, 20, 4. Antiq. VIII, 13, 2., besonders I, 6, 2. I, 15. Hier steht es aber wohl wie Bell. Jud. II, 18, 8 bloss von der Pentapolis Cyrenaica, in der Cyrene die erste Stelle einnahm. Hier befanden sich damals Juden, westlicher wohl schwerlich. — Ptolemäus II. Philadelphus, seit 285 König, der zweite ptolemäische König von Aegypten, war eine Zeit lang Mitregent mit seinem Vater. Ueber seine Bemühung um die alexandrinische Gesetzesübersetzung wollen wir am Schlusse des § reden. — εἴ τινες ἦσαν, Wendung wie oben I, 2, 6. I, 7, 2. *Cic. pro Archia.* § 6. — αἰχμάλωτοι. Das unter Ptolem. I. eroberte Palästina war von Seleucus eingenommen worden, daher es von Ptol. wieder in Besitz genommen werden musste. Daher die Gefangenen. — ἀποδίδωμι heisst sonst, wenn von Sklaven die Rede ist, verkaufen, von den zu Sklaven verkauften Gefangenen. Aelian V. H. XIII, 7. Herodian II, 8, 8. Allein hier steht es nach dem Zusammenhange vom Freilassen der Gefangenen, wie ἐλευθερόω, ἐλεύθερον ποιέω, καθίστημι, *dimittere, manumittere,* oder, wie der alte Lateiner übersetzt: *absolvit.* In der Parallelstelle Antiq. XII, 2, 1 heisst es: ἀπέλυσε τῆς δουλείας. § 3: ἀπολυθησομένων, — ἀπολυέτωσαν. Nach der Erzählung des Pseudoaristäus, von der wir unten reden werden, verwendete Ptolemäus Philadelphus auf diese Befreiung mehr als 1000 Talente. — ἐδωρήσατο. Er sendete auch Geschenke an den Tempel in Jerusalem. Pfau bei Pauly VI, 195. Joseph Antiq. XII, 2, 7 f. — καὶ τὸ μέγιστον, *acc. abs.* wie so oft τὸ ἐναντίον, Lat. *quod maximum est.* — ἐπιθυμητὴς — νόμους. Antiq. XII, 2, 1 μάλιστα γὰρ περὶ τὴν συλλογὴν τῶν βιβλίων εἶχε φιλοκάλως u. s. w. Praef. Ant. § 3 ἐξαιρέτως ἐφιλοτιμήθη τὸν ἡμέτερον νόμον etc. — καὶ ταῖς τῶν ἱερῶν γραφῶν βίβλοις ἐν-

τυχεῖν. Damit ist nichts anderes gemeint als das Gesetz, denn sowohl Pseudoaristeas als Philo und Joseph reden überall nur vor der Uebersetzung des Gesetzes unter diesem Könige. — ἐντυγχάνειν, wie *librum adire*. Oft in unserer Schrift. — ἀξιῶν, *rogans* Lat., nämlich die Juden, oder den Hohenpriester in Jerusalem, was in ἔπεμψε liegt. — τοὺς ἑρμηνεύσοντας, damit meint er die Uebersetzer der alexandrinischen Bibel, wie Euseb. Praep. evang. VIII, 1 ἑρμηνεία von den LXX gebraucht ist, und Hist. eccles. III, 39, 8 von der Uebersetzung des hebräischen Matth. — τοῦ γραφῆναι ταῦτα ist abhängig von τὴν ἐπιμέλειαν. ταῦτα, das Uebersetzte. — οὐ τοῖς τυχοῦσιν, nicht den nächsten besten. I, 8, 6. II, 19, 2. — Demetrius Phalereus, der Bekannte. I, 23, 4. In unserer Geschichte spielte er eine Hauptrolle, und war zwischen dem Könige und den Juden die Mittelsperson. Antiq. XII, 2, 2 etc. Praef. 3. Schon unter Ptol. I. legte er den Grund zu einer Bibliothek in Alexandrien. Parthey, Alex. Museum. S. 35 f. Er war gleich nach dem Tode des Ptolem. Lagi gestorben. Diog. Laert. V, 5, 8. Cic. pro Rab. Posth. 9. Pfau bei Pauly VI, 192. — Andreas war nach Antiq. XII, 2, 2 nebst einem gewissen Sosibius Anführer der Leibwache, ἄρχων τῶν σωματοφυλάκων, ibid. § 4 Ἀνδρέαν τὸν ἀρχισωματοφύλακα, § 10 τοὺς πρέσβεις. — Ἀριστέαν. Obschon Froben, Haverc., Dindorf, Bekker Ἀριστέα geben, so ziehe ich doch jene Lesart vor, da Ἀριστεύς sonst gar nicht vorkommt, aber gewöhnlich Ἀριστέας. Joseph sagt sonst Ἀρισταῖος, Antiq. XII, 2, 2. 3. 4. 10. 11. Beide letztere Formen sind gut griechisch, und kommen oft vor. Der alte Lateiner hat Aristeum. Aristeas war als Verfasser einer Schrift über die Juden bekannt, die von Alexander Polyhistor bei Euseb. Praep. evang. IX, 25 erwähnt wird. An diesen Aristeas schloss sich die ausführliche Sage von dem Ursprung der alexandrinischen Uebersetzung an, von der wir sogleich reden werden. — Δημήτριον τὸν Φαληρέα, παιδείᾳ διαφέροντα. D. aus Phalerum war ausgezeichnet als Redner und Staatsmann, als Philosoph und Polyhistor. Cic. Brutus 9 nennt ihn *eruditissimus oratorum antiquiorum omnium.* Vgl. Diog. Laert. V, 80. — τῶν κατ᾽ ἑαυτόν, seiner Zeitgenossen. II, 1, 2. II, 11, 2. — τοὺς δὲ τὴν τοῦ σώματος etc. vgl. oben beim Andreas. Dagegen sagt in den Parallelstellen Joseph nichts der Art von Aristeas, sondern nennt den Sosibius. — ἐγχειρίζομαι, I, 6, 1. — οὐκ ἂν δή που, doch wohl nicht. I, 18, 6. — τὴν πάτριον ἡμῶν φιλοσοφίαν, Joseph bezeichnet gern den Griechen gegenüber die jüdische Lehre und die Gesetze als eine Philosophie. I, 10, 3. 7. Antiq. XVIII, 1, 2.

Sache: Joseph hat hier und in den Parallelstellen sich an den Bericht des Pseudoaristeas über das Entstehen der LXX, oder doch des Theils derselben, welcher den Pentateuch enthält, angeschlossen. Ebenso schon lange vor ihm Philo vita Mosis II, § 5—7. p. 657 f. Es existirte nämlich schon vor Christi Geburt, wie man aus Philo sieht, ein dem Aristeas zugeschriebener Brief an

seinen Bruder Philocrates, in welchem in aller Ausführlichkeit der Ursprung jener Uebersetzung erzählt ist. Nach dieser Erzählung sendet Ptolemäus Philadelphus veranlasst durch Demetrius Phalereus eine Gesandtschaft, an der auch Aristeas Theil nahm, an den Hohenpriester in Jerusalem mit der Bitte, ihm kundige Leute zum Uebersetzen des jüdischen Gesetzes zuzusenden. Dieser schickt aus jedem Stamme sechs Gelehrte nach Alexandrien, wo sie in 72 Tagen die Uebersetzung des Gesetzes zu Stande bringen. Sie wird von den Juden gebilligt, und vom Könige der Museumsbibliothek einverleibt. Dieser Brief ist zuerst im Druck erschienen in Basel 1561, dann in Oxford 1692, dann in dem Werke von Humphry Hody, *de Bibliorum textibus,* Oxf. 1793. p. 1. vgl. Hody, *diss. contra historiam Aristeae.* 1685., in van Dale, *Diss. super Aristea.* Amsterd. 1705. p. 231 f., in Gallandi *Biblioth. Patrum.* II, 771 f., Fabricii *Biblioth. graeca.* III, 660 f. Vgl. die Einleitungen ins A. T. von De Wette, Bleek u. s. w. und Rosenmüllers Handb. für die Litteratur der bibl. Kritik. II, 377 f. Aristeas bei Pauly von Bähr, Schürer 641. Die neuern Kritiker seit Joseph Scaliger, Hody und van Dale verwerfen die Aechtheit dieses Briefes aus inneren Gründen. Die alexandrinische Bibelübersetzung muss von alexandrinischen Juden verfasst sein, nicht von palästinensischen, das geht mit Nothwendigkeit aus ihrer ganzen Beschaffenheit hervor. Ferner ist eine solche Berücksichtigung der zwölf Stämme für die damalige Zeit nicht möglich. Weniger spricht gegen die Aechtheit des Briefs die Rolle, die derselbe dem Demetrius Phalereus zutheilt. Dieser starb allerdings bald nach dem Tode des Ptolemäus Lagi. Allein sein Sohn war eine Zeit lang zu des Vaters Mitregenten angenommen worden. In die Zeit dieser Mitregentschaft nun müsste jenes Ereigniss fallen, wie schon Anatolius bei Euseb. H. E. VII, 32 annahm. Vgl. auch Pfau bei Pauly VI, 195. Art.: Ptolemäus I. Ueberhaupt nehmen die besonneneren Kritiker, wie Bleek, Pfau u. s. w. an, dass der Schrift des Pseudoaristeas trotz aller unwahrscheinlichen Uebertreibungen und Ausschmückungen Wahrheit zu Grunde liege, nämlich, dass das Gesetz, das auf jeden Fall zuerst übersetzt wurde, in jener Zeit der Mitregentschaft, und zwar auf Betrieb des Demetrius in Alexandrien übersetzt worden sei. Es ist diese Annahme nicht bloss dem Charakter des Demetrius angemessen, sondern auch der Wissbegierde des Philadelphus. Strabo p. 789. Aelian V. H. IV, 15. Athenäus XII, 536 e. XIII, 576 e. f. Droysen, Diadochen 235. Pfau a. a. O. Namentlich berichtet Plutarch in den Apophthegm. Reg. T. VIII, p. 124 ed. Hutten, Artikel Δημητρίου, dass D. Ph. den Pt. ermahnt habe Bücher über βασιλείας χαὶ ἡγεμονίας zu kaufen und zu lesen. Die Juden mussten schon ihrer grossen Zahl wegen interessiren. Bleek beruft sich auch noch auf das Zeugniss des Aristobulus aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr., welcher ebenfalls von der Thätigkeit des Demetrius Phalereus für die unter Ptolemäus Philadelphus verfertigte Uebersetzung des jüdischen Gesetzes spricht. Euseb. Praep. ev. XIII, 12. Ueber die Aechtheit der Schrift des Aristobulus ἐξηγήσεις τῆς

Μωϋσέως γραφῆς, der dieses Zeugniss entnommen ist, vgl. Valkenaer, *Diatribe de Aristobulo Judaeo,* § VIII, p. 22 f. Aristobulus war vermuthlich der Lehrer des Ptolemäus Philometor, 2 Makk. I, 10, auf jeden Fall widmete er ihm seine allegorischen Commentare über den Pentateuch.

CAP. V.

Ueber die politischen Verhältnisse der alexandrinischen Juden von Ptolemäus Euergetes an bis Germanicus.

Die Ptolemäer sowohl als die Repräsentanten des römischen Volkes bezeigten den alexandrinischen Juden ihre Gewogenheit, und erhielten ihre politischen Rechte.

§ 1. Ptolemäus III. Euegertes I. opferte in Jerusalem Dankopfer. Antiq. XII, 2. XIII, 3, 4. B. J. VII, 3, 3.

Ptolemäus III. seit 247 König. — τῶν προγόνων αὐτοῦ. Joseph stellt sich auf den Standpunkt Apions, nach welchem seine Vorfahren Alexandriner sind. — διατίθεμαι οἰκειότατα πρός, oder Adv. II, 37, 4. I, 13, 2. So oder so gegen einen gesinnt sein, sich verhalten. Oft bei Plato, überhaupt bei den Attikern. — τρίτος. Man nennt ihn wirklich auch Ptolemäus III. — κατέχω, gewöhnlich: im Besitz halten, der Lateiner *fortiter obtinens.* I, 2, 3. II, 4, 1. Aber auch in Besitz nehmen, *occupare,* I, 26, 1. I, 28, 9. I, 29, 4. So bei den Griechen, LXX und im N. T. Doch kann der Begriff des Beginnens auch im Aorist liegen wie bei ἐπίστευσα. Vgl. κατοικέω. — ὅλην Συρίαν. Er durchzog siegreich gegen Seleucus II. ganz Vorderasien bis nach Thrazien und bis nach Baktrien hinein, behielt aber nur wenige Theile, worunter Syrien, für sich, weil ihn ein Aufstand nach Aegypten zurückgerufen hatte. Droysen, Diadochen II, 342 f. — οὐ τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ θεοῖς, das mochte Josephus glauben, weil er auf seinem Standpunkte sich nicht vorstellen konnte, dass einer dem einigen Gott und zugleich andern auch opfern konnte. Euergetes nahm den Gott der Juden wie einen andern Landesgott. Von anderen Opfern wird Joseph ein Vierthalb Jahrhundert nachher nicht gewusst haben. Auch Ptolemäus Philopator opferte sowohl dem Helios als dem μέγιστος θεός zu Jerusalem. 3 Makk. I, 9. Von seiner Gemahlin Berenice wird bestimmt berichtet, dass sie den Göttern ihr reiches Haupthaar in einem Tempel der Arsinoe-Aphrodite weihte. Athen. VII, 318 b. XI, 497 d. e. Mythographi graeci, ed. Westermann p. 363. — χαριστήρια, sowohl Dankopfer als Weihgeschenke, ἀναθήματα. Hesych: χαριστήρια· χαριέντα δῶρα. Fr. Hermann, Gottesdienstliche Alterthümer. § 20. N. 9. Hier sind es aber erstere wegen ἔθυσεν. 2 Makk. XII, 45. Xenophon, Cyrop. IV, 1, 2. VII, 2, 28. Diod. Sic. V, 32. Doch können hier, wie man aus dem folgenden Parallelsatz sehen kann, auch Weihgeschenke mit inbegriffen sein. — τῆς νίκης. Die Ptolemäerheere wurden also nicht immer geschlagen, wie Niebuhr will. Es gab auch χαριστήρια

τῆς ἐλευθερίας. Hermann a. a. O. § 56. n. 3. — ἐπιτελέω θυσίας. Vgl. vorher ἔθυσεν, der Ausdruck war da I, 31, 3. — νόμιμος. Sehr oft in unserer Schrift.

§ 2. Ptolemäus Philometor überlässt den Oberbefehl über das Heer den jüdischen Feldherrn Onias und Dositheus.

Ptolemäus Philometor ist Ptol. VI. 181—145. Er hatte bereitwillig die vor Antiochus flüchtigen Juden aufgenommen. — γυνή, ist die Ehefrau, *mulier,* also gleich *uxor,* παράκοιτις, γαμετή, ἄλοχος, nicht Weib, *femina.* So immer, auch im N. T. — Cleopatra. Es gab sehr viele im Ptolemäergeschlecht. cfr. § 3. Hier ist Cleopatra IV. gemeint, Tochter des Ptolemäus V., Schwester und Gemahlin von Ptolemäus VI. u. VII., Philometor und Physkon. Schürer Zeitgeschichte. 121. 633. — δύναμις, Heeresmacht. I, 15, 3. I, 19, 3. 5. I, 20, 7. I, 22, 17. I, 27, 1. I, 29, 7. — Onias. Man hält diesen Feldherrn Onias für Onias IV., den Gründer des Tempels von Leontopolis im Nomos Heliopolis, Sohn des Hohenpriesters Onias III. Er hatte von Ptolemäus Philometor und Cleopatra IV. die Erlaubniss dazu erhalten. Antiq. XIII, 3, 2. 160 v. Chr. — Dositheus wird sonst nicht weiter erwähnt, wohl aber andere Krieger und Feldherrn in der Makkabäerzeit, die diesen Namen tragen. 2 Makk. XII, 19. 35. Var. Δωσίθεος. — Andere jüdische Feldherrn unter den Ptolemäern mit andern Namen werden erwähnt Antiq. XIII, 10, 4, deren Treue Strabo dort lobt, *Fragmenta commentariorum* 3. p. 491 ed. Didot. Creuzer, Theol. Studien. 1853 I, 82, und die namentlich in den syrischen Feldzügen gute Dienste leisteten. Pfau bei Pauly VI, 221. — ὧν Ἀπίων σκώπτει τὰ ὀνόματα. Er leitete offenbar den Namen Onias von ὄνος, Esel, ab, der bereits anders als in den Urzeiten als Symbol der Dummheit galt. Dem Apion ist dieser Namenswitz, allerdings die schlechteste Witzgattung, nicht zu verargen. Er entspricht seiner ganzen Art. Aber was soll man dazu sagen, wenn der grosse Bearbeiter der römischen Geschichte Niebuhr in seiner gelehrten Abhandlung über den historischen Gewinn aus der armenischen Uebersetzung der Chronik des Eusebius (Schriften der Berliner Akademie. 1819. S. 62. Kleine Schriften historischen und philologischen Inhalts. 1828. Bd. I. S. 219), sich nicht schämt, dem Apion denselben Witz nachzusprechen? Gesetzt der Name sei von ὄνος abzuleiten, und mit Niebuhr durch Eselmann zu deuten, so konnte ihm doch nicht unbekannt sein, wie auch Römer solche Namen ursprünglich in ehrenvollem Sinne bildeten und gebrauchten, Asellio, Asina, Asinius u. s. w. Ueber solche ehrenhafte Auffassung des Esels im früheren Alterthum vgl. Meine Semiten in ihrem Verhältnisse u. s. w. B. IV. Cap. 16. Freilich in der Diadochenzeit war dies anders. Aber eben desswegen ist anzunehmen, dass Onias nicht vom ὄνος den Namen erhalten habe, sondern von der ägyptischen Stadt On, Heliopolis (vgl. oben zu I, 26, 9), in deren Nomos Onias den Tempel in Leontopolis errichtete, und von der er ganz natürlich den Beinamen des Oniaden erhielt.

Von diesem chamitischen Namen On hatte auch der ganze heliopolitanische Bezirk den Namen Onion erhalten, Antiq. XIV, 8, 1. Bell. Jud. I, 10, 4, und der Tempel wird auch der Oniastempel genannt. Ebenso wenig begründet ist der Ausspruch Niebuhrs, dass die ptolemäischen Heere gewöhnlich geschlagen wurden, natürlich wegen ihrer jüdischen Anführer. Wir haben § 1 gesehen, wie Pt. Philadelphus ausserordentliche Erfolge erlangte, und ohne innere Unruhen das ganze Seleuzidenreich erobert hätte. Unter Ptolemäus Philometor schwankte der Sieg zwischen ihm und seinen Gegnern bald auf diese, bald auf jene Seite, und auf jeden Fall wird nirgends berichtet, dass die jüdischen Feldherren geschlagen worden seien. — ἧς ὡς πολίτης ἀντιποιεῖται, deren Mitbürger zu sein er sich anmasst. Ueber ἀντιποιέομαι, *sibi vindicare.* cfr. II, 3, 2. II, 39, 4. Ueber die Sache II, 3. — πολεμούντων γὰρ αὐτῶν τῇ βασιλίσσῃ Κλεοπάτρᾳ. πολεμεῖν τινι, gegen einen kriegen. I, 29, 2. — Die Cleopatra ist die vierte dieses Namens. Ich finde aber nirgends berichtet, dass die Alexandriner gegen sie Krieg geführt hätten. Herzfeld in seiner Geschichte Israels II, 443 nimmt an, dass die Alexandriner gegen diese Cleopatra einen Aufstand erregten, vielleicht als 162 v. Chr. Philometor auf Betreiben seines Bruders Physkon landflüchtig werden musste. — σύμβασις, Vertrag, Bündniss, Uebereinkunft, Vergleich. I, 14, 4. — ἐμφύλιος *i. q.* ἔμφυλος, *intestinus, domesticus* vgl. φυλή, II, 4, 1. Mit κακά, Bürgerzwiste, Bürgerkriege.

§ 3. Des Onias Treue an Cleopatra IV. gegen Pt. Physkon.

In der Mitte dieses Paragraphs beginnt die Lücke in allen bekannten griechischen Handschriften, die bis in die Mitte des § 2 cap. IX sich erstreckt.

ἀλλὰ μετὰ ταῦτα. Da das Folgende sich noch auf Cleopatra IV. bezieht, so ist dasselbe von § 2 anzunehmen. — Ὀνίας ἐπὶ τὴν πόλιν etc. Onias suchte den Thron für die Cleopatra und ihre Kinder nach dem Absterben ihres Gemahles zu erhalten. Aber Alexandria musste sich dem Physkon ergeben, und Cleopatra ihrem Bruder Thron und Ehe anbieten. Pfau bei Pauly VI, 222 J. — ὄντος ἐκεῖ Θέρμου τοῦ παρὰ Ῥωμαίων πρεσβευτοῦ καὶ παρόντος. παρόντος, *qui aderat,* zur Hülfe und Vermittlung. — Θέρμου. Es gab mehrere bekannte Römer aus der *gens Minucia,* die diesen Namen führten. Dieser hier ist der Lucius Thermus, den Polyb. *fragm. lib.* XXXIII, c. 5. unter den in damaliger Zeit von Rom nach Aegypten beorderten Gesandten erwähnt. Thermus war aber schon früher nach Aegypten gesandt worden Herzfeld, Geschichte Israels II, 443. N. 3. — Φύσκων, der Fettwanst, Ptolemäus VIII, Euergetes II., König seit 145 v. Chr., Bruder des Philometor, dem er nach dessen Tode in der Regierung folgte. — ἀποθανόντος αὐτῷ τοῦ ἀδελφοῦ etc. Philometor starb im Jahr v. Chr. 145. — ἀπὸ Κυρήνης etc. Philometor hatte seinem Bruder Cyrene überlassen. Sobald letzterer aber jenes Tod erfuhr,

eilte er herbei, um sich des ägyptischen Thrones zu bemächtigen, was ihm auch gelang.

Von hier an ist bloss der alte lateinische Text erhalten.

et filios regis, es waren die beiden Söhne Philometors und Cleopatras, nämlich Ptolemäus VIII. Latharus und Ptolem. IX. oder Alexander I. — *reges,* die königliche Familie wird gern so bezeichnet, namentlich König und Königin der Ptolemäer. So bei Livius XXXVII, 3, 9 *Legati a Ptolemaeo et Cleopatra, regibus Aegypti.* XLV, 13, 7 *regibus Aegypti, Ptolemaeo Cleopatraeque.* Hirtius, Bell. Alex. 33. Aber auch von der römischen Königsfamilie. Liv. I, 39, 2. II, 2, 7. II, 9, 5.

§ 4. Physkon, der die Elephanten gegen die Juden loslassen will, wird daran von Gott verhindert und bestraft.

Physkon Ptolemäus. Dazu bemerkt Havercamp: *Pro Philopatore male Physconem nominat Josephi interpres.* Ptolemäus IV. Philopator, 221—204, nämlich wollte alle Juden, die die Theilnahme an heidnischen Opfern verweigerten, von Elephanten zerstampfen lassen. Da erfüllen zwei furchterregende Engelsgestalten König, Gefolge und Elephanten mit Schrecken. Letztere richten unter den Truppen des Königs ein Gemetzel an, und der König ändert seinen Sinn, und wird den Juden wieder günstig. So nach 3 Makk. V u. VI. Es ist nun wohl anzunehmen, dass diese Erzählung auf Physkon übergetragen worden sei, aber nicht vom lateinischen Uebersetzer, sondern von Josephus selbst. Vgl. Herzfeld, Geschichte Israels I, 458. II, 444. Einmal erzählt Joseph bei den Ereignissen des Philopator nichts der Art, und dann ist bei allem fabelhaften Charakter des dritten Makkabäerbuchs diesem alexandrinischen Werke immerhin in dieser Beziehung mehr Glauben zu schenken als dem drei Jahrhunderte nachher schreibenden Nichtalexandriner. — *omnes Judaeos in civitate positos cum filiis et uxoribus.* Das sind die in der Stadt wohnenden bürgerlichen Juden im Gegensatz zu dem Kriegsvolk Onias, das er nach § 3 gegen die Stadt führte, ἐπὶ τὴν πόλιν ἤγαγε. — *cum filiis i. e. cum liberis.* Quintiliani Inst. IX, 3, 63 Συνεζευγμένον· *jungit et diversos sexus, ut quum marem feminamque filios dicimus.* Aul. Gellius XII, 1, 21 *quo (vinculo) parentes cum filiis natura consociat.* — *deficere* heisst in der spätern Latinität auch sterben. Calvini *Lexic. jurid.* I, 439 b. *Deficere, id est, animam agere, exspirare, mori.* — *inebriare.* Man pflegte die Elephanten, wenn man ihre Wuth erregen wollte, mit Wein und Weihrauch zu berauschen. 3 Makk. V, 2. 10. Aelian H. An. XIII, 8. Winer Art.: Elephanten, Krause bei Pauly III, 79 f. — *aspectum terribilem contemplatus est.* Das ist wohl eine Uebertragung jener beiden Engel, die dem Philopator und den Elephanten erschienen waren. 3 Makk. VI, 18 δύο φοβεροειδεῖς ἄγγελοι. Man schrieb dergleichen wunderbar scheinende Ereignisse Engeln zu, wie im Mittelalter Heiligen. — *concubina, Ithaca, Hirene* (εἰρήνη). Davon finde ich weiter nichts angegeben. — *hanc*

diem Judaei Alexandriae constituti celebrare noscuntur. 3 Makk. VI, 35 f. wird der Ursprung dieses Festes in die Zeit des Philopator versetzt. Die alexandrinischen Juden hätten nämlich nach jener Errettung von den Elephanten ihre Freude durch Tänze, Schmausereien und Danksagungen kund gegeben, und beschlossen, alljährlich auf dieselbe Weise ein vierzigtägiges Fest zu feiern, und zwar vom 25ten Pachon bis 4ten Epiphi (April bis Juni). Es ist möglich, dass wir in jener Erzählung einen aitiologischen Mythus vor uns haben, der den Ursprung des Festes auf ein historisches Factum zurückführen, und so erklären soll. Wahrscheinlich übten aber die Bacchusfeste des Philopator (vgl. Pfau bei Pauly VI, 211 f.) Einfluss auf die alexandrinische Bevölkerung, auch die jüdische in Beziehung auf die äussere Form, wie das bei andern Festen auch geschah. (Vgl. den A. Artargatis bei Herzog). Von dieser äussern Form des jüdisch-alexandrinischen Festes mag es herrühren, dass manche Griechen und Römer den Juden Bacchusdienst zuschrieben. Plutarch Sympos. 4. p. 671. Tacit. Hist. V, 5 F. *quia sacerdotes eorum* (*Judaeorum*) *tibia tympanisque concinebant, hedera vinciebantur, vitisque aurea templo reperta, Liberum Patrem coli, domitorem Orientis, quidam arbitrati sunt.* Ueberhaupt gaben die Juden gerne einem Naturfeste eine historische Beziehung, oder schlossen letztere an erstere an.

§ 5. Apion nimmt sich der letzten Cleopatra an gegen die Juden, da jene doch eine Verrätherin ihrer eigenen Freunde war.

Mit dieser Charakterisirung der Cleopatra ist zu vergleichen Antiq. XV, 4, 1, womit zusammenstimmen Plutarch Antonius 25—29. Dio Cassius XLII, 34. L, 15. — *ultimae Cleopatrae.* Das ist die bekannte Cleop. Die Tochter von Ptolemäus XI. Auletes, die von 51 bis 31 am Ruder war. Eigentlich war ihre Tochter die letzte Cleopatra, die aber, weil ohne geschichtliche Bedeutung, nicht in Betracht kommt. — *improperare,* vorrücken. II, 6, 2. — *quoniam circa nos fuit ingrata. ingratus* kann hier nicht heissen undankbar, denn Joseph weiss nichts davon, dass die Juden Verdienste gegen sie sich erworben hätten, — sondern ungnädig, ungünstig, unangenehm, ἀχάριστος. Sie liess ihnen kein Getreide zukommen. § 6. Das mag nun in Alexandrien geschehen sein, aber auch einen Theil von Judäa hatte ihr Antonius abgetreten. Antiq. XV, 4, 2. — *circa generis necessarios.* Sie gerieth schon am Anfang ihrer Regierung in Streit mit ihrem ältern Bruder und Gatten. Dann vergiftete sie ihren jüngern Bruder, liess ihre Schwester tödten und den Verwandten Lysanias. Antiq. l. c. — *circa maritos,* ihre Brüder, und den Antonius, den sie verrieth. — *qui etiam dilexerint eam.* So Antonius. — *contra Romanos omnes.* Doch nicht gegen den Cäsar und seine Partei nach dessen Tod. — *benefactores suos imperatores.* Wenigstens den Antonius. — *quae etiam sororem Arsinoen occidit in templo.* Das geschah in Ephesus. Eigentlich that es Antonius auf

den Wunsch der Cleopatra hin. Appian Bell. civ. V, 9. Joseph Antiq. XV, 4, 1. — *peremit et fratrem insidiis,* ihren jüngern Bruder, der nach ägyptischem Gebrauche ihr Ehemann und Mitregent war. — *paternos deos et sepulcra progenitorum depopulata est.* Antiq. XV, 4, 1, wo zugleich ihre grenzenlose Habsucht geschildert ist. — *percipiens regnum a primo Caesare.* Ueber Julius Cäsar und seine Bezeichnung bei Joseph vgl. zu II, 4, 1. Sie wusste ihn durch ihre Reize so einzunehmen, dass er ihr das Reich Aegypten übergab. — *ejus filio et successori rebellare,* indem sie es mit Antonius gegen Octavius hielt. — *praesumere,* sich herausnehmen, II, 6, 2. — *Antonium corrumpens amatoriis rebus.* Bekannt ist, dass, als er sie wegen Unterstützung des Cassius zur Verantwortung beschied, sie als Aphrodite vor ihm erschien, und ihn für immer bestrickte. Antiq. l. c. — *dicere.* So Hav. u. s. w. nach Ms., vorher *dici.* — *tradere principatum, sc.* Octavio.

§ 6. Cleopatra war überhaupt grausam und erlitt dafür die gebührende Strafe. Die Juden aber erlangten der Römer Lob, namentlich Cäsars und August's.

Alexandria capta. Anno 47 v. Chr. nach dem bekannten alexandrinischen Kriege, dessen Darstellung unter anderm in den Werken Cäsars sich findet. — *si posset ipsa manu sua Judaeos perimere.* Davon finde ich weiter nichts berichtet. Man konnte es ihr leicht zutrauen *eo quod circa omnes crudelis et infidelis exstaret,* wie der vorige § gezeigt hat. — *putasne gloriandum* etc. Bei diesem Charakter der Cleopatra ist es für die Juden eher ein Ruhm, wenn ihnen diese kein Getreide zukommen liess. Anders verhält sich die Sache mit Germanicus. § 8. Jene that dies, weil sie *circa nos fuit ingrata,* § 5, dieser aus Mangel an Getreide. § 8. — *Judaeis triticum non est mensa.* Die römischen Getreidevertheilungen an die ärmern Leute fanden schon in den ältesten Zeiten der Republik statt. Liv. II, 34. 54. Plin. H. N. XVIII, 3. Bei Cicero ad Atticum II, 19 wird eine besondere *lex Roscia frumentaria* erwähnt. Damals war die Zahl derer, die in Rom auf diese Weise ernährt wurden, 320,000, die Cäsar auf 150,000 beschränkte, Augustus wiedes auf 200,000 erweiterte. Sueton Cäsar 41, Dio Cass. XLI, 25. LV, 10. Monum. Ancyr. Diese Schwankungen dauerten lange in die Kaiserzeit hinein. Bekannt ist des *Juvenal* (X, 81) *panis et Circenses.* Fronto sagt Princip. hist. V, 11: *populum Romanum duabus praecipue rebus, annona et spectaculis teneri.* Vgl. Rein bei Pauly IV, 777 f. Dass auch bei den Alexandrinern in der Römerzeit dergleichen Getreidespendungen stattfanden, und noch in späterer Zeit, sieht man aus Dio Chrysostomus orat. XXXII, p. 370, 18 M.: τὸ δὲ Ἀλεξανδρέων πλῆθος τί ἂν εἴποι τις, οἷς μόνον δεῖ παραβάλλειν τὸν πολὺν ἄρτον [οὕτω γὰρ εἰρῆσθαι πολὺ βέλτιον] καὶ θέαν ἵππων. — *triticum.* § 8 *frumenta. triticum,* ὁ πυρός, Weizen, wird auch im Allgem. für das Getreide

gesagt, ὁ σῖτος, *frumentum.* — *auxilii et fidei contra Aegyptios.* Im alexandrinischen Kriege unterstützte der idumäische Fürst von Judäa Antipater den Cäsar, und liess 3000 Juden zu dem Hilfsheere stossen, das Mithridates aus Pergamus dem bedrängten Cäsar zuführte, überredete auch die ägyptischen Juden, ebenfalls mit Cäsar zu halten. Antiq. XIV, 8, 1. Bell. Jud. I, 9, 3. Daher begünstigte Cäsar sowohl die Juden überhaupt, erlaubte den Wiederaufbau der Mauern von Jerusalem, erweiterte bedeutend das jüdische Gebiet, und nahm ihnen manche beschwerliche Kriegslasten ab, als auch bestätigte er den alexandrinischen Juden ihre alten Privilegien. Bell. Jud. II, 8, 7. Krebs *decreta* p. 161 cfr. Antiq. XVI, 10, 2—8, wonach er Aehnliches auch den kleinasiatischen Juden zutheil werden liess. — *senatus consultis.* Aus damaliger Zeit sind mir keine dergleichen bekannt. — *epistolis Caesaris Augusti.* Dieser beschenkte den Tempel in Jerusalem. Philo, *legat. ad Cajum,* p. 1014 § 23., gewährte ihnen die Vergünstigung, dass bei den Getreidevertheilungen der auf den Sabbat fallende Theil ihnen am folgenden Tag gegeben wurde. Philo a. a. O. Den alexandrinischen Juden bestätigte er die Privilegien, Antiq. XIX, 5, 2, und ordnete eine γερουσία für sie an. Philo contra Flaccum. p. 975. § 10.

§ 7. Apion ignorirte alle diese Verhältnisse von Alexander dem Grossen an bis zu den Römischen Imperatoren.

maximis Romanis imperatoribus. Damit sind eben die im Vorigen genannten Cäsar und Augustus gemeint.

§ 8. Wenn Germanicus den alexandrinischen Juden kein Getreide zumass, so erlitten das alle Alexandriner. Es fand eben Getreidemangel statt.

Germanicus, der bekannte und berühmte Neffe des Tiberius, reiste im J. 19 n. Chr. nach Aegypten, traf mehrere Verwaltungsmassregeln, und besuchte die Merkwürdigkeiten des Landes. Tac. ann. II, 59—61. Hier ist der Bericht des Tacitus über Morgenländisches sehr genau, weil er an Germanicus eine gute Quelle hatte, wie über Deutschland und Britannien an Drusus, Germanicus und Agricola. Anders ist es, wo er sich an Posidonius u. dgl. hielt, der die Geschichte selber machte. — *cunctis in Alexandria commorantibus frumenta metiri non potuit.* Also nicht nur den Juden, sondern auch den andern Alexandrinern nicht, wie wir aus dem Schlusse des § ersehen. Hingegen öffnete er die Kornspeicher, und drückte so den Getreidepreis hinunter, *levavitque apertis horreis pretia frugum,* sagt Tac. a. a. O. c. 59. Dazu macht der alte Lipsius die Bemerkung: *Publicis, opinor, ubi frumentum asservabant in plebis Romanae, et, quod superesset, in alios usus: ut ille in caritate forte annonae indigis indulsit.* Ueber *frumenta metiri* cfr. I, 14, 7. συμμετρέω. — *administratio tritici* ist nicht der Weizenhandel, der den alexandrinischen Juden übergeben worden sei, wie Dähne I, 23. N. 44 unrichtig die Stelle versteht, sondern die *largitio,* Hilfsleistung, Vertheilung des Weizens, wie Vitruv IX, 6

administratio aquae, die Vertheilung, *distributio,* des Wassers ist. Das ist eigentlich die erste Bedeutung von *administratio* und *administrare.* — Und darnach sind auch die folgenden Worte zu verstehen: *nihilo magis ab eis quam ab aliis Alexandrinis translata est:* Den Juden wurde nicht mehr die Vertheilung des Weizens entzogen als den andern Alexandrinern. Das liegt schon in dem *ab,* und in der Vergleichung mit den andern Alexandrinern. *nihilo magis,* so Hav. und ihm nach die andern. Vorher war die Lesart *nihilo minus,* was aber offenbar auf einer ungeschickten Correktur beruhte.

§ 9. Auch darin zeigten die Römer das Zutrauen, dass sie die Bewachung der Flussmündungen den Juden liessen.

reges, von den Ptolemäern. So II, 6, 3. Anders II, 2, 2. — *fluminis custodiam.* II, 4, 4. Für wie wichtig die Römer dieselben hielten, geht aus den Worten Tac. ann. II, 59 hervor: *Claustra terrae et maris quamvis levi praesidio adversum ingentes exercitus* etc.

CAP. VI.

Die Einwürfe Apions, dass die Juden eine andere Gottesverehrung haben als die andern Alexandriner, werden beantwortet.

§ 1. Wenn die Juden nicht die Götter der übrigen Alexandriner verehren, so verehren ja auch nicht die Aegypter alle dieselben Götter.

magno proelio. Das ist von geistlichen Streitigkeiten gesagt wie μάχη bei den LXX und im N. T. So μάχομαι II, 8, 1. — *sine foedere,* ein Streit ohne Vertrag? Das ist wörtlich ἄσπονδος übersetzt, und doch widersinnig. Ἄσπονδος πόλεμος ist bei Philo, *de mundi opif.* p. 37 F. ein unversöhnlicher Krieg, bei dem man von keinem Vertrag etwas wissen will. *De caritate* p. 397 ἄσπονδοι πολέμιοι. Joseph Antiq. IV, 8, 24 ἐχθρους ἀσπόνδους. Vgl. oben I, 35, 5 ἀκήρυχτος πόλεμος. — *vos Aegyptii inter alterutros de religione contenditis.* Das ist etwas stark ausgedrückt, genauer in der Parallelstelle I, 25, 3 πρὸς ἀλλήλους ἐν ταῖς τιμαῖς διαφέρονται. Nach Herodot II, 42 nämlich wurden von allen Aegyptern nur die Götter Isis und Osiris verehrt, die andern nur in besonderen Kreisen, wie Ammon, Mendes u. s. w. Bekannt ist, dass jeder Nomos seine besonderen Götter hatte, und seine besonderen Thiere, deren jedem man andere Opfer brachte. Jeder Nomos hatte seinen besonderen Tempeldienst, und das schon vor Menes. So der Sonnengott in Heliopolis (*On*). Zudem hatte jeder Tempel eine besondere Trias von Göttern, die an der Spitze der andern Götter stand. Vgl. überhaupt Strabo XVII, 1. Doch tritt beim Thierdienst der Gegensatz oft sehr stark hervor. Denn obschon gewisse Thiere in ganz Aegypten verehrt wurden, waren es doch auch nicht wenige, die in den einen Bezirken verehrt, in den andern verhasst waren. Vgl. Parthey zu Plutarch Isis. S. 261 f. Auch erzählt Plutarch von

einem wirklichen Kampf (πόλεμος) *de Iside* c. 72 wegen verschiedener Behandlung von Thieren. Vgl. Juvenal. Sat. XV, 33 f. Aelian H. A. XI, 27. Parthey zu Plutarch. S. 269 f. — *communiter homines.* Sollten wir euch nicht gemeinschaftlich für Menschen halten desswegen weil ihr eine andere Gottesverehrung habt als alle andern Menschen, nämlich den unnatürlichen Thierdienst? Es wäre dieselbe Schlussfolgerung, deren ihr euch bedient. — *adversantes naturae nostrae,* d. h. die Aegypter. Den Juden sowohl als den Griechen erschien in jenen spätern Zeiten der Thierdienst als widernatürlich. Vgl. I, 25, 3 und den Comm. dazu. — *genus nostrorum unum atque idem.* Der Lateiner hat offenbar falsch übersetzt, es wird im Griechischen geheissen haben τὸ γένος ἡμῶν ἓν καὶ τὸ αὐτό. Das heisst nach dem Zusammenhange: Die Juden und die Aegypter gehören im Grunde zu einem und demselben Menschengeschlechte trotz der verschiedenen Religion. Und so ist es mit dem alexandr. Bürgerrecht.

§ 2. Die Urheber der alexandrinischen Zwistigkeiten sind nicht die Juden, wie Apion will, sondern die Aegypter. So lange neben den Juden nur Mazedonier und Griechen da waren, fanden keine dergleichen statt.

seditio, Trennung, Uneinigkeit, Zwist. I, 22, 12. II, 34, 2 übersetzt Rufin damit στάσις. — *causas nobis apponit,* legt uns bei, wie man sagt *ponere in culpa.* So ἀνατίθημι, I, 4. II, 16, 7, das aber dort anders übersetzt wird. — *cur omnes non culpare possit. omnes* d. h. alle Alexandriner. Wenn Zwist ist, so können die einen so gut die Schuld tragen wie die andern, oder alle. — *eo quod noscamur habere concordiam.* Da wir ja bekannt sind als solche, die Eintracht haben. Dies wird im Folgenden gezeigt. — *seditionis autores — Apionis similes Alexandrinorum cives.* d. h. die Aegypter in Alexandrien. Dass die Feindschaft von den Aegyptern ausging, vgl. I, 25, 1 f. I, 13, 2 und den Comm. dazu. — *Graeci et Macedones — nullam seditionem.* Siehe zu I, 22, 7. I, 25, 1. Theol. Studien. 1843. IV, 907. Anfänglich bewohnten bloss Mazedonier und Griechen die Stadt. Aber schon unter Alexander M. kamen Juden hin. § 3. II, 4, 3. Allmählig füllte sich aber auch die Stadt mit Aegyptern, so dass zu Diodors des Siziliers Zeit Alexandrien von 300,000 Freien bewohnt war. — *antiquis cessere solemnitatibus*, liessen die alten Kultusgebräuche gewähren; *cedere* wie χωρέω. Dass für die Juden dies der Fall war, wird durchweg in unserer Schrift und in den Antiquitäten gezeigt, so wie in den beiden philonischen Schriften contra Flaccum und Legatio ad Cajum. — *hoc onus.* So corrigire ich *hoc opus,* das nicht in den Zusammenhang passt. Ein nachlässig geschriebenes *n* konnte leicht von einem folgenden Abschreiber für ein *p* genommen werden. Die friedestörenden Aegypter werden von Joseph als eine Last und Belästigung bezeichnet, welche zu den Griechen, Mazedoniern und Juden hinzukam, *est additum.* Nachher

steht *molestia* von dieser Sache, wie *moles* auch oft. Im Griechischen stand wahrscheinlich ὄγκος, *moles,* worüber vgl. Philo *de mundi opif.* p. 1. § 1, und meinen Comm. dazu. Dem füge bei Philo, *de vita contemplativa.* p. 893 M. und ὑπέρογκος. Judä 16. 2 Petr. II, 18. *propter confusiones temporum.* Unter den schlechten letzten Ptolemäern fanden in Aegypten viele Verwirrungen und innere Zwiste statt, welche viele Aegypter in das sichere Alexandrien trieben. — *nostrum vero genus permansit purum.* Dagegen mischten sich vielfach Aegypter mit den Griechen, gerade wie Apion selbst, und steckten dieselben mit ihrem Hasse gegen die Juden an. — *populo i. e. Aegyptiorum.* — *malis moribus Aegyptiorum.* Vgl. I, 25, 3. — *antiquas inimicitias.* Joseph meint die ägyptische Feindschaft mit den Hyksos, die er nach Manethos mit den Juden identifizirt. Vgl. I, 25, 2. — *improperare.* II, 5, 5. — *praesumere.* II, 5, 5.

§ 3. Die Aegypter haben kein alexandrinisches Bürgerrecht, wohl aber die Juden von Alexander M. an bis zu den römischen Imperatoren.

Plurimi eorum, i. e. Aegyptiorum. Aber immerhin sind nur viele Einzelne gemeint, der Gegensatz dazu ist *omnes,* und im Folgenden wird ausdrücklich gesagt, dass den alexandrinischen Aegyptern als solchen nie das alexandr. Bürgerrecht gegeben wurde wie den alexandr. Juden. — *impetrare* heisst hier: durch Gunst erlangen; vom Geber, vgl. δίδωμι τὴν πολιτείαν, II, 3, 3. II, 4, 2. μεταδίδωμι, II, 34, 4. Also wie μεταλαμβάνειν τῆς πολιτείας, II, 4, 2. — *Aegyptiis*, d. h. *omnibus Aeg. Alexandrinis, universis, cunctis.* II, 4, 2. καίτοι μόνοις Αἰγυπτίοις οἱ κύριοι νῦν Ῥωμαῖοι τῆς οἰκουμένης μεταλαμβάνειν ἡστινοσοῦν πολιτείας ἀπειρήκασιν. II, 11, 6. — *regum quisquam,* wie nachher *reges,* die Ptolemäer, cfr. II, 5, 3. II, 2, 2. — *nos autem Alexander introduxit,* II, 4, 3. — *reges auxere,* II, 4, 4. II, 5, 3. — *Romani.* II, 5, 6—9. — *custodire,* wie φυλάσσω, bewahren, bezieht sich auf die Bestätigung der frühern Privilegien.

§ 4. Apions Tadel, dass die Juden keine Bilder der römischen Imperatoren errichteten und verehrten, beantwortet Joseph damit, dass die Imperatoren dies selbst nicht begehrten, und dass die Juden überhaupt gar keine Bilder zulassen. Vgl. Tacit. Hist. V, 5.

derogare wie *detrahere*, entziehen, verkleinern, vermindern, verkürzen, abziehen, διαβάλλω, λοιδορέω in unserer Schrift. II, 8, 1 *derogatio.* — *quia imperatorum non statuamus imagines.* Namentlich wollte man keine Legionsadler mit dem Bilde des Kaisers in Jerusalem dulden. Antiq. XV, 8, 1. XVI, 6, 3. XVIII, 3, 1. XVII, 5, 3. Bell. Jud. I, 33, 2. 3. II, 9, 2. Philo leg. ad. Caj. p. 217. Tac. Hist. V, 5. Am wenigsten im Tempel. Antiq. XVIII, 6, 2. B. J. I, 33, 2. — *tamquam illis hoc ignorantibus.* Im Allgem. übersahen dies die Kaiser, aber Statthalter ärgerten damit die Juden, wie z. B. Pilatus. Antiq. XVIII, 3, 1. — *aut defensione*

Apionis indigentibus, mit höhnischer Ironie gesagt. — *magnanimitatem Romanorum*. So μεγαλοψυχία, unten II, 11, 1. II, 36, 5. μεγαλοφροσύνη. Antiq. XII, 3, 2. 3. — *modestiam Romanorum*, ἐπιείκεια, Antiq. XII, 3, 3. φιλανθρωπία, oben II, 4, 2, wozu vgl. den Comm. — *patria jura transcendere non cogunt*. Auch in Palästina wie in Alexandrien blieb der Religionskultus frei, und auch anderwärts. Antiq. XIV, 10, 2. B. J. VI, 2, 4. Winer R.W. Art.: Römer und Synedrium. — *ex necessitate et violentia*. Ersteres ist wie letzteres zu fassen: Zwang und Gewalt. So ἐξ ἀνάγκης, II, 2, 9. — *Graecis* etc. Privatporträts wie sie hier erwähnt sind, wurden zuerst von olympischen Siegern, von Feldherrn, Fürsten und berühmten Schriftstellern verfertigt, meist in Erz (ἀνδριάντες), entweder ganze Figuren oder Büsten. Dahin gehören auch Gemälde und Münzen. Ottfr. Müller, Archäol. der Kunst. § 420. Je später hinab, desto mehr nahm die Zahl und der Privatcharakter der Bilder zu. Bei den Römern sind die *imagines majorum* sehr alt. — *nihil sibi competentium*, die sie nichts angehen, keine Verwandten u. dgl. προσήκω. — *diligentes* ist Nom., *servos* abhängig davon, *hoc* von *faciunt*. Der Gegensatz liegt in *dominis*. — *legislator*. Moses konnte doch bei seinem Bilderverbot nicht die Römer und ihre Nichtachtung im Auge haben. — *despicere*, mit Geringschätzung ansehen. — Mit *causa* sind hier die Bilder gemeint, also eine Sache, Stoff. — *animati*. Nicht alle waren so streng wie die Pharisäer, welche gar keine Bilder wollten, nicht bloss keine am Tempel, sondern auch an den Palästen. Bell. Jud. II, 10, 4 vita 12. Dagegen schmückte Joh. Hyrkan seinen Palast mit kolossalen Thierfiguren, Antiq. XII, 4, 11., die Königin Alexandra liess Portraits von ihren Kindern verfertigen, XV, 2, 6., Herodes Agrippa I. Bildsäulen von seinen Töchtern, XIX, 9, 1. — *dei inanimati*, eines unbeseelten Gottes, wie ja die heidnischen Götter sind. — *probatur hoc inferius*, Parenthese. Diese Worte beziehen sich wohl auf II, 22, 2. II, 35, 5.

§ 5. Dagegen bringen die Juden für das Wohl der Kaiser Opfer. Vgl. über diesen § Zipser S. 111—113.

aliis, andere als durch Aufstellen und Verehrung von Bildern. — *honoribus*, unten *dignitatibus*. Es werden unten bloss *sacrificia* und *hostiae* genannt. Es ist aber sonst in der Geschichte von Gebeten die Rede. So Jerem. XXIX, 7 für das Wohl der Stadt Babylon, Baruch I, 10. 11 für Nebukadnezar, Esra VI, 10. Antiq. XI, 4, 6 für Cyrus, im Buch Joma (Zipser 111) für Alexander den Grossen. Dann Opfer für Ptolemäus Philadelphus Antiq. XII, 2, 5, für Nicator (Nicanor) 1 Makk. VII, 33. Antiq. XII, 10, 5., für Caligula, Bell. Jud. II, 10, 4. Nach dem Talmud (Zipser 112) wurden die ersten Opfer, welche an den sieben Tagen des Laubhüttenfestes stattfanden, für die 70 Völker der Erde dargebracht, für das allgemeine Wohl. II, 23, 3. — *non prohibuit, legislator*. — *viros bonos*. Privatopfer einzelner Juden, im Gegensatz zu *ex impensa*

communi etc. — *et populum Romanum.* Namentlich wurde das Römervolk in den Kaisern geehrt. So werden beide zusammengenannt. Bell. Jud. II, 10, 4. — *quotidianis diebus.* Daher *continua sacrificia.* Nach Bell. Jud. II, 10, 4 geschahen dieselben sogar zweimal täglich. — *solis imperatoribus, hominum nulli.* Für das Wohl einzelner Menschen wurden keine öffentlichen Opfer gebracht, jeder Opfernde hatte sein Opferthier selbst herbeizuschaffen. Die öffentlichen Opfer galten für das Wohl des ganzen Volks. — *satisfactio,* Genugthuung, kann sich hier nur auf die Antwort gegen Apion, auf seine Abfertigung beziehen. Das heisst δίκην διδόναι τινί. Und damit vgl. II, 1, 3 ὡς ἐν δίκῃ etc. — *posita est,* ist aufgestellt, wie es heisst I, 5, 2 αἰτίαν τίθημι, oder προσηγορίαν, I, 33, 7. — Hiemit schliesst der zweite Abschnitt gegen den Apion über die Verhältnisse der alexandrinischen Juden zu ihren Herrschern.

Dritte Unterabtheilung.

Verläumdungen des jüdischen Gesetzes und Tempel-Kultus durch Apion, περὶ τῆς ἁγιστίας τῆς κατὰ τὸ ἱερὸν ἡμῶν καὶ τῶν ἄλλων νομίμων κατηγορίας. II, 1, 4. c. 7—13.

CAP. VII.

Apion erzählt von der Eselsverehrung der Juden in Jerusalem.

Die auf den ersten Blick sonderbar scheinende Erzählung (denn den Juden war der Esel unrein, und durfte nicht geopfert werden, Exod. XIII, 13. XXXIV, 20), hängt mit ihrer Identificirung mit den Hyksos zusammen, die sich schon bei Manethos findet. I, 14, 15. I, 15, 2. I, 26, 1. 10. Mein Programm über die Hyksos. S. 6. Semiten, IV, 9. Die Hyksos verehrten nämlich den Esel, er war ein ihrem Nationalgott heiliges Thier. Programm über die Hyksos S. 20 f. Semiten IV, 7, 14. bes. 16. Studien und Kritiken 1843. IV, 932 f., wo aber die Ansichten über den Ursprung des Eselsdienstes nach Semiten IV, 16 zu modifiziren sind. Die Uebertragung des Eselsdienstes auf die Juden geschah erst durch Posidonius. § 4. 5. Studien 1843. IV, 909 f. 930. Herzog R.-E. XVI, 48. Die Schriftsteller vor ihm wissen nichts davon, obschon, wie gesagt, schon Manethos die Juden mit den Hyksos identifizirt hatte. Dem Posidonius aber folgten Apollonius Molo, Trogus Pompejus (Justin), Apion, Plutarch (Symp. IV, 5. Isis 31), Diodor Sic. XXXIV, fragm. 1. Tac., Hist. V, 3. 4 (doch vgl. V, 3). Diesen ist noch der Historiker Democritus beizufügen bei Suidas: Δημόκριτος ἱστορικὸς περὶ Ἰουδαίων, ἐν ᾧ φησίν· ὅτι χρυσῆν ὄνου κεφαλὴν προσεκύνουν. cfr. auch s. v. Ἰούδας. C. Müller, fragm. hist. IV, 377. Aus der Annahme eines jüdischen Eselskultus entstand auch ein aitiologischer Mythus, von Eseln, welche die Juden auf ihrem Marsche durch die Wüste gerettet hätten, wesshalb sie in der Folge den Eselsdienst eingeführt hätten. Tacitus. Die Verbindung der Hyksos, der Juden, Typhons und des Esels

ist ausgesprochen in der Gestalt der Sage, nach welcher Typhon sieben Tage lang auf einem Esel durch die Wüste reitet, und dann den Hierosolymus und den Judäus erzeugt. Plutarch Isis et Osiris 31. Tacit. Hist. V, 4. Studien a. a. O. 910. 930. Dies ist die natürliche aus der vorderasiatisch-ägyptischen Religionsgeschichte genommene Erklärung des sonst unerklärlichen Irrthums so vieler sonst gewichtiger Schriftsteller. Andere von Creuzer, Winer und Zipser angeführte Erklärungen sind nicht viel besser als Spielereien. Eine einzige will ich anführen, weil sie früher mit einer gewissen Sicherheit sich geltend machte. Man meinte nämlich, das Aufstellen eines Chomer (חֹמֶר = 10 Bath) im Tempel habe dazu Veranlassung gegeben, man habe das Wort mit חֲמוֹר, Esel, vewechselt! Man dachte sich also, dass einer, der schlecht hebräisch verstand, desswegen einen Henkelkrug für einen Esel angesehen habe! Diesen jüdischen Eselsdienst trugen die Heiden später sogar auf die Christen über, die man nicht selten mit den Juden zusammenstellte und verwechselte. Tertullianus apolog. c. 16. Minutius Felix IX, 14: *Christiani venerantur caput asini.* Vossius, Idol. III, c. 75.

§ 1. Die Religion zu verlügen, wozu Posidonius und Apollonius Molo den Apion verführten, ist eines freien Mannes unwürdig.

fomes, Zunder, Zündstoff, ζώπυρον, σπινθήρ, brennende Kohle, Brennstoff, Zündstoff. So ζωπυρέω, anfachen. Philo *de mundi opif.* p. 8 M. § 12. Apion hatte die Nachricht über den Eselsdienst der Juden aus den beiden hier angeführten Schriftstellern geschöpft. Vgl. die Einleitung zu diesem Capitel. Letzterer benützte den erstern. Studien. 1843. IV, 907. Auch Plutarch stellt bisweilen beide zusammen. Ibid. 907. Beide waren Lehrer Ciceros. — Posidonius, 135—51 v. Chr. Er war der berühmte Fortsetzer des Werks von Polyb., der auch das Buch *de mundo* schrieb, das man dem Aristoteles zuschrieb, Diog. Laert. VII, 142. A. v. Humboldt, Kritische Untersuchungen I, 122, Freund des Pompejus, und wie alle Pompejaner Feind der Juden, nach Strabo der gelehrteste Philosoph, nach Heeren der Hume seines Zeitalters. Studien a. a. O. Er wird oft von Cicero, Plutarch und Strabo citirt. Seine Fragmente bei C. Müller. III, 215. — Apollonius Molo. II, 4, 6 heisst er bloss Molo, II, 14, 1 Ἀπολλώνιος ὁ Μόλων. Daher ist hier die Lesart Molonis in Molonem zu ändern. Creuzer, Studien. 1853. I, 83. Gegen ihn ist hauptsächlich das zweite Buch unserer Schrift gerichtet. — *eosdem deos.* Vgl. II, 6, 1. II, 9, 4. — *de templo apud cunctos homines nominato.* I, 22, 15. I, 35, 3. Bell. Jud. IV, 4, 3.

§ 2. Die Juden hätten einen goldenen Eselskopf im Tempel von Jerusalem verehrt, was durch Antiochus Epiphanes bei der Plünderung des Tempels aufgedeckt wurde.

Ueber diesen Eselsdienst im Allgemeinen vgl. die Einleitung zu diesem Capitel.

sacrarium ist eigentl. der Ort mit den Heiligthümern, namentlich mit dem Götterbild. Hier aber wie vorher *templum,* wörtliche Uebersetzung von τὸ ἱερόν. — *praesumere,* II, 5, 5. II, 6, 2. — *asini caput.* Damit stimmen die meisten überein, die in dieser Sache dem Posidonius folgen. Nur Diodor. Sic. XXXIV frag. lässt den Antiochus im Tempel ein steinernes Bild finden, das einen langbärtigen Mann darstellt, der auf einem Esel sitzt. Antiochus habe den Mann für den Moses gehalten. Allein im Sinne derer, die der Nachricht diese Gestalt gaben, ist es Typhon, wie er auf einem Esel durch die Wüste reitet. Diese Fassung schliesst sich auch besser an den Mythus an als die vom Eselskopf, oder vielmehr der ätiologische Mythus an die Darstellung des Diodor. Studien a. a. O. 908. — *depalare* von *palam,* offenbaren, aufdecken, wie *depalatio, depalator,* gehört der späteren Latinität an, dem Tertullian und den Inscriptionen. — *dum Antiochus Epiphanes et exspoliasset templum.* Vgl. Diodor a. a. O. In den Parallelstellen, in denen Joseph von dieser Plünderung des Tempels spricht, Antiq. XII, 5, 4. Bell. Jud. I, 1, sagt er nichts von dieser Behauptung Apions über den vorgefundenen Eselskopf, während er sonst in den Antiquitäten gewöhnlich auf dergleichen unrichtige Behauptungen der Griechen über die Juden Rücksicht nimmt. Er scheint erst später mit dieser Nachricht bekannt geworden zu sein.

§ 3. Gesetzt, diese Nachricht wäre wahr, so stand es einem Aegypter schlecht an, andere wegen Thierdienstes zu verhöhnen.

Ueber den ägyptischen Thierdienst im Allgemeinen vgl. I, 25, 3. I, 28, 7 das Urtheil Josephs und der Griechen und Römer, vgl. Amerikanische Urreligionen auch über die Urzeiten Dieser. Herzog R.-E. Art.: Thiere.

furo ist das Frettel, eine dem Ichneumon oder der Pharaoratte verwandte Wieselart (γαλῆ, *mustela*) γαλῆ ἡ ἀγρία oder ἰκὶς λιβυκή, bei Linné *mustela furo.* Das Wort ist im Lexicon von Facciolati unter denjenigen angeführt, die er aus den älteren *Lexicis* entfernt habe, woran er aber Unrecht that, so wie die folgenden Lexikographen. Das Wort muss ein altlateinisches Wort gewesen sein, sonst hätte es sich nicht in der wissenschaftlichen Sprache erhalten können. Im Mittelalter war es durchgängig im Gebrauch, wie man aus Du Cange sieht. In den älteren Lexicis hat es sich noch erhalten, wie im *Glossarium latino-gallicum,* in *Martini lex. philologicum,* u. s. w. Aus dem Lateinischen ging es ins Französische über, zuerst als *furon,* und erst später *furet.* Nach Plutarch Isis 74 wurde von den Aegyptern das Wiesel (γαλῆ) überhaupt verehrt, von dem viele sagten, dass es mit dem Ohr empfange und mit dem Munde gebäre, daher sei es ein Bild des Ursprungs der Rede (τῆς τοῦ λόγου γενέσεως), Commentar zu Barnabas X, 8. Nach Plinius (?) soll man sich der Frettchen gegen die so schädlichen Kaninchen auf den balearischen Inseln bedient haben. Und noch vor 200 Jahren geschah dies auf der Insel Elba. Als Feind der Kaninchen stellt

auch Pseudo Ovid das Frettchen dar l. I. de Vetula: *Nunc ad cuniculum foveae munimine tutum Mittere furonem, qui dente lacessiat ipsum, Donec in insidias praetensas retiolorum Se stimulatus agat male cautus ab obsidione.* — *hircus,* der war dem Ammon heilig, verehrt in Mendes im Delta. Herodot II, 42. 46. Parthey 261. Sonst auch *caper,* τράγος, der Ziegenbock. — *aliis.* So werden einige noch unten genannt. § 6. Ebenso I, 28, 1. Ein Verzeichniss von den in Aegypten verehrten Thieren giebt Parthey a. a. O.

§ 4. Andere Mächtige, die den Tempel betraten, fanden in demselben nicht den Esel.

legibus, d. h. gegen Bilderdienst und Thierdienst. — *sine fine,* d. h. ewig bleiben wir bei den Gesetzen, vgl. ἐμμένειν und ἀτέλευτος. Ueber die Sache I, 8, 5. I, 22, 10. I, 28, 8. II, 14, 5. II, 15, 4. II, 16, 9. II, 21, 1. II, 38, 2. 3. 4. — Theos, Antiochus II. Die Milesier gaben ihm den Beinamen θεός, weil er sie von dem Tyrannen Timarchus befreit hatte. Appian, Syr. 65. Antiq. XII, 3, 2. XII, 5, 5. Auch auf Münzen findet sich dieser Beiname. Er setzte zwar den Krieg seines Vaters gegen Ptolemäus Philadelphus bis 250 (249) fort. Aber dass Palästina von demselben berührt, oder gar der Tempel vom Könige betreten worden sei, ist sonst nirgends berichtet. Theos war sonst den Juden günstig gesinnt, und ertheilte ihnen mazedonisches Bürgerrecht. Antiq. XII, 3, 2. — Pompejus Magnus, cfr. I, 7, 3. II, 11, 6. — Licinius Crassus, Statthalter von Syrien im J. 54. 53, nahm das Geld aus dem Tempel, das Pompejus noch darin gelassen hatte. Antiq. XIV, 7, 1. Bell. Jud. I, 8, 8. — Titus Cäsar. Obschon der Tempel verbrannte, bemächtigte sich Titus doch der Tempelschätze, die man z. Th. noch auf seinem Triumphbogen in Rom sieht. Warum Joseph nicht auch den Alexander M. hier nennt, den er doch in den Antiquitäten im Tempel hatte opfern lassen, darüber vgl. zu II, 4, 1. — *effabile,* aussprechbar. Wir können keine solche Frömmigkeit bei andern erwähnen. Das Wort gehört der spätern Latinität an, Apulejus. II, 8, 7 steht zweimal *ineffabile, pabulum* und *mala,* schon bei Plin.

§ 5. Viele Schriftsteller bezeugen, dass Antiochus Epiphanes aus Habsucht den Tempel geplündert habe.

Es scheint, dass man die Plünderung des Tempels mit jener Eselsverehrung entschuldigen wollte, und überhaupt mit den gehässigen Ansichten über die Juden in Verbindung brachte, wie man aus Diodor Sic. XXXIV, fragm. ersieht. Denselben Grund finden wir wieder II, 8, 1.

egestate pecuniarum. Dieselbe machte sich ihm besonders fühlbar, da er den Feldzug gegen Aegypten beabsichtigte. — *quum non esset hostis.* Antiq. XII, 5, 4 προσποιησάμενον εἰρήνην ἀπάτῃ περιγενέσθαι τῆς πόλεως. Noch im J. 172 v. Chr. war er in Jerusalem glänzend empfangen worden. — Polybius. Antiq. XII, 3, 3.

XII, 9, 1. Polyb. XXVI, 10. — Strabo wird sehr oft von Joseph in den Antiquitäten angeführt: XIII, 10, 4. XIII, 11, 3. XIV, 3, 1. XIV, 4, 3. XIV, 6, 4. XIV, 7, 2. XIV, 8, 3. XV, 8, 2. Aber dabei ist weniger an seine erhaltene Geographie zu denken als an seine verlorene Geschichte. C. Müller, *Fragm. hist. gr.* III, 490 f. Schürer Zeitgeschichte. 23. — Nicolaus Damascenus lebte in der Umgebung August's, und wird von Joseph sehr hoch gehalten, auch oft citirt. Bei Herodes M. war er Historiograph des Hauses und Kanzler. Er schrieb ein weitgreifendes Geschichtswerk von 144 Büchern, deren Schluss eine ausführliche Erzählung des Lebens des Herodes bildet. Dies war eine Hauptquelle Josephs beim Leben des Herodes. C. Müller, Fragm. III, 343 f. Creuzer, Theol. Studien. 1850. 538 f. Hausrath, Zeitgeschichte. I, 248 f. Schürer 209. Dindorf bei Fleckeisen J.-B. 99. 1869. S. 107 f. Theol. Studien. 1843. IV, 955 f. Joseph Antiq. I, 3, 6. u. 9. I, 7, 2. VII, 5, 2. XII, 3, 2. XIII, 8, 4. XIII, 12, 6. XIV, 1, 3. XIV, 4, 3. XIV, 6, 4. XVI, 9, 4. XVI, 10, 7. XVI, 11, 3. XVII, 11, 3. Bell. Jud. I, 32, 4. II, 2, 1. II, 2, 6. II, 6, 2. — Timagenes, aus Alexandrien, lebte im ersten Jahrhundert v. Chr., kam im J. 55 nach Rom. Ueber ihn vgl. Creuzer, Studien. 1853. I, 83. Grässe I, 2, 543 f. Antiq. XIII, 11, 3. XIII, 3, 2. Joseph kannte ihn nur aus Strabo. Carl Müller, fragm. III, 317. — Castor chronographus. I, 22, 8. — Appollodorus, zweites Jahrhundert v. Chr., hatte χρονικά geschrieben in Versen, von denen noch Bruchstücke vorhanden sind. Grammatiker. — *cor asini.* Da der Esel, vgl. zu II, 5, 2, bei Griechen und Römern für ein dummes Thier galt, für den lebendigen Repräsentanten der Dummheit, wie man aus den Fabeln des Aesop und Phädrus sieht, so nehmen wir hier *cor,* καρδία, nach hellenistischem Sprachgebrauch (LXX, Apokryphen, N. T.) für den Sitz der Erkenntniss, *mens,* Denkkraft. Es ist dem Joseph, wie wir aus dem folgenden Paragraph sehen, darum zu thun, den Apion als einen dummen Lügner zu bezeichnen, *omnium rudissimus ad componenda verba fallacia.* — *impudentiam canis.* Die Schamlosigkeit und Unverschämtheit des Hundes war schon zu Homers Zeiten sprüchwörtlich. Ilias I, 159. IX, 373. VI, 344. XIII, 623. XI, 362. VIII, 299. Daher κυνώπης, κυνῶπις, κύντερος, κυνὸς ὄμματα ἔχων. — *qui apud ipsos assolet coli.* Der Hund wurde in Aegypten fast allgemein verehrt, namentlich aber in Cynopolis in Oberägypten. Plutarch Isis. c. 72. Juvenal Sat. XV, 8. Aelian H. A XI, 27. Parthey zu Plutarch 263.

§ 6. Die Juden verehrten nie die Esel, sondern gebrauchten sie zur Arbeit.

extrinsecus, ἔξωθεν, welches letztere in unserer Schrift nicht selten ist, aber immer im lokalen geographischen Sinne gebraucht wird. Hier kann es nur im Gegensatze stehen zum Innern, und zwar zum Herzen des Esels und zur Unverschämtheit des Hundes, die dem Apion die Lügen eingeben, die er dann auch äusserlich in Wort und Schrift ausdrückt. — *nos itaque asinis neque*

honorem etc. Der Esel war ja nach dem Gesetze unrein. — *crocodilus.* I, 28, 1. — *aspis,* Natter. Sie wurden vielfach in Aegypten verehrt. Herodot II, 74. Aelian H. A. X, 31. Ueberhaupt galten im Allgemeinen die Schlangen in Aegypten für wohlthätige Gottheiten. Meine Semiten III, 12. I, 9. mit Ausnahme der Schlange Apep. Ibid. IV, 16. III, 12 (der Seeschlange). — *onera sibimet imposita sustinentes.* Josua IX, 4. 1 Sam. XVI, 20. XXV, 18. Nehem. XIII, 15. — *area,* der freie Dreschplatz, Dreschtenne, ἅλων, während die bedeckten Scheunen ἀποθῆκαι heissen, *horrea, granaria, siri.* Zum Dreschen wurden auch Esel gebraucht, doch seltener als Ochsen. — *comedant.* Anders befiehlt das Gesetz für den Ochsen, der da drischt, und das jetzige Verfahren der Mohammedaner im Orient. — *multas valde plagas accipiunt.* Cic. Pis. 30 *quid nunc te, asine, litteras doceam! non opus est verbis, sed fustibus.* — *ad agriculturam.* Der Gebrauch der Esel zum Ackerbau, zum Pflügen, geht hervor aus Deut. XXII, 10. Exod. XXIII, 12. Esaj. XXX, 24. XXXII, 20. So war es auch bei den Römern. Varro *de re rust.* II, 6. Plin. H. N. VIII, 43 (68). XVIII, 3 (5). — *ex rebus initia sumens.* Wenn Apion auch anfänglich sich an Thatsachen anschloss, die er aufgriff, so ist er in der Ausführung ungeschickt, *rudissimus.* — *provenire,* von statten gehen, gelingen, überhaupt vom Verlauf, Wachsthum, im Gegensatz zum Anfang.

CAP. VIII.

Behandlung der Erzählung Apions, dass Antiochus Epiphanes im Tempel zu Jerusalem einen Griechen vorgefunden, den man als künftiges Opfer und Opferschmaus aufbewahrte.

Wie die Erzählung von der Eselsverehrung im Tempel zu Jerusalem ihren historischen Grund in der Identificirung der Juden mit den Hyksos hat, so ist die älteste Quelle der hier erzählten Sage in einer ähnlichen Uebertragung eines vorderasiatischen, und zwar indogermanischen Kultus. Oberasiatische Völker nämlich, Perser, Saken, Indoskythen, Armenier, Lydier, pflegten, wenn auch erst seit ihrem Vorrücken in Vorderasien, der Göttin Anaitis zu Ehren das Fest der Sakäen zu feiern. Ein Gefangener wurde auf den königlichen Thron geseszt, fünf Tage lang als König behandelt, hatte das königliche Harem zur Verfügung, und durfte in Speise und Trank so üppig leben, als ihm nur je beliebte. Zuletzt wurde der Gefangene geopfert, und das Volk ahmte in allerlei Wollust denselben nach. So Diodor Eclog. XXXIV, 1. Dio Chrysostomus IV., Berosus bei Athenäus XIV, 639. Movers Phönizier I, 480 f., der auch noch den Strabo nennt. Ein aitiologischer Mythus erklärt den Ursprung dieses Festes so, dass einmal das eigene Lager mit allen Genüssen der Ueppigkeit und Wollust den Feinden überlassen wurde, welche sich demselben mit aller Ungebundenheit hingaben, in diesem Zustande aber überfallen und leicht niedergemacht werden konnten. Das Ganze beruhte auf einem raffinirten Kannibalismus, der von

rohen Völkern bei ihrem Uebergange zur Kultur beibehalten wurde, und noch ganz deutlich den Zusammenhang der Anthropophagie mit den Menschenopfern erblicken lässt. Wie sehr diese Anschauungsweise in dem ursprünglichen Heidenthum gegründet ist, sieht man aus dem ähnlichen Feste der amerikanischen Urzeit im östlichen Südamerika. Das Volk der Tupinambos in Brasilien pflegte jeweilen einen Gefangenen zu mästen, und dann aufzufressen. Man behandelte ihn ehrenvoll, fütterte ihn fett, stellte ihm ein ganzes Jahr lang ein schönes Mädchen als Gattin zur Seite. Endlich wurde er mit Federn geschmückt, geopfert und verspeist. Vgl. Meine Amerikanischen Urreligionen. S. 283. cfr. 245. Da kein einziger der alten Schriftsteller, die von den Juden berichten, von einer solchen Sache bei ihnen erwähnt, so ist anzunehmen, dass Apion entweder die Sache erdacht, oder doch zuerst aus dem Volksmunde der seleuzidischen Griechen und Hellenisten aufgegriffen habe. Auch das Anbringen gerade eines Griechen scheint denselben Ursprung zu haben wie die Beziehung des Menschenopfers und der Anthropophagie auf die Juden. Man wollte die Juden namentlich den Griechen verhasst machen, besonders zur Zeit des Antiochus Epiphanes. Aber sonderbar ist, dass die Römer in einer Zeit, als die gewöhnlichen Menschenopfer längst abgeschafft waren, in Kriegsgefahr ein griechisches und ein gallisches Paar opferten, und zwar durch Einmauern auf dem *forum boarium.* So vor dem Ausbruche des gallischen Kriegs zwischen dem ersten und zweiten punischen Kriege, 526 u. c., 226 a. Chr., und dann nach der Schlacht bei Cannae, 536, 216. Livius XXII, 57, 6. Plutarch Marcellus 3. Heusinger und Weissenborn zu Livius l. c. Weissenborn zu Livius führt auch noch für eine viel spätere Zeit eine Stelle aus Plin. XXVIII, 2, 12 an: *boario in foro Graecum Graecamque defossos aut aliarum gentium, cum quibus tum res esset, etiam nostra aetas vidit: cujus sacri precationem qua solet praeire quindecimvirum collegii magister cet.* S. Rein, Criminalrecht. S. 33.

Auch den Christen wurden von den Römern der Kaiserzeit Menschenopfer und Anthropophagie in Verbindung mit Schwelgerei vorgeworfen. Man meinte oft, der Vorwurf sei von den Juden auf die Christen übergetragen worden, die man mit einander zusammenstellte. Man hielt die Christen für eine blosse jüdische Sekte. Allein der von Apion den Juden gemachte Vorwurf ist doch gar zu vereinzelt, und hat nicht durchgeschlagen, da er sich sonst nicht wiederfindet, auch nicht bei Schriftstellern, die die grösste Abneigung gegen die Juden zeigen. Dagegen erscheinen an den gegen die Christen erhobenen Anklagen Nebenumstände, die eher dafür sprechen, dass sie aus orientalischen im Römerreich verbreiteten Festen entsprangen, wie früher aus den Sakäen, so jetzt aus den ähnlichen Festen des Bacchus, der Isis, des Saturnus u. s. w. Es vertheidigten nämlich die christlichen Apologeten seit dem zweiten Jahrhundert die Christen gegen die Vorwürfe von Menschenopfern, Anthropophagie, und unnatürlichen fleischlichen Vermischungen. Im Allgemeinen bezieht sich

darauf der Ausdruck bei Tacitus An. XV, 44 *Christianos per flagitia invisos.* Nur kurz, doch schon bestimmter redet Justin der Märtyrer (Apol. I, 26. II, 12. Dial. 10) vom Essen von Menschenfleisch und nächtlichen Vermischungen nach dem Löschen der Leuchter. Der Brief der Gemeinden in Lugdunum und Vienna bei Euseb. H. E. V, 1, 6, und Athenagoras, *Legatio pro Christianis* 3, vgl. 32. 35., sprechen beide von thyestischen Mahlzeiten (θυέστεια δεῖπνα) und ödipöischen Vermischungen (οἰδιπόδειοι μίξεις) bei den nächtlichen Zusammenkünften der Christen. Den Thyestes liess Atreus im Mythus das Fleisch seiner Kinder essen, also Anthropophagie; Oedipus hatte bekanntlich sich mit seiner Mutter vermählt ohne sie zu kennen, *incestum.* Noch ausführlicher detaillirt Fronto bei Minutius Felix, Octavius 9. 28. 31. diese Beschuldigungen. Jedem, sagt er, der in den Christenbund eintrete, werde ein mit Mehl überdecktes Kind dargereicht. Durch den Mord dieses Kindes, werde der Aufzunehmende eingeweiht. Das Blut werde von der Versammlung getrunken. Zugleich werde bei den Versammlungen der Christen die unnatürlichste Wollust geübt. Nach dem Löschen der Leuchter vermischten sich alle Versammelten in blutschänderischer Umarmung, Brüder, Schwestern, Eltern, Kinder. Kortholt, *De atheismo veteribus christ. cet.* 1689. p. 546. *De calumniis paganorum* p. 168 sq., *de vita et moribus Christ.* p. 137 sq. Tschirner, Fall des Heidenthums. I, 230. 323. Semisch, Justin der Märtyrer. I, 37. II, 105. Braun, zu Justin Apol. p. 109.

§ 1. Die ganze Geschichte ist dem Antiochus Epiphanes zu Gefallen erdichtet um ihn wegen des Tempelraubes zu entschuldigen. So II, 7, 2. 5.

derogatio, II, 6, 4. — *de Graecis.* Die Beziehung auf die Griechen ist dieser Erzählung eigenthümlich. — *praesumere.* II, 5, 5. II, 7, 2. Unten § 3. — *minus esse immundum per templa transire,* wie Antiochus that, und andere, die im Tempel waren. II, 7, 4. — *quam sacerdotibus scelesta verba confingere,* den Priestern verbrecherische Reden andichten, wie § 2 diejenigen thun, welche den Antiochus rein waschen wollen. — *gratificari,* § 3 *ad illius gratiam conscribere.* cfr. II, 7, 2. 5. — *tegere.* § 3 *a sacrilegio privat Antiochum.* Zudecken, wegnehmen, vgl. כִּפֵּר. — *detrahere,* wie oben *derogare.* § 7. — *quae in futuris essent.* Die Opferung des Griechen sollte ja erst geschehen.

§ 2. Erzählung der Geschichte von dem gemästeten, geopferten und verspeisten Griechen.

propheta aliorum. Apion war gleichsam der Dollmetscher derer, die dem Antiochus einen Gefallen erweisen wollten, ihr Fürsprecher. — *lectus,* gewöhnlich das Ruhebett und Platz zum Essen, hier so viel wie *pulvinar,* das Polster für das Götterbild, daher *lectisternium,* Göttermahlzeit. — *mensula.* § 6 *mensa,*

der Schaubrottisch im Heiligen, auch im Hebräischen und den LXX, N. T. nur Tisch genannt, שֻׁלְחָן, τράπεζα. — *maritimis terrenisque volatilium* etc. Wie wir sagen: Fisch und Vögel, für Delikatessen, *cupedia, esca mollicula,* ἥδυσμα, λίχνευμα. — *dapes,* so unten, und *cibi. Dapes* bezeichnet ein Opfermahl. Livius I, 7, 12. Cato R. R. c. 132. Servius ad Virg. Aen. III, 224: *Dapes sunt deorum, epulae hominum.* — *adorare,* unten *procidentem ad genua,* προσκυνεῖν. — *regis ingressum, regem ingressum.* — *ut consideret, sc. in lectum.* — *necessitas,* II, 6, 4, die Noth, ἀνάγκη, II, 2, 9. — *ministri,* die Tempeldiener, ὑπηρέται, Leviten. Vgl. *ministerium.* Liv. I, 7, 12. 14. — *ineffabilis.* § 6 u. 7. — *gustare ex ejus visceribus.* Eigentlich sind die edlern Eingeweide, die man isst, *exta.* Festus: *quod ea diis prosecentur.* Allein *viscera* ist der allgemeine Begriff, und steht wie hier auch § 4. — *gustare,* die alten Schriftsteller, die die anthropophagischen Völker nennen, erwähnen ausser Apion nirgends der Juden. Zipser 116. Meine Amerikanischen Urreligionen. 629. Huitzilopochtli. 21 f. *L'esprit des usages.* I, 15 f. — *ut inimicitias contra Graecos haberent.* Die andern Schriftsteller sagen: gegen alle andern Menschen. Tac. Hist. V, 5. Diodor Eclog. XXXIV, 1. Oben I, 34, 6. I, 35, 5. II, 10, 1. 2. II, 28. 29. Dasselbe sagt Tac. Annal. XV, 44 von den Christen. — *superans in suo sanguine insidias. In suo sanguine* ist mit *insidias* zu verbinden: Die Nachstellungen der Juden, die in seinem Blute bestanden, *superans,* möge er vereiteln.

§ 3. Diese Geschichte entschuldigt aber den Antiochus nicht, denn er betrat den Tempel ohne etwas von jenem Griechen zu wissen.

Er hatte also schon vorher die Absicht, den Tempel zu berauben.

tragoedia. In dem Sinne von Mordspektakel, grosser Lärm, wurde das Wort gebraucht seit Plutarch. Quintilian VI, 1, 36 erklärt diesen Gebrauch sehr deutlich: *Nam in parvis litibus has tragoedias movere tale est, quasi si personam Herculis et cothurnos aptare infantibus velis.* So Cicero *de oratore,* II, 51, 205 *si tragoedias agamus in nugis.* cfr. I, 53. Pro Mil. 7, 18 *quantas tragoedias excitat.* Joseph B. J. II, 16, 4 οἶδα μὲν οὖν, ὅτι πολλοὶ τὰς ἐκ τῶν ἐπιτρόπων ὕβρεις καὶ τὰ τῆς ἐλευθερίας ἐγκώμια τραγῳδοῦσιν. — *privare.* § 1 *defendere, tegere.* — *ad illius gratiam conscribere.* § 1 *gratificare.* — *praesumere.* § 1. — *superfluitas.* Ueberfluss. Plin. H. N. XIV, 1, 3.

§ 4. Unwahrscheinlichkeit der Behauptungen, dass man gerade gegen die Griechen sich verschwor, dass alle Juden von diesem Opferfleisch essen sollten, dass der König diesen Griechen nicht nachher triumphirend mit sich führte.

Ein Hauptgrund wäre auch hier der schon II, 7, 4. 5. angeführte gewesen.

circa solos Graecos. Aber doch war seit Antiochus Epiph. ein besonderer Hass der Juden gegen die Griechen erwacht, je gefährlicher sich unter ihnen selbst viele der Gräcomanie ergeben hatten, und die Seleuciden den Juden nicht bloss griechische Sprache und Bildung, sondern auch Religion aufdringen wollten. Noch später heisst es: Das Gesetz griechisch! Schwarzer Tag! Vierzig Tage Fasten! Sonst spricht sich Joseph aus wie hier II, 10, 3. — *maxime adversus Aegyptios,* sowohl im Allg. I, 13, 2. I, 25, 1. II, 10, 1 f., als wegen Identität mit den Hyksos, I, 25, 2. I, 26, 13, und wegen des ägyptischen Thierdienstes. I, 25, 3. II, 7, 3. 6. — *plurimos alios,* Tyrer. I, 13, 2, dann viele syrische und kanaanitische und andere Nachbarn, z. B. die Samariter, dann die pompejanischen Römer. — *cujus enim regionis — peregrinari.* Ueber fremde Durchreisende durch Judaea vgl. II, 28. II, 29, 1. Für sie waren meist die Herbergen bestimmt, während der Jude seine Gastfreunde hatte. Das alte Gesetz wollte die Fremden durchaus human behandelt wissen. Vgl. den A. Fremde bei Winer. — *omnes Judaei.* Apion hatte schwerlich diesen Nachdruck auf *omnes* gelegt wie Joseph. Er meinte wohl alle an jenem Feste Anwesenden. Uebrigens wird auch von den Brasilianern eine ähnliche Volkstheilnahme bei dem Genuss des Fleisches von den gemästeten Gefangenen erzählt. Meine amerikanischen Urreligionen. S. 283. — *viscera.* § 2. — *pompa,* πομπή, ist jeder feierliche Aufzug mit dem Begriff vom Pomp, Prunk und Pracht. Das Wort ist aus dem Griechischen in dieser Bedeutung schon in die klassische Latinität eingebürgert worden, und durch die mittelalterliche in die neueren Sprachen. — *assumere,* sich erwerben, erhalten, bekommen. — *insensatus,* unvernünftig. Gehört der nachklassischen Latinität an seit Tertullian.

§ 5. Die Einrichtung des Tempels lässt Nichts der Art zu.

Die Einrichtung des Tempels hinsichtlich der Leute, die in die verschiedenen Theile desselben zugelassen wurden, ist darum angeführt, um die Unmöglichkeit der von Apion erzählten Geschichte zu zeigen. Denn in den übrigen Theilen hatten viele Leute Zutritt, die einen solchen Griechen hätten sehen müssen. In das Allerheiligste aber durfte nur der Hohepriester gehen, ein Heide gar nicht.

constructio templi. κατασκευή, κατασκεύασμα. Es ist aber nur in Beziehung auf die in die Theile zugelassenen Leute davon die Rede. Joseph unterscheidet hier und anderswo fünf Grade der Heiligkeit, die durch vier Säulengänge von einander getrennt sind: 1) den Vorhof der Heiden und Israeliten, τὸ πρῶτον ἱερόν, τὸ ἔξωθεν ἱερόν.[1] 2) den Vorhof der Israeliten, auch der reinen

1) Die Zeitungen von Ende Januar 1872 berichten nach der *Revue archéologique.* 1872. 214 f., dass H. Clermont-Ganneau, Angestellter beim französischen Consulat in Jerusalem, eine viereckige Säule entdeckte aus dem Tempel des Herodes, auf der in griechischer Sprache den Heiden der Eintritt in die inneren Höfe verboten ist. Der Pascha von Jerusalem hat den

Weiber, γυναικωνῖτις, τὸ τῶν γυναικῶν περιτείχισμα. 3) den **Vorhof der Männer.** 4) das **Heilige,** ὁ ναός, τὰ ἅγια, bloss für die Priester zugänglich, ὁ ἅγιος ναός. 5) das **Allerheiligste,** *adytum,* τὰ ἅγια τῶν ἁγίων, ὁ ἔνδοθεν οἶκος. — *purificatio,* Reinheit, nach der nichts Unreines der Art in den Tempel, namentlich in das Allerheiligste hineingelassen wird, *intransgressibilem.* cfr. unten *purificatio.* — *porticus,* bedeckte Säulengänge, στοαί. Vgl. Zipser 117. — *adytum,* ἄδυτον. So bei der Beschreibung des salomonischen Tempels Antiq. VIII, 3, 3. VIII, 4, 1 u. v. a. So bei Griechen und Römern. Dagegen bei den LXX wörtlich nach dem Hebräischen ἅγιον oder ἅγια ἁγίων. — *principes sacerdotum,* οἱ ἀρχιερεῖς. — *hostia* ist ein Schlachtopfer, von *hostire i. q. ferire.* Rufin übersetzt gewöhnlich damit θυσία. Unten steht das allgemeinere *sacrificium.* Vgl. Festus p. 9. 78. Hartung, Religion der Römer. I, 163. — *facere* wie *sacra facere, sacrificium.* So ἔρδειν, ῥέζειν, *facere* abs. Liv. XXII, 10, 3. 4. u. o. — *dum clauderetur templum,* bis der Tempel geschlossen wurde.

§ 6. Weder ein Götterpolster, noch Speise oder Trank dürfen in den Tempel gebracht werden, dafür sorgen die abwechselnden Tempelwachen der Priester.

vas, Tempelgeräthe, überhaupt: heiliges Geräth, Kultusgeräth. Liv. I, 24, 5. Bei den Griechen und Joseph σκεῦος. Antiq. XI, 1, 3. VIII, 3, 7. — *altare.* Zuweilen nennt unter den Hauptgegenständen des Heiligen Joseph θυμιατήριον. Bell. Jud. V, 5, 5. I, 7, 6. Das ist aber das goldene Räucherfass, θυμιάω, räuchern. Dagegen nennt er Antiq. VIII, 3, 7 θυσιαστήριον, Rauchaltar. Es herrscht in dieser Beziehung bei Joseph, Philo, und selbst den LXX nicht die nöthige Klarheit. Vgl. Zipser 119, und die Ausleger zu Hebr. IX, 4. Winer Art.: Räucheraltar. Das müsste hier *altare* sein. — *mensa.* § 2 *mensula.* Es ist der Schaubrottisch gemeint, τράπεζα χρυσέα, καὶ ἡ πρόθεσις. Hebr. IX, 2. — *thuribulum,* θυμιατήριον, das Räucherfass. S. oben bei *altare.* Hebr. IX, 4 wird es zwar unter den Gegenständen des Allerheiligsten genannt, das aber leer war, B. J. II, 5, 5. Der Hohepriester nahm es jeweilen hinein und wieder hinaus. Hebr. l. c. ist unter den Gegenständen des Allerheiligsten auch die Bundeslade genannt. Die war aber zu Josephs Zeit schon lange nicht mehr da. — *candelabrum,* der siebenarmige Leuchter, λυχνία. In den Parallelstellen Antiq. VIII, 3, 7. Bell. Jud. I, 7, 6. V, 5, 5 nennt Joseph nur drei Geräthschaften, an der ersteren neben dem Tisch und dem Leuchter nur θυσιαστήριον, in den beiden letzteren θυμιατήριον. Das Richtige wird das letztere sein, da der Rauchopferaltar, hier *altare,* weniger heilig war als das goldene Räucherfass, das ins Allerheiligste vom Hohenpriester getragen wurde,

---

Stein zu Handen genommen und entführt. Jener Inschrift thut Joseph Erwähnung Antiq. XV, 11, 5. B. Jud. V, 5, 2. Philo, *legat. ad Cajum.* p. 1022 F. § 31. cfr. AG. XXI, 28.

und an den andern Stellen ist eben der Altar nicht genannt, obschon er auch im Heiligen stand. — *ineffabilis*, § 2. § 7. Dahin gehört das *lectum*. — *neque intus ulla epulatio*, unten: *nulla re quae ad cibum aut potum attineat*. Oben I, 22, 15 οἶνον οὐ πίνοντες ἐν τῷ ἱερῷ. II, 23, 2. II, 13, 2. — *ratio gestorum*, die Art wie alles beim Kultus geschieht und behandelt wird. — *tribus quatuor sacerdotum*. Unter David gab es nach 1 Chron. XXV (XXIV), 4 vierundzwanzig Priesterfamilien, φυλαί, Antiq. VII, 14, 7. vita 1. Selden wollte daher statt *quatuor* hier lesen *viginti quatuor*. Das ist aber nicht nöthig. Denn nach dem Talmud (Zipser 121) sollen mit Esra nur vier Priesterfamilien zurückgekehrt sein, die aber nach Esra II, 36 f. Nehem. VII, 39—42 durchs Loos in 24 Ephemeriden (Luk. I, 58) getheilt wurden, auf deren jede zweimal des Jahres der Dienst fiel. Winer R.W. II, 271. N. 4. besond. Oehler bei Herzog XII, 184 f. — *plus quam quinque milia*. Nach Esra und Nehemia l. c. bestanden die mit Esra zurückgekehrten vier Familien bloss aus 4289 Priestern. Sie müssen sich also seither sehr vermehrt haben. — *observatio*, der Tempeldienst, ἱερατεύειν, Luk. I, 8. — *particulariter per dies certos*. Luk. ἐν τῇ τάξει τῆς ἐφημερίας. — *his transactis, diebus*. — *succedentes ad sacrificia veniunt*. Am Sabbat geschah der Wechsel so, dass der abgehende Posten die Morgenopfer verrichtete, der antretende die Abendopfer. Zipser 121. — *claves templi*. Das Schliessen und Oeffnen war eigentlich Sache der Leviten. Z. 122. — *ad numerum*, nachdem man sie genau besichtigt und gezählt hatte. — *percipere*, in Empfang nehmen, παραλαμβάνω. — *praeter illa quae ad sacrificia praeparantur*, Opfermahle, und das Essen der Schaubrote durch die Priester.

§ 7. Diese Lüge ist eine Gottlosigkeit gegen den Tempel, dessen Eintritt nicht einmal den vornehmsten Laien gestattet ist. cfr. § 1.

templi nostri pietatem, die Heilighaltung unseres Tempels. — *comprehensio* wird schon von Cicero vom feindlichen Ergreifen, Fangen, gebraucht. Er übersetzt wörtlich συλλαμβάνω, καταλαμβάνω. — *pabulum*, eigentlich Futter fürs Vieh, χόρτος, ist hier absichtlich gewählt in Beziehung auf *saginare*, § 2, χορτάζω, mästen wie das Vieh. Sonst sagt man auch σίτιον, σιτεύω. — *ineffabile*. § 2. 6. — *ciborum opulentissimam claritatem*. Den mächtigen Glanz der Speisen. Ironisch. Das wäre ein gewaltiges Mahl für das ganze Volk gewesen. § 4. — *pravos ingredientes*. Diese *ministri* wären schlechte Menschen gewesen, wenn sie so etwas zu sagen und zu thun sich unterfangen hätten. Var. Froben: *pervios*. — *spontaneus*, nicht bloss freiwillig, sondern bewusst, wie ἑκούσιος ψευδολογία I, 14, 1. Der Gegensatz ist nicht der Zwang, sondern die Unwissenheit, Unbewusstheit, ἄγνοια. I, 1. Vgl. I, 14, 1 und oben *sciens*, συνειδώς. — *discutere* heisst erst in der nachklassischen Latinität untersuchen. So bei Macrobius *discussio*. — *detrahere*. § 1.

CAP. IX.

Apions Bericht über Apolloverehrung der Juden in Jerusalem.

Gleich nach dem Anfange des Capitels von § 2 an haben wir wieder den griechischen Text.

Einleitung zum Capitel. Die Annahme eines solchen Apollokultus hängt zusammen mit der c. 7 behandelten Eselsverehrung in Jerusalem. Mit dem Namen Apollo bezeichneten die Griechen auch einen vorhellenischen Gott, namentlich im Hyperboreerland, aber auch in Lycien und Jonien, besonders in Milet, wo man wie in Athen dem Apollo an den Thargelien Menschenopfer brachte. Damit stand sowohl bei den Hyperboreern als bei den Dorern Eselsdienst in Verbindung. So wurde auch in der Philisterstadt Gaza Apollo verehrt. Vgl. Movers Phönizier I, 366 f. Hitzig, die Philistäer. 304. 307 f. 310. Bachofen, das lykische Volk. 24. 36. 43. 46. 58. 77 f. Ottfried Müller, Dorer I, 279. Pauly I, 618 (Ed. 1). Meine Semiten. IV, 16. V, 6. 8. Wie die Griechen den Set der Aegypter und Hyksos mit Typhon oder auch bisweilen mit Ares übersetzten, so ist auch in unserm asiatischen Apollo Typhon zu erblicken. Beide sind die Verderber, beide stehen mit dem Esel in der innigsten Beziehung, beide werden von indogermanischen, den Hyksos verwandten Völkern verehrt, namentlich von den Philistern in Gaza. Vgl. Meine Semiten IV, 7. 12. 14. 15. besonders 16.

§ 1. Ein Idumäer verspricht den Juden, ihnen den Apollo, den Gott der ihnen feindlichen Dorenser auszuliefern.

tamquam piissimus, gleichsam als ob er sich ärgerte an solchen Dummheiten der Juden in Sachen der Religion. — *deridet,* Apion. — *illum retulisse,* Antiochum Epiphanem, mit Rückbeziehung auf c. 7. — *dum bellum Judaei contra Idumaeos haberent.* Lange nahmen zur Zeit der Seleuziden die Idumäer Theil an den Feindseligkeiten gegen die Juden, 1 Makk. V, 3. 65. 2 Makk. X, 15. XII, 32, bis endlich Joh. Hyrkan dieselben durch Besiegung und Unterwerfung dieses Volkes beendigte. Das geschah etwa 129 v. Chr. Da der hier erwähnte Krieg nach § 6 noch vor Antiochus Epiphanes fällt (176—164), so haben wir uns darunter einen der ersten Kriege der Juden und Idumäer zur Seleuzidenzeit zu denken, vor 170, dem Jahre seines ersten Eintritts in Jerusalem. Der gegenseitige Hass war überhaupt schon alt. Gesenius Einl. zu Esaj. XXXIV. — *civitas* nach späterer Latinität wie πόλις. — *Apollinem,* der ja in dem den Idumäern benachbarten Gaza verehrt wurde. — *Dorensium.* Die Stadt hiess nach § 2 Dora, und lag 9 römische Meilen nördlich von Cäsarea, zwischen diesem und Ptolemais, sie hiess auch Δῶρ, Δῶρος, דּוֹר, דֹּאר. Nach § 3 und vita 8, Ptolemäus und Steph. Byz. gehörte die Stadt zu Phönizien. Sie war auch früher eine canaanitische Königstadt, Josua XI, 2. XII, 23. Später wurde sie zum Stamme Manasse geschlagen. Antiq. XIII, 6, 4. XIII, 7, 1. 2. B. J. I, 2, 2. vita 8. Antiochus Sidetes belagerte

sie einmal. 1 Makk. XV, 10 f. Später stand daselbst eine jüdische Synagoge. Antiq. XIX, 6, 3. Wie Apion zu dem geographischen Irrthum kam, den Joseph zu rügen nicht versäumt, ist nicht abzusehen. — *Zabidus.* Dieser Personalname kommt sonst nicht mehr vor. Vielleicht hatte dieser seinen Namen von seiner Geburtsstadt Zabida im glücklichen Arabien, deren Stephanus Byz. p. 285 erwähnt. Noch jetzt heisst der Ort Zabit oder Zibit. Froben giebt hier und § 2. 6 Zabidon sowohl im Nom. als Acc. — *ascenderent,* in die Gegend von Jerusalem, wie so oft bei den Hellenisten ἀναβαίνω, nach dem hebr. עָלָה. Apion wird den Ausdruck so absolut nicht gebraucht haben. Allein hier ist ohnehin indirekte Rede.

§ 2. Darauf verfertigte der Idumäer eine Maschine, an der er eine Menge brennender Lichter anbrachte, stellte sich in dieselbe hinein, ging mit ihr ruhig in den Tempel, und holte aus demselben den goldenen Eselskopf. Die Juden glaubten, es sei ein Gestirn, und liessen voll Erstaunen alles geschehen.

Die Erzählung hier trägt den Charakter solcher Geschichtchen an sich, wie Nachbarvölker und Nachbarorte einander nacherzählen und damit ausfoppen, Lalenburger Anekdoten.

machinamentum, machina, μηχανή. — *circumposuisse sibi,* er habe sich mit derselben umgeben, sich hineingestellt. — *ordines,* Reihen. — *infixisse,* er habe sie hineingefügt, befestigt. So Froben, was mir einfacher und natürlicher scheint als das *finxisse* der andern, was doch eher etwas Künstliches andeutet. — *stella,* ἀστήρ, ἄστρον. Es ist, da vom Apollo die Rede ist, die Sonne gemeint, die mit zu den ἀστέρες, Gestirnen gezählt wird, Philo Weltschöpfung. § 8 p. 6. § 18 p. 11. § 19 p. 12 F., und zwar zu den Planeten, in deren Mitte sie sich befindet. *quis rerum.* p. 511 § 45.

Von hier an ist der griechische Text wieder erhalten.

κάνθων, *i. q.* κανθήλιος, ein grosser Esel. Es ist der *asinus,* ὄνος, gemeint, c. 7 nach § 6, und unserer Stelle. Rufin: *asini caput.* κάνθων ist aber ein komischer Ausdruck, Aristoph. Wespen 441. Pax. 82. Lycophron p. 129. Der Ausdruck ist hier von von Joseph offenbar gebraucht um mit dem Witz § 3 den Apion zu foppen. Froben hat hier ἀκανθῶνος, wie § 3. 6, welche Lesart schon von Bochartus Hieroz. II, 18. p. 221 widerlegt ist. ἀκανθών und ἀκανθεών ist ein Dorngebüsch, *dumetum,* von ἄκανθα. — ἀστεΐζομαι, feine Witze machen mit attischem Salze. Martial. III, 20 *Lepore tinctos attico sales narrat.* Vgl. ἀστεῖος von ἄστυ, Athen, *urbanus.* AG. VII, 20. Hebr. XI, 23, und öfters bei Philo. Vgl. Krebs *observ.* in N. T. p. 195. — κατὰ τάχος. So Exod. XXXII, 7. Bell. Jud. XIII, 1, 2. wie ταχέως.

§ 3. Dass Apion selber der Eselskopf ist, zeigt er durch seine eselsmässige Geographie.

Dass κάνθων gern im komischen Sinne gebraucht wird, ist § 2 bemerkt worden. Bochartus l. c. führt Beispiele von solchen Witzen an.

ἐπιφορτίζω, φορτίον ἐμβάλλειν τινί, eine Last auflegen, belästigen, beladen. Vgl. φόρτος, I, 12, 5. — κατάγομος, überladen, vollbeladen, selten, häufiger μεστός. Vgl. γεμοῦν und γεμεῖν τινός, von dem es abzuleiten ist. Häufig das Subst. γόμος, Last, Fracht. — μωρολογία. Dummes Geschwätz. Ephes. V, 4. und bei den LXX. — μετατίθημι. So μετάθεσις. II, 2, 11. Sonst ähnlich I, 28, 12. II, 15, 3. — κατὰ Γάζαν κειμένη, κατά, *versus, e regione*, κεῖσθαι κατ' ἀνατολάς. Früher gehörte Gaza zum Stamme Juda, dann kam es in den Besitz der Philister, dann wurde es zu Syrien geschlagen. Es wird aber hier genannt, weil diese nicht weit vom Meere gelegene und sonst bekannte Stadt am besten geeignet war, die Leser wegen Idumäas zu orientiren. — φλυάρημα. Vgl. φλυαρία. II, 2, 9. — τῆς Ἰδουμαίας ἀφέστηκεν. So richtig Froben. Es ist ja von Dora die Rede, das vier Tagereisen von Idumäa entfernt war, aber nicht von Judäa. Joseph will ja zeigen, dass Dora nichts mit Idumäa zu thun habe, auf einer ganz andern Seite liege, beim Berge Karmel in Phönizien. Die andern haben τῆς Ἰουδαίας. So schon Rufin: *a Judaea.*

§ 4. Warum klagt Apion die Juden an, nicht die Götter der Andern zu verehren, wenn sie so leicht zum Dienste Apollos sich hinziehen liessen? Zudem hatten die Juden auch schon Lichter und Illuminationen gesehen.

Der Gedanke des ersten Theils ist schon ausgesprochen II, 6, 1. II, 7, 1. 3.

δῆλον ὅτι. Oft in unserer Schrift. — λυχνοκαΐα. Anzünden der Lichter, Brennen der Lichter, Illumination![1] Dann aber wird hier damit das jüdische Fest der Tempelweihe gemeint, ἐγκαίνια, Joh X, 22, das wegen der dabei statt gefundenen Illumination λύχνων ἀνακαύσεις, unten II, 39, 2, und φῶτα, Antiq. XII, 7, 7 genannt wird. Es dauerte sieben Tage. — ἐπιτελέω. Oft vom Feiern von Festen in unserer Schrift.

§ 5. Dem Zabidus sollte auf seinem Gange zum Tempel Niemand begegnet und die Mauern beim Kriege nicht bewacht gewesen sein?

χώρα, das jüdische Land überhaupt, sehr oft in unserer Schrift, Rufin: *per provinciam.* — πολέμου, einer von den idumäischen. § 1. — συνεστηκότος, da der Krieg schon begonnen hatte, sich erhoben hatte. Ilias XIV, 96 πολέμοιο συνεσταότος. Herod. I, 74 μάχης συνεστεώσης. Auch transitiv: συνίστημι πόλεμον, einen Krieg erheben. Rufin frei: *in hoc tempore praelii.*

§ 6. Die Tempelthüren waren von solchem Gewichte, dass ein einzelner Mann sie nicht öffnen konnte. Hat Zabidus den Eselskopf wieder zurückgetragen, oder Apion?

αἱ θύραι, damit sind immer die beiden Thürflügel gemeint, Rufin: *januae,* was aber den Durchgang bezeichnet. Das Gebäude des Thores

1) Der Ausdruck findet sich Herod. II, 62 für ein ägyptisches Lampenfest.

heisst πύλη. Ueber die verschiedenen Thore beim Tempel und ihre Namen vgl. Zipser S. 124 f. — τὸ ὕψος ἑπτὰ πηχέων, εἴκοσι δὲ τὸ πλάτος. Sowohl in der Parallelstelle Bell. Jud. V, 5, 3, als im Talmud wird die Sache sehr abweichend angegeben. Zipser S. 127 f. und *Coccejus* bei Hav. Statt πηχῶν haben die beiden Leipziger Editionen πηγῶν. Druckfehler. — κατάχρυσοι δὲ πᾶσαι, mit Goldschaum überzogen. Falsch Rufin: *et pene auro puro confectae.* Er scheint auch μικροῦ δεῖν rückwärts bezogen zu haben. — πᾶσαι. Eins machte eine Ausnahme, das von corinthischem Erz war, aber sehr fein geglättet. Bell. Jud. VI, 5, 3. — σφυρήλατος, mit dem Hammer getrieben, geschmiedet, gehämmert. — διακόσιοι. Bell. Jud. VI, 5, 3 sind bloss zwanzig genannt. Daher wollte Hav. hier εἴκοσι emendiren. Allein wahrscheinlich hat Zipser Recht, wenn er die eine Zahl auf ein einzelnes Thor bezieht, die andere auf alle Thore zusammen. — ἠνοιγμένας *vulg.* Dindorf bei Fleckeisen J.B. 99. 1869. S. 832 hält B. J. VI, 5, 3. 26 ἀνεῳγμένη für die richtige Form. — ὁ λυχνοφόρος ἐκεῖνος, Zabidus. — ἂν ἀνοίξειν οἰόμενος, er würde sie geöffnet haben, wenn er anders geglaubt hätte, er könne und werde sie öffnen; ἄν mit dem Particip entspricht dem ἄν mit dem Indic. in der Apodosis, wenn im Vordersatz wie hier der Indicativ steht. Joseph will sagen, dass Zabidus mit seinem goldenen Eselskopf in der Hand selbst nicht geglaubt hätte, solche Thüren öffnen zu können. Denn den Eselskopf glaubte er ja (ὡς ᾤετο) in der Hand zu haben. Falsch übersetzt Rufin: *Facile illas lucernifer ille aperuisse creditur.* Und die Textesänderung von Lowth: ἠνέῳξεν ἢ κἂν ἀνοίξειν οἰόμενος macht die Sache nicht einfacher. — πότερον etc. Der idumäische Krieg ist also älter zu denken als Antiochus Epiph. — ὡς ἡμᾶς wie ἕως.

CAP. X.

Ueber den Eid der Juden, alle andern Menschen zu hassen, zumal die Griechen.

Joseph holt aus der Erzählung Apions II, 8 vom im Tempel gemästeten Griechen den Punkt noch nach aus § 2: *et jusjurandum facere in immolatione Graeci, ut inimicitias contra Graecos haberent.* Ausser dieser Stelle vgl. noch I, 34, 6. I, 35, 5. II, 28 u. 29. II, 14, 4 und den Commentar zu ersteren Stellen. Tac. Hist. V, 5 *adversus omnes alios hostile odium.* Diod. Sic. Eclog. XXXIV, 1. Grätz, Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums 1872. S. 193—206. Der Griechenhass war insofern bei den Juden nicht systematisch als sich die Juden in der Diaspora sowohl, besonders in Alexandrien, als auch in Palästina griechische Sprache und Wissenschaft aneigneten. Daher man sogar von Gräkomanie sprechen konnte. Sehr viele besuchten die Gymnasien mit dem Epispasmos. Als aber Antiochus Epiph. der centralisirenden Gleichmacherei und der Religionseinheit wegen den Juden statt ihres Gesetzes den griechischen Polytheismus mit Gewalt aufnöthigte, entstand

allerdings Griechenhass, der sich in der Makkabäerzeit scharf aussprach, und in der Folge nach der Zerstörung des Tempels auch in der Abneigung gegen die griechische Sprache kund gab. Aber zur Zeit Philos und Josephs suchte man die Griechen für die Juden zu gewinnen, namentlich Joseph selber, man buhlte gleichsam um ihre Gunst, und versuchte den Nachweis, dass die Griechen in alten Zeiten Vieles von den Juden eutlehnt hätten, II, 36, 2. Uebrigens ist die volksthümliche Abgeschlossenheit ächt antik. II, 36, 4. II, 37. In Aegypten wurden rothhaarige Menschen aus Hass gegen Typhon und seine rothhaarigen indogermanischen Verehrer, die Hyksos, getödtet. Ueber andere Aeusserungen dieses Hasses vgl. Semiten IV, 7. Unten ξενηλασία.

§ 1. Apions Lüge wegen jenes Eides.

καταψεύδεται. II, 8, 2. — ποιεῖν wie hier von Gott AG. IV, 24 ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν etc. Oft im A. T., und bei den Apokryphen, z. B. Psalm 146, 6. Dieser Ausdruck ist von Joseph beigefügt, denn er ist rein hebräisch, um den allmächtigen Gott im Gegensatz zu den heidnischen Göttern zu bezeichnen, die aus Himmel, oder Erde, oder Meer entstanden sind. Hier aber will Joseph sagen, dass jener Hass und Eid vor dem Gott nicht hätte bestehen können, der alles schuf, somit alle Menschen, über die er seine Vorsehung walten lässt.

§ 2. Statt der Griechen hätte Apion eher die Aegypter nennen können.

Gegen diese hätte man noch am ehesten Ursache zum Hass haben können, da sie unsere kranken Vorfahren zum Lande hinausgejagt haben sollten. I, 26, 6 f. Ueber andere Verschiedenheiten zwischen beiden Völkern vgl. I, 25, 1 f. cfr. I, 13, 2. Der Aegypter wurde im Gesetze aber eher begünstigt. Exod. XI, 2. Deut. XXIII, 9. Ueberhaupt empfahl dasselbe Humanität gegen Fremde. Levit. XXIV, 22. Deut. XV, 15. 16. 29. Exod. XXII, 9. 1 Kön. VIII, 41—43. Winer, R.-W. Art.: Gesetz. Zipser S. 129 f. Unten II, 36, 5. — ἥρμοττε, so hätte er diese Unwahrheit der frühern angepasst. — οὐχὶ διὰ πονηρίαν etc. I, 28, 4, derselbe Gedanke.

§ 3. Die griechischen Einrichtungen sind den unsrigen näher, daher viele zu uns übergingen; manche fielen wegen der Strenge der unsrigen wieder ab, von denen aber keiner etwas von einem solchen Eide aussagte.

ἐπιτηδεύματα, Lebensrichtungen, *studia*, Einrichtungen. Er meint die Ansichten über den ägyptischen Thierdienst, und das Entlehnen mancher Gebräuche, z. B. I, 22, 2. 3. 4. cfr. 7 u. 11. — ζηλοτυπία, Eifersucht. Sonst ζῆλος. — συνέβησαν εἰσελθεῖν, kamen überein auf unsere Gesetze einzugehen. Er meint die Proselyten. — ἔμειναν. Mss. bei Hav. ἐνέμειναν, wie in der Parallelstelle II, 36, 2, und überhaupt noch häufiger als μένω in unserer Schrift. — καρτερία, Ausdauer, Standhaftigkeit. Ueber Wort

und Sache vgl. I, 22, 7. II, 14, 2. II, 16, 10. II, 31, 5. — μόνος Ἀπίων. Doch auch Lysimachus. I, 34, 6. I, 35, 5.

CAP. XI.

Apion wirft den Juden ihre beständige Knechtschaft vor.

Die Juden herrschten nie, sondern dienten immer wieder andern, denen sie unterlagen. Das ist ein Beweis, wie wenig sie den Göttern angenehm sind. Schon bei Homer Il. VI, 200. XX, 306 u. s. w. herrscht die Vorstellung, dass der Unglückliche den Göttern verhasst sei. Nägelsbach 324 f. Tac. Hist. V, 8 *Dum Assyrios penes Medosque et Persas Oriens fuit, despectissima pars servientium.* Cicero *de provinciis consularibus* c. 5 *Judaeis et Syris, nationibus natis servituti.* Pro Flacco c. 28 *quam cara Diis immortalibus esset, docuit, — quod est victa, quod elocata, quod servata.* Minucius Felix 22 *Judaeis nihil profuit, quod unum et ipsi Deum aris atque templis maxima superstitione coluerunt.*

§ 1. Der Vorwurf Apions selbst.

καὶ ἐπὶ τῷ μέλλοντι ῥηθήσεσθαι, auch bei dem, was jetzt noch gesagt werden soll, ist es billig, den Apion wegen seiner grossen Einsicht zu bewundern. — Statt συνέσεως hat eine Var. bei Haverc. συνθέσεως. — θαυμάζειν ἄξιον, wegen des Activ II, 13, 1. II, 28. So gewöhnlich. So Philo, *de mundi opif.* p. 2 J. § 1 F. p. 36 J. *de vita contempl.* p. 890 J. *Legatio ad Cajum.* p. 999 M. p. 1013 J. u. v. a. — τὸ μὴ ἄρχειν fehlt in einigen Mss. bei Hav., und bei Rufin: *et diversis gentibus serviamus.* Es finden sich die Worte in allen griechischen Edd. seit Froben. Sie müssten durch einen Zufall ausgefallen sein. — συμφοραῖς τισὶ περὶ τὴν πόλιν, durch Nebukadnezar, Ptolemäus Lagi, Antiochus den Grossen, Antiochus Epiph., Pompejus, Herodes M., Titus. — αὐτῶν δῆλον ὅτι πόλεως ἡγεμονικωτάτης ἐκ τῶν ἄνωθεν ἄρχειν, ἀλλὰ μὴ Ῥωμαίοις δουλεύειν συνειθισμένων. Nothwendig gehören αὐτῶν und συνειθισμένων als Genet. absol. zusammen, der den ganzen Satz einschliesst und in Abhängigkeit hält. Von συνειθ' sind die Infin. ἄρχειν und δουλεύειν abhängig, von ἄρχειν wieder πόλεως ἡγεμονικωτάτης, das nichts anderes als Rom bedeuten kann, zu dem αὐτῶν in Gegensatz gesetzt ist. Darauf führt auch der Parallelsatz ἀλλὰ μὴ Ῥωμαίοις δουλεύειν. αὐτῶν muss sich also auf ἔθνεσι beziehen, besonders auf die Aegypter. δηλονότι ist ironisch gebraucht, wie so oft bei Joseph, *scilicet, videlicet,* natürlich, versteht sich. Der Satz heisst also: „Da sie (die Völker, ἐθνῶν) natürlich von Anfang an gewohnt waren, über die Herrscherstadt zu herrschen, und nicht vielmehr den Römern zu dienen.“ — συνειθισμένων. So Dindorf und Bekker. Var.: συνηθ. Froben, Havercamp. Dagegen vgl. Buttmann, Grössere griech. Gramm. I, § 84. 3. Verwirrt ist die Lesart der Codd. Big. und Hafn. bei Hav.: αὐτοὶ δῆλον ὅτι πόλεως ἡγεμονικωτάτης Ῥωμαίοις ἐκ τῶν ἄνωθεν ἄρχειν, ἀλλὰ μὴ δουλεύειν

συνηθισμένων. Nur einen Theil des Ganzen giebt Rufin: *Cum utique principalis civitas Romanorum sit, cujus cives soli ab initio regnare atque non servire consueverunt.* — καίτοι τούτων ἄν τίς ἀπόσχοιτο τοιαύτης μεγαλοψυχίας; der Satz ist nothwendig als Frage zu fassen, wie das Rufin thut: *quis etenim ab horum magnanimitate se valeat abstinere?* Haverc. und Dindorf geben: *Nemo fere non expertus est illorum egregiam magnanimitatem.* — τούτων sind die Römer, der Genetiv ist abhängig von μεγαλοψυχίας. Dieses Wort wird gern von Joseph von den Römern gebraucht, von ihrer hohen und menschenfreundlichen Gesinnung. Vgl. zu II, 4, 2. So von dem jüdischen Gesetze. II, 36, 5. Was soll das hier? Joseph hätte nach dem Zusammenhange sagen sollen: Keiner durfte sich der Knechtschaft der Römer entziehen. Das will er aber nicht. Denn die Römer behandelten die Besiegten nicht als Knechte, sondern auf grossmüthige und humane Weise, ertheilten sogar manchen das Bürgerrecht. II, 4, 2. cfr. II, 6, 3. 4. unten II, 11, 6. Aehnlich Paret. Also: Und doch wer dürfte sich einer solchen grossmüthigen Weise (Gnade) entziehen? Freier Paret: Wiewohl, diese haben sie grossmüthiger behandelt als Mancher andere gethan haben würde.

§ 2. Apions Vorwurf trifft alle andern Völker.

Diese Einwendung gegen Apion ist schon im vorigen Paragraph berührt.

τῶν μὲν γὰρ ἄλλων, alle anderen ausser der Juden, wegen καθ' αὐτοῦ, gegen ihn. — ἱκανῶς, mit allem Fug und Recht. Eigentl. ziemlich, hinlänglich. — τοῦτον τὸν λόγον, diesen Vorwurf der Verlust der Freiheit. — ὑπῆρξεν, *contigit,* es war ihnen gestattet. II, 16, 7. — ἐφ' ἡγεμονίας γενέσθαι, in der Oberherrschaft sich befinden, *rerum potiri.* — καιροπτία. Dieses Wort findet sich nicht in den Wörterbüchern. Rufin übersetzt, und die andern behalten diese Uebersetzung bei: *continue.* Wahrscheinlich leitete er das Wort ab von καῖρος, die Schnüre, welche das Gewebe befestigen. Also: auf die Dauer. Allein dies passt weniger in den Zusammenhang (und was soll dann οπτια?) und für die Analogie der Wortfügung als die Benützung der Zeitumstände, *captatio temporum.* Es ist abzuleiten von καιρός, wie bei καιροφυλακέω, καιροσκοπέω, Lobeck Phryn. 574, und von ΟΠΤΩ, wie θεοπτία, θεόπτης, οἰνόπτης, πανόπτης, αὐτόπτης, λινόπτης. — πλεῖστον, collektiv. — φῦλον, Volk, ἔθνος, weiter als φυλή, *tribus,* obschon letzteres auch im weitern Sinn kann gebraucht werden.

§ 3. Am wenigsten steht ein solcher Vorwurf den Aegyptern an.

ἄρα, nämlich, natürlich, ja. Ironisch wie δηλονότι. — διὰ τὸ καταφυγεῖν τοὺς θεούς etc. Die Götter flohen vor Typhon nach Aegypten, und konnten vor ihrem Verfolger nur dadurch gerettet werden, dass sie sich aus Furcht vor ihm in Thiere verwandelten. Nur Zeus und Amor wurden nicht überwältigt, Plutarch, Isis

§ 72. Ovid. Met. V, 34 f. Hygin. P. A. II, 28. Antoninus Liberalis *transformationes* 28. in den Mythographen von Westermann. — καταφεύγω, einen Zufluchtsort suchen, καταφυγή, Philo in Flaccum. p. 988 J. — ὡς φασίν. So Hav. nach Rufin (*sicut ajunt*). Vorher φησίν. — μεταβάλλω, *intrans*. Sonst gebraucht Joseph das Aktiv transitiv, II, 15, 2, und *intrans*. das Med. I, 35, 4. — θηρίον, wildes Thier, II, 13, 3. II, 37, 6 wird sonst von Joseph nicht von den heiligen Thieren der Aegypter gebraucht, die ja zum kleinsten Theile wilde Thiere waren, sondern ζῶα, I, 25, 3. I, 26, 9. 11. 13. I, 28, 10. — ἐξαίρετον γέρας, eine niemand Anderm zukommende Gnadengabe, Privilegium. γέρας allein so II, 4, 3, ἐξαίρετος allein II, 22, 1. Letzteres oft bei Philo p. 13 M. 14 M. 22 M. 3 M. — Sache: Wenn die ägyptischen Götter so mächtig und tapfer sind, dass sie sich nur durch ihre Flucht und Thierverwandlung retten konnten, so ist natürlich, dass sie ihren Verehrern dieselbe Macht und Furchtlosigkeit schenkten, die sie vor Fremdherrschaft befreiten! — οἳ μίαν ἡμέραν ... ἐλευθερίας οὐ τυχόντες etc. Das ist nun sehr übertrieben. Denn unter Freiheit ist hier nach dem Zusammenhange der Mangel der Fremdherrschaft zu verstehen. Wohl standen die Aegypter ein halbes Jahrtausend unter den Hyksos, aber vorher im alten Reiche, und nachher im neuen Reiche befanden sich die Aegypter unter ihren eigenen Königen und Gesetzen. Erst unter den Persern, Mazedoniern, Griechen waren genau genommen die Aegypter unter Fremdherrschaft. — ἀλλ' οὐδὲ παρὰ τῶν οἰκοδεσποτῶν. Hav. meint, es müsse Rufin noch vorher die Worte gehabt haben παρὰ τῶν ἀλλοτρίων, da er übersetzt: *neque apud indigenas dominos, neque apud externos*. Das ist aber nicht nöthig, Rufin übersetzt nach dem Sinne, in dem vorigen ἐλευθερίας liegt schon die Beziehung auf die Fremdherrschaft. Sache: Der König war ein absoluter Monarch, doch so, dass die Priester- und Kriegerkaste ihre Privilegien und eigenen Landbesitz neben dem Könige besassen. Aber die Bauern waren Kronbauern, die aber nur eine geringe Pacht zu bezahlen hatten. Diod. I, 73. Herod. II, 168. Eine Zeitlang waren auch die Krieger in ähnlicher Abhängigkeit. Genes. XLVII, 13—26, und dazu die Ausleger. Die Könige galten für Nachkommen der Götter, die zuerst in Aegypten als Könige regiert hätten, und erhielten göttliche Ehre. Diod. I, 90. Tempel, Capellen, Priester, Bilder, die angebetet wurden. Während ihres Lebens galten sie für unfehlbar. Uhlemann, Hdb. II, 51. — Πέρσαι. Die persischen Könige bildeten die 27te Dynastie von Cambyses bis Darius Nothus. Besonders hart verfuhren Cambyses, dann der Statthalter Achämenes, des Xerxes Bruder, — ferner Artaxerxes I. Longimanus, Darius II. Nothus. — τὴν ἀπαιδευσίαν. So Hav. nach Mss. Vorher stand in den Edd. καί. — ἀπαιδευσία, Mangel an Bildung und Erziehung, — und Geschichtskenntniss. § 4. Sowohl in Beziehung auf Lästerung als Unkenntniss.

§ 4. Apion bedachte auch nicht die vielen Unfälle, die den Griechen widerfuhren.

Ein Zeichen der ἀπαιδευσία Apions ist auch die Unkenntniss der griechischen Geschichte.

τύχη, sogleich συμφορά. Letzteres steht im bösen Sinn, wie ἀτυχία, ἀτύχημα; τύχη ist *vox media* wie *fortuna*, daher ἀγαθή oder κακή. — εὐσεβεστάτους. Pausan. Attic. 24. Ἀθηναίοις περισσότερόν τι ἢ τοῖς ἄλλοις ἐς τὰ θεῖά ἐστι σπουδῆς. AG. XVII, 22. Und dennoch erlitten auch sie Unglück, wie der fromme König Crösus. — διαβοάω, bekannt machen, berühmt machen. Hesych: διεβοήθη· ἐνεφανίσθη. Genes. XLV, 16. Levit. XXV, 10. Auch bei Plato und Thucydides. — Κροῖσον. Seine Frömmigkeit zeigte er z. B. in der Hochhaltung und reichlichen Beschenkung des delphischen Orakels. Er hielt sich überhaupt an die Gottheit. Herod. I, 44. 45. 85 u. a. m. Darum zeigte sie sich auch gegen ihn vielfach gnädig. Nach Ctesias soll er dreimal im Tempel Apollos, einmal in seinem Palaste durch göttliche Hilfe befreit worden sein. — ἐχρήσατο. So seit Hav. Vorher ἐχρήσαντο. — ἀκρόπολιν, durch Xerxes. Herod. VIII, 53. — τὸν ἐν Ἐφέσῳ ναόν, der Tempel der Artemis, der in der Geburtsnacht Alexanders M. vom Herostrat verbrannt wurde. — τὸν ἐν Δελφοῖς. Der älteste Tempel verbrannte von selbst, Olymp. 58, 1. a. Chr. 547. Später wurde der dortige Tempel mehrmals ausgeplündert, zur Zeit Philipps durch die Phokäer, durch die Phlegianer, durch Pyrrhus des Achilles Sohn, durch Xerxes, durch die Gallier, durch Nero.

§ 5. Den Apion machte der Eroberer Sesostris stolz. Wir könnten ebenfalls den David und Salomon nennen.

καινός. Es ist Sache des Anklägers, denjenigen anzuklagen, der Unglück über einen bringt, nicht den, der es erleidet. Wer das Gegentheil thut, gehört einer neuen Art Ankläger an. — τῶν ἰδίων, der eigenen ägyptischen Uebel. ἴδιος, vaterländisch, landsmännisch. I, 22, 1. Bell. Jud. IV, 4, 6 u. im N. T. — Sesostris. Vgl. zu I, 15, 3. Herod. II, 102—110. Diod. Sic. I, 53 f. Joseph hätte den grossen ägyptischen Eroberer in Asien nicht so kurz als mythisch bezeichnen können, wenn dies nicht zu seiner Zeit Ansicht der Gelehrten und Historiker gewesen wäre. Schon Strabo l. XV hielt des Sesostris Zug nach Indien nicht für historischer als den des Herakles und den des Dionysos. Vgl. Robertson, Kenntniss der Alten von Indien. S. 189. — David und Salomon. Unter ihnen war der jüdische Staat wirklich eine Grossmacht, wenn auch nicht eine Weltmonarchie. Er reichte von Thapsacus am Euphrat bis Eziongeber am rothen Meer. — χειρωσαμένους. So Hav. nach Mss. und nach Rufin. Vorher πειρωσαμένους. — οὐκ ἂν εἴποιμεν. Im Gegensatz dazu heisst es § 6 τὰ δὲ γνώριμα πᾶσιν.

§ 6. Unter den Persern waren die Aegypter so viel als Sklaven, und ebenso unter den Mazedoniern. Die Juden 120 Jahre frei bis Pompejus, und auch von da an Bundesgenossen der Römer.

Περσῶν. Die Aegypter standen unter persischen Satrapen, und wurden durchgehends von denselben sehr schroff behandelt. § 3. — καὶ μετ' ἐκείνους. So Hav. nach Mss. und Rufin: *post illos*. Vorher μετ' ἐκείνων. — ἀνδραπόδων. Sie hatten wenigstens kein mazedonisches und griechisches Bürgerrecht. II, 6, 3. II, 4, 2. — ἡμεῖς ἐλεύθεροι. Die Juden thaten sich auf ihre Freiheit, besonders seit der Makkabäerzeit bis Pompejus viel zu gut. Bell. Jud. VII, 8, 6. Joh. VIII, 33 οὐδενὶ δεδουλεύκαμεν πώποτε· πῶς σὺ λέγεις, ὅτι ἐλεύθεροι γενήσεσθε; — τῶν πέριξ πόλεων, besonders der Idumäer. — ἔτη σχεδὸν εἴκοσί που καὶ ἑκατόν. Pompejus unterwarf Palästina 63 v. Chr., 691 u. c. Den Anfang der jüdischen Freiheit konnte doch Joseph von keinem andern Datum herdatiren als von 165 v. Chr., 589 u. c., als Judas der Makkabäer Jerusalem den Syrern wieder entriss. Das giebt aber nur 102 Jahre, nicht 120. Er hätte also in runder Zahl 100 Jahre nennen sollen. — οἱ παρ' ἡμῖν σύμμαχοι, letzteres Prädikat: wurden die Leute bei uns (wir) bewahrt als römische Bundesgenossen. Sache: II, 5, 6 f. II, 6, 3 f.

CAP. XII.

Ueber Apions Vorwurf, die Juden hätten keine berühmten Männer aufzuweisen, namentlich keine Erfinder von Künsten, und keine Philosophen.

Denselben Vorwurf wie Apion machte den Juden auch Apollonius Molo. Vgl. unten II, 14, 4. Die Antworten Josephs folgen II, 20, 1 f. vgl. II, 41. Allerdings erhielten die Semiten überhaupt, und die Hebräer insbesondere die Kultur und mit ihr die Künste und Wissenschaften von den Chamiten. So war es aber noch lange auch mit den Japhetiten. Vgl. Meine Semiten. Ueber den menschlichen Erfindungsgeist im Allgemeinen vgl. die klassische Stelle bei Sophokles Antigone 329 f. Bei den Alten ist schon vor Alexander M. viel die Rede von den ersten Erfindern der Künste und Wissenschaften. So z. B. bei Herodot. Besonders aber beschäftigte dieser Gegenstand seit diesem Eroberer sowohl die Gelehrten als die Völker. Es wurde diese Frage zu einer Ehrensache unter den Völkern, und darum hatte sie auch Apion zum Gegenstand eines Vorwurfs den Juden gegenüber gemacht. Er nennt aber keine Namen von Erfindern, sondern bloss Philosophen.

Es kommen aber hier hauptsächlich drei Beziehungen in Betracht. Einmal schrieb man Königen und Königinnen, euhemerisirten Göttern die Erfindung gewisser Künste und Wissenschaften zu; oder verschiedene Völker stritten sich um dieselben; oder endlich hat die historische Zeit die Namen einzelner Erfinder überliefert. Auf dem Culminationspunkt der Herleitung der Erfindungen von

Göttern steht Euhemeros, und die ihm folgen. Der Grundgedanke seines übrigens genug bekannten Systems ist aber uralt. Wir finden ihn bei allen Kulturvölkern der alten und neuen Welt. Auch die Hebräer haben sich ihn schon in alter Zeit auf ihre Weise angeeignet. Genesis IV, 21 f. Dem Euhemeros folgten für die römische Geschichte besonders Ennius und Dionys von Halikarnass, für die Aegypter Diodor von Sizilien, für die Phönizier Philo von Byblos. Besonders haben die KVV. vieles der Art aus den alten Profanschriftstellern aufbewahrt, namentlich Euseb. *praep. evang.* X, 6. Tatian 1141 f. Athenagoras *supplicatio* c. 17. Minutius Felix XXI, 2. XXII, 9. Nach diesem Systeme werden aufgefasst als Erfinder des Ackerbaus Isis, Osiris, Demeter, Ceres, Philomelos, Triptolemos, — als Erfinder (Diod. Sic. I, 15 f.) der Wissenschaft und Schrift Thot, Thaaut, Hermes, Mercurius, Athene, Minerva, — der Jagd Artemis, Diana, Agreas, — des Fischfangs Halieus, Semiramis, Derketo, Atergatis, Dagon, Odagon, — der Feuerarbeit Hephaistos, Vulcanus, Prometheus, die Cyklopen, — der Schiffahrt Poseidon, Neptunus, — der Musik und Dichtkunst Maneros, Apollo, Orpheus, beide letzteren namentlich des Saitenspiels, — des Weinbaus Osiris, Dionysos, Bacchus. Saturn erfand in Italien das Münzeprägen und Instrumentemachen; Janus die gottesdienstlichen Gebräuche; die Astronomie Osiris und Belus, letzterer auch das Schwert. Die Erfinder der Medizin waren Apis, Asklepios, Aesculapius; des Oelbaus Athene, oder auch Hermes, u. s. w. u. s. w. Von Herakles und den Heroen vgl. Diod. Sic. I, 2.

Der Streit der Völker um die Erfindungen hing zusammen mit der Frage um das Alterthum der Völker. Denn für je älter man eine Nation hielt, um so eher glaubte man ihr die Anfänge der Kultur zuschreiben zu können. Vgl. Einl. zu I, 1. Diesen Zusammenhang deutet auch Diod. Sic. I, 9 deutlich an. — Vor allen hielt man schon im Alterthum die Aegypter für die Erfinder der meisten Künste und Wissenschaften, namentlich der Geometrie und Arithmetik, der Malerei und Hieroglyphenschrift, Musik, Geschichtschreibung, Botanik, Medizin, Metallurgie. Mit ihnen streiten bis jetzt um den Vorrang des höheren Alterthums die Babylonier, besonders in der Astronomie, Metrologie, Metallurgie. Von den Phöniziern leitete man die Buchstabenschrift und viele zur Schiffahrt nöthigen Kenntnisse ab, dann die Purpurfärberei. Als rühriges Handelsvolk brachten sie zu vielen barbarischen Völkern die Erfindungen anderer. In den Künsten der Schiffahrt concurirten mit ihnen in den ältesten Zeiten die Carer und Rhodier, nachher die Hellenen, zuletzt die Römer. Manche Arten der Divination wollten indogermanische Völker zuerst aufgebracht haben, die Phryger die Beobachtung des Vogelfluges, die Cyprer und Etrusker die Opferkunde (Haruspizien), die Carer die Traumdeutungen, die Chaldäer und Perser die Magie. Das Eisen datirte man z. Th. von den Chalybern, daher nach Xenophon, Anab. V, 5, 1 die Eisenschmiede überhaupt den Namen Chalyber führten, z. Th. von den Skythen, z. Th. von den

Etruskern auf der Eiseninsel Elba. Auch der Prophet Jeremias (XV, 12) lässt es aus dem Norden kommen, Hesekiel (XXVII, 12) aus Spanien. Für die Musik sind noch speziell zu nennen die Etrusker als die Erfinder der Kriegsposaune, die Phrygier als die der Hirtenpfeife und der Flöte. Sehr bezeichnend, wie man in Alexandrien die Erfindung und Kultivirung der verschiedenen Wissenschaften für die ältesten Zeiten an die verschiedenen Völker vertheilte, ist eine Stelle aus Philo *de vita Mosis* I, 605 f. § 5., in der dieser den Moses in Aegypten von Lehrern der verschiedensten Nationen unterrichtet werden lässt, nämlich von den Griechen in der Encyklopädie, von den Aegyptern in der Arithmetik und Geometrie, Rhythmik und Harmonik, Metrik, Musik und symbolischer Philosophie, so wie in der Mathematik, von den Assyrern (Syrern) in der Buchstabenschrift, und in der Himmelskunde von den Chaldäern. Vgl. AG. VII, 22. Philo, Weltschöpfung. p. 2 § 2. Joseph Antiq. II, 13, 3. Vgl. Meine Semiten, bes. Buch III, c. 5 f. bes. 11. In neuerer Zeit schreiben viele die älteste Kultur der turanischen Rasse zu, namentlich den Chinesen. So z. B. die Keilschrift. Endlich kommen noch bestimmte Erfinder und Entdecker aus der historischen Zeit in Betracht. Dieselben werden in der Geschichte der einzelnen Künste und Wissenschaften namhaft gemacht. Von allgemeiner populärer Berühmtheit werden gewöhnlich hervorgehoben Pythagoras, Thales, Solon, Archimedes, Cadmus von Milet, Arcesilaos aus Argos. Die Stoiker führten dergleichen unter den ersten Weisen an, und zwar schon aus dem goldenen Zeitalter. Dann die Gesetzgeber Solon, Lykurg, Zaleukos, Charondas, Pythagoras. So Posidonius bei Seneca, epist. 90. Ephorus schrieb eine Schrift über εὑρήματα. C. Müller, fragm. I, LXI, nach Suidas, Athenäus, Strabo. Im Allg. vgl. Polydorus Vergilii, *libri* VIII, 1499. u. oft nachher. Theophrastus Eresinus, *de rerum inventoribus*. Alexander Sardiferrariensis, *de rerum inventoribus*. 1671. Gognet. *De l'origine des loix, des arts et des sciences.* 3 voll. 1758. 1759. Deutsche Uebers. 1760. 1761. 1763. 3 Thle. Preller Aufsätze S. 206 f.

§ 1. Apions Vorwurf. Beispiele einiger berühmten Männer, die Apion anführt.

παρέχω, *praebere, in medium proponere,* liefern, stellen. Dagegen § 2 ἔχειν. — τέχνη ist ein weiterer Begriff als Kunst. Er schliesst sowohl den eines Gewerkes als den der Wissenschaft in sich. So II, 2, 1. — εὑρετάς. Vgl. εὕρημα II, 14, 4. εὑρετής II, 10, 1. ἐπίνοια τῶν τεχνῶν I, 2, 1. Es gab besondere Schriftsteller περὶ εὑρημάτων. Preller a. a. O. 206. — ἢ σοφίᾳ διαφέροντας. Die Zusammenstellung der Weisen mit den Erfindern ist, wie wir gesehen haben, besonders stoisch. Und darum nennt auch Apion ausser dem Sokrates, dem Haupte und Ausgangspunkte der späteren Philosophen, nur noch zwei Stoiker, da es doch sonst berühmtere Philosophen gab als namentlich den hier zuletzt genannten. Als Stoiker erscheint auch Apion in den Clementinen, wo er als

Repräsentant der allegorischen Deutung der Göttermythen aufgestellt ist, die ja den Stoikern eigen war. Einl. § 6. — Cleanthes war ein Schüler Zenos und Lehrer des Chrysippus. Nach seines Lehrers Tode nahm er dessen Stelle ein als Haupt der Stoa. Er zeichnete sich durch ausserordentliche Thätigkeit aus. Er stand dem Apion auch als Erklärer Homers näher.

§ 2. Apion zählt sich selbst zu diesen bewunderungswürdigen Männern.

τὸ θαυμασιώτατον. Ironisch wie bisweilen. Hier passt es aber noch besonders, weil Apion § 1 die berühmten Männer, zu denen er sich selbst zählt, mit diesem Worte bezeichnet hatte. — μακαρίζει τὴν Ἀλεξάνδρειαν etc. Dies stimmt ganz mit allem Uebrigen über Apion Berichteten überein. Einl. § 6. Creuzer in den Theol. Studien. 1853. I, 81. — ὀχλαγωγός, Marktschreier, II, 1, 2. — πονηρός, von Apion auch II, 4, 1.

§ 3. Dass es auch bei uns nicht an berühmten Männern fehlte, kann man aus meinen Antiquitäten sehen. Vgl. auch II, 20 u. 21.

οὐδενὸς ἧττον, um nichts weniger als bei andern, — ebenso gut. — ἴσασιν von ἴσημι. So II, 18, 1. — ταῖς ἀρχαιολογίαις. Sonst steht der Singular. Den Griechen und Aegyptern war fast nur Moses bekannt, den Phöniziern (Tyrern) Salomon (oben I, 17, 2 f.).

CAP. XIII.

Hohn Apions wegen der vielen Opfer der Juden, wegen der Enthaltung von Schweinefleisch, und wegen der Beschneidung.

§ 1. Man könnte diese Bemerkungen Apions unbeantwortet lassen, da sie gar zu leicht zu widerlegen sind. Vgl. II, 1, 2.

ἄξιον mit Inf. act. II, 11, 1. — αὐτὸς αὑτοῦ. cfr. § 6. — καὶ τῶν ἄλλων Αἰγυπτίων. § 4. 5.

§ 2. Opfer sind allgemein, namentlich auch bei den Griechen.

ἡμέρων. Var. bei den Codd. Big. und Hafn. ἡμετέρων. So auch Rufin: *de nostrorum quidem animalium peremtione.* Allein dann würde besser ἡμετέρας passen. Und Joseph macht hier gern einen deutlichen Gegensatz zu den von den Aegyptern verehrten wilden Thieren. § 3. — κοινόν. Kein Ritus ist bei den Naturvölkern so allgemein wie das Opfer. — αὑτὸν ἐξήλεγξεν etc. Er hat sich selbst überführt, dass er ein Aegypter ist, und kein Grieche oder Alexandriner. Denn diese opfern ebenfalls bedeutende Opfer. — οὐ γὰρ ἂν Ἕλλην ὤν, denn wenn er ein Hellene wäre etc. cfr. zu II, 3, 2. — χαλεπαίνω, sich erzürnen, unwillig, χαλεπῶς φέρειν. Gloss. Vetus: *irascor.* Zonaras *lex. col.* 1845. χαλεπαίνει· ὀργίζεται· χαλεπῆνας· ἀγανακτήσας. — εὔχομαι, sich rühmen. I, 22, 17. — ἑκατόμβη bezeichnet eigentlich ein Opfer von hundert Opferthieren, dann überhaupt ein kostbares,

πολυτελής. Daher bei Athenäus I, 5 der Gegensatz: ἑκατόμβην τῷ ὄντι θύσας καὶ οὐ ψευδωνύμως. Friedr. Hermann, Gottesdienstliche Alterthümer. § 26, 16. Joseph wählt absichtlich hier dieses Wort, da es sich um die kostspieligen Opfer handelt, wie sie im Tempel zu Jerusalem dargebracht wurden. Denn dass die Aegypter auch opferten, wird allgemein bezeugt, und zwar Stiere, Ziegen, Schafe, Hühner, Gänse, Fische, Vegetabilien. Herod. II, 38 f. bes. 47. Plutarch Isis 8. Aelian H. A. X, 16. Prichard 299 f. Uhlemann II, 192. — ἱερεῖον, Opferthier. — εὐωχία, Schmauserei wurde die Opfermahlzeit genannt. In Beziehung darauf heisst es von den Juden II, 23, 2 θύομεν τὰς θυσίας οὐκ εἰς πλήρωσιν ἑαυτῶν καὶ μέθην.

§ 3. Wegen der Opfer würde die Welt nicht leer von Thieren, wohl aber wegen der ägyptischen Thierverehrung leer von Menschen.

ὁ κόσμος. Sonst in der philosophischen Sprache seit Pythagoras das Universum. Aber auch wie der Ausdruck Welt populär für Erde, Erdraum. Matth. IV, 8 πᾶσαι αἱ βασιλεῖαι τοῦ κόσμου. 1 Cor. V, 10. Joh. XI, 9. XXI, 25. — βόσκημα, Vieh auf der Trift, steht aber hier wie § 2 ἥμερα ζῷα, Hausthiere, im Gegensatz zu θηρία ἀγριώτατα. — ἠρήμωτο ἂν τῶν ἀνθρώπων. Man denke nur, welche übergrosse Menschenmenge in Ostindien durch wilde Thiere weggerafft werden, und wie viel mehr dasselbe Schicksal erleiden würden ohne die Vorsorge der englischen Regierung und der Jäger Albions. — ἐπληθύνθη. In den Handschriften des Joseph wechseln die Formen πληθύνω, πληθύω und πλήθω. Dindorf bei Fleckeisen. J.B. 99. 1869. S. 843.

§ 4. Die ägyptischen Priester haben ebenfalls die Beschneidung, und enthalten sich des Schweinefleisches.

ἤρετο. Sonst ist von ἔρομαι, fragen, namentlich das Orakel, nur der Aorist gebräuchlich. Passow zweifelt, ob das Imperfect sich noch in Prosa vorfinde. Joseph hat sich sicher dieses alterthümlichen, dem religiösen Gebiete angehörigen Wortes nicht ohne Absicht bedient. Er will sagen: Wenn einer von ihm eine pythische Antwort begehrte. — τοὺς ἱερεῖς. Joseph traute gewiss in diesem Falle dem Apion noch zu viel zu, getäuscht durch das heuchlerische Zurschautragen heidnischer Religiosität von Seiten der damaligen Judenfeinde. — ἐκεῖνοι περιτέμνονται. Nach Herodot II, 104 beschnitten sich ursprünglich alle Aegypter. Vgl. oben I, 22, 5. Anderes vgl. Barnabas IX, 6 und meinen Commentar dazu. S. 227. Beizufügen ist Ebers Aegypten. I, 233. 278 f. 284. Peschel, Völkerkunde. 23. Ursprünglich liessen sich alle Chamiten beschneiden, auch die Aethiopen und Phönizier. Und wie die Hebräer nahmen von jenen die Beschneidung auch die Araber an. Davon, dass die Beschneidung sich bei den Priestern länger erhielt, weiss auch der Barnabasbrief a. a. O. καὶ πάντες οἱ ἱερεῖς τῶν εἰδώλων (περιτέμνονται). Aber schon lange vor Apion war die Beschneidung bei den andern Völkern ausser Uebung gekommen, und galt als ein

Unterscheidungszeichen der Juden. Daher verbot der centralisirende Antiochus Epiphanes die Beschneidung, und später auch der Kaiser Hadrian. Juden, die an den griechischen gymnastischen Uebungen Theil nahmen, entzogen sich durch den Epispasmos dem Spotte. — καὶ χοιρείων ἀπέχονται βρωμάτων. Damit verhielt es sich hinsichtlich der Uebung wie mit der Beschneidung. Die Aegypter opferten Schweine nur dem Osiris und dem Monde, und assen bei dieser Gelegenheit Schweinefleisch. Herod. II, 47. Im Allgem. war es unrein. Die Feinde der Juden suchten dieselben ebenfalls damit zu verhöhnen, die Juden zum Schweinefleischessen zu zwingen oder zu verführen. — οὐ μὴν οὐδὲ τῶν ἄλλων Αἰγυπτίων οὐδὲ εἷς συνθύει τοῖς θεοῖς, keiner der andern Aegypter (als die Priester), auch nicht einer, opfert mit (den Priestern) den Göttern. Was hat dies in diesem Zusammenhange zu sagen? Das Volk opfert nicht selbst, es bringt wohl der Einzelne seine Opfergabe, und nimmt Theil an der Opfermahlzeit, aber die Besorgung des Opferns liegt dem Priester ob. Daraus schon ergiebt sich die bevorzugte Stellung der Priester. Wenn also die Priester beschnitten werden und sich des Schweinefleisches enthalten, so ist darin auch nach ägyptischer Anschauung ein Zeichen des Vorzugs zu erblicken. Und dies muss daher auch nothwendig für die Juden gelten. — οὐδὲ εἷς. Die ursprünglichen Bestandtheile von οὐδείς werden zur Verschärfung auseinandergehalten: auch nicht einmal einer, οὐδενὸς ὑπεξῃρημένου bei Philo. So ist es auch mit μήτε εἷς nicht bloss in Prosa, z. B. Dionys. Halic. I, 73 παλαιὸς μὲν οὖν οὔτε συγγραφεύς, οὔτε λογογράφος ἐστὶ Ῥωμαίων, οὐδὲ εἷς, — sondern auch bei den attischen Dichtern. Viger. 467. Buttmann, Gr. Griech. Gramm. § 29, 2, 1. § 70, 1, 6. Vgl. oben I, 12, 8. Joh. I, 3. Röm. III, 10.

§ 5. Hiemit verlästert Apion auch die Aegypter, die doch andere Völker die Beschneidung lehrten.

ὑπὲρ Αἰγυπτίων gehört zu τυφλός, er war blind hinsichtlich der Aegypter, er übersah, dass sein Vorwurf gegen die Juden auch die Aegypter treffe. — συντίθεσθαι. Med. abs. sich vornehmen, vorsetzten. Dan. II, 9 συνέθεσθε εἰπεῖν. AG. XIII, 20. Testam. XII Patriarch. p. 707 συνέθετο τοῦ μὴ ποιῆσαι τὴν ἀσέβειαν. — Ἡρόδοτος. II, 104. Vgl. oben I, 22, 5.

§ 6. Für seine Verhöhnung der Beschneidung wurde Apion mit einer Krankheit an den Geschlechtstheilen bestraft

δίκην δίδωμι, ganz gewöhnlich wie *poenas dare*. So ὑπέχω δίκην. II, 23, 1. — εἰς τοὺς πατρίους νόμους, weil er, selber ein Aegypter, die Aegypter und ihre Gesetze mittelbar lästerte. — περιετμήθη ἐξ ἀνάγκης. Er wurde gezwungen sich beschneiden zu lassen; ἐξ ἀνάγκης vom Unglück. II, 2, 9. — ἕλκωσις, Eiterung, Geschwür, wie ἕλκωμα, ἑλκόω, zum Eitern bringen. Man nimmt ziemlich allgemein an, dass damit die Carbunkelkrankheit oder ἄνθραξ bezeichnet sei, welches schwarze Brandgeschwür wegen

der Farbe Kohle genannt wurde. Man sagt auch ἀνθράκωσις. Von ihr handeln Celsus V, 28. Plin. H. N. XXVI, 1, 4, welcher letztere von einem Römer, der von dieser Krankheit behaftet war, sagt: *ille inscitia medicorum sectus.* Manche Aerzte scheinen dieselbe durch Schneiden behandelt zu haben. Nach Zipser 142 sollte diese Krankheit durch die gewöhnliche Beschneidung zum Voraus verhindert werden. — σήπω, faul machen. — τὸ πέρας τοῦ λόγου, das Ende des ersten Theils vom zweiten Buch, der direkt gegen den Apion gerichtet ist. λόγος so bei Philo, *de mundi opif.* § 4 p. 3 F., und meinen Commentar dazu. S. 148. Im sechsten Jahrh. theilte Andreas von Cappadozien die Apocalypsis Joh. in λόγοι, Abschnitte ähnlich den τίτλοι.

Zweiter Theil. Cap. XIV—XLI.

Gegen Apollonius Molo und Lysimachus.

Auf die Angriffe des Apollonius Molo, Lysimachus u. a. m. gegen Moses und sein Gesetz antwortet man am besten mit einer positiven Hinweisung auf die Vorzüge beider. Josephus hatte sich vorgenommen, in vier Büchern die Lehren der Juden zu behandeln. Antiq. XX, 11, 2. vgl. I, 1, 1. Entweder kam er nicht mehr dazu, oder sie sind verloren gegangen.

CAP. XIV.

Einleitung. Gründe, warum am besten durch eine solche positive Darstellung die Angriffe der Gegner widerlegt werden.

§ 1. Dieses positive Verfahren ist am zweckmässigsten sowohl im Hinblick auf den Gesammtcharakter als auf die einzelnen Gesetze.

Ἀπολλώνιος ὁ Μόλων, § 6. Ueber ihn vgl. zu II, 2, 6. II, 7, 1. Er wird öfters in dieser Schrift angeführt. — Λυσίμαχος. I, 34, 1 f. II, 2, 6. 8. II, 33, 1. — καί τινες ἄλλοι. Von Völkern, die die Juden hassten, werden in unserer Schrift hervorgehoben die Aegypter und die spätern Tyrier. I, 13, 2. I, 25. II, 6, 2. Von Schriftstellern werden desshalb besprochen Manethos, Chäremon und Lysimachus, I, 24—35, deren Schmähungen aber mehr darin bestanden, dass sie die Juden zu aussätzigen Aegyptern machten. Apion thut dies auch, aber verlästert auch noch auf lügenhafte Weise den jüdischen Kultus. II, 2—13, bes. 7 f. In letzterer Beziehung steht oben an Posidonius, II, 7, 1, wo im Commentar zugleich diejenigen genannt sind, die ihm folgen. Aus den Schriftstellern nach Joseph gehören hieher Celsus, Ammianus Marcellinus, und in unsern Jahrhunderten Bolingbroke, Voltaire, und der grosse Schweif jetziger unwissender Aufklärer. — ὡς γόητα καὶ ἀπατεῶνα. Beide Worte stehen gern bei einander, da das spezielle γόης nicht nur den allgem. Begriff von Zauberer, sondern von Gaukler, Taschenspieler, Betrüger hat. Die spezielle Bedeutung ist die eines Beschwörers. Suidas: γόης· κόλαξ, πλάνος, ἀπατεών. Hesych: γοητικόν· ἀπατηλόν,

μαγικόν, τὸ δι' ἐπαοιδῶν ἐσκευασμένον. Dieselben wurden eine Landplage des ganzen römischen Reichs, Herzogs RE. VIII, 681 f. XVIII, 391 f., und namentlich Judäas. Joseph B. J. II, 13, 4. 5. Antiq. XX, 7, 6 führt die Goeten neben den Banditen und Sicariern als eine solche Landplage auf, zu der auch der AG. XXI, 38 erwähnte Aegypter gehörte. Dass die Gegner der Juden den Moses als einen Goeten bezeichneten, sieht man auch aus Antiq. II, 13, 3 οὐ κατὰ γοητείαν καὶ πλάνην ... τερατουργίαις καὶ μαγείαις καταπλήξειν, heisst es von Moses. Und auch noch später wiederholte Celsus diesen Vorwurf. Orig. I, 26. Meier Jud. 63 φησὶ δὲ ὁ Κέλσος αὐτοὺς (Ἰουδαίους) γοητείᾳ προσκεῖσθαι, ἧς ὁ Μωϋσῆς αὐτοῖς γέγονεν ἐξηγητής. V, 43. Meier 65 ὑπὸ Μωϋσέως γοητείας ὑπαχθεὶς (ὁ χόρος τῶν Ἰουδαίων) τε καὶ ψευσθείς. Die Antwort giebt Joseph unten II, 16, 3. — τοὺς νόμους δὲ κακίας ἡμῖν καὶ οὐδεμίας ἀρετῆς φάσκοντες εἶναι διδασκάλους. Voltaire sagt, es sei im ganzen Pentateuch *aucune juste et raisonnable action* befohlen. So schon Haman, Esther III, 8. Dieser Ausdruck Voltaire's harmonirt auch mit seiner sonstigen Kritik. Nach ihm sollte Moses aus dem indischen Werke *Ezourvedam* geschöpft haben, dem Machwerke eines Schülers des Jesuiten Robert Nobilius, wie sich später herausstellte. — συντόμως. Das Streben, das sich hier bei Joseph zeigt, allgemeine Gesichtspunkte in den vielen Gesetzen der Thora zu gewinnen, zeigt sich auch im Talmud. Nach demselben giebt es in denselben 613 Gebote, David reduzirt sie auf 11 (Psalm 15), Esaj. auf 6 (Esaj. XXXIII, 15), Micha (VI, 8) verminderte sie auf 3, Habakuk (II, 4) führte alles auf Ein Prinzip zurück, den Glauben an Gott. Zipser 144. — καὶ περὶ τῆς ὅλης ἡμῶν καταστάσεως τοῦ πολιτεύματος. Der Ausdruck ganz so II, 21, 1. Dieser allgem. Blick ist gegeben im Folgenden c. 15—21. — κατάστασις, die Einrichtung, der Bestand der Verfassung und Gesetzgebung, *disciplina reipublicae.* I, 11, 2. II, 21, 1. — καὶ περὶ τῶν κατὰ μέρος. Die Hinweisung auf das Einzelne, wenn auch zusammengefasst (συντόμως), geschieht von c. 22—29.

§ 2. Aus diesem meinem Verfahren wird es zur Anschauung kommen, wie unsere Gesetze die Tugenden fördern.

πρὸς εὐσέβειαν, die Gesetze, die sich auf die Religion im engern Sinne beziehen, behandelt er c. 22. 23. — κοινωνία ἡ μετ' ἀλλήλων, Gemeinschaft mit den Menschen, II, 23, 3. II, 27, 3. II, 39, 1, im Gegensatz von μισανθρωπία. II, 41, 1. Also verwandt mit φιλανθρωπία, Humanität. I, 22, 9. II, 31, 3. II, 29, 3. II, 36, 5, überall von den jüdischen Gesetzen. (Diod. XXXIV, 1 ἀκοινωνήτους εἶναι τῆς πρὸς ἄλλο ἔθνος συμμιξίας.) Das bezieht sich grossentheils auf die moralischen Gesetze, von denen die Rede ist c. 24—29. — καρτερία. Ueber die Standhaftigkeit und Ausdauer der Juden vgl. I, 22, 7. II, 10, 3. II, 31, 5. II, 39, 2. — κεῖσθαι, von Gesetzen, vgl. ἐπικεῖσθαι. Hebr. IX, 10. — τῇ γραφῇ. Der blosse Artikel von der vorliegenden Schrift. Col. IV, 16 ist mit ἡ ἐπιστολή der Colosser-

brief gemeint, 1 Petr. V, 27 und Röm. XVI, 22 der erste Brief des Petrus und der Römerbrief. Dahin ist auch aus exegetischen Gründen mit allen alten Erklärern zu zählen 1 Cor. V, 9. Denn das Incestum des πόρνος ist etwas ganz Neues, das der Apostel eben erst von den Leuten der Chloe erfahren hatte. Mit der Acht, die der Apostel Vers 5 über den πόρνος ausgesprochen hatte, hatte er ihn temporell aus der christlichen Gemeinschaft gestossen, μὴ συναναμίγνυσθαι. Vgl. Meine Diss. *De tribus Pauli itineribus Corinthum susceptis de epistolisque ad eosdem non deperditis.* 1831.

§ 3. Es soll keine Lobpreisung gegeben werden, sondern bloss eine Vertheidigung gegen lügenhafte Anklagen.

ἐγκώμιον. Aehnlich ἐγκωμιάζω. II, 40, 1. Vgl. I, 22, 17. Beide Worte finden sich auch bei den LXX. Sie bezeichnen eigentlich ein religiöses Loblied, dann überhaupt eine Lobrede, wie die des Gorgias, Lysias, Isocrates, auch ist vorherrschend der Ausdruck ἔπαινος. II, 12, 3. II, 1, 3. Bei den Spätern (seit Plin. jun.) Panegyricus, welche ganze Gattung von ihnen sehr kultivirt wurde. Spanheim, Ezechiel, ad orat. I. Juliani f. 5—8. Grässe, Literaturgeschichte I, 211. I, 2, 778. 1297 f. Bähr bei Pauly III, 135. V, 1114. — τὴν ἀπὸ τῶν νόμων, ἀπολογία gewöhnl. mit περί, ὑπέρ, oder Gen. ἀπό giebt den Ausgangspunkt an, eine Art Umschreibung des Genetivs oder Adj. und Pronomens poss. Viger. 530. 855. Vgl. unten II, 16, 8 οἱ ἀπὸ τῆς στοᾶς φιλόσοφοι. Philo, Weltschöpfung. p. 4 J. οἱ ἀπὸ παιδείας, die Gelehrten.

§ 4. Um so mehr passt dieses Verfahren, da Apollonius nur in zerstreuten Bemerkungen uns beschuldigt.

ὥσπερ ὁ Ἀπίων. Vgl. Einl. § 6 F. — σποράδην, *passim, rarus,* zerstreut, οὐκ ἀθρόαν. — διὰ πάσης τῆς συγγραφῆς, wahrscheinlich in seiner Schrift über Alexandrien. — ὡς ἀθέους. Zwei Mss. bei Hav., unter denen Cod. Hafn. fügen vor ποτέ noch bei: καὶ δὴ εἶπας. — Da die Juden nicht an die heidnischen Götter glaubten, nannte man sie Atheisten nach dem Vorgange der Athener, die den Socrates einen Melier, d. h. einen Atheisten, nannten. II, 38, 3. Dahin gehört auch die Bezeichnung der Juden als *impia gens,* bei Florus III, 5, oder als *gens contumelia numinum insignis,* Plin. H. N. XIII, 4, als *nefaria secta,* Cod. Theod. XVI, tit. VIII, lex. 1. Später wurde derselbe Vorwurf wie andre von den Juden auf die Christen übergetragen, Athenagoras suppl. 3 τρία ἐπιφημίζουσιν ἡμῖν ἐγκλήματα, ἀθεότητα etc. cfr. c. 4. Clemens Alexandr. Strom. VII, p. 701. Julian bei Sozomenos H. E. V, 16. — καὶ μισανθρώπους. Vgl. μισανθρωπία. II, 41, 1. Ueber die Sache vgl. II, 10 Einl. I, 34, 6. I, 35, 5. — δειλία. Dergleichen konnte man behaupten trotz der Besiegung der Syrer durch die Makkabäer, und nachher trotz der hartnäckigen Kämpfe gegen die Römer. Man schrieb ihre Unterwerfung unter Griechen und Römer ihrer Feigheit zu. II, 11, 1. Das rührte wohl von Posidonius her. Cic. de prov.

conss. c. 5 *Judaeis et Syris, nationibus servituti natis.* — ἔστιν ὅπου. Vgl. ἔστιν ὅτε. Oft bei Philo. Viger. 234 f. 919. Vgl. ἔστιν οἵ, *nonnulli.* Antiq. XIX, 2, 2. Dagegen οὐκ ἔστιν ὅ τι ... οὐ, *ibid. nihil non,* jedes. — τόλμα sagt man neben τόλμη, synon. mit ἀπόνοια, θράσος, Tollkühnheit, Verwegenheit. Auch die Handschriften bei Joseph zeigen beide Formen, aber die erstere häufigere ist auch vorzuziehen. Dindorf bei Fleckeisen. JB. 99. 1869. S. 846. — ἀφυής, *parum ingeniosus,* wenig begabt, ohne Geschick. Tac. H. V, 9, *vile damnum.* Ammian. Marc. XXII. *foetentium Judaeorum.* — εὕρημα. II, 12 Einl. — συμβάλλομαι, beitragen. Act. aneinander gerathen. Letzteres öfters.

§ 5. Durch Nachweisung der Trefflichkeit unserer Gesetze werden die Anklagen am besten widerlegt. Werde ich dabei auf unliebsame Vergleichungen geführt, so tragen die Veranlasser die Schuld.

διελεγχθήσεσθαι. So Froben und die andern. διελεχθήσεσθαι bei Hav. ist Druckfehler. — τῶν εἰρημένων, von Apollonius. Vor διά hat der cod. Hafn. bei Hav. und Rufin καί. Und so Bekker. Dagegen lassen dies καί weg Froben, Hav. und Dindorf. Aber mit dem Unterschied, dass Froben und Hav. vorher ein Comma setzten, letzterer nicht. Die Fassung Dindorf's hat den Vorzug, dass die folgenden Worte προστεταγμένα u. s. w. als Prädicat sich viel besser und bestimmter mit dem Vorhergehenden verbinden: „Wenn das Gegentheil von dem Gesagten als das durch die Gesetze uns Befohlene und mit aller Genauigkeit von uns Befolgte sich erweisen sollte.“ — ὑπεναντίως. Var. von 2 Codd. bei Hav. ὑπεναντίων. — τὰ νενομισμένα. So I, 35, 3. II, 39, 2. Wie νόμιμα, νομίμως, das Gebräuchliche, Herkömmliche. Erste Bedeutung. Vgl. νόμος. — τὴν αἰτίαν ἔχω, die Schuld tragen. Ganz gewöhnlicher Ausdruck wie *crimen habeo.* — παραβάλλω, neben einanderstellen, vergleichen. II, 15, 3. Daher παραβολή, Gleichnissrede. Jene haben die Vergleichung angefangen, und so bin ich gezwungen, auch zu vergleichen (βιασθείην). — οὐδέτερον ἀπολειφθήσεσθαι. Ich glaube, dass ihnen keines von beiden zu sagen übrig gelassen werde, weder, dass wir nicht solche treffliche Gesetze haben, noch, dass wir sie nicht befolgen.

Cap. XV—XXI.

Vorzüge des Gesetzes und des Gesetzgebers.

CAP. XV.

Allgemeine Vorzüge der Gesetze.

Diese Vorzüge sind ihr Alter, ihre Güte, ihre Beobachtung, die unseren Gesetzen zukommen.

§ 1. Nach aller Urtheil ist das hohe Alter der Gesetze ein Vorzug derselben.

Es verhält sich im Allgemeinen damit ähnlich wie mit den Erfindungen. Vgl. Einl. zu II, 12. Was hier Joseph voraussetzt, ist

eine allgemeine Anschauung des Alterthums, die sich verhältnissmässig lang bei den Römern erhalten hat, dass man das Aeltere für das Bessere hielt, wie Nonnius 425 (288 ed. Roth) sagt: *Antiquior melior*. So erhellt dies aus vielen Redensarten (*nihil antiquius habere quam ut*, u. dgl.), besonders bei Cicero und Livius. Noch lange hiess es: Aeltere Verträge vorbehalten. Gegenwärtig freilich ist die Anschauung umgekehrt bei diesem berstenden Ueberfluss von Gesetzgebergenies.

μικρὸν οὖν ἀναλαβὼν τὸν λόγον, nachdem ich so ein wenig die Rede ausgeholt habe. Er meint damit die einleitenden Worte des vorigen Paragraphs. ἀναλαμβάνω τὸν λόγον, *retracto*, aufgreifen, kommt oft vor bei Plato. — ὅτι ... τῶν βιούντων etc. Der Genetiv ist partitiv, abhängig von γενόμενοι und κατάρξαντες. — Nach νόμου haben Haverc., Dindorf, Bekker κοινωνίας, das bei Froben fehlt, in den Text genommen, nach Mss. und Rufin (*communium legum*). — Mit εἰκότως beginnt der Nachsatz, er ist mit μαρτυρηθεῖεν zu verbinden. — ἀμέλει. I, 8, 7. II, 31, 1. Sei unbekümmert, ohne Bedenken, sicherlich, versteht sich, *videlicet, scilicet*. — πρὸς τὸ ἀρχαιότατον ἀνάγειν, in eine so hoch als mögliche Zeit hinaufzurücken. — ὑφηγήσασθαι, einem vorgehen als Führer und Lehrer. Philo Weltschöpfung. p. 14 J. — ἀλλ' αὐτοί. cod. Hafn. οὐκ αὐτοί.

§ 2. Andere Vorzüge der Gesetze sind ihre Güte und ihre Beobachtung.

Von der Güte der mosaischen Gesetze handelt grösstentheils der folgende Abschnitt, von der treuen Befolgung derselben ist in unserer Schrift wiederholt die Rede, z. B. I, 8, 5. I, 12, 2. I, 31, 3. u. a. m.

τούτων δὲ τοῦτον ἐχόντων τὸν τρόπον. I, 19, 4. II, 20, 2. Vgl. οὕτως ἔχω. II, 16, 4. II, 37, 1. — τὰ βέλτιστα συνιδεῖν, die besten Gesetze zu geben. — περὶ τῶν ὑπ' αὐτῷ τιθεμένων gehört als Objekt zu πεῖσαι. — ὑπό mit Dat. und Pass. eigentl. die unter ihm gegeben worden sind, d. h. als er ihr Oberhaupt war, *hujus impulsu*. Vig. 670. 671. — πλήθους δέ, abhängig von ἀρετή, parallel mit νομοθέτου. — τοῖς δόξασι, bei den Satzungen zu bleiben. So τὸ δόξαν, τὸ δεδογμένον, δοκεῖ, δόγμα. Vgl. II, 32. τὰ δοκοῦντα. I, 34, 7. τὰ δοχθέντα. I, 33, 1. τὰ δόξαντα.

§ 3. Moses ist aber weit älter als alle griechischen Gesetzgeber.

Von Moses an sich ist c. 16 u. 17 die Rede, hier wird er bloss besprochen wegen des Alters des Gesetzes. So § 4. II, 38, 4. II, 40, 2.

ὁπουδηποτοῦν. Das Wort scheint sich sonst nicht wieder zu finden, dagegen in unserer Schrift ὁστισοῦν und ὁτιοῦν öfters. Es werden aber überhaupt die *Particulae correlativae* mit denselben Anhängseln verbunden wie die adjektivischen, Buttmann, Gramm. II, 289. So ὅπου ἄν, ὅπουπερ ἄν, ὁπουοῦν, ὁπουδή, ὁπουδήποτε, u. dgl. *ubivis, ubicumque*, wo nur immer. — προάγειν ἀρχαιότητι. Vgl. zu § 4 über die Sache. — προάγω öfters so in

unserer Schrift. — Λυκοῦργοι. Der Plural bezeichnet den Charakter eines Mannes, wie: Leute wie ein Lykurg. Aber doch nur immer diesen Mann mit diesem Charakter. Unten II, 33, 1. Λυσίμαχοι καὶ Μόλωνες. II, 41, 3. Martialis VIII, 56 *Sint Maecenates, non deerunt, Flacce, Marones. Ovid. Heroid. Et multos illic Hectoras esse puta.* Livius II, 8, 13 *Coclites*. Cic. pro Archia. § 22 *Maximi, Fulvii*. Lycurgus wird noch erwähnt II, 31, 3. Nach Thucydides I, 18 lebte er etwas über 800 v. Chr. — Solon war geboren 639 v. Chr., starb 559. Es ist auffallend, dass Joseph den Draco hier nicht nennt, den er doch als den ältesten offiziellen Schriftsteller kennt, I, 4. — Zaleucus gehört ins siebente Jahrhundert. Ebenso kann auffallen, dass Joseph hier nicht auch den Minos erwähnt, den er doch II, 16, 3. 4. mit Moses zusammenstellt, und den er doch auf jeden Fall für älter halten musste als alle andern genannten Gesetzgeber. Diod. Sic. V, 78 sagt: Μίνω μὲν οὖν πρεσβύτατον ὄντα. Besonders Plato Minos (*de lege*) p. 318 c. Σω. Οὐκ οἶσθα τίνες παλαιοτάτοις νόμοις χρῶνται τῶν Ἑλλήνων; Μιν. Ἆρα Λακεδαιμονίους λέγεις, καὶ Λυκοῦργον τὸν νομοθέτην; Σω. Ἀλλὰ ταῦτά γε οὐδέπω ἴσως ἔτη τριακόσια, ἢ ὀλίγῳ τούτων πλείω. ἀλλὰ τούτων τῶν νομίμων τὰ βέλτιστα πόθεν ἥκει, οἶσθα; Μιν. Φασί γ' ἐκ Κρήτης. Σω. Οὐκοῦν οὗτοι παλαιοτάτοις νόμοις χρῶνται τῶν Ἑλλήνων; Μιν. Ναί· Die Sage verband alles, was in den beiden letzten Jahrhunderten vor dem Trojanerkrieg auf Creta vorging, mit Minos. — ἐχθὲς καὶ πρώην, I, 2, 1. II, 2, 5. — παραβάλλω. II, 15, 5. — ὅπου giebt den Grund an, da, wo doch. I, 3, 3. Barn. XVI, 6. — τοῦ νόμου fehlt bei Froben; Hav. hat es nach Mss. und Cosmas Indicopl. aufgenommen, und die andern sind ihm gefolgt. Die ältern Griechen (d. h. vor Dracon) kannten weder geschriebene Gesetze, noch das Wort dafür νόμος, sondern θεσμός, bei Homer θέμιστες, oder wie es hier heisst ἔθη ἄγραφα. θεσμός heisst sowohl ein göttliches Gesetz, Philo Weltsch. p. 33 J., als ein Naturgesetz, Philo *leg. ad Cajum*. p. 1001 M., wogegen bei Plato u. a. m. νόμος der φύσις entgegengesetzt wird. Vgl. Meinen Comm. zu Philo Weltsch. p. 13 J. § 19. Am frühesten findet sich νόμος bei Hesiod, op. 278. 390. vgl. Theog. 66. 417. Ueber νόμοι ἄγραφοι Nägelsbach, Nachhomerische Theologie. S. 81 f. 84. — ποίησις im Sing. von den Gedichten Homers. I, 2, 5. — κατὰ τοῦτον. So Hav. und die folgenden statt κατὰ τοῦτο bei Froben. κατά mit dem Acc. des Masc. bezeichnet den Zeitgenossen. So sehr oft in unserer Schrift. — ἀορίστοις. So nach Mss. und Rufin (*indefinitis sententiis*), Dindorf, Bekker. Dagegen ἀρίστως, Froben, ἀρίστοις, Haverc. Es müsste wenigstens ἀρίσταις heissen. Uebrigens vgl. II, 16, 10.

§ 4. Moses wusste das Volk zum Halten der Gesetze zu bewegen.

Auch davon ist hier nur insofern die Rede, als vorher als ein Vorzug der Gesetze ihre Beobachtung angegeben worden war. Diese fand aber durch Moses bei den Juden statt.

δήπουθεν, doch wohl. I, 2, 2 und δήπου I, 18, 6. II, 4, 4. — ὁμολογεῖται. Das ist nach Joseph selbst II, 2, 6 bei Apion nicht der Fall, der den Moses in die siebente Olympiade setzt, wohl aber bei den andern, die ihn viel älter machen. Damit wäre schon der Streit über das hohe Alterthum der jüdischen Nation entschieden, und selbst Apion widerspricht sich in dieser Beziehung. cfr. die Einl. zu I, 1. — τοῖς πάντα καθ' ἡμῶν λέγουσιν, auch bei unsern entschiedensten Feinden. So II, 1, 2 τῶν γεγραφότων τι καθ' ἡμῶν. II, 11, 2 καθ' αὐτοῦ φαίη τοῦτον ὑπ' Ἀπίωνος λελέχθαι τὸν λόγον. — ἡγεμόνα καὶ σύμβουλον. II, 16, 3. — παρασκευὴ τοῦ βίου, Lebenseinrichtung, Lebensrichtung. II, 14, 11. ἡ περὶ τὰ ἔθη κατασκευή, *disciplina*. — περιλαβών. So Bekker nach Rufin: *instructionem totius legis vitae constringens*. Er umfasste mit dem Gesetze die ganze Lebensrichtung. Die andern von Froben bis Dindorf geben παραλαβών, er nahm noch zum Gesetz (ins Gesetz) die ganze Lebensrichtung. Dieses Verbum kommt zwar oft in unserer Schrift vor, aber immer in der Bedeutung: zu sich nehmen, sich aneignen, und ohne Dativ; περιλαμβάνω findet sich in unserer Schrift nicht mehr, passt aber besser, gerade wie προσπεριλαβόντες bei Philo Weltschöpfung p. 1 besser passt als die Varianten προσπαραλαβόντες und προσπεριβαλόντες. — εἰσαεί. So liest mit Recht Bekker aus Conjektur statt der überlieferten Lesart ἴσασι, die sich übrigens schon bei Rufin findet: *inclyta scientia*. Die Aenderung ist nicht gewaltsam, wenn man weiss, wie der Itazismus Varianten schuf, die kaum dazu gezählt werden dürfen, und wie der feine Strich des *E* so leicht verblich: *EICAEI* = *ICACI*. Was letztere Lesart betrifft, so hebt zwar Joseph oft, namentlich in diesem Abschnitt, die Kenntniss der jüdischen Gesetze beim Volke hervor. Aber so kurz und prägnant zu reden ist nicht seine Art, und hier verfolgt er einen andern Zweck. Die Form ἴσασι mit dieser Accentuation von ἴσας, ἴσαντος ist übrigens nicht von ἵστημι abzuleiten, sonst müsste nach Art der Verba μι ἱσάς, ἱσάντος, ἱσᾶσι accentuirt werden, sondern ist als Perf. von οἶδα zu fassen. Buttmann, Gr. Griech. Grammatik. I, 570. No. **. 572. 163. Göttling, die Lehre vom Accent der griechischen Sprache. S. 26, 1. — παρασκευάζω mit Inf. II, 16, 2. II, 41, 1.

Cap. XVI. XVII, 1.

Die Vorzüge des Moses als Gesetzgeber.

CAP. XVI.

Vorzüge des Moses andern Gesetzgebern gegenüber.

Moses zeichnete sich vor andern Gesetzgebern als tüchtiger Feldherr und uneigennütziger Volksführer aus. Er handelte mit Gott und gewöhnte das Volk an die Gottesherrschaft, und wagte es, seine reinern Ansichten über Gott der Menge beizubringen, und die Frömmigkeit zum Inbegriff der Tugenden zu erheben.

§ 1. Moses war ein vortrefflicher Feldherr.

μεγαλεῖος, gross, ansehnlich, τὸ μεγαλεῖον, seine erste Grösse. So εἰδωλεῖον, μαντεῖον u. s. w. Die Endung εῖον bezeichnet die Dazugehörigkeit, von Adjectiven abgeleitet das Abstractum, wie die *neutra* auf ος, μέγεθος, oder die *foem.* auf της; μεγαλεῖον ist die prächtige Grösse wie μεγαλοπρέπεια. So Plato Theaet. 168 c. μεγαλείως, *magnifice*. Vgl. μεγαλειότης. § 8. Und bei Lukas τὰ μεγαλεῖα τοῦ θεοῦ. Subst. wie hier Clemens R. I, 26. 49. — πάτριος γῆ. So ἄνυδρος. I, 29, 7. II, 2, 10. Im N. T. οὐράνιος, ὅσιος, bisweilen αἰώνιος, immer ἔρημος. — ἐπανιέναι, zurückkehren. Joseph legt überall ein Gewicht darauf, dass die Juden nicht aus Aegypten stammen. — ἐκ πολλῶν καί. Wie im Lateinischen *multus et*, so wird im Griechischen πολύς mit einem folgenden Adj. durch καί verbunden. So schon bei Homer und noch häufiger bei den Attikern. — ἀμήχανα, Schwierigkeiten, schwierige Lagen. § 7. Der Gegensatz liegt in ἀσφάλειαν. — ἄνυδρος mit ψάμμος. I, 29, 7. — πολεμίους. So Froben. Dagegen haben die Ausleger seit Havercamp πολέμους nach Mss. und Rufin (*bella devincere*) in den Text genommen. Man sagt nun freilich bekanntlich νικᾶν νίκην, μάχην, πάντα, γνώμην, 'Ολύμπια. Aber πολέμους ist doch nicht so gewöhnlich, dass er für Joseph passt. — λεία, Beute an Vieh, I, 14, 13 steht es neben κτῆσις, Viehwaare. λεία heissen aber auch Viehheerden ohne Rücksicht auf Plünderung. So hier. — κηδεμών, Besorger, Pfleger, Verwalter, wird wie κήδομαι als edlerer Ausdruck denn die Synonyma gebraucht, und passt besser für die hohe Stellung des Moses. Die übrigen wie οἰκονόμος, ἐπίτροπος u. s. w. setzen immer einen über einem stehenden Herrn voraus. — ἀληθής, ein wahrhaftiger Verwalter, der wirklich besorgt und bekümmert (κήδεται) um das Volk ist, ein wirklicher Besorger. Im N. T., besonders bei Johannes ἀληθινός.

§ 2. Moses war erfüllt von uneigennütziger Liebe zu seinem Volke.

ἀναρτάομαι, an sich knüpfen, an sich fesseln, *devincire, sibi conciliare*. Oft so, sowohl mit εἰς ἑαυτόν als mit ἐξ ἑαυτοῦ, letzteres namentlich mit ἐξαρτάομαι. Philo *de sacrif.* p. 839, auch das einfache ἀρτάομαι, Philo *de mundi opif.* p. 27 § 40. Aristoteles Metaph. XII, 7 ἐξ οὗ τὰ ἄλλα ἤρτηται. — παρασκευάζω, eigentlich vorbereiten, vgl. ἡ παρασκευή, der Vorbereitungstag auf den Sabbat. Dann zubereiten, bewirken, wie κατασκευάζω und κατασκευή. § 11. — αὐτούς. Cod. Hafn. ἀντί. Schreibfehler. — πεισθέντας τοῦ κελευσθέντος. Statt des Dat. wird auch der Gen. mit πείθομαι verbunden, namentlich bei Herodot, I, 59. 126. V, 29. 33. VI, 12, nach Analogie von ἀκούω. Matthiä, Ausführl. Griech. Gramm. § 340. Bernhardy, Griech. Syntax. S. 176. — ταῦτα. Cod. Hafn. ταύτην. Allein ἔλαβε muss ein Objekt haben. ταῦτα, diese Verhältnisse, diese Willfährigkeit des Volkes. — λαμβάνω εἰς, *sibi sumere, occupare*. Joh. III, 27. — πλεονεξία,

Vortheil, Gewinnst. Antiq. III, 4, 4. V, 1, 20. Bell. Jud. IV, 3, 10. So πλεονεκτέω, übervortheilen. Antiq. II, 11, 2. 1 Thess. IV, 6 vgl. II, 5. — ἐν ᾧ μάλιστα τοῦ καιροῦ, in diesem Falle der günstigen Zeitlage, wenn einer an der Spitze eines Volkes steht. So Froben und Bekker. Dagegen Haverc., die beiden Leipziger, Dindorf: τῷ καιρῷ. So steht der Gen. im Parallelsatz ἐν τούτῳ τῆς ἐξουσίας. Antiq. I, 1, 4 κατ᾽ ἐκεῖνο καιροῦ. — περιβάλλομαι, sich umgeben, bekleiden, περιβάλλω, etwas umgeben. I, 14, 13. — ἐθίζω, transitiv. § 11. Med. intr. I, 22, 17. — μετὰ πολλῆς ἀνομίας ζῆν. Er meint natürlich nicht die alten Gesetzgeber wie Minos, Lykurg, Drakon u. s. w., sondern die spätern Demagogen in Athen, Rom, Süditalien u. s. w. — ζῆν fügte Hav. aus Rufin bei: *vivere consueverunt.* Es fehlte bei Froben. Es kann natürlich nicht fehlen. — καὶ σωτηρίαν βεβαιοτάτην παρέξειν. Rufin: *et salutem firmissimam praebere,* d. h. auf diesem Wege der Tugend, Frömmigkeit und des Wohlwollens. — τοῖς αὐτὸν ἡγεμόνα πεποιημένοις. Rufin: *sequacibus,* indem sie ihn zum Führer machten, folgten sie ihm in seiner Tugend. So Bekker nach dem cod. Hafn. Froben, Havercamp, Dindorf haben ποιουμένοις. Wenn Rufin beifügt *bona voluntate,* so hat er offenbar die ersten Worte von § 3 so übersetzt und verbunden. Falsch.

§ 3. Moses handelte mit Gott, und führte das Volk zu Gott.

καλῆς οὖν αὐτῷ προαιρέσεως. προαίρεσις, die ganze Lebensansicht, Verfahrungsart, Streben, *studium, disciplina.* I, 23, 2. II, 28. II, 10, 4. Es ist den einzelnen Thaten entgegengesetzt, daher ganz gut im Folgenden Rufin übersetzt: *et maximis actibus in singulis casibus usus est.* Beim Genet. ist aus dem Folgenden zu suppliren ἐπιτυγχανομένης. — ἐπιτυγχάνω, sonst im Activ I, 32, 4. II, 4, 1. II, 16, 5. zutreffen, zusammentreffen, erlangen. — ἐνομίζομεν. So Froben, Hav. u. s. w. Er meint das Volk der Juden von Anfang an. Dagegen Rufin: *quapropter recte judicabat, ducem atque consiliatorem se deum habere.* Er scheint ἐνόμιζε gelesen zu haben. — ἡγεμόνα τε καὶ σύμβουλον θεῖον ἔχειν, II, 15, 4. — ἐκείνου. Aus θεῖον ist θεοῦ zu suppliren, oder vielmehr bezieht sich ἐκείνου einfacher auf ἡγεμόνα etc. — ὑπόληψις, Ansicht. So ὑπολαμβάνω. II, 20, 2. II, 35, 1 u. a. m. Luk. VII, 43. AG. II, 15. — ἐμποιέω, einpflanzen. II, 25, 3, II, 19, 1. II, 39, 1. cfr. ἐμφύω. — ἀνέχομαι, II, 17, 2, über sich gewinnen, *a se impetrare posse, sustinere.* — ἐπισκοπεῖν, beobachten, wie ein ἐπίσκοπος. Antiq. Prooem. 4 καὶ πάντα ἐπιβλέπων. B. J. V, 9, 4 θεός, ὃς τὰ κρυπτὰ πάντα ἐφορᾷ καὶ τῶν σιγωμένων ἀκούει. Unten § 7 steht dazu im Gegensatz λαθεῖν, und wird zur genaueren und absoluten Fassung der Allwissenheit noch dazu gesetzt οὔτε τι τῶν πραττομένων οὐδέν, οὔθ᾽ ὧν ἄν τις παρ᾽ αὐτῷ διανοηθείη. Dass der Verbrecher und Lasterhafte Gott nicht entgehen könne, vgl. auch Antiq. II, 3, 1. VI, 11, 8, und zwar schon wegen seiner Allgegenwart. Unten II, 19, 3 ἐφοράω. II, 41, 2 ἐποπτεύω. Vgl.

Bretschneider, *Capita theologiae Judaeorum dogmaticae e Flavii Josephi scriptis collecta.* 1812. p. 21. — τοιοῦτός τις, τις bei Adj. der Qualität hebt nicht, wie Winer (Gramm. § 25, 2) will, die Qualität mit rhetorischem Nachdruck hervor, was gegen die Natur von τις ist, — sondern mildert, so ungefähr. I, 28, 2 ποταποί τινες. Hebr. II, 1 βραχύ τι, ein wenig. Vgl. Hebr. X, 27. AG. VIII, 9. — οὐ γόης. II, 14, 1. — οἷον. Cod. Hafn. ὅν. — αὐχοῦσι. Cod. Hafn. αὐχοῦντες. Ueber αὐχέω vgl. I, 4. — τὸν Μίνω. Vgl. zu II, 15, 3. Meine Semiten V, 6. 7. 10. 11 wegen der Form des Wortes. § 4 hat der Nom. Μίνως, der Acc. sollte also nach der attischen 2ten Decl. Μίνων haben. Allein das Wort ist wie Μανεθώς (I, 15, 1. I, 29, 2 etc.) ein Heterocliton. Der Nom. hat Μινώς und Μίνως, der Gen. Μίνω, Μίνωνος, Μίνωος, Acc. Μίνω, Μινῶα, Μίνωα. Minos wurde bei den Alten hervorgehoben vor den andern griechischen Gesetzgebern, schon wegen seines höhern Alters, vgl. zu II, 15, 3; er wurde von den Cretern geliebt wegen seiner Tugend. Max. Tyr. 22, er heisst ein νομοθέτης σπουδαῖος, Strabo X, 4, der wegen seiner Tapferkeit und Gerechtigkeit grossen Ruhm erlangte. Diod. Sic. V, 78, und in der engsten Verbindung mit der Gottheit stand, οὗ ἔτι καὶ νῦν τὰ νόμιμα μένει ὡς θεῖα ὄντα. Plato Minos (*de lege* 318 c.). Plutarch Numa 4. Vgl. Meursius Creta p. 161 f. — μετ' αὐτόν. Cod. Hafn. μετὰ ταῦτα. Aber ersteres passt besser in den Zusammenhang; es ist von einem Manne die Rede gewesen, nicht von einem Ereigniss. — τοὺς ἄλλους νομοθέτας, die II, 15, 3 Genannten.

§ 4. So führte Minos seine Gesetze auf das Orakel Apollo's zurück.

οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν τοὺς νόμους ὑποτίθενται, ὁ δέ γε Μίνως .... ἀνέφερεν, ἤτοι ... νομίζοντες, ἢ ... ὑπολαμβάνοντες. So lesen seit Froben alle griechischen Editionen. Dagegen übersetzt Rufin, ed. Froben: *Namque quidam eorum leges positas animo dicebant, alii vero eas in Apollinem et vaticinium Delphicum referebant .... sive credentes .... seu judicantes.* Dazu bemerkt Havercamp: *Manca sententia est, et forsan hoc modo suppleri debet:* ὑπετίθεντο ἀπὸ θεοῦ εὑρεθῆναι. *Ita enim legisse videtur vetus interpres, qui vertit: namque quidam eorum leges positas a Jove dicebant.* Diese Uebersetzung Rufins nahmen Haverc. und Dindorf in den Text. Die Hauptschwierigkeit beruht in dem absoluten Gebrauch von ὑποτίθεμαι ohne Dativ. Daher auch Dindorf vor ὑποτίθενται eine Lücke vermuthet, etwa τοῖς θεοῖς. Und daher rührt auch die Conjektur von Havercamp. Das ist aber eine kühne Conjektur, die sich an keinen äussern Anknüpfungspunkt anschliesst. Denn die Uebersetzung Rufins ist für keinen solchen zu halten, da sie etwas ganz anderes sagen will, nämlich dass die einen Gesetzgeber ihre Gesetze nach ihrem eigenen Kopf gemacht (*positas animo*) hätten, die andern aber die ihrigen dem Apollo zuschrieben. Er machte also zwischen beiden einen scharfen absoluten Gegensatz; und da die Plurale νομίζοντες und ὑπολαμβάνοντες zu diesem Gegen-

satze nicht passten, wenn im zweiten Satz Minos nicht zu ihnen gehört, so änderte Rufin Minos in *alii .. referebant.* Das ist aber Gewalt, und ὑποτίθεμαι kann dies nicht heissen, eher etwa wie 1 Tim. IV, 6 anrathen „sie riethen ihre bloss an ohne einen Urheber zu nennen.“ So wird das Wort öfters bei Joseph, und ὑποθήκη bei Diodor gebraucht. Aber auch in diesem Fall hätte der Gegensatz angedeutet werden müssen. Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Sätze οἱ μὲν ... ὁ δὲ Μίνως als Parallelsätze zu fassen, ὑποτίθενται als Syn. von ἀνέφερεν. Der Gegensatz von οἱ μέν, ὁ δέ ist weniger sachlich als persönlich. Also: Sie unterschoben ihre Gesetze, gaben ihnen einen höhern Gewährsmann, eine höhere Gewähr (ὑποθήκη). Welchen? braucht nicht bei jedem Einzelnen angegeben zu sein. — εἰς τὸν Ἀπόλλω. Sonst wird immer Zeus mit Minos in engere Verbindung gebracht, der cretensische Zeus, der sein Lehrer gewesen sei, Maxim. Tyr. 22, den er alle neun Jahre in seiner Höhle auf dem Ida besuchte, und von dem er seine Gesetze erhalten zu haben vorgab. Diod. Sic. V, 78. Strabo X, 4. Allerdings war das delphische Orakel uralt, Civ. de divin. I, 1. Liv. I, 56, 5, und dass auch Creta in urältester Zeit mit demselben in Verbindung stand, ergiebt sich aus der Sage, dass Delphi eine Colonie der Creter sei, die sie auf Geheiss Apollos gründeten, der ihnen durch einen Delphin den Weg wies. Plutarch *de solertia animalium* 36. Indessen ist auch in dieser Sage nichts von Minos und seiner Gesetzgebung angedeutet, und die Sage tritt doch gar zu sehr zurück gegen die enge Verbindung des Minos mit Zeus, als dass man nicht auf den Gedanken verfallen sollte, Josephus sei hier auf den Apoll gerathen durch eine Verwechselung des Minos mit Lykurg. Schon Aristoteles Polit. II, 8 stellt beide als am nächsten verwandt mit einander zusammen. Meursius Creta 161 f. Und dass die Gesetze des Lykurg von apollinischer Eingebung abgeleitet wurden, berichten Herodot I, 65. Plutarch Lykurg c. 5. 6. 13. 29. 31. Plato Legg. J. — μαντεῖον, das Orakel, der Orakelsitz, μαντεῖαι, Orakelsprüche, λόγια, χρησμοί, μαντεύματα. cfr. μαντεύομαι. I, 34, 3. — ὑπολαμβάνω. ὑπόληψις. § 3.

§ 5. Dass Moses mit noch grösserem Rechte seine Gesetze auf Gott zurückführte, ergiebt sich aus den Gesetzen selbst.

Von hier an bis II, 31, 5 (Mitte) ist die ganze Stelle wörtlich angeführt bei Eusebius Praep. evang. VIII, 8.

κατορθόω τοὺς νόμους, zurechtmachen, recht einrichten, κατόρθωμα, treffliche Einrichtung. AG. XXIV, 3. κατορθόω bezeichnet überhaupt die sittliche Handlung des Weisen. Philo Weltsch. p. 16 M. Cic. offic. I, 3, 5. De finibus III, 7 u. 14. Otto Heine, Einl. zu Cic. de offic. S. 13. — καὶ τίς ὁ δικαιότατα περὶ τῆς τοῦ Θεοῦ πίστεως. Rufin: *qui justissime de Dei fide.* Dagegen Euseb.: καὶ τῆς δικαιοτάτης. So Viger: *qui aequissimam de Deo notionem atque sententiam animo informarit.* Aber die Griechen seit Froben haben alle δικαιότατα, und so Rufin. — ἐπιτυγχάνω wird gewöhnlich

mit τινός oder auch περί τινος construirt; aber das hindert nicht, dass noch ein Adv. dabei steht: der am besten es traf mit dem Glauben an Gott, am nächsten das Ziel traf. Namentlich wird ἐπιτυγχάνω gern von dem geistigen Erlangen und Treffen gebraucht, *conjectura assequi, tangere*. — πάρεστιν. So ἔξεστιν, ἔνεστιν. Vgl. παρόν, I, 22, 17, ἐνόν, II, 16, 7. II, 27, 3. Unten § 7. — ἀντιπαραβάλλω. cfr. παραβάλλω. II, 14, 5.

§ 6. Bei den anderen Gesetzgebern giebt es vielerlei verschiedene Verfassungen.

ἄπειροι, unzählige. Philo, Weltsch. § 61. p. 39 F. Auch im Sing. unten II, 38, 4. Philo l. c. § 19. p. 12 F. ἀπειρία, Philo l. c. § 15. p. 10 J. Er meint die vielen Modifikationen der drei Hauptarten bei den Alten. — τῶν ἐθνῶν. So Froben und Rufin (*gentium*). Bloss nach Euseb. hat Hav. ἐθῶν aufgenommen, und die andern sind ihm gefolgt. Allein es handelt sich hier nicht bloss um die einzelnen Sitten, sondern um die Grundzüge der verschiedenen Gesetzgebungen bei den einzelnen Völkern, αἱ κατὰ μέρος τῶν ἐθνῶν . . . διαφοραί. Die Verschiedenheiten werden durch die vielen Völker verehrt. Nach διαφοραί giebt Euseb. noch κεφαλαιωδῶς ἂν ἐπίοι (Druckfehler statt εἴποι, den die Leipziger nachdruckten) τις, wozu Hav. nach der Conjektur Vigers noch voransetzt: οὕτω δὲ ταύτας, und übersetzt: *Eas tamen in summa haec capita facile licet colligere*. Das ist Glossem. Froben, Dindorf, Bekker nehmen es nicht in den Text, wohl aber die beiden Leipziger Ausgaben. κεφαλαιωδῶς, vgl. Philo Weltsch. § 44. p. 29. κεφαλαιώδει τύπῳ. — μοναρχίαις, — δυναστείαις. Cod. Hafn. μοναρχίας, — δυναστείας. — Rufin lässt den Satz weg: οἱ δὲ ταῖς ὀλίγων δυναστείαις. Nachlässigkeit. — πολίτευμα. Staatsverwaltung. § 7. Oft in unserer Schrift.

§ 7. Die Staatsverfassung des Moses ist eine Theokratie.

Es ist dieser Paragraph die erste Stelle, in welcher der Ausdruck Theokratie gebraucht ist. Die Sache aber findet sich schon als Prinzip des alttestamentl. Lebens, und zwar hauptsächlich in dem Grundsatz ausgesprochen, dass Gott der unsichtbare König Israels sei. Exod. XIX, 5 f. Deut. XXXIII, 5. Psalm X, 16. XLIV, 5. LXVIII, 25. LXXIV, 12. CXIV, 1. u. s. w. Man verwechselt aber oft in unserer Zeit den Begriff der Theokratie mit dem der Hierarchie, der Priesterherrschaft. Die hebräische Theokratie hatte kein ausschliessliches, geregeltes und sichtbares Organ. Sie ist in keiner Regierungsform ausschliesslich repräsentirt. Sie lässt Raum für alle politischen Formen menschlicher Entwicklung, sie kann stattfinden bei Patriarchen, beim Gesetzgeber, bei Feldherrn wie Josua, Suffeten (Richtern), Königen, Priestern, namentlich Hohenpriestern, und vor allem in den Propheten. In jeder äussern Staatsform, in jedem Repräsentanten derselben kann sich die Theokratie aussprechen, sobald die Träger derselben von dem heiligen Geiste des monothei-

stischen Prinzips angehaucht und durchdrungen sind. Und in jeder kann sie wieder fehlen, und namentlich fehlte sie sehr oft in der Priesterschaft, wie die Geschichtsbücher zu erwähnen nicht unterlassen. Das Wesen der Theokratie beruht in dem festen Glauben an die wirkliche Wirksamkeit Gottes im Volke, und an den Blick des Volkes, dieselbe von Fremdartigem zu unterscheiden. Darum knüpft auch hier Joseph die Theokratie an den lebendigen Glauben an die Allwissenheit Gottes. Sonst sind vor allen die Propheten die Vermittler der Theokratie, Deut. XVIII, 15—18. Aber es gab auch falsche Propheten. So auch theokratische Könige, und untheokratische. Moses, Josua und die Richter sind Vermittler der Theokratie nicht vermöge einer gesetzlichen politischen Stellung, sondern durch unmittelbare Erregung und Berufung, durch die Sache selbst, durch den sie beseelenden Geist. Und die Priester endlich, obschon ein Stand, und wenn man will eine Kaste, sind Opferer und Besorger des Kultus, und üben gar nicht den politischen Einfluss wie bei den Orientalen und europäischen Urvölkern, nicht mehr als bei den Hellenen und Germanen. Ueber ihre Stellung vgl. II, 21. De Wette, Hebr. Archäologie. § 142 f. Bibl. Dogm. § 119 f. Oehler bei Herzog VIII, 8 f.

ἀπεῖδεν mit εἰς, es auf etwas absehen, hinblicken, berücksichtigen, Antiq. II, 6, 1. V, 1, 26. wie ἀφοράω sogleich, und Antiq. VII, 5, 4, ἀποβλέπω. Antiq. XX, 3, 2. Bell. Jud. II, 15, 1. Hebr. XI, 26. — βιασάμενος τὸν λόγον, das Wort wagend, gleichsam dem Worte Gewalt anthuend. Vgl. βιάζομαι πρόσωπον, dem Gesichte Gewalt anthun d. h sich verstellen, Bell. Jud. I, 31, 4. Die Lexica geben unter den Bedeutungen auch an *conor, nitor, summo studio conor et nitor*. Vgl. Krebs *observ.* p. 31 Das meint wohl auch Rufin: *veluti si quis hoc dicendo mensuram transcendat verbi.* Das Wort ist eben neu. — θεοκρατίαν. Vgl. die Einl. zu diesem Paragraph. — ἀπέδειξε, er machte die Staatsverfassung zu einer Theokratie, *constituit.* Antiq. I, 3, 4 Λάμεχος Νώεον τῶν πραγμάτων ἀποδείχνυσι προστάτην τὸν υἱόν. II, 11, 2 τῶν θρεμμάτων ·ἀποδείχνυσιν ἐπιμελετὴν καὶ δεσπότην. 1 Cor. IV, 9. — Θεῷ τὴν ἀρχὴν καὶ τὸ κράτος. So Hav. etc. nach Euseb. Dagegen Froben: θεῷ μᾶλλον μόνῳ τὴν κ'τ'λ. — ἀρχή, Herrschaft, Regierung, *principatus.* Sonderbar Rufin: *deo principaliter conversationem nostram* etc. — ἀνατίθημι, h. l. anweisen, zutheilen, zuschreiben. I, 4 α' ἰσχύν.. I, 22, 7 τὸν λόγον. — ἰδίᾳ τε ἑκάστοις fehlt bei Euseb. Froben liest vorher παρέχοντα. καὶ ἰδίας, und lässt wie Rufin τε ἑκάστοις weg. Unsere Lesart ist die von Hav., Dindorf, Bekker, Euseb. im Allgem. und Rufin; bei Euseb. Viger und Heinichen. So ist es mit den folgenden Worten bis ἀγέννητον. Dagegen fügt Froben nach ἰδίᾳ noch bei: καὶ οὐ μόνον τοῦτο. ἀλλὰ καὶ ὧν ἀπηγόρευσεν, εἰς ἐκεῖνον ἀνάγει τὴν ἀπαγόρευσιν (cod. Hafn. ἀπηγόρευσαν)· καὶ οἱ μὲν τὸ δοκεῖν ἐδίδαξαν μὲν εἶναι θεὸν μονάρχην, μετ' αὐτὸν δὲ θεῶν τινὰς μυθολογίας ἀνεπλάσαντο, τὸ εἶναι, und dann schliesst er sich an unsern Text, aber doch mit starken

Varianten: αὐτοὶ δεηθέντες ἐν ἀμηχανίᾳ· λαθεῖν τὴν ἐκείνου γνώμην οὐκ ἠδυνήθησαν, ἀλλ' οὔτε τῶν πραττομένων οὐδὲν, οὐδ' ὅς ἄν τις παρ' ἑαυτῷ διανοηθῇ. ἕνα γοῦν (Rufin: *unum*) αὐτὸν ἀπέφηνεν ὁ ἡμέτερος νόμος εὐπρόσιτον (cod. Hafn. ἀπρόσιτον, ἄγνωστον), ἀγέννητον, ἀΐδιον, ἄχρονον ..... ἀναλλοίωτον. Und dann bis zum Ende des Paragr. wie unser Text. Da Euseb. und Rufin zusammenstimmen, und der Text Frobens verwirrt ist, und ohnehin den Charakter eines falschen Einschiebsels hat, so folgen wir mit den andern Havercamp. — ἰδίᾳ τε ἑκάστοις. Auch die spezielle Vorsehung ist zu glauben. Antiq. IV, 3, 2. Bell. Jud. V, 2, 2, und die § 3 angeführten Stellen über die Allwissenheit. — δεηθέντες. Ueber das Wort cfr. I, 28, 7. — ἐν ἀμηχάνοις. § 1. ἐκ πολλῶν καὶ ἀμηχάνων διέσωσεν. — ἐνόν. So ἐξόν, παρόν, μετόν, δόξαν, δυνατόν. Vig. 330. Oben § 5. — λαθεῖν οὐκ ἐνόν. Wegen der Allwissenheit Gottes vgl. § 3. — ἀΐδιος χρόνος. Dafür sagt man auch ὁ αἰών. So Philo, *quod Deus immutabilis*. p. 298. Meinen Commentar zu Philo's Weltschöpfung. S. 168. Doch auch ἀϊδιότης. Weltsch. p. 3 § 2. — ἀγένητος. Namentl. wird bei Philo sehr oft hervorgehoben, dass Gott nicht wie die heidnischen Götter entstanden sei. — ἀναλλοίωτος. Philo schrieb eine eigene Schrift *quod Deus immutabilis*, ὅτι ἄτρεπτον τὸ θεῖον. Gott heisst bei ihm daher ἄτρεπτος, ἰσαίτατος ἑαυτῷ, ἀκλινής, ἀμετάβλητος, βέβαιος, ἑστώς. Dähne, Alexandr. Religionsphilosophie. I, 118. So Plato. — κάλλει διαφέροντα. II, 22, 2 πᾶσα ὕλη πρὸς εἰκόνα τὴν τούτου, καὶ ἂν ᾖ πολυτελής, ἄτιμος etc. — ἰδέα, *species*, Anblick, Alles was man sehen kann. Daher Gestalt, Art des Aussehens. — δυνάμει μὲν ἡμῖν γνώριμον. Rufin übersetzt δυνάμει nicht. Dieses Wort steht bei Aristoteles der ἐνεργείᾳ entgegen. So in der Schrift *de anima*, bei Philo der ἐντελεχείᾳ. Meinen Comm. zur Weltschöpfung. S. 212. Es ist also δυνάμει *i. q. potentia*, der Wurzel nach, hier, dass Gott sei, seine ὕπαρξις, seine Existenz. Letzteres bei Philo. Herzog RE. XI, 586. — ὁποῖος δὲ κατ' οὐσίαν ἄγνωστος. So setzt auch Philo die οὐσία, das Wesen Gottes, als ein solches, das unerkennbar ist. Herzog a. a. O. Sonst vgl. Dähne a. a. O. I, 133. 37.

§ 8. Aehnliche Ansichten hatten auch die Weisen der Griechen.

Auch hier hat Froben gegen Rufin und Euseb. einen Zusatz nach Ἕλλησιν: μονάρχην ὡς ἐν παραδρομῇ ἀφιέντες· εἰ γὰρ θεός, οὐ θεοὶ εἴδει λέγειν τῇ ἀνάρχῳ φύσει τὰ καλά τε καὶ ἄτρεπτα, καὶ ὡς ἀληθῶς πρέποντα τῇ μεγαλειότητι τοῦ θεοῦ, καὶ .. und dann schliesst er sich wieder mit ἐδιδάχθησαν an unsern Text an. Unser Text ist aufgenommen von Havercamp, Dindorf, Bekker.

ταῦτα περὶ Θεοῦ φρονεῖν etc. Dem Joseph ergeht es oft wie dem Philo, dass er nach Art der Apologeten ob mancher übereinstimmender Anknüpfungspunkte die spezifische Verschiedenheit nicht bemerkt. Er giebt zu viel zu. Die Anschauung von Gott, wenn auch monotheistisch, ist doch bei den Griechen naturbefangen

pantheistisch, vergeistigte Natur, und zugleich neben der ewigen Materie dualistisch. — ἐκείνου. Μωϋσέως. — τὰς ἀρχὰς παρασχόντος, Moses gab den Anfang dazu, *principia*, Rufin. Was die Sache betrifft, vgl. I, 22, 2. 3. 4. II, 36, 6. — μεγαλειότης, Majestät. So von Gott Antiq. Prooem. 4, und Antiq. VIII, 4, 3. Luk. IX, 43. AG. XIX, 27. Vgl. oben § 1 τὸ μεγαλεῖον. — Pythagoras. So oben I, 22, 2. Unter den Pythagoräern wurde I, 22, 3 Hermippus angeführt, sonst sehr oft Philolaus. — Anaxagoras. II, 37, 3. Vgl. Meine Semiten III, 7. S. 123. Gladisch wollte den Anaxagoras seinen Monotheismus von den Israeliten entlehnt haben lassen. — Plato. II, 31, 2. II, 36, 2. — οἱ ἀπὸ τῆς στοᾶς φιλόσοφοι. Ueber den Ausdruck vgl. II, 14, 3. Viger. 530. 855. Sache. Wegen dieser seiner Ansicht von dem Monotheismus der Stoiker vergleicht Joseph dieselben mit den Pharisäern (vita 2), zu denen er ja selbst gehörte. In der That war aber der stoische Monotheismus Pantheismus, und zwar ein sehr materialistisch gefärbter. Diog. Laert. VII, 148 οὐσίαν δὲ θεοῦ, Ζήνων μέν φησι, τὸν ὅλον κόσμον καὶ τὸν οὐρανόν. — Nach φαίνονται hat Bekker mit Recht das Komma getilgt.

§ 9. Aber die Weisen der Griechen wagten nicht ihre Ansicht vor die Menge zu bringen.

Warum sie es nicht wagten, ist unten c. 37 weiter auseinander gesetzt. II, 31, 2.

πρὸς ὀλίγους. So Hav., Dindorf, Bekker, Euseb. Dagegen Froben: πρὸς ὀλίγον. Rufin: *ad breve.* Aber ersteres könnte vielleicht ein gutes Glossem sein. — εἰς πλήθη. Euseb, Froben: εἰς πλῆθος. Rufin: *populo.* Sing. § 2. II, 15, 2. Der Plur. § 3. 6. II, 15, 3. 4. — δόξαι. Meinungen, Vorurtheile. I, 2, 1. An sich *vox media.* — προκατειλημμένα. Froben: προκατειλημμένον. Euseb.: κατειλημμένα. Andere Var.: προκατειλημμένοι. προκαταλαμβάνω, vorhereinnehmen, *praeoccupare.* Pass.: von Vorurtheilen befangen sein. II, 36, 3. — ἐκφέρω, *edere in publicum, in vulgus, in medium proponere, publici juris facere, vulgare,* ἀποδείκνυμι. — τοῖς νόμοις σύμφωνα. So Hav., Dindorf, Bekker, Euseb. σύμφωνα τοῖς λόγοις, Froben. *verbis suis,* Rufin. — τοὺς καθ' αὑτόν. Seine Zeitgenossen. So sehr oft in unserer Schrift. — ἐνέφυσεν. So Froben, Euseb., Hav. etc., ἐνέφυεν, Cod. Hafn. Einpflanzen von Menschen. Barn. I, 2. IX, 9 ἔμφυτος. Aber auch von Natur, angeboren, wie eingepflanzt. Bell. Jud. I, 13, 5 Δεινὸς ἐμπέφυκεν ἀνθρώποις τοῦ κερδαίνειν ἔρως. Unten II, 24, 5. Vgl. Meinen Comm. zu Barn. I, 2; anders bei den LXX: anhauchen. Vgl. Clem. Rom. I, 39. cfr. σύμφυτον, I, 8, 5.

§ 10. Der Vorzug der mosaischen Gesetzgebung hat seinen Grund darin, dass er die Frömmigkeit nicht als eine einzelne Tugend fasste, sondern als Quelle und Inbegriff der sämmtlichen Tugenden.

Ueber die Sache vgl. noch II, 19, 3, und Philo Weltschöpfung p. 35 § 52 F. τὴν μεγίστην τῶν ἀρετῶν, θεοσέβειαν, und § 55 nennt

er die Frömmigkeit τὴν ἀρετῆς παντέλειαν. Ebenso *De plant. Noë.* p. 225 M., *de Abrah.* p. 358 M., oder ἡ γενικὴ ἀρετή, *legg. alleg.* I, p. 50 F. Auch Plato nannte die Frömmigkeit die vorzüglichste Tugend. Prot. 324 E. 329 C. Epin. 989 b. μεῖζον μὲν γὰρ ἀρετῆς μηδεὶς ἡμᾶς ποτὲ πείθῃ τῆς εὐσεβείας εἶναι τῷ θνητῷ γένει. Aber im Allgemeinen bezog man dieselbe bloss auf die Götter und auf die Religion im engern Sinn, auf Kultus und Ergebung. — τῷ τρόπῳ, im Gegensatz zu der weiten Ausdehnung und allgem. Beziehung der Gesetzgebung. — ἀεί fehlt bei Euseb. Rufin: *semper,* der aber sonderbar die ganz leichte Stelle missverstand: *et caussam legislationis ad utilitatis modum semper adduxit.* — διαφέρω, übertreffen, den Vorzug haben, steht absolut: Seine Gesetzgebung hat den Vorzug vor allen andern, πάντων ist von χρήσιμον abhängig, *masc.* ἀνθρώπων. Der folgende Satz führt mit γάρ den Inhalt der Ursache ein. So steht γάρ I, 27, 2. — ταύτης τὰ μέρη τἄλλα συνεῖδε καὶ συνέστησε. Euseb.: μέρη τε ἄλλα, καὶ συνεῖδεν αὐτὰ καὶ συνέστησε. Vig. giebt den Text des Joseph recht, Heinichen wenigstens will von τε nichts wissen. — συνεῖδε. Vgl. σύνοιδα. II, 15, 2. II, 35, 1. — λέγω δὲ τὴν δικαιοσύνην κ'τ'λ. Die vier platonischen Kardinaltugenden wurden von den Spätern, besonders von den Stoikern, und denen, die sich eher an sie anschlossen, beibehalten. So schon im Buche der Weisheit VIII, 7 und dazu Grimm. Dem Philo sind sie ganz gäng und gäbe. Dähne, Alex. Religionsphilosophie. I, 368. Weltschöpfung. p. 16 § 24. p. 17 § 26. *Leg. alleg.* I, p. 52 § 19. *De Cherubim.* § 2 p. 109. Joseph nennt hier καρτερία was bei Plato (*Phaedon.* p. 68 f. *De republic.* IV, 411) gewöhnlich ἀνδρεία heisst, — und συμφωνία was bei Plato φρόνησις. Philo folgt genauer dem platonischen Sprachgebrauch. — καρτερία ist dem Joseph sehr beliebt. — συμφωνία gebraucht er sonst immer im gewöhnl. Sinn. II, 19, 1. 3 u. s. w. Eintracht, Zusammenstimmen, dort erklärt er es selbst durch ὁμόνοια. Und das muss es hier nach dem Zusammenhang heissen. Rufin: *concordia.* Es ist daher anzunehmen, dass Joseph nicht ohne Bewusstsein und Absicht an die Stelle der φρόνησις eine andere Kardinaltugend setzte, die ihm für seinen Standpunkt wichtiger schien, eben das Zusammenstimmen der Juden in den vielfältigsten Beziehungen. Darauf legt er überall einen grossen Nachdruck, I, 5, 3. I, 7, 5. I, 33, 1. II, 15, 2 bes. II, 19, 1 f. II, 20, 2. II, 38, 4. II, 41, 2. Und dagegen hebt er sehr gern das Auseinandergehen der sich widersprechenden Griechen hervor, I, 3. I, 4. I, 5, 1. II, 16, 6. II, 18, 2. II, 19, 3. — διατριβαί, Bestrebungen, Lebensbeschäftigungen, *studia.* II, 36, 4. — ἡμῖν, Euseb.: ἡμῶν. — ἔχουσι. Euseb.: ἀναφέρουσιν. — ἀναφορά. So ἀναφέρω. § 4. — ἀνεξέταστος, ununtersucht, nicht geprüft, also: nicht berücksichtigt. Nichts ist der subjektiven Willkühr des Einzelnen überlassen. II, 1, 3. II, 17, 1. αὐτεξούσιον ἐπὶ ταῖς βουλήσεσι. — ἀόριστος, ohne Bestimmung, ohne bestimmt zu sein. II, 17, 1. Ueber die Sache vgl. auch noch II, 15, 3.

§ 11. Die griechischen Gesetzgeber gehen entweder einen praktischen Weg durch Festsetzung von Gebräuchen, oder einen theoretischen durch Ermahnungen in Worten.

Dieser Paragraph hätte nicht sollen durch die Capiteleintheilung von der ersten Hälfte des folgenden Capitels getrennt werden, da er zu dieser nur die Folie bildet. Aehnlich wie hier Joseph setzt Philo, Weltschöpfung § 1 und *vita Mosis* II, p. 661 den Moses den andern Gesetzgebern gegenüber als solchen, der die einseitigen Extreme der andern auswich. Doch geschieht dies nicht ganz gleich wie hier. Denn während Joseph die Extreme als einseitig praktische Richtung fasst und als einseitig theoretische, lässt dagegen Philo die einen Gesetzgeber die Gesetze nur nackt und ohne Begründung aufstellen, die andern aber sie mit Mythen umhüllen. Vgl. Meinen Commentar zu Philo's Weltschöpfung l. c. J. G. Müller, Briefe über die Wissenschaften. S. 257. Reliquien I, 131. Beide stimmen insofern zusammen, als mit λόγοι bei Joseph die Motive zu den Gesetzen gemeint sind, also die Vorreden Philo's.

παιδεία. Die Erziehung durch die Gesetze, *disciplina*. Sogleich παιδεύω. Vgl. auch den gleich folgenden Ausdruck. — τῆς περὶ τὰ ἔθη κατασκευῆς, der sittlichen Ausbildung. So § 2. κατασκευάζω. Ueber den sittlichen und religiösen Charakter der griechischen Gesetzgebung cfr. Ottfried Müller, Dorier III, 19. 253 f. Brandis, Geschichte der Philosophie I, 101 f. Besonders suchte Friedrich Jakobs in seinen „akademischen Reden und Abhandlungen über das Leben und die Kunst der Alten" darauf hinzuweisen, wie die Hellenen so viele sittliche Elemente entwickelten, und wie sie so viele Anstalten hatten um zur Sittlichkeit zu erziehen. — διδασκαλικός. Ganz so II, 29, 4. Froben: διδάσκαλος, was auch von Gesetzen gebraucht ist, II, 14, 1. Rufin: *doctor*. — διὰ τῆς ἀσκήσεως τῶν ἐθῶν. Froben: διὰ πάσης ἀσκήσεως etc. Rufin bloss: *exercitatione morum*. — ταῖς γνώμαις, in ihren Ansichten über die Gesetzgebung. — ἕτερος, ἄλλος, wie im Deutschen: der eine, der andere. *sc.* τρόπος. — ὃν ἔδοξαν ἕκαστοι ἑλόμενοι. Sie wählten nach eines jeglichen Belieben. — ἑλόμενοι ist besser mit Rufin (*sibi placitum assumentes*), Froben, Havercamp, und Dindorf so mit den vorigen Worten zu verbinden als mit Heinichen und Bekker zu trennen. — Λακεδαιμόνιοι. Dieselben werden wegen ihrer καρτερία gelobt, II, 31, 5, und eben so ihr Gesetzgeber Lykurg. II, 15, 3. II, 31, 3. — Ἀθηναῖοι. Solon genannt II, 15, 3. — Κρῆτες. Da meint er namentlich den Minos. Oben § 3. 4. — ἔθεσιν, οὐ λόγοις, durch die Praxis der Sitten und alten Gebräuche, nicht durch die Worte der geschriebenen Gesetze, διὰ τῶν νόμων, wie es sogleich heisst. Ueber letzteres Wort vgl. II, 15, 3. — καὶ σχεδὸν οἱ ἄλλοι πάντες. ἄλλοι fehlt bei Euseb., Nachlässigkeit. — πάντες Ἕλληνες. Von diesen nennt er sonst bloss den Zaleucus, den Gesetzgeber der Lokrer, II, 15, 3, und den Pythagoras, II, 16, 8. I, 2, 7. Letzteren

gegen Euseb.: παίδευμα τὸν νόμον, so dass letzteres Prädicat ist, die beste Erziehung sei das Gesetz, Rufin: *necessariam correptionem monstravit legem.* — ἄλλων vor ἔργων fehlt bei Froben. Hav. u. s. w. nahm es aus Euseb., Cod. Hafn. Auch Rufin hat *alia.* — ἑβδομάς, Sabbat. II, 39, 2. Antiq. XII, 7, 2. Bell. Jud. II, 8, 9. IV, 9, 12. Sonst auch ἡ ἑβδόμη ἡμέρα. Oben I, 22, 7. — ἀφίεμαι, sich enthalten. Rufin: *relinquentes.* — συλλέγεσθαι, sich versammeln. I, 28, 5. I, 35, 2.

CAP. XVIII.

Daher findet sich bei den Juden nicht solche Unkenntniss der Gesetze wie anderswo.

Im Pentateuch wird die Kenntniss der Gesetze nicht weniger von den Kindern gefordert, Deut. VI, 7. XI, 19, als vom Könige, XVII, 18. Noch mehr wird dieselbe von den Talmudisten eingeschärft und geübt. Zipser S. 146 f. 153 f.

§ 1. Bei den andern Völkern herrscht nicht nur unter dem gemeinen Volke, sondern selbst unter den Magistraten die grösste Unkenntniss der Gesetze.

ὃ δή, das Vorlesenlassen der Gesetze. — ἐοίκασι *i. q.* φαίνονται. Sehr oft. — ἀπέχω τινός, von etwas entfernt sein. I, 22, 3. II, 26. — ἐξαμάρτωσι. So Froben und die Folgenden. Dagegen Euseb.: ἐξαμαρτάνωσι. Ersteres wird auch bei Euseb. von Viger und Heinichen gebilligt. Vgl. oben II, 16, 3. — κύριος, wesentlich, eigentlich. Dann wichtig, bedeutend. I, 4. — ἀρχαί, Magistrate, Aemter. Antiq. IV, 8, 16, und im N. T. Auch im Sing. Herrschaft, II, 16, 7. Antiq. IV, 6, 11. Im Plur. heisst es auch *initia.* II, 16, 8. — οἰκονομία, Verwaltung, Stadtverwaltung. II, 22, 1. Krebs *observ.* p. 287. — παρακαθίσταμαί τινα, einen zu etwas hinstellen, ihm etwas unterordnen. Nicht häufig. Aktiv: bereit halten. 2 Makk. XII, 3. Dagegen ist ähnlich παρακατατίθεσθαι, und das häufige παρακαταθήκη. Lobeck Phryn. 313.

§ 2. Bei den Juden kennt jedermann die Gesetze so gut wie seinen eigenen Namen.

εἴ τις ἔροιτο. Froben und die Folgenden. Dagegen Euseb.: τις ἕλοιτο, was aber Heinichen verwirft. — πάντας. So Euseb. und Cod. Hafn., Bekker. Dagegen Froben, Hav., Dindorf: πάντα. Bei Rufin fehlts. — ὄνομα. Das ist doch übertrieben, sonst hätten die Juden die Frage nicht stellen können Joh. VII, 15. vgl. AG. IV, 13. — ἀπὸ τῆς πρώτης εὐθύς, II, 17, 1. II, 25. — αἴσθησις, sinnliche Wahrnehmung, Empfindung, sinnliches Bewusstsein. Philo sagt in ähnlichem Zusammenhange *legat. ad Cajum.* § 31 p. 1022: ἐκ πρώτης ἡλικίας, und § 16 p. 1008: δεδιδαγμένους τρόπον τινὰ ἐξ αὐτῶν σπαργάνων κ'τ'λ. 2 Tim. VI, 15: ἀπὸ βρέφους τὰ ἱερὰ γράμματα οἶδας. Joseph imponirte schon in seinem 14 Jahre durch

seine Gesetzeskenntniss. Vita 2. — ὥσπερ. So Euseb. und Rufin: *veluti,* und von da bei Hav. und den Folgenden. Bei Froben fehlts. — ἐγχαράσσω, einprägen. So Philo Weltschöpfung p. 29 § 43., *de vita contempl.* p. 901., *de decalogo* p. 751 und χαράσσω. p. 46 § 61. In der Parallelstelle Antiq. IV, 8, 12 steht in demselben Sinn ἐγγράφω ταῖς ψυχαῖς. Krebs *observ.* p. 297. Vgl. auch ἐμφύω, II, 16, 9, und σύμφυτος, I, 8, 5, ἐμποιέω, II, 19, 1. In der Parallelstelle über die Kenntniss der Gesetze bei Philo, *legat. ad Cajum* § 31 p. 1022 ist der Ausdruck gebraucht ἐν ταῖς ψυχαῖς ἀγαλματοφοροῦσι τὰς τῶν διατεταγμένων εἰκόνας. — σπάνιος wie *rarus* wie σπανίως. 1 Sam. III, 1. Proverb. XXV, 17. Rufin: *rarius.* Oft bei Plato. — παραίτησις. Vgl. ὑποτίμησις. II, 17, 2.

CAP. XIX.

Bei den Juden herrscht in Allem die bewunderungswürdigste Uebereinstimmung.

Dass Joseph diese Uebereinstimmung als einen grossen Vorzug ansieht, vgl. II, 16, 10 zu συμφωνία. Paret, Theol. Studien. 1856. IV, 809 f. denkt dabei an die Pharisäer, die Joseph, selbst Pharisäer, als Träger dieser übereinstimmenden Volksansicht darstelle. Gerlach dagegen: „Die Weissagungen des A. T. in den Schriften des Fl. Josephus. 1863. S. 8 f. bes. 10“ bezieht die ὁμόνοια eher auf die Essener. Allein hier redet Joseph ganz allgemein vom ganzen Volke der Juden, sogar von Weibern und Sklaven. Joseph muss im Gegentheil jeden Gedanken an die jüdischen Sekten hier fern halten, da derselbe seine Behauptung von allgemeiner Uebereinstimmung unter den Juden wo nicht widerlegen, so doch stark einschränken müsste, namentlich was er über die Sadduzäer sagt. Von diesen heisst es geradezu Antiq. XVIII, 1, 4: πρὸς γὰρ διδασκάλους σοφίας, ἣν μετίασιν, ἀμφιλογεῖν ἀρετὴν ἀριθμοῦσιν. Ueber die jüdischen Sekten vgl. Antiq. XVIII, 1, 2—5. XIII, 5, 8. 9. 10, 4. XV, 10, 4. 5. Bell. Jud. II, 8, 2—14. vita 2.

§ 1. Diese Uebereinstimmung zeigt sich im Glauben und in den Sitten.

πρῶτον ἁπάντων. Richtig Rufin: *omnium primum.* 1 Tim. II, 1. — ἔθεσιν. Euseb.: ἔθνεσιν, welchen Schreibfehler aber Heinichen corrigirte. — ὁμόνοια. II, 41, 2. cfr. συμφωνία. II, 16, 10, und hier. — ἐμποιέω τινί. II, 16, 3. cfr. ἐγχαράσσω, II, 18, 2. — δόξα περὶ θεοῦ, Ansicht und Glauben. So I, 22, 3. II, 31, 1. 2. II, 33, 3. II, 35, 4. II, 36, 1. 2. Hier unten § 3 ὁ λόγος. Sonderbar Rufin: *sectam.* — ἀποτελεῖ. So Euseb., Haverc. etc. Dagegen Froben ἐπιτελεῖ: ἀποτελεῖν, bewirken, vollenden, I, 21, 1. steht so bei Philo sehr oft, z. B. *de mundi opif.* Dagegen bezeichnet ἐπιτελεῖν mehr ein Entrichten, abthun, *defungi.* — ἐν ἔθεσιν. Euseb.: ἐν ἤθεσιν. Ueber letztere Form vgl. Lobeck zu Phrynichus 364 f. Sie ist aber bei Joseph nicht gebräuchlich.

§ 2. Bei den andern Völkern herrscht über den Glauben die grösste Verschiedenheit, so dass sogar manche die Gottheit leugnen.

ἀκούσεταί τις. Euseb. τούς. Allein das Subjekt darf hier nicht fehlen. — ὑπὸ τῶν τυχόντων, von den nächsten besten geringen Leuten. I, 8, 6. II, 4, 4. — κατὰ τὸ προσπεσόν, wie es ihnen gerade einfällt. So bei Plato. — πάθος, Stimmung, subjektive. I, 23, 2. — τετόλμηται. Euseb.: ἀποτετόλμηται. Seltener, aber bei Joseph gesucht. — Θεοῦ φύσις. Er meint ὅτι ἔστι καὶ ὑπάρχει τὸ θεῖον, Philo Weltschöpfung § 61 p. 39, also ὕπαρξις, wo zugleich über die Atheisten, Comm. 422. cfr. δύναμις. II, 16, 7. — πρόνοια. Ueber diesen Begriff vgl. Antiq. IV, 3, 11. X, 11, 7. Für einzelne Fälle führt Bretschneider *capita* etc. p. 25 f. die Stellen aus Joseph an. Vor Plato war der Begriff der göttlichen Vorsehung den Griechen nicht bekannt, nachher bildeten ihn die Stoiker aus. Philo betont ihn sehr, Weltschöpfung § 2 u. 61, vgl. meinen Comm. S. 132. 425.

§ 3. Unsere Uebereinstimmung erstreckt sich selbst auf Weiber und Sklaven.

ἐπιτήδευμα, Lebensrichtung, Streben, Beschäftigung, *studium*. Sehr oft in unserer Schrift. — ὁ λόγος, die Lehre. So II, 23, 4. Vgl. § 1 δόξα. Antiq. XVIII, 1, 3. 4. 5. Statt ὁ vor λόγος hat Froben ὁμοῦ. — ἐφοράω, die Aufsicht führen. Vgl. ἐποπτεύω, II, 41, 2. ἐπόπται, II, 21, 4. Es bezieht sich sowohl auf die liebevolle Fürsorge (πρόνοια, § 2. Bell. Jud. II, 4. V, 9, 4. Krebs *observ.* 98), als auf die sittliche Aufsicht und Allwissenheit Gottes des Richters, oben II, 16, 3. 7. Im Allgem. vgl. noch Antiq. Prooem. 4. II, 6, 5. X, 11. XII, 2, 2. — τὴν εὐσέβειαν, II, 16, 10.

CAP. XX.

Desswegen fehlt uns die Neuerungssucht der Andern.

§ 1. Von der Neuerungssucht der Anderen, die von ihnen für die grösste Weisheit gehalten wird.

Er meint dabei hauptsächlich die Griechen, bei denen immer wieder neue Lebensverhältnisse (βίοι) die alten verdrängten und vergessen machten. I, 2, 3. II, 35, 2 καινουργία. Ueber diese Neuerungssucht und den Mangel an Uebereinstimmung in den Lehren der Griechen spricht sich sehr ähnlich Diodor Sic. II, 29 aus. In dieser Beziehung standen die Athener oben an. Ἀθηναῖοι δὲ πάντες, sagt Lukas, καὶ οἱ ἐπιδημοῦντες ξένοι εἰς οὐδὲν ἕτερον ηὐκαίρουν ἢ λέγειν τι ἢ ἀκούειν καινότερον. AG. XVII, 21. Das hob an den Athenern schon Thucydides III, 28 hervor. Vgl. auch den Scholiast dazu, und den zu Aristophanes Ritter 975. Plutus 338.

ἔγκλημα. Var. Cod. Hafn. ἐγκλήματος. Ueber die Sache vgl. bes. II, 12, 1. II, 14, 4. — τὸ δὴ μή. So Hav. etc. nach Euseb. Dagegen Froben: τὸ ἢ μή — εὑρεταί. II, 12, 1. Vgl. εὕρημα,

II, 14, 4. εὕρεσις, II, 41, 3. ἐπίνοιαι, I, 2, 1. — ἔργων. In den Parallelstellen I, 2, 1. II, 12, 1 steht τεχνῶν. — καινῶν. Cod. Hafn. κενῶν. Vgl. die Variant. II, 31, 3. II, 35, 2. κενουργίας. Itazismus. I, 24, 4 καινολογεῖν und κενολογεῖν. So Barnabas V, 7. cfr. VII, 5. AG. a. a. O. καινότερον. — λόγων. II, 12, 1. 6. καινολογέω, I, 24, 4. Hier unten steht σοφίας δεινότητα. AG. XVII, 21 ἤ λέγειν τι ἢ ἀκούειν. — ἄνδρας. So Euseb., Rufin: *viros*. Dagegen Froben: ἀνδρίας, Cod. Hafn. ἀνδρείας. — παρασχεῖν, liefern, stellen. — ἐμμένειν. Ueber Ausdruck und Sache vgl. I, 8, 5. I, 28, 8. II, 14, 5. II, 15, 2. II, 31, 1. II, 36, 3. II, 38, 3. — δεινότης. Vgl. das bekannte δεινὸς λέγειν, wie δυνατός. Das Adj. sehr oft in unserer Schrift, das Subst. I, 5, 3.

§ 2. Wir bleiben beim Alten, denn nur was nicht gut ist, braucht immer geändert zu werden.

Der Grundgedanke wiederholt sich sehr oft in unserer Schrift: I, 12, 2. I, 22, 10. II, 15, 4, und die Stellen, die § 1 bei ἐμμένειν angeführt wurden.

φρόνησις, Gedanke, Gesinnung, namentlich verständige. II, 34, 1, und sehr oft φρονέω mit und ohne εὖ. — ὑπολαμβάνω, II, 16, 4 und sehr oft. — νομοθετηθεῖσιν. So nach Euseb. Dagegen Froben: νομοθετήσασιν. Dem Joseph giebt es nur Einen Gesetzgeber der Juden. — τοῦτον ἔχοντα τὸν τρόπον, *i. e.* κάλλιστα τεθῆναι. — αἱ πεῖραι. Die beständig erneuerten Versuche zu etwas Anderm sind ein Beweis, dass die Gesetze nicht die besten sind. Umgekehrt II, 38, 3. — διόρθωσις, Verbesserung, διορθόω. I, 3 das Subst. Antiq. II, 4, 4. Bell. Jud. I, 20, 1. Hebr. IX, 10. Vgl. auch διόρθωμα. AG. XXIV, 3. — δεόμενα. So Euseb., Froben etc. δεχόμεναι, Cod. Hafn.

CAP. XXI.

Zweckmässig stehen die Priester an der Spitze der jüdischen Staatsverwaltung.

Ueber die Stellung der Priester neben anderen Vermittlern der Theokratie vgl. Einl. zu II, 16, 7. Wenn Joseph gar zu absolut dieselben an die Spitze der Staatsverwaltung stellt, so muss man nicht vergessen, dass er selbst aus priesterlichem Geschlechte stammte. Nach den Zeiten der Perser unter den Ptolemäern und Seleuziden standen allerdings an der Spitze der Verwaltung die Hohenpriester. Später waren die Makkabäer eigentliche Priesterfürsten. Das Synedrium aber hatte als Mitglieder neben den Priestern auch noch Aelteste und Schriftgelehrte. Es wird zuerst erwähnt Joseph Antiq. XIV, 9, 3. Die hohe Stellung der Priester bei den Juden fiel auch dem Diod. Sic. auf, *fragm. l.* XL, 1 sagt er von Moses: ἐπιλέξας δὲ τῶν ἀνδρῶν τοὺς χαριεστάτους καὶ μάλιστα δυνησομένους τοῦ συμπαρόντος ἔθνους προΐστασθαι, τούτους ἱερεῖς ἀπέδειξε.

§ 1. Unser Gesetz ist das beste, weil nach Gottes Willen gegeben.

Ueber die Sache vgl. II, 16, 3.

ἢν ἔτι τοῦτον μὴ φυλάττειν. So Euseb., nur dass er τοῦτο hat. Nach ihm Hav., Dindorf. Bekker corrigirte τοῦτον. Froben hatte: ἢ ἔτι τοῦτο φυλάττειν. — μεταχινήσειεν. Euseb.: μετεκίνησεν, so wie er auch im Folgenden den Indic. giebt. Froben hatte schon den Opt. — ἢ τί κάλλιον ἐξεύροι. So Froben etc. Dagegen Euseb. und Cod. Hafn. ἐξεῦρεν. Rufin: *adinvenit.* — ἐξενέγκοι. Euseb. und Cod. Hafn. ἐξήνεγκεν. Montacutius: μετενέγκοι, was Heinichen bei Euseb. billigt. Allein erstere Lesart ist wegen παρ᾽ ἑτέρων besser. — ὅλη κατάστασις τοῦ πολιτεύματος. Ganz so II, 14, 1. Die Sache selbst ist weiter ausgeführt in den Kapiteln 15—21. Sonderbar Rufin: *vel quis ab aliis tamquam praecellentius ad statum reipublicae migravit.*

§ 2. Obenan stehen die Priester mit dem Hohenpriester.

Vgl. die Einleitung zum Kapitel.

καὶ τίς ἢ καλλίων. Euseb. καὶ τίς ἂν καλλίων. Cod. Hafn. καὶ τίς ἦν κάλλιον. — τῆς Θεόν. Euseb. τῆς τὸν Θεόν. Ueber die Sache vgl. II, 16, 7. θεοκρατία. — διοικεῖν τὰ μέγιστα. Oefters von der Staatsverwaltung. — ἀρχιερεύς. II, 23, 1 ὁ πρῶτος. Vgl. Diod. Sic. fragm. l. XL, 1 τοῦτον προσαγορεύουσιν ἀρχιερέα καὶ νομίζουσιν αὐτοῖς ἄγγελον γίνεσθαι τῶν τοῦ θεοῦ προσταγμάτων.

§ 3. Zu Priestern werden nur die Begabtesten und Sittlichsten genommen.

Dass aber die Herkunft wesentlich ist, vgl. II, 23, 1. κατὰ γένος, vita 1. παρ᾽ ἡμῖν ἡ τῆς ἱεροσύνης μετουσία τεκμήριόν ἐστι γένους λαμπρότητος. B. Jud. IV, 3, 7 κληρωτοὺς ἐπεχείρησαν ποιεῖν τοὺς ἀρχιερεῖς, οὔσης, ὡς ἔφαμεν, κατὰ γένος αὐτῶν τῆς διαδοχῆς. Philo *de monarchia* II, § 5 p. 823 τὴν ἐξ εὐπατριδῶν εὐγένειαν. Und dass es auch unmoralische Priester gab, bezeugen die Propheten Jeremias V, 31. VI, 13. XXIII, 11. Klagl. IV, 13. Ezech. XXII, 26. Hosea VI, 9. Micha III, 11. Zephania III, 4. Maleachi 2. Gesetzlich aber mussten die Priester von unbescholtenem Rufe sein. Antiq. III, 12, 2. Philo l. c. παντέλειαν τὴν ἐν τοῖς σώμασι καὶ ψυχαῖς. — οὓς οὐ κατὰ πλοῦτον etc. Hav. führt als ursprüngliche Lesart Euseb's an: οἷς οὐ πλούτῳ, οὐδέ τισιν ἄλλαις προύχουσι πλεονεξίαις, τὸ πρῶτον εὐθὺς νομοθετῆσαι ἐπὶ τὴν τιμὴν ἔταξεν. Montacutius und Viger nahmen die Lesart Josephs an, die schon Froben giebt, nur dass ihnen πλούτῳ besser gefällt als κατὰ πλοῦτον. Heinichen zog die Lesart Euseb's ganz vor. — αὐτόματος, selbst gemacht, mit eigener Bewegung, willkürlich, zufällig. II, 2, 9. — πλεονεξία, Vortheil, Gewinnst. II, 16, 2. Rufin: *aviditatibus.* — ὁ νομοθέτης. Was soll das νομοθετῆσαι Euseb's? Rufin: *legislator.* — πειθώ, *suada* bei Ennius und Cicero, bei Horaz *suadela,* steht hier im guten Sinn von der Ueberredungskraft

des Redners. So Antiq. II, 12, 2., unten II, 31, 2. Philo *leg. ad Cajum.* p. 1036 J. § 40. Cic. Brutus 15, 59. In der Mythologie ist Peitho entweder ein Beiname der Venus, oder eine Tochter derselben. Und daher wird der Ausdruck auch von der Ueberredung zur sinnlichen Liebe gebraucht. Pindar Pyth. IV, 219. Fragm. IX, 2. Dissen II, p. 641. Philo, Weltschöpfung § 59 p. 38. Comm. S. 415. Jahn, Peitho, die Göttin der Ueberredung. An unserer Stelle steht es im guten Sinne, Rufin: *sapientia,* von dem Lehren des Gesetzes, das von den Priestern mit Ueberredung dem Volke gelehrt werden soll. „Die Söhne Levi's sollen Jakob Deine Rechte lehren und Israel Dein Gesetz." Deut. XXXIII, 10. „Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, dass man aus seinem Munde das Gesetz erfahre." Maleachi II, 7. „Und die Priester sollen mein Volk lehren." Ezech. XLIV, 23. — σωφροσύνῃ, von der Mässigkeit. I, 22, 7. II, 16, 10. Rufin: *temperantia.* Diodor: ἀρετῇ. Im Allgemeinen zeichneten sich die israelitischen Priester durch diese Mässigkeit, Besonnenheit, Sittsamkeit vortheilhaft aus. cfr. auch I, 22, 14. Philo *de monarchia* II, § 7. p. 825. Das lässt auch Diodor l. c. gelten: τὴν δὲ τοῦ πλήθους προστασίαν δίδοσθαι διὰ πάντος τῷ δοκοῦντι τῶν ἱερέων φρονήσει καὶ ἀρετῇ προέχειν.

§ 4. Die Priester sind namentlich auch Richter.

Besonders kommt diese Stellung dem Hohenpriester zu. Dass das Richteramt in der ältern Zeit nicht ausschliesslich dem Priester zukam, ergiebt sich aus der ganzen Geschichte. Moses richtete zuerst selber, dann bestimmte er besondere Richter. Aehnlich richtete Josua. Zur Zeit der Richter waren die Richter nicht aus dem Stamme Levi, von David und Salomo heisst es, dass sie persönlich Recht sprachen, 2 Sam. XIV, 4. 8. 1 Kön. III, 25. Dass im Synedrium nicht bloss Priester sassen, ist schon bemerkt. Im Allgemeinen zog man aber gern die Priester zum Rechtsprechen. Deut. XVII, 8. König Josaphat setzte ein Obertribunal aus Priestern und Leviten in Jerusalem ein. 2 Chron. XIX, 8. Ueberhaupt erscheint in der deuteronomischen Gesetzgebung der Hohepriester als Vorsitzender des obersten Gerichtshofes. Riehm, Gesetzgebung Mosis. S. 62f. Schürer 614. Auch dem Diod. Sic. fragm. XL, 1 schien es bemerkenswerth, dass bei den Juden die Priester die Richter seien: τοὺς αὐτοὺς (ἱερεῖς) δὲ καὶ δικαστὰς ἀπέδειξε τῶν μεγίστων κρίσεων.

τούτοις δ' ἦν. Euseb.: τοῦτο δ' ἦν. Cod. Hafn.: τούτου δ' ἦν. — καὶ τοῦ νόμου. In erster Linie gehören hieher natürlich die Gesetze über den Kultus. Diod. τὴν δὲ τριβὴν ἔταξεν αὐτῶν γίνεσθαι περὶ τὸ ἱερόν, καὶ τὰς τοῦ θεοῦ τιμάς τε καὶ θυσίας. — καὶ τῶν ἄλλων ἐπιδητευμάτων, und der übrigen Lebensverhältnisse und Lebenseinrichtungen ausser den hier genannten. So z. B. die Untersuchung der Aussätzigen, Bewachung des Tempels, Theilnahme an politischen Berathungen u. dgl. — ἐπόπται. Vgl. ἐποπτεύω, II, 41, 2, und ἐφοράω, II, 19, 3. Die Priester waren natürliche Aufseher (Ephoren) über die Beobachtung des Gesetzes. — κολασταί,

Bestrafer, Züchtiger. Das ist aber nach Deut. XXV, 2 von der Aufsicht und Gegenwart des Richters zu verstehen, der den Sträfling niederlegte, aber die Strafe nicht selber vollzog. Letzteres geschah durch den Gerichtsdiener, Synagogendiener, Aufseher. Lundius 471 b. 819 a. 949 b. Bei den Germanen wird die Vollstreckung der Strafe allerdings den Priestern zugeschrieben. Tac. Germ. 7: *Ceterum neque animadvertere, neque vincire, ne verberare quidem, nisi sacerdotibus permissum; non quasi in poenam, nec ducis jussu, sed velut deo imperante* etc. — ἀμφισβητουμένων. So II, 23, 1. Rufin: *contentionum.*

Cap. XXII—XXIX.

Die Hauptgesetze im Einzelnen.

CAP. XXII.

In diesem und dem folgenden Capitel werden die religiösen und Kultusgesetze besprochen, in den folgenden die moralischen. Joseph schliesst sich wie Philo bei den Bestimmungen der göttlichen Eigenschaften gern an die Begriffe und Ausdrücke der griechischen Philosophen an, schon desshalb, weil seine Haupttendenz eine apologetische ist. Bretschneider hat 1812 eine Schrift herausgegeben *Capita Theologiae Judaeorum dogmaticae e Flavii Josephi scriptis collecta.* Diese *Dissertatio inauguralis* enthält die Hauptsachen aus Joseph, aber bei weitem nicht vollständig. Im zweiundzwanzigsten Capitel giebt Joseph die Grundzüge der Lehre von Gott.

§ 1. Was andere höchstens an Festtagen thun, das nimmt unser ganzes Leben in Anspruch, die Pflege der Frömmigkeit.

Die erste Hälfte des Paragraphs enthält einen Rückblick auf das Vorige, die zweite eine Einleitung zum Folgenden.

ἀρχή, Obrigkeit, vgl. II, 18, 1. Rufin: *principatus.* — ταύτης, als die durch die Priester. — ἁρμόζουσα. Diese Lesart hat Havercamp aus Euseb. mit Recht auch hier eingeführt. Froben: ἁρμόσσουσα. — τιμὴ μᾶλλον, als die im Folgenden angegebene, dass das ganze Volk sich der Frömmigkeit ergiebt, und die Priester an der Spitze stehen. — ἐξαίρετον, II, 11, 3, als Vorzug, Prädicat zu ἐπιμέλειαν. — τελετή h. l. Weihe, Einweihung in die Mysterien: Indem gleichsam eine Einweihung des ganzen Staates vorgenommen wird, d. h. durch diese religiöse Haltung des Volkes mit seinen Priestern. — Statt τελετῆς, das Montacutius und Viger. bei Euseb. eingeführt haben, bei Joseph Havercamp, liest Froben τελευτῆς, bei Euseb. war die alte Lesart τελετή ἐστι τῆς, die Heinichen beibehielt. Rufin: *velut festivitas.* — ὀλίγων ἡμερῶν, die Festtage. — ἐπιτηδεύοντες, darauf bedacht, gerichtet, betreibend. Vgl. ἐπιτηδεύματα, *studia,* II, 10, 3. II, 19, 3 u. o. — ἀλλόφυλοι. So Froben, Havercamp, Dindorf. Rufin: *alienigenae.* So auch bei Euseb., Montacutius. ἄλλοι bei Euseb. Viger und Heinichen, bei Joseph Bekker. Erstern Ausdruck gebraucht Joseph

so allgemein I, 7, 4. II, 10, 2. II, 28. — μυστήρια καὶ τελετάς. Beide W. haben hier die ganz allgemeine Bedeutung von Feierlichkeiten, Festlichkeiten und Darstellungen. *Cic de natura Deorum* I, 42, 119. Fr. Hermann, Gottesdienstliche Alterth. § 4, 8. In diesem Sinne stellt auch Suidas die beiden Wörter als Synonyma zusammen: μυστήρια· τελεταί. Rufin: *sacrificia*. Ueber μυστήρια im eigentl. speziellen Sinn vgl. unten II, 37, 3. — ταῦτα. So Hav. nach Euseb., bei Froben fehlt es. — ἀμετάπειστος, unveränderlich, wer sich nicht zu etwas anderm überreden lässt, vgl. μεταπείθω. Das scheint selten vorzukommen. Doch wird aus Aristoteles ἀμετάπειστος ἀνάγκη angeführt, und aus Plutarch das Adv. ἀμεταπείστως. So auch μετάπειστος. Die Lesart Eusebs ἀμεταθέτου scheint ein Glossem. Es kommt zwar in unserer Schrift auch nicht mehr vor, dagegen Polyb. II, 3. 3 Makk. V, 1. 12. Hebr. VI, 7. 8. Am häufigsten ist auch bei Joseph ἀμετακίνητος. II, 16, 9. II, 32, 3. II, 35, 4. Antiq. prooem. 2. Andere Synonyma der Art sind ἀμεταποίητος, ἄτρεπτος, ἀμετάστατος, ἀμετάβλητος, ἀμετάπτωτος. — αἰών, oft so in unserer Schrift. Vgl. auch ἀΐδιος χρόνος. II, 16, 7.

§ 2. Grundzüge der Lehre von Gottes Wesen.

προῤῥήσεις. So Hav., Euseb. (Viger), Dindorf, Bekker. Dagegen Froben προσρήσεις. Letzteres heisst Anreden, Benennen, *vocare*, ersteres kommt von προ, wie eine Anzahl mit προ zusammengesetzter Worte das folgende ρ verdoppeln. Auch sonst geschieht diese Verdoppelung, nicht bloss bei Dichtern um die Position zu gewinnen, sondern in der gewöhnl. Sprache. Buttmann, Gr. Griech. Gramm. § 7. N. 20. § 21. 5. § 83. 4. Gewöhnlich heisst πρόῤῥησις Vorhersagung; hier aber, wie schon aus dem Gegensatz erhellt, Befehl, positives Gebot. So I, 28, 6. — ἀπαγορεύσεις, Verbote, negative Befehle. Vgl. ἀπαγορεύω. I, 7, 5. So Froben u. s. w. Dagegen Euseb. προαπαγορεύσεις, was aber Viger verwirft. — γνώριμοι. Die Gebote und Verbote sind allen Leuten im Volke bekannt. Sache, vgl. II, 18, 2. — πρώτη δ' ἡγεῖται, als die erste geht voran. II, 16, 10. So Euseb. Dagegen Froben: πρώτη δὴ γίνεται. — ὁ Θεὸς ἔχει τὰ πάντα. ἔχω von der göttlichen Vorsehung und Erhaltung wie συνέχω, Philo, *vita Mosis* III, § 31. p. 688, oder ὑπέχω, *quis rerum* § 12. p 489. Sonst bedient sich in diesem Sinne Joseph der Ausdrücke διοικέω, Antiq. IV, 3, 2, μέλω, B. J. V, 2, 2, κήδομαι, B. J. VI, 5, 4, ἐπιβλέπω, Ant. prooem. 4, συνίστημι τὰ πάντα, Antiq. XI, 2, 2, ἐπιτροπεύω, Antiq. X, 11 F., ἐπιστροφὴν (Obacht) ἔχω, Ant. prooem. 4, κυβερνάω, Antiq. X, 11 F. Stoische Ausdrücke. Hingegen φέρω, das Hebr. I, 3 in diesem Sinn gebraucht, heisst bei Philo in Beziehung auf Gott: hervorbringen, *producere*, wie *ferre*, *quis rerum* § 7 p. 486. *de nominum mutatione* § 44 p. 1084., cfr. noch sogleich § 3. — τὰ πάντα. Euseb.: σύμπαντα. — παντελής, vollkommen. Hav. citirt aus Aeschylos *Septem contra Thebas* 120 (118): Ἀλλ' ὦ Ζεῦ πάτερ παντελὲς πάντως (πάντων). Sonst bei den Stoikern auch αὐτοτελής. Plutarch

de Stoic. repug. 10. Es bezieht sich bei den Griechen beides auf die Glückseligkeit der Götter. — αὐτάρκης, sich selbst genügend. Vgl. ἀπροσδεής. Antiq. VIII, 4, 3. Stoisch. — καὶ πᾶσιν. Für die Erschaffung und Erhaltung von allem andern bedurfte er keiner Gehilfen. § 3. — ἀρχὴ καὶ μέσα καὶ τέλος πάντων. So Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben: καὶ τέλος οὗτος τῶν πάντων, ἔργοις. Ueber die Sache vgl. Psalm XC, 1. Esaj. XLIII, 10. XLI, 4. XLIV, 6. Apoc. Joh. I, 4. 8. 11. XXI, 6. XXII, 13. — χάριτες, Gnadenerweisungen. II, 27, 1. II, 34, 7. Oft bei Philo und Aristoteles. Im N. T. χαρίσματα. — ἐναργής, wirksam, offenbar. So Euseb. etc. Dagegen Froben ἐναργῆσαι. Daher gebraucht Philo *opif. mundi* p. 16 § 24 ἐνέργειαι wie πράξεις. — οὕτινοσοῦν. Cod. Hafn.: οὕτινος. — φανερώτερος ist im Gegensatz zu den Atheisten und Skeptikern gesagt. — μορφήν. Ueber heidnische Göttergestalten vgl. II, 11, 3. II, 34, 6. bes. II, 35, 2. — ἀφανέστατος. Froben. ἄφατος, unaussprechlich. So Rufin: *inenarrabilis.* Ersteres von Göttern I, 28, 4. So Hav., Dindorf, Bekker. Es wird aber ausser Euseb. kein anderer Zeuge angeführt, während zwei für ἄφατος sprechen. — ὕλη steht hier nach dem Zusammenhange von dem Stoffe, aus dem die Götterbilder verfertigt wurden, z. B. Gold, Edelsteine, besonders Holz. So πυρὸς ὕλη, Brennstoff, Sirach XXVIII, 10. So selbst bei Philo, z. B. Weltschöpfung p. 13 § 20 von den verschiedenen Stoffen, welche durch die Sinne wahrgenommen werden, § 32 § 50 von Steinen, p. 31 § 47 und p. 33 § 51 vom Stoff, aus dem der erste Mensch gebildet wurde, *de monarchia* § 2 p. 821 ξύλων καὶ λίθων ὕλαις. Sonst gebraucht Philo allerdings den Ausdruck ὕλη im aristotelisch-philosophischen Sinn von der unsichtbaren *prima materia.* — πολυτελής, wie Gold, Marmor u. s. w. Nach ἄτιμος fügt Froben noch bei ἐστὶ πρὸς τὴν ἐκείνου δόξαν, Glossem, das nicht passt. — πρὸς μιμήσεως ἐπίνοιαν etc. Alle Kunst ist zum Ausfindigmachen (I, 2, 1 u. o.) einer Nachahmung kunstlos. — πρὸς εἰκόνα τὴν τούτου, um ihn abzubilden. So Euseb., Hav. u. s. w. Froben fügt noch ἀλλότριος hinzu. Glossem. — ὅμοιον. Hav. fügt nach diesem Worte noch bei nach Cod. Hafn. οὔτ' ἴδομεν, Rufin: *neque videmus.* Dindorf und Bekker geben es nicht, Froben hat es nicht. Aber auch diese Lesart ist doppelt bezeugt, und die beiden Leipziger Editionen geben sie auch.

§ 3. Die Werke Gottes. Die richtige Gottesverehrung.

Ausführlicher noch als hier bespricht nach Genesis I Joseph die Werke der Schöpfung Antiq. I, 1, 1. I, 7, 1.

φῶς. Die Erschaffung des Lichtes motivirt er Antiq. I, 1, 1: ταύτης (γῆς) δ' ὑπ' ὄψιν οὐκ ἐρχομένης, ἀλλὰ βαθεῖ μὲν κρυπτομένης σκότει, πνεύματος δι' αὐτὴν ἄνωθεν ἐπιθέοντος, γενέσθαι φῶς ἐκέλευσεν ὁ θεός· καὶ γενομένου τούτου κατανοήσας τὴν ὅλην ὕλην διεχώρισε τό τε φῶς καὶ τὸ σκότος. Unter ὕλη versteht Joseph nicht die *prima materia,* sondern richtig nach Genes. I, 2 den Stoff der noch

ungeordneten Erde, der nicht an und für sich unsichtbar, sondern nur darum nicht gesehen wurde, weil er von der Finsterniss verhüllt war. — οὐρανός. Antiq. I, 1, 1 κρύσταλλόν τε περιπήξας αὐτῷ, καὶ νότιον αὐτὸν καὶ ὑετώδη etc. — ποταμοὺς καὶ θάλασσαν. So Froben und Rufin. Euseb., Haverc., Dindorf, Bekker haben bloss ὕδατα. Allein auch Philo lässt den Moses eine scharfe Trennung machen zwischen dem Elemente des salzigen Meerwassers und dem zur Erde gehörenden Süsswasser der Flüsse und Quellen. *De mundi opif.* § 11 p. 7. § 45 p. 30. Dabei schliesst sich Philo allerdings an die spätern Platoniker, vgl. Meinen Comm. zu Philo's Weltschöpfung. S. 196. Aber schon Hesiod hatte diese Ansicht. Ottfr. Müller, Prolegomena 379. Ebenso ist sie ägyptisch, Plutarch Isis § 7 F. Seneca *quaest. nat.* III, 14. Meine Semiten. S. 152. Joseph mochte wohl ein apologetisches Interesse in dieser Trennung finden. Und ohnehin ist die grössere Lesart doppelt bezeugt. — ζῴων γενέσεις. Letzteres Wort kommt im Plur. mehreremal in unserer Schrift vor, mit ζῴων bei Philo Weltschöpfung p. 12 § 19. — ἀναδόσεις. In diesem Sinne sagt Philo Weltschöpfung p. 8 § 13, p. 36 § 56 ἀναδίδωμι. — οὐ χερσίν. Daher so oft im N. T. der Gegensatz von χειροποίητος; so bei Philo Weltschöpfung p. 32 § 50. Damit ist die Menschenarbeit bezeichnet. Denn sonst ist ja oft genug auch von der Hand Gottes die Rede. — οὐδὲ τινῶν συνεργασαμένων ἐπιδεηθείς. Euseb. bloss ἐργασαμένων. Allein gerade auf dem συν beruht der Nachdruck. Was die Sache betrifft, so schuf nach alttestam. Ansicht Gott die Welt allein ohne Berather und Helfer. Esaj. XL, 13—15. So nahm es auch hier Joseph mit den Palästinensern und Samaritanern. Da hingegen Plato die Welt durch mehrere Demiurgen geschaffen sein liess, Timäus 41 C. f., so folgte ihm Philo wenigstens insoweit, als nach ihm Gott wenigstens bei der Menschenschöpfung mehrere Mitschöpfer zuzog, Weltschöpf. p. 15 § 24 und daselbst meinen Comm. Ueber christl. Beziehungen der Schöpfung auf den Sohn, oder die Dreieinigkeit vgl. Barn. V, 5. VI, 12 und meinen Comm. dazu. — θελήσαντος, vgl. Plato Timäus 41, 1 ἐμοῦ θέλοντος. — καλῶς ἦν εὐθὺς γεγονότα. So Hav. u. s. w. nach Euseb. Froben: καθὼς ἐβουλήθη εὐθὺς ἐγένοντο. — ἀρετήν. Die einseitige moralische Fassung der Frömmigkeit ist im Geiste der damaligen Zeit, und namentlich stoisch. Seneca *epist.* I, 95. 96 *Satis coluit Deos quisquis eos imitatus est.* Aus unserer Schrift vgl. I, 28, 4. II, 16, 2. II, 14, 1. II, 15, 1. Doch stellt ja Joseph die Gottesfurcht an die Spitze der Tugenden. II, 16, 10. Die eigentlichen moralischen Gesetze werden erst von c. 24 an besprochen. — θεραπεύειν, θεραπεία. Rufin: *placare, placatio.* So II, 23, 1. 4. Und eigentlich bezieht sich der Ausdruck nach antiker Fassung auf Opfer und andere Kultushandlungen. Auch im folgenden Capitel spricht Joseph von solchen Kultushandlungen.

CAP. XXIII.

§ 1. Von den hauptsächlichsten Kultushandlungen.

Dieses Capitel hängt dadurch enger mit dem vorigen zusammen als mit allen andern, da in beiden die religiösen Gesetze im engern Sinne besprochen sind. Es ist in diesem Capitel vom Tempel und den Opfern überall im Präsens die Rede, obschon dieselben zur Abfassungszeit unserer Schrift nicht mehr bestanden. So Clemens Rom. I, 40. 41. Epist. ad Diogn. c. 3. Es ist gemeint: So ist es in unserm Gesetze vorgeschrieben und eingerichtet. Vgl. Schliemann, Clementinen S. 409 f. Hilg., Apost. Väter S. 81.

εἷς ναός. Hier ist nicht zu übersehen, wie Joseph den Tempel der ägyptischen Juden absichtlich ignorirt, dessen Errichtung er doch ausführlicher als irgend ein anderer erzählt. Antiq. XII, 9, 7. XIII, 3, 1. XIII, 10, 4. XX, 10, 3. Bell. Jud. VII, 10, 3. Ebenso nahm er keine Rücksicht auf denselben Antiq. IV, 8, 5 Ἐν ἑτέρᾳ δὲ πόλει (als in Jerusalem) μήτε βωμός, μήτε νεὼς ἔστω· θεὸς γὰρ εἷς, καὶ τὸ Ἑβραίων γένος ἕν. Joseph that dies nicht aus Engherzigkeit der Palästinenser, bei denen allerdings der Tempel von Leontopolis für ungesetzlich galt. Joseph Antiq. XIII, 3, 2 ἁμαρτίαν καὶ τὴν τοῦ νόμου παράβασιν κ'τ'λ. Beer, Jüdische Sekten. I, 64. Jost, Geschichte des Judenthums I, 116 f. Grätz, Geschichte der Juden. III, 31 f. Hasäus, *de templo Oniae Heliopolitano.* 1730. Denn auch der alexandrinische Jude Philo spricht sich so wie Joseph aus, *de monarchia* II, 1. p. 821. Προυνόησε δὲ ὡς οὔτε πολλαχόθι, οὔτ' ἐν ταὐτῷ πολλὰ κατασκευασθήσεται ἱερὰ δικαιώσας, ἐπειδὴ εἷς ἐστὶ θεὸς καὶ ἱερὸν εἶναι μόνον .... εἰς τὸ ἱερὸν καταίρουσιν οἷά τινα κοινὸν ὑπόδρομον καὶ καταγωγὴν ἀσφαλῆ etc. Und so spricht Philo auch sonst nur von diesem einen Tempel in Jerusalem. De Somniis II. p. 1141. 1142 § 37. 38. In Flaccum p. 972 § 7. Ad Cajum § 36 p. 1031. 1032. § 31 p. 1022. § 37 p. 1033. § 39 p. 1035. § 40 p. 1085. Auch Clemens Rom. I, 41 weiss nur von Einem Kultus ἐν Ἱερουσαλὴμ μόνῃ. Der Tempel in Leontopolis blieb auch für die alexandrinischen Juden ohne alle Bedeutung. Zur Zeit des Mithridates wussten die alexandrinischen Juden ihre Tempelgaben nirgends anders hinzuschicken als in den Tempel in Jerusalem. Antiq. XIV, 7, 2. Und so war es auch mit den reichlichen Gaben des alexandrinischen Juden Alexander, des Neffen Philo's. Bell. Jud. V, 5, 3, Wie viel weniger müssen die Christen des ersten Jahrhunderts sich um den Tempel in Leontopolis bekümmert haben, dessen Dienst nach Wieseler und denen die ihm folgen den Hebräerbrief soll veranlasst haben. Auch der Barnabasbrief (c. XVI) weiss keinen andern Tempeldienst zu bekämpfen als den in Jerusalem. Und doch ist sein Verfasser höchst wahrscheinlich ein alexandrinischer Christ.

κοινὸς ἁπάντων etc. So *de monarchia* l. c. Froben hat ganz gegen den Zweck der Stelle: ὁ κόσμος κοινὸς ἁπάντων. Alle andern sind gegen ihn. — φίλον γὰρ ἀεὶ παντὶ τὸ ὅμοιον. Wörtlich findet sich dieses Sprüchwort bei Aristot. Ethic. IX, 3, 3 ὅμοιον ὁμοίῳ

φίλον. VIII, 1, 6 τὸ γὰρ ὅμοιον τοῦ ὁμοίου ἐφίεσθαι. Schon Homer Odyss. XVII, 218 sagt: αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Ueber die vielen Verzweigungen dieses Sprüchwortes bei den Alten vgl. Erasmi Adagia (p. 642 f.). — οἱ ἱερεῖς. Ueber dieselben vgl. II, 21, 2. 3. 4. II, 22, 1. — θεραπεύω. II, 22, 3. Rufin: *placant*. — ἡγεῖται, steht oben an. II, 22, 2. — ὁ πρῶτος. II, 21, 2. ὁ ἀρχιερεύς. Bei den LXX gewöhnlich wörtlich für כֹּהֵן הַגָּדוֹל ὁ ἱερεὺς ὁ μέγας. Aber ἀρχιερεύς bei den alttestam. Apokryphen, Philo, Joseph, N. T. Schürer, Studien. 1872. IV, 607. Dagegen übersetzt Paret: An deren Spitze der erste jeder Klasse steht. Dagegen Schürer. S. 613. Vgl. dessen Neutestam. Zeitgesch. 411. — κατὰ γένος. Vgl. zu II, 21, 3. — πρὸ τῶν ἄλλων ἱερέων. So Froben, Rufin: *ante alios sacerdotes*, Var. bei Euseb.: μετὰ τῶν ἄλλων ἱερέων. Dagegen Euseb., Hav., Dindorf, Bekker: μετὰ τῶν συνιερέων. — θύσει. So stehen auch im Folgenden die Futura des Befehls wie bei den LXX sogar mit οὐ. S. Meinen Barnabas Wortregister bei οὐ. Sache. § 2. Letzteres passte bloss zu θύσει. Schürer 613. — φυλάξει τοὺς νόμους, δικάσει, κολάσει. Das bezieht sich bloss auf den Hohenpriester. Aber nicht bloss auf den Kultus. II, 21, 4. Nach δικάσει lassen Euseb. und Rufin ἐπ' ἀδίκῳ weg, Froben, Hav. u. s. w. haben es. — ἀμφισβητέω. II, 21, 4. Philo *de spec. legg.* § 23 p. 797. M. II, 321 ὁ ἀρχιερεύς, πρυτανεύων μὲν τὰ δίκαια τοῖς ἀμφισβητοῦσι κατὰ τοὺς νόμους κ'τ'λ. — ὑπέχω δίκην, *poenam subire, sustinere*. Epist. Judae 7, u. o. Oben II, 36, 6 δίδωμι δίκην, *poenas dare*. 1 Joh. V, 15 αἰτήματα, bekommen, erlangen.

§ 2. Ueber die Opfer.

θύομεν. Euseb.: θύσομεν. Nicht übel, vgl. die vorigen Futura. § 1. — οὐκ εἰς πλήρωσιν ἑαυτῶν. Dies fehlt bei Euseb., der dafür nach μέθην noch ἑαυτοῖς hat. — Ueber die Sache vgl. II, 13, 2. II, 8, 6. Bei dem Feste z. B. der Bubastis in Aegypten wurde mehr Wein getrunken als im ganzen übrigen Jahr. Herod. II, 60. Wegen der Enthaltung vom Wein beim israelitischen Gottesdienst vgl. oben I, 22, 15. Levit. X, 9. Philo ad Cajum hebt dasselbe in Beziehung auf die Synagogen hervor, p. 1085 § 40. — ἀβούλητα. Antiq. IV, 8, 41 gegen den Willen. Statt ἀβούλητα τάδε hat Euseb. ἀβούλητον τόδε. — ὕβρις bezieht sich auf die Prügeleien bei ägyptischen Festen. Herod. II, 61. 63. 64. Juvenal, Sat. XV, 47. Rufin: *injuriarum*. — πολυτελεία, Luxus. Den Gegensatz dazu bilden die folgenden Adj. — σώφρονας. II, 16, 10. II, 21, 3. — εὔτακτος. So bei den LXX εὐτάκτως, εὐτακτέω, εὐταξία. Im N. T. ἄτακτος, ἀτακτέω und ἀτάκτως. Vgl. auch 1 Cor. XIV, 40 πάντα δὲ εὐσχημόνως καὶ κατὰ τάξιν γινέσθω. — εὐγενεῖς, so Froben und Rufin: *boni generis*. Dagegen Euseb., Hav., Dindorf, Bekker, Paret: εὐσταλεῖς, leicht ausgerüstet, einfach, nüchtern. Aber εὐγενεῖς, das Doppeltbezeugte, konnte eher auffallen. Es ist zu fassen

wie II, 24, 2 εὐγένεια, nobel, nicht gemein und pöbelhaft, fein, anständig, wohlgesittet, εὐγένεια τῆς ψυχῆς. Aelian Var. Hist. XII, 1. cfr. Antiq. X, 10, 1. — σωφρονῶμεν. So Froben und Bekker, Rufin: *ut praecipue sacrificantes caste vivamus.* Dagegen Hav. und Dindorf: σωφρονῶσι. Holwerda p. 162 will so abtheilen und lesen: εὐσταλεῖς. Ὅπως δὲ μάλιστα σωφρονῶμεν καὶ ἐπὶ ταῖς θυσίαις κ'τ'λ. Allein der Begriff des σωφρονεῖν gehört noch zu diesem Paragraph, im folgenden ist vom Gebet die Rede, und zwar seinem Inhalte zunächst, nicht von der Mässigkeit. — Die Worte ὅπως μάλιστα σωφρονῶμεν verbindet auch Paret unmittelbar mit καὶ ἐπὶ ταῖς θυσίαις. Allein die letzern Worte sollen ja etwas Neues einführen.

§ 3. Von den Gebeten.

Dieser Paragraph enthält zwei Unterabtheilungen, erstens vom Inhalte des Gebets, das sich sowohl auf das allgemeine Wohl als die Privatsache des Einzelnen beziehen kann, — und dann vom Zweck des Gebetes, der nicht bloss darin besteht, etwas zu erlangen, sondern es würdig zu erlangen.

ἐπὶ ταῖς θυσίαις, bei den Opfern, in *sacrificiis.* So § 4 *coram sacrificiis adhibitis.* Im Gesetz wurde beim Gebet kein Opfer geboten ausser Deut. XXVI, 10. 12. Es wird aber das Gebet bei allen wichtigen Unternehmungen vorausgesetzt. Esaj. I, 15. 1 Kön. VIII, 30. 35, auch beim Kultus, Luk. I, 10. — εὔχεσθαι. cfr. nachher εὐχή. — ὑπὲρ τῆς κοινῆς σωτηρίας, so in den soeben angeführten Stellen. Es verhielt sich damit wie mit den Opfern, die auch z. Th. öffentliche waren, θυσίαι δημοτελεῖς, wie sie die Griechen nannten. Vgl. über Gebete und Opfer fürs Allgemeine zu II, 6, 5. Viele Psalmen sind Gebete für das Wohl Israels. — ἐπὶ κοινωνίᾳ γεγόναμεν, wir sind zur Gemeinschaft geboren. κοινωνία, *societas,* öfters im N. T. Rufin: *quomodo omnes socii sumus.* Der Mensch hat nichts so eigen u. s. w. Simon Dach. — εἶθ' ὑπὲρ ἑαυτῶν. Sogleich τὸ καθ' ἑαυτὸν ἴδιον. II, 17, 1 κατὰ τὸ οἰκεῖον. Privatgebete sind vorausgesetzt 1 Kön. VIII, 38. Viele Psalmen sind dergleichen. Bei den Juden fanden solche statt Morgens, Mittags, Abends, vor und nach dem Essen. — ὁ προτιμῶν τοῦ, der es mehr achtet als. Rufin: *praeponit.* — τοῦ καθ' ἑαυτὸν ἰδίου. So Euseb., Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: τοῦ καθ' αὐτοῦ βίου. Rufin: *suae vitae praeponit.* So auch Viger bei Euseb. — παράκλησις ist, wie man aus dem Folgenden sieht, der allgem. Begriff, Erbauung, Gebet. Antiq. III, 1, 5 ἐφ' ἱκετείαν τοῦ θεοῦ καὶ παράκλησιν ἐλθεῖν. — εὐχή, Lobgebet, auch Gelübde. Antiq. I, 18, 6. 7. Wunsch, Segen von Gott erfleht. Vgl. προσευχή, προσεύχομαι, εὔχομαι. — δέησις, Bitte um etwas, das man bedarf. — οὐχ ὅπως διδῷ τὰ ἀγαθά. Vgl. Matth. VI, 8. Allein der Mensch will doch die Erhörung der Bitte, das ist doch der nächste Zweck des Gebetes, wenn auch mit der Resignation Matth. XXVI, 39. Und Joseph führt selbst die Beispiele an, wie

Gott die Gebete der Frommen erhört, Antiq. I, 3, 8. XIV, 2, 1. I, 18, 3. — δέδωκεν ἑκών, auch ohne Gebet, wie Matth. VI, 8. Manche Juden glaubten, durch anhaltende Gebete Gott geneigter zu machen, etwas erzwingen und erbeten zu können, Taanith fol. 67, 3. Bab. Berach 32, 2. 54, 2. Winer R.L. I, 398, 6. Aehnlich viele Heiden durch viele Worte, Matth. VI, 7. Aber schon nach Plato darf man beim Beten nie vergessen, dass Gott besser weiss, was uns gut ist als wir. *De legg.* III, 687 D. VII, 801 A. — ὅπως δέχεσθαι δυνώμεθα, d. h. auf würdige Weise. Die Gebete sind unsertwillen da. Gott nährt auch die Thiere ohne ihr Gebet, und selbst die Gottlosen. Matth. V, 45. — καὶ λαβόντες φυλάττωμεν ist hauptsächlich von der rechten Anwendung der Gabe Gottes zu verstehen, und der Dankbarkeit.

§ 4. Von den Reinigungen.

ἁγνείας. Von den Reinigungen war im Einzelnen die Rede I, 22, 15. I, 33, 3, und wird wieder sein II, 24, 5. — ἐπὶ ταῖς θυσίαις. § 3. Die Reinigungen waren gewöhnlich mit Opfern verbunden, besonders bei andauernden Verunreinigungen. Sonst werden im Gesetz eigentlich nur im Fall von Aussatz, Samenfluss, Blutfluss und nach dem Wochenbette Reinigungsopfer geboten. S. Winer R.L. u. d. W. Hingegen beim Opfern musste der Opfernde gereinigt werden. 1 Sam. XVI, 5. Hiob I, 5. — διείρηκεν. So Froben, Bekker. Rufin: *lex decrevit,* der aber diesen Satz als Nachsatz mit dem vorigen verbindet. Gewöhnlich steht in unserer Schrift προείρηκα. Dagegen haben Euseb., Hav., Dindorf: διήρηκεν, unterscheiden, *digerere,* verschiedene Arten angeben. — ἀπὸ κήδους, Kummer und Trauer wegen eines Verwandtentodes, *luctus*. Vgl. κῆδος und κηδεία. II, 26. Die Beziehung zu einem Leichnam verunreinigte. Num. XIX, 11. Bei den Persern durfte kein Trauernder in den königlichen Palast eingehen, er war unrein. Esther IV, 2. Froben giebt ἀπὸ κοίτης. Davon ist aber im Folgenden hinlänglich die Rede. — λέχος, Bett, Ehebett, bezeichnet überhaupt den Beischlaf, der levitisch verunreinigte. Levit. XV, 18. — Von dem folgenden Ausdruck κοινωνία πρὸς γυναῖκα unterscheidet sich λέχος so, dass dieses der allgemeinere Begriff ist von Beischlaf, jenes den ehelichen bezeichnet. Zu dieser Unterscheidung berechtigt uns die Parallelstelle II, 24, 5, wo λέχος mit φθορά zusammengestellt, und dem νόμιμος συνουσία ἀνδρὸς καὶ γυναικός entgegengestellt wird. γυνή heisst an beiden Orten die Frau, Ehefrau. Vgl. II, 24, 1. — πολλῶν ἄλλων, Aussatz, Blutfluss, Wöchnerinnen. — θεραπεία. § 1. — λόγος, Lehre. II, 19, 3. — ὁ δὲ αὐτὸς ἅμα νόμος. Die Lehre ist zugleich Gesetz, und gilt daher für unverbrüchlich.

Cap. XXIV—XXIX.

CAP. XXIV.

Ueber das eheliche Verhältniss.

§ 1. Die natürliche Ehe.

οἱ περὶ γάμων. Euseb. fügt noch bei νόμοι. Gutes Glossem. — μῖξις, allgemein wie κοινωνία, II, 23, 4, und συνουσία, unten § 5. Wie bei diesen ἀνδρὸς καὶ γυναικός muss hinzugefügt werden, so hier κατὰ φύσιν. — κατὰ φύσιν. Euseb. setzt vorher τήν. Gut, aber nicht nöthig. II, 37, 9 τῆς παρὰ φύσιν πρὸς τοὺς ἄρρενας μίξεως. — τέκνων ἕνεκα. Genes. I, 28. Sonst findet sich desshalb kein Gebot im Pentateuch, verstand sich aber bei den Juden von selbst. Bell. Jud. II, 8, 13 heisst von den Essenern: ἐκδεικνύμενοι τὸ μὴ δι' ἡδονήν, ἀλλὰ τέκνων χρείαν γαμεῖν. Die Griechen sagen: ἐπὶ παίδων γνησίων σπόρῳ. — γίνεσθαι. Cod. Hafn.: γεγενῆσθαι. Allein es gehört zu ταύτην, μῖξιν. — τὴν δὲ πρὸς ἄῤῥενας. Euseb. und Cod. Hafn. fügen noch bei ἀῤῥένων, und ebenso Rufin: *masculorum vero in masculos.* Es wäre also wohl bezeugt. Froben, Hav. und die folgenden lassen es weg als überflüssig. Statt ἄῤῥενας hat Euseb. ἄῤῥενα. — Sache. Dieselbe ging von den Chamiten aus, von Aegyptern und Canaanitern, und verbreitete sich von da aus zu Griechen, besonders Eliern und Thebanern, II, 37, 9, und Römern. Von Haus aus war sie den Indogermanen fremd, vgl. Zend Avesta, Vendidad VIII, 102, wie in Amerika ebenfalls den nördlichen Stämmen. Vgl. meine amerikan. Urreligionen. S. 468. Bei den Hebräern war sie verboten. Levit. XVIII, 22. Deut. XXIII, 18. 1 Kön. XIV, 24. XV, 12. Im N. T. war es nicht weniger nöthig dagegen zu wirken. 1 Cor. VI, 9. 1 Tim. I, 10. Für die Zeit Josephs vgl. Barnabas X, 7. XIX, 4. — στυγέω, verabscheuen, Rufin: *judicavit inimicos.* Vgl. στυγητός. Tit. III, 3. — θάνατος. Levit. XX, 13. — ἐπιτίμιον. Euseb. Dagegen Froben: ἐπίτιμον. Allein letztere Form wird nur im guten Sinn (geehrt) gebraucht. Die Lesart des Cod. Hafn. ἐπιτήμιον bestätigt die Euseb's (Itazismus), die auch in die Editionen aufgenommen wurde. Es bezeichnet das Wort die Strafe, Antiq. IV, 8, 27. 2 Macc. VI, 13, wie ἐπιτιμάω. II, 33, 3. Antiq. XVIII, 4, 6. Judas 9. Sonst auch ἡ ἐπιτιμία. Sapientia III, 10. 2 Cor. II, 6 und bei Philo cfr. Lösner p. 300. — εἴ τις fehlt bei Froben, wohl aus Versehen.

§ 2. Der Vater verehelicht die Tochter.

Der Vater schloss die Ehe. Genes. XXXIV, 4. XXXVIII, 6. 1 Kön. II, 17. So war es unter anderm auch bei den Römern. Doch wurde wohl auch bisweilen die Jungfrau gefragt. Genes. XXIV, 58.

προΐξ, Gabe, Mitgift, Aussteuer, *dos.* So war es bei vielen ältern Völkern in ihrer ältern Zeit. Tac. Germ. 18: *Dotem non uxor marito, sed uxori maritus offert,* So bei vielen, namentlich

indogermanischen Völkern. Ueber die verderbliche Wirkung derselben bei den Spartanern vgl. Aristot. Polit. II, 6, 10. Bei den Hebräern erhielt ebenfalls der Vater den Kaufpreis, Genes. XXIX, 15 f. XXXIV, 12. Exod. XXII, 15 u. v. a. Aber von Mitgift ist doch auch die Rede. 1 König IX, 16. Josua XV, 18 f. Tob. VIII, 23. — ἁρπαγαί. In ältesten Zeiten war dies die Form der Verehlichung wie jetzt noch bei den Tscherkessen. Klemm, Kulturgeschichte IV, 26 nach Haxthausen I, 6. So war sie bei den Griechen, bei den Spartanern blieb sie bis in die spätern Zeiten. Plutarch Lycurg. 15. Das ist die historische Grundlage des ätiologischen Mythus vom Raub der Sabinerinnen, und des parallelen Raubs der Römerinnen durch Sabiner. Liv. II, 18. So wars auch in Amerika. Urreligionen 284. Waitz, Anthropologie III, 516. So bei den Bogos in Abessynien. Werner Munzinger S. 62, bei den Slaven. Schwenk, Mythol. VII, 4. Ueberhaupt Peschel, Völkerkunde 235. Nach letzterm soll diese Sitte auf dem Abscheu beruhen, die Braut aus demselben Stamme zu wählen. — δόλῳ καὶ ἀπάτῃ πείσαντες, durch Verführung. — μνηστεύω, werben, freien. So bei den Griechen und den LXX., im N. T.: zur Frau erhalten. So auch bei den Griechen. Bei diesem W. findet auch noch eine dritte Bedeutung statt: verloben, die Tochter geben. Aber oft suchten die Väter ihren Söhnen eine Frau. Genes. XXXIV, 4. 8. XXXVIII, 6. Richter XIV, 1. — παρὰ τοῦ δοῦναι κυρίου, von dem, der Herr des Gebens ist, der einzig die Befugniss zu geben hat. παρά, weil in μνηστεύω der Begriff des Bittens und Forderns liegt. Dieser Herr ist der Vater. — κατὰ συγγένειαν. Froben: μετά. Allein dieses heisst auch bei Joseph mit dem Acc. *post*. Die συγγένεια ἐπιτήδειος, die geziemende Verwandtschaft, bezieht sich zunächst auf das Verbot in zu naher Verwandtschaft zu heirathen. Levit. XVIII, 7—18, im Gegensatz gegen ägyptische und canaanitische Sitten. Levit. XVIII, 3. 24 f. Dann auch auf das Verbot Canaaniterinnen zu heirathen. Auch an Schwesterehen der Griechen ist hier zu denken nach II, 37, 9, und der Aegypter. Diod. Sic. I, 27. Philo *de special. legg.* § 4. Aber auch wohl an die spätere jüdische Verabscheuung fremder Verheirathungen. Antiq. XI, 8, 2. XII, 4, 6. XVIII, 9, 5, von der Tacit. Hist. V, 5, 2 sagt: *Alienarum concubitu abstinent.* An einen sonstigen Ständeunterschied und Ebenbürtigkeit ist aber nicht zu denken. — γυνὴ δὲ χεῖρον. So Froben und Bekker. Dagegen Euseb., Hav., Dind. χείρων. Rufin: *inferior*. Sache. Genes. II, 16: „Der Mann wird über dich herrschen.“ Vgl. Esther I, 22. Dieser sehr allgemein verbreiteten Anschauung steht übrigens eine auch häufig bei Naturvölkern vorkommende Sitte entgegen, nach der die Frau höher steht, die Gynaikokratie, und zwar bei Negern, Chamiten und Indogermanen. Vgl. Bachofen, das Mutterrecht. 1861. Ueber Aegypter Diod. I, 2. 27. — Nach εἰς ἅπαντα hat Froben: καὶ ἡ πονηρία αὐτοῦ ὑπὲρ ἀγαθοποιοῦ γυναικός, was Spanheim erklärt: *et omnis viri sollicitudo est, ut mulierem beneficam reddat.* Das ist aber gegen die Sprache. Die Stelle ist genommen aus Sirach

XLII, 14, wo sie aber heisst: χρείσσων πονηρία ἀνδρὸς ἢ ἀγαθοποιὸς γυνή, „Besser ist das rauhe Wesen des Mannes als eine schön thuende Frau.“ Fritzsche. Das würde allerdings einigermassen in den Zusammenhang passen, aber nicht für die Denkweise Josephs. Und zudem fehlt es bei Rufin und Euseb. — ἀλλ' ἵνα ἄρχηται. So Euseb. und Rufin: *ut sit sub regimine constituta.* Froben setzt noch die Worte vorher: ταῦθ' ἡγουμένη, was auf keine Weise passt.

§ 3. Ehebruch wird streng bestraft.

γήμαντα. Diese Form des Aor. ist die gewöhnliche bei Joseph. Dindorf bei Fleckeisen. J.-B. 99. 1869. S. 833. — θανάτου. Levit. XX, 10. Deut. XXII, 24. — παραίτησις, Entschuldigung, Vergebung, Amnestie. II, 18, 2. Vgl. ὑποτίμησις. II, 17, 10. — οὔτ' εἰ βιάσαιτο παρθένον. Bei gewöhnlicher Nothzucht musste der Thäter die Geschändete heirathen, und dem Vater eine Kaufsumme entrichten. βιάζεσθαι, *vim inferre,* Lobeck Phryn. 71. War sie einem andern verlobt, ἑτέρῳ προσωμολογημένην, so erfolgte Steinigung. Deut. XXII, 23 f. Antiq. IV, 8, 23. Mit προσομολογέω vgl. μνηστεύω. § 1. — οὔτ' εἰ πείσειε. So Froben, Bekker und Dindorf. πείσαιε, Havercamp. Erstere Form ist gebräuchlicher als die letztere sogenannte regelmässige. Buttmann, Gr. Griech. Gramm. § 88. 6. N. 5. — Sache: Dieselbe Strafe wie für Nothzucht, nur dass wer letztere geübt hatte, auch noch das Recht der Ehescheidung verlor. Hier waren die Aegypter strenger. Diod. I, 78.

§ 4. Man soll keine Kinder tödten, sondern sie alle aufziehen.

τέκνα τρέφειν. So Euseb., Selden, Haverc., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: ἢ τεκνοτροφοῦσαν. ἃ πάντα προσέταξεν ὁ νόμος. Auch Rufin und Dindorf ziehen wenigstens dies zu Vorigem, *neque si suaserit, nuptae filios nutrire praecepit.* Diese Worte stehen aber wegen nichts anderm da als im Gegensatz sum Folgenden. — ἀμβλόω oder ἀμβλύνω, abtreiben. Daher ἀμβλωθρίδιον, abgetriebene Leibesfrucht. Vgl. über Ausdruck aus Sache Comm. zu Barnabas X, 6. Gegen diese seit Hav. angenommene Lesart hatte früher Froben: ποτὲ ἔν τινι τῶν αὐτούς, und Rufin: *celare quod statum est.* Beides beruht auf Textesverderbniss. Gegen das Abtreiben giebt es im Pentateuch kein Gesetz. Es war bei den Jüden nicht nöthig. Nach Arist. polit. VII, 16 ist es als kein Verbrechen anzusehen. Dagegen bei den Deutschen, Tac. Germ. 19, und den Römern. Cic. pro Cluent. 11. So gab es auch dagegen Gesetze bei den ältern Griechen. Fr. Herman, Privatalterthümer der Griechen. § 11. 5. — τὸ σπαρέν, die Frucht im Mutterleibe. — διαφθείρειν ἄλλῃ μηχανῇ. Sowohl vom Tödten des Kindes im Mutterleibe als vom Aussetzen. Beides ist ein indirekter Kindesmord, τεκνοκτόνος γὰρ ἂν εἴη. — ψυχὴν ἀφανίζουσα, es wird ein Leben zerstört.

§ 5. Nach dem Beischlaf ist Reinigung durch Waschungen geboten. Warum?

Joseph sucht auch hier nach seiner apologetischen Weise und den Anschauungen seiner Zeit jüdische Gesetze durch griechische Philosophenansichten zu stützen.

Die Periode mit τοιγαροῦν scheint sich an den vorhergehenden Paragraph anzuschliessen, wie § 2 und sonst in unserer Schrift. Allein dem Inhalte nach gehört sie zum Folgenden, vgl. καθαρός. Es handelt sich hier nicht um indirekten Kindesmord, sondern um Verunreinigung durch den Beischlaf. Diesen so anzuschauen ist eine Folge unserer strengen Keuschheitsgesetze und Geschlechtsverhältnisse. — λέχος. Beischlaf, allgemein. II, 23, 4. Euseb.: ἐπὶ λέχους φθοράν. Doch wie Froben las auch Rufin: *Igitur si quis ad concubitum corruptionemque transierit* etc. Bei den Griechen ähnliche Ansicht. Fr. Hermann, Privatalterthümer der Griechen. § 32, 6. — φθορά, Verführung, von der οὐ νόμιμος συνουσία. II, 38, 1. Antiq. XVII, 11, 2. cfr. Comm. zu Barn. X, 6. 7. — οὐ δύναται. Euseb.: τότε προσήκει. — ᾗ καί, Froben, Hav., Dindorf. Certe, *imo*. Viger. 410. Hesych: ᾖ· ἀληθῶς, ὄντως. In der That. Bekker accentuirt ᾗ καί, *quatenus*. Euseb. lässt es weg. — συνουσία. cfr. κοινωνία. — ἀπολούσασθαι. Ueber die Waschungen in diesem Fall Levit. XV, 18. Sonst ἁγνεῖαι, unten und II, 23, 4. — καὶ σώματος lässt Euseb. weg. Es kommt hier allerdings weniger darauf an. Auch bei Rufin fehlts: *hoc enim partem animae polluere judicavit.* — μολυσμός, Verunreinigung. Rufin: *polluere.* Hesych erklärt das Wort durch ἀκαθαρσία. Allgemeiner wird es gebraucht 2 Cor. VII, 1. Schon specieller wie hier μολύνω, Apoc. XIV, 4, wie auch bei den Griechen. — Euseb.: ψυχῆς ἔχει τοῦτο μερισμόν. Das würde die Trennung der Seele von ihrem frühern Orte πρὸς ἄλλην χώραν bezeichnen. Allein es soll doch auch angedeutet werden, warum die Waschungen nothwendig seien. — ὑποβαλόντων, ὑποβάλλω wird vom Samen gesagt wie καταβάλλω, nur dass ὑπό den fremden Ort voraussetzt, *submittere.* Im Allgemeinen vgl. ἐμφύω, sogleich, und ἐνστηρίζω, Philo Weltschöpfung p. 14 § 22. So steht ὑποβάλλω, Xenophon *de venatione* VII, 3 *foetum alienae matri submitto, subjicio.* Man muss gegen sonstigen Gebrauch das Wort hier intransitiv nehmen: welche in einen andern Ort hineinkommen. εἰσιέναι. Philo Weltschöpf. p. 14 § 22. ἐπεισιέναι, Arist. *de gener. anim.* II, 3, auch εἰσιέναι, θύραθεν ἐγγινομένας. Auch gebraucht Plato den Ausdruck θύραθεν ἐπεισβεβηκός. So ἐνέφυσαν *intr. Phaedr.* 278 B. Denn das Passiv bezeichnet den Ort (die Mutter). Plato Menex. 237 E. Euseb. liest: ὑπέλαβε. Diese Verwechslung geschieht nicht selten. Aelian H. Anim. XIII, 1 κατέλαβε statt κατέβαλε. Lucian, Hermotimus 6 περιβαλεῖν st. περιλαβεῖν. Daniel III, 9 ὑποβαλόντες st. ὑπολαβόντες. — ὡς πρὸς ἄλλην χώραν. Hinsichtlich der Seele bezieht sich dies auf die Präexistenz derselben, sei es nun einfach nach Plato, sei es

nach der pythagoräischen Seelenwanderungsvorstellung. Auf diesen präexistirenden Zustand der Seele, die bei der Zeugung an einen Ort eingepflanzt wird, bezieht sich Bell. Jud. II, 8, 11: ὥσπερ εἱρκταῖς τοῖς σώμασιν ἴυγγί τινι φυσικῇ κατασπωμένας. Ἐπειδὰν δὲ ἀνεθῶσι τῶν κατὰ σάρκα δεσμῶν, οἷα δὴ μακρᾶς δουλείας ἀπηλλαγμένας. Das war namentlich bei den Juden Ansicht der Essener, die daher z. Th. nicht heirathen. Antiq. XVIII, 1, 5. B. J. II, 8, 2 cfr. 13. Aber auch Philo lässt nach seinem Platonismus die Seelen von aussen (θύραθεν) in den Körper gehen. Weltschöpf. p. 14 § 22. Comm. S. 249, wo die übrigen Stellen aus Philo. Auch Aristoteles ist dieser Ansicht. Vgl. die oben bei ὑποβαλόντων angeführten Stellen. Ebenso die Stoiker. Vgl. Meinen Comm. a. a. O. 250. — ἐμφύω. Im Allgem. II, 16, 9. Wie hier Plato, Phaedrus 278 B. εἴ τι τούτων ἔκγονοι . . . ἐν ἄλλαις ἄλλων ψυχαῖς . . . ἐνέφυσαν. 83 D. ὥσπερ σπειρομένη ἐμφύεσθαι. Die andern Synonymen sind oben bei ὑποβαλόντων angegeben. — σώμασι. Nach Plato ist bekanntlich der Körper ein Kerker der Seele. So nach Joseph in der oben angeführten Stelle B. J. II, 8, 11 ὥσπερ εἱρκταῖς τοῖς σώμασι. — κακοπαθεῖ ἡ ψυχή. Ueberhaupt schon ist das Leben der Seele im Kerker ein Unglück: συμφορὰ τὸ ζῆν. B. J. VII, 8, 7. Dass noch insbesondere die Seele leidet, wenn sie in diesen Kerker eingepflanzt wird, ist nur eine Consequenz davon und ein Theil des Ganzen. Ueber κακοπαθεῖν überhaupt s. I, 30, 1. I, 19, 4. II, 34, 2. Rufin: *vulneratur*. — ὡς θανάτῳ. Auch beim Tod kommt die Seele an einen andern Ort, wie bei der Zeugung. Die Veränderung ist also der Grund des Leidens. Euseb. lässt ὡς weg. Es ist nothwendig. — διακριθεῖσα, wird ausgesondert, ausgewiesen. — ἁγνείας. II, 23, 4. Oben ἀπολούσασθαι. — ἐπὶ πᾶσι. So Euseb., Dindorf und Bekker. Dagegen Froben und Hav. ἐπίτασιν, Anstrengung. Das passt nicht zu ἁγνείας. Schreibfehler. — τοῖς τοιούτοις. Zeugung und Tod.

CAP. XXV.

Die ernste Erziehung der Kinder wird nicht gleich bei der Geburt derselben durch üppige Schmausereien unwürdig eingeweiht.

γένεσις, Geburt. So I, 8, 5. Sonst Erzeugung, Schöpfung. — παίδων. Die alten Völker machten den Unterschied, dass die Geburt von Knaben viel freudiger begrüsst wurde als die der Mädchen. — εὐωχία. II, 13, 2. Die alten Hebräer begingen keine Feste mit Gelagen bei der Geburt und der Beschneidung, wohl aber bei der Entwöhnung. Dagegen aber gab es bei den talmudistischen Juden Feste bei der Geburt. Zipser 167 f. Bei den ältern Griechen waren die Schmausereien bei dieser Gelegenheit sehr mässig. Fr. Hermann, Privatalterthümer. § 32, 26. Ueber die Einfachheit und Mässigkeit der Juden vgl. II, 32, 3. II, 39, 1. — εὐωχίαν συνάγειν. So Froben u. s. w., und bei Euseb. Montacutius. Man denkt dabei natürlich an die eingeladenen Leute. Euseb.: συντελεῖν, be-

werkstelligen, verrichten, — ist der gewöhnliche Ausdruck, aber eben desswegen eher Glossem. Vgl. ἐπιτελεῖν. II, 26. — πρόφασις, vgl. unten σκῆψις. Oft in unserer Schrift. Rufin: *occasiones*. — τῆς τροφῆς ἔταξε. So Euseb., fehlt bei Froben und Rufin, ist aber von Havercamp u. s. w. in den Text aufgenommen worden. — γράμματα παιδεύειν. Bei den Hebräern wurden die Gesetze wohl mündlich den Kindern eingeschärft. Deut. VI, 7. 20 f. XI, 19. Aber nach dem Exil kamen die Schulen auch für die Kinder immer mehr auf. I, 8, 5. vita 76. Philo, *legat. ad Cajum*. p. 1022 § 31. — περί τε τοὺς νόμους. Euseb.: τὰ περὶ τοὺς νόμους. Viger zieht die Lesart Josephs vor, Heinichen nicht. — περί, nicht *propter*, wie Rufin will, sondern es steht von der Beschäftigung mit, von dem Sichbekümmern um etwas. Vgl. περὶ τὴν φιλοσοφίαν, γραμματικήν, παιδείαν. — ἀναστρέφομαι. I, 19, 1 περὶ παιδείαν. Antiq. I, 2, 1. So ἀναστροφή, 1 Petr. III, 13. — τὰς πράξεις τῶν προγόνων. *Res gestae*. II, 16, 3 u. o. Vgl. die AG. — σκῆψις, Entschuldigung. Vgl. παραίτησις, ὑποτίμησις, πρόφασις. — ἄγνοια. II, 18, 1.

CAP. XXVI.

Gebräuche beim Tode.

ὁσία, der religiöse Gebrauch, göttliches Recht, besonders zu Ehren der Todten, *justa, exsequiae*. — προυνόησεν. Var. bei Hav. προυνόηκεν. Aber Joseph setzt in solchem Falle den Aorist. — οὔτε πολυτελείαις. Der Plural bezeichnet den vielfältigen Aufwand, die Kosten, Kostbarkeiten. In Beziehung darauf giebt der Pentateuch kein Gesetz, wohl aber der Talmud. Zipser 170. — ἐντάφιον, Sterbekleid. Plur. Leichenbegängniss, B. Jud. II, 1, 1. *funus*. Die Worte ἐνταφίων οὔτε fehlen nicht bei Froben, wie Hav. unrichtig angiebt. — μνημεῖον, Denkmal, Grabmal, *monumentum*. Dergleichen waren bei den Juden selten. — κηδεία, unten κῆδος, und II, 23, 4. — προσέταξε. Euseb.: ἔταξε. Beides gebraucht Joseph sehr oft. — οἰκειότατοι, die Nächsten, ἴδιοι, sowohl die nächsten Anverwandten, als die Hausgenossen. Rufin: *domestici*. — περιοῦσι. So Froben und Rufin: *viventibus*. περίειμι, *superstitem esse*. περιοῦσι Vig. *nempe* τοῖς οἰκείοις. Dagegen Euseb., Haverc., Dindorf, Bekker παριοῦσι, den Vorübergehenden, *quicunque, dum cadaver efferretur, illac iter haberent*. Jenes ist besser bezeugt, und passt besser zu συνελθεῖν. — συνελθεῖν. Froben, Haverc., Dindorf, Bekker. Rufin: *concurrant*, d. h. zusammenkommen ins Trauerhaus. Euseb.: προσελθεῖν, passt besser zu παριοῦσι. — συναποδύρασθαι, Euseb.: συναποδύρεσθαι, zugleich klagen und jammern, συν, alle miteinander, in Beziehung auf συνελθεῖν. — ἐποίησε νόμιμον, fehlt bei Euseb. Es steht aber auch bei Rufin: *legitimum esse constituit*. — καθαίρειν, reinigen (καθαρός). So Euseb., Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: καθαίρεσθαι δὲ κελεύει καὶ τοὺς ἐνοικοῦντας. Rufin: *purificari autem jubet etiam domesticos*. Der Tod verunreinigt nach

der Ansicht des Alterthums. Was menschlich unrein ist, ist es religiös doppelt. Virg. Aen. VI, 229. — καὶ τὸν οἶκον. So Euseb., Hav. u. s. w. Es fehlt bei Froben und Rufin. Nicht bloss die Leute, sondern auch das Haus wird durch die Leiche verunreinigt. Num. XIX, 14. 18. Als die Samaritaner einmal die Vorhöfe des Tempels durch Ausstreuen von Todtengebeinen verunreinigt hatten, scheuten sich die Juden, obschon es Pascha war, dieselben zu betreten. Antiq. XVIII, 2, 2. — ἀπὸ κήδους. Froben fügt bei: διὰ τὸν μετελθόντα τοῦ βίου. Bei Euseb., Rufin, Hav. u. s. w. fehlt es. Montacutius möchte es aufnehmen. „Wegen dessen, der vom Leben scheidet." Vgl. wegen des Gen. μεταστα θῆναι. Luk. XVI, 4. — ἵνα πλεῖστον ἀπέχῃ κ'τ'λ. Da schon der Tod an sich verunreinigt, wie viel mehr musste der Mord verunreinigen! Das ist aber eine gesuchte Ursache (ἵνα) für die Unreinerklärung jedes Leichnams. — δοκεῖν καθαρὸς εἶναι. So Euseb., Rufin: *quis mundus esse videatur,* Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: δοκεῖν αὐτοὺς καθαροὺς εἶναι, womit der Satz abgeschlossen wird, und mit den folgenden Worten ein neuer Satz beginnt: τίς δὲ φόνον ἐργασάμενος ἢ ἑκὼν ἢ ἄκων, οὐδὲ τὴν πρὸς τούτοις ἀπεσιώπησεν ἂν ἐκδίκησιν. „Welcher Mörder oder Todtschläger dürfte die Strafe sogar über die Berührung mit Gestorbenen (πρὸς τούτοις) verschweigen?" d. h. nicht daran denken?

CAP. XXVII.

Pietätsverhältnisse gegen Israeliten.

§ 1. Ehrfurcht gegen Eltern und Aelteste.

a) Ehrfurcht gegen die Eltern.

Ausser der Hauptstelle, dem fünften Gebot im Decalogus, Exod. XX, 12. Deut. V, 16 ist ausserordentlich oft die Ehrfurcht gegen die Eltern empfohlen. Bis auf den heutigen Tag zeichnen sich die Juden in derselben vortheilhaft aus.

μετὰ τὴν πρὸς Θεὸν δευτέραν. Dieselbe Strafe wie gegen Gotteslästerung ist auf die Undankbarkeit gegen die Eltern gesetzt. Levit. XXIV, 16. So Pythagoras, Diog. Laert. VIII, 1, 19, und Plato *de legg.* IV. p. 717. XI, 930. Hingegen hielt der Gesetzgeber wie Solon keine Strafe für Elternmord für nothwendig. Cic. pro Sext. R. Amer. 25. Dagegen wohl die ägyptische Gesetzgebung. Diod. Sic. I, 77. — χάριτας, Gnadengaben. II, 22, 2. — ἐλλείποντα. So Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben: ἐκκλίνοντα, z. Th. Schreibfehler. Rufin: *contristat.* — λευσθησόμενον, von λεύω, vgl. καταλεύω, λιθάζω, λιθοβολεῖν u. dgl. — Sache: Exod. XXI, 17.

b) Ehrfurcht gegen ältere Leute. Levit. XIX, 32. Deut. XXVIII, 50.

Je höher das Alterthum bei Kulturvölkern, desto mehr ist das Alter geehrt. Ueber die Aegypter vgl. Herod. II, 80, über die Griechen Ilias XXIII, 788. Der höchste Rath bestand aus den Alten, γερουσία, *senatus.*

παντὸς τοῦ πρεσβυτέρου. So Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben: πρεσβυτερίου. Es sind aber hier nicht bloss die Beamteten, die Aeltesten, gemeint, deren die Israeliten seit Moses zu allen Zeiten hatten, sondern alle Greise, daher παντός. — φησίν. Euseb. Bei Froben fehlts. — ἐπεὶ πρεσβύτατον ὁ Θεός. Also der gleiche Grund wie wegen des Tempels. II, 23, 1. Antiq. IV, 8, 5. Den gewöhnlichen Grund giebt Hiob an XII, 12. „Bei Greisen ist Weisheit, und bei hohem Alter Einsicht."

§ 2. Man soll kein Geheimniss vor Freunden haben. Davon steht nichts im Pentateuch.

Man mag das pythagoräische Sprüchwort: *amicis omnia communia* auch so weit ausgedehnt haben. Namentlich bezogen dies die Essener auf ihre Sekte, die ja eine Art Geheimbund war, Bell. Jud. II, 8, 7 καὶ μήτε κρύψειν τι τοὺς αἱρετιστάς, μήτε ἑτέροις αὐτῶν τι μηνύσειν, κἂν μέχρι θανάτου τις βιάζηται.

κρύπτειν. Rufin: *celebrandum*, Schreibfehler statt *celandum*. — τούτων, der vorigen Freunde, die nachher Feinde wurden. Vgl. Prov. XI, 13. XX, 19. XXV, 9. — ἀπόῤῥητα, *celanda, arcana, secreta*. Dafür liest Froben: τὸ ἀπορεῖν. Rufin wieder anders: *prodi tamen ad arma prohibuit*. — λέγειν κεκώλυκε. So Euseb., Hav. Dagegen Froben: παραλέγειν κεκώλυκεν, wovon Dindorf und Bekker mit Recht das letzte Wort vorgezogen haben.

§ 3. Der Richter soll keine Geschenke nehmen, dem Schutzflehenden soll man helfen, kein fremdes Eigenthum anrühren, keine Zinsen nehmen.

a) Der Richter darf keine Geschenke nehmen. Exod. XXIII, 8. Deut. XVI, 19. XXVII, 25.

θάνατος. Davon steht weder im Pentateuch, noch im Talmud etwas.

b) Man soll Schutzflehende nicht versäumen.

Unter ἱκέτης ist der flehende Bedürftige überhaupt gemeint, nach Sir. IV, 4. 5. Tobias IV, 7. Dann kann man auch an die Gastfreundschaft denken, und an die Schutzflehenden beim Horne des Altars. 1 König I, 50. II, 80. II, 28. — περιορῶν ἱκέτην, βοηθεῖν ἐνόν, ὑπεύθυνος. So Euseb., Haverc. u. s. w. Dagegen Froben: περιορῶν, βοηθεῖν ἐνίοις ὑπεύθυνος, περιορᾶν καὶ τοῦ βοηθεῖν ἐν οἷς ὑπεύθυνος. Textesverderbniss. Rufin: *despiciens quod justum est*, *et auxilium reis offerens*. Ebenfalls Textesverderbniss. — ὑπεύθυνος, *reus*. — ἐνόν, *cum liceat*. II, 16, 7.

c) Man soll kein fremdes Eigenthum sich aneignen.

ὃ μὴ κατέθηκέ τις, οὐκ ἀναιρήσεται. Ebenso II, 30, 1. Das bezieht sich auf Gefundenes, dessen Behalten ohne dass man die Sache bekannt machte, für Diebstahl galt. Levit. VI, 3. (Hebr. V, 23). So galt es auch bei den Römern. — οὐδενὸς ἅψεται.

Euseb., Hav. u. s. w. οὐχ ἅψεται. Froben. Dies bezieht sich nicht bloss auf den direkten Diebstahl, sondern auf allen Betrug.

d) Man soll keine Zinsen nehmen. Deut. XXXII, 20. Pseudojoseph de Macc. 3 δανείζων χωρὶς τόκων.

Von Nichtisraeliten durfte man wohl Zinsen nehmen. Denn das Verbot der Zinsen hatte die antike politische Tendenz, der Vermögensungleichheit der Bürger entgegenzuarbeiten, und die Armuth nebst den ungeheuren Vermögen zu verhindern innerhalb der Bürgerschaft. — συνέχει, hält die Gemeinschaft zusammen. 2 Cor. V, 14 ἡ ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ συνέχει ὑμᾶς.

CAP. XXVIII.

Verhalten gegen Fremde. Unterschied zwischen Proselyten und Durchreisenden.

Alexandriner, Griechen und Römer hatten behauptet, die Juden hätten Hass geschworen gegen alle Fremden. II, 10, 1 f. II, 8, 2, wo die übrigen Stellen angegeben sind. Darauf antwortet hier und im Folgenden Joseph.

a) Verhalten gegen die Proselyten.

Natürlich bezieht sich dies nicht auf Moses, sondern auf die spätere Zeit. Doch konnten die Edomiter und Aegypter, wenn sie die Beschneidung annahmen, schon nach dem Gesetz in der dritten Generation das israelitische Bürgerrecht erhalten. Deut. XXIII, 7 f. Niedergelassene, πάροικοι.

πρὸς ἀλλοφύλους. So Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen εἰς Froben. — ἐπιείκεια, Milde, *probitas*. II, 4, 3. Liberalität, besonders II, 29, 4, ἐπιεικής. II, 29, 2. Vgl. ἡμερότης u. φιλανθρωπία. II, 29, 3. Unten φιλοφρόνως. — τὰ οἰκεῖα, wie sogleich οἰκειότης, die Nationalität. — μήτε φθονήσωμεν, noch uns engherzig und knapp verhalten. Vgl. ἀφθονία. — τοῖς μετέχειν etc. Damit sind die Proselyten gemeint, namentlich die der Gerechtigkeit. — προαιρέομαι, wählen, sogleich προαίρεσις. Wie hier II, 36, 3. — θέλουσιν. Euseb.: θέλωσιν. — ὑπελθόντες, sich unterziehend, ὑποδέχομαι, ὑπομένω. Froben: ζῆν· ὑπελθόντας δέχεται etc. — φιλοφρόνως, bes. bei Plato, so wie φιλοφρονέομαι, *i. q.* φιλοφρόνως δέχομαι, freundlich aufnehmen.

b) Verfahren gegen Durchreisende. Vgl. II, 29, 1.

Zunächst ist hier das negative Verfahren gegen dieselben angegeben. Sie sollen unsere Gebräuche nicht stören, und unsere Nationalität nicht beeinträchtigen. Exod. XX, 10. Levit. XVII, 10. XVIII, 26. XX, 2. XXIV, 16. Deut. V, 14. Die Griechen nannten dieses Fernhalten fremder Sitten ξενηλασία. Davon vgl. II, 36, 3. 4. Besonders hielten aber in späterer Zeit die Juden auf dieser ihrer Nationalität, so dass sie entweder die Fremden aus dem Lande zu

vertreiben suchten, Nehem. XIII, 3, oder sie zur Beschneidung zwangen Joseph vita 23. Das positive Verfahren der Liberalität kommt II, 29, 1.

ἐκ παρέργου, *i. q.* παρέργως, im Vorübergehen, Durchreisen, (ἐπιδημέω). Rufin: *transitorie,* Aufenthalter, ξένοι, παρεπίδημοι. — ἀναμίγνυσθαι, die Reinheit der Nationalsitten stören, verwischen, *corrumpere.* — ταῖς συνηθείαις. Euseb.: τῇ συνηθείᾳ. Auch Rufin spricht für den Plural, wenn auch seine Uebersetzung falsch ist: *misceri solemnitatibus.* Plur. wie hier II, 36, 3. II, 37, 4 f.

CAP. XXIX.

Allgemeine Humanität des jüdischen Gesetzes, und zwar gegen Fremde, Feinde und Thiere.

Das Gesetz und die Gewohnheit des israelitischen Volkes waren zwar im Allgemeinen wie die des übrigen Alterthums. Man kann sich nicht verhehlen, dass hier, wie wir sehen werden, Josephus gar manches übergeht oder verschönert. Aber relativ zu dem übrigen Alterthum der ältern Zeiten zeigt dieses Gesetz eine entschiedene Tendenz zur Humanität vor allen anderen.

§ 1. Positives humanes Verfahren gegen durchreisende Fremde.

Im vorigen Paragraph war gezeigt worden, dass man sich allerdings gegen solche Fremde, die bloss durchs Land reisten, vorsichtig benahm um die eigene Nationaleigenthümlichkeit zu bewahren. Hier wird nun aber auf die Humanität gegen dieselben hingewiesen. Und wirklich wurde dieselbe im Allgem. gegen Fremde im Gesetz empfohlen, und zwar schon in den ältern Theilen desselben. Exod. XXII, 21. XXIII, 9. Levit. XIX, 18. Dass die Juden nicht Hass hatten gegen die Fremden als solche, sondern gegen ihre Religion, sieht man auch aus dem Streben, die Fremden als Proselyten zu sich herüberzuziehen. Vgl. noch Meine Semiten I, 8.

τοῖς δεομένοις, fehlt bei Rufin. — πῦρ, ὕδωρ, τροφήν. Das ist klassisch ausgedrückt für das biblische Almosen und Wohlthätigkeit, צְדָקָה, ἐλεημοσύνη. Daher die Formel *aqua et igni interdicere,* was Festus erklärt: *Damnatis aqua et igni interdicebatur, quod hae duae res vitam humanam maxime continent.* Die Fremden nahmen bei den Israeliten sogar theil an den Festmalzeiten, Zehendmalzeiten, an der Nachlese in den Weinbergen und Feldern, an der Erndte im Jobeljahr. Winer Art.: Fremde. Wegen der Samaritaner vgl. Joh. IV, 9, und die Ausleger daselbst. Dagegen sagt von den Juden Juvenal Sat. XV, 105: *quaesitum ad fontem solos deducere verpos* (Beschnittene). — ὁδοὺς φράζειν. Antiq. IV, 8, 31, namentlich für Blinde. Deut. XXVII, 18. Dagegen sagt Juvenal l. c. 104: *Non monstrare vias eadem nisi sacra colenti.* — ἄταφον μὴ περιορᾶν. Deut. XXVIII, 23. XXI, 23. Amos II, 2, und sehr oft 1 Kön. Bell. Jud. VI, 7, 2. IV, 5, 2. Bei den Griechen vgl. Sophocles Antigone, und Ajax. 1156. — περιορᾶν, II, 27, 3.

§ 2. Mildes Verfahren gegen Feinde.

Hier sind zu unterscheiden die Privatfeinde, *inimici,* gegen die Versöhnlichkeit anempfohlen wird, Exod. XXIII, 4. 5. Prov. XXV, 21, und die Staatsfeinde, *hostes,* gegen die viel grausamer nach Gesetz und Geschichte verfahren wurde als unser Paragraph und die Parallelstelle Antiq. IV, 8, 42 angiebt. Je älter die Zeiten, desto grausamer die Kriege.

ἐπιεικῆ. Euseb.: ἐπιεικεῖς. Es bezieht sich auf τά. Ueber das Wort vgl. § 4. II, 28. — κριθέντα. So Froben, Haverc., Dindorf und Viger zu Euseb. Es passt zu ἐπιεικῆ. Dagegen Euseb., Bekker: κριθέντας. Was gegen die Feinde beschlossen wurde. — πυρπολέω, sengen und brennen. Herod. VIII, 50. 4 Macc. VII, 4. Aber oft wurde Stadt und Land mit Feuer heimgesucht. — κόπτειν. Euseb.: τέμνειν. κόπτειν auch Antiq. IV, 8, 42. — ἥμερα δένδρα, Fruchtbäume. Rufin: *arbores fertiles.* So ἥμερος καρπός bei Plato und Philo. Vgl. Meinen Comm. zu Philo's Weltschöpfung. p. 35 § 54. S. 393. ἥμερα δένδρα, Antiq. IV, 8, 42. Plato Tim. 77 A., *sativus.* Der Gegensatz ist ἄγριος, wild wachsend, *ferus.* — σκυλεύειν, *spoliare,* eigentlich die Haut ausziehen, dann bloss: nackt liegen lassen, endlich die Waffen wegnehmen. Vgl. σκῦλον, *spolium, exuviae.* Luk. XI, 22. Man sagt auch ἐκδύω, Luk. X, 30. Barn. X, 4. Auf jeden Fall wurden natürlich auch von den Israeliten die Waffen geplündert. 1 Sam. XXXI, 8. 2 Makk. VIII, 27. Zu Josephs Zeit musste die Plünderung der Kleider für unanständig gelten. Plato *de republ.* 469 c. σκυλεύειν τοὺς τελευτήσαντας, πλὴν ὅπλων, ἐπειδὰν νικήσωσιν, ἦ καλῶς ἔχει, ἢ οὔ; κ'τ'λ. So kann es auch nur gemeint sein mit den σκῦλα, die Herodes im Tempel aufhing. Antiq. XV, 11, 3. — αἰχμαλώτων. Gewöhnlich war das Verfahren gegen Gefangene sehr hart; Tod oder Sklaverei, wo nicht noch Schlimmeres, wartete ihrer. Doch konnten solche Sklaven, wenn sie sich beschneiden liessen, das israelitische Bürgerrecht erlangen, Deut. XXVIII, 7, und durften am Pascha theil nehmen. Exod. XII, 44. — γυναικῶν. Auch sie wurden oft grausam behandelt. Eine milde Gesetzesvorschrift ist Deut. XXI, 11 f.

§ 3. Schonung gegen Thiere.

Das mosaische Gesetz zeichnet sich hier vortheilhaft aus. Man darf die Thiere nicht castriren, dem Dreschochsen den Mund nicht verbinden, den Arbeitsthieren soll auch die Sabbatsruhe zu gute kommen. Human sind auch gegen Thiere der *Zend-avesta,* und Athen, wo der Areopag über Thierquälerei urtheilte. Vgl. den Art. Thiere bei Herzog R. E. (XVI, 45) und Winer.

οὕτω δὲ ἡμερότητα καὶ φιλανθρωπίαν ἡμᾶς ἐπαίδευσεν. So Euseb., Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: οὕτω δὲ πόῤῥωθεν ἡμερότητα καὶ φιλανθρωπίαν διδάσκειν ἡμᾶς ἐσπούδασεν. Rufin: *studuit edocere.* — ὡς οὐδέ. Froben: ὥστ' οὐδέ. — ζῴων ὠλιγώρηκεν. Euseb.: ὀλιγωρεῖν. — ἀλλὰ μόνην μὲν

ἀφῆκε. So Euseb., Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: ἀλλὰ μόνον τῶν μὲν ἀφῆκε τούτων χρῆσιν κ'τ'λ. Statt μόνην hat überdies noch der Cod. Hafn. μόνων. — χρῆσιν νόμιμον. Froben: χρῆσιν τὴν νενομισμένην πᾶσιν, τὴν δὲ ἑτέραν .. Es ist wohl zunächst an das Castriren der Thiere gedacht Levit. XXII, 24. — ἃ δέ. Var. bei Hav. ἃ δή. Es sind die ζῷα gemeint. — ὡς ἱκετεύοντα. Vgl. II, 27, 3. — προσφεύγει ταῖς οἰκίαις. So Euseb. Dagegen Froben: προσφύει ταῖς οἰκείαις. Alter Schreibfehler. Rufin: *oriuntur in domibus.* — νεοττοί, junge Vögelchen, *pulli.* Luk. II, 24. — ἐπέτρεψε, Euseb. ἐπέτρεπε, Froben. — συνεξαίρειν, mit wegnehmen. Es war untersagt, den jungen Vögelchen, ihre Alten aus dem Neste wegzunehmen. Deut. XXII, 6. 7. Eine andere zarte Fürsorge ist Levit. XXII, 28. — συν, beide mit einander. — φείδεσθαι δὲ κἂν τῇ πολεμίᾳ τῶν ἐργαζομένων. So Euseb., Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: φείδεσθαι δὲ κελεύει, κἂν ᾖ πολέμια, τῶν συνεργαζομένων . . . So Rufin: *et licet sint inimica animalia.* Hingegen lässt er ἐργαζομένων oder συνεργαζομένων weg. — τῇ πολεμίᾳ, *sc.* γῇ. So Dionys. Hal. p. 552 ἀπῆλθεν ἐκ τῆς πολεμίας, *ex hostico.* So ἡ ἔρημος, ἡ οἰκουμένη, ἡ οἰκεία, ξένη, ξηρά, ἤπειρος u. dgl. cfr. ἡ ἔρημος, I, 14, 14. ἡ οἰκουμένη, I, 7, 2. Beide oft in unserer Schrift. ἡ ξηρά, Philo's Weltschöpfung p. 8 J. 30 J. Matth. XXIII, 15.

§ 4. Recapitulation von c. 28 u. 29.

ἐπιείκεια. II, 28. II, 29, 2. — τιμωρητικούς, aus dem Vorigen νόμους zu suppliren. Rufin: *legibus.* Hingegen übersetzt er sonderbarer Weise *doctrinalibus.* Es sind die Strafgesetze gemeint, von denen hier als Vorbereitung zum Folgenden die Rede ist. — πρόφασις, II, 23, 2. Entschuldigung. Vgl. II, 25 σκῆψις, wo die Syn. angegeben sind. Euseb. hat οὐκ ἄνευ προφάσεως.

Cap. XXX—XXXIX.

Nachlese verschiedener Thatsachen und Betrachtungen.

Dieser Abschnitt des zweiten Theils ist zwar auch noch durch Apollonius Molo, Lysimachus, Posidonius u. s. w. veranlasst. Aber er bildet keine logische Einheit, sondern der Inhalt schliesst sich im Einzelnen an das Vorige an, und ist dem Josephus erst in den Sinn gekommen, als er die zwei vorhergehenden Abschnitte schon geschrieben hatte.

Cap. XXX—XXXII.

Das Halten an den Gesetzen wird bei uns nicht durch Belohnungen erreicht.

CAP. XXX.

Bei uns finden strenge Strafen und keine Belohnungen statt.

§ 1. Von den Strafen, die strenger sind als bei andern, meistens Todesstrafe.

Der Hauptzweck des Paragraphen ist der Gegensatz gegen § 2. Bei uns giebt es nur Strafen, keine äussern Belohnungen.

ζημία. II, 27, 3. II, 38, 1. Unten κόλασις, und II, 28, 2. Sonst τιμωρία und δίκη. — θάνατος. Von den Todesstrafen war schon die Rede. II, 24, 1. 3. 4. II, 27, 1. 3. — ἄν für ἐάν. Hermann zu Viger. 812. 822. Winer Gr. § 42 F. Beide sind eigentlich dasselbe Wort, werden oft in den Handschriften verwechselt, besonders in den ältesten. Daher Tischendorf oft in den neutestam. Text ἐάν aufnahm, wo nach der gewöhnlichen Grammatik ἄν stehen müsste. — μοιχεύσῃ. So Euseb., Haverc. u. s. w. Froben hat μοιχεύῃ. Ueber die Sache II, 24, 3. Joh. VIII, 5. — βιάσηται κόρην. II, 24, 3. — πεῖραν προσφέρειν. Aehnlich II, 34, 2 τὰς χεῖρας προσφέρειν, *inferre*, *admovere*. I, 26, 13. — ὑπομένω, geschehen lassen, ertragen. Oft in unserer Schrift. — πειρασθείς. Euseb.: ὁ πειρασθείς, Rufin fügt noch bei: *lege comburatur*. — ἐπὶ δούλοις. Das Gesetz räumte den Sklaven manche Begünstigung ein, die sonst im Alterthum nicht vorkam, Sabbatsruhe, Verbot leiblicher Beschädigung u. dgl. Rufin: *in servis*. Vgl. Jerem. XXXIV, 8 f. — ἀπαραίτητος, II, 41, 1. II, 37, 1. παραίτησις, II, 24, 3. II, 18, 2. Das Gesetz kannte die Begnadigung nicht. — περὶ μέτρων ἢ σταθμῶν. Levit. XIX, 35. 36. Deut. XXV, 14—16. — εἴ τις. Euseb.: ἥν τις. Letzteres attisch. Winer Gramm. § 41. 6. 2. Buttmann, Gr. Griech. Gramm. § 117. A. 2. 1. — περὶ πράσεως ἀδίκου etc. Dahin gehört zunächst falsches Maass und Wage, dann überhaupt jeder Betrug im Handel und Verkehr, sowie auch betrügerische Contrakte, στραγγαλιαί βιαίων συναλλαγμάτων, deren die LXX bei Esaj. LVIII, 6 erwähnen. Vgl. Barnabas III, 3 und meinen Comm. dazu. — κἂν ὀφείληταί τις ἀλλότριον. II, 27, 3. sowie über ὃ μὴ κατέθηκεν. — ἐπὶ τὸ μεῖζον. Die Strafen im israelitischen Gesetzbuche waren verhältnissmässig eher milde, wie wir gesehen haben, besonders im Vergleich mit den ägyptischen. Aber das Leben war strenger und das Halten der Gesetze. § 3. II, 38, 1. — γονέων ἀδικία. II, 27, 1. — εἰς τὸν Θεὸν ἀσέβεια. So Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen: εὐσέβεια. Zunächst ist gedacht an Blasphemie, dann an die vier ersten Gebote des Dekalogs. — μέλλῃ. Euseb., Dindorf, Bekker. Rufin: *licet tentet hoc aliquis*. Froben: μελλήσῃ. Dagegen Haverc.: κἂν μέλῃ τις. Allein μέλω, aktivisch, heisst: Ich bin Gegenstand der Sorge. Μέλλω, vorhaben, beabsichtigen, gedenken, *cogitare de re*.

§ 2. Unsere Belohnungen sind keine äusserlich bürgerlichen, sondern bestehen in einem guten Gewissen.

Im Allgemeinen treten dergleichen Belohnungen bei den Juden im Gegensatz zu Griechen, Römern und auch Aegyptern zurück. Doch wird auch den frommen Juden langes Leben und Glück verheissen, Exod. XX, 12. Deut. V, 16. XXV, 15, und Ruhm, Antiq. IV, 8, 2 und überall in den Sprüchwörtern. Vgl. auch das Buch Hiob. Auch Geld wurde gegeben, 2 Sam. XVIII, 11, für Waffenthaten. David erhielt für eine solche die Königstochter, 1 Sam. XVIII, 25 f.

κατὰ τοὺς νόμους, gemäss, nach. Hebr. IX, 19 κατὰ νόμον. So oft κατὰ φύσιν. Das Gegentheil ist παρά. § 3. — τὸ γέρας. II, 4, 2. II, 11, 3. — οὐκ ἄργυρος. Ausser der hier angeführten Stelle aus 2 Sam. vgl. noch Antiq. XIV, 15, 4. XIV, 16, 3, wonach Herodes nach einem Siege die Soldaten mit Geld belohnte. — Nach χρυσός findet sich bei Froben gegen Euseb. und Rufin folgende grosse Variante: οὐ μὴν οὐδὲ ὁ διάλιθος στέφανος, ἀλλὰ τὸ ὑπερβάλλον (ὑπερβαῖνον Cod. Hafn.) ἅπαντα τὰ γήϊνα, καὶ θεοῦ ἐγγὺς (θεοῦ) φίλον εἶναι. καὶ γὰρ τοῦ θεοφιλοῦ ἀνδρὸς τοιαύτη ἡ ἀνακήρυξις. ἀλλὰ καὶ αὐτὸς κ'τ'λ., d. h. „Aber auch nicht der mit Edelsteinen besetzte Kranz, sondern die alles Irdische übersteigende nahe Gottesliebe. Denn des Gottgeliebten Lobesverkündigung ist diese“ u. s. w. — κότινος, *oleaster,* der wilde Oelbaum, aus dessen Zweigen die Kränze für die olympischen Sieger geflochten wurden. — σέλινον, Eppich, dessen Blätter man gebrauchte zu Kränzen für die isthmischen und nemeischen Sieger. — ἀνακήρυξις, das Ausrufen des Namens des Siegers durch den Herold, Austrompeten. Aber die nicht zu verachtenden Siegesgesänge 1 Sam. XVIII, 7 werden nicht so ganz vereinzelt gewesen sein, so wenig als die Heerestrauer um einen Feldherrn. — τὸ συνειδός, das Gewissen. Philo, Weltschöpf. p. 29 § 43, und daselbst meinen Comm. Im N. T. συνείδησις. — πεπίστευκε ist mit dem folgenden ὅτι zu verbinden. Die beiden nächsten Gen. abs. sind bloss parenthetisch. — προφητεύσαντος. II, 39, 4. Moses ist Dollmetscher und Lehrer. Sehr oft heisst er desshalb Prophet, z. B. im Barnabasbrief. Auch bei Joseph ist der Begriff der Prophetie nicht bloss der des Vorhersagens. Ernst Gerlach S. 26. — τοῦ δὲ Θεοῦ. Gott unterstützte seinen Dollmetscher. — ἰσχυράν. So Euseb., Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: ἐχυράν, von ἔχω, haltbar, fest, sicher, verwandt mit dem bekannteren ὀχυρός, das aber mehr von festen Orten gebraucht wird, von haltbaren. Dieselbe Variante findet sich auch noch Antiq. V, 1, 20 nebst ὀχυρότητος, welches letztere dort nach dem Sprachgebrauch am besten passte. Hingegen Antiq. XVII, 3, 4 steht ἐχυρώτερα tropisch, Rufins *fidem firmissimam* passt zu beiden Lesarten. — δίδωμι mit Inf. *concedere, permittere,* wie *dare.* So Antiq. X, 2. XI, 2. XII, 3, 3. IV, 4, 2. VI, 6, 4. Krebs *obs.* p. 92. 170. — ἀποθανοῦσιν. Froben: ἀποθανεῖν. — γενέσθαι πάλιν. Antiq. XVIII, 1, 3 ἀναβιόω. ἀνάστασις und ἀνίστημι 2 Makk. VII, 9. 14. XII, 43. — περιτροπή, das Umwenden, der Wechsel, z. B. π' σκυτάλης (der Walze), Plato Theaet. 209 d. cfr. *De republ.* VIII, 546 A. Antiq. XIV, 16, 4 ὥσπερ ἐκ περιτροπῆς τῆς γενομένης ἐπὶ Πομπηίου τοῖς Ἰουδαίοις συμφορᾶς. Namentlich wie hier von der Wiederkehr eines neuen, andern Lebens. Bell. Jud. III, 8, 5 ἐκ περιτροπῆς αἰώνων ἁγνοῖς πάλιν ἀντενοικίζονται σώμασι. Sonst sind Hauptstellen bei Joseph über die Unsterblichkeit ausserdem noch Antiq. XVIII, 1, 3. Bell. Jud. I, 33, 2. 3.

§ 3. Viele Juden unterzogen sich lieber vielen Leiden, als dass sie auch nur ein Wort gegen die Gesetze aussprachen.

Parallelstellen: I, 8, 5. II, 32, 2. cfr. II, 22, 1. II, 31, 1. 5. — τῶν ἡμετέρων. Rufin: *olim nostrorum progenitorum*. Allein in der Zeit Josephs geschah dies nicht weniger. — μηδὲ ῥῆμα φθέγξασθαι. Froben: μηδὲ ῥῆμα μόνον. Rufin: *solummodo*. — προείλοντο. Froben: ὑπέστησαν. So I, 8, 6. Antiq. XV, 5, 5. Bell. Jud. IV, 7, 1, aber im Med. Jenes ist auf jeden Fall häufiger.

CAP. XXXI.

Unsere Verfassung übertrifft die Ideale der Griechen, und unser Verhalten zum Gesetz die Praxis der Spartaner.

§ 1. Wenn unser Volk nicht bekannt wäre, und einer seine Gesetze und ihre Befolgung als die eines Volkes aus einem unbekannten Welttheil beschriebe, würde er als Unmögliches berichtend keinen Glauben finden.

καίτοι γε εἰ. So Euseb., Hav. u. s w. Froben: κἄν τέ τι. — κἀν. Froben, Dindorf, Bekker, Heinichen bei Euseb. Dagegen Hav. κᾂν. Hermann zu Vig. 838 will κἄν *i. q.* καὶ ἐν; dagegen Buttmann, Gr. Griech. Gramm. I, § 29, 4 Anm. 18 κάν. Unten II, 36, 2. — ἐθελούσιος. II, 39, 4 h. l. ohne Belohnung. Ueber die Sache vgl. II, 30, 2. — τοῖς νόμοις ἀκολουθία. ἀκολουθέω mit Dativ. I, 26, 1. I, 31, 5. II, 13, 3. II, 22, 3. So κατακολουθέω. I, 3. II, 39, 1. Substantiva deren Stammverba den Dativ regieren, können ebenfalls denselben bei sich haben. Winer Neutest. Gramm. § 31. 3. — ἀλλά τις ἢ συγγράψαι λέγων αὐτός etc. So Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben: εἰ συγγραφεὺς λέγων αὐτὸς ἀνεγίνωσκε τοῖς Ἕλλησι etc. — ἤ που γε, ob vielleicht. Hogenv. bei Viger. 410. cfr. Vig. 411. — συγγράψαι *i. e.* τὸ ἔθνος καὶ τὴν ἀκολουθίαν. — γινωσκομένης. Euseb., Haverc. u. s. w. Dagegen Froben: γινομένης. — δόξα περὶ Θεοῦ. II, 22, 2. — οὕτω σεμνήν. Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben: καὶ οὕτω σεμνήν. — ἐμμεμενηκόσι. Sache § 5. — αἰών, öfters in unserer Schrift. — παρ' αὐτοῖς. Rufin: *apud nos!* — μεταβολαί. Ueber die Sache vgl. I, 2, 3. II, 20, 1. Die Verständigeren der Alten, besonders der Philosophen, waren schon längst zur Einsicht gelangt, dass die unaufhörlichen Veränderungen ebenso viele Fortschritte des Untergangs seien. — ἀμέλει. II, 15, 1 und oft. — τι παραπλήσιον. Euseb., Haverc. u. s. w. Froben: παρ' Ἕλλησι (παραπλεῖον εἰς Cod. Hafn.) πολιτείας τοὺς νόμους ἐπιχειρησάντων ὡς θαυμαστῶν καὶ συνετῶν κατηγοροῦσι. — αὐτούς. Cod. Hafn. αὐτοῖς. — ὑπόθεσις, Unternehmen, I, 34, 1. II, 35, 2. — ἀδυνάτους. Euseb.: ἀθανάτους. — κατηγορεῖν, in unserer Schrift wie bei den Griechen gewöhnlich mit Genet.

§ 2. Bei uns sind Ideale verwirklicht, die Plato nicht für ausführbar hält.

ἄλλους φιλοσόφους. Schon aus den einzelnen gebrauchten Ausdrücken bemerkt man, dass Joseph den Plato gelesen habe. Und dann stellt er ihn überhaupt oben an. II, 16, 8. II, 36, 2. — τοιοῦτον. Ueber dieses attische Neutrum vgl. II, 24, 9. — πραγματεύομαι. Sich mit etwas beschäftigen, namentlich in Schriftwerken, oder überhaupt auf wissenschaftliche Weise. So bei Plato, oben I, 9, 2. I, 10, 3 πραγματεία; auch bei Plato. — θαυμαζόμενος σεμνότητι βίου. Plato genoss seines edlen Charakters wegen, namentlich auch wegen seiner Frömmigkeit (Apulejus) im Alterthum eine ausgedehnte Verehrung. — δυνάμει λόγων. I, 5, 2, vgl. auch δεινότης. Plato's Styl und die Schönheit der Darstellung gefiel so sehr, dass man ihn den Homer unter den Philosophen nannte. Cicero Tusc. I, 32. Quintilian Inst. X, 1. Darauf bezieht sich die Erzählung von dem Bienenschwarm, der sich auf die Lippen des am Hymettus schlafenden Knaben niedergelassen habe. Cic. divin. I, 36. 78. Valer. Max. I, 6. Plin. H. N. XI, 9. In demselben Sinne heisst Xenophon bei Suidas die attische Biene. Man behauptete auch, dass, wenn Zeus hätte griechisch reden wollen, er wie Plato gesprochen haben würde. Ammian. Marc. XXII, 16. Cic. orat. III, 19. De orat. I, 11. III, 34. Nur Dikäarch freilich tadelte seine Schreibweise als unangenehm (φορτικόν). Diog. Laert. III, N. 25 § 38. Sehr anschaulich schildert Muret, *Scholia in prim. Tusc.* III. p. 781 die platonische Anmuth der Darstellung in den Dialogen. — πειθοῖ. II, 21, 3. — δεινῶν. So Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben: δεινούς. Allein der Genetiv der Attraktion mochte einem Abschreiber auffallen. — μικροῦ δεῖν. § 4. Lieblingsausdruck Josephs. — χλευαζόμενος. Es wurde dem Plato sogar seine Unmuth, seine vornehme Miene, seine gefaltete Stirn vorgeworfen. Diog. Laert. III. N. 22 § 28. Er mochte manchem zu ernst vorkommen. Und wirklich berichtet Heraclides bei Diog. Laert. III. N. 21 § 26, dass er schon als junger Mensch nur ganz mässig gelacht habe. Hier aber denkt Joseph an die platonischen Ansichten in der Republik, die noch jetzt häufig ein ähnliches Urtheil erfahren. — κωμῳδούμενος. Schon Plato legg. VII, 816 D. gebraucht das Subst. verbale κωμῴδημα. Wie Sokrates von den Komikern, selbst von Aristophanes, verhöhnt wurde, so Plato von manchen Komikern. Diog. Laert. III. N. 24 § 34—37 hat solche Spöttereien von Komikern über Plato aufbewahrt. — καίτοι τἀκείνου, Plato's Ideale. — σκοπῶν. Euseb.: σκώπτων. Allein Joseph will seine eigene Ansicht geben. — συχνῶς. So Euseb., Hav. u. s. w. Froben: συχνά. Allein es muss mit σκοπῶν verbunden werden: Wenn einer unausgesetzt (*i. q.* συνεχῶς) Plato's Ansichten betrachtet. — ῥᾴονα. So Froben u. s. w. Dagegen Euseb. ῥᾷον δὲ τὰς τῶν πολλῶν ἔγγιον κ'τ'λ. Leichter als unsere Gesetze. — καὶ τῆς. Euseb.: δὲ τάς. — ἔγγιον. Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben αἴτιον oder αἴτια. Die platonischen Ideale sind der Gewohnheit der Menge näher

als unsere Gesetze. — Πλάτων ὡμολόγησεν. Das bezieht sich auf die Stelle Tim. 28 C. τὸν μὲν οὖν ποιητὴν καὶ πατέρα τοῦδε τοῦ παντὸς εὑρεῖν τε ἔργον, καὶ εὑρόντα εἰς πάντας ἀδύνατον λέγειν. — οὐκ ἦν ἀσφαλές. Ueber die Sache II, 37. — ὄχλοι. Plur. I, 26, 10. 12.

§ 3. Von der Praxis der Gesetze wird am meisten die lykurgische Sparta's bewundert.

λόγους κενούς. Euseb., Cod. Hafn., Rufin (*vana*). Dagegen Froben καινοὺς νόμους. Ueber die oft vorkommende Variante von κενός und καινός vgl. I, 24, 4. καινολογεῖν und κενολογεῖν II, 35, 2 u. II, 20, 1. Barnabas V, 7. — λόγους bildet den Gegensatz zur Praxis, zu ἐγκαρτερεῖν, nicht νόμους. — ἐξουσία wie δύναμις und δεινότης τῶν λόγων. Und so muss es auch Luk. IV, 32. 34 nach dem Zusammenhange genommen werden. Viger meinte, es heisse hier so viel als περιουσία, Reichthum, Ueberfluss, Fülle, *copia verborum*. Allein dies heisst das Wort nicht. — καλλιγραφέω. So sagt man κεκαλλιγραφημένη λέξις (Diog. Laert.) καλλιγράφος, καλλιγραφία, und καλλιεποῦμαι bei Plato, Apol. 17 B. *De lucri cupid.* 225 c. — Λυκοῦργον θαυμάζουσι. Euseb.: τεθαυμάκασι. cfr. II, 15, 3 Λυκοῦργοι .... καὶ πάντες οἱ θαυμαζόμενοι παρὰ τοῖς Ἕλλησιν. — ἐνεκαρτέρησέν τινι, dass sie daran festhielten. § 5 καρτερία, und II, 37, 8 das Verbum. Vgl. auch II, 11, 4 ἀνδρειοτάτους. — τοῖς ἐκείνου νόμοις. Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Froben: ὅτι τοὺς ἐκείνου νόμους ἐπὶ πλεῖστον ἤνεγκεν. — τεκμήριον ἀρετῆς, II, 15, 2. 4.

§ 4. Unsere Handhabung der mosaischen Verfassung dauerte viel länger als die lykurgische der Lacedämonier.

ἀντιπαραβαλλέτωσαν. So Froben, Euseb., Hav. u. s. w. Dagegen Cod. Hafn. ἀντιπαραλαμβανέτωσαν. Ersteres steht II, 16, 5 und bei Plato; letzteres scheint gar nicht mehr vorzukommen: Dagegen nehmen. Vgl. λαμβάνω in diesem Sinne. — τοῖς πλείοσιν ἢ δισχιλίοις ἔτεσι, d. h. von Moses bis Titus. Dass Joseph mit den LXX und dem Samaritaner grössere Zahlen bei diesen chronologischen Bestimmungen hat als der hebräische Text, vgl. zu I, 1. — ἐφ' ἑαυτῶν, für sich, unter sich, bei sich. — μεταβολαί. § 1. 5. II, 11, 2. Lykurg lebte etwa 800 v. Chr. cfr. zu II, 15, 3. Seine Verfassung dauerte etwa 400 Jahre bis zum peloponnesischen Kriege. — μικροῦ δεῖν. § 2. — ἐξελάθοντο. Ueber die Sache cfr. § 6.

§ 5. Die Juden blieben der Verfassung mit viel mehr Standhaftigkeit treu als die Lacedämonier.

τῆς Ἀσίας, vgl. die Chaldäer, Perser, Macedonier, Ptolemäer, Seleuciden, Römer. — οὐδ' ἐν τοῖς ἐσχάτοις. Euseb.: οὐδὲν τοῖς. — τοὺς νόμους προὔδομεν. Froben: προάγομεν. Für ersteres Euseb., Hav. u. s. w., auch Holwerda 163. — προδίδωμι

νόμον, preisgeben, im Stiche lassen, verlassen, also brechen. Vgl. προδότης τοῦ νόμου. II, 32, 1. Also wie sonst παραβαίνειν τὸν νόμον, I, 22, 10. II, 18, 1. 2. II, 29, 4. ποιεῖν, λέγειν, φθέγγεσθαί τι παρὰ τὸν νόμον, I, 8, 5. II, 30, 3. II, 32, 2. Vgl. auch das häufige παρανομέω.

Bis hieher geht die Citation bei Euseb., die bei II, 16, 5 angefangen hat.

τρυφῆς. Hav. τροφῆς. Nicht gut. Das wäre kein klarer Gegensatz zu ἀργία; τρυφή, Ueppigkeit. Sache § 6. — περιέποντες gehört zu ἡμεῖς. περιέπω, besorgen, pflegen. — σκοπεῖν. Von diesem Verbum müsste der folgende Acc. abhängig sein; aber: ἐπιτιθέντες. So Bekker mit Recht nach Froben und Lowth. Es ist mit περιέποντες zu verbinden. Dagegen haben ἐπιτιθέντας Hav. und Dindorf. — καρτερίας. Hav. u. s. w. Froben: μαρτυρίας. Ersteres billigt auch Cotelerius.

§ 6. Die lykurgische Verfassung war weit bequemer zu halten als unsere, und wurde doch öfter verletzt.

πονοῦντες. Cod. Hafn. ποινοῦντες. Ist kein Wort. — ἄφετος, frei, losgesprochen. — λιπαρός, strotzend, frisch, *nitidus*. — τροφήν. So Froben, Dindorf und Bekker. Dagegen fügen Cod. Hafn. und Hav. vorher noch τήν bei. — ἐφ' ἦν. So Froben, Hav., Dindorf, Bekker, *sc.* αἰτίαν. Thuc. I, 11 ᾗ, *sc.* αἰτία. Exod. VIII, 22 ἐφ' ἧς. Der Acc. steht wie bei ἐφ' ὅ, und das Foem. wie auch noch bei ἐφ' ᾗ. Weder die Conjecturen ἐφ' ᾧ (Hudson), noch ἐφ' ἓν sind daher nöthig. — τὸ καλὸν und φιλάνθρωπον sind ironisch. — κατορθόω, oft, h. l. reussiren, den Zweck erreichen. — καθ' ἕνα. Rufin: *singuli*. — μετὰ τῶν ὅπλων. So z. B. bei Spakteria. Sie wurden aber von staatswegen infamirt. Thuc. V, 34.

CAP. XXXII.

Fortsetzung über das ausdauernde Verhalten der Juden zum Gesetz.

§ 1. Bei den Juden giebt es keinen, der das Gesetz bräche, oder auch den qualvollsten Tod für dasselbe fürchtete.

λέγω, ich meine, *dico*. Oft in unserer Schrift. — προδότας τῶν νόμων. cfr. II, 31, 5 τοὺς νόμους προὔδομεν. — τὸν ῥᾷστον ἐκεῖνον, *sc.* θάνατον. — λύμη, Misshandlung, Verstümmlung. II, 2, 1. II, 40, 2. λυμαίνομαι, I, 26, 13. Vgl. στρέβλη, I, 8, 5.

§ 2. Daher könnte einer meinen, die Feinde seien gegen die Juden nicht aus Feindschaft gezogen, sondern um zu sehen, ob es Menschen gebe, die das Handeln oder Reden gegen die Gesetze für das einzige Uebel halten.

ὥστ'. So Dindorf und Bekker. Dagegen Froben und Haverc. ὥς τ', Cod. Hafn. ὅσον ἐγώ. — κρατεῖν ἡμῶν. II, 31, 6. —

προσφέρεσθαι. So Froben, Hav. u. s. w. Med. mit Dat.: sich auf einen hinbewegen, losstürzen. I, 26, 13. Viger (Zeune) 666 b. Dagegen Cod. Hafn.: προσφέρειν. Er denkt θάνατον. — ὡς ὑποχειρίοις, als solchen, die unterworfen werden sollten. Sonst heisst ὑποχείριος, unterwürfig. I, 15, 4. — θέαμα, Schauspiel. Oft so bei Philo, z. B. *de mundi opif.* — βουλομένους. Cod. Hafn. βουλόμενος. — λόγον εἰπεῖν. I, 8, 5. II, 30, 3. — ἢ λόγον. Cod. Hafn. εἰ. — παρ' ἐκείνους. Froben, Hav. u. s. w. παρ' ἐκείνοις. Cod. Hafn.

§ 3. Die mannlichsten Fremden können die jüdischen Gesetze der Enthaltsamkeit und Genügsamkeit nicht ertragen.

παρὰ τοὺς ἄλλους, *prae caeteris.* II, 3, 1. II, 38, 4. — τὰ ῥᾷστα δοκοῦντα, *sc.* ἡμῖν. — ἐπιτήδευμα, *institutum.* Oft in unserer Schrift. — αὐτουργία, das Selbstarbeiten. Vgl. αὐτουργός. I, 10, 3 h. l. im Gegensatz zu der Arbeit (ἐργασία) durch Sklaven. II, 31, 6. — λιτότης, Einfachheit, Schlichtheit. Bei den LXX. Richt. XI, 3 ἄνδρες λιτοί, geringe Leute, anders als im Hebr. Hesych: λιτοῖς· ψιλοῖς, εὐτελέσι. Vgl. εὐτέλεια. II, 39, 1. Der Gegensatz sogleich πολυτέλεια. II, 31, 5 τρυφή. — τροφῆς. II, 25 σώφρονα τὴν ἀρχὴν τῆς τροφῆς. Vgl. dagegen die λίπαροι Spartaner II, 31, 6. — εἰκῇ, *temere,* wie's kommt, erklärt durch ὡς ἔτυχε. Vgl. εἰκαῖος. — ἐπιτεθυμηκώς. Hav. u. s. w. Dagegen Froben ὑποτεθυμηκώς, Cod. Hafn. ὑποτεθύμηκεν. — φαγεῖν, wegen reiner und unreiner Speisen. cfr. II, 39, 2. — ἢ πιεῖν. I, 22, 15. — συνουσία, eheliche Gemeinschaft, Beiwohnen. II, 24, 5. Rufin: *ad concubitum.* Daher προσέρχομαι, Hav. nach Mss. u. s. w. Rufin: *accedat.* Dagegen Froben: προελθεῖν, *prodire.* Dann wäre συνουσία im Allgem. von der Gemeinschaft mit Menschen zu verstehen, *commercium.* — πολυτέλεια, Luxus. II, 41, 1 und oft. Im Gegensatz zu λιτότης oben. — ἀργία, gewöhnlich im schlimmen Sinn, So fasst Tacitus Hist. V, 4 die jüdische Sabbatruhe und das Sabbatjahr: *Septimo die otium placuisse ferunt, quia is finem laborum tulerit: dein blandiente inertia septimum quoque annum ignaviae datum.* Hier steht es aber im guten Sinn wie II, 31, 5. II, 41, 1 von der Ruhe am Sabbat, ἀνάπαυσις, κατάπαυσις. Esaj. I, 14 νηστεία καὶ ἀργία. Die Griechen sagen in diesem Fall lieber ἀεργία. Der Cod. Hafn. hat ἀργείας. — οἱ τοῖς ξίφεσιν ὁμόσε χωροῦντες, die mit den Schwertern aneinander rücken. — ὁμόσε mit χωρεῖν, ἰέναι, ἔρχεσθαι, θεῖν, heisst aneinander, *manus conserere.* — χωρεῖν bezeichnet auch eine Bewegung an einen Ort: ἀγὼν χωρεῖ πρὸς ἔργον, τὸ τόξευμα χωρεῖ διὰ τοῦ θώρακος. — ἀντιβλέπω. So τῷ φωτί, τῷ ἡλίῳ, *adversis oculis intueri.* Vgl. ἀντοφθαλμεῖν, Barn. V, 10, wo von mir noch andere Stellen angeführt sind. Wie hier Antiq. VI, 6, 2 οἷς παθήμασιν οὐκέτι ἦν ἀντιβλέψαι. — Var. bei Hav.: οὐκ ἄν τις βλέψαιεν oder βλέψειεν. Rufin: *praecepta legis non infringimus.* Alles beruht auf Missverständniss. — ἐκ τοῦ περὶ ταῦτα, aus dem was dieses betrifft,

aus diesen Dingen. — περίεστιν, das ist das Endergebniss, der schöne Ueberschuss. Vgl. περιῆν. I, 9, 3. Sonst heisst es *quod reliquum est.* — τὸ γενναῖον, die edle Tapferkeit. So II, 30, 3 γενναίως, *viriliter,* tapfer. Der Nachdruck der Stelle ruht auf ἡδέως.

Cap. XXXIII—XXXV.

Die griechischen Philosophen sehen die Unsittlichkeit ihrer Götter wohl ein.

CAP. XXXIII.

Blick auf die hellenischen Götter vom sittlichen Standpunkt aus.

Joseph denkt dabei an Homer nach dem Vorgange Plato's. II, 36, 2. Gegen die Unsittlichkeit der griechischen Göttersage sprachen sich ausserdem aus Xenophanes, Sextus Empiricus, Cic. nat. Deor. I, 16, 42. Wie Joseph in dieser seiner Ansicht sich an Plato anlehnte und an andere griechische Philosophen, so an Joseph viele Kirchenväter der ältern Zeit. In unserm Jahrhundert hat namentlich Tholuck im ersten Hefte der Neandrischen Denkwürdigkeiten des Christenthums (1823) denselben Weg betreten. Gegen ihn schrieb Friedrich Jakobs in seinen akademischen Reden, der darauf hinwies, wie die Griechen viele Anstalten gehabt um zur Sittlichkeit zu erziehen, und viele sittliche Elemente entwickelten. Allein darum handelte es sich nicht, sondern um die sittliche Fassung der homerischen Götter, die Plato ebenso scharf angegriffen hatte als Tholuck. Seither ist durch Nägelsbach u. a. die Sache in ein ruhigeres Geleise gekommen. Homerische Theologie. 1840. Meine eigene Ansicht habe ich durchgeführt in einer akademischen Rede: „Ueber das Verhältniss der Klassiker zum Heidenthum. In Gelzers Monatschrift. 1856. Septemberheft. (Die heidnischen Klassiker stehen auf heidnischem Boden, aber das Angesicht dem Christenthum zugekehrt; die deutschen Klassiker stehen auf christlichem Boden, aber das Angesicht dem Heidenthum zugekehrt.)

§ 1. Unsere Gegner verlästern uns als die schlechtesten Menschen.

Das thaten nicht bloss Lysimachus und Molo, sondern sehr viele römische und griechische Schriftsteller, besonders seit Posidonius. Vgl. Meier, Judaica. 1832. Von der Verlästerung des Moses cfr. oben II, 18.

Λυσίμαχοι. Ueber diesen Plural cfr. II, 15, 3. Ueber Lysimachus I, 34, 1 f. cfr. 35, 1. II, 2, 6. 8. II, 14, 1. — Μόλωνες. Cod. Hafn. Σόλωνες. — Apollonius Molo. II, 2, 6. II, 7, 1. II, 36. II, 41, 3. II, 37, 1. II, 14, 4. — συγγραφεῖς. Sonst Geschichtschreiber, hier Schriftsteller. — ἀδόκιμοι. So Mss. bei Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen ἀδοκίμαστοι, Froben, Hav.

§ 2. Von selbst würde ich nicht gegen fremde Götter reden, denn das ist den Juden verboten.

ἐγὼ δ' οὐκ ἂν ἐβουλόμην, ich würde nicht wollen, wenn ich nicht zum Gegentheil genöthigt wäre. Vordersatz hypothetischer Sätze. No. 4. Die Apodosis ergiebt sich aus dem Zusammenhange. — τὰ αὐτῶν, das bei ihnen Giltige, im Gegensatz zu τὰ παρ' ἑτέροις. — ἐξετάζειν, einer Kritik unterwerfen. — βλασφημεῖν τοὺς νομιζομένους θεοὺς παρ' ἑτέροις. cfr. zu I, 22, 3, welches Verbot schon die LXX in Exod. XXII, 28 sahen. — ἄντικρυς. II, 1, 3. — αὐτῆς ἕνεκα etc. schon wegen des Namens Gottes, den fremde Götter mit dem eigenen und wahren gemein haben. Dann Schonung der Religion anderer.

§ 3. Aber angegriffen in meinem Volke darf ich nicht schweigen. Ich berufe mich aber dabei bloss auf das Urtheil der Weisen unter den Hellenen.

ἀντιπαράθεσις, Widerspruch, Einwendung. — τοῦ λόγου, der Erörterung über die Götter, die hier folgt. — αὐτόν, *sc.* τὸν λόγον. Rufin: *sermo compositus,* nicht ἔλεγχον, wie Lowth wollte. Vor αὐτόν wollte Hav. noch nach Conjectur τῶν setzen, was aber nicht nöthig ist. — ἐλεγχθήσεσθαι, die Erörterung soll nicht von uns bewiesen werden, da wir sie nicht erst selbst aufstellten. — ἐπιτιμάω, schelten. Oft im N. T. — ποιητῶν. Namentlich wird Homer von Plato so gescholten. Vgl. II, 36, 2, wo noch andere Philosophen genannt werden sollen. — νομοθετῶν. Die Gesetzgeber liessen allerdings die alte Volksreligion unberührt, zeigten aber in der Regel ein sittliches Streben. S. zu II, 16, 11. Auch II, 35, 1. Antiq. prooem. 4 beschuldigt Joseph die Gesetzgeber der Begünstigung des Polytheismus. Aehnlich Philo im Anfang der Weltschöpfung. — ἐγκατασπείρω, hineinsäen, ausstreuen. κατασπείρω, Plato Tim. 91 D. LXX bei Hiob XVIII, 17. Levit. XIX, 19. Deut. XXII, 9. Im tropischen Sinne wie hier Plato, legg. 891 B. εἰ μὴ κατεσπαρμένοι ἦσαν οἱ τοιοῦτοι λόγοι ἐν τοῖς πᾶσιν.

§ 4. Ueber die Zahl, das Entstehen, den Aufenthalt, und das gegenseitige Verhältniss der hellenischen Götter zu einander.

ἀριθμῷ, wie viel an Anzahl. Der Polytheismus kennt keine Beschränkung der Zahl der Götter. — ἀποφαίνεσθαι, kund thun, ans Licht bringen, erklären. II, 2, 5 und öfters auch im Activ in unserer Schrift. — ἐξ ἀλλήλων δὲ γινομένους. Das ist nicht überall beim Polytheismus der Fall, z. B. nicht bei den amerikanischen Urreligionen, noch bei den guten Göttern der Perser. Auch zu Homers Zeit haben die göttlichen Zeugungen wieder aufgehört. Nägelsbach 132. Schon Sextus Empiricus redet gegen die Zeugungen der Götter. *adv. mathem.* VII, 49. Sie gehören zum epischen Anthropomorphismus. Sonst vgl. II, 34, 3 μίξεις. — τρόπους γενέσεων. Froben, Rufin (*nativitatibus*), Dindorf, Bekker.

Dagegen Hav. γενέσεως. Der Plural ist dem Joseph in diesem Falle sehr beliebt. — Sache: denke an den goldenen Regen in den Schooss der Danae u. dgl. — τόποις wird nachher spezifizirt, ὑπὸ γῆν u. s. w. — διαίταις, Lebensweise, namentlich wie dieselbe durch den Ort bedingt ist. Daher Rufin: *locis, habitaculis.* — τοὺς μὲν ὑπὸ γῆν. Hades und Persephone u. s. w. — τοὺς δὲ ἐν θαλάττῃ. Poseidon, Amphitrite, die Nereiden, Proteus. — ἐν ταρτάρῳ, die Titanen. — πατέρα. Ilias V, 33. 757. I, 514. Ovid Fast. III, 334 und oft. Spanheim ad Callimach. in Jove. 94. Unten II, 34, 3 — τοῖς ἔργοις. So Froben, Hav., Rufin (*operibus*). ἐν ἔργοις, Cod. Hafn. Vgl. ἔργῳ im Gegensatz zu λόγῳ. Der Plur. wie II, 37, 9. — τύραννον, δεσπότην, gegen Vater, Ehefrau sogar, und Kinder. — ἐφίστημι, *praeficere.* — ἐπ' αὐτόν, Froben, Hav. u. s. w. Dagegen Cod. Hafn. ὑπ' αὐτῶν. — συνίστημι ἐπιβουλήν, ἐπιβουλεύω τινί, *insidias struere.* — ὑπὸ γυναικός. Ilias I, 399. Nägelsbach S. 97. 30. — θυγατρός. Athene. ibid. Sei sie nun aus dem Haupte des Zeus geboren, oder habe sie eine Mutter, — sie ist immerhin seine Tochter. — ἐκ κεφαλῆς. Hesiod. Theog. 924, Homer hymn. in Apoll. 308, in Minerv. 5. Pindar, Olymp. VII, 36. — καθείργω oder καθείργνυμι, attisch, II, 34, 3, einsperren. Vgl. εἴργω, εἰργμός, κοινῶς. — τὸν πατέρα, den Kronos.

CAP. XXXIV.

Die Götter der Hellenen haben alle möglichen menschlichen Schwächen.

§ 1. Menschliche Gestalt und Beschäftigung der Götter.

τοὺς μὲν ἀγενείους, τοὺς δὲ γενειῶντας. *Jovem semper barbatum, Apollinem semper imberbem.* Cic. Nat. Deor. I, 30, 83. cfr. Horat. Satyr. II, 3, 249. — τέχναις. Vgl. die Einl. zu II, 12. — χαλκεύοντα, den Hephaistos, auch Athene. — ὑφαίνω, weben. Athene hatte das Gewand der Here, und ebenso Jasons Feierkleid gewoben. Ilias XIV, 179. — πολεμοῦντα, namentlich Ares, Zeus mit den Titanen, mit Prometheus. Dann vgl. § 2. — κιθαρίζω, Apoll, und was mit ihm in Verbindung steht. — τοξικῇ, besonders Apollo und Artemis.

§ 2. Menschlicher Kampf und Verwundbarkeit der Götter.

ἐγγίνομαι, dazu kommen, dazwischen kommen, dabei entstehen. II, 24, 5. — στάσεις. Vgl. zu II, 33, 4. Cic. Nat. Deor. I, 16, 42 *odia praeterea, discidia, discordias.* Besonders treten die Zwistigkeiten des Zeus mit der Hera in Verbindung mit Poseidon und Athene hervor. II, 33, 4. — περὶ ἀνθρώπων φιλονεικίας, die Uneinigkeit der Götter zeigte sich schon an ihrer Theilnahme für und wider die Trojaner, dann wegen Heracles. Auch kämpften auf beiden Seiten eine Menge Göttersöhne vor Troja. Das Auffallende an der Theilnahme der Gottheit an den Menschenschick-

salen an sich war bereits etwas modern Rationalistisches der nachalexandrinischen Zeit. — τὰς χεῖρας προσφέρειν, *manus inferre. Feceruntque (poetae), ut eorum bella, pugnas, praelia, vulnera videremus.* — τραυματιζομένους. So wurde im Kampfe Aphrodite von Diomedes verwundet, Ilias V, 335, ebenso von Diomedes Ares. Ilias V, 858 f. Here von Heracles, Ilias V, 394, ebenso Ares, Schild des Heracl. 362. — ὀδύρομαι, beklagen. Cic. l. c. *querelas, lamentationes.* Dahin gehört besonders die Wehklage der Aphrodite, Ilias V, 375, und des Ares (ibid.), dass er aufschreit, wie neuntausend oder zehntausend Mann. Vgl. auch die Klage der Thetis Ilias XVIII, 413 f. — κακοπαθεῖν. II, 24, 5 u. a. m. So unterliegt Here den Mühsalen und Strapazen. Ilias IV, 26. Ueberhaupt sind die Götter der Qual und dem Schmerz unterworfen.

§ 3. Der Götter gemeine menschliche Leidenschaften und Unvermögen.

ἀσελγής, unmässig, ausschweifend. ἀσελγῶς I, 20, 5. — μίξεις, Cic. N. D. l. c. *cum humano genere concubitus.* Die homerischen Götter unterliegen der Lust und Lüsternheit. — ἀκρασία. Ueber die Wortform vgl. zu Philo's Weltschöpfung S. 404. Lobeck zu Phryn. p. 524. Unenthaltsamkeit, von κράτος. — Sache: Cic. l. c. *libidine furentes Dei ... effusas in omni intemperantia libidines.* — ἔρωτες, *amores.* Hier steht Zeus obenan, § 4, bei μοιχείας. — προσάπτω, zuschreiben, beimessen. Diog. Laert. X, 123 ὁ τὰς τῶν πολλῶν δόξας θεῷ προσάπτων. Sonst vgl. ἀνάπτω, und § 6 ἀναπλάττω. — ὁ γενναιότατος. Cod. Hafn.: οἱ γενναιότατοι. Das Wort steht oft so ironisch, oder halb ironisch in unserer Schrift: Der wackerste, nobelste, vortrefflichste. So oft Plato, Resp. II, 365 A., von Hesiod und Homer, die er tadelt. — πατήρ. II, 33, 4. — τὰς ἀπατηθείσας, denke besond. an Leto, Jo, Semele, Callistho. Ueberhaupt sind die Götter Verführer. Nägelsbach S. 32. 66. — κατείργνυμι. II, 33, 4 καθείργω. Letzteres attisch. Wie hier Clem. R. 45. — καταποντίζω. So noch Antiq. X, 7, 5. XIV, 15, 10, im N. T. und den LXX. Dagegen bei Plato καταποντόω. Ueber beide Formen Lobeck Phryn. 361. Oben καθίημι εἰς τὸ πέλαγος, I, 34, 4. βυθίζω, I, 34, 3. I, 35, 3. — κρατούμενος. So Rufin, Hav. u. s. w. Froben: κρατουμένοις. — εἱμαρμένη. So bei Joseph. Antiq. XIII, 5, 9. XVIII, 1, 3. Bell. Jud. II, 8, 14. VI, 4, 5. So sagt er auch ἡ πεπρωμένη, ἡ τύχη. Bretschneider 31 f. Bei ihm ist aber kein Gegensatz zu Gott. E. Gerlach 16. Bei Homer ist aber das *fatum* μοῖρα. Nägelsbach 121. — θανάτους. Der Plur. hier anders als I, 8, 5. I, 22, 10.

§ 4. Menschen sehen in den Sünden der Götter eine Entschuldigung für ihre eigenen.

τούτοις ἄλλα ἑπόμενα. So Rufin, Hav. u. s. w. Froben lässt ἄλλα weg. — ἕπομαί τινι, sich an etwas anschliessen. Oft so bei Philo, z. B. *de mundi opif.* — μοιχείας. Vgl. μίξεις. § 3. Dergleichen ehebrecherische Liebesgeschichten (ἔρωτες. § 3) sind

namentlich von Zeus durch Dichter und Künstler berühmt geworden. Sie knüpfen sich an die Namen Alkmene, Danae, Demeter, Dia, Europa, Eurynome, Leto, Semele u. a. m. Vgl. Odyss. XIV, 315—328, wo Zeus sie der Here selber herzählt. Cic. Nat. Deor. I, 16, 42 *adulteria*. So Xenophanes bei Sextus Empiricus *adv. mathem.* X, 193. Isocrates in *Busiridis laudatione*. — ζηλοῦν ὁμολογεῖν. Antiq. I, prooem. 4 τῶν ἀνθρωπίνων ἁμαρτημάτων εἰς τοὺς θεοὺς τῷ λόγῳ τὴν αἰσχύνην μετέθεσαν, καὶ πολλὴν ὑποτίμησιν τοῖς πονηροῖς ἔδωκαν. Dionys. Halic. II, 69 *Seneca de vita beata* c. 26. Plin. H. N. II, 7. — τοὺς δεδεμένους. δέω, an etwas binden, fesseln. § 5. Dann tropisch: verstricken, verflechten. — ἐπ' αὐτῇ. Ovid. Fast. III, 334. Nägelsbach 94. — δωμάτιον. Zimmer, Schlafzimmer. Antiq. V, 4, 2. VI, 11, 3. Diminutiv von δῶμα, im N. T. und LXX.

§ 5. Die Götter erscheinen auf Erden sogar in Knechtsgestalt und Banden.

Das war den Heiden und Hellenisten eine Thorheit und etwas vor allem Absurdes. Röm. I, 16. 1 Cor. I, 18. 22.

δουλεύοντες. Poseidon und Apollo werden dem Könige Laomedon dienstbar. Ilias XXI, 442 f. Das geschah auf Befehl des Zeus, weil beide sich mit Here gegen ihn verbunden hatten. Ilias I, 399. Apollodor II, 5, 9. — οἰκοδομοῦντες ἐπὶ μισθῷ. Ilias XXI, 444 θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτόν μισθῷ ἐπὶ ῥητῷ· ὁ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν. — ποιμαίνοντες. Phoibos. Ilias XXI, 448. — ἐν χαλκῷ δεδεμένοι. Var. bei Hav. ἐν δεσμωτηρίῳ χαλκῷ δεδεμένοι. So Hades mit den Titanen. Cic. N. D. I, 16, 42 *vincula*. — ἐπιπλήττω, strafen, Vorwürfe machen. Antiq. I, 16, 2. 1 Tim. V, 1. Xenoph Oec. XIII, 12. Hesych: ἐπιπλήξειν· ἐπιτιμῆσαι. — τῶν προσιεμένων. So Rufin und Bekker. Dagegen Hav. und Dindorf: προϊεμένων. Froben: προεμένων. προσίημι, zulassen, billigen, — passt allein. Vgl. ἐφίημι. II, 35, 2. προΐεμαι, sich wegwerfen, übergeben.

§ 6. Gemeine Affekte der Götter (πάθη).

δεῖμος neben φόβος, Schrecken, *terror*. In der Ilias ist Deimos personifizirt. Zeus selbst spricht seine Furcht aus vor Here. Ilias I, 518—528, Dionysos vor dem Thrazier Lycurgos. Il. VI, 135 f. — λύσσα, Wuth, Raserei. Philo, Weltsch. p. 19 J. § 28, und oft bei Philo, so wie das Verbum. Cic. N. D. I, 16, 42 *ira inflammati Dei*. — ἀπάτη. Vgl. § 3 ἀπατηθείσας. Ueberh. Nägelsbach 31 f. — ἀναπλάττω. § 3 προσάπτω. — εὔφημος, der einen guten Ruf hat. 2 Cor. VI, 8. εὐφήμως, II, 36, 2. εὐφημία, Antiq. X, 11, 7. XVI, 2, 1. — τούτων. Gen. part. — θύειν. Ueber Opfer der Juden, die Joseph in Schutz nimmt mit Anführung der griechischen, II, 13, 1. 2. II, 23, 1. Aber anderer Gesichtspunkt unten § 7.

§ 7. Unterschied zwischen guten und bösen Göttern. Letztere werden durch Gaben bestochen.

Joseph macht also einen Gegensatz zwischen Göttern, die gute Gaben senden, und solchen, die einem Uebel zukommen lassen, wenn man sie nicht besticht. Allein diese Auffassung ist nicht richtig. Einmal besteht in dem hellenischen Polytheismus kein solcher Dualismus. Jede Gottheit giebt oder entzieht in ihrer Sphäre Gutes und Uebles. Man opfert ihr, dass sie jenes thue, dieses lasse. Der griechische Dualismus besteht bloss zwischen männlichen und weiblichen Gottheiten. Dazu kommt noch im Speziellen, dass die θεοὶ ἀποτρόπαιοι, *averrunci dei*, nicht: abzuwendende, böse Gottheiten, sondern Unglück abwendende sind. Varro, *lingua latina* VII, 102 *averruncassint, ab avertendo averruncare, ut deus, qui in eis rebus praeest, Averruncus. Itaque ab eo precari solent, ut pericula avertat.* Hartung, Religion der Römer, II, 7. Also nicht *avertendi,* sondern *avertentes,* nicht τούτους ἀποσείονται, wie Joseph sagt, sondern οὗτοι ἀποσείουσι. Und so ist es mit den θεοὶ ἀποτρόπαιοι der Griechen, Dionys. Hal. V, p. 628. 38, ed. Sylburg, und θυσίαι ἀπ'. V, p. 320, 14. — καθίσταμαι, aufstellen. Oft so in unserer Schrift im Aktiv und Med. — ἀποτρόπαιος. Vgl. noch zu Barnabas VII, 7. Joseph Antiq. III, 10, 3. — ὥσπερ τοὺς πονηροτάτους τῶν ἀνθρώπων. So nach Rufin, Haverc. u. s. w. Dagegen Froben: πικροτάτους. Joseph stellt sich hier nach seiner Weise auf den sittlichen Standpunkt als ob die Götter in ihrem Richteramt wie schlechte Richter sich bestechen liessen. Allein die Opfer sind ursprünglich eine dankbare, persönliche Ehrengabe (γέρας, Nägelsbach 173), und stimmen die Götter in ihrer natürlichen Sphäre günstig. Vgl. auch § 6 zu θύειν. — χάρισι. Ueber den Plur. II, 22, 2. II, 27, 1. — ἀποσείομαι, abschütteln, vom Halse schaffen, *avertere, depellere.* — προσδοκάω, erwarten. Im schlimmen Sinn hier, wie auch im Deutschen.

CAP. XXXV.

Die hellenischen Götter sind willkürliche Kunstgebilde.

Ursprünglich galt das Götterbild allerdings als Bild, dann als Behausung, als Körper, und bald als der Gott selbst. So wurde das Heidenthum wesentlich Idololatrie. Und so wurde es auch im A. T., bei den Apokryphen, bei Philo (*vita contemplativa* p. 790) aufgefasst. So Joseph Antiq. X, 4, 1 τῶν εἰδώλων, ὡς οὐχὶ θεῶν ὄντων. Vgl. meinen Artikel Polytheismus bei Herzog XII, besond. 35 u. 42.

§ 1. Die Gesetzgeber sahen die wahre Natur der Gottheit selbst nicht ein.

ἀνωμαλία. Eigentlich: Ungleichheit, Unebenheit, so bei den alten Griechen, bei Joseph Bell. Jud. I, 4, 4. VI, 1, 7. Philo, *mundi opif.* § 32. p. 22 J. Bei den Spätern auch wie hier Unpasslichkeit,

Unzweckmässigkeit. So B. J. I, 23, 5. Passov nennt auch den Heliodor. — πλημμέλεια. Oft bei Plato. Fehler im Singen, dann Fehler überhaupt. Vgl Meinen Comm. zu Philo's Weltschöpfung S. 397. — τοὺς νομοθέτας. II, 33, 3. — μήθ' ὅσον καὶ λαβεῖν ἠδυνήθησαν ἀκριβῆ γνῶσιν διορίσαντες, sie konnten nicht genau den Begriff bestimmen, *definire*. — πρὸς τοῦτο etc. Nach dieser eigenen Beschränktheit richteten sie die Verfassung ein, d. h. auf polytheistischen Grundlagen. Gegensatz ist immer Moses.

§ 2. Die Gesetzgeber überliessen desswegen die Vorstellungen von der Gottheit dem Gutdünken der Dichter, Maler, Redner und Bildhauer.

Auch hier lässt sich Joseph durch den Gegensatz des Moses leiten. ἀλλ' ὥσπερ ἄλλο τι τῶν φαυλοτάτων, wie wenn die Ansichten über die Gottheit zu den andern geringfügigen Dingen gehörten. Froben hat φαυλοτέρων, Rufin: *pravissimum*. Den Superl. nahmen Hav. u. s. w. nach Mss. auf. — ἐφίημι, überlassen, vgl. προσίημι, hingehen lassen, *indulgere*. — οὕστινας ἂν βούλωνται. Vgl. sogleich αὐτὸς ἕκαστός τινα μορφὴν ἐπινοῶν. Aber so ganz willkürlich konnten sie doch nicht verfahren, sondern waren an einen gewissen Typus gebunden, wenn auch die Griechen innerhalb dieses Gebietes sich freier bewegten als die Barbaren. — τοῖς δὲ ῥήτορσι. Da hier von solchen Leuten die Rede ist, welche in Volksversammlungen auftreten, so sind eigentliche Redner gemeint, nicht was die Spätern, namentlich die Römer, Rhetoren nannten, Lehrer der Beredsamkeit. So wird bei Plato *conviv.* 215 E. Pericles zu ihnen gezählt. — πολιτογραφεῖν, als Bürger einschreiben. Scheint nur bei den Spätern vorzukommen, und das nicht häufig. Pollux erklärt es durch εἰς τοὺς πολίτας ἐγγράφεσθαι. Budaeus *Commentarii linguae graecae* p. 1049, 29 führt aus Heraclitus *ad Hermodorum* an: πολιτογραφῶν ὑμῖν τὸν θεόν, οὐχ Ἡρακλείτῳ. — κατὰ ψήφισμα τῶν ξένων θεῶν. So Bekker, einerseits nach Froben: καταψηφισμάτων, anderseits nach Haverc., Lowth, Dindorf: διὰ ψηφισμάτων. — Sache: Mit der Annahme fremder Götter verhielt es sich gerade wie mit der Aufnahme neuer Bürger, sie geschah durch Volksbeschluss. Fr. Hermann, Gottesdienstliche Alterthümer der Griechen. § 10, 12. Staatsalterthümer § 117, 9. 10. — τὸν ἐπιτήδειον, der ihnen gerade convenirte. — ἐπινοῶν. cfr. oben bei βούλωνται. — Nach μάλιστα fügt Cod. Hafn. noch δή bei. — ἀπέλαυσαν. So Dindorf und Bekker. Vorher ἀπήλαυσαν. So II, 37, 7. Doch kommt bei Spätern ἀπήλαυσα von ἀπολαύω auch vor. — δημιουργοί. Die Bedeutung Künstler ist eigentlich die gewöhnliche. Etym. Magn.: δημιουργός· πολλὰ σημαίνει ἡ λέξις· σημαίνει γὰρ τοὺς τεχνίτας· ἀφ' ὧν καὶ ὁ τῶν πάντων ποιητὴς θεὸς δημιουργὸς εἴρηται. Und wirklich wird bei Plato, Philo u. s. w. Gott oft so genannt wie auch τεχνίτης. Vgl. Meinen Comm. zu Philo's Weltschöpfung. S. 133. — ἀεί bei Subst. Philo, *opif. mundi.* p. 9 J. § 13. p. 32 M. — καινουργία. So καινουργέω vom künstlerischen Schaffen. Antiq. XII, 2, 8. So καινοποιέω, vom

künstlerischen Erfinden, wie ἐπινοέω, sogar im schlimmen Sinn. II, 3, 1. Ueberhaupt kommt Joseph in unserer Schrift sehr gern auf die beständige Neuerungssucht der Griechen zu sprechen. — ὑπόθεσις, Stoff, Grundlage, Basis. I, 34, 1. II, 31, 1. Nach ὑπόθεσιν hat Froben noch folgenden Zusatz: καὶ τὰ μὲν τῶν ἱερῶν ἐν ἐρημίᾳ παντελῶς εἰσιν, τὰ δὲ ἐμπεριςπούδαστα καθάρσεσι παντοδαπαῖς περικοσμούμενα. Rufin lässt diese Worte weg, Hav. und Dindorf schliessen sie in kritische Klammern, Bekker lässt sie ganz weg. Und wirklich steht die Sache § 4 wieder da, und am bessern Platz. Zudem ist der Ausdruck ἐν ἐρημίᾳ εἰσίν statt ἐρημοῦνται gesucht und unpassend, und ebenso καθάρσεσι statt ἁγνείαις; statt περικοσμέω gebraucht Joseph κοσμέω, und statt ἐμπεριςπούδαστος B. J. VII, 4, 3 περισπούδαστος *i. q.* περίσπουδος, eifrig.

§ 3. Dazu kommt noch der Wechsel der Götterverehrung.

Derselbe war namentlich sehr stark und auffallend zur Zeit der Römerherrschaft, wo ägyptische und asiatische Gottheiten sich durchs ganze Römerreich verbreiteten, und dabei die inländischen Götter, besonders die altrömischen, so vergessen wurden, dass Varro es für nöthig erachtete, sie seinen Zeitgenossen wieder aufzufrischen. Er fand aber so wenig Anklang und Interesse, dass man jetzt ohne Augustin, Tertullian u. a. Kvv. von den Darstellungen Varro's nichts mehr wüsste. Besonders wurden Isis, Serapis, Dea Syria, Mithras überall verehrt. Zur Zeit Josephs war dies noch ärger als vor ihm, und nahm nach ihm noch mehr zu.

ἐν ταῖς τιμαῖς ἀκμάσαντες θεοὶ γεγηράκασιν, die Götter, deren Verehrung in voller Jugendblüthe gewesen, verfallen in Altersschwäche. — Nach γεγηράκασιν hat Froben den Zusatz: οἱ δὲ ὑπακμάζοντες (Hav. ἐπακμάζοντες) τούτων ἐν δευτέρᾳ τάξει ὑποβέβληνται· οὕτω γὰρ εὐφημότερον λέγειν. Diese Worte fehlen bei Rufin; Hav. und Dindorf haben sie in kritische Klammern geschlossen, Bekker ganz weggelassen. Sie passen nicht zu den folgenden Worten ἄλλοι δὲ καινοί etc. indem sie erst nach ihnen kommen sollten. Sie tragen auch ganz den Charakter eines ergänzenden und steigernden spätern Zusatzes, wie alle diese Zusätze in diesem Capitel, welche bei Rufin fehlen. — οἱ ὑπακμάζοντες sind die, welche nachher in Blüthe kommen, ἐπακμάζοντες würde das *post* noch deutlicher ausdrücken. Aber ὑπό kann doch wohl auch wie *sub* die Nachfolge bezeichnen. — ὑποβέβληνται, auch sie werden weggeworfen, über Bord geworfen, und gegen noch neuere vertauscht, *projiciuntur*. Oder eigentlich: sie sind schon weggeworfen ehe man sich umsieht, das Perf. drückt sehr anschaulich die Schnelligkeit der Veränderung aus. — ἐν δευτέρᾳ τάξει. Nun kommt auch die Reihe der Verschmähung an sie, und das ist die zweite Reihe der Verwerfung. Die vor ihnen waren in erster Linie verworfen worden. — θρησκεία, Verehrung, *cultus Deorum*. So Antiq. IV, 4, 1. IV, 8, 44. V, 1, 25. VIII, 8, 4. VIII, 15, 2. IX, 5, 1. Krebs ad Col. II, 18. — Nach τυγχάνουσιν hat Froben wieder einen Zusatz:

ὡς ἐν παρεκβάσει ὧν προείπομεν τοὺς τόπους ἐρημωθέντας καταλιπεῖν, welchen Rufin nicht hat, den wieder Hav. und Dindorf in kritische Klammern einschliessen, und den Bekker ganz weglässt. Er nimmt dem § 4 den Gedanken vorweg. — ὧν προείπομεν. cfr. den Zusatz bei § 2 ἐν ἐρημίᾳ. — παρέκβασις. I, 11, 1. I, 22, 7.

§ 4. Derselbe Wechsel wie bei den Göttern fand auch bei der Heilighaltung der Tempel statt.

Bekannt ist die Klage des jüngern Plinius, als er Statthalter in Bithynien war, an Trajan: Epist. X, XCVIII, 10 *Certe satis constat, prope jam desolata templa coepisse celebrari, et sacra solemnia diu intermissa repeti* etc. Arnobius *adv. gentes* I, 24: *In templis jam raritas summa est* (*clamitant*); *jacent antiquae derisui caeremoniae* etc.

ἕκαστος ἱδρύεται. Med. Dagegen Passiv II, 4, 1. So rühmt Philostratus (vita Apollon. I, 2) von Apollonius von Tyana, dass er den verfallenen Gottesdienst mehrerer Tempel wieder hergestellt habe. Dahin gehört auch das Orakel, das er in Paphlagonien gründete, und welches 30 Jahre lang im ganzen römischen Reiche berühmt war. So berichtet Lucian in s. Schrift: Alexander oder der falsche Prophet. — δέον τοὐναντίον. Var. in Mss. Hav.: δέον τοίνυν τοὐναντίον. — δόξα, die Ansicht. Oft so in unsrer Schrift. — τιμή, die Ehre, Ehrenbezeugung.

Cap. XXXVI u. XXXVII.

Ueber Fernhalten der Fremden und des Fremden bei andern Völkern.

CAP. XXXVI.

Plato und die Lacedämonier halten ebenfalls Fremde von ihrem Staate fern.

§ 1. Apollonius Molo war unbekannt mit den Ansichten der Philosophen, welche mit den Juden über Gott übereinstimmen.

Apollonius Molo ist oft schon dagewesen. Vorzüglich von allen Gegnern der Juden hat ihn Joseph im Auge bes. seit II, 33. — τετυφωμένων. τυφόω, I, 3, aufblasen, in dünkelhafter Unwissenheit benebeln. Theodoret erklärt τυφωθείς durch τῆς ἀλαζονείας (Prahlerei) τὸ πάθος δεξάμενος, und Theophylact durch φυσιούμενος. Krebs *observ.* 354. Havercamp wollte hier τετυφλωμένων lesen. Es mochte ihm leichter vorkommen. Auch bei Philo, *mundi opif.* p. 1 § 1 dieselbe Variante. Auch Rufin giebt *tumentium.* — προειρημένων. Hav. u. s. w. nach Mss. und Rufin. Dagegen Froben εἰρημένων. Joseph sagt beides. — ψυχρός, frostig, *frigidus,* Rufin. Auch Plato gebraucht es tropisch. — πρόφασις, eigentlich Vorwand. So oft I, 13, 4. II, 23, 2. II, 25. Oder Ausrede, *praetextus,* Entschuldigung II, 29, 4. II, 38, 1. Hier meint er die Beschönigung der Mythen durch die Allegorie oder allegorische

Erklärungsart, wie auch Plato, *republ.* II, 378 D. dieselbe abgewiesen hatte: θεομαχίας ὅσας Ὅμηρος πεποίηκεν, οὐ παραδεκτέον εἰς τὴν πόλιν, οὔτ' ἐν ὑπονοίαις (wie er die Allegorie nach älterem Sprachgebrauch nennt) πεποιημένας, οὔτ' ἄνευ ὑπονοιῶν· ὁ γὰρ νέος οὐχ οἷός τε κρίνειν ὅ τι τε ὑπόνοια, καὶ ὃ μή. Joseph mochte um so weniger gut auf die allegorische Erklärung der heidnischen Mythen zu sprechen sein, als Apion ein Vertreter derselben war. Einl. § 6. Indessen nimmt Joseph anderswo die Allegorie doch auch in einem bessern Sinn in Schutz. Antiq. prooem. 4 sagt er von der mosaischen Schöpfungsdarstellung: πάντα γὰρ τῇ τῶν ὅλων φύσει σύμφωνον ἔχει τὴν διάθεσιν· τὰ μὲν αἰνιττομένου τοῦ νομοθέτου δεξιῶς, τὰ δὲ ἀλληγοροῦντος μετὰ σεμνότητος· ὅσα δὲ ἐξ εὐθείας etc. So nach den Stoikern, Aristobul und Philo, vgl. über letztern meinen Comm. S. 394. 402. Vgl. auch Gal. IV, 25. Auch Plato ist nicht an und für sich gegen Allegorien und Mythen, nur müssen sie schön und anständig sein. Resp. II. l. c. VI.

§ 2. Auch Plato wollte weder die andern Dichter, besonders aber nicht den Homer in seinem Staate aufnehmen. Er folgte lieber dem Moses.

ὁρμηθείς, angeregt, angetrieben. So öfters, und ὁρμή. II, 34, 4. — ὁ Πλάτων. Joseph hatte ihn schon vorher als solchen genannt, der die wahre Ansicht von Gott gehabt habe. II, 16, 8. II, 31, 2. 3. — τῶν ἄλλων ποιητῶν. Sowohl im Allgem. spricht sich Plato in dieser Beziehung gegen die Dichter aus, Resp. II, 382 D. ποιητὴς .. ψευδὴς ἐν θεῷ οὐκ ἔνι u. a. m., als gegen Hesiod wegen Uranos. Resp. 377 D. E. cfr. 365 A. — τὸν Ὅμηρον. *De republ.* II, 365 A., besonders von 377 an. Vgl. auch Eutyphron c. 6. Tim. c. 40. Er nimmt namentlich Anstand an den Kriegen und Zwisten der Götter, an den Erzählungen von Kronos, Hephaistos u. s. w. Und damit stimmen auch andere alte Schriftsteller überein, Xenophanes bei Sext. Empir. X, 193, Heraclit bei Diog. Laert IX, 1, Isocrates in *Busiridis laudatione* 38. Dionys. Halic. II, 67, Seneca, *de vita beata* 26, Plutarch, *de audiendis poetis, vita Pericl.* 39, *Isis* 26. — παραδέχομαι, § 3, aufnehmen, *recipere,* mit Negation, nichts von einem wissen wollen. — εὐφήμως, mit schönen Worten, fein säuberlich, mit aller Höflichkeit und Anstand. — ἀποπέμπεται, er fertigt ihn ab und schickt ihn heim, weiter. So in der hier angezogenen Stelle *de republ.* III, 398 A.: εἰ τὰ ποιήματα βουλόμενος ἐπιδείξασθαι, προσκυνοῖμεν ἂν αὐτόν, ὡς ἱερὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ ἡδύν· εἴποιμεν δ' ἂν ὅτι οὐκ ἔστι τοιοῦτος ἀνὴρ ἐν τῇ πόλει παρ' ἡμῖν, οὔτε θέμις ἐγγενέσθαι· ἀποπέμποιμέν τε ἂν εἰς ἄλλην πόλιν, μύρον κατὰ τῆς κεφαλῆς καταχέαντες, καὶ ἐρίῳ στέψαντες. — Πλάτων μεμίμηται κ'τ'λ. Dieselbe Ansicht, dass Plato den Moses nachgeahmt habe, spricht Joseph II, 39 im Allgemeinen von den Griechen aus in Beziehung auf manche Einzelnheiten. Hinsichtlich Platos war ihm schon der Jude Aristobulus mehr als zwei Jahrhunderte vorher vorangegangen. Er sagt bei Euseb. Praep. ev. XIII, 12 φανερὸν ὅτι κατηκολούθησεν ὁ Πλάτων τῇ καθ' ἡμᾶς νομοθεσίᾳ,

καὶ φανερός ἐστι περιειργασμένος ἕκαστα τῶν ἐν αὐτῇ κ'τ'λ. Selbst der heidnische Neuplatoniker aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts, Numenius aus Apamea sagte: τί γάρ ἐστι Πλάτων ἢ Μωσῆς ἀττικίζων. Clemens Alex. Strom. I, 251 b. ed. Heins. Eusebius Praep. evang. XI, 10, 7. Die Kvv. folgen dieser Ansicht in grosser Zahl, Fabricii bibl. gr. ed. Harl. III, 148. Man muss sich darüber nicht so arg verwundern. Einmal waren die Griechen schon seit Herodot, und noch mehr in der Zeit der Diadochen gewohnt, auffallende Aehnlichkeiten in Sitten und Ansichten vom Entlehnen abzuleiten. Dass dies auch in Beziehung auf die Juden geschah, hatte seinen Grund in der Volksbildung, dem Monotheismus, und vielen Eigenthümlichkeiten, die sich sonst nur bei den Philosophen vorfanden. So nennt Aristoteles die Juden die Philosophen der Syrer. Oben I, 22, 7. Dem Hecatäus von Abdera fiel die Bildlosigkeit ihrer Gottesverehrung, I, 22, 15, und die Verachtung der Auspizien auf, ibid. 16. Hermippus liess die Juden von Pythagoras entlehnen, I, 22, 3, und in unserer Zeit Gladisch den Anaxagoras von den Juden. Vgl. zu II, 16, 8. Dazu kommt, dass Plato vielfach von Gott in seiner Einheit redet, und sich nicht selten über ihn in Einzelnheiten wie das A. T. ausdrückt, Tim. 37 C. Ackermann: Das Christliche im Plato. 1835. — κἂν *i. q.* καὶ ἐν. Oben II, 31, 1. — οὕτω, ὡς, nichts so sehr wie das. Falsch Cod. Hafn. statt ὡς τό — ὥστε. — τοὺς νόμους ἐκμανθάνειν. Sonderbar Rufin: *licet nullam eruditionem hujusmodi suis civibus imperasset.* Joseph will gerade das Gegentheil sagen, nämlich dass Plato auch darin den Moses nachgeahmt habe, dass er den Bürgern die Kenntniss der Gesetze dringend einschärfte. Davon ist besonders in den Büchern *de legibus* die Rede. Plato musste um so mehr auf die Kenntniss der Gesetze dringen, als nach ihm die Unwissenheit die Quelle der meisten Vergehungen ist. Es ist aber in seinen Schriften, so viel auch in denselben von der Erziehung die Rede ist, mehr auf körperliche, ästhetische und moralische Erziehung Bedacht genommen, als auf politische, oder allgemeine Kenntniss der Gesetze, die wie überhaupt die Vortheile der Erziehung doch dem niedern Volk abgehen würde.

§ 3. Auch Plato und andere Griechen wollen nicht Leute fremder Religion in ihren Staat aufnehmen.

Das ist gesagt in Bezug auf das abgeschlossene und menschenfeindliche Wesen, das den Juden vorgeworfen wurde. I, 34, 6. I, 35, 5. II, 10, 1. II, 14, 4. Unter welchen Bedingungen die Juden andere als Bürger und Einwohner aufnahmen, vgl. II, 10, 3. II, 28 u. 29. Wenn es nicht unbedingt geschah, so ist dies bei andern auch so, und dann namentlich bei dem verehrten Plato.

ἐπιμίγνυσθαί τινας ἔξωθεν. Schon die Vorliebe Plato's für Lacedämonien und Creta führte auf diese Abgeschlossenheit seines Staates durchwegs. Als besondere Stellen sind hervorzuheben bes. *de legibus* XII, 950 f., wo er gegen die Neuerungen (καινοτομίαι) in Folge der (ἐπιμιξία) Berührung mit andern Städten redet, und sich

durch den Vorwurf der ξενηλασία (§ 4) und mürrischen Selbstgefälligkeit (τρόποις αὐθάδεσι καὶ χαλεποῖς) nicht abschrecken lässt. Ferner II, 656. VII, 797 u. v. a., wo er gegen den νεωτερισμός spricht. Im Anfange des vierten Buchs spricht er in diesem Sinne gegen Handel und Schiffahrt, und Aristoteles, der sonst den Widerspruch gegen Plato nicht scheut, lässt die Frage unentschieden. *De republ.* VII, 6. — παραδέχομαι. § 2. — ἄλλαις. Froben: ἄλλοις. — προκαταλαμβάνω, ganz so II, 16, 9. Rufin: *praeoccupati.* — εὐδόκιμος. II, 33, 3 εὐδοκιμέω. — οὐ μόνων. Rufin: *non modo regum.*

§ 4. Namentlich hielten die Lacedämonier die Fremden fern.

Das Beispiel der Lacedämonier war besonders passend für platonisch gesinnte Griechen. Vgl. II, 31, 4. 5. Ueber ihre Abschliessung vgl. noch II, 37, 9.

ξενηλασία, Vertreibung der Fremden, Fernhalten derselben, die man nicht ins Bürgerrecht aufnehmen (πολιτογραφεῖν, II, 35, 2) wollte. Strabo sagt XVII, 1. p. 440: Φησὶ δὲ Ἐρατοσθένης, κοινὸν μὲν εἶναι τοῖς βαρβάροις πᾶσιν ἔθος τὴν ξενηλασίαν· τοὺς δὲ Αἰγυπτίους κ'τ'λ. Und Diodor von Sizilien bemerkt im *fragm.* von l. XL, 1: Διὰ γὰρ τὴν ἰδίαν (des Moses) ξενηλασίαν ἀπάνθρωπόν τινα καὶ μισόξενον βίον εἰσηγήσατο. Ueber die ξενηλασία der Spartaner vgl. Fr. Hermann, Staatsalterthümer. § 28, 7 und die Monographie von Helzer, *de* ξενηλασίᾳ *Lacedaemoniorum seu rigore adversus peregrinos.* 1671. Der Ausdruck wurde in der nivellirenden Zeit nach Alexander als Vorwurf gebraucht; aber schon bei Plato. — ἀποδημεῖν, Reisen ins Ausland unternehmen, oder sich daselbst aufhalten. Plutarch l. c. ὅθεν οὐδ' ἀποδημεῖν τοῖς βουλομένοις καὶ πλανᾶσθαι, ξενικὰ συνάγοντας ἤθη, καὶ μιμήματα βίων ἀπαιδεύτων, καὶ πολιτευμάτων διαφοράν. Fr. Hermann a. a. O. 8. So Plato, *de legg.* XII, 949 E. f. *Respublic.* IX, 579 B. f. — ὑφοράομαι, wie *suspicor.* I, 7, 4. — ἐκείνοις δυσκολίαν. Froben: ἐκείνους δυσκολίας. Auf beide Arten wird ὀνειδίζω construirt. Hav. beruft sich auf Manuscripte, Dindorf und Bekker folgen ihm. Froben folgt natürlich auch Mss., und so wird construirt Matth. V, 11. Aber die ältern Griechen sagen ὀνειδίζω τινί, und so Joseph in unserer Schrift II, 11, 4. II, 14, 4. — δυσκολία, mürrisches Wesen, Engherzigkeit, Intoleranz, im Gegensatz zu φιλανθρωπία, § 5, μεγαλοψυχία, Liberalität, *humanitas.* So oft bei Plato wie δύσκολος und χαλεπός.

§ 5. Die Juden dagegen nehmen diejenigen Fremden auf, die zu ihnen übergehen wollen.

ζηλοῦν. Gerade so II, 37, 9. Dann vgl. noch I, 25, 3. II, 34, 4. II, 39, 4. — τοὺς μέντοι μετέχειν κ'τ'λ. Ueber die Bedingungen, unter denen dies geschah, vgl. II, 10, 3. II, 28 u. 29. — φιλανθρωπία und μεγαλοψυχία kommen oft so vor in unserer Schrift sowohl von den Römern als den Juden gebraucht.

CAP. XXXVII.

Athener, Skythen und Perser waren ebenfalls intolerant gegen Fremdes. Andere Völker haben wiederum Sitten, mit denen man gar nichts gemein haben kann.

§ 1. Apollonius Molo war auch unbekannt mit dem Verfahren der Athener auf religiösem Gebiete.

κοινήν. Obschon Athen für eine Weltstadt galt, ein Zusammenfluss der gebildeten Fremden, waren die Athener in religiösen Dingen nichts weniger als tolerant. — πῶς εἶχον. ἔχω mit Adv. I, 29, 4. I, 15, 5. II, 32, 3. — ἀπαραιτήτως. Oefters in unserer Schrift als Adj.

Es ist auffallend, dass Joseph unter den Intoleranten nicht auch die Aegypter nennt, deren Unfreundlichkeit gegen Fremde den Griechen nicht weniger auffiel. Diod. Sic. I, 67. Strabo XVII, p. 792. Porphyr. *de abstin.* IV, 7. Herod. II, 41.

§ 2. Sokrates musste desswegen sterben.

οὐ γὰρ δή, denn doch wohl nicht. — καινοὺς ὅρκους. Sokrates schwur beim Hund, ein ägyptischer Schwur, Plato, Gorgias p. 466 C. 461 A. 482 B. Phaedon 98 E. Resp. III, 399 E. Phaedr. 228 B. Diog. Laert. II, 40. Wittenbach ad Phaedon. 98 E. Tertullian sagt sogar in Apolog. 14 von Sokrates: *qui in contumeliam Deorum quercum et hircum et canem dejerabat.* In Athen verordnete Drakon, besonders bei drei Göttern zu schwören. Fr. Hermann, Gottesdienstl. Alterth. § 22, 17. Pauly RE. IV, 646. Auch Solon traf ähnliche Verordnungen. Pauly a. a. O. Bei den Römern durften lange Zeit die Männer nicht beim Castor, die Weiber nicht bei Hercules schwören. Pauly IV, 654. Auch die Gesetze der Tyrier verboten fremde (ξενικούς) Schwüre zu schwören. Oben I, 22, 4. — καί τι δαιμόνιον. So Hav. Dagegen Froben: καίτοι δ'. Itazismus — Ueber das δαιμόνιον des Sokrates sind die Hauptstellen Plato Apol. p. 31 D. Xenoph. Memor. I, 1. 4. Apol. 12. 14. Nach der zuletzt angeführten Stelle war der Glaube an das δαιμόνιον eine Ursache der Verurtheilung. Plutarch *de genio Socratis.* Brandis, Geschichte der Philosophie. II, 60. Volquardson, Das Daimonium des Sokrates und seine Interpreten. 1862. — σπουδάζων. Im Ernst, wie σπουδαῖος, μετὰ σπουδῆς u. dgl. Gegensatz διαπαίζων. So ist es auch anzunehmen, da Sokrates an Offenbarung glaubte. Vgl. Volquardson a. a. O., der diese Ansicht vertritt. — διαπαίζων, im Scherz, wie andere sagten. Es war das im Alterthum und in der neuern Zeit die Ansicht der Rationalisten und Deisten. — κώνειον, Schierlingssaft, Schierlingskraut, *cicuta.* Dresig, *de cicuta, Atheniensium poena publica.* 1734. — διαφθείρειν τοὺς νέους. So bei Xenophon Mem. I, 1, 1. — ὁ κατήγορος. Melitos. — προάγω. Oft in unserer Schrift, h. l. den Anfang machen, *ducere.*

§ 3. Intolerantes Verfahren der Athener mit Anaxagoras, Diagoras und Protagoras.

Anaxagoras. Im Allgem. vgl. II, 16, 3. Lebte 499—427. Seine Rettung verdankte er dem Perikles. — τὸν ἥλιον εἶναι θεόν. Fr. Hermann, Gottesd. Alterthümer § 60, 7. — μύδρον. So Hav. u. s. w. nach Diog. Laert. II, 4, 8 οὗτος ἔλεγε τὸν ἥλιον μύδρον εἶναι διάπυρον. Dagegen Froben: μύλον, Mühlstein. μύδρος heisst eine glühende Masse. A. v. Humboldt, Kosmos I, 402. — διάπυρος, glühend. So bei Diog. Laert. l. c. und bei Strabo I, 100, ed. Casaub. von der Lava πηλοῦ διαπύρου ποταμός. Humboldt l. c. 445. — παρ' ὀλίγας. Es fehlten nicht viele Stimmen, wie § 7 παρὰ μικρόν. — Diagoras. Ein Schüler des Democrit Abd., wird häufig ὁ Μήλιος genannt, bald wieder ὁ ἄθεος. Cic. Nat. Deor. I, 23. Er war ein Atomistiker, und lebte 470—420. Von ihm her kommt es, dass man einen Atheisten oder überhaupt einen Ketzer einen Melier nannte. So z. B. Socrates bei Aristophanes Wolken. 827. Ein Scholion bemerkt dazu: ὁ Μήλιος· παρ' ἱστορίαν. Ἀθηναῖος γὰρ ὁ Σωκράτης· ἀλλ' ἐπεὶ Διαγόρας, Μήλιος ὤν, διεβάλλετο ὡς θεομάχος, καὶ τὸν Σωκράτη δὲ ὡς ἄθεον διαβάλλει, διὰ τοῦτο Μήλιον αὐτὸν ἔφη. Vgl. auch noch die übrigen Scholien zu dieser Stelle. Statt τῷ Μηλίῳ hat eine Var. bei Hav. τῷ Μιλησίῳ. Der Dativ Διαγόρᾳ etc. ist Dat. *incommodi.* — Zu ἐπικηρύττω, durch den Herold für einen versprechen, verkündigen lassen. So überhaupt χρήματα ἐπικηρύττειν τινί, eine Geldsumme auf jemands Kopf setzen. Vgl. Herod. VII, 213. 214. mit ἐπί τινι. — Ueber die Sache vgl. Diod. Sic. XIII, 6. Er rettete sich durch die Flucht. — Protagoras, der Abderite, wurde von einigen zu den Atheisten gezählt. Auch er wurde aus Athen verbannt, und seine Schriften auf dem Markte verbrannt. Cic. Nat. Deor. I, 23, 63. I, 12, 29. Diog. Laert. IX, 51. Besonders wird genannt die Schrift περὶ θεῶν. Es ist derselbe, nach welchem der Dialog bei Plato den Namen führt als dem Repräsentanten der Sophisten.

§ 4. Dasselbe Verfahren der Athener gegen eine Priesterin.

ἀξιόπιστος, Vertrauen verdienend. I, 20, 2. — διατίθεμαι πρός τινα und Adv. wie ἔχω, I, 13, 2. II, 5, 1 und sehr oft bei Plato. — τινα ἱέρειαν. Statt τινα hat Froben τήν. Rufin: *sacerdotem quemdam.* Der ganze Satz μὲν γάρ τινα ἱέρειαν ἀπέκτειναν fehlt Cod. Hafn. Es ist die Priesterin Theoris gemeint bei Plutarch Demosthenes c. 14 F. Pauly IV, 1417. Aehnliches geschah in Athen mit einer Priesterin Ninus. Demosth. *fals. legat.* 431. Schol. Vgl. Fr. Hermann, Gottesdienstl. Alterthümer. § 10, 10. Nägelsbach, Nachhomerische Theol. 431. Sogar die berühmte Aspasia sollte wegen Atheismus angeklagt werden. Plutarch Pericl. 32. — μυέω θεοὺς ξένους, fremde Götter in den Mysterien einweihen, sie derselben theilhaftig machen. So wurde auch die Priesterin Ninus wegen Einführung der phrygischen Weihen angeklagt und hingerichtet. Vgl.

übrigens über verschiedene Ansichten Georgi bei Pauly l. c. 1417. 1418. — κεκωλυμένον. Var. in Mss. bei Hav. κεκαλυμμένον.

§ 5. Die Athener hielten also die Götter der Fremden nicht für wirkliche Götter.

οὐκ ἐνόμιζον εἶναι θεούς. Das ist nicht richtig, nicht heidnisch gedacht, sondern jüdisch. Die Polytheisten liessen und lassen durchwegs die fremden Götter als Götter gelten, und lassen ihre Verehrer die Verträge bei ihnen beschwören. Aber so wenig man fremde Menschen mir nichts dir nichts als Bürger zulässt, die man doch für wirkliche Menschen hält, so wenig giebt man ohne weiteres fremden Göttern das Bürgerrecht, das Recht öffentlicher Verehrung. II, 35, 2. — φθονέω, aus Neid etwas versagen. Vgl. ἀφθονία. Im abstrakten Prinzip kommt es allerdings dem Polytheismus nicht darauf an, die Zahl der Götter zu vermehren. Aber hier handelt es sich um die politische Abgeschlossenheit auch der Staatsreligion. — ᾤχετο καλῶς, verschwand, ging zu Grunde. Der Ausdruck hat hier etwas Befremdendes und Unmotivirtes. Joseph schliesst sonst den Blick auf einen behandelten Gegenstand viel gleichgültiger ab. Wenn er sonst οἴχομαι gebraucht, z. B. Bell Jud. IV, 3, 2. V, 13, 3. VI, 6, 2, so ist es klar im Zusammenhange. Rufin lässt offenbar den ganzen Satz desswegen weg, weil er ihm nicht zusagte. Man könnte εἴχοντο vermuthen, wie § 1 εἶχον, wenn Joseph das Medium so gebrauchte.

§ 6. Auf gleiche Weise tödteten die Skythen den Anacharsis.

Σκύθαι, am Pontus, I, 12, 6. Zu ihnen gehören nach Ovid auch die Sarmaten, Bell. Jud. VII, 4, 3. — φόνοις χαίροντες. Ovid Trist. IV, 4, 61: *Illi quos audis hominum gaudere cruore.* — βραχὺ τῶν θηρίων διαφέροντες. Sie galten bei den Griechen insgemein für rohe Wilde, die das Blut der Feinde tranken, und ihnen den Skalp nahmen. Herod. IV, 64. 65, welches letztere daher ἀποσκυθίζω hiess. Ein Stamm von ihnen waren Menschenfresser. Herod. IV, 18. 100—106. Alle bedienten sich vergifteter Waffen. Ovid. Trist. IV, 1, 77. V, 10, 22. Epist. ex Ponto I, 2, 17. Doch trieben manche Stämme ausser der Viehzucht auch etwas Ackerbau. Herod. IV, 18 f. — περιστέλλω, umhüllen, decken, schützen, mit einer schützenden Decke umgeben, *tegere,* d. h gegen fremde Einflüsse. — Anacharsis, aus fürstlichem Geschlechte, Zeitgenosse Solons, wurde bei seiner Rückkehr vom Könige, seinem Bruder, wegen Begehung eines griechischen Gottesdienstes erschossen. Herod. IV, 76. Barthélémy hat in seinem *voyage du jeune Anacharsis en Grèce.* 1788 an seinen Namen eine populäre griechische Alterthumskunde geknüpft. Aehnlich wie ihm erging es auch dem Könige Skyles. Herod. IV, 76—80. — ἐπὶ σοφίᾳ θαυμασθέντα. Er wird sogar von einigen Griechen zu den sieben Weisen gezählt. Strabo VII, 3. Plutarch Solon 5. Conviv. Sept. Sapient. Diog. Laert. I, 101 u. a. m. Vgl. Pauly. — ἀνάπλεως, erfüllt, angesteckt,

verunreinigt, *corruptus*. So steht es mehreremal im schlimmen Sinn, und nur in diesem.

§ 7. Verfahren der Perser gegen Andersgläubige, besonders gegen die Griechen. Und doch ahmte sie Apollonius nach.

παρὰ Πέρσαις. Die Perser, als sie noch dem bildlosen Naturdienst ergeben waren, waren gegen Bilder, Thierdienst und Tempel sehr intolerant, so in Aegypten und Griechenland, gegen die Juden anfänglich sehr freundlich. — τῆς ἀνδρείας. Bei den griechischen Schriftstellern findet man weit mehr Achtung vor der persischen Tapferkeit als bei den römischen. — ἀπολαύω τινός, etwas zu geniessen bekommen. Dindorf und Bekker haben die Form ἀπέλαυσαν auch hier wie II, 35, 2 hergestellt. Aber Froben und Hav. haben auch hier die bei Spätern vorkommende ἀπήλαυσα. — ταύτης μέν kann sich nur auf ὁμογνωμοσύνην beziehen, im Gegensatz zum folgenden τῆς ἀνδρείας δέ. — ἐν τοῖς ἱεροῖς, οἷς κατέπρησαν, in Phocis, Böotien, bes. in Attika, und auf dem Rückzug. Herod. VIII, 109. Die Griechen liessen die Ruinen stehen. Der Tempel in Delphi wurde von den Persern nicht verbrannt. — ἀνδρείας δέ. Wovon ist dieser Gen. abhängig? Er kann es nur vom obigen ἀπέλαυσαν sein. Sie bekamen die Tapferkeit und Uebereinstimmung der Perser zu geniessen, diese im Brand der Tempel, die Tapferkeit aber indem sie beinahe Sklaven wurden. Rufin lässt die Worte δουλεῦσαι παρὰ μικρὸν ἐλθόντες weg, und übersetzt den vorhergehenden Satz: *hanc scilicet fortitudinem, quam in templis eorum concrematis habuerunt.* So verbindet er, was im Griechischen deutlich auseinander gehalten ist. Als Römer konnte er es sich gar nicht anders vorstellen als dass von der Tapferkeit der Perser nur im ironischen Sinne könne gesprochen sein. — δὲ δουλεῦσαι. So emendirte mit Recht Bekker aus den Lesarten Frobens δεδουλεῦσθαι einerseits, und anderseits Haverc. und Dindorfs δουλῶσαι. — ἔρχομαι mit Infin. st. Partic., wie bei den Profanschriftstellern, ist hellenistisch. So im N. T. ἦλθον καταλῦσαι, καλέσαι u. dgl. und bei den LXX. φονεῦσαι, ἀγοράζειν. — ἐπιτηδευμάτων μιμητὴς ἐγένετο τῶν Περσικῶν. Davon wird über Apollonius sonst nichts weiteres berichtet. Hingegen kam das Verschneidenlassen selbst von freigelassenen Knaben bei einzelnen Griechen schon sehr frühe vor. Herod. VIII, 105. 106. Athenäus VI, p. 266. — γυναῖκας ὑβρίζων. Die Ehefrauen übermüthig behandelnd. Je strenger bei den Persern die Etiquette war, Justin XLI, 3, 2. Curtius V, 1, 67. Joseph. Antiq. XI, 6, 1. Plutarch Mor. 613. Symposiacorum I, 1, desto freier liessen sie in der Fremde die Zügel schiessen. Z. B. Herod. V, 18. Justin VII, 3, 3. 4. — παῖδας ἐκτέμνων. Gelen falsch: *excoecans*. Besser Rufin: *concidens*. Bei den Alten: *secare, exsecare, castrare.* — ἄλογον ζῷον, Levit. XXII, 24. Antiq. IV, 8, 10. Knobel bezieht dies aber nur auf Opferthiere. — ἀδικῇ. Dem Thiere geschieht dadurch ein Unrecht (Gewaltthat) gegen die Natur. Alles Unnatürliche ist dem mosaischen Gesetz zuwider.

§ 8. Die Juden bleiben standhaft im Kampfe für ihre Gesetze, und ahmen nicht andere nach.

Joseph knüpft diesen Gedanken an den letzten Satz des vorigen Paragraphen, obschon er eigentlich hier von etwas anderem spricht. Es ist sein Lieblingsgedanke, der dem geschwätzigen Alten immer wieder einfällt. Vgl. namentlich II, 30, 3. II, 15, 2 und II, 31. 32. 38 ganz, auch I, 8, 5. II, 22, 1. II, 41, 2.

ἀπάγειν τινός, von etwas abbringen. So tropisch 1 Cor. XII, 2. — φόβος. II, 32, 1. — ζῆλος. Vgl. ζηλόω § 9, II, 36, 5. ζηλοτυπία, II, 10, 3, vom nacheifern und nachahmen. — ἐπὶ τῷ πολέμους, τῷ fehlt im Cod. Hafn. — χάριν πλεονεξίας πολέμους. I, 12, 4. — ἐλάττωσις. Vgl. ἐλάττωμα, I, 28, 4. ἐλαττόω, II, 24, 4. — κινεῖν. Oft bei Plato so von Neuerungen. — αἱρούμεθα. So Dindorf, Bekker, αἱρούμεθα, Froben und Haverc. αἱρέομαι, für sich nehmen, wählen. II, 16, 11. Oft προαιρέομαι und προαίρεσις. — ἐγκαρτερέω τινί, bei etwas aushalten, sowohl bei dem was man hält, II, 31, 3 τοῖς νόμοις, als bei diesen oder jenen Nebenumständen, wie hier. Vgl. ἐν συμφοραῖς, II, 41, 2. Mit ἐγκαρτερέω vgl. τὸ καρτερικόν, II, 39, 2, und das öftere καρτερία.

§ 9. Viele Gesetze und Gebräuche der andern sind schlecht, und werden erst noch den Göttern zugeschrieben.

διὰ τί γὰρ ἄν. ἄν fehlt bei Froben. Hav. hat es aus Mss. aufgenommen, und die andern folgten ihm. Diese Partikel steht in der Regel bei der direkten Frage und dem Opt. Winer Gr. § 42, 1 b. — ζηλώσαιμεν. § 8. — τοὺς νόμους. Aus dem Verlauf sehen wir, dass Joseph dabei auch an die Sitten denkt. — μηδὲ τετηρημένους. Ueber die Sache vgl. II, 18, 1. II, 31, 4. 6. — τῆς ἀνεπιμίκτου πολιτείας. Vgl. die ξενηλασία. II, 36, 4. — τῆς περὶ τοὺς γάμους ὀλιγωρίας. Die Geringschätzung der Ehe bei den Griechen und ihre Unfruchtbarkeit, ihr bloss physisch-politischer Standpunkt, tritt nirgends so deutlich hervor wie in Sparta. Hier musste man die Ehe gebieten, Hagestolze strafen, Plutarch Lycurg 15. Stobäus Sermones LXVIII, 16, und Väter von drei Söhnen belohnen. Aristot. Polit. II, 6, 13. Aelian Var. Hist. VI, 16. Gesetzlich konnte man sich über eine zeitweilige Abtretung einer Frau verständigen. Xenoph. Resp. Laced. I, 7. Polyb. XII, 6. Fr. Hermann, Privatalterthümer § 29—32, bes. 29, 2. 30, 27. 32, 3. Pauly, Matrimonium. — Ἠλεῖοι καὶ Θηβαῖοι. Cic. Resp. IV, 4 *Eleos et Thebanos, apud quos in amore ingenuorum lubido etiam permissam habet et solutam licentiam.* Plato Symp. p. 182 B. Xenoph. Sympos. VIII, 34. Plutarch *de pueris educ.* 14. Fr. Hermann a. a. O. § 29, 18. 19. — τῆς παρὰ φύσιν μίξεως. II, 24, 1 μίξιν κατὰ φύσιν τὴν πρὸς γυναῖκα. — ἀνέδην, zügellos, ausgelassen. Philo *mundi opif.* p. 18 J. ἀναίδην in marg. Cod. Hafn. Itazismus. — ἃ γοῦν πάλαι κάλλιστα κ'τ'λ. Was sie aber für schön und nützlich zu thun er-

achten, *sc.* die Lacedämonier und übrigen Griechen. — εἰ καὶ μή, So Froben, Dindorf und Bekker. Dagegen Haverc. εἰ μὴ καί. — τοῖς ἔργοις. Plur. wie II, 33, 4. — οὐχ ὁμολογοῦσιν. In der That sind sie besser als in der Theorie, in ihren Ansichten über die Gesetze und göttlichen Verhältnisse. ὁμολογέω ähnlich II, 34, 4. — περὶ αὐτῶν, über das, was gut und nützlich ist. — ἀπομίγνυμι, vermischen, verderben, *corrumpere,* κινέω. Im Gegensatz zu τῆς ἀνεπιμίκτου πολιτείας. — ἰσχύσαντας. So Froben, Hav. u. s. f. Var. bei Hav. ἰσχύσαντες. Die verderbten Gesetze hatten so viel Kraft und Macht. — τοῖς θεοῖς τὰς τῶν ἀῤῥένων μίξεις. So in Beziehung auf Ganymed und Zeus, besungen von Phanocles, vgl. Theognis 1345. Preller, Griech. Mythol. I, 290. — ἐπιφημίζω, *referre ad autorem.* — γνησίων ἀδελφῶν γάμους. Ueber Schwesterehen vgl. II, 24, 2. *Nepos praef.* 4. In Beziehung auf Götter vgl. z. B. Zeus und Hera. Ilias XVI, 432. — ἀπολογίαν. Wegen der Entschuldigung mit dem Beispiel der Götter vgl. II, 34, 4. — αὐταῖς, Hav. u. s. w. nach Mss. Dagegen Froben: αὐτοῖς.

CAP. XXXVIII.

Nirgends steht das Gesetz so fest wie bei den Juden.

Auch dieser Gedanke war zuletzt noch besprochen worden II, 37, 8.

§ 1. Die andern haben in ihren Gesetzen eine Menge Auswege, um die Strafen zu verringern.

δίδωμι, gestatten, *concedere.* I, 27, 2. II, 30, 2. — διαλύσεις, Ablösung, Befreiung von der Strafe, der Sache nach dasselbe was παραίτησις, II, 18, 2. II, 24, 3. ὑποτίμησις, II, 17, 2. Hier unten πρόφασις, was sehr oft in unserer Schrift vorkommt. — ἐπὶ μοιχείας. II, 34, 4, im Gegensatz zur mosaischen Strenge II, 30, 1. Havercamp führt zum Beleg des hier Gesagten folgende Stelle aus Hermogenes an, p. 117 νόμος τὸν μοιχὸν ἢ χρήμασιν ἢ θανάτῳ ζημιοῦσθαι. Gegen den Ehebrecher, der auf der That ertappt wurde, hatte der Ehemann das Recht der Tödtung. Xenophon Hiero III, 3 u. a. m. bei Fr. Hermann, Privatalterth. § 29, 3. § 60, 22. 23, wofür auch Geldstrafe eintreten darf, Lysias *de caede Eratosth.* VII, 14. Demosth. contr. Nearch. 1367. Strenger waren die Strafen gegen die Ehebrecherinnen, aber nicht mit dem Tode, wie bei den Juden. — ἐπὶ φθορᾶς δὲ γάμους. II, 24, 5. Hermann a. a. O. § 29, 3. § 60, 23. Syrianus in Hermogene p. 295 νόμος τὴν βιασθεῖσαν ἢ γάμον ἄπροικον ἢ θάνατον αἱρεῖσθαι τοὺς βιασαμένους. cfr. 338. — περὶ τῆς ἀσεβείας προφάσεις, Ausreden, Vorwände, Gelegenheiten zur Leugnung, Hinterthüren. cfr. oben bei διαλύσεις. Rufin scheint εὐσεβείας gelesen zu haben, *de abnegatione pietatis.* Vielleicht aber fasste er προφάσεις nicht ganz richtig. — Sache: Man konnte Götter verspotten, leugnen, wenn man nur ihren Kultus nicht antastete. Fr. Hermann, Gottesdienstl. Alterth. § 10, 8. — περιέχουσιν. Subject sind die νομοθετήσαντες, die so viele Vor-

wände umgeben, umstricken. περιέχω heisst nicht nur: enthalten, wie Rufin meint: *quantas occasiones contineant*, sondern auch *circumdo, cingo*. Daher sein Passiv. — μελέτη τοῦ παραβαίνειν τοὺς νόμους, das beständige Sinnen darauf, das Studiren, Vorbereiten, *meditatio*, wie Rufin richtig übersetzt. Wie μελετάω gewöhnlich im guten Sinn. So öfters bei Barnabas, N. Test., besonders Plato.

§ 2. Bei den Juden wird nichts so sehr gefürchtet wie eine Gesetzesverletzung. Vgl. II, 37, 8.

ὁ νόμος ἀθάνατος. Rufin: *lex servatur usque at mortem*. Also nach Analogie von II, 14, 2. II, 32, 1. 3. II, 41, 2. Allein das ist nicht der Sinn der Worte, sondern: unser Gesetz ist unsterblich, kann uns nicht entrissen werden, es dauert ewig, nach Analogie von Sapient. XVIII, 4 τὸ ἄφθαρτον νόμου φῶς. Tobias I, 6 ἐν προστάγματι αἰωνίῳ. Baruch IV, 1 ὁ νόμος ὁ ὑπάρχων εἰς τὸν αἰῶνα. — οὕτως ἄν. Var. bei Hav. οὐθ' ὡς. Rufin: *neque si procul abeat*. — οὔτ' ἐπίπικρον. So Hav. nach Rufin: *regem quamvis acerbum*. So Dindorf und Bekker. Dagegen Froben: οὐδ' ἐπὶ μικρὸν φοβηθήσεται. — φοβηθήσεται. Dindorf bei Fleckeisen, J.B. 99. 1869. S. 835 will alle diese passiven Futuralformen bei den *verbis mediis* umändern, sie gehörten bloss der spätern Gräcität an. — δεσπότας. Statt letzterm Wort hat Cod. Hafn., Rufin, Hav. u. s. w. δεσπότην. Dieses Wort im schlimmen Sinn. II, 33, 4.

§ 3. Halten wir die Gesetze wegen ihrer Güte, so sollen sie diese Güte anerkennen; halten wir schlechte Gesetze, warum halten sie die bessern nicht?

διακεῖσθαι. II, 2, 3. II, 28, 5. — κρατίστους νόμους. Unrichtig Rufin: *potentissimas*.

§ 4. Auch das Alter giebt eine Gewähr für die Güte der Gesetze. cfr. II, 15, 3.

δοκιμαστής, ein Untersucher, Prüfer, Bewährer. Häufiger δοκιμασία, δοκιμάζω, auch δόκιμος. I, 3. Jac. I, 12. Krebs p. 394. Probirstein. — ὁ πολὺς χρόνος, ihre lange Zeitdauer. So II, 40, 2: μετ' ἐκεῖνον (θεόν) δὲ μάρτυς ὁ χρόνος εὕρηται γεγενημένος. Vgl. unten ἀπείρου γὰρ τοῦ χρόνου γεγονότος. In Beziehung auf Moses II, 15, 3. 4. — τῆς ἀρετῆς ἡμῶν τοῦ νομοθέτου. So Rufin, Hav. u. s. w. Dagegen lässt Froben ἀρετῆς weg. — φήμη. Unrichtig Rufin: *opinionis*, also wie δόξα. Die älteste Bedeutung des Wortes, die hier gebraucht ist, ist die einer göttlichen Stimme, Offenbarung, Orakelspruch. So bei Homer. Plato Tim. 27 B. ἡ τῶν ἱερῶν γραμμάτων φήμη. Daher auch wie *omen*. — ἄπειρος. Rufin: *infinitum tempus*. II, 16, 6. — παραβάλλω, daneben stellen, zusammenstellen, vergleichen. II, 14, 5. II, 15, 3. — ἡλικία, Rufin: *aetatibus*. So muss es Luk. XII, 25 genommen werden. —

παρὰ πάντας. So Hav. u. s. w. Froben: παρὰ πάντων. Allein παρά, *prae, ultra* (Rufin) hat den Acc. II, 3, 1. II, 32, 2. Also älter als.

CAP. XXXIX.

Nachahmung jüdischer Gebräuche bei den Hellenen.

Schon vor der Diadochenzeit, schon zur Zeit Herodots, leitete man Reste alter Gebräuche und Anschauungen von solchen Völkern ab, bei denen sie in der Gegenwart noch allgemein herrschten. So wurde Vieles, namentlich von Herodot selbst, mit Recht oder mit Unrecht, aus Aegypten abgeleitet. So von andern Völkern. So denn auch von den Juden. Wir haben I, 22, 7 gesehen, dass in diesem Sinne Aristoteles die Juden die Philosophen der Syrer nannte. Nach Hermippus I, 22, 3 hatte Pythagoras gewisse Sitten von den Juden entlehnt, z. B. das Verbot jeglicher Blasphemie. Von ihnen sollte er auch den Monotheismus erhalten haben. I, 16, 8. Dasselbe wurde von seinem Schüler Philolaus angenommen. Philo Weltschöpfung p. 34 § 33. Die Juden griffen natürlich, besonders im apologetischen Interesse, dergleichen Behauptungen begierig auf. So hatte schon 200 v. Chr. der Jude Aristobulus in Alexandrien den Plato aus Moses schöpfen lassen. Vgl. oben zu II, 31, 2. Joseph wiederholte diese Ansicht, und gefiel sich in derselben um so mehr, je mehr er für beide, für Moses und Plato, eingenommen war. II, 31, 2. II, 36, 2. Auch den Anaxagoras lässt Josephus den geistigen Monotheismus von Moses entlehnen. II, 16, 8. II, 37, 3. Und in neuerer Zeit hat Gladisch dieselbe Ansicht durchzuführen gesucht. Vgl. Meine Semiten in ihrem Verhältniss u. s. w. III, 7. S. 133. Dabei ist aber in Alexandrien die entgegengesetzte Seite nicht ausser Acht gelassen worden. So lässt Philo, vita Mosis I, p. 605 f. § 5 den Moses nicht nur von den Aegyptern in der Arithmetik und Geometrie, Rhythmik und Harmonik, Metrik, Musik, symbolischer Philosophie, und Mathematik unterrichtet werden, sondern auch in der Buchstabenschrift von den Assyrern, in der Himmelskunde von den Chaldäern. Selbst die Griechen mussten ihn die Encyklopädie lehren. Diese Ansicht war in Alexandrien allgemein verbreitet, daher sie auch der h. Stephanus ausspricht, AG. VII, 22, und Joseph selbst Antiq. II, 13, 3.

§ 1. Unsere Gesetze bewährten sich nicht bloss bei uns, sondern auch bei andern Völkern.

ὑφ' ἡμῶν, wie bisher in der zweiten Abtheilung des zweiten Buchs von Cap. XIV an nachgewiesen wurde. — διηλέγχθησαν, erwiesen, erprobten sich, thaten sich dar. So δ' τὴν τύχην, τὴν ἐλπίδα, sein Glück, seine Hoffnung erproben. II, 14, 5. Vgl. ἐλέγχω, διεξελέγχω. — καὶ τοῖς ἄλλοις κ'τ'λ. Damit geht er nun über das Ziel dieser Abtheilung hinaus. — καὶ μᾶλλον αὐτῶν ζῆλον. So Bekker. Dagegen Froben, Hav., Dindorf αὑτῶν. Rufin: *Zelum sui potius praebuerunt.* Hudson: *semper magis magisque aemula-*

tionem sui commovisse. Auf jeden Fall ist αὐτῶν nicht von μᾶλλον abhängig nach dem bekannten Gräcismus (mehr als früher) Vig. 69 a., was schon durch ἀεί abgewiesen wird, sondern es ist einfach von ζῆλον regiert: Nacheiferung von ihnen selbst. — ζῆλον. § 2. 4. u. o. in unserer Schrift. — πρῶτοι. So Hav. u. s. w. nach Mss., und Rufin (*primi*). Dagegen Froben: πρῶτον. — τῷ μὲν δοκεῖν, dem Scheine nach, wie man sagt τῷ λόγῳ, τῷ ἔργῳ; so auch ἐμοὶ δοκεῖν, Bernhardy, Syntax 360. Der Gegensatz liegt im folgenden ἐν δὲ τοῖς πράγμασι. — Sache: Es ist hier nicht der Ort, die Streitfrage zu behandeln über den phönizischen, ägyptischen, kleinasiatischen, libyschen Einfluss auf griechische Kultur und Religionsformen. Joseph redet hier vom Einfluss des Moses, ἐκείνῳ κατηκολούθησαν. — ὅμοια περὶ θεοῦ. II, 16, 8. Falsch Cod. Hafn. παρὰ θεοῦ. — εὐτέλεια. Vgl. τροφῆς λιτότης. II, 32, 3. Ueber die Sache II, 25. II, 41, 1. Ueber die Mässigkeit der andern ist hier namentlich an die der stoischen und kynischen Philosophen zu denken. Aber auch Dio Chrysost. (or. 64. p. 595. 333) setzt die τρυφή der Lydier der εὐτέλεια der Attiker entgegen. — κοινωνία πρὸς ἀλλήλους. II, 29, 1. II, 41, 1 und oft. Unten § 2 ἀνάδοσις τῶν ὄντων.

§ 2. Spezielle Nachweisung jüdischer Gebräuche bei den Hellenen.

πλήθεσιν. Andern Völkern. § 4. — ζῆλος. § 1. 4. — ἑβδομάς, der Sabbat. II, 17, 2. ἡ ἑβδόμη ἡμέρα. I, 22, 17. — τὸ τῆς ἑβδομάδος ἔθος. Nach Aristobulus soll schon bei Homer und Hesiod der siebente Tag heilig gehalten worden sein. Diese Ansicht ging in Kvv. über. Sie wurde von Valkenaer widerlegt, der zugleich nachzuweisen versuchte, dass weder Philo noch Joseph diese Ansicht ausgesprochen hätten. Vgl. den Comm. zu Philo's Weltschöpfung § 43 p. 28 F. S. 344. Bei Joseph scheint doch, wie aus unserer Stelle hervorgeht, die bei Griechen und Barbaren vielfache Eintheilung in sieben Tagen dem Gedanken Aristobuls Raum verschafft zu haben. Doch vgl. Alex. v. Humboldt, Kosmos III, 470 f. Andere beziehen dies auf die Proselyten, die natürlich die jüdischen Sabbatsferien und Fasten mitmachten. Allein hier ist von der Nacheiferung (ζῆλος) und der Nachahmung (μιμεῖσθαι) die Rede, die schon seit alten Zeiten (ἐκ μακροῦ) statt gefunden habe. Die Proselyten konnten nicht für das ganze Volk gelten (οὐδὲ ἓν ἔθνος). Die Var. ἔθνος im Cod. Hafn. statt ἔθος ist natürlich Schreibfehler. — νηστεῖαι. Ueber Fasten der Aegypter vgl. zu I, 34, 5; bei Griechen und Römern finden sich bloss einzelne Beispiele Einzelner und ganzer Städte. Winer, Art.: Fasten. — λύχνων ἀνακαύσεις. II, 9, 4. λυχνοκαΐα, wie auch Herod. II, 62 ein ägyptisches Lampenfest genannt wird. Vielleicht denkt Joseph auch an die Fackelfeste in Athen. Pausan. I, 30. Herod. VI, 105. Comm. zu Philo's Weltsch. § 52 p. 34. S. 383. — τῶν εἰς βρῶσιν οὐ νενομισμένων, der Gegenstände, die zur Speise nicht erlaubt sind. Paret hält οὐ nicht für ächt. Ueber die Sache vgl. II, 17, 1. II, 32, 3 wegen

unreiner Speisen. Ferner I, 22, 3. 15. II, 13, 1. 4. — ὁμόνοια, II, 19, 1 von der Zusammenstimmung der Juden. Hier aber eher nach dem Zusammenhang von der ἐπιείκεια πρὸς ἀλλοφύλους, II, 28, von der φιλανθρωπία und μεγαλοψυχία. — ἀνάδοσις τῶν ὄντων, *i. q.* κοινωνία. § 1. II, 41, 1 u. o. bes. wegen der Sache II, 29, 1. — φιλεργόν, II, 31, 6 im Gegensatz zu den Spartanern. Um so fleissiger waren die Athener und Römer. — καρτερικόν, Standhaftigkeit. Gewöhnlich καρτερία, die so oft an den Juden gepriesen wird. — ἀνάγκη. Drangsal, Bedrängniss. II, 13, 6. II, 2, 9.

§ 3. Bei den Juden werden die Gesetze gehalten ohne äussere Anlockung.

Hauptparallele. II, 30, 2.

τὸ ἐπαγωγόν, der Antrieb, die Verlockung, Anziehungskraft. So sagt man ἐπάγεσθαι für anlocken, ἐπαγωγή, Anlockung. Letzteres und ersteres bei Plato. Suidas: ἐπάγεσθαι· παραπεῖσαι, ἐφελκύσασθαι. Gloss. *gr. lat.* ἐπαγωγός· *pellax, illex.* 4 Makk. VIII, 14. — οὐ δελεαστός, das Gesetz hat seine Kraft durch sich selbst ohne angeködert zu werden, ohne einen äussern Köder nöthig zu haben. Ueber δελεάζω vgl. Lösner zu Jac. I, 14. Meinen Comm. zu Philo S. 416. δέλεαρ einigemal bei Plato. — ὥσπερ ὁ θεός etc. Dähne, Alex. Religionsphilosophie II, 243. — φοιτάω, sich erstrecken, durchdringen, wie sogleich βεβάδικεν διά.

§ 4. Wenn unsere Gesetze schlecht sind, und andere sie dennoch nachahmen, so sind letztere tadelnswerth, und wir zu entschuldigen, wenn wir stolz auf sie sind.

πονηρία. II, 38, 3 über die Sache. πονηρός wird von dem böswilligen Verläumder gesagt. II, 4, 1. II, 12, 2. — ζηλόω. § 1. 2. — ἐθελούσιος, absichtlich, wie II, 14, 1 βουλόμενος dem ὑπ' ἀγνοίας entgegensteht. — βασκαίνω, verhexen. Gal. III, 1. Mit scheelen, böswilligen Blicken ansehen und dadurch beschädigen, überh.: Uebel über einen reden, ihn verlästern. Wie hier I, 13, 4. — ἐπίφθονος, wie *invidiosus* sowohl beneidenswerth als hassenswerth, tadelnswerth. So bei Plato. — προφητευθεῖσι. Ueber Moses als Prophet, d. h. als Dollmetsch Gottes, vgl. II, 30, 2. — συνίημι. Selten mit Gen. der Sache, doch auch bei Plato. — μέγα φρονεῖν. Joseph hat den Stolz und das Bewusstsein der allg. Bedeutung der jüdischen Religion. Sie ist ihm κοσμικὴ θρησκεία, Bell. Jud. IV, 5, 2 F. Er spricht von ihrer μεγάλη δόξα τῆς θρησκείας, Bell. Jud. VI, 10 F. Daher ist jüdische Frömmigkeit ἀληθεστάτη. II, 41, 1. E. Gerlach 103. — προάγω, *duco,* hinziehen, d. h. verleiten. II, 37, 2. Vgl. *Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.*

CAP. XL.

Schluss des Werkes, Recapitulation.

§ 1. Ausführlicher ist von diesen jüdischen Dingen gesprochen worden in den Antiquitäten, im gegenwärtigen Werke nur so weit, als zu unserer Vertheidigung nöthig war.

ἀρχαιολογίαι. Mit diesem Worte bezeichnet Joseph überall in unserer Schrift sein grösseres Werk über jüdische Geschichte, gewöhnlich Antiquitäten genannt, z. B. II, 18, 6. Besonders in B III der Antiquitäten. Joseph meint also hier nicht, wie Spanheim will, seine besondere Schrift über die Gesetze, von der er Antiq. III, 8, 10 spricht. Vgl. III, 9, 3. — μοι. Dat. *graecus.* — ἐπεμνήσθην. So μνησθήσομαι, Antiq. III, 5, 9. ἐπιμνησθήσομαι, III, 9, 3. ἀπομνησθήσομαι, XV, 2, 2. Ueber diese Form vgl. Dindorf in Fleckeisens J.B. 99. 1869. S. 465. — νυνὶ δ' αὐτῶν ἐπεμνήσθην, von II, 15 an. — ψέγειν. So Hav. u. s. w. nach Mss. und Rufin: *vituperare.* Dagegen Froben: λέγειν. Jenes ist sonst bei den Hellenisten nicht gebräuchlich, desto mehr bei Plato. Joseph sagt häufiger λοιδορέω, ἐλέγχω, κατηγορέω, auch βλασφημέω. Ueber die Sache vgl. II, 14, 3. — ἐγκωμιάζω, I, 22, 17. II, 14, 3. — ἀναιδῶς, I, 8, 7. ἀναίδεια, II, 2, 9. 11. — πεφιλονεικηκότας. So Hav., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: πεφιλονεικότας, wie von φιλονείκω. Schreibfehler oder Druckfehler. φιλονεικέω, Zank lieben, Zank suchen. Vgl. φιλόνεικος, I, 21, 4. φιλονεικία, II, 34, 2. Alle oft bei Plato.

§ 2. Recapitulation des Einzelnen, dessen Inhaltsangabe.

πεπληρῶσθαι, das Versprechen erfüllen. Oft so im N. T. — διὰ τῆς γραφῆς, in dieser Schrift. Der Artikel hat in diesem Falle die Kraft des *Pron. demonstr.*, also von derselben Schrift, in der der Ausdruck gebraucht wird. So muss 1 Cor. V, 9 ἔγραψα ἐν τῇ ἐπιστολῇ genommen werden, denn vor diesem Brief war von der besprochenen Sache noch nicht die Rede. So Col. IV, 16. 1 Thess. V, 27. Röm. XVI, 12. — ἀρχαιότητι προϋπάρχον τὸ γένος. I, 14—23. Ueberhaupt wurde unsere ganze Schrift darnach bezeichnet: περὶ τῶν Ἰουδαίων ἀρχαιότητος. — ἀρχαίους. So Haverc. nach Mss., Dindorf, Bekker. Dagegen Froben: ἀρχαίως. — ἐκείνων, *sc.* κατηγόρων. So Hav., Froben, Dindorf, Bekker. Dagegen Cod. Hafn. ἐκείνῳ. — διαβεβαιόομαι, versichern. II, 2, 5. — Αἰγυπτίους. I, 26 f. II, 2 f. — διὰ λόμην. II, 2, 1. — προαιρέσει, mit freier Wahl und Entschluss. Oft so in unserer Schrift. — περιουσία, Fülle, Ueberfluss, kräftiger Zustand. I, 21, 2. — νομοθέτης φαυλότατος. II, 14 f. — τῷ δέ, *i. e.* νομοθέτῃ. Für ihn ist Zeuge seiner Tugend u. s. w. — ὁ Θεός. II, 16, 3. — ὁ χρόνος. II, 15, 3. 4. II, 38, 4.

CAP. XLI.

Fortsetzung des Schlusses.

§ 1. Lob des jüdischen Gesetzes im Einzelnen.

οὐκ ἀσέβειαν. Strafe dafür II, 23, 1. II, 30, 1. besonders für Atheismus. II, 14, 4. — εὐσέβειαν. Davon ist ausserordentlich oft die Rede. Vgl. besond. II, 14, 2. — ἀληθεστάτην διδάσκοντες. Vgl. zu II, 39, 4. μέγα φρονεῖν. E. Gerlach S. 103. — μισανθρωπία, II, 14, 4. Dagegen wird die φιλανθρωπία des jüdischen Gesetzes sehr oft hervorgehoben. II, 14, 2. II, 29, 3. II, 36, 5. — κοινωνία τῶν ὄντων, II, 14, 2. II, 27, 3. II, 39, 1. Mittheilung, wie öfters im N. T. Vgl. oben II, 39, 2 ἀνάδοσις. — ἀργία. II, 31, 5. II, 33, 3. — πολυτέλεια, Luxus. II, 26. II, 23, 2. II, 32, 3. Im Gegensatz dazu wird die jüdische Genügsamkeit in der Kost gepriesen, εὐτέλεια, II, 25. II, 39, 1, die λιτότης, II, 32, 3. — ἐξορίζω, aus den Grenzen verweisen, verbannen, *exterminare*. Einigemal bei Plato. — αὐτάρκης. II, 22, 2. — φιλόπονος. § 2 γεωργίαις. Ueber die Arbeitsliebe der Juden vgl. II, 14, 2. II, 31, 5 f. I, 12, 4. II, 37, 8. Dann im Index πόνος, πονέω, καρτερία, φιλεργόν, αὐτουργία, αὐτουργός. — ἀπείργω, auch mit ἀπό. 2 Makk. XII, 40 ἀφ' ὧν ὁ νόμος ἀπείργει τοὺς Ἰουδαίους. Ueber beide Construktionen vgl. Winer Neutest. Gramm. § 52. 2 c. — πολέμων εἰς πλεονεξίαν. II, 37, 8. — ἀνδρείους ὑπὲρ αὐτῶν, *ibid.* u. o. II, 12, 4. πολλὰς μυριάδας ἀνδρῶν οὐκ ἀτόλμων. II, 4, 1. Besonders sind ihm die Galiläer μάχιμοι. B. J. III, 3, 2. — ἀπαραίτητος. II, 30, 1. — ἀσόφιστοι. II, 33, 1. ἀδοκίμαστοι σοφισταί. — βεβαιούμενοι. Lowth meinte, es sei παρασκευάς ausgefallen, und beruft sich auf Rufin: *praeparationes semper operibus exsequentes*. Allein die λόγων παρασκευαί stehen den ἔργοις entgegen, und βεβαιούμενοι ist passivisch gemeint, sie sind festgemacht, befestigt, fest, wie 1 Cor. I, 8. Hebr. XIII, 9. — ταῦτα, ἔργα. — γραμμάτων, h. l. λόγων.

§ 2. So haben die Juden auch den andern, die einzelne Gesetze von uns annahmen, gute Dienste geleistet.

καλλίστων, νόμων. — εἰσηγητὰς τοῖς ἄλλοις. Vgl. § 1 διδάσκοντες. § 3 πρώτην εὕρεσιν. II, 39, 4 μέγα φρονεῖν. Besonders II, 39 u. d. Comm. — τί εὐσεβείας κάλλιον. II, 16, 10. II, 19, 3. II, 21, 1. 2. II, 22, 1. — ὁμονοεῖν πρὸς ἀλλήλους. II, 19, 1. II, 39, 2. — συμφοραῖς, εὐτυχίαις. II, 15, 2. II, 37, 8. — θανάτου καταφρονεῖν. II, 14, 2. II, 32, 1. 3. — τέχναις ἢ γεωργίαις. § 1 φιλόπονος. — προσανέχω, dieses Decompositum ist so selten als προσέχω gewöhnlich. — τὸν Θεὸν ἐποπτεύοντα. II, 16, 3. 7. II, 19, 3. — διέπω, verwalten, besorgen, beherrschen. Es wird gern von Gott gesagt. Aristot. *de mundo* VI, 15 ὁ τὰ πάντα διέπων. So Sapient. IX, 3. XII, 15. Suidas: διέπει· ἐνεργεῖ, διοικεῖ, καθίσταται, διατάττει, διακοσμεῖ. Aehnlich Hesych, Gloss. Magn. Ms. διέπει· προνοεῖ, φροντίζει.

§ 3. Im gleichen Falle würden wir uns anderen zum Dank verpflichtet fühlen. Schlusswort an Epaphroditus.

ἐγράφη. So Froben, Dindorf, Bekker. Rufin: *scripta sunt.* Hav. ἔγραφεν, welchen Druckfehler die beiden Leipziger nachgedruckt haben. — χάριν ὀφείλω, *gratias debere,* Dank schuldig sein, zum Dank verpflichtet sein. — πρώτην εὕρεσιν. Vgl. § 2 εἰσηγητάς. — Ἀπίωνες καὶ Μόλωνες. Ueber diesen Plural II, 15, 3. II, 33, 1. — τοῖς etc. Cod. Hafn. τούς etc. — βουλεύομαι, *consulere,* berathen, Gedanken, Gesinnung haben, wie φρονέω, β. εὖ, ὀρθῶς, καλῶς, ἄριστα, bei Plato. — τὸ πρὸ αὐτοῦ. Das erste Buch gegen den Apion. — βιβλίον. II, 1, 1. Sonst auch λόγος.

I.

WORTREGISTER.

Die Zahlen bezeichnen das Buch, das Capitel, den Paragraphen.

Γ.

Δ.

Λ.

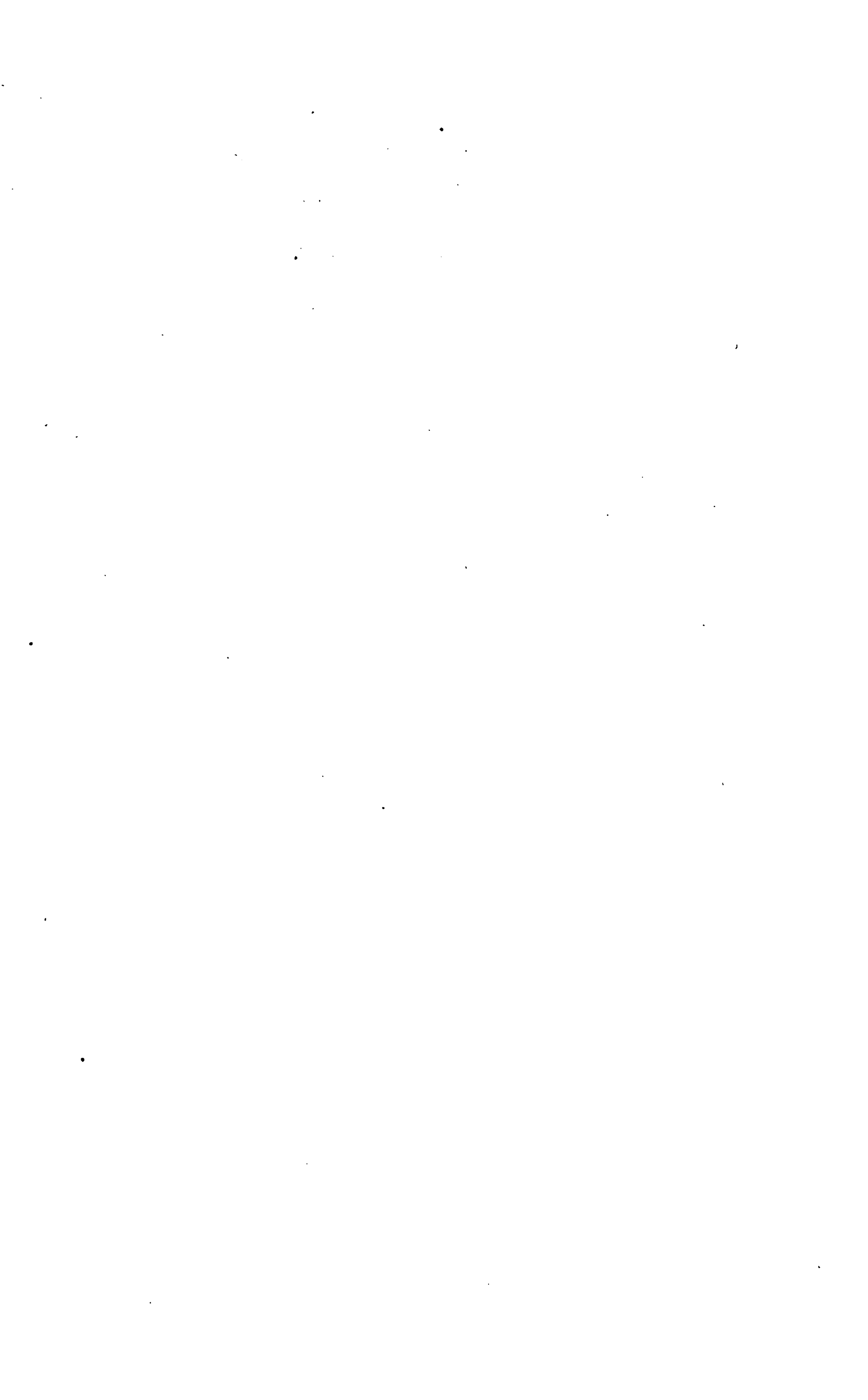
N.

X.

II.

NAMENREGISTER.

DRUCK VON ACKERMANN & GLASER, LEIPZIG.




429368
DS116
J6
1877
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

